

Münsterbau-Verein Konstanz.

Das alte Konstanz

in Schrift und Stift.

Die Chroniken der Stadt Konstanz

von

Prof. Ph. Ruppert.

Konstanz.

Druck von G. Mayer. Verleger: Münsterbau-Verein.
1891.

Münsterbau-Verein Konstanz.

Das alte Konstanz

in Schrift und Stift.

Die Chroniken der Stadt Konstanz

von

Prof. Ph. Ruppert.

Konstanz.

Druck von L. Mayr. Verleger: Münsterbau-Verein.
1891.



Vestigia graeca

Ausi deserere et celebrare domestica facta.

Hor. Ep. II. 3, 289.



Vorwort.

Ein reiches Material für die Geschichte der Stadt Konstanz hat sich allem Wechsel und allen Stürmen zum Troß erhalten. Wer jedoch weiß, wie wenig dasselbe bis jetzt zur Erforschung, sogar der wichtigsten Perioden derselben dienstbar gemacht worden, und wie oft unsere Stadtgeschichte von nicht geringer Bedeutung für die Kenntniß der Reichs- und Landesgeschichte ist, der wird das vorliegende Werk samt seinen etwaigen Mängeln mit Dank annehmen. Es will sich nicht den wertvollen Ausgaben der deutschen Städtechroniken der kgl. Akademie der Wissenschaften als ebenbürtig an die Seite stellen; denn es ist nicht die Arbeit eines Mannes, der all seine Zeit und Kraft darauf verwenden konnte, sondern es ist entstanden in den wenigen arbeitsfreien Stunden, die der Schulmann seiner körperlichen und geistigen Erholung entzogen hat. Mag der Kunst- und Klinggelehrte immerhin seine Ausstellungen machen, dem redlichen Forscher wird das Buch manchen Dienst erweisen.

Zu großem Danke bin ich verpflichtet dem verehrlichen Münsterbauverein, der die Kosten des Druckes, und dem verehrlichen Stadtrat, der die Kosten für die bildlichen Beilagen bewilligt hat; nicht minder auch den beiden Herren Kollegen, den Lehramtspraktikanten Nieger und Hieber für die Fertigung des Glossars und des Personen- und Ortsverzeichnisses.



E i n l e i t u n g.

Von dem Verfasser der „Vita s. Galli“ ab bis zu dem letzten Fortsetzer der „Casus monasterii“ hat das Kloster S. Gallen eine Reihe für die Reichs- und Klostergeschichte gleich wichtiger Historiker hervorgebracht. Dem Kloster Reichenau verdanken wir die treffliche Arbeit des Hermanus Contractus und seiner Fortsetzer, dem unmittelbar vor dem Thor der Stadt gelegenen Kloster Petershausen die für die nähere und fernere Umgegend unschätzbare Klosterchronik. Und Konstanz, an dessen Domschule so mancher bedeutende Mann seine Bildung holte, das so lange ein Sitz der Wissenschaft und Kunst war, dessen Bischofstuhl so mancher treffliche und hochgeborne Mann zierte, diese Metropole des großen Bistums sollte Jahrhunderte hindurch nichts hervorgebracht haben, als eine für die Geschichte ziemlich geringwertige Lebensbeschreibung des hl. Konrad und des Bischofs Gebhard II. und das Formelbuch des Bischofs Salomo III.! Das ist kaum zu glauben, allein erhalten ist uns leider nichts. Die beiden Domherren Heinrich von Dießenhofen und Albrecht von Hohenberg, die wir gleichzeitig in der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. am Münster dahier treffen, von denen der eine dreimal, der andere einmal für die Konstanzer Bischofswahl in Betracht kam, sind die ersten Geistlichen unserer alten Römerstadt, welche wir in der Reihe der Geschichtschreiber des Mittelalters treffen. Während Albrecht von Hohenberg, der erst neuerer Zeit als Verfasser der bisher unter dem Namen des Mathias von Neuenburg bekannten Chronik festgestellt wurde, den größten Theil seines Lebens fern von Konstanz zubrachte und diese Stadt in seiner Chronik nur eine geringe Rolle spielt, hat dagegen Heinrich von Dießenhofen mit kurzen Unterbrechungen bis zu seinem Tode (22. Dez. 1376) dahier gelebt und auch hier im Umgang des Domes seine letzte Ruhestätte gefunden. Sein Werk ist reich an Notizen, welche die Geschichte der Stadt betreffen. Ich habe diese aus folgenden Gründen der Konstanzer Chronik in den An-

II.

merkungen einverleibt: 1. weil sie von keinem der späteren Stadtchronisten benützt wurden und diesen das ganze Werk unbekannt geblieben zu sein scheint. 2. weil Heinrichs Chronik nicht mehr im Buchhandel zu haben ist und 3. weil ich glaubte, auf die Wünsche der Mitglieder des hiesigen Münsterbauvereins, der die beträchtlichen Druckkosten aus seiner Kasse bestritten hat, Rücksicht nehmen zu müssen.

Der leider so früh verstorbene Dr. Th. von Kern hat die von ihm herausgegebene „Konstanzer Weltchronik“ einem Kleriker unserer Stadt beigelegt und D. Lorenz in „Deutschlands Geschichtsquellen I. p. 92 ist ihm darin gefolgt. Allein, ich weiß nicht, warum der Verfasser nicht ebenso gut ein Laie sein könnte. Erinnert doch die Art der Erzählung und Ausstattung, sowie mehrere Stellen im Text an die Dacher'sche Schreibstube. Die Handschrift, von welcher Lorenz l. c. sagt, daß sie, prächtig verziert und gemalt, noch in Konstanz vorhanden sei, befindet sich zu München in der Königl. Hof- und Staatsbibliothek, Cod. Germ. No. 426 Catal. p. 605 und war wohl nie in Konstanz. Auch stammt sie nicht aus dem XIV. Jahrhundert, sondern aus der zweiten Hälfte des XV. und ist überhaupt nicht zu Konstanz oder in der näheren Umgegend gefertigt; denn hier schrieb und sprach man zu keiner Zeit: „Deutze landtgen“ (deutsche landen) „ein beise frawen“ „Katharein“ „beicht“ (weicht) „weßaß“ (besaß) „czu“ (zu) „awer“ (aber) „zwlauff“ „bardt“ (ward) 2c. 2c.

Nach harten Kämpfen erringt sich seit der Mitte des XIV. Jahrhunderts das Bürgertum die Teilnahme am Stadtregiment. Bald bestimmen die Bünste die Politik der Städte und die Vereinigung dieser im rheinischen und schwäbischen Bund lehrt den Adel die Kraft dieses neuen Standes fühlen. Mit dem Handel und Gewerbe kam der Wohlstand und mit dem Wohlstand Vermögen, stolzes Selbstgefühl, das den Lasten und Leistungen entsprechend nach Anteil an Einfluß und Macht verlangte. Mit dem Wohlstand kam aber auch der Sinn für Wissenschaft und Kunst. Und wie in der Dichtkunst das Bürgertum an die Stelle des sinkenden Adels tritt, so erwachsen auch in den Städten aus den Reihen der Laien und Bürger die Geschichtsschreiber für die nähere und fernere Heimat. Es entstehen die zahlreichen Städtechroniken. In richtiger Erkenntnis und Würdigung ihres Wertes hat die historische Kommission der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München seit einer Reihe von Jahren dieselben sammeln und in mustergültiger Weise und mit großem Aufwand und Kosten veröffentlichen lassen. Wenn bis jetzt Konstanz davon ausgeschlossen blieb, obschon seine Chronisten an Bedeutung gewiß vielen andern nicht nachstehen, so

III.

mögen verschiedene Gründe dafür maßgebend gewesen sein und, wie ich vermute, vor allem die Beschaffenheit des handschriftlichen Materials. Kannte man doch bis jetzt nur die eine Handschrift, welche F. J. Mone im I. B. p. 309 ff. der badischen Quellsammlung mit dem Titel „Konstanzer Chronik“ in einer leider mangelhaften Weise veröffentlicht hat.

I.

Johannes Steffer.

Nach Mone's Ansicht waren an der Herstellung der Archivhandschrift, die ich in der Folge der Kürze halb mit A bezeichne, fünf Schreiber beteiligt, von denen er aber keinen mit Namen zu nennen vermochte. Seiner Autorität ist auch Lorenz in der neuesten Ausgabe der deutschen Geschichtsquellen (I. p. 93) gefolgt. Und doch wäre es schon seit Jahren und wohl auch für Mone ein Leichtes gewesen, den Verfasser wenigstens des I. Teiles der Chronik, anzugeben. Denn schwerlich waren ihm die wertvollen Kollektaneen Neutlingers in der Sophienbibliothek zu Ueberlingen unbekannt geblieben, auf welche schon Gustav Schwab in seiner Schrift „Der Bodensee“ 1827 und 1840 aufmerksam gemacht hat. Im Jahre 1882 hat Adolf Böll im 34. B. der Oberrheinischen Zeitschrift ein genaues Inhaltsverzeichnis der verschiedenen Bände veröffentlicht. Auf S. 181 des I. B. sagt Neutlinger, der sein Werk im Jahre 1580 begann: „Hernach folgen etlich annales und jargeschichten von Hansen Steetern zu Costanz verzeichnet,“ und am Ende dieser Notizen p. 221: „Usque huc ex annalibus Joannis Steeter de Constantia!“ Eine ganz flüchtige Betrachtung des in diesem Abschnitt Enthaltene reicht hin, um die Uebereinstimmung mit der Mone'schen „Konstanzer Chronik“ zu entdecken. So mag denn fortan der Name des Chronisten, wie billig, an der Spitze seines Werkes stehen.

Es war ein guter Zufall, der vor ein paar Jahren meinen Vorgänger am Archiv eine zweite Handschrift dieser Chronik, der leider Anfang und Ende fehlt und die ich mit B bezeichne, entdecken ließ. Ob schon viel jünger an Schrift als A., ist sie, soweit ihr Inhalt reicht, doch weit wertvoller, weil sie sich genauer an das verloren gegangene Original anschließt und auch an zwei Stellen den Verfasser nennt: — bei der Erzählung von den vier Ledergerbern, die ao. 1290 in einen Ziehbrunnen stürzten, (cf. p. 31) sind dieser Handschrift allein die Worte angefügt: „Aber ich Hans Stetter gelob, das dozumal nit die brunnen-

IV.

schäli umb den brunnen was, als sy jetzt ist"; und bei der Aufzählung der Stadtbürgermeister zum Jahre 1391 nennt sich der Chronist abermals (cf. p. 75): „Und ich Hans Stetter ward jedler desjels jar darnach in dem 92. jar.“ —

Nach diesem doppelten Zeugnis wäre es gewiß ungerechtfertigt, noch weiter an Stetters Autorschaft zu zweifeln. Eine andere Frage ist, wie weit dieselbe sich erstreckt. Diese aber beantwortet sich aus der Beschaffenheit der Handschriften. In A hören mit dem Jahre 1390 die ausführlicheren Einträge auf. Denn was Mone irrtümlich zum Jahr 1394 anreicht, gehört in den späteren Appenzeller Krieg. Es folgen kleine Notizen zu den Jahren 1398, 1400, 1410, 1415, 1417 etc. Ganz abgesehen davon, daß hier die Schrift in A. sich ändert, so ist diese Stelle offenbar eine notdürftig ausgefüllte Lücke. Das letzte Ereignis, welches die Handschrift B berichtet, gehört in das Jahr 1389, und nur die an früherer Stelle eingeschobene Aufzählung der Stadtbürgermeister geht bis zum Jahre 1397, während in recht bezeichnender Weise Cod. A. an derselben Stelle nach dem Jahre 1389 die Bemerkung hat: „Darnach wurden aber bürgermeister gesetzt, der namen ich nit weiß, unz das man zalt 1398, do ward desjels jar Glas Schultheiß stattschreiber zu Costanz" etc. — Die Handschrift, welche Heutlinger vorlag, berichtete noch die Ereignisse zum Jahre 1388 und springt dann zum Jahre 1424 über. Dacher, dessen Originalschrift uns in dem St. Galler Codex der Stiftsbibliothek Nr. 646 erhalten ist, hat entweder den Codex A oder eine wesentlich damit übereinstimmende Handschrift abgeschrieben. Er erzählt die Ereignisse des Jahres 1389, dann folgen zwei leere Seiten, dann übereinstimmend mit A. das Jahr 1390 und wieder zwei leere Seiten, und jetzt springt die Erzählung auf das Jahr 1410 über. Die Stuttgarter Handschrift der Königl. öffentlichen Bibliothek H. B. V. Hist. 22 ist nichts weiter als eine von Dacher selbst herstammende, mit dem St. Galler Codex übereinstimmende Abschrift. Dasselbe ist der Fall mit dem Codex 2807 der Wiener Universitätsbibliothek, nur daß die Abschrift von einer anderen Hand und nicht, wie Lorenz l. c. p. 93 meint, aus dem Anfang, sondern aus dem Ende des XV. Jahrhunderts stammt. —

Stetters Chronik reicht somit in der Erzählung der Ereignisse bis zum Jahre 1390 und in der Bürgermeisterreihe bis zum Jahre 1397.

Ich habe mich, soweit meine beschränkte Zeit es erlaubte, bemüht,

aus den Ratsbüchern und andern Urkunden des Stadtarchivs über unsere ältesten Chronisten einige Notizen zu sammeln. Das Resultat war gering und nicht entsprechend der vielen Arbeit. Zum ersten Mal erscheint ein „Johannes der Stetter“ in einer Schuldurkunde des Spitals vom Jahre 1349; ob er aber identisch mit dem Chronisten, wage ich nicht zu bejahen. Laut Eintrag in das sogenannte Gemächtebuch verkaufte 1373, Zinstag vor Margarethe, die Frau Katharina von Hufen, an Wilhelm Stetters Ehefrau den vierten Stuhl im Münster „gen der nur werts unterhalb sant Katharinenaltar“, der Elisabeth Gotsfalk vorher gehörte. Ebenda ist eingetragen Haini Stetters Testament vom Jahre 1383. Die Zahl seiner Vergabungen an Kirchen und Klöster, hier und auswärts, der Vermächtnisse an Verwandte und Freunde z. B. an seine Nichte die Blarerin zu S. Peter, an seinen Oheim, dem Risen, an Peter Stetter, an seine Schwester Grete und Anna Schriberin ist so groß, daß sie auf ein bedeutendes Vermögen hinweisen. Erst im Jahre 1386 erscheint der Chronist als Mitglied des großen Rates und als einer der Pfandnehmer, „umb die wacht“, ebenso in den Jahren 1387—91 (Ältestes Ratsbuch). Daneben ist er einer der sieben „Unzüchter“ d. h. derjenigen Ratsglieder, die auf öffentliche Zucht und Ordnung zu schauen haben, der vier Leinwandbeschauer, der Feuerschauer am Fischmarkt, 1390 einer der vier Raitiner, d. h. der Almosenpfleger und 1391 hat er die Aufsicht über der Stadt Armbrust und Pfeile. Nach seiner eigenen Angabe wurde er im Jahre 1392 Stadtsäckelmeister, dessen Amt nach Bürgermeister und Vogt das wichtigste war und nur den angesehensten Ratsherren übertragen wurde. Damit stimmt der Eintrag, welchen ich in dem obengenannten Gemächtebuch f. 36 a fand: „An sant Mathiasabend ao. 1392 do empfing Hans Stetter der statt seckler zu Costanz“ von Albrecht Kilchherr 30 Pfd. Haller. Dafür gelobte der Stadtrat „got zu lob und dem hl. Conrad zu eren“ für ewige Zeiten jährlich 15 Schilling Pf. zu geben zu einem ewigen Taglicht „in der obresten stift zu Costanz by s. Conradsaltar, wann die corherren und das capittel desselben stifts och ein ewig nachtlicht usß und ab irem stouff zu Costanz gemacht hant.“ Die letzte Nachricht enthält das Ratsbuch zum Jahre 1399: „an unsere fromen-abent do ward Haini der Bullweber zu bürger empfangen und soll der statt seckler dem Stetter geben uff letare 3 Pfd. Pf.“

Als man im Jahre 1388 eine neue Aushebung veranstaltete und jeder Bürger, der ein Vermögen von 1400 Pfd. Pf. und mehr besaß, einen Reisigen stellen mußte, da wird unter diesen 74, welche die Stadt

VI.

damals besaß, auch der „Stetter“ aufgeführt mit einem Streitroß, auf 40 Pfd. Pf. gewertet. Ein schwerer Verlust für unser Stadtarchiv ist der Mangel des Ratsbuches von 1392—1414 und schon oft habe ich dasselbe hart vermißt.*) Ich zweifle nicht, daß hier weitere Nachrichten über Stetter, Richental und manches andere zu finden wären.

Hans Stetter stammte, soviel geht aus diesen mageren Notizen hervor, aus einer angesehenen, wohlhabenden Bürgerfamilie der Stadt und war vermöge seiner Stellung als Mitglied des Rates und bei der damaligen politischen Bedeutung der Stadt als Führer des Seebundes und Glied des schwäbischen Städtebundes, wohl in der Lage über alle Vorgänge innerhalb und außerhalb der Stadt genauen Bericht zu erstatten. Seine Wahrheitsliebe und Zuverlässigkeit dürfen, soweit er als Zeitgenosse schreibt, nicht bezweifelt werden, besonders seit es durch die Auffindung der Handschrift B. gelungen ist, verschiedene Irrtümer, die durch die Schuld der Abschreiber entstanden sind, zu berichtigen, Lücken zu ergänzen und den Text genauer zu gestalten. Ich glaube, daß Stetter erst im höheren Alter seine Aufzeichnungen machte und wie aus dem plötzlichen Abbruch hervorgeht, beabsichtigte, dieselben weiter zu führen. Welches die Quellen waren, die er für den älteren Teil der Chronik benützte, vermag ich nicht zu sagen. Eine gewisse Verwandtschaft mit der oben erwähnten „Konstanzer Weltchronik“ und den älteren Schweizerchroniken ist nicht zu verkennen, besonders weist die Bischofsreihe hier, in der Klingenbergers Chronik, in den von Gebhard Sprenger aus Konstanz zusammengestellten sog. ältesten Jahrbüchern von Zürich auf eine gemeinsame Vorlage. Für die Zeit von 1360—1390 und besonders für die Sempacher Schlacht ist Stetters Chronik von eminentem Werte.

Zahlreich war die Familie Stetter in der Stadt nicht; denn von 1418 ab bis zum Jahre 1465 sind Wilhelm Stetter und Frau Barbara Stetter, geborene von Hödorf, die einzigen Träger dieses Namens. Im Jahre 1429 ist Wilhelm Stetter unter der Zahl derjenigen, die trotz Ratsverbots und trotzdem sie selbst und ihre Väter den Zünften angehörten, sich der patrizischen Gesellschaft zur Rache anschlossen und dadurch den vierten großen Zunftaufstand und die Auswanderung der alten Ge-

*) Auch das älteste Ratsbuch von 1377—1392 fehlte längere Zeit, bis man es später im Generallandesarchiv zu Karlsruhe bereits gebunden und gestempelt auffand und zurückgab.

VII.

schlechter veranlaßten. Nachdem Kaiser Sigismund persönlich nach Konstanz gekommen, die Vertriebenen zurückgeführt und die städtischen Einrichtungen geordnet und für das Jahr 1431 neue Ratsherren eingesetzt hatte, treffen wir darunter, und zwar als Mitglied der Geschlechter, auch Wilhelm Stetter. Daneben erscheint er als einer der Feuer-
schauer, der Richter am Landgericht und der sieben Richter „uff dem thor.“ In den Jahren 1438—41 ist er: „fürweser des weltlichen gerichts zu Costanz im namen des bischoffs Hainrich.“ Zum letzten Mal wird sein Name genannt im Jahre 1463. Auf ihn folgte schon das Jahr darnach im Räte Hans Stetter, der letzte dieses Namens in der Stadt. Das Wappen der Familie Stetter befindet sich auf der Wappenrolle der Gesellschaft zur Rake, die im Jahre 1547 gefertigt wurde und jetzt im hiesigen Rosgartenmuseum aufbewahrt wird. Ich habe dasselbe in der Beilage Nr. 11 des deutschen Herold 1887 mitgetheilt. Auffallender Weise erscheint genau die Figur des Männchens, das die Helmzierde am Stetter'schen Wappen bildet, als Wasserzeichen in einem Teile des Papiers, das 1432 und später auf hiesigem Rathhaus verwendet wurde.

II. Ulrich Richental

ist zeitlich der nächste unserer Stadtchronisten. Sein Name und Werk sind längst bekannt. Ueber sein Leben und seine persönlichen Verhältnisse aber wußte man bis auf die neueste Zeit soviel wie nichts. Ich verweise in dieser Hinsicht auf die Mittheilungen im ersten Hefte meiner Konstanzer Beiträge p. 151. ff. *) Richenthal machte seine Aufzeichnungen der Be-

*) Bei dieser Gelegenheit will ich hier den Inhalt zweier Urkunden, von welchen die letztere als Decke eines Missivbuches verwendet war, nachtragen:

1404. An unser frowenabent der lichtmess. (1. Febr.). Heinrich Egloff von Enfwile verkauft seinen Hof und da er kein eigenes Siegel hat, bindet er sich unter „Dez wolbecheiden Ulrichen von Richental, burger ze Costenz, insigel gel.“ Copialbuch des Spitals f. 206. —

1444. Montag nach Marcustag Ev. Der Stadtmann zu Konstanz, Brun von Tettighofen, fertigt ein Vermächtnis der erjamen Jungfrau Elsbeth von Hof. „Alsdann by ziten frow Anna Eglin selig, Ulrich Richentals seligen witwe, vor mir in offen gericht sy (die Elsbet von Hof) zu allem irem liegenden und varendem gut, so sy hatte und nach tot verließ, zu einer rechten, redlichen tailgenossin und erbin genommen hatte“ — so errichtet jetzt diese, des Heinrichs von Hof † Tochter, mit Willen ihres Bruders Lupfrid von Hof der † Anna Eglin eine Jahrzeit in dem Predigerkloster zu Konstanz: jede Woche am Freitag „in unser lieben frowen capelle, die man nempt der Cruczlinger capell — von ainem priester in ainem wißen meßgewand zu lesen —

VIII.

gebenheiten während des Konzils gleichzeitig und im Auftrage des Rates. Auf Grund dieser Aufzeichnungen und wohl auch, wie das schon aus der reichen Ausstattung und sorgfältigen Schrift hervorgeht (die Herstellung einer jeden dieser beiden Handschriften erforderte lange Zeit; man bedenke nur die Anfertigung von über 800 größeren und kleineren Zeichnungen) in höherem Auftrage wurden dann später, vielleicht nicht mehr unter der persönlichen Leitung Richental's, der 1437 starb, der Konstanzer und Ulendorfer Codex fertig gestellt. Daß der Konstanzer Codex seit seiner Fertigstellung auf dem Rathhaus dahier aufbewahrt wurde, bezeugt der Chronist Christof Schultheiß. Derselbe hat die Erzählung von dem Konzil der Chronik des Johannes Stump entnommen und trägt dann I. p. 84—92 nach: „Uß dem alten der statt concilibuch, so Ulrich Richental geschriben und Johannes Stump ußgelassen hat.“ Der Konstanzer Codex ist nach Schrift und Schreibweise sicherlich von Gebhart Dacher gefertigt; den Ulendorfer habe ich bis jetzt noch nicht zu Gesicht bekommen. Die Stuttgarter Handschrift rührt von Dacher. Die in der Landesbibliothek zu Karlsruhe befindliche und aus dem Kloster St. Georgen stammende Handschrift ist von Dacher. Die dem ersten Druck zu Augsburg 1483 zu Grunde liegende Handschrift war von Dacher. Die Wiener Handschrift ist von Dacher und mit der ebenfalls in der Landesbibliothek sich befindenden Handschrift aus dem Kloster Ettenheim, die dem mehrfach erwähnten Jakob Neutlinger in Ueberlingen gehörte und zu Konstanz 1467 geschrieben wurde, wird dasselbe der Fall sein. Es scheint, daß Gebhard Dacher, bevor er Hausherr wurde, im Kaufhaus zu Konstanz für die Anfertigung Richental'scher, Königshofener und anderer Abschriften eine eigene Schreibstube hielt. Daraus erklärt sich die scheinbare und wirkliche Verschiedenheit der Schrift, die sich in der St. Galler und den anderen Handschriften findet; denn Wechsel der Feder, der Tinte sind nicht ohne Einwirkung auf die Schrift. Die Verschiedenheit des Papiers ist ohne Belang für die Reihe der Jahren von 1440—1470. Es wechselt in den ver-

der ußgang mit der letzchen (?) meß, der man spricht der von Hwen meß.“ — Die dafür bestimmten Zinsen ruhen auf geerbten Gütern „uß der müly mit der schuppuß und aller zugehörde zu Tägerweilen, stoßet an Tobel egerden und unten uff den Loffen — und auf dem Hinterhaus und Hofraite „genannt zu dem Bräcklin, stoßet an S. Stefanskirchhof.“ Davon ist der Adelheid Köberin „so etwielang zit der from Annen selig gedient,“ ein Leibgeding vorbehalten. Et. Johann Swertsfürb, der Prior des Predigerklosters, Herr Rudolf von Kappel. Es siegeln Lutfried von Hof und Hans Blaurer, der Elisabeth Schwager. Aus dieser Urkunde geht hervor, daß Ulrich Richental keine direkten Erben hinterlassen hat.

IX.

schiedenen Ratsbüchern aus dieser Zeit oft in einem und demselben Band mehrmals. Wohl aus dem Grunde, weil eben Nientals Chronik ziemlich bekannt und verbreitet war, übergehen alle Handschriften Stetters und seiner Fortsetzer die Zeit des Konzils gänzlich oder mit einer kurzen Notiz.

III.

Gebhard Dacher.

Wenngleich Dacher nur in beschränktem Maße den Stadtchronisten beigezählt werden kann, so habe ich doch aus unserm Stadtarchiv Nachrichten über ihn zu sammeln gesucht. Er stammte nicht, wie die Zimmer'sche Chronik (Ed. Barack IV. 338) und darnach wohl auch Lorenz (Deutschl. Geschichtsquellen I. 95) angibt, aus dem benachbarten Dingelsdorf, sondern aus Konstanz. Dieser Irrtum rührt wahrscheinlich von der Angabe, die er selbst in seiner Fortsetzung der Konstanzer Chronik zu dem Winter des Jahres 1465 machte (Bergl. p. 252): „und bin ich Gebhart Dacher von Dingelsdorf gen Überlingen uff dem yß und see gegangen.“ Dingelsdorf war bloß der Ausgangspunkt dieser Eisfahrt. Schon im Jahre 1414 erscheint im Ratsbuch ein Gebhart Dächler als Zeuge in einer Streitsache, 1425 wird ein Lienhart Dacher bestraft, weil er des Abends ohne Licht ausgegangen und 1428, weil er die Gangfische anders verkaufte, als der Rat bestimmte. Ein Hans Dacher ist 1438 Mitglied des kleinen Rats und Beschauer der Häringe und des Fischmarktes. Ein Jahr darnach berichtet das Ratsbuch auf Freitag Ulrici (4. Juli), daß der Zunftmeister Uz der Fischer der Tacherin und Gebhart des Tachers † Rind zu Bogt gegeben worden ist. Laut Steuerbuch von 1446 ist des Tachers „hus zem Roßbom“ verkauft worden. Im Jahre 1458 wurde, wie das Ratsbuch angibt, mit vielen anderen auch „Gebhart Tacher um 1 Pfd. Pf. bestraft „von deswegen, das sy die vastnacht verbußt gangen sind.“

„Uff Mittwoch nach j. Hilarietage (20. Januar) 1461,“ meldet wieder das Ratsbuch, „ist ain raut zu raut worden, Gebharten Tachern zu einem husherren (Aufseher und Zolleinnehmer im Kaufhaus) ze nemen“, und „uff feria IV. ante convers. Pauli (28. Januar) ist Gebhart Tacher burger worden und git 1 Gulden in acht tagen. Das Steuerbuch von 1461 bestimmt dessen liegendes Vermögen auf 1700 Pfd. Pf. und das fahrende auf 1000 Pfd. Pf. Das Steuerbuch des folgenden Jahres nennt die gleiche Summe mit dem Beisatz: „und was er zu Überlingen

X.

hat, soll er nit verstoren, hieß der vogt*)". Im Jahre 1464 und die folgenden entrichtet er keine Steuern mehr, „ain rat hats im erlassen.“**) Damals scheint er mit Konrad von Honburg in einem Prozeß gestanden zu haben, denn „uff sambstag nach crüzttag im herbst (15. Sept.) 1464“ schrieb der Stadtrat an diesen, er hoffe, daß Gebhart Dacher nicht unbillig über seine Verantwortung weiter betädigt werde***) [vorgeladen.] Die städtische Wehrordnung vom Jahre 1465 führt Gebhard Dacher als ein Mitglied der Fischerzunft auf. Auf Mittwoch nach annunc. Marie (27. März) 1466 schickte der Stadtrat wieder ein Intercessionsschreiben an den Rat zu Überlingen für „unsern Bürger Gebhart Dacher, der vor üch gegen Hansen von Hödorf † kind in recht gestanden und den Spruch von da für bürgermeister und rat zu Friburg i. B. gezogen hat.“†) Am 26. Febr. 1464 verließ der Kaiser Friedrich IV. dem Gebhart Dacher, der mit anderen Ratsgesandten von Konstanz an den Hof nach Neustadt gekommen war, für sich und seine ehelichen Leibeserben von neuem ein Wappen.††) Das Bürgerverzeichnis vom Jahr 1468 enthält auch den Gebhart Dacher unter den Angehörigen der Fischerzunft †††) und als Vertreter derselben Zunft erscheint Dacher 1471 erstmals im großen Rat. ††††) Gegen das Ende dieses Jahres ist er gestorben; denn nach dem eigenhändigen Eintrag des Stadtschreibers Konrad Albrecht zu Konstanz im St. Galler Codex „ward ihm uff mentag nach St. Hilariantag (18. Jan.) 1472 diß Buch von Gebhart Dachers † frowen“, und nirgends, in seinem Ratssbuch und keinem Verzeichnis, ist fortan sein Name mehr zu finden. Als Hausherrn treffen wir seit dem 25. November 1471 und in den folgenden Jahren Jakob Gumpost.

Die Stuttgarter Handschrift zeigt auf der ersten Seite auf angeklebtem Blatte Dachers Wappen in eben beschriebener Weise mit zwei weißen Hunden als Schildhaltern und darüber mit roter Tinte: „Gebhart

*) Der Besitz zu Überlingen stammte aus dem Beibringen seiner Frau.

**) Ratssbuch von 1464.

***) Mißivbuch 1464 p. 88.

†) Mißivbuch 1466.

††) Chmel. Reg. Friedrichs IV. p. 454 Nr. 4386. „— Mitnamen ain plawen schilde, darinne nach der lenge ab zween weiß visch, genant schreßer (Kreßer), yeder mit ain goldfarben ring umb die floßen, der ain paissant (beißend) den andern an dem bauche, und auf dem schilde ainen helm gekieret mit ainer gelben und plawen helmendeckchen, darauf ain federbusch halber blau und der ander halbtail gelb.“

†††) Das zweite Gemächtebuch.

††††) Ratssbuch von 1471.

XI.

Dacher von Kostenz." Ebenso steht auf dem ersten Blatte der Sorg'schen Ausgabe Nientals in der oberen Hälfte das Konstanzer Stadtwappen, aber ohne den roten Streifen, in der unteren Hälfte links Dachers Wappen und rechts das Wappen der „Ursula Achtpigin*)“ seiner elichen gemahel,“ ein schräg stehender Hecht mit blauen Wellen darunter und darüber.

Gebhart Dacher stammte somit aus einer bürgerlichen, der Fischereizunft angehörigen Familie. Als sein Vater im Jahre 1438 starb, war er noch minderjährig und wie aus der Wahl seines Vormüunders hervorgeht, bereits der einzige Träger des Namens Dacher. Wie üblich verblieb er, obschon er die Fischerei wohl nie, sicherlich wenigstens in den letzten zwanzig Jahren nicht mehr betrieb, in der Zunft seines Vaters. Ueber seine Erziehung und Bildung ist nichts bekannt; der Charakter der von ihm selbst herrührenden Einträge der Konstanzer Chronik zeigt nirgends die Spuren einer höheren Bildung. Kenntniß der lateinischen Sprache hat er offenbar nur in geringem Grade besessen. Von dem Jahre 1449 ab hört seine Übereinstimmung mit der Handschrift A. auf und dürfen die im St. Galler Codex weiter folgenden Notizen als von ihm herrührend betrachtet werden. Die vor 1449 vereinzelt nur in den Dacher'schen Handschriften vorkommenden Notizen betreffen fast durchgängig die bischöfliche Geschichte. Aus welcher Quelle er diese schöpfte, ist mir unbekannt. Wo er immer einer oder der anderen Stelle Stettens eine Erweiterung angedeihen ließ, ist sie wertlos und namentlich in dem Bericht über die Gründung und Vergrößerung der Städte Konstanz und Zürich wird dieselbe zu einem in das breitesten gehenden Geschwäg. Nach den Einträgen in den Steuerbüchern gehörte er zwar nicht zu den reichen, aber doch zu den wohlhabenderen Bürgern der Stadt Konstanz. Durch welche Verdienste er den Rat im Jahre 1463 bewog, ihm lebenslänglich Steuerfreiheit zu gewähren, eine seltene Vergünstigung, ist mir unbekannt. Sollte es vielleicht ein Lohn sein für die Überreichung der Konstanzer Nientalhandschrift, die auf dem Rathaus aufbewahrt wurde.

IV.

Konrad Albrecht.

Die wenigen Einträge aus den Jahren 1472 und 1473 in dem St. Galler Codex stammen von der Hand des damaligen Besitzers, des Stadtschreibers Konrad Albrecht. Ueber seine Ernennung zu diesem Amte

*) Die Achtpig waren ein angesehenes, vermögliches Geschlecht zu Überlingen.

XII.

berichtet er auf p. 32 des zweitältesten Gemächtebuchs selbst: „Anno 1458 uff Donnerstag nach Barbarentag (7. Dez.) bin ich Konrad Albrecht zu einem stattschreiber bestellt worden, wie es zuvor Heinrich Kraft gen. Marschalk was, by dem ich zehen jahr vor bestellt was.*) Am selben Tage, wie Dacher, erhielt auch er von Kaiser Friedrich IV. einen Wappenbrief und das Recht für sich und seine Leibeserben das Wappen zu führen, das durch den Tod Heinrich Krafts gen. Marschalk als des letzten seines Namens und Stammes dem Reiche ledig geworden war.**) Er stand noch ziemlich lange nach 1473 in der Stadt Dienst.

V.

Nikolaus Schultheiß.

Da ich beabsichtige, in den Konstanzer Biographien oder in der Einleitung zur Chronik des Christof Schultheiß, wenn mir deren Herausgabe ermöglicht wird, mich eingehender mit dieser für die Geschichte der Stadt Konstanz hochwichtigen Familie zu beschäftigen, so mögen hier einige wenige Notizen genügen. —

Die erste Nachricht von dem Vorkommen der Familie Schultheiß in Konstanz bietet die Handschrift A. (fol. 94 Vergl. p. 76) gerade an der Stelle, wo die Stetter'sche Chronik abbricht: „Darnach (nach 1389) wurden aber burgermaister gesetzt, der namen ich nit weiß, unß das man zahlt 1398 jar, do ward desselben jar Claus Schultheiß stattschreiber ze Costenz und ward burgermeister Cunrat Mangolds sun, hieß och Cunrat Mangolt. — Item der vorgenannt Claus Schultheiß was uff 16 jar stattschreiber und do ging der Appenzeller Krieg an, do lagent der statt zu Costenz söldner zu Arbon, den gab er und her Ulrich von Friedingen, ritter sold.“ — Nirgends sonst in der Handschrift A. oder bei Dacher

*) Als Besoldung erhielt er alle Fronfasten 10 Pfd. Pf., bei der großen Rechnung der Stadt 4 Pfd. Pf., an Pfingsten 6 Pfd. Pf. für einen neuen Rock und die Hälfte „der feder vom lantgericht.“ „Item die statt gibt sinem unterschreiber zur großen rechnung 1 Pfd. Pf., 10 schill. und an Pfingsten zu ain rock 2 Pfd. Pf. Item ain statt gibt och ainem stattschreiber papier, wachs und tinten und was er perment in irem dienst brucht, bezalt im die statt.

**) Chmel I. c. p. 454 Nr. 4385. Mit namen einen blawen schild, darin überet ab eine gelbe leisten und inmitten auf derselben leisten entspringende das ober tail einer halben gelben lilien und auf demselben schilt einen helme, gekieret mit einer gelben und blawen helmdecken, darauf ein zwiefach blaw uffgetan flügel mit einer leisten und lilien von farb und geordnet als in dem schilde.“

XIII.

ist mehr ein Stadtschreiber genannt. Für wen außer einem Familienangehörigen konnte diese Thatsache wichtig genug erscheinen, um sie der Aufzählung der Bürgermeister einzufügen! Von diesem Stadtschreiber Schultheiß rührt jenes Formularienbuch, aus welchem J. Mone in der Zeitschrift des Oberrheins eine ganze Reihe von Urkunden, die den Handel der Stadt Konstanz im XIII. und XIV. Jahrhundert betreffen, veröffentlicht hat und das noch viele andere für die Geschichte der Stadt von höchster Wichtigkeit enthält. Es gehörte vordem wohl dem Stadtarchiv, kam auf irgend eine Weise in die Bibliothek des hiesigen Gymnasiums und wurde vor ein paar Jahren auf Befehl des Ministeriums in das Generallandesarchiv zu Karlsruhe abgegeben. Claus Schultheiß war ein rechtskundiger und im Lateinischen wohlbewandelter Mann, wie das aus dem erwähnten Formularienbuch und lateinischen Urkunden zur Evidenz hervorgeht. Im Jahre 1421 ließ derselbe dem Grafen Hug und Wilhelm von Montfort 500 Gulden noch mit der Bezeichnung Stadtschreiber, obschon seit 1419 ein Johannes Durler als Stadtschreiber vorkommt. *)

Gerade als ich dieses schrieb, wurde dem hiesigen Archiv von dem Münchner Antiquar Halle unter Anderem eine handschriftliche Familiengeschichte der Schultheiß, welche Jakob Schultheiß, des Chronisten jüngerer Bruder, um das Jahr 1560 schrieb, zum Kaufe angeboten und auf meinen Antrag vom Stadtrate erworben. Sie bildet eine wertvolle Ergänzung zu Christof Schultheiß großer Stadtchronik.

Nach der Angabe dieser Schrift stammte das Geschlecht aus dem Almengau, so habe man vordem einen Teil der Grafschaft „zur Freien Pfrß“ genannt. Weil seine Vorfahren, wie das „ex vetustissimis quibusdam litteris, quae in scrinio nostrae familiae communi reservantur“, hervorgehe, daselbst das Schultheißenannt bekleideten, hätte das Geschlecht davon seinen Namen erhalten. Der nähere Stammvater Bernhard Schultheiß habe seine beiden Söhne Berthold und Nikolaus zur Erlangung einer besseren Bildung in die Städte geschickt. Der jüngere wurde später Kriegsf knecht, und zog 1387 mit den Städten in den Krieg gegen Baiern, der ältere, Bertold, wurde 1368 als Stadtschreiber (archigrammataeus) nach Lindau berufen. Alt und selbst kinderlos nahm er später den gleichnamigen Sohn seines Bruders Nikolaus zu sich, adoptirte ihn und ließ ihm

*) Schriften des Bodenseevereins XIV. 22 der Beilage.

XIV.

eine sorgfältige Erziehung zu teil werden. Dieser kam noch ziemlich jung als Stadtschreiber nach Ravensburg und heiratete eine Agnes Wierich. Im Jahre 1394 erkaufte er, wie das der inserirte Kaufbrief von diesem Jahr, die königliche Bestätigung von 1403 (dat. Nürnberg XVIII. Januarii) sowie der von Kaiser Karl V. erteilte Adelsbrief*) bezeugen von Herman von Wernzruti, dem Letzten seines Geschlechtes, dessen Wappen, das er und seine Nachkommen fortan führten. Nicht lange nachher kam er „publico civitatis suffragio ad munus grammatophylacii“ berufen nach Konstanz, gelangte hier zu großem Ansehen und beträchtlichem Besitz. Im Jahre 1411 legte er freiwillig altershalb sein Amt nieder. Sein Urenkel Jakob nennt ihn einen sorgfältigen und unbescholtenen Richter und rühmt seine juristischen Kenntnisse, „quod libri ab ipso scripti, qui hodie supersunt, satis testantur.“ Aber er war auch Chronist, denn indem Jakob dessen Güter, Felder und Weinberge erwähnt, fügt er bei: „quorum in annalibus ejus crebra hinc inde fit mentio.“ Wir haben kein Recht an dieser Angabe zu zweifeln. Allein, waren diese „annales“ damals (1560) vorhanden, so sollte man erwarten, daß sie in erster Reihe Aufnahme und Verwendung fanden in den Kollektaneen des Christof Schultheiß. Vergleicht man nun die Handschrift A. oder die Handschriften Dachers mit den Kollektaneen, so zeigen diese dieselbe Lücke für die Zeit von 1391—1421, die Chr. Schultheiß, von dem Berichte über den Appenzellerkrieg und die Wahl K. Ruprechts abgesehen, mit einem Auszug aus der Chronik von Joh. Stumpf und aus Richental, mit einigen Notizen über den Empfang K. Ruprechts und mit der Abschrift verschiedener Ordnungen, die den Ratsbüchern entnommen sind, wie sich das klar nachweisen läßt, auszufüllen sucht. An zwei Stellen nennt er den Namen des Nikolaus Schultheiß, indem er berichtet, daß derselbe im Sommer 1401 als Abgesandter der Städte vom Seebund zu dem König nach Ulm geschickt wurde und daß er 1430 einer der Gegenbürgen war, welche die Stadt den Ueberlingern stellte. In diesem oder in dem folgenden Jahre ist Nikolaus Schultheiß gestorben, denn das Ratsbuch von 1432 nennt p. 46 und 69 den Johann Schultheiß „des alten stattschreibers selig jun.“ —

Dieser Johann heiratete nach den Angaben des Jakob Schultheiß Sina (Sophie) Blarer, des reichen Albrecht Blarers Tochter, schloß sich den Patriziern der Stadt an und wurde von diesen nicht bloß der königlichen Privilegien halb, die sein Vater und seine Voreltern erhalten hatten, son-

*) D. D. 1550 Dez. 5. Augsburg. Perg. Orig. im Stadtarchiv.

XV.

dern auch — propter singularem animi dexteritatem; fortitudinem, prudentiam, propter vitae splendorem ac paternae dignatis memoriam in familiaritatem ac amicitiam — 1434 in die Gesellschaft zur Raße aufgenommen und zu Turniren und Festlichkeiten zugelassen. Hier reißt Jakob Schultheiß wieder die für uns wichtigen Worte an: Sed de iis in commentariis nostris plura.“

In den Jahren 1428—1430 kam der letzte und größte Zunftaufstand der Stadt zum Ausbruch, der uns in den Handschriften D. L. und M. eingehend geschildert ist. Nach der durch König Sigmund bewirkten Versöhnung wurde Johannes Schultheiß wiederholt in den Stadtrath gewählt und seit dem Jahre 1432 nebst seiner Schwester Dorothea öfters in den Ratsbüchern genannt. Von dem Bischof Friedrich von Zollern († 1436) erhielt er den Hof zu Wurmblingen zu Lehen und versah 1451—1455 in einer Menge von Urkunden das Amt eines Richters an Ammanns statt. Ihn halte ich für den Verfasser des Berichts über die eben erwähnte Zunftempörung und der anderen sich daran schließenden Ereignisse bis zum Jahre 1449. Denn der Bericht über den Aufstand kann nur von der Hand eines unmittelbaren Zeitgenossen und Augenzeugen rühren, das beweist die anschauliche, eingehende Schilderung. Der Verfasser gehörte zur Partei der Patrizier und war bei der Verhandlung gegenwärtig, das bezeugen viele Stellen, wie z. B. p. 151: Uff das gaben die geschläch die articul an — das u n s deß ain abschrift werde, — daß man uns die laß hören — item w i r begeren och — item von den luten, so unsern Gesellen zugehören zc. — Ebenso sind die Namen der ausziehenden, der zurückbleibenden und der rückkehrenden Patrizier einzeln in der Chronik angeführt. In der Handschrift A. wird der Aufstand in kurzer, aber inhaltlich übereinstimmender Weise erzählt, in den wahrscheinlich von ein und derselben Urschrift stammenden Handschriften D. M. und L. bildet der Bericht von „den vier ufflöß oder empörung, so sich zu Costanz verlossen zwischen dem rat und der burgerschaft“ einen der vier nicht zusammengehörenden Bestandteile. Die Erzählung bei Christof Schultheiß stimmt mit den Handschriften D. L. M. meist wörtlich überein, bietet aber außerdem noch viele und weiterreichende Einzelheiten. Ich vermute deshalb, daß der Bericht von den vier Aufständen ursprünglich ein für sich bestehendes Ganze bildete und daher unbekannt blieb. Solange jedoch für diese Annahme der direkte Beweis fehlt, müssen wir eben den Verfasser als Anonymus bezeichnen.

Im Jahre 1458 (d. d. Freitag nach Vitus — 16. Juni) schrieb

XVI.

K. Friedrich von Wien aus an Bürgermeister und Rat zu Konstanz: „Wann wir aigentlich unterricht sind, das Hans Schultheiß, überburger, lange zit her bi üch sich in erbar und redlich wesen und stand gehalten, ouch der gesellschaft, die man nennt der geschlecht uff der Ragen mit aller pflicht gewandt sei, aber nichts dest minder mit zunstmäßiger ufflegung daselbst beladen werde, des doch andere derselben gesellschaft vertragen beliben und da er dheinerlei hantirung weder mit gewerb noch kofmanschaft bisher nit betriben“ 2c. — so solle ihn der Rat sofort aller zunstmäßigen Pflichten erlassen.*)"

Nicht lange nachher ist er gestorben, denn am 13. Dezember 1459 (S. Lucientag) erteilte Kaiser Friedrich zu Wien den Brüdern Claus und Heinrich Schultheiß von Konstanz den Söhnen des † Hans Schultheiß wegen ihrer und ihres Vaters Verdienste „und nachdem der obgenannt Hans Schultheiß, ir vatter und sy bisher kain kouffmanshantirung noch gewerbe getriben haben, noch gebruchen,“ das Privilegium, daß wo immer sie oder ihre Nachkommen in Reichsstädten sich niederlassen, „sie nit als zunstmäßig lüt, sunder als unser und des richs burger, die mit zunstmäßigen lüten nit verbunden noch gewandt sind, von allermenglich geachtet und gehalten werden und damit aller pflicht und dienst der zunstmäßigen lüt ganz ledig und müessig sin und alle frihaiten und rechten, als andere des richs burger genießen sollen.“ In einem zweiten Briefe vom 15. Dez. d. J. nahm der Kaiser den Nikolaus Schultheiß von Konstanz zu seinem Diener an, verlieh ihm seinen besonderen Schutz und alle die Rechten und Freiheiten, welche seine Diener genießen. In einem dritten vom 28. Dez. d. J. (Wien. Allerkindleintag,) erteilte derselbe seinem Diener Nikolaus Schultheiß, der im Begriffe war nach Konstanz zu reisen, um für sich und seine Geschwister daselbst über den Nachlaß seines Vaters zu verhandeln, einen Empfehlungsbrief an den Stadtrat. „Solich vorgemelt geschriften sind vor dem rat verlesen und ist ain klainer rat mer dan ainmal darob geseffen und hat die ding von dem ainen an das ander ermessen und darnach die sach an ein groß rat bracht, der dan mitsampt dem kleinen rat lange zit ob den sachen geseffen und vil und mengerlai von den dingen geredt und nach mengerlai red, so ist das mer unter dem großen und klainen rat worden, das man sy der zunft erlaußen sölt, das inen ouch ist zugeben. actum Donrstag vor der pfaffen=vasnacht (20. Februar) 1460.“**)

*) Copie von der Hand Chr. Schultheiß in der genannten Familienchronik.

**) Zweites Gemächtebuch f. 41.

XVII.

Johannes Schultheiß hatte seinen beiden Söhnen Nikolaus und Heinrich — quos vitae cursum liberum, quem ipse teneret sequi voluit — eine sorgfältige Erziehung gegeben.*) Da aber nach seinem Tode seine Witwe eine zweite Ehe mit Johann Bolzhuser einging und dieser Stiefvater das väterliche Erbe nicht zum Besten verwaltete, verließ, um die „injurias, deminutionem honorum et negligentiam“ nicht länger mit ansehen zu müssen, der ältere Nikolaus seine Vaterstadt, zog in die Fremde, lernte Land und Leute kennen, kam schließlich nach Wien und fand am kaiserlichen Hofe Aufnahme. Drei Jahre weilte er hier und erwarb sich durch seine guten Dienste manche kaiserliche Gnade. Nach seiner Rückkehr in die Heimat heirathete er Ursula Schadin, die Tochter des Jakob Schad in Bibrach und lebte eine Reihe von Jahren als bischöflicher Vogt in dem Schlosse zu Göttingen. Im Jahr 1463 nennt ihn das Ratsbuch in einer Streitsache wegen des Hofes zu Wurmlingen: „Claus Schultheiß unser Bürger.“ Im Jahr 1466 wurde in dem Schlosse zu Göttingen der von Chr. Schultheiß I. p. 172 berichtete Raubmord an einer Magd verübt, von dem der Chronist sagt: „Dise handlung hat Clausen Schultheiß ob 1500 fl. gekostet, als ich von minem vater Hansen Schultheiß oft gehört hab; dann diser Clausen Schultheiß ist min, Christoffen Schultheiß, großvatter gewesen.“ Um das Jahr 1476 gab er seine Stelle als Vogt auf und bewohnte bis zum Tode seinen Hof in der Vorstadt Petershausen. Vom Jahre 1480—83 war er als Geschlechter Mitglied des großen und von 1483—99 des kleinen oder engeren Rats. Außerdem bekleidete er viele Nebenämter z. B. als Vogt und als Richter im Landgericht, als Pfleger der Raite und der Feldsiedchen 2c.

Er starb wahrscheinlich im Jahre 1500. Sein Enkel rühmt seinen Fleiß und seine Gerechtigkeit („ut fama de integritate, prudentia et justitia ipsius necdum apud omnes extincta sit) er nennt ihn „litterarum non imperitum multaque variaque experientia clarum.“ Für seine Thätigkeit als Chronist haben wir nicht nur das direkte Zeugnis des Chronisten Mangolt, sondern auch die Mittheilungen seines Enkels Christof. Im II. Bande seiner Collectaneen p. 27 bricht dieser die Schilderung des Schweizerkriegs mit den Verhandlungen zu Basel ab und sagt: „Hactenus ex avi mei fragmentis. Liebe sün, witerß oder mere-

*) Von Heinrich Sch. sagt der Chronist Christof I. p. 165: „Diser Hainrich Schultheiß ist mines großvatters, des Clausen Schultheißens, bruder gewesen, der hat das sin alles verthan und ist darnach an der pestilenz gestorben.“

XVIII.

res hab ich nit mügen überkumen, daß mich vast verwundert, daß niemand gewesen ist, der den krieg völliger zu Costanz beschriben hett.“ Auch an anderen Stellen beruft sich Christof auf die Aufzeichnungen seines Großvaters. Die kurzen Excerpte, welche Gregor Mangolt „uß Claus Schultheiß Chronik gezogen“ und uns überliefert hat, hatten offenbar nur den Zweck, das was Mangolt dem Stetter und Dacher entnahm, zu vervollständigen. Die Vergleichung zeigt, daß die meisten dieser Notizen bei keinem dieser beiden, daß sie sich aber sämtlich in erweiterter Form bei Christof Schultheiß wieder finden. Wenn wir nun auch die Chronik des Nikolaus Schultheiß in ihrer originalen Gestalt nicht mehr besitzen, so dürfen wir doch mit Sicherheit annehmen, daß uns nichts von ihrem wesentlichen Inhalt verloren gegangen ist, und daß sie die Hauptquelle war für die Aufzeichnungen seines Enkels Christoff bis zu dem Jahre 1500.

Nikolaus Schultheiß hatte nur einen Sohn den schon erwähnten Hans Schultheiß. Nachdem dieser die Schulen zu Konstanz besucht und die lateinische Sprache erlernt hatte, schickte ihn der Vater nach Tübingen, wo er sich anfangs den freien Künsten, hernach der Rechtswissenschaft widmete. Trotz glänzender Angebote zog er es später vor, seine Dienste nicht einem Fürsten, sondern seiner Vaterstadt zu widmen. Hier heiratete er Barbara Babenbergerin, die Tochter eines Patriziers aus Rempten und 1509 nach deren Tod Margarethe von Nideck und verwaltete nach dem Tode des Bartolomäus Blarer eine Reihe von Jahren das Bürgermeisteramt. Über ihn und seinen Sohn Christof werde ich, so Gott will, Gelegenheit finden, noch ausführlicher zu reden.

VI.

Anonymus.

Nachdem wir so für den ältesten Teil der Konstanzer Chronik als Verfasser den Johannes Stetter, für die Fortsetzung von 1390, resp. 1420 bis 1500 den Johannes Schultheiß und seinen Sohn Nikolaus, für verschiedene Zusätze und Erweiterungen den Gebhard Dacher und den Stadtschreiber Albrecht nachgewiesen haben, erübrigen noch einige Worte über den Verfasser mehrerer Einträge in der Handschrift A. aus den Jahren 1459—1466. Wie die Schrift selbst roh und plump, so sind auch die Notizen nach Form und Inhalt unbeholfen und meist wertlos. Ein Teil derselben steht zu Ende der Handschrift, andere untermischt mit Küchenrezepten von derselben Hand am Rande der Blätter, bald oben,

XIX.

bald unten, bald an der Seite. Manche sind Spottreime, aber so sinnlos, daß man von einer Wiedergabe füglich absehen darf.

Wo aber der Schreiber seiner Schrift mehr Sorgfalt zuwendet, ähnelt sie etwas der auch gegen den Schluß der Handschrift vorkommenden aufrechten eckigen Frakturschrift. Von einem besonderen Interesse würde die Kenntniß seines Namens nur sein, insofern er in den genannten Jahren wohl der Eigentümer der Handschrift A. war.

VII.

Die Handschriften.

A.

Die älteste der Handschriften ist die, welche sich im hiesigen Stadtarchiv befindet und ich mit A. bezeichnete. Sie ist dem Format nach klein Folio, enthält 129 Blätter und ist mit Ausnahme der zwei letzten Blätter auf jeder Seite in zwei Colonnen beschrieben. Bis Blatt 48 zeigt das Papier den Ochsenkopf mit breiten schlecht gezeichneten Hörnern, dazwischen die Stange mit Stern. Mit Blatt 49 beginnt eine neue Lage des Papiers, der Ochsenkopf hat auswärts gebogene Hörner, Schrift und Inhalt wechseln nicht. Blatt 60—73 haben wieder dasselbe Wasserzeichen und dieselbe Qualität, wie Blatt 1—48. Mit Blatt 73—83 wird das Papier dünner und weicher. Der Ochsenkopf hat eine von den vorhergehenden abweichende Zeichnung und auswärts gebogene Hörner; mit Blatt 93 beginnt eine neue Lage, das Papier ist etwas größer und stärker, das Wasserzeichen hat sichelförmig gebogene Hörner, der Kopf ist sehr plump. Die Blätter 117, 118, 119, 123, 124, 125 sind etwas kleiner, von weit besserer Qualität, haben als Wasserzeichen einen Pferderumpf sind verheftet und gehören an das Ende des Bandes.

Die Handschrift beginnt mit der Legende des hl. Dydimus: „Es was ein säliger man, der hieß Dydimus zc.“ Blatt 5 a. folgt in Versen das Leben der hl. Margaretha von Wezel von Bernowe. Mit Blatt 12 b. beginnt Hartmanns von der Au Gregorius vom Stein und reicht bis Blatt 45 a. Darauf folgt in derselben Spalte ohne größeren Zwischenraum ein Marialeben mit dem Anfang: „Ich will ouch allen tun bekant, von der magt, die über alle lant und im himelrich ain künigin ist, Gottes muoter Jesu Christ zc. — Daran schließen sich ebenso Bl. 63 b. die sybillinischen Weissagungen:

XX.

„Je hebt an Sibyllenbuch,
Wer des wolle haben ouch,
Der loß eben, was ich sage“ xc.

Dann Blatt 77 b. „Ein gar schön gut gedicht von unser frowen klag“ — Bl. 85 b. „Ein gar schön gedicht von den zehen gebot“ — und Bl. 87 a. „Wie hebt sich an sant Barblen leben, das uns die fröde und ewigkeit müße geben.“

Die Schrift ist bis Blatt 89 fortlaufend, im allgemeinen gut leserlich und stammt, wie sich aus einer Vergleichung mit andern gleichzeitigen Schriftstücken des Archivs ergibt, aus der Zeit von 1390—1420. Der Charakter der Schrift wechselt bis dahin wiederholt, so Bl. 49, 70, 77 b.

Auf Blatt 89 in der Mitte der zweiten Colonne beginnt in jüngerer Schrift und anderer Tinte die Chronik und zwar in lateinischer Sprache bis Bl. 90 Col. 2, von da ab in deutscher, ohne daß der Charakter der Schrift sich ändert. Nach Bl. 105 gehört das zweitletzte, wahrscheinlich von Marmor mit 128 bezeichnete Blatt angefügt. Bis Blatt 111 b. Col. 2 zeigt die Schrift innerhalb der Spalten nur scheinbare Verschiedenheiten, die Buchstaben haben die gleichen Züge; von da ab ändert sich die Tinte, die Schrift ist weniger gleichförmig, flüchtiger, der Zwischenraum der Zeilen größer und trotzdem möchte ich nicht mit Bestimmtheit einen neuen Schreiber annehmen. Auf Blatt 114 b. zu Ende der ersten Colonne folgt in schwärzerer Tinte von anderer Hand, die aber gleichwohl in der Form der Buchstaben eine auffallende Verwandtschaft mit der vorausgehenden zeigt und bis Bl. 115 b. Col. 2 geht, ein Eintrag, in welchem der Schreiber erstmals von sich selbst spricht: „Anno 1417 an sant Paule tag des ersten ainsidel (10. Jan.) do nam ich Eva Werin, post hoc anno 1419 crastino Petri et Pauli (30. Juni) recessit ipsa usque Dominica ante Margarehte virginis anno 1421, post hoc anno 1422 peperit filiam Elisabecht, post hoc in illo anno in die Pancratii mensis Maji obiit ipsa praedicta Eva uxoris meis (sic!) Item (14) 28 in die trinitatis accepi Margaretham Töberin.“*) Dieser und die folgenden Abjaze bis Bl. 115 b, Col. 2, sind nicht in einem Zuge geschrieben. Objchon die Namen

*) Dieser Bericht mit der Angabe des Jakob Sch., daß Johannes Schultheiß mit Eva Blarer verheiratet war, verglichen, widerspricht der Annahme, daß Joh. Sch. der Verfasser und Schreiber dieser Annalen war, nur scheinbar. Denn einmal ist dieser Teil der Familienchronik ganz kurz und allgemein gehalten, sodann ist es ja nicht unmöglich, daß Joh. Schultheiß dreimal verheiratet war.

XXI.

Töber und Ber in den Ratsbüchern und sonst vorkommen, ist es mir doch nicht gelungen, an der Hand dieser Angaben den Schreiber zu eruiern. Außer an dieser Stelle nennt er sich noch auf Bl. 116 b. Col. 1, cf. p. 186.

Unmittelbar reicht sich Bl. 115 b. Col. 2 wieder eine der früheren ähnliche Schrift an und in der Mitte der Spalte beginnt die eckige Frakturschrift, die auf Bl. 116 b. wieder von Kursivschrift, aber kleiner und enger, als die frühere unterbrochen wird, so daß man auf flüchtigen Blick hin in der zweiten Colonne drei verschiedene Handschriften zu erkennen glaubt. Hierher gehört das verheftete Blatt 126 eingereiht, das wieder sowie die Blätter 117, 118, 119 a in Fraktur beschrieben ist und in der oberen Hälfte Col. 2, fol. 126b von einer Kursivschrift, der früheren ganz ähnlich, unterbrochen wird. Mit Bl. 119 b. endet die Frakturschrift. Es folgt in blasser Tinte wieder eine kleinere und engere Kursivschrift, die mit den Einträgen der vorletzten Hand auf dem Rande wohl identisch ist, mit Ereignissen aus dem Jahre 1437 beginnt und nicht weiter reicht als bis zum Jahre 1449, bis wohin auch die mit Dacher übereinstimmenden Einträge gehen. Der späteste Eintrag innerhalb der Spalten ist vom Jahre 1439, alle aus der Zeit nach diesem Jahre stehen auf dem Rande. Auf Bl. 121 b, Col. 2 beginnt ohne größeren Zwischenraum und mit gleichem Schriftcharakter wie die vorangehende Colonne die Geschichte der Bischöfe, welche bis zu Heinrich von Hwen geht und an die sich wieder enge in gleicher Schrift einige Angaben über das Maß des Babylonischen Turms, die Farben des Regenbogens, über die Größe der Erde, der Hölle und des Himmels anschließen. Und damit endete auf Bl. 124 b. die Handschrift. Auf dem folgenden, dem eigentlich letzten Blatt begann einzeilig der Schreiber, den wir oben als Anonymus besprochen haben, seine Einträge, die er dann auf dem Rande der vorhergehenden Blätter fortsetzte. Blatt 127 zeigt die Handschrift des ersten oder zweiten Schreibers und gehört irgendwo vor Blatt 105 eingereiht. Das Verhältniß der verschiedenen Schriften sicher festzustellen, wird selbst für einen sehr geübten Handschriftenkennner eine schwere Aufgabe sein. Das letzte Blatt ist erst nachträglich, aber bevor die letzte Hand ihre Schreibübungen begonnen hatte, angeklebt worden, denn hier hat dieselbe noch Folgendes angefügt:

„Sälig ist der man, den sin hand nert,
mer sälig ist der, des mund nit schwert,
aber sälig ist, der sin gut recht verzert,

noch fällig ist, der sich aller sünd erwert,
vil fälliger ist der, dem got ein gut end bescheret,
allersälligst ist, der der zit gen himel fert."

Das Blatt zeigt, daß es vordem gefaltet war, stammt seiner Schrift nach aus der Zeit vor 1420 und berichtet in Briefform von einer Judenverfolgung zu Brandenburg in der Mark im Jahr 1411.

Betrachten wir die Reihenfolge der Abschnitte in der Handschrift A., welche der Stetter'schen Chronik entnommen sind, so läßt sich sofort erkennen, daß der Abschreiber zuerst nur die wichtigeren auswählte und die Angaben über Wetter, Kälte, Wasser und Teuerung, Feuersbrünste etc., die Bischofsreihe und die Gründungsgeschichte erst später gelegentlich nachtrug.

B.

Für die Herstellung des Textes der Stetter'schen Chronik ist diese Handschrift weitaus die wichtigste; denn von den verschiedenen Abschreibern und Benützern der Chronik hat der, welcher die Handschrift fertigte, sich dem ihm vielleicht vorliegenden Original am getreuesten angeschlossen. Sie ist, wie der Eintrag auf der Rückseite des ersten Blattes zeigt, im Jahre 1585 von Christof von Schwarzach geschrieben.*) Von den 33 Blättern in Folio, welche die Chronik umfaßt, sind das erste und die beiden letzten unbeschrieben, von den Federproben auf der ersten und letzten Seite abgesehen, die übrigen einspaltig beschrieben von Anfang bis zu Ende von derselben Hand, gleichförmig, sehr deutlich und sauber. Das Manuscript beginnt auf dem zweiten Blatt mit der Überschrift: Cronica der Stadt Costanz. Darneben steht von einer Hand aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts: „Geschrieben von Hans Stetter, 1391 Säckelmeister der Stadt Constanß.“ Dann folgen nicht chronologisch die Einträge zu den einzelnen Jahren. Dem Schreiber verursachte die Entzifferung des ihm vorliegenden Textes oft Schwierigkeiten und daher rühren wohl die vielen, mitunter gräulichen Fehler, so z. B.: „fürst als der sturnt uffging“ für: „frü, als die sunn uffg'ng.“ oder „die burg, die gewesen gäst“ statt: „die brug, die gen Wesen get,“ oder: „lieben fründ und an-genumen“ für: „lieben fründ und aidgenossen.“ Die Handschrift befindet sich gleichfalls in dem hiesigen Stadtarchiv.

*) Das Geschlecht der Schwarzach gehörte zu den ältesten und angesehensten der Stadt Konstanz.

XXIII.

Ich hätte nun am liebsten den Inhalt dieser Handschrift für sich in zusammenhängender Folge zum Abdruck gebracht, allein die Rücksicht, die ich auf die dadurch gesteigerten Kosten zu nehmen hatte, ließ mich die chronologische Ordnung und die Verbindung mit den anderen Chronisten vorziehen. Doch habe ich, wo immer die Texte übereinstimmten, der Handschrift B. den Vorzug gegeben. Ich füge hier zur Ergänzung die Reihenfolge der Einträge in B. an:

1205	1294	1334	1368	1377
1248	1300	1344	1368	1378
1245	1301	1351	1370	1379
1274	1325	1356	1374 bis	1379
1293	1299	1318	1397	1380
1306	1296	1365	Bürgermeister	1380
1290	1296	1356	1370	1382
1293	1295	1378	1373	1386
1299	1295	1388	1375	1388
1280	1291	1384	1375	1388
1291	1267	1385	1376	
1253	1292	1334	1373	
1240	1313	1338	1374	
1223	1333	1333	1377	
1292	1366	1358	1377	
1298	1337	1352	1377	
1297	1340	1366	1377	
1292	1326	1366	1377	
1298	1352	1368	1377	

Sider bietet die Handschrift nur ein Bruchstück, zu dem aus A. und aus Dacher der Anfang zu ergänzen ist. Zu den Stetter'schen Handschriften müssen auch die Kollektaneen von Schultheiß und von Reutlinger gerechnet werden. Die ersteren, über deren Quellen und Verhältniß zu Stetter ich bei einer anderen Gelegenheit sprechen werde, befinden sich auf dem hiesigen Stadtarchiv, die letztere in der Sophienbibliothek zu Überlingen. Reutlinger bietet in dem I. B. p. 181 bis 221 keine zusammenhängende Abschrift, sondern nur eine Auswahl der einzelnen Abschnitte, die nicht immer ganz wörtlich mit B. oder A. übereinstimmen und öfter sachlich zusammengestellt sind. Er leitet dieselben ein mit den

XXIV.

den Worten: „Hernach volgen etlich annales und jargeschichten von Hans Steetern zu Costanz verzeichnet“ und fügt p. 221 bei: „Usque huc ex annalibus Joannis Steeten de Constancia.“ Den größten Teil der Ereignisse, wie z. B. die Feuersbrünste der Stadt, Wind und Hochwasser, Erdbeben, Eroberung Tuttlingens, der Kampf der beiden Thurgauer 1432 *zc.*, hat er schon vorher p. 78 erzählt und p. 103 beigefügt: „Alle handlungen und geschichten, so sich zu Costanz zugetragen haben, von Gebhart Tacher daselbst beschrieben“ und am Rande nochmals: „Gebhard Tacher zu Costanz, Michel Hauptmann von Lindau und U. Wenklin von Feldkirch sind autores diß verzeichnußen.“ Diese Einträge reichen bis p. 149 und sind eine fast wörtliche Abschrift Dachers, wie er auch die Eiszahrt vom J. 1465 wörtlich wiedergibt: „Und bin ich Gebhard Dacher“ *zc.* — Selbst die langatmige Erbauungsgeschichte der Stadt hat er copirt und schließt mit dem Bericht von Altrapperswil 1350. Dann nennt er in einer Nota nochmals den Autor: „Was hievornen und bisher begriffen, ist von weylant Gebharten Tacher von Costanz verzeichnet und von mir Jakoben Reutlingern, gerichtschribern zu Überlingen, in *yl* cursive geschrieben worden den 3. Januar 1581.“ Reutlinger besaß demnach außer der Dacher'schen Abschrift eine zweite der Stetter'schen Chronik, in welcher nicht nur Stetter's Name angegeben war, sondern auch Fortsetzungen enthalten waren in der Fassung der Handschrift A., z. B. die Zunftempörung von 1428, die Judenverfolgung zu Ravensburg und der nur hier p. 190 und 221 stehende Bericht von 1389 über die Eroberung von Lütpolz und 1441 über den Auszug der Seestädte, wie ich denselben der Chronik eingereiht habe. Und auffallender Weise stehen auf p. 175 bis p. 181, wo die Abschrift Stetters beginnt, wieder einige Einträge, für welche er eine Quelle nicht benennt, die aber meist wörtlich mit den Handschriften D. M. L. übereinstimmen, so daß anzunehmen ist, daß ihm auch davon ein Exemplar vorlag. Ebenso teilt er p. 253 die Eroberung von Maiensfels im J. 1441 ganz in derselben Weise wie D. M. L. mit.

3. Dacher.

Die in der St. Galler Stiftsbibliothek (Cod. 646) aufbewahrte Handschrift stammt mit wenigen Ausnahmen oder Nachträgen von der Hand Dachers und war auch bis zu seinem Ende in dessen Haus verblieben. Kurze Zeit nach seinem Tode gab die Witwe das Buch dem Stadtschreiber Konrad Albrecht, wie das dessen eigenhändiger Eintrag

p. 472 bezeugt. Später kam das Buch in den Besitz des Jakob Funkelin,*) dessen Erben es an den Stadtschreiber Jörg Bögelin verkaufte.

Der Band enthält 476 Seiten und jede Seite ist zweispaltig beschrieben. Die Schrift ist sehr deutlich und sauber und erinnert lebhaft an die erste Hand der Chronik im Cod. A. Oft sind die Anfänge der einzelnen Abschnitte und die Überschriften in roter Tinte geschrieben und die Initialbuchstaben verziert. Außerdem enthält das Buch eine Menge roh gezeichneter und gemalter Wappen von Kaiser, Päpsten, Bischöfen und besonders der Stadtbürgermeister und Bögte, wo eben der Name derselben gerade vorkommt. Viele derselben, namentlich die der ältern Bischöfe, sind natürlich seine eigene Erfindung, viele wiederholen sich. Sie stehen zumeist am untern Rande des Blattes. Dieser Wappen halb wurde das Buch auch schon zu den Wappensammlungen vor dem Jahre 1500 gezählt.***) Ferner ist es verziert mit sechs illuminirten Federzeichnungen in ganzer und halber Blattgröße ebenso roh, wie die Wappen. Die Worte sind nicht immer gleichförmig geschrieben, so wechselt: bracht und braucht lassen und laussen, rat und raut; oft ist das „o“ über, oft neben das „u“ geschrieben. Viel Raum ist leer gelassen, oft zwei und drei Blätter, besonders gegen das Ende der Handschrift, wo mehrfach nichts weiter steht, als der Name des Bürgermeisters, des Bogts und des Ammanns vom betreffenden Jahr. Oft ist eine Lücke in der Seitenzählung z. B. von 420 auf 423 und 424 auf 427, ohne daß ein Blatt fehlt.

Wie schon gesagt, ist Dachers Werk kein selbständiges, er ist Compiler. Die Stetter'sche Chronik hat er fast wörtlich abgeschrieben und zwar nach der Handschrift A., welcher er in gleicher Weise auch die Fortsetzung bis zum Jahre 1449 entnommen hat. Erweitert hat er die Gründungsgeschichte der Stadt nicht sachlich, sondern nur räumlich, wie das auch an einigen anderen Stellen der Fall ist. Von ihm rühren die Schauerberichte über den Drakol, die Vorgänge zu Meersburg 1457, das Schießen zu Konstanz und verschiedene Einträge von 1460—1470. Für die Geschichte der Bischöfe benützte er eine Chronik, die wir nicht mehr haben, von der wir aber in der Bistumschronik des Chr. Schultheiß vielleicht eine Abschrift besitzen.***)

Diesen S. Galler Codex hat hernach auch Schultheiß benützt und

*) Wohl der Vater des gleichnamigen dramatischen Dichters.

**) So im Anzeiger des Germ. Museums 1867. p. 172.

***) Herausgegeben von J. Marmor im VIII. B. des Freiburger Diöcesan-Archivs p. 1—102. —

ausgeschrieben, das beweist nicht nur die wörtliche Übereinstimmung der entnommenen Stücke, sondern auch die Abschrift der Notizen nach dem Jahre 1470 von der Hand des Albrecht, die sich eben nur in dieser Handschrift befanden, so z. B. die Notiz 173 a: In dem 73. jar was der win so unwerd, daß Rudolf Brüchlin ein quart win gab von 8 Pf. wert, vische haim ze tragen. Item er gab dem winrufer 2 $\frac{1}{2}$ aimer win, daß er im ain fuder ruste, den er wolt ußschenken."

Wie die S. Galler Handschrift stammt auch die Stuttgarter in der königl. öffentl. Bibliothek (H. B. V. Hist. 22) aus der Schreibstube Dachers. Papier, Schrift und Ausstattung sind ganz dieselbe. Sie gehörte vormals dem Kloster Weingarten. Die erste Seite zeigt auf einem angeklebtem Blatte in der oberen Hälfte das Wappen der Stadt Rom, auf der unteren in roter Tinte die Überschrift: „Gebhardt Dacher von Costenz“ und darunter dessen Wappen: einen aufrechten blauen Schild, darin die beiden Fische mit starker Rückenflosse und zwei weiße Hunde als Schildhalter. Bl. 2 beginnt der Text: „Von allen römischen künigen“, er stimmt wörtlich mit dem II. Cap. der Chronik Könighofens (Hegel. Städtechr. VIII. p. 316) überein und endet fol. 108 mit der Wahl K. Rupprechts, wie dieser. Wie im S. Galler Codex findet sich auch hier die rohe Zeichnung von Wappen, die Verzierung von Initialen und oft leere Blätter. Auf Blatt 109 folgt die Conciliengeschichte nach Richental mit Nachträgen auf den dazwischen leer gelassenen Blättern aus späterer Zeit. Mit Bl. 170 beginnt die Papstgeschichte wieder übereinstimmend mit dem III. Cap. Könighofens und endet Bl. 218 (Hegel p. 499) mit der Geschichte des hl. Maternus. Auf Bl. 218 b. folgt sodann die Konstanzer Chronik, die nur in ihrem Anfange von dem S. Galler Codex abweicht: „Merktent wir, so ist ain concilium zu Costenz gewesen in dem jar, do man zalt ainlif hundert und darnach in dem fünfundvierzigosten jar und och mit vil herren gaistlich und weltlichen. Und in der zit ward funden in einem buoch, lag in der Dwe, daß da haisset die Richenowe dessen wort: „cum fuerint anni transacti mille trecenti et nonaginta novem post partum virginis alme tunc antichristus nascetur diabolus plenus.“ So ist in der zit nach der gepurt unfers hern zwaiahundert jar und sibem jar Costenz nit anders gewesen, dan als jetztund Prediger das closter stat und ist gewesen ain vestin und was ain gejaid“ 2c. — Von da ab stimmt dann der Text wörtlich überein (c. f. p. 6) und wird nur ab und zu etwas wortreicher z. B. bei dem Bericht von dem Einfall der Welschen 1375.

Den Beschluß des Bandes bilden Abschriften einiger Urkunden aus

dem XVI. Jahrhundert, deren Originale zum Teil noch im Stadtarchiv vorhanden sind.

Wenn wir mitteilen, daß die von D. Kleißner in: „die Quellen zur Sempacher Schlacht und die Winkelriedsage, Göttingen 1873 Seite 14 ff. besprochene Wiener Handschrift (Universitätsbibl. Cod. 2807) nichts weiter ist, als eine Abschrift der Dacher'schen, so sind mit diesem einen Wort die meisten Vermutungen und Ansichten Kleißners hinfällig geworden. Daher die Verwandtschaft und daher die Abweichungen von der von Mone edirten Handschrift A. Ich erachte es deshalb für unnötig, dieselben einzeln zu besprechen oder zu widerlegen.*) Der Codex ist vielleicht von einem Konstanzer Bürger aber nicht im XIV. Jahrhundert, sondern erst Ende des XV. geschrieben. Eine Verwandtschaft der Schrift mit der in den beiden eben besprochenen Dacher'schen Codices ist durchaus nicht zu erkennen; sie ist weit jünger, zwar von einer Hand, aber nicht immer gleich und oft sehr flüchtig. Das Heft besteht aus 22 Blätter, die zum Wasserzeichen den Ochsenkopf mit Stange und Stern haben und das Ganze ist nur ein Fragment. Die Handschrift beginnt mit den Worten: „aines herzogon geschlecht, er nampt sich aber nit ain herzog, sunder er nampt sich her Alwig von Stoffen und der saß uff der höchin, als jetzt Alnestorf litt“ 2c. Man vergleiche damit p. 7 Zeile 9 von unten. Auf Seite 4 überspringt dann der Abschreiber ohne Lücke die ersten Bischöfe und fährt mit dem Bischof Theobaldus fort: „und erwaldend in zu ainem herrn, dem sy sich ganz aigen ergeben wolten und ir lib und gut und uff das erworben sy nun an den bischoff Theobaldum und betend in“ 2c. Diese Stelle ist in der Fassung des Stuttgarter Codex, vergl. p. 15 Anmerkung, welcher vielleicht zur Vorlage diente. Auch die Folge zeigt nur geringe Abweichungen, wie sie einem Abschreiber zu widerfahren pflegen. Blatt 10 berichtet von Bischof Salomo, Blatt 11 vom Bau und der Zunahme Zürichs, alles wörtlich nach Dacher und geht dann Bl. 13 über auf den Streit zu Glarus und Bl. 16 auf die Sempacher Schlacht und endet Bl. 17 b. mit den Worten: „Es wurden sechshundert stain in diß statt mit handwerchen geworfen, die darnach funden worden in der statt und in den hüseren und driffig und nünhundert schütz mit büchsen an dry enden, da sy in die statt schuffent.“ (Vergl. p. 108 unten.) Bei dieser Stelle machen auch die S. Galler und die Stuttgarter Handschrift einen Absatz und

*) Darnach sind auch die Angaben bei Lorenz: Deutsche Geschichtsquellen I. p. 93 f. zu berichtigen.

XXVIII.

lassen zwei leere Seiten folgen. Jetzt kehrt der Wiener Codex wieder zur Bischofsgeschichte zurück und holt das Ausgelassene nach mit den Worten: „Und das man wieder uff die vorgemelten ersten sachen kom von Costenß und och der gestift, so sind dies die bischof zu Costenß. Und uff dem stift sind gewesen von anvang des bistumb, bis es gen Costenß ist komen und wie sich das gesüegt und gemachet. Und was nach geburt unserß herr (drühundert) sechzig jar, do sant der stul ze Rom 2c. Vergl. p. 12 Zeile 5 von oben. Die Handschrift bricht mitten in einem Satze ab und endet mit den Worten: „Nun der bischoff Salomon dunkt zuver sin von finer“ — Vergl. p. 17, Zeile 19 von oben.

D. L. M. 1 und 2.

Die Handschrift, die ich der Kürze halb mit D. bezeichnete, befindet sich auf der fürstl. Fürstenberg'schen Hofbibliothek zu Donaueschingen, trägt die Bibliotheksnummer 609 und die Überschrift: „Croneffa von der statt zuo Costanz anfang und geschichten, außgezogen ao domini 1585. Sie enthält 85 Blätter in klein Folio mit einer defekten Pergamentur-Urkunde als Umschlag. Der Inhalt zerfällt in vier nicht zusammengehörige Teile: 1. Ein kurzer Bericht von der Gründung der Stadt Konstanz. 2. Von Seite 3 ab: Hernach folgent vier ufflöß oder empörung, so sich zu Costanz verlossen zwischen dem rat und der burgerßchaft und erstlich von erwelung des rat.“ Vergl. im Druck p. 59 134 ff. und 156 ff. 3. Bl. 49: „Hernach folgen etlich gar alte geschichten, stiftung und handlung, so sich zuo Costanz verlossen und geschehen sind.“ Eine Vergleichung zeigt, daß diese Jahresgeschichten der Chronik Gregor Mangolts entnommen. 4. Von Bl. 59 ab wird berichtet: „Von anderen geschichten, so zu Costanz verlossen.“ Dann folgen in wörtlicher Abschrift die Angaben der Stetter'schen Chronik zu den Jahren:

1293	1384	1295	1390	1314
1288	1366	1332	1253	1377
1289	1368	1348	1243	
1277	1368	1388	1222	

Stadtbrand

Diesem folgt: „Wie der Türk die Cristen uff ain hochzeit und turnier ladet seiner dochter zuo eren, den Cristen außschribt“, dann „Ain Geschicht von den Juden, so zuo Ravensburg sich zugetragen.“ (Vergl. 1429 p. 156 f.), hernach der „Stritt vor Schrozburg am Schinerberg“, (Vergl. 1441 p. 210). Diesem folgt: ain erschrocklich geschicht von dem

allerheyligsten sacrament, das 1510 ein dieb im Brandenburgischen samt der hostien gestolen hat." Den Beschluß bilden einige Copien königlicher Briefe (von 1549, 1255, 1284, 1341, 1363, 1367, 1384, 1374, 1400, 1408, 1417, 1436) ein Bericht über die Einnahme von Constantinopel 1453 und einige Notizen von späterer Hand, aus dem XVII. Jahrh. Der letzte Eintrag ist von Propst Storer in Bettenbrunn, welcher die Handschrift am 22. Juli 1742 dem Fürsten Friedrich Karl zu Fürstenberg schenkte.

Die mit L. bezeichnete Handschrift ist die wörtliche Abschrift von D. Sie ist im Besitze des Herrn Stadtrats Leiner dahier, enthält 44 beschriebene und einige leere Blätter und wurde, wie der Eintrag am Ende zeigt, zu Konstanz am 14. März 1728 beendet. Eine weitere Beschreibung derselben ist darum überflüssig.

Die beiden Manuscripte M. 1 und M. 2 gehören dem Herrn Baron von Mayenfisch dahier. M. 1 zählt 41 Blätter in Folio und ist in graues, grobes Papier geheftet: die Blätter zu Anfang, noch mehr die am Ende haben durch Feuchtigkeit gelitten. Die Schrift ist von Anfang bis Ende von derselben Hand, sehr hübsch und gleichförmig, doch fehlt leider der Schluß. Die erste Seite enthält in großer Frakturschrift den Titel: „Gelegenheit, Alter, Ursprung Und Wesen der Weitberühmten Statt Costanz Von Anfang Bis Uff Unser Zeit, Was Sich Eoings würtigs Verlossen hat, beschriben und ußgezogen.

Anfang diser Cronickh der Stadt Costanz, welche vor Zeyten Wintudura Unterwasserburg genandt worden und gehaißen hat.

Anfang. Allermenglich sey zu wissen, daß dise statt Costanz gestiftet ist in dem jare nach der geburt Christi, als man zalt dreyhundert und neun jar, also daß sey bis fünfzehn hundert und neun und sibenzig jar gestanden ist zwölfhundert und sibenzig jare. Und ist gestift von kaiser Constantino ꝛc." Daraus ergibt sich das Jahr, in welchem die Handschrift entstanden ist.

Sodann folgt in gekürzter Weise nach Dacher die Gründungsgeschichte, zu deren Ende der Schreiber sagt: „Und ist dis ußzogen uß ainer alten Cronik." Nach einer kurzen Beschreibung der Stadt geht das Heft sodann über zu den Jahresgeschichten, welche wir als den dritten Bestandteil der Handschrift D. kennen gelernt haben, und zeigt nur ab und zu in einzelnen Worten eine Abweichung bis zu dem Jahre 1349.

Auf dem 5. Blatte beginnt eine Art Weltgeschichte, eingeleitet durch

die Überschrift: „Nun volgent etliche Historien, so aus ainer gar alten cronick gezogen sind.

Die welt ist weit, als menglich spricht,
 deshalb vil wunder darin geschicht,
 alle tag beschicht etwas durch das jar,
 das macht erfahrung gründtlich war,
 als auch vor zeit ain schneider sprach,
 do im ains wegs sie nodel brach.

Anno nach Christi geburt 34 ward s. Valentin von Cludio zu Rom enthauptet den 14. Hornung. Anno 103 uff den 8. Merzen starb s. Johannes Evangelist Epheson.

Anno 458 den 11. Merzen ward könig Leon der erst zum römischen kaiser erwelt" zc. — So gar alt muß jedoch diese Chronik, welche der Schreiber benützte, nicht gewesen sein, denn zum Jahr 1444 (sic) berichtet er: „Es ward Martin Lauther geboren zuo Epleben.“ Es reichen die Einträge bis zum Jahre 1499. Dieser Teil, wie der folgende, eine Art Tageschronik für das ganze Jahr, sind wertlos.*)

Unmittelbar daran reichte sich: „Ungevär alle fürsten bischöffe, so von anfang zuo Costanz erwelt worden sind.“ Die Reihenfolge und die zu den einzelnen Namen gemachten Angaben stimmen meist wörtlich mit der Handschrift N. Die Kürzungen und einzelne Versetzungen der Namen rühren wohl von dem Abschreiber. So setzt er z. B. den Bischof Tobaltus an den Anfang, fügt aber bei: „Der erst umb das jar anno 809, und fährt dann mit Maximilianus, Ruodolfus, Ursinus zc. fort.“ Von Bischof Egino berichtet er: „Der was 22 jar herr, der was ain böß man,“ von Bischof Salomon: „der bracht auß Canaria S. Pelagen sarch und die 2 crüz neben dem fronaltar,“ von S. Currad: „der was ain graf von Altdorf, der stiftet die kirch zuo S. Paul und zuo S. Johannes und S. Mauritiuscapell und der kleinen spital bey der Rinbrücken, gab 40 mark golts davor,“ von Bischof Rudhartus: „was 34 jar.“

*) Z. B. Im Jenner beschehen.

1. Beschach die erst predig von Ulrich Zwingli 1519. Es kam auch der her von Guisa für Callis 1558.

2. Starb könig Ludwig von Frankreich 1514.

3. Herzog Bifertia gewann Mayland den Franzosen ab 1500.

4. Sach man zaichen an dem himmel, an der sunnen in Österrich 1520.

5. Ferdinandus war zum römischen könig erwelet 1531.

6. Herzog Karolus ward erschlagen zu Ranse 1477. zc.

Sehr viele Tage müssen sich begnügen mit der Notiz: »Nihil actum.«

Nach Bischof Otto „der was 12 jar her“ folgt Bischof Herman von Fridingen „was 12 jar her.“ „Anno 1144 do stuond S. Pauluskirchen vor der ringmur zu Costanz ußerhalb daran S. Cunrads gestift hat. Ist also sit sey daselbst an der maur gestanden 433 (jar) bis uff das 1579 jar, ist davor lengst gestift gewesen im 934 jar, ist also die kirchen gestanden 645 jar.“ Dann folgt Bischof Heinrich „von Tan“ wörtlich mit M., ebenso Bischof Eberhart und Bischof Rudolf c. f. p. 33 unten. Damit schließt die Bischofsreihe. Es folgt die Geschichte von den 4 Ledergeber von 1290: („Es was die schäli oben den brunnen gar mit hoch und was ain gepfer“) und von Heinrich am Gries 1293, wörtlich mit Stetter, ebenso in meiner Zusammenstellung die Berichte über die Witterung, Feuersbrünste, Erdbeben und wohlfeile Zeiten.

Nach dem Bericht über das Erdbeben von 1295 scheint die dem Schreiber vorliegende Handschrift eine Lücke gehabt zu haben; denn nach den Worten: „fiel ain großer berg nider und an demselben samstag“ — cf. p. 35. letzte Zeile unten — fährt der Schreiber mit einer halbzeiligen Lücke fort: „Da kam stat gen Costanz an S. Jacobsabend des hl. zwölfbotten und das beschach uß pitt etlicher und namlich ains, der hieß Ulrich zum Stoff“ etc. — cf. p. 50 f. Darauf kommen die Jahresangaben von 1378, 1333, 1367, 1308 Wahl Heinrichs von Lützelburg, 1346 Tod König Johannes von Böhmen, 1349, 1384 Abt Mangold, 1383 Nicolaus von Risenburg, 1334, 1338, 1332, 1348, 1352 Churwahlen, 1355, 1366 do fuor der Keller uß der Richenow, 1368 Marbach, 1370 der zweite Auflauf, 1373 Bürgermeisterreihe bis 1389 zu den Worten: „und des ersten von den meßgern und zimmerluten“, — cf. p. 111, Zeile 14 von oben — springt ohne Lücke sofort auf 1375 Einfall der Welschen, 1377 Krieg mit Graf Eberhart, mit dem Brief der Reutlinger, 1378 Magdeberg, 1379 Kreuzgang, 1382 Konrad von Hof, 1383 Müntinger, 1398 die große Brunst, 1332 der gute Ulrich, 1378 Rudolf von Homburg, 1386 Streit vor Lindau, und „Hernach volget, wie geratschlaget ward von des zuges wegen in Beham“. Dieser Bericht füllt die zwei letzten, sehr schadhafte Blätter und bricht mitten in einem Satz ab. Die Handschrift enthält viele Irrtümer in den Jahreszahlen und in Worten. —

Das Format der Handschrift M 2 ist um ein Unbedeutendes kleiner. Sie enthält 35 Blätter, Anfang und Ende fehlen, der Einband ist wie bei M. 1; geschrieben ist sie von einer Hand, überall gleich gut und deutlich. Die Schriftzüge weisen auf die Zeit von 1560—1580.

XXXII.

Das Heft beginnt mit den Worten: „also das man den besten fernen ain mit gab umb 3 Schill. Pf. 2c. cf. p. 29 in der Mitte. Dem folgt in wörtlicher Übereinstimmung mit Stetter der Bericht zum Jahre 1295 das Erdbeben, 1291 Buchhorn, 1384 1385 Mangold von Brandis, 1332 der gut Ulrich, 1348 Judenbrand, 1366 der Keller aus der Reichenau, 1368 Turnier zu Zürich, Marbach 1329 (sic) Kreuzgang, 1390 der Jude, welcher verbrannt sein will, 1398, Bischof Burkard und Marquard, 1435 Kalter Winter, 1429 Judenverfolgung zu Ravensburg, 1430 die Juden zu Konstanz, 1510 (sic) die Wundergeschichte zu Brandenburg. Blatt 11 b „Hernach volgent etliche gar alte geschichte und handlungen, so sich zu Costanz verlossen habent, erstlich von stiftung der Reinbrugk. Anno 930 2c. in wörtlicher Übereinstimmung mit D. L. bis Blatt 20 b. Daran reihen sich einige Ereignisse vom Jahre 1511 bis 1548, dann 1386 der Lindauer Zug, 1438 der Hegauer Handel und 1441 Zug in das Hegau. Die letzten acht Blätter füllt eine Beschreibung der Türkei.



I. Stetter. II. Anonymus. III. Dacher.

(A. f. 117). Anno 207. Do ward Costenz gebuwen. Darnach lang da ward sy gebessret von ainem künig, hieß Constantinus der saß zu den ziten zu Bürglen*) in dem Turgow und och zu Pfin. Da was ain groß statt, das es voller huser stund, hie zwai, dört ähti, hie zwainzige, hie drü und das es also besetzt was von Pfin bis Marbach, zwüschent Mülhain und Pfin und nuß gen Walenhusen. Es warent och gar vil huser und schöne gesäß bis gen Mülhain, von Mülhain gen Wigeltingen, gen Märstetten bis gen Bischoffzell.**)

Und saß och zu den ziten ain bischoff zu Pfin und ain kayser zu Zürich und der was aber nomen ain kayser von der siten genommen des obresten kayserz zu Rom und darumb fürt er in diesen landen gelich sinen kayserlichen gewalt, als der kayser zu Rom, wan er hat och sinen künig, den er von siner siten sant in die land, als och der kayser den römischen künig von siner siten sendet in die land. Der kayser zu Rom gab och diesem kayser zu Zürich nomen herußwertz zu richtend und darumb saht er in uff das gemerkt und gab im och die statt zu Zürich nomen halb, hie dißhalb der Lindmag gen Pfin werts. Und darumb was die statt ain gemerk des kaysertumb und was zwai rich und ist och sin rechter nam Zwairich und nit Zürich.

Es warent och gar vil schöner burg umb Pfin; wo nomen ain gut burgstal was, es wär von gebirg oder von wasser, da ward ain vesti hingebuwen.

(f. 121 b.) Diß sind die bischöff, so denn uff dem bistumb zu Costenz gewesen sind. Das bistumb ist aber des ersten gewesen bi kayser Karlis ziten, der den zu Zürich geseßen was und ainen römischen künig zu Pfin an der Thur sitzen hat, da och das selb bistumb mit siner statt jeshaft was. Und kam darnach, als die herrschaft zergieng, gen Windischwäg oder Windisch, das darnach Künigsfeld ward genempt. Sodann darnach kam es gen Arbon und, nachdem als die statt Costenz sich ward uffnen und bessren, es sich eben zog uff die rechten mark, die da unterschaid gibt dem kayser zu Rom als Lamparten und och dem

*) Bei Weinfelden.

**) Lauter Orte im Thurgau. Pfin = Ad fines. Lindmag ist die Limmat

künig von Ungarn, Osterreich und Baigern und och dem künig von Franckrich.

Nun sind das die bischöff nach kurzem sinn: „des ersten bischoff Maximus, bischoff Rudelo, bischoff Ursinus, bischoff Gaudencius, bischoff Mauricius, bischoff Johannes, bischoff Ophardus, bischoff Pictavius. Die maint man zu Pfin geessen.

So sind dis zu Windisch geessen: bischoff Severius, bischoff Astropius, bischoff Johannes, bischoff Bujo, bischoff Anfertus, und was ain abt zu sant Gallen und der was 10 jar her. *)

So sassen dis zu Arbon: bischoff Sisodius, der war och ain abt zu sant Gallen und war 13 jar herr, bischoff Johannes, war och ain abt zu sant Gallen und was 22 jar herr, bischoff Gangolfus, bischoff Fidelis.

Nun dis sind zu Costenz geessen: bischoff Theobaldus, bischof Egeno, was 32 jar herr, bischoff Wolflos, was 18 jar herr, bischoff Salomon, bischoff Pachcho, bischoff Gebhardus, was 16 jar herr, bischoff Salomon, aber bischoff Salomon, der was von dem land Judea her, als Jerusalem lit, von ainem land, haist Cannea, von ainer statt, haist Humana. Und dirr bischoff bekant nun das leben sant Belaigen wol und wer er von geburt was, wan er was zu Jerusalem gemartret. Und umb das stalt der würdig, andächtig bischof und herr nach dem hailgen und holt in selber und macht och dem von sinem aigen gut den vergülten sarch, da er och inliget und macht och in der ere der zwaiger schacher, die da uebend unserm herren am hailgen cruz hiengent, die zwai vergulden cruz nebensronaltar und hat willen, sölt er gelebt haben, er wölt gar ain costlich cruz gemacht haben uff sronaltar an die mitte in der ere unseres herren. Dirr andächtig bischoff Salomon brediet das leben sant Belaigen gar größlich uff und erholet gar großen ablaß von dem stul zu Rom, wer diesem hailgen stifte oder erhüb, und bracht och bi sinen ziten darzu, wan die herrschaft zu Pfin was zergangen on rechter gewalt, wan man hat nit ain ganz ainwellig hobt, wan die höbter zwaigetent sich, die Schwizer wurffent Osterreich uff zu künig, so hieltent die von Zürich mit iren aidgenossen den kayser zu Rom. Und was uff dem land nit wol jeman sicher. Also luffent die lüt ab dem

*) Ueber die Bischofsreihe vergleiche man die Beilage. Die Reihenfolge hier in der Klingenberger Chr. (Ed. Henne p. 57), oder in den ältesten Jahrbüchern von Zürich etc. beruht auf derselben Quelle; die wenigen Abweichungen entstanden wohl durch das Verschulden der Abschreiber, die Uebereinstimmung ist meist eine wörtliche. Die Litteratur zur älteren Bischofsgeschichte ist von Dr. Ladewig in den Regesten der Bischöfe von C. in solcher Vollständigkeit und mit solchem Fleiße zusammengetragen, daß es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte ich hier nochmals darauf Bezug nehmen.

land und ergabent sich gotzhus lüt zu werden. Der bracht nun dirr andächtig bischoff Salomon gar vil gen Bischoffzell, da lait er die gnad sant Pelaigen hin und och sin hailtum. Zu den ziten komet och vil gen Wil, die ergabent sich zu gotzhuslüt sant Gallen, und och gen sant Gallen vil und vil, die sich ergabent unser fromen zu gotzhuslüt gen Arbon und gen Ow und gen Costenz. Und dirr bischoff Salomon was nit mer denn 13 jar herr*)

Darnach kam ain bischoff von Nöringen, was 15 jar herr**) Nachdem was der andächtig, wirdig hailig sant Cunrat, was ain graf von Altorf; dirr herr macht von sinem väterlich erb alle jar 40 mark gelts und erhub und bessret bi sinen ziten Bischoffzell, den for an die kilchen und die sul in die kilchen, wan es was vor nomen ain gefiert kilch nach dörfischen sitten. Des gelichen ließ er och vor Costenz sant Paul machen mit dem for und den sulen und das glogghus. Och ließ er zu sant Johannes och fast bessren och den for und die sule und erhob och die pfründen zu Bischoffzell und och zu sant Steffen. Dirr andächtig herr und bischof stift überhobt die cappell zu dem hailgen grab mit zwölf pfründen und ordnet sie och nach der form und wis nach ordnung der kilchen des hailgen grabes zu Jerusalem, denn der unterschaid ist, das die kilch zu Jerusalem zwen türn hat, da gloggen in sind, und ist mit bliß gedeckt. Dirr andächtig bischoff buwt och gar vil an dem münster als die absiten und die sul und ließ es überhobt schiemen oben mit dem gemäld und ließ och den fronaltar bessren und begabet den mit gar vil hailtum, das er erwarb zu Rom, wan da was er etwa dick gewesen und was wol verdient in des babst kamer. Er bessret auch vil alter in dem münster und ließ och die ding fast gon über sin väterlich erb und vollbracht vil guter werch mit gar strenger übung, die nun got der herr ansach und öffnet die nach des andächtigen bischoffs tod vil sölgen menschen von allen stetten durch den hailgen Gaist; darumb er och so viel zugnuß hatt, das er nach sinem tod erhebt ward von dem stuhl der hailgen kilche zu ainem hailgen. Dirr andächtig bischoff was herr 42 jar und starb in dem jar

*) Salomo III. 890—919 ist der erste unter den älteren Bischöfen, der in hervorragender Weise in die Reichsgeschichte eingreift in einer Zeit des Uebergangs voll Wirren und Gefahren. Die ihm beigelegte Bauthätigkeit ist zwar urkundlich nicht belegt, aber möglich, dagegen berichtet Eckhard cas. S. G. c. 21 und 23 von seiner besonderen Verehrung des hl. Pelagius, von der Verfertigung des Sarkophags und des Altar-Kreuzes durch den St. Galler Mönch Tutilo. Das Anivers. eccl. colleg. Episcopalis cellae, Mon. Germ. Necrol. I. 373 nennt ihn „fundator hujus collegii“.

**) Noting 919—934.

do man zalt von der geburt Cristi nün hundert jar und sechs und sibenzig jar. *)

Darnach was bischoff Gangolfus, was herr 4 jar. Darnach was bischoff sant Gebhart, was ain graf von Pregonz und bischoff, stift von sinem väterlichen erb Zurzach**), da er groß gut hingab, und stift Peterhusen mit zwölf herren und ainem abt und all ir notturst***) und was 41 jar herr. Bischoff Lamperchtus was 13 jar herr, bischoff Ruchartus was 4 jar herr, bischoff Haimo was 4 jar herr, bischoff Warmanus was 6 jar herr, bischoff Rumoldus was 19 jar herr, der hielt ain gar groß wihe, nachdem als vil gebuw in dem münster gemacht was und vil alter unden im münster uffhin in das münster gesetzt wurdent; darumb dießer bischoff maint, das die wihe ain noturst wäre den jelen und och den menschen darin zu bittent. †) Bischoff Otto was 13 jar herr, bischoff Gebhard was 27 jar herr. Darnach was bischoff Ulrich, was ain graf von Riburg und dirr bischoff stift das kloster zu Cruglingen und gab sines aigen guts viel dahin, ††) dirr was herr 10 jar und starb 1122. Darnach was bischoff Ulrich, der wicht sant Stefan, als das och gewittret und viel darin gebuwen was, †††) und der ward ain münch zu sant Bläsy.

*) Auch die Bauthätigkeit des B. Konrad 934—975 zu Bischofszell und zu Konstanz ist durch Urkunden nicht zu beweisen. Dagegen berichtet die Vita Conradi I. und II. Mon. Germ. SS. IV. 432 und 439: tres insuper basilicas, unam foris murum civitatis, duas infra construxit, quas et abundante dote dedicavit. Ex quibus in ea, quæ ad honorem beati Mauricii fundatur sepulchrum Domini in similitudine illius Jerusolimitani factum mirabili aurificis opere per ggrum decoravit, ubi etiam et 12 clericos datis stipendiis ordinavit. Augetque numerum majoris eccl. fratrum etc. —

Vita altera p. 439: Aedificiis quoque aut veteribus renovandis aut novis construendis insudavit, in quibus tres ecclesias a fundamentis construxit et ex suis prediis dote liberali ditavit, quarum unam quidem in honore s. Mauritii . . . constituit, alteram in honore ss. Johannis bapt. et Johannis evang., tertiam vero extra muros civitatis in honore s. Pauli apostoli dedicavit. — Das Diplom welches K. Heinrich 1125 dem Kloster Kreuzlingen ausstellte, nennt ihn den Erbauer von Kreuzlingen.

**) Kanton Argau, am Rhein.

***) Im Jahre 983. Herim. Aug. M. G. SS. VII. 131.

†) Die Domkirche stürzte im Jahre 1052 zusammen, die Weihe bezieht sich somit auf den Neubau. Auch die Ann. Berth. M. G. SS. V. 274 nennen ihn domus episcopalis, quæ suo tempore corruit, recuperator sollertissimus.

††) Seine Bezeichnung als Stifter rührt daher, weil er es war, der 1125 in Kreuzlingen die Augustinerregel einführte und die eingerissene Zerrüttung beseitigte. Vergl. dazu meinen Aufsatz über die Spitalstiftung in K. im II. Heft der Konstanzer Beiträge.

†††) Die Kirche des hl. Stefan war im Jahre 613 schon vorhanden, die Stadt aber damals noch so klein, daß die Ringmauer sie nicht umschloß. Vita s. Galli c. 17. M. G. SS. II. 13. Auch durch das Diplom Ludwigs des Deutschen vom Jahre 854 Wartmann Nr. 433, wird die Kirche noch als außerhalb der Stadt-

So was denn darnach bischoff Herman, der was von der herrschaft von Arbon, der was so demütig, das er driihundert mark gelts gab an das bistumb und was herr 26 jar; bischoff Otto was 8 jar herr, bischoff Berchtolt was 10 jar herr, bischoff Herman von Fridingen was 12 jar herr, bischoff Diethelm von Krenkingen was 18 jar herr, bischoff Werner von Stoffen was 4 jar herr, so was bischoff Hainrich von Tann herr 16 jar.

Daher (f. 1.) Bekenne menglich alle und yeglich besunder, das die statt Costenz gebuwen worden ist, als man von der geburt Christi zalt driihundert und nün jar von Constantin dem kayser, ain sun Diocletiani, des kayserß von den Römern, in tutsche land gesant wyder den herzogen von Schwaben zu Algern. Und do er den hie in dieser statt sach wyder in komen mit fünf künigen, die sich ihm zugesellet hattent, und er den überwand und den Römern untertänig und gehorsam macht und die genugsam des ertrichs und des erwürdigen sigeß und überwindung, hie bechehen, betrachtet, hat derselb kayser Konstantinus diese statt genempt nach sinem aigen namen Costenz bi dem Bodensee. *) Und do derselbe sige und der statt stiftung geschehen was, hub sich derselb kayser Constantinus uff hie zu Costenz und zoch in Hispania und machet im daselb künigrich auch untertenig und darnach zog er wieder her gen Costenz und bracht mit im sant Helena, ains künigs von Britannia tochter gewesen, in tutsche land, die ain wittwe ains künigs von Trevere was, und nam die zu ainem wib und gebarend by ainander Constan-

mauer liegend bezeichnet; deßhalb wird sie wohl, als im Frühjahr 926 die Ungarn alles, was außerhalb der Stadtmauer lag, verwüsteten und niederbrannten, der Verheerung zum Opfer gefallen sein. Die Stadt selbst wurde damals durch die Tapferkeit ihrer Bürger gerettet. Ekkehard cas. S. G. c. 63. Herim. Aug. M. G. SS. VII. 113. Damit mag die Nachricht der späteren Chronisten, daß die Kirche im J. 906 von Bischof Salomo vergrößert und geweiht worden sei, im Zusammenhang stehen, obschon sie urkundlich nicht bezeugt ist und die Zerstörung in die Zeit nach Bischof Salomo III. fällt. Unrichtig aber ist die Angabe, welche sich bei Marmor (Topogr. Gesch. p. 281) und Eiselein (Gesch. der Stadt C. p. 209) sowie in der handschr. Chronik Brauneggers (II. p. 11.) findet, daß an der Stelle der St. Stefanskirche 896 eine kleine Nikolauskirche gestanden und im J. 909 in die neuerbaute Kirche das Chorherrenstift von Salmisach bei Arbon übertragen worden sei; denn ersteres wird durch das Vorstehende widerlegt, letzteres läßt sich urkundlich nicht nachweisen, obschon auch Pupikofer i Gesch. des Th. I. 182 davon berichtet. Während Kraus, Kunstdenkmäler des Kreises R. p. 97 mit Recht die Verlegung des Chorherrenstiftes in Zweifel zieht, hat er das Nikolauskirchlein unbeanstandet gelassen und die Lage der Stefanskirche außerhalb der Stadt angesprochen.

*) Gegenüber dem nicht zu bezweifelnden römischen Ursprung der Stadt bedarf die auch schon beliebte altkeltische Ableitung ihres Namens (Co = Wasser, stanz = Burg, also Wasserburg!) keiner Widerlegung, die Gründung fällt wohl in das Ende des III. Jahrh. Der Name lautet von 525 an, wo er das erste Mal erscheint, bis in das XIII. Jahrh. stets Constantia.

tinum den großen kayser genampt, den sant Silvester tost und von seiner usfähigkeit gesund gemacht hat, der och vil größer und unußsprechlicher gaben der hailigen römischen kirchen getan hat.

Darnach derselb kayser Constantinus ward von den Römern gefant in Appulia und doselbs ertöt er zween künig, ainer genampt Gallus, der ander Silvanus, mit seiner aigenen hand macht. Und darnach ist der selb Constantinus komen gen Rom von des willen, das er die tof empfinge von dem hl. bapst sant Eusebio, und ward von im getöfft und nachdem do sant er nach der künigin sant Helena und sinem sun Constantino und als die komen warent, do starb er alsbald. Und als er die kaysertumb strenglich geregirt hat sübenzehn jar und süben monat, darnach alsbald war sin sun Constantinus, der groß, kayser und kam die künigin Helena darnach wieder her gen Costenz und darnach zoch sie in Britannia. (fol. 2.)*

Es ist zu wissend, das vor der vorgechrieben jarzal Cristi, der zit, als man von seiner geburt zalt zwaihundert und süben jar, do ist Costenz nit anders gewesen, dan als jetzt der prediger kloster stat, und ist gewesen ain vestin und was ain geaid des römischen künigs, kayser Karolus, der do zu Zürich seßhaft was, und dem sin römischer künig saß zu Pfin und der hieß Constantinus. Als nun diß land sich uffet und bessret, do wart es dem kayser zu Rom zu wissen geton, der bedacht nun diße land zu besetzend und machet ain kaysertum darus und jagt ain kayser heruß von Rom von seiner siten und jagt den gen Zürich und machet dem ainen künig Constantinus und tailt inen die land. Also was von Bern unß an die Lintmag, das wasser, was, das gehört kayser Karolen, und was dan von der Lintmag was bis in den Rin, das gehört Constantino dem künig zu. Und die tailung machet, daß Zürich, die kaysertlich statt getailt ward, und umb das, wan sie zwain künigen getailt was, do ward ir der nam gegeben Zwairich.

Nu was Constantinus seßhaft zu Pfin und het gar ain schön herlich gesaß, als die statt jetzt ist. Das was do ain vestin und ist sither der hoffstatt mer hingefallen, dan das drittail und was alles gar herlich und köstlich gebuwen zu ainer vestin; und was seiner frowen zimer zu Trowenfeld. Die statt was och ain vesti, wol und herlich erbuwen, und Würglon

*) Hier beginnt der Stuttgarter Codex und umgekehrt bricht bei Neutlinger l. 143 hier der Anfang der Chronik ab und springt über auf das Jahr 1235, von dem ab dann die Jahresnotizen bis 1504 folgen und p. 149 schließen mit dem Zusatz: „Was hiervornen und bisher begriffen, das ist von weylundt Gebharten Tachern von Costenz verzeichnet und von mir Jacoben Neutlingern, gerichtsschribern zu Überlingen, in yl abgeschriben worden den 3. Januari ao. 1581.“ —

was och gar ain schön, herlich huß, wohl durchbawen, des och vil hingefallen ist. Do zwiscent den hüseren stundent gar vil vestinen und hüser, das besetzt warent alle und allenthalben in allem land, das sovil edler lüt in dem land warent, das man es nirgend gerechnen mocht. Und von Pfin gen Mülheim und gen Wngoltingen und gen Wallahusen und gen Fromensfeld und gen Gachnang und gen Stainhan unß an den Rin, gen Dieffenhoven und widerumb von Burglon gen Schönenberg, gen Bischofszell und Winselden und das land alles stund voller hüser, da ainz, da drü, da viere, da zechne und das es also alles besetzt was und sovil lüt in dem land was, das man es nit gerechnen kunt. Und was der welt begangniß nit anders, dan mit antwerß oder mit vech sich ernerer, als mit fügen, rindern, schosen, schwin und solichem und außent die lüt gar wenig brot, dan numen von dem vech lebent die lüt und was sie brot außent, war numen häbri, und büch ainer ain mal für sich und sin kind und gesinde, das er ain halb jar oder mer brots genüg hett.*)

Nun diser künig Constantinus der hat och gar ein köstlich groß huß hie dißhalb Rins, als die statt Stain lit, und hieß Ußburg und hett doselbs ain gewelb gemacht, das er unter dem Rin gon mocht uff das land, als hegt die statt lit, und der künig wonet och vil da, wan uß dem künigrich von Franrich stieß vil herrschaft herzu, das in daselbs bekümert. Nu hatt er, als Costenz lit, an der stat, do hegt predigerkloster lit, sin gejaidhuß und das och nun vast wol erbawen was, er ward och etwen von dem künigrich her von Ungarn — (?). Und sunder ain großer ungrißcher herr, was och ain herzogen geschlecht,**) er namft sich aber nit ainen herzogen, sunder er namt sich her Alman von Stoffen und der saß uff der höhin als hegt Almanstorf lit, und och ain bairischer herzog (f. 3.) der saß an der stat, do hegt Ueberlingen litt, an der statt, do hegt S. Johanssen huß ist.***) Und darumb, das do die vestin, do hegt die prediger ir kloster habent, desle sicherer sin möchte, do uffet er die und machet zu der vesti hüser und lait frihait und gewerb, das sich die lüt her zu der burg und vesti zugent, das es in kurzen jaren mit des künigs und der lute hilf erbawen ward, als hegt der Tumpfel ist und

*) Gallus Oheim schreibt in seiner Reichenauer Chronik, Ed. Barad p. 20.): „Ich hab funden in einer tütschen chronik, dero die gelerten nit viel globen geben, geschriben etc. Vergleichen wir gerade diese und andere Stellen, z. B. p. 156 die Blendung des Fischers, so ist es bei der fast wörtlichen Uebereinstimmung klar, daß Oheim keine andere Chronik, als die Dachers gemeint hat.

**) Hier beginnt der Wiener Codex.

***) Wohl die Erinnerung an den Herzog Cunzo, der nach der vita s. Galli um 600. seinen Wohnsitz in der villa Iburninga hatte.

Brugtgassen, und da der Schribergassen und an die hüser gegen dem wasser hin und ward sich also bessern, daß die kilch zu sant Johannes gebuwen ward; es was aber numen ain gefierdt kilchli on absyten und on den chor. Darnach mertent sich die hüser, das es voller hüser ward, als hegt die Schribergasß ist und die Tul und da obnan umbhin, als Brugtgasß ist, und was da nidan*) ist und das da lit, nun anhuben und inen der künig ain stür und hilf tet, was hüser an dem ort stundent der stat, das man die ußwendig muret, und wo nit hüser warent, do tet der künig ain mur machen durch zwingnuß des gemainen volks. Und ward die statt also erbuwen von dem, als hegt der oberhof stat, da was das tor und ging by dem blidhus umbhin und für den teganshof abhin und bi Schottentor, dem nidern, was och ein tor der statt und ging Schribergasß abhin unß och in den Rin.

Nun die vorgenannten zween herren, her Alman von Stoffen und och der herzog von Bayer, bekümmretent sie dick und tatent inen vil laids. Als aber der künig der stat so früntlich was und so hilfflich, do wurbent chorherren regulares an den künig und der friget sie do in der statt der untern Wasserburg, wan obnan an dem see lag ain herlich wesen, das hieß zu der obren Wasserburg. Und hieß die statt nit Costenz als hegt, und also half der künig und ander viel herren, die darzu ir stür tatent, das die chorherren regulares butent, da hegt das münster stat, die kilchen in der wyte, als hegtund das münster ist, dann das es gemacht was nach gar altem sinne, und als die sacristy ist und uff dem cruggang hettent sie ir schlauffamren und wesen, und in dem stoff**) und in dem hof, der an dem cruggang ist, do hettent sy ir revental und in dem ainen huß, do wonet der abt.

Und nun viel jar darnach, do warent doch die zwen obgenannt herren, her Alman von Stoffen und och der herzog von Bayer dem huß und och der stat zu Unterwasserburg so hert, daß sie es so oft und dick notent, daß sich die lüt da nit betragen mochtent und ird vil von dannen zugent und die stat recht zerging und wenig ichtes mer wert was***) und zergingent die hüser und ward zu gleicher wyß, als wüß.

*) Stuttg. Cod.: „endan“.

**) Der im Jahre 1824 abgebrannte Stauf. Das Aachener Konzil von 876 hatte den Kanonikern das gemeinsame Leben zur Vorschrift gemacht, allein schon im X. Jahrh. kam dasselbe wieder in Abgang. Mangolt, Bucelin und nach ihnen auch Marmor (Topogr. 323) lassen irrtümlich den hl. Fridolin 511 oder 529 hier ein Kloster der Benediktiner Schottenmönche gründen.

***) Stuttg. Cod.: „icht wert was“.

Und also buwt es der künig Constantinus widerumb und machet es besser, dan es vor ye gewesen was, und nam im do sinen alten namen und gab im ainen namen nach sinem aigenen namen Constantino und hieß es Costenz und nit mer Niderwasserburg. Und darnach über etwie lang zit was der künig in ainem gejaidt vor walde abwärts, in den owen, als umb Frutwyler ist und herabwert, als Ermatingen lit, und was von sinen dienern komen und was allain, dan das ain jäger bi im was; und do ward das pfärit aines großen ungenanten wurms sichtig, des gelich nie kainer mehr gesehen ward, wan zu den ziten warent gar vil wunderlicher wurm und tier in dem land, wan es zumal wild was. Und das pfärit des künig erschucht und tet so unrecht ab dem wurm, (f. 4.) das der künig nit besitzen mocht und wolt davon vallen und er vermocht und behanget in ainem stegraif und das in der hengst schlaift also lang, das die knecht hörtent den jäger schrigen. Und do sie kamen, do was er vast krank, das sie im nit kunten geton, und ylten mit im des nehesten zu dem gejait huß zu der Wasserburg. Und so sie koment an die statt, do jetzt sant Stephan stat, do gab er sinen gaist uff und starb an derselben statt. Und dem zu eren und och, das des künigs was gedaucht, do wart sant Stephanskilch do gebuwen in der leng, als die zwen altar uff der linken siten und uff der rechten siten, als man zu der tür ingat bis zu der hinteren tür. Und die wyte hatte sy, die sie hegt hat an dem chor, wan der chor stund verfert, als der zu Petershusen, und stund hindnan in der kirchen und ist die kirch och etwas gelengert hintersich uffhin aber kum umb zehn schuch, won der fronaltar stund recht um die maß enmitten in dem pflez, als hegt der predigstul stat, do stund das presbiterium, da der priester sitzt, der die fronmesse halt.

Nun darnach als die herschaft zerging und kain künig mer was und der kayser och abgegangen und kain regierer mer was, do greiff menglich darnach, wie ein yeder wolt, die lut zu zwingend und in ire gewaltsami zu bringend, die wurden aigen, die wurden vogtlüt. Und ward sich die statt hie zu Costenz vast bessren an luten und an gut und och an wyßhait. *)

Wan nun dozermal kaine statt, noch macht dieß end der Lindimag hie was, und gaistlich und weltlich großer drang und gewalt beschach, do ylten och die priester uff den kilchen, wo die allenthalben uff dem land sassent, gen Costenz, wan do nit stätt warent, und kam so große clag für den bischoff, der dozermal was, genempt Salomon, das er gen Rom

*) Der folgende Absatz fehlt im Stuttg. Cod.

zoch und erwarb sich do von dem haupst, daß alle gäistlich in dem römischen küngrich sich ab den kirchen ziehen und schirm an sich nemen möchten, wo sie den funden, und allda die selen begän und ir pfründen verdienen als uff den kilchen, do sie dan seßhaft warent. Und also zugent sich die pfaffen allenthalben iro vil ab den kilchen her gen Costenß und zugent inen die lüt nach, die dan nit vogtbar, noch dinstbar wolltent sin, und kament so vil lüt her gen Costenß, das Costenß aber größer ward von dem obren hof biß zu Salomeßwylser hof untan dem großen huß und do by der Judengasse uff und do hinter der samnung uffhin und daby obnan umbhin biß zu Ringporttor und undnan umbhin biß an die alten statt. Aber vor warent vil hüsler da und och etlich gar werlich und wol gemacht, dem bischoff zu der pfallatz zu dienst, wan etlich bischoff sich satzend vast wider die chorherren und die chorherren wider die bischöff und das sie vil ufflos wider ainander hattent, aber die laigen und burger von der statt gingent des müßig. Dan wie sie und ir frund und ir knecht lebten, müßt man liden, und dorum bumtent die chorherren ainem bischoff zu laid die burg und hof, do etwa ain tegen ingewesen und hinter sant Johanes gelegen ist inderthalb dem nidern Schottentor, dorum das sie ainem bischoff möchten sehen in sin burg und gesäße, das do was, do hezt maister Gebhard Sattler inne wonet, und ward dieselb burg gehaissen die Oberburg und ains bischoffs burg die Niderburg und ward die alt statt gehaissen der alten burg des bischoffs nach Niderburg, als die noch hut bi tag also genempt wird. *)

(f. 7.) Nu ist die erst statt nach des künigs absterben gewesen bi sechzig jaren; danach erst bi bischoff Theobald ziten, do ward die ander statt bis sant Laurenzien vollbracht. Doch ward Stadelhofen am ersten angehebt, do die erst statt an der wasserburg ward angefangen und gemacht, dan es warent stadel, da sy ußer der statt iro vech höw und strom behieltent, und der stadel was so vil oder mer, dan der hüsler in der statt was. Dan etlich burger in der statt hetten so viel viches, das sie zwen oder dry stadel hetten, und dorum ward es gehaissen in den Stadelhof und wurdent sich nur also dem vech zu dienst vil lüt hin zu ziehen und och dem markt zu dienst, den Constantinus, der künig, by sinen ziten dohin gelegt hat der statt Costenß zu hilf zu dem kilchlin zu sant Pauls, das do lag vor der baid **) über zu der linden, zwischen der statt und dem Stadelhoff bi dem brunen. Und do der Stadelhoff so vast uffging

*) Folgen zwei leere Blätter. Ueber die Entwicklung von Constanß vergl. man den Aufsatz von L. Leiner in den Mitt. des Bodensee-Vereins Heft p. 73 ff.

**) Die Bünde.

und sich so vil lüt abwertz von dem gebirg, do sie saubent, do vier, do drü, acht oder zehn hüser, als dan das land besetzt und erbunnen was, von dannen zogen, do unterzog sich der von Casteln der aigenchaft, wan och das land vor der statt im alles gen Casteln zugehört, und zoch sich mit dem kelnhoff herab von Tägerwylen und hielt den kelnhoff in dem Stadelhoff. *)

(Es folgen zwei leere Seiten und dann die rohe Zeichnung einer Stadt.)

(f. 8.) Nun darnach vergiengent sich dryhundert achtzig und acht jahr, ee nun die dritt statt vollbraucht wurd von sant Laurentius bis zu dem Schnecktor und zu dem koffhus der statt. Do was das erst dozimal, das da hezt haist zu dem Leebart in Niderburg, **) das an dem Gelhen Schauf und hezt Rudolf Magen ist. Do was das ander koffhus by den barfüßen das huß, das Ulrich Schilters gewesen und hezt Rudolf Muntpracht ist an Brudergassen. Das dritt koffhus das was das unterst groß stainhus in Salmenswylerhof, das viert ist das groß stainhus, das hezt an dem see stat, und ward daselb viert koffhus angefangen zu buend, do man von der geburt Christi zahlt tusend drühundert achtzig acht jar. So ist das erst rauthus gewesen zu der Tulen in Niderburg, das ander rauthus uff Ringportextor, das dritt rauthus uff dem wasser an dem vischmarkt, do es dan noch ist. Und was och zu den ziten vor der statt gewesen ist, das hat alles gen Tegerwylen gehört, das do hie dißhalb Rins gefessen gewesen ist; dan was enethalb was, das gehört nit herüber, dan es was ußer dem küngrich. Und das kilchlein zu sant Paul was ein tochter gen Tegerwylen. ***)

*) Von Puipkofer (l. c. I. 25) wird Castell oberhalb Constanx den Römerbauten des 4. Jahrhunderts beigezählt. Mit Unrecht, denn es ist kein Grund vorhanden an den Angaben der Cas. mon. Petrish. (Mone Q. s. I. 158) „eo tempore Udalricus II. episcopus (1127—1138) munitionem suam Castellum dictam timore Rudolphi comitis de Brigantia destruxit. quam praedecessor ejus Udalricus I. (1111—1127) multo cum labore et sumptu construxerat“, zu zweifeln. Die Burg mit dem Gerichtskreis Tägerwylen war später ein bisch. Lehen der Edlen von Castell, wurde 1490 von den Eidgenossen zerstört und seitdem nicht mehr aufgebaut. Nach dem Aussterben der von Castell und nachdem der Besitz wiederholt gewechselt und 1666 an die Zollikofer von St. Gallen gekommen war, ließ im Jahre 1741 Daniel Hermann Zollikofer das neue Schloß in der Nähe der alten Ruine erbauen. Von den Zollikofer kam Kastel an die adelige Familie Scherrer.

**) Stuttg. Cod.: „Das Lienhart Burgs was und hezt Rudolf Magen ist. Das ander koffhus was. das hezt ist Ulrich Schilters hus an Brudergassen; das dritt ist das undrest groß stainhus in Salmenschwiler hoff, das viert ist das groß hus, das hezt an dem see stat.“

***) Es folgen zwei leere Seiten; auf der nächsten stehen zwei Wappen: 1. In weißem Felde ein rotes Kreuz, darüber Bischofsmütze und Stab, und in roter Tinte die Worte: „Der erst bischoff zu Costenz Maximus genant ward, wohnhaft zu Wigol-

(f. 10.) Dise nachgeschriben bischoff sind in diesem bistum von erst zu Pfin by Constantinus dem künig, darnach zu Wigoltingen, darnach zu Windisch, darnach zu Arbon, zuletzt zu Costenz gewesen gewesen, so dan noch sind.

Als erstens, als man von der gepurt Christi unsers herrn zalt drühundert und sechzig jar, do sant der stul zu Rom ainen bischoff in diß land, der nun alda prediget cristen globen geturstenlich mit vollem gewalt und empfehlens aines haupstes und statthalters ains stules zu Rom, dargesezt von gott unserm herren Jesu Christi. Und dirre haubst hieß Petrus, der viert seines namens. Und zu den ziten was kaiser Karle zu Zürich und künig Constantinus zu Pfin, diesem künig nun dirre bischoff gesendet ward, wan der künig Constantinus hett mer betrachtung und mitliden mit der marter unsers herren und sinem unschuldigen tod und seiner lere nach zu gond und folgen, dan der kaiser Karle. Und dis traib und zwang Constantinus, das er nach dem bischoff warb und etwa dick und oft gen Rom nach im schraib und ouch sendet, wan vor langer zitt hat er die frund gottes und die sin lere saient und lertent, enthalten und in gehört gar minsamlich, und umb dise ding do minet in der haubst und sendet im den bischoff und ordnet das kaisertum Karls und ouch das küngrich Constantini und ouch das herzogtum enhalb Rins, dem wasser, und ouch die herschafften alles zu dem bistum.

Und disen bischoff hielt nun Constantinus by im zu Pfin in gro-
ßen eren und wirdikait und gab im ain bischöfflich gesäß, das wesen und die kilche zu Wigoltingen. Und dirre bischoff hieß Maximus, und nach dem kam do aber ainer und der hieß Rudelo, darnach kam aber ainer und der hieß Ursinus, und darnach kam aber ainer und der hieß Gaudencius, und darnach kam aber ainer und der hieß Marcianus, und darnach kam aber ainer und der hieß Johaunes. darnach kam aber ainer und der hieß Ophardus, und darnach kam aber ainer, der hieß Pictavius. Und diese acht bischoff sind gewesen unter Constantino, dem künig, zu Pfin und zu Wigoltingen.

Und aber Pictavius, der bischoff, hat minne und gros liebe enhalb dem Rin, wan die nament vast zu an göttlicher minn und an ernstlicher andaucht und hörten gern von den gebotten unsers herren sagen und von sinem liden, und sunderlich den Bodensee uffhinwärts hieltent sie fast

tingen." 2. In weißem Felde ein schwarzer doppelköpfiger Adler, darüber die Kaiserkrone und in roter Tinte: „Kaiser Constantinus." Die Ausführung dieser und aller folgenden Wappen ist ziemlich roh.

göttlich nimm. Und des lands überhin und hie dißhalb Rins bis an die Lindmag, dem kaißerlichen tum, hieltent sy sich ouch, das er ain wohlgefallen darin hatt, und also besaß er nun die geginen allenthalben hie dißhalb der Lindmag und enhalb dem Rin mit priestern und andächtigen gelerten lüten, die in nun bredigottent und sy lertent die gebott unsers herren und sine werck und sine übung und sin liden und die ding, die ine zu sagen warent. Und zoch er nun über die Lindmag, wan do warent sy denocht in dem kaisertum Karls aigens fines, und herter was ir gemüt nomend vast uff haidnisch ding, und also zoch sich dirre bischoff an die statt und an das end Windisch, daß da liget in dem Argöw bi Brug. Und do saß dirre bischoff Pictavius und übt sich größlich mit bredigen und leren und trug den lüten gar vast ain gut bild vor und das sich die lüte von seiner lere vast bessrettent und ir eigensinn ließent.

Und nach dem kam nun ainer gen Windisch und der hieß Geserius und nach dem kam ainer und der hieß Astrappius und nach dem kam ainer und der hieß Johannes und nach dem kam ainer und der hieß Buso und nach dem kam ainer und der hieß Arnafredus und der was ain abt zu St. Gallen und das was nun in der zit, als man zalt von der geburt unseres herren drüzehnhundert jar und achtenthalf jar (sic). Do ward herzog Lupolt erschlagen und erstochen daselbst zu Windisch an dem wasser von sinem bruder, der nun jünger was der jaren und nun och gern herr wäre gewesen und herrschaft gehabt hett und das oft und dicß sucht und im aber herzog Lupolt der älter das underzoch umb bessrung der herrschaft und des herzogtums und hielt in noch zu jung sin. Und uff ain zit des jares do rittent baid herren uß, abwertz nach dem wasser, und an der statt Windisch sucht aber der jung herr sin herrschaft an dem eltern sinem bruder Lupolt. Und er zouch es in ainen schimpf und macht im ain krenzlin von ainer studen und gab im das und sprach: „bruder, lauß diner sorg, dan du bist zu jung; ab sölichem krenzlin solt du noch ain zit fröd haben, bis werdent dir die sine sterker und nimpt die wißhait bas zu“. Und dieser aber wisset wol, was er mut hat und hat an disen Worten ain verdrießen und zucht uß sin schwert und stach sinen bruder Lupolten zu tod und floch hin von dem land, daß darnach nieman gehört, für wär er kam. Und also ward er begraben in die kilche des bistums, die da haist Windisch. Und also bat nun die herrschaft von Österrich den bischof Ansfredum, das er in die kilchen Windisch zu ir handen ließ und ergab, den sy hettent gnad darzu

sy zu begaubend, umb das, wan nun ainer von Österrich da läge begraben, dorum so gedauchtent sy, ir begrebt da zu machend, was von der herrschaft hus in dem land sterbe, das sy das da vergrüben. Und also gedacht im nun dirre bischoff Arnfredus, wie der kilchen gros gut wurde von der herrschaft von Österrich und fallen möcht, und ergab in die kilchen Windisch minsamflich, willenflich und gern mit willen seiner brüder und herren, die er dan by im hett zu Windisch, und zoch sich mit sinem bistum hin gen Arbon in den flecken.

Also underzog sich die herrschaft von Österrich der kilchen Windisch und machtent ainen chor an die kilchen fornen und lengrotent sy hinder sich uff und machtent sy vast höher und machten absiten daran und machtent uff je das ort ain zimber aines closters und tatent in aines barfüßen des ordens und in das ander tatent sy frig edelfrowen und sind die geordnet also mit ainander zu singend in der kilchen, also wan die münch singent ainen vers oder ainen respons oder ainen antiffen, so singent die frowen das ander und das also, als ir gesang gelich und mitainander gat. *)

Die herrschaft von Österrich und ouch ander herren, der ouch vil da begraben ist, mit gezierd der kilchen und ouch mit nugen, des sy sich betragent, das gar viel darvon zu sagen wäre (sic). Und also saß nun Arnafredus, der bischoff, zu Arbon und dirre bischoff was zehen jar herre zu Windisch und zu Arbon. Und dornach kam ainer und der hieß Sidonius und der was ouch ain abt von S. Gallen und dirre was driizehen jar herre. Und dornach kam ainer und der hieß Johannes und der was och ain abt von S. Gallen und der was zway und zwanzig jar herre. Und dornach kam ainer und der hieß Gangolfus und dornach kam ainer und der hieß Fidelis.

Nach dem kam ainer, der hieß Theobaldus, der och zu Arbon saß. Nun in den ziten hatten die gaistlichen gar groß durchächtung und alle kilchen und klöster von den weltlichen, und laitent sich größlich uff sy mit iro selbs liben und mit iren gesind und och mit ihren roßen und hunden und sprachent, es wer billig und recht, dan die gaistlichen wärent doch von inen und iren vorderen uff fomen. Und mit solichem möchtent sich die gaistlichen nit erwerben und lident sich größlich mit den edlen und hattent ir groß schaden. Und in den dingen und in der zit do starb ain abt zu dem closter zu Costenz, die do hieltent den orden der regu-

*) Aus dieser Unmasse von Schlacken Goldkörner auszuscheiden, muß ich dem überlassen, der mehr Zeit und Lust dazu hat. Röstlich ist an dieser Fabel die richtige Zeitangabe für die Ermordung des K. Albrecht I.

lirten chorherren, wo dan jetzt das münster ist. Und hattent nun dieselben chorherren die wal, das sy ainen andern abt soltent welen. Und also gedauchtent sie der gebresten der gaistlichen und ouch, wie sie so gar überladen wärent mit dem adel, der nun ouch so größlich uff in lag, dadurch sy nun vast hinder sich wärent komen an der kilchen und an irem gut, und wurdent ze raut und ainten sich gemainlich alle chorherren der regel, die in derselben kilchen walsauent und darzu hörtent, daß sy sich ergeben wolten ainem bischoff zu Arbon. Und also erwältent sy denselben bischoff Theobaldum in zu ainem herren.

Und dirre bischoff sagt sich nun von Arbon gen Costenz und macht nun mit der chorherrn willen und hilf die pfallenz und sin gesäß für der statt mur und graben für nidentor nach dem Rin abwertz und machet das werlich, wan er forcht den adel und auch, was in kumers anging, das er dester werlicher säß. Und zu disem bischoff buwten nun etwa menge ab dem land, die dem rich warent, und hussent sich ouch zu diser pfallenz, und die zoch er nun zu im an den hof und macht sin diener uß in und erhüb si und machet edellüt uß in, die vor maiger und buwlüt warent.*)

*) Hier weicht der Stuttg. Cod. ab: „Und also ward dozumaul, das ain bischoff zu Arbon starb, hieß bischoff Fidelis und ward ain andra erwelt, hieß Theobaldus, und das was, do man zalt von der geburt unsers herren achthundert und nün jar. Und was ain apt zu Costenz och gestorben und das sy die wal denocht vor inn hattent und also um das sy dester mer frid hattent, von großer unfrid in dem land was von edlen luten, die nun elöster, laigen und pfaffen größlich durächtend, do wurdent sy zu rat in dem chorherrencloster zu Costenz und erwältent in zu ainem herren und zu ainem verscher und dem sy sich ganz aigen und ergeben woltent mit ir lib und mit ir gut. Und also uff das wurdent sy an denselben bischoff Theobaldus und hatten in, sy also uffzenemend und brachtent in also mit gen Arbon alle ir hab, das sy dan getragen und gefüren mochtent, von barschaft, von clainot, von briesen, so sy dan hattent. Und als do nun Theobaldus ir große begierd sach und das getruwen, so sy zu im hattent, do ward zehand im um bewegt und zoch selber gen Rom und erwarb da von dem haubst frig urlob zu disen dingen und ander viel frighait, und zoch sich da von Arbon gen Costenz zu in in das closter und entschlouß nun das mit urlob ains haubst und macht weltlich chorherren. Doch hieltent sy denocht vil der regel und waurent vast gaistlich. Nun veraint sich dirre bischoff Theobaldus mit den herren, die da dise statt Costenz größlich durächt hattent, her Alman von Stoffen und der herzog von Baigern, das sy sich bekantend unrecht geton und bekertent der statt Costenz vil guts wider an ir buw und dem gotshus der chorherren und des bischoffs gaubend sy ouch vil guts und gen s. Johannis gaubend sy ouch vil guts, da man noch des herzogen jarzitt jarlichen begat. Und also buwt im dirr bischoff Theobaldus ain pfallenz für die statt Costenz und das ist der hof vor Schottentor dem nidern uff die lingen hand und rürt an das nider tor und an das usser tor. Merkend wir nach bischoff Theobaldus zitt nünzig und acht jar, do kam ain bischoff von Rom her gesekt, der was von Jherusalem her uß ainem land, haist Camea, uß ainer statt, haist Humana. Und dirre bischoff hieß Salomon und was der dritt Salomon uff disem gestift zu Costenz. Und dirre bischoff stift vil guts dinges. Er braucht s. Belagen von Jherusalem her gen Costenz, er macht ouch die zwan guldin cruz nebend dem fronaltar und stift vil gebuwes an dem münster und an anderen kilchen und sunder zu Bischoffszell macht er vil an der kilchen und ouch uff dem altar. Und by des bischoff zitten ging es so

Und nach diesem bischoff Theobaldum kam ainer und der hieß Eginno und der was XXII jar herr, und nach dem kam ainer und der hieß Wolflos und der was achtzehn jar herr, und darnach kam ainer und der hieß Salomon. Und darnach kam ainer und der hieß Pacheco, und darnach kam ainer, und der hieß Gebhardus und der was sechzechen jar herr. Und darnach kam ainer und der hieß Salomon und darnach kam ainer und der hieß ouch Salomon. Und dirre bischoff Salomon was uf dem lande Camea, stößt an das land Cananea uf ainer siten und was von ainer statt in Camea, heißt Humana. Und dirre bischoff was nun gar andächtig und fridlich und macht frid, wo er unfrid wisset. Und er hört unfrid in sinem land Camea und den von Jherusalem und Judea und er macht sich uff und zoch hin in das land Camea und rait dazwischend und redt darin, das er die sach und den großen krieg richt nach ir baider willen. Und nun umb dise ding und das er in ze lieb so fer gezogen was, do hettend sy in zu baiden sitten gern begaubet nach bischöflichen eren und ouch nach siner arbeit, so er den geton, und ouch das sin schwerlich verzert. Und er antwurt in und sprach: „Nicht sol es also sin, den ich hab von gott, unserm herrn, umbsust empfangen, umbsus sol ich ouch geben. Aber dise ding und richtung sond ir mir nicht zulegen, ir sond sy gott unserm herren, dem allmechtigen, zulegen und dise ere im haimgeben, wan er dis gewürkt hat durch den hailgen gaist. Und wan nun diß göttlich und gaistlich zugegangen ist, darumb so bitt ich uch von Jherusalem, das ir mir geben und gunnen wolent zu nement und mit mir haim füren den würdigen hailgen und lieben martrer sant Belaigen, wan mich bedunckt nicht, das im hie sölich ere beschehe, als ich im denn in min kilchen zu Costen wil tun“. Und zuhand als bald er das begert, do ward er im zuhande uff der statt gegeben. Und hat er gar vil von im gelesen und daß er sin leben wol bekannt und in ouch als für sinen besunderen hailgen hatt, und darumb fürt er in mit großer fröd und wirdigkait von der statt Jherusalem, da er ouch gemarttrot was, gen Costen und erhub und erzogt in da mit großer fröd und wirdigkait und bredigt do, wer und von wannen er was und wie hailflichen er sin leben vollbracht hett, und wie sere und hertenflichen er gemarttrot ward. Und im zu eren macht er im gar ainen:

übel in dem römischen küngrich, das do was von der Lindmag, dem wasser, bis an den Rin und ouch enhalb der Lindmag in dem kaisertum bis gen Bern. Aber des understudent sich die von Zürich und die von Bern und die Schwizer und schirmten es mit worten, als den villicht in ainer andern matery gesait wirt. Wan nun aber ein kain statt“ 2c.

köstlichen jarch, da vil lutter gold und silber anwas, aber nach gar alten werke. Dirr andächtig bischoff kant und brediget ouch disen wirdigen hailgen sant Belaigen us zu Bischoffzell, in diselen kilchen er nun sin gnaud ouch hie lait und ouch vil an derselben kilch buwt und ouch den fronaltar ziert. Dirre bischoff hett ouch gar groß gnad zu dem liden unferes herrn und sonderlich zu der hailgen crutzgang, und darumb so nam er das gar tief für sich in seiner betrachtung, wie gott der herr, unser himelscher vatter gecruzget ward, durch die drig kraft warer gotthait. Und darumb so macht er die zwain cruz, die vergulden, da ouch viel golts an ist, nehent dem altar in dem chor und hat willen, noch vil ain kostlicheres zu machend von gold und silber uff den altar. Und also was er er herre driizechen jar und was er machet, das tat er von sinem aigen gut.

Und nach disem bischoff Salomon kam ainer von Noringen, hieß Notingus, und der was herre fünfzechen jar. Und nach demselben bischoff von Noringen kam der andächtig, hailig bischoff sant Cunrat, und der was ain grauf von Altorf und was uff dem gestifft ze Costenz ain chorrherr gewesen, darnach ward er official, darnach war er tegen und nachdem ward er bischoff.

Nun bischoff Salomon von Canca, der maint nun ze fer sin mit sinem gesäß und mocht der kilchen nicht also wol ze sechen, als war er ihr nacher, und er dacht, ain pfallenz ze machend an das münster, hinda uff die lingen hand, und tät das von des crutzgangs wegen, das der uff der rechten sitten nicht brochen und zergangen wurd.

Aber der andächtig bischoff sant Cunrat macht dem bistum ain jährlich gelt, alle jar vierzig mark gelts, und erhob und bessret Bischoffzell und macht den chor an die kilchen und macht absiten an die kilchen und sagt die suln darin mit den bogen, die die kilchen tragent, den es was vor numend ain gefiert kilch nach dörfeschen sitten. Und des gelichen machet er ouch vor Costenz ze sant Paul ouch den chor an die kilchen und die absitten und die suln in die kilchen, die die kilchen tragent, und das glogghus ließ er muren. Und zu s. Johannis bessret er es vast, also das er och den chor an die kilchen macht und die suln in die kilchen, und erhob ouch die pfründe größlich in disen kilchen und erhob ouch die pfründen ze Bischoffzell und ze sant Stefan.

Diser andächtiger bischoff macht ouch die sinwalen (runde) kilchen ze dem hailgen grab ze dem münster überhobt und machet zwölf pfründen darin und ordnet sy nach der form des hailgen grabes ze Iherusalem,

den der unterschaid ze Jherusalem ist, das er zween türn hatt, da gloggen in sind und ouch mit bley gedeckt ist.

Der andächtig bischoff buwt ouch gar vil an dem münster, die absitten und die suln, die das münster tragent und ließ es obnen durch schiemen mit der gemauleten schiemi und bessret ouch den fronaltar mit vil geziert und sunder mit gar vil edel hailtums, das er braucht von Rom, wan do was er gar dick gewesen und was gar verdient in des haupstes kamer.**) Und ze drien moulen was er gewesen ze Jherusalem do er ouch mit großem andaucht hat gesucht die hailgen stätt unseres herren. Dife ding nun alle er tätt und machet von sinem väterlichen erb.***)

Do nun der künig Constantinus gestorben was, und nicht mehr küniglicher gewalt was, do ward es gar übel gon in disen landen hie; denn der kaiser Karle ze Rürich was nun ouch dahin. Und tet von den edlen luten menglich, was er wolt, und tatent härlichen übergriff den luten uff dem land, wan sy griffent nach den ledigen lütten, die ainem künig zugehörtent, und wolten sy fogtbar machen und die fogtlüt wolten sy aignen, das also jeglicher graif, nach dem und er denn zwingen mocht, und noment ouch den lütten haimlich ir sich uff den stellen und ab den waiden und außent die und bruchtent sy uff ir vestinen. Und so sie die lütt denn gewar wurden und daruff komment und es flagtent, so viengent sy sy darzu und laitent sy in blöcker und sprauchent, sy redtent in an ir ere, und schagent sy dann umb das übrig ir sich und umb das ander ir gut darzu, und das also die lütt uff dem land gar groß druck und kumer hattent und wurden flüchtig ab dem land und machtent samlungen. Als ettlich zugent sich gen Costenz und ergaubent sich unser frowen ze gohhuslüt,***) sodann ettlich minem herren von Ow, der sich nun underzogen hat des ganzen küniglichen gesäß und was dem römischen künig Constantino ze Pfin ze versprechend was. Und aber dann ettlich fluchent gen Bischoffzell ze der veste, die do lag zwischen den zwaien bruggen, so danne Constantinus, der künig gemachet hat durch zwingenschaft des gemainen volkes über die Thur und über die Sitter. By derselben burg nun vil huser sturent und ain markt dargelait was und was ouch sin nam Zell, wan es da in den zelgen lag. Und ze dem selben markt wichen nun vil lüt und machtent ouch ain samlung da und

*) Kraus l. c. p. 104 hält diese Mitteilungen für rein fabelhafter Natur.

**) Vergl. N. 7. Während eine Reise nach Rom urkundlich belegt ist, gehört die dreimalige Reise nach Jerusalem in das Reich der Sage.

***) Der Domkirche „ecclesia s. Mariae“, wird 780 erstmals urkundlich genannt.

erkoufent frighait, das sy sich umbgrubent und umbtultent bis ze den zitten, das bischoff Salomon der dritt sant Belaigen gen Costenz braucht, und der den wirdigen hailigen so größlich upprediget und sin gnaud dahin gen Zell lait, do ergaubent sy sich dem selben bischoff als gotshuslütt dem selben hailgen sant Belaigen.

Darumb sich nun der selb bischoff des fleckens annam und bessret die kilchen und ouch die statt. Und dannahin do hießent sy es Bischoffzell und hattent groß liebe zu demselben bischoff Salomon und ouch er zu inne. Und er uffet es gar größlich mit dem loff, den er machet dahin durch diesen hailgen und würdigen sant Belaigen. Und belaid also an dem bistum ze Costenz hundert und achzig und fünf jar nuz an bischoff Ulrichen von Riburg, der do Cruzlingen stift anno tusend hundert zwainzig und zwainzig jar. Do starb derselb bischoff und was herr gewesen zehen jar. Nun dirre bischoff Ulrich ließ nun Bischoffzell von handen dem adel von dienstes wegen und ouch durch nuz des gemainen capittel von Costenz der corherren.*)

In den zitt warent nun acht bischoff gewesen, in deren hand es gewesen was, sant Cunrat und sant Gebhart und just sechs bischoff. Und also belaid es in des adels hand etwa menges hundert und sibenzig jar. In den zitt warent ainlif bischoff. Also under bischoffen Hainrich von Clingenberg und von der mutter von Trissingen, zu Costenz jeshast, kam Bischoffzell wider zu dem bistum, das es von dem adel dem bistum wider zugeschiben ward umb jürlich ablösung, die so beschaiden was, das sant Belaigen sovil geben ward, das es sich erlöst.**)

Also zugent sich nun vil gen Wil, das was nun gar ain schön herrlich hus und ain groß gesäß, was auch des künigs Constantinus, und hat ouch etwan wonung da gehabt, ain zitt, als er denn wonung het uff sinen burgen allenthalben. Nun desselben gesäß hat sich unterzogen ain herr von S. Gallen und hat das bracht von minem herren von Ow, das wäre denn mit gelt oder mit frundschaft, wie sich denn das macht, wan ain herr von S. Gallen was zu den zitten gar mächtig an lut und an land und an gut. Und also bessret derselb herr von S. Gallen do Wyl, dieselb samblung und umbtullet und umbmuret es und bessret es

*) Die Verpfändung der Stadt Bischoffzell an die Edlen von Klingen geschah zur Unterstützung des Klosters Kreuzlingen kurze Zeit vor seinem Tode. Pupikofer I. 327. Auch die bulle des P. Innocenz II. 1140 (Jaffe-Loewenfeld Nr. 7982) erwähnt diese „alienationes et donationes contra interdictum nostrum factas.“

**) Auch von Bischof Eberhard († 1274) wird berichtet, daß er Bischoffzell mit 430 M. S. gelöst habe. Pupikofer I. 401.

vast, wan sy im also zu aigen warent und gozhuslüt S. Gallens wurden.*) Desglichen machtent sich und zugent gar vil lüt gen S. Gallen zu dem clouster und wurden sovil zu den, die vor da warent, das sy es umbmuretent und ain michele statt da machtent.

Und als nun die herren sachent, das sich menflich, wer sich icht vermöcht, ab dem land gezogen hatt und schirm an sich genommen hat, do bekanntent sy sich nun schwach sin und unvermügend, wan gaisstlich und weltlich, wer sich nur vermocht, warent in die stett und samlungen gezogen und hattent schirm an sich genommen. Und darumb lagent sy uff den vestinen still und uff ir gesäßen und lebent nach ir gewinnen und buwtent und pflanztent selber und begiengent sich des iren und wäret gar viel jar und menig zitt und das sich der adel gar erbarlich und wol hielt und sich vast bekanntent, unrecht geton, und ir unrecht gut wider bekertent und buwten kilchen und uffnotent gozhüser und alter und machtent pfaffen und begaubtent die und buwtent clöster und mengerhand orden, den sy von clöster uffbrauchtent und die begaubtent mit irem gut.

In den zitten zergiang nun das küniglich gesäß ze Pfin und och ze Fromensfeld der künigin fromen zimber und och ze Bürglen und och ze Griesenberg.***) Und also zugent sich lüt mit urlob mins herren von Ow, dem gemur ze dienst, uff dieselben hofstatt und machtent och wesen und gesäß da, ob etwan unfrid und krieg uffstund, das sy sich enthalten möchtent. Und ze Allgöw ward och ain samlung, die sich umbgrub und tullet und muret, als sy denn mocht. Und also buwetent und ufftentent die edlen lüt die kilchen und die gozhüser gar größlich hie dißhalb der Lindmag und des Rin in dem küngrich Constantini und och in dem kaisertum enhalb der Lindmag bis gen Bern der statt und och enhalb Rins, dem wasser, gen Frankrich ab und och gen Ungern werts, wan Costenz lit eben uff ainem markt und in dem tal Lamparten; denn unden uff so stoßt her Frankrich und oben her so rürt Ungern.

Also so vindet man, das von dem adel ze Costenz uffkomen ist und gebuwen Barfüßen und die Augustiner von im in die statt gezogen, dan sie warent vor nomend waldbrüder. So hand sy die Prediger gebuwen, denn das was nicht, wan ain zergangen gemur und was des küniges vesti gewesen. Disen stoß und gesäß nun nieman gebuwen dorft, noch sin annemen vor ainem gewalt aines kaisers ze Rom.

Und also waren predigerorden die zitt wol ze Rom an des baupstes hoff, also das sie großen gewalt hattent, und die erwurbent von ainem

*) Die Stadt Wyl kam von dem Grafen v. Toggenburg an S. Gallen. Rupikoser l. 262.

**) Lag an der Thur unterhalb der Kirche Leutmerken, bei dem Hofe Altenburg.

haupst ze Rom und ouch von ainem kaiser, wan der saß do ze Rom, das man in das gesäß erloubt und in der haupst vil frighait und aplaus darzu gab und ouch etlich hailtum, und ouch vil cardinal und bischoff ir aplaus dazu gaubent und ouch ußher von Rom der haupst und cardinal und bischoff schribend die gnaud und großen aplaus.

Nun nachdem die edlen griffent (?) und ouch herren und stett in hulfent buwten sie in kurzer zitt, das ain schön closter predigerordens in die hofstatt des küniges Constantino gebuwen ward.*)

Desglichen ufftentent sy Minsiden ouch, das sy vil gutes dahin gaubent und gen S. Gallen und gen Rutte und gen Bischingen**) und vil fromenclöster, die sy machtent. Aber gar vil schöner herlicher kilchen zergientent uff dem land und in dem küngrich Constantini von der Lindmag bis an den Rin, gar groß herlich pfarre und kilchen, die so mächtig waren, daß sy corherren hattent, und kilchen, die vil priester hattent. Und das macht, als in bischoff Salomon der dritt von Costenz erworben

*) Von den Franziskanern, auch Minoriten und Minderbrüder genannt, wurde das Barfußgehen zuerst angenommen; daher hieß man sie vorzugsweise die Barfüßer. Da die Franziskaner urkundlich schon 1239 zu Lindau eine Niederlassung hatten und zu Constanz bereits 1256 aus ihrem alten Hof in der Sammlungsgasse in einen neuen übergesiedelt waren (Stadtarchiv. Urk. Nr. 619), wozu ihnen der päpstliche Legat Hugo in einer leider nicht näher datierten Urkunde (Stadtarch. Urk. Nr. 197) die Erlaubnis erteilt hatte, und im J. 1247 Papst Innocenz IV. den Minoriten-Quardian zu C. in einer Streitsache zum Schiedsrichter bestimmte, so mag die Angabe Bucelins (Chronol. Const. p. 267) Speths (Stadt C. p. 298) und Marmors (Topogr. Gesch. p. 95), daß die Gründung dieses Klosters in das Jahr 1240 fiel, der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Auch die Angabe der Chronik, daß Bruder Bertold von Regensburg im J. 1255 in der neuen Klosterkirche gepredigt habe, erhält eine Stütze durch die Bulle vom 1. Juni 1252, durch welche der Papst allen, die zum Baue dieser Kirche beitragen, einen Ablass bewilligt. (Ebaralea. Bull. Franc. l. 616). Ob der Hauptstifter aber gerade ein Freiherr von Grüenberg war, bezweifle ich sehr. Die Gaststube dieses Klosters benützte der Rat der Stadt im XIII. Jahrh. öfters zu seinen Sitzungen und in der Nichtenal'schen Chronik finden wir dasselbe viel genannt, vergl. Marmor l. c. p. 96. Auch die Jahresgeschichten der Barfüßer von Thann Ed. Tschamser l. 113 nennen als Jahr der Gründung 1240.

Wenn Mangold angiebt, daß die Insel schon im J. 1220 den Dominikanern übergeben worden sei, so ist das unrichtig, die Chron. minor. Mon. Germ. SS. XXIV. 198 berichten, daß die Niederlassung dieses Ordens in C. im J. 1235 statt fand und das Stadtarchiv besitzt die Abschrift einer Urkunde, der zufolge Bischof Heinrich am 12. Juni 1236 den Predigern eine Hofstätte zum Baue ihres Klosters und einer Kirche überwies. (Schultheiß Coll. l. 188.) Auffallend ist, daß unsere Chroniken des berühmten Suso, der 1295 zu Ueberlingen geboren und 1308 in dieses Kloster eingetreten war, mit keinem Worte gedenken. Ueber die Rolle, welche die Dominikanerinsel während des Concils spielte, vgl. man Marmor l. c. p. 31. v. Zeppelin. Schriften des Bodenseevereins Heft VI. p. 14 ff. Die Augustiner bilden den vierten großen Bettelorden. Da ihre Organisation und päpstliche Bestätigung in das Jahr 1256 fällt, so mag Bucelin (l. c. p. 273), dem auch Speth und Marmor folgten, so ziemlich recht haben, wenn er 1268 als das Jahr ihrer Niederlassung in Constanz angiebt.

**) Das Frauenkloster Reute im Kanton Appenzell und Kloster Bischingen im Kanton Thurgau.

hatt, das sy sich ziehen mochten in frid und schirm, und sich nun gezogen hattent in die stätt und da ihr pfründen verdientent und die selen begiengent.

Do zergiengent die filchen und zoch man die frighöff oder die filchhöff zu wisen und zu äcker und belibent klaine filche an der statt, do nun villicht etwan meß gehalten wird.

Und das ist, Tegerwylen by Costenz ward gen s. Paul in die statt gelait, und das was so mächtig, als vor die statt zu Costenz was, als die erst statt was, als Niderburg, und die wird ouch genempt von der Niderburg und das ist die undere oder nider Wasserburg, und das ist das huz, als Bredigier stant das clouster, wan die ober Wasserburg ist obnen an dem see by Lindow. Diß gehört alles gen Tägerwylen von der statt hin bis über Alterschwilen. Und Triboltingen und Alterschwilen und S. Paul vor Costenz waurent töchtren von Tegerwylen.

So ward Ermatingen gezogen in die Dw, die hat ze töchtern Triboltingen und Mannenbach. So ward Pfin gezogen in das münster ze Costenz, die hett ze töchtren Mülhan und Felwen, und ward Wigoltingen och in das münster gezogen, hett ze töchtren Märstetten und Raperswilen. So ward aber in das münster gezogen Langenrickenbach, hett ze töchtren Illighusen und Nahrenrickenbach. Es ward Sumre och in das münster gezogen, hett ze tochter Anwylen, und ward Altnow och in das münster gezogen, der tochter ist Langschlacht. Es ward och in das münster gezogen Birnwilen, hett ze tochter Oberhofen. *) Wie nu dise filchen minem herrn von Dw, dem sy zugehörten, abgebrochen wurden, don er sich deren gewaltetlich unterzogen het und alles das, so künig Constantinus besessen hett, der nun so mächtig was, das man im jürlich gült rechnet mer dann nünzigtausend gulden gelts an soviel win und corn, das es unzallich was, wan er hat nuß, zins und gült in allem land und allenthalben, wo und welchen weg er ushin zoch. Und darumb kont sin nuß und jürlich gült nieman gerechnen. Disen herren erbatent nun edellut und erwarbent, umb das unser frow und der dienst gottes ze dem tumb geuffet wurd, das er die filchen also von hand ließ und ouch der selen dester bas bedacht wurd, wan er just so vil ze versechend het, das er besorg, die selen gebreften haben.

So ward ouch gen Bischoffzell zogen Sulgen, das nun gar ain groß filchspiel ward und corherren hatt, das hat ze tochter Berg und Bürglen. Und ward dahin gezogen Sittrendorf, hett ze tochter Gilt-

*) Tägerwylen, Triboltingen, Ermatingen, Mannenbach. Pfin, Mühlheim Felben, Wigoltingen, Märstatten, Raperswilen, Langen- und Kurzrickenbach, Illighausen, Someri, Anwylen, Altnau, Langschlacht, Birnwilen, Oberhofen, lauter Orte des Thurgaues in der Nähe von Constanz.

schlacht. Und also ward nun ouch etwas gen Wil gezogen, und vil kilchen gen S. Gallen.*)" Das nun als ain herr von Ow von gebett wegen der edlen und ouch, umb das die selen dester bas versechen wurden und ouch der dienst gottes geuffet, von hand ließ in maß, als dann vor schriben ist und das man dene noch wol in den alten historien und büchern vindet.**)

Und dirre bischoff Salomon was nit mer denn 13 jar herr und starb, als man zalt von der geburt Cristi 919 jar. Darnach kam ain bischoff von Noringen, was 15 jar herr und starb, als man zalt 934 jar. Nach dem was der andächtig, wirdig, hailig sant Cunrad, was ain graff von Altorf. Der macht von sinem väterlichen erb alle jar 40 mark gelts und erhub und bessret bi sinen ziten Bischoffzell, den for an die kilchen und die sul in die kilchen, wan es was vor nomen ain gesierd kilch nach dörfischen sitten. Desgelichen ließ er och vor Costenz sant Paul machen mit dem chor und den suln und das glogghus. Och ließ er zu sant Johannis vast bessren, och den chor und die suln. Und erhub och die pfründen ze Bischoffzell und ze sant Steffen. Dire andächtig herr und bischoff stiftt och überhobt die capell zu dem hailigen grab mit zwölf pfründen und ordnet sie och nach der form und wis nach ordnung der kilchen des hailgen Grabes ze Iherusalem; denn der unterschaid ist, das die kilch ze Iherusalem zwen türn hett, do gloggen in sind und ist mit blig gedeckt. Dirre andächtig bischoff buwt och gar vil an dem münster, als die absiten und die sul und ließ es überhobt schiemen obnen mit dem gemäld und ließ och den fronaltar bessren und begabet den mit gar vil hailtum, das er erwarb ze Rom, wan da was er etwa dick gewesen und was wol verdient in des habst kamer. Er bessrot och vil alter in dem münster und ließ och die ding vast gon über sin väterlich erb***) und vollbracht vil guter werch mit gar strenger übung, die nun gott der herr ansach und öffnet die nach des andächtigen bischoffs tod vil fälgen menschen von allen stetten durch den hailgen gaist, darumb er och so vil zugnuß hat, daz er nach sinem tod erhebt ward von dem

*) Bischoffszell, Sulgen, Berg, Bürglen, Sitterdorf, Zilschlacht, Wyl lauter Orte des Thurgaues in der Nähe von Constanz.

**) Was von da ab (f. 54—182) der S. Galler Codex enthält, fehlt in dem Stuttgarter; dieser bringt ebenso, wie der Wiener Codex, hier unmittelbar die Fabel von der Gründung der Stadt Zürich. Der S. Galler C. bringt auf f. 54 das Wappen des Bistums Constanz und als Wappen des Bischofs Conrad von Altorf einen goldenen Löwen in weißem Felde. Auf f. 56 stehen die Worte: Sant Cunrats leben vindest in der hailgen leben und lesen in dem anderen buch.

***) Es ist wörtliche Wiederholung. Man vergleiche dazu die Angabe des Mönchs von Weingarten c. 5.

stul der hailgen kilchen zu ainem hailgen. Dirre andächtig bischoff was herr 42 jar und starb in dem jar, do man zalt von der geburt Christi 976 jar.

Darnach was bischoff Gammolfus, was herr 4 jar. Darnach was bischoff sant Gebhart, was ain graf von Bregenz und stift von sinem väterlichen erb Zurzach, da er groß gut hingab und stift Petershusen mit zwölf herren und ainem apt mit all ir notturst und was 41 jar herre.**) Bischoff Ramperchtus was 13 jar herre, bischoff Ruchartus was 4 herr jar herre und starb als man zalt 1013 jar, bischoff Haymo was 4 jar und starb, als man zalt 1017 jar, bischoff Warmannus was 6 jar herr und starb, als man zalt 1023 jar; bischoff Eberhard, der vierunddrissigst an der zal, regieret 18 jar und starb, als man zalt 1041 jar; bischoff Theoderich regirt 13 jar und starb, als man zalt 1054 jar. Bischoff Rumoldus was 19 jar herr. Der hielt ain große wihe, nachdem, als vil gebuw in dem münster gemacht was und vil alter undan im münster uffhin in das münster gesetzt wurdent. Darumb dieser bischoff maint, daz die wihe ain notturst wäre, den selen und och den menschen, darin zu bittent.***) Bischoff Otto was 13 jar herre und starb, als man zalt 1086 jar; bischoff Gebhart was 27 jar herre und starb, als man zalt 1112 jar. Darnach was bischoff Ulrich, was ain grauf von Riburg, und dirr bischoff stift das closter zu Cruzlingen und gab sines aigen gutes vil dahin. Und der bischoff Ulrich ließ nun Bischoffzell von hand dem adel von dienst wegen und och durch nutz des gemainen capittels ze Costenz der chorherren. In den ziten warent nun acht bischoff gesinn, in dero handen es gewesen was. Und belaub also in des adels hand etwienenniges ainhundert und sibzig jar. Darnach was bischoff Ulrich, der wicht sant Stefan, als das och gewittrot und vil darin gebuwen was, und der ward ain münch zu sant Bläsi und starb, als man zalt 1130 jar. So was darnach bischoff Herman, der was von der herschaft Arbon, der was so demütig, das er drühundert mark gelts gab an das bistum und was 26 jar herr wider den bischoff, so der kayser gemacht hett***), und starb, als man zalt 1156 jar.

*) Auf f. 61 steht als Gebhards Wappen ein weißer Schild senkrecht getheilt durch einen Brestreifen, und dabei in roter Tinte: „Sant Gebharts leben findest in dem buch von hailigen“. Sant Gebhart ein grauf von Pfannenbergr, ain hailiger bischoff Costenz“. Ueber Petershausen und die Collegiatk. Zurzach am Rhein vergl. casus Petrishus. Mone Q. S. I. 120 ff.

**) Kraus l. c. p. 106.

***) Brunico, den R. Konrad III. vielleicht mit der Minorität der Domherren aufstellte.

Bischoff Otto was 8 jar herr und starb, als man zalt 1164 jar; bischoff Berchtold von Buznang was 10 jar herr und starb, als man zalt 1174 jar; bischoff Herman von Fridingen was 12 jar herr; bischoff Diethelm von Krenkingen was 18 jar herr und starb anno 1204 im Apreslen.

Stetter: (B. f. 1.) anno domini 1206 pridie idus Aprilis (12. April) do starb herr Diethelm von Krenkingen, bischoff ze Costenz. Item nach dem ward herr Werner von Stoffen bischoff, der starb anno domini 1210.

Dacher: Anno 1225. do ward gestiftet der spital zu Costenz am Märchstätt von zweien ersamen burgern von Costenz, hieß ainer Heinrich von Bigenhofen, der ander Ulrich Blarer und ward bestätt von dem nach genampten bischoff Cunraden dem andern, geboren von Tegerveld.*)

Nach dem bischoff Diethelmo ward bischoff Cunrad, geboren von Tegerveld, der regiert 24 jar und starb, als man zalt 1228 jar. Bi des bischoffs regierung, als man zalt 1208 jar, do ward Philippus der künig erschlagen, darnach anno 1218 uff sant Peterstag, starb Berchtoldus, herzog von Zäringen.**)

Stetter. Dacher: Anno domini 1222 III. idus Novembris (11. November) do verbran die ganz stadt Costenz durch Lutolden den goldschmid.

Dacher: Darnach ward bischoff Wernerus von Stoffen und starb, als man zalt 1232 jar, und der bischoff Wernerus erkoft die burg Rüffenberg mit ir zugehörden.***)

Darnach ward bischoff Heinrich von Tanne, der burwt die burg Tanneck †) und regiert 16 jar und starb des jars, als man zalt 1248. Der bischoff Heinrich fing in ainen stritt die von Nissen und mit inen 40 grafen und edel, des XII. cal. Höwmonats (21. Juni).

*) Vergl. den verloren geglaubten Stiftungsbrief in den Beilagen zum zweiten Heft meiner Konstanzer Beiträge.

**) Berthold V. v. Z. starb am 18. Februar 1218.

***) Nach der deutschen Bischofsreihe bei Mone Quellenj. I. 303 war es nicht Werner, sondern Bischof Heinrich von Tanne, der Rüffenberg kaufte. Vergl. auch Zeitschr. d. Oberrh. XXII. 133. XIII. 233 und V. 47. Schultze. Bistumschr. Jrb. Dioc. Arch. VIII. 33. — am Rande giebt Dacher das staufische Wappen: 3 Kelche oder Staufer im weißen Felde.

†) Im Thurgau, Bez. Tobel.

Stetter: Item anno domini 1240 III. idus Novembris (11. Nov.) do verbran die ganz statt ze Costenz von dem Moscher.

Daher: Anno domini 1243 idus Maji — 2c. wie Stetter*).

Stetter: Anno domini 1248 do starb bischoff Heinrich von Tanne und was 41 jar bischoff. Derselb bischoff hett ainen krieg mit den edlen Herren Heinrichen und Gottfrieden von Nissen und anno domini 1245 in dem Brachat an sant Albansabent, (21. Juni) do kam er mit denselben von Nissen vechten mit sinen dienern in dem Schwigerstal und vieng die vorenant zwen freien herren und mit inen wol 40 ritter, herren und knecht**).

D. L. M. 2.: Anno 1250 ward das barfüßercloster zu Costenz gestüfftet und angefangen ze bawen und im fünften jar hernach geschach darin die erst predig.

Stetter. Daher: Anno domini 1253 VIII. cal. Martii (22. Febr.) do verbran die ganz statt Costenz von ainem, hieß der Strobachen***).

Stetter: Anno 1255 do predigot bruder Berchtolt, der gut prediger, zu dem ersten mal zu Costenz†).

M. 2.: Anno domini 1264 den 15. Mai do starb her Albrecht von Tegerwilen, ritter.

Stetter: Anno domini 1267 an der uffartabend (25. Mai) vor imbis do erschlug her Ulrich und her Rudolf von Oberurriedern††)

*) Die Abweichungen in der Jahreszahl ist vielleicht veranlaßt durch die röm. Zahlen MCCXL. III. idus.

**) Heinrich III. von Meissen (auf der Nordseite der schwäbischen Alp) spielte in den heftigen Kämpfen zwischen Kaiser Friedrich II. und dem Papst eine bedeutende Rolle; sein Bruder Gottfried ist der bekannte Minnesänger (vergl. Stälin. Würtemb. Gesch. II. 575 und 765). Unmittelbar nach seinem Siege im Schwiggersthal (unteren Emsthal) am 22. Juni 1245 „in castro nostre victorie“ bestätigte der Bischof dem Kl. Marchthal, dessen Vogtei er zwei Jahre zuvor von dem Grafen von Tübingen erhalten hatte, seine Rechte und Besitzungen. Würt. Urkundenbuch IV. 101. Stälin l. c. II. 124. Darnach ist die Jahresangabe bei Manlius und Schultzeiß 1235 in 1245 zu berichtigen.

***) D. L. M. 2.: Anno 1253 den achten Merz 2c.

†) Ueber die Thätigkeit des Bruder Berchtold berichtet die Chron. des Joh. Vitod. Ed. Wyß p. 15 ausführlich. Vergl. auch Pupkofer l. c. I. 528. Seine Predigten sind herausgegeben von Franz Pfeifer. Wien 1862 u. Band II. von J. Strobl 1880 nach der Heidelberger Handschrift. Die Anwesenheit „Fratris Bertoldi boni praedicatoris“ in Konstanz ist durch eine Urkunde des Kl. Kreuzlingen vom 25. Febr. 1255 bezeugt. Die Regesten des Kl. Kr. von Pupkofer No. 59.

††) Oberriedern Hof bei Salem, 1290 durch Ritter Rudolf v. D., der ihn vom Bistum zu Lehen hatte, an das Kloster Salem verkauft. B. Ob. III. 239.

ritter gebrüder, und Jacob Erhart und Claus Wenger, bald burger ze Costenz, und ir helfer, deren warent wol 12, doch tatent es nimen die vorgenannt vier mit der hand, Waltern von Casteln, hern Albrecht von Casteln bruder, des ritters, bischoff Heinrichs von Elingenberg öhein. Und das geschach in bischoff Eberharts von Walpurg, bischoff zu denselben ziten zu Costenz, hof, der da lit bi Schottenthor allernehest innert der ringmur, etwan in ainer stuben an der erd und was bischoff Eberhard unter ogen und wolt glich über tisch sitzen. Und erschlugent Waltern von Castell dorumb, wan er hat den von Oberriedern vormals iren öhein erschlagen, ainen burger ze Costenz, was ainer an dem Griefß. Und do sy in erschlugent, do giengent sy durch die statt hin umb in den hof ze Burgtor, zu irem swager Conraten ze Burgtor, dan der hat der von Oberrieder swester und was dozemol münzmaister zu Costenz, und do jassent sy uff ire roß und rittent uß der statt.*)

M. 2.: Anno 1269 den 8. Oktober, do wart erschlagen Ulrich am Griefß, ain burger ze Costenz von sinem vettern Ulrichen Totmacher (sic).**)

Darher: Dornach was bischoff Eberhart von Walpurg, der regiert 26 jar und erkost das veld Gottlieben und uffet und buwet das mit sinem aigen gut und vil ander gut. Och dem bistum ward umb 7 tusent und 2 hundert mark und 36 mark. Dorumb verkost er fines aigen gutes die burg ze Wittlingen mit all ir zugehörd umb tusent und 2 hundert mark. Und dirr bischoff Eberhard starb anno 1274.***)

*) Schultheiß Coll. I. 46 berichtet den Vorgang mit den gleichen Worten, verlegt ihn aber mit Unrecht in das Jahr 1292; Bischof Eberhard II. von Waldburg starb schon 1274.

**) Der Name beruht offenbar auf einem Schreibfehler oder Irrtum.

***) Den Namen Gottlieben leiten neuere Forscher nicht von dem Eigennamen Gottlieb ab, sondern aus gothisch deutscher Wurzel, so daß „Gotiliuben“ soviel bedeute als „gut bleiben“. Das Dorf G. gehörte mit Tägerwilen in das Gericht Castell und mußte vom Bischof erst losgekauft werden. Daher sagt ein alter Grenzbeschrieb: „Item es habent ouch die von Gottlieben nit verrer zu richten, dann wann sy ainen han uff ir brugg stellen und im das ain oug ußstechen und als verre er mit dem böseren oug, das im ußgestochen ist, heruß sehen mag. Doch besonder haben sy kainerlay getrat, (Trib und Tratt) mit irem vech uff die von Tägerwilen, sy gönnen es inen dan.“ R. N. Abgeschriften f. 68. Ueber den Streit, den der Bischof mit den Bürgern der Stadt wegen Einsetzung eines Rates, wegen Münze u. a. hatte, und der wahrscheinlich die Veranlassung zur Erbauung des Schlosses G. gab, vergl. man die Einleitung und die Beilagen. Wittlingen im Wirt. Ob. A. Urach kam 1251 vom Domstift Constanx an Wirtemberg.

D. L. M. 2.: Anno 1273 als der abt von St. Gallen künig Rudolffen zuzoch wider den bischoff von Basel, verbrant er im fürziehen Stadelhofen vor der statt Costenz, so noch nit mit der ringmur zu der statt umbzochen was *).

Stetter: Item anno domini 1274. XI. cal. Maii (22. Mai) do starb herr Eberhart von Walpurg, bischoff ze Costenz und was 21 jar bischoff **).

Dacher: Nach dem bischoff Eberhart do ward bischoff Rudolf von Habsburg, ain grauf und ain vetter künig Rudolfs, des römischen künigs. Der erkost Arbon, die statt, und och das schloß Raderach und och ander rent und gült von Zurzach, die wol 100 mark silber wert sin, und kost es umb 4 tusent mark silber***). Item ee das er sturb, hat er ainen groß stritt gehabt mit ainem von Oesterrich, der ain sun was des obgenant künig Rudolf, und mit sinen mithelfern. Und in dem stritt het er onzal guts und gelt anworden und kriegtent vil schlösser und burg mit ainander. Und die burger von Costenz hent bekriegt und darnach zerstört die statt Buchhorn, aber der bischoff was do nit gegenwärtig, und do fand man ain übersfluß, win, forn und andere dingen. Und schädgent dieselben ze Buchhorn an iren hüsern und an anderem irem gut wol uff achttusent mark silber und wart das stettlin Buchhorn genomen an s. Martinstag von der gepurt des herren 1291 jar (11. Nov.). Und der herzog zerstört Nellenburg und das stettlin Wyle. Und der vorgenant bischoff Rudolf regiert 19 jar und was der fünfzigost an der zal und

*) Damals stritten sich um die Abtei zu St. Gallen Ulrich von Guttingen, der von Graf Rudolf von Habsburg unterstützt wurde, und Heinrich von Wartenberg, auf dessen Seite Bischof Eberhard von B. stand. An dem Streite beteiligten sich die Dienstleute und Bürger und „der krieg ward über alles land gan“. Ruchimeister, Rünwe Casus. Ed. Meyer von Knonau p. 122. Rudolf von Habsburg lag im Sept. 1273 vor Basel und der Brand Stadelhofens würde somit in diese Zeit fallen; unmöglich wäre es jedoch nicht, daß die Nachricht auf einer Verwechslung beruhte mit dem Verwüstungszuge des Abtes Berchtold, der 1249 von Ermatingen bis an die Stadtmauern von B. alles niederbrannte. c. f. Ruchimeister l. c. p. 28.

**) XI. cal. Maji ist wohl Schreibfehler für Martii; denn Bisch. Eberhart starb am 20. Februar und ist begraben „in medio lapide chori“. Böhmer ff. Necrol. Const. IV. 138.

***) Arbon, das noch 1155 unter den Besitzungen des Bistums aufgeführt wird, war, man weiß nicht durch welchen Bischof, abhanden gekommen und gehörte um diese Zeit den Edlen von Remenaten und von Bodman. Von diesen löste B. Rudolf Stadt und Herrschaft im Jahre 1282 und 1285. Pupkofer l. c. I. 401 und B. Ob. XXXVIII. 425. Raderach liegt bei Markdorf, die Ruinen des Schlosses sind heute noch sichtbar.

starb, als man zalt 1293 jar an der III. nonas des Aprellen (3. April) und hat gelassen nach im dem gestift und hohen kilchen ze Costenz 10,000 mark silber in schulden zu bezalend *).

By regierung des bischoffs, als man zalt von der geburt Christi 1277 jar der V. idus des monats Brachet (9. Juni), desselben tags kam zwürend erdbidemi, des nachgeenden fritags kam zu sechsmalen erdbidemi und mornend uff den sambstag ze nacht ains und also in drii tagen kam ze nünmalen erdbewegung. Das ist vor nie me gehört worden, und darnach uff sambstag nächst kam sy ze drii malen.

Stetter: Anno domini 1277 in der vasten do kam der erdbidem ze zwölz malen innerd 14 tagen.

Stetter. Dacher: Item und der nachgeend winter, der was also scharpf und also kalt, das der Bodense mitainanderen ward überfrozen, das ain fag und ain hund darüber geloffen wärent, unß ze sant Valentinstag (14. Febr.). Item nach dem hierten winter kam der edlest und best glentß, summer und ochglentß und das allerfruchtbarist jar von allen früchten, also das man den besten fernen gab ain mut umb 3 schill. s und schwächern umb 2¹/₂ schill. s und den schwächsten umb 2 schill. s, alles Costenzer meß und Costenzer pfennig. Und ain mut roggen umb 18 s, item haber umb 10 s oder 9 oder 8 oder 7 s ettlichen; item bonen umb 1 schill. s, item ärps umb 32 s, item linsü umb 3 schill. s, item öpfel umb 8 s, item birnen umb 1 schill. s und rüben umb 2 s. Und diß wärent alles Costenzer meß. Und dise guogsam und wölffe wäret zwai ganze jar. Nieman was och dozumal, der je gehört het oder gedacht so guoter oder guogamer jar. Es was in dem sechsten jar des römischen künigs Ruodolfen, in dem er erschlug in dem stritt den künig von Beham. Item alles flaißch, was gar wolfail: 1 pfd. schwinßflaißch umb 1 s, und was man esen und trincken solt, das was also wolfail.

*) Ueber die Veranlassung zu diesem Kriege vergl. man Stälin III. 77. Wie aber Mayer von Ronau in Anmerk. 418 zu den Nünwen casus p. 239 darthut, beruht die Angabe Stälins hinsichtlich der Tagesangabe Ruchimeisters auf einem Irrtum. Unser Chronist stimmt darin mit den ältesten Jahrbüchern von Zürich und mit der Bischofsreihe bei Mone D. S. I. 304 überein. Vitoduranus l. c. p. 30 bezeichnet die Zeit nur allgemein „circiter ista tempora“; dagegen hat die Chronik Dreibrots bei Reutlinger Coll. XIII. 140: „Anno 1292 zu sant Martinstag ward Buchhorn und Mellenburg auch Wil die statt von dem herzogen von Oesterrich gewonnen.“ Auch die Klingenberger Chr. Ed. Henne p. 36 nennt den Martinstag. Ueber die Einnahme der Feste Mellenburg bei Stöckach ist zu vergl. Ruchimeister l. c. p. 247 und die Anmerkung 439 von M. v. K. dazu. In der Angabe des Todestages stimmt die Chronik mit dem Necrolog. Const. Mon. G. Recr. I. 286 und Böhmer ff. IV. 138 überein: „III. non. (3. April) obiit Ruodolfus eps. Const. natione de Habspurch.“

Ein win, der hiezú land gewachsen was, der was och als gut, als er vormals je ward, das vormals in andre jar Eljeffer nit also guot was, als der landwin desselben mals.

Dacher: Des jars, als man zalt 1282 an der IX. cal. Hornung (24. Jan.) ze nacht, do fiel ain so großer schnee, der in der statt Costenz und da umb nie kam, der was wol drier schuch dick.

Stetter. Dacher: Anno domini 1289 do was der Otktober, November und December also warm, das umb sant Thomastag (21. Dez.) zuo Fryburg im Bryßgow im predigerbomgarten die bom blügent und sach man och daselbs umb dieselbige zit erber und wißrosen. Item darnach an dem hailigen tag ze wihnechten und die drey tag darnach badet man zuo den Schotten in dem Rin vor der statt ze Costenz in dem see, by der mörderwiß*). Item in denselben tagen truog man schapel mit mancherlay blumen, mit viölinen, merzenblumen und mit patenien. Item der gkent des nachgcenden jars, was anno domini 1290, der was gar trucken und gut, aber der summer darnach gar böß und unsälig, wan von sant Johannis Baptiste untz ze Felix Regule (24. Juni bis 11. Sept.) warent nie zwen tag anainanderen schön noch luter und warent die wasser durch das ganz jar gar groß und sunderbar der Bodense was untz ze sant Gallentag (16. Okt.), als groß er je gesehen ward, und der nachgeend winter ward gar gut, und aber der nachgeend gkent was gar edle, trucken und gut, und der summer regnet es vast in den Dugsten. Item desselb jar an s. Johann Baptisten abent**) (23. Juni) do kam ain hagel zu Rossbüren und ze Rempten, der 10 menschen ze tod schluog und gar vil vichs und 40 hüser niderschluog und verwüst. Etlich hagelstein wogen 6 mark silber schwär. Item desselben mols in ainem tal der gräfin von Talsingen***) do kam der größt hagel, der nie gehört oder gesehen wart. Er erschluog wol tusend man zu tod und alles das vich, das in demselben tal innert was, klains und groß. Es warent etlich hagelstein als groß unter den andern, das zwen man ainen kum tragen mochten, das saient die lüt, die es sahent.

Stetter. Dacher: Anno domini 1290 an unser fromentag ze hirbst (Sept. 7.) ze nacht, do warent vier ledergerber von Stadelhofen

*) D. L. fügt bei: „wo jekt die gyß und das Augustinerkloster stehet.“

**) D. L.: „Und ao. 1289 an s. Baptistenabent 2c.“

***) Das vordem Zoller'sche Thailfingen Ob. N. Balingen, oder Thalsingen im N. B. Neu-Ulm?

vor der ringmur ze Costenß also trunfen in der statt worden, dan es was selben herbsteß guot win worden, das sy alle vier fielent in den galgbrunnen vor sant Paulskirchen. der was 30 schuoch hoch und me und fielent unß an den grund. Und hieß der ain Johann Lengwiler und der ander was sin sun, do was der dritt sin dochterman, der viert was sin nachbur. Der erst Jacob Lengwiler, do er kam zu dem brunnen und er sach den aimer, damit man das wasser uffher schepft, do wont er, es was ain man, und wolt in fahen und fiel über in und sin sun, der was der nechst by im, der sprach: „vater, wo bist?“ und wolt in anrüren und wont der aimer wär sin vater und fiel och über in und sin dochterman und der sin nachbur was, denen geschach glich, also das sy all vier an dem boden lagent, und die lüt an der gassen zuloffent und zugent sy heruß auß dem brunnen. Und ward ir kainer versert an sinem lib, dan der erst Jacob Lengwiler, den schluog der aimer gar wenig an kopf*), und gien- gent darnach all vier mit ainanderen haim gen Stadelhofen**). Aber ich **Hans Stetter** gelob, das dozumal nit die brunnenschäli umb den brunnen was, als sy jetzt ist.

Stetter: Item anno domini 1291 an sant Martistag (11. Nov.), do gewunnen die von Costenß Buochhorn die statt und verbranten sy gar und genzlich und schädigten sy ser an husern als sus an guot, dan sy fundent vil win und korn darin, wol umb achtusend mark silbers. Das tatent die von Costenß zu hilf bischoff Ruodolfen von Habspurg. Der was do och mit sin selbs lib zugegen***), dan er kriegt mit dem herzogen von Oesterrich, künig Ruodolfs von Habspurg sun, der dozumal römischer künig was, der och desselben jars starb an sant Margretetag (15. Juli). Der vorgenant bischoff Ruodolf von Costenß verkriegt och unsäglich vil quots desselben friegs. Und die burger ze Costenß, die buwtend von der beutung, die in ward zu Buochhorn, den nechsten altar by der thür in dem münster, die da gat uff den oberen hos, in der er unser lieben frowen und sant Jörgen und sant Martis und sant Belayen und ist alwegen silbi zu demselben altar uff sant Martistag.

Anno domini 1291 do gab man den win von Merspurg und von Ueberlingen ain viertail 4 s türer, denn von Ow und von Allenspach, was das nit ain groß widerwertigkait!

*) Bis hierher Dacher, D. G. u. M. 2.

**) Bis hierher Neutlinger l. 181.

***) Das Gegenteil sagt oben Dacher.

Item anno domini 1292. V. non. Maii (3. Mai) do wart erwelt zu ainem röm. künig graff Adolf von Nassow*), und der ward darnach in dem sechsten jar seines richs erschlagen umb das röm. rich von herzog Albrechten von Oesterreich in festo Processi et Martiani martirum (2. Juli) in der höwet uff dem Isenberg, der lit von Wurms der statt zwo mil, als hernach clärlich stat geschrieben**) — (zwei Seiten nachher). Anno domini 1292 V. non. Maii, do wart erwelt graf Adolf von Nassow zum röm. künig, und in dem fünften jar seines richs, do hat der künig von Beham die allerschönest hochzitt ze pfingsten von seiner ritterschafft, do wardent ze neuen rittern wol sibenhundert und warent bi der hochzitt vier curfürsten, der künig von Beham selb, der bischoff von Mienz, der herzog von Sachsen und der marggraff von Brandenburg, und die kament in ain mit herzog Albrechten von Oesterreich, das sy in erwelen wöllent zu ainem römischen künig wider künig Adolfsen von Nassow, der dozumal römischer künig was, und wolten künig Adolfsen absetzen und verstoßen***). Und do in dem sechsten jar künig Adolfs rich, do besamleten die vorgenanten fünf fürsten ain groß volk und wurbent in vilen lenden und künigrichen umb volk wider künig Adolfsen und wolten in vertriben oder erschlagen. Sy wurbent gen Beham, gen Bolan, Ungern, Oesterreich, Stir, Kärnden, Bayern, Schwaben, Burgunden und gen Elsaß und an den Rin und gen Franken und in das Brisgow und über die Alb und brachten zusamen zehntusend wägen. Und mit dem here allen zugent sy gen Friburg zu dem wasser, das heist Elza. Und an dem tail, do Friburg lit, do lag herzog Albrecht mit sinem volk, und an dem andern tail, do lag künig Adolf mit sinem her, der hat och ain groß volk. Do hetten sy gern mitainanderen gestritten, do kunten sy vor dem wasser nit zusamen kumen und also lagent sy etwievil zitt doselbs, und darnach zugent sy mit beiden heren den Rin ab und für Straßburg ab unß gen Mienz, und do lagent sy aber ze veld wider ainanderen, und an sant Johannis Baptisten abend do erwalten die vier curfürsten den vorgenanten herzog Albrechten von Oesterreich zu ainem römischen künig,

*) Die Wahl fand am 6. Mai statt.

**) Wörtlich übereinstimmend, aber lateinisch in der Handschrift A. Mone Q. I. 313, allein es fehlt das Folgende, obchon es auch heißt: „sicut postea in proximo folio clarius invenies scriptum“.

***). Man vergl. über dieses Krönungsfest Wenzels D. Lorenz deutsche Geschichte des XIII. und XIV. Jahrh. II. 609 ff. Die Anwesenheit der vier Kurfürsten wird durch unsere Chronik bestätigt.

wie die wal wider gott was und nit nach rechter ordnung, als dan die frumen und wisen lüt sprachent*).

Und nach der wal an dem nünten tag in dem sechsten jar künig Adolfen richs, an dem hl. Processi und Martianitag, do zugent baide here uff ainen berg, heißet der Zsenberg, lit wol zwai mil von Worms. Dofelbs fingen sy an ze stritten umb drei zitt an ainer mittwuchen**), und behuob herzog Albrechten das veld, und lag des strittes ob und ward erschlagen künig Adolfen umb sext zitt. Und uff beiden tailen wurden erschlagen von edlen und von unedlen ze roß und ze fuoß wol vierhundert man und vieng herzog Albrechts volk fünfhundert, es waren herzogen, grafen, fryen, ritter oder knecht, den gab er allen tag uff ain widerantworten, so er sy oder yeman von finetwegen mante, on allein zwen, den gab er nüt tag.

In den tagen, do sy lagen by Friburg an der Elza, do ward erschlagen graff Albrecht von Hohenberg oder von Hayerloch, der allerfrömeß man ainer, so er leben mocht und was öhem herzog Albrechts von Oesterrich, des erwelten römischen künigs, und wurden mit und by im erschlagen drühundert und drii und drissig gewaffneter man, es waren ritter und knecht, burger und buren, und erschlugen in und diß volk herzog Ott von Bayern mit sinem here vor Obernhofe der statt***).

Und in dem stritt künig Adolfen, do der erschlagen wart von herzog Albrecht von Oesterrich, dem erwelten römischen künig, do sturbent sibenzehnhundert große, wälische roß, und ist diß alles geschehen anno domini 1298 umb den Mayen und Höwat.

Stetter. Dacher: Anno domini 1292 do wurden die von Zürich ze Wintertur erschlagen†).

Anno domini 1293. III. non. Aprilis do starb graff Ruodolf von Habsburg, bischoff ze Costenz und was 19 jar bischoff.

Item nach graff Ruodolfen von Habsburg wurden erwelt zu bischoff ir zwen; der ain was graff Friedrich von Bolz, tumbprobst ze Ogsburg, und erwelt in der mertail, der ander tail erwelt maister Hansen von Clingenberg, der was von siner muoter, einer von Castel; derselben ge-

*) Auch in unsere Chronik ist somit die Nachricht von dieser Scheinwahl übergegangen. D. Lorenz l. c. p. 654.

**) Der 2. Juli war damals wirklich ein Mittwoch.

***) Schreibfehler für Oberndorf. Die Schlacht geschah am 17. April 1298. Vergl. Stälin III. 89.

†) Am 13. April. Vergl. Vitodur. l. c. p. 32 und Buchmeister l. c. p. 237.

schlecht warent burger zu Costenz. Er was och edler von siner muoter, dan von sinem vater; er was gar ain gelehrter man, was ain maister der 7 künst und ain doctor decretorum, das ist ain maister göttlichs rechts. Man maint och, er künnt die schwarzen büecher, und was och kanzler des römischen künigs Rudolfen. Und die zwen herren friegten umb das bistum ainen monat lang, do wich graff Friedrich von Zollern dem von Clingenberg, und beleib der von Clingenberg bischoff. Doch weiß man nit, ob das von het oder von guots wegen geschach. Und diser ward gewicht zu bischoff.

Stetter: Und och bestätet von dem bischoff ze Mentz ze mitten vasten (8. März) anno domini 1293, und starb der selb bischoff Heinrich von Clingenberg anno domini 1306, und ward vast bewaint und beklagt von manne und wiberen menglich, dan er och wol zu klagen was, dan er vil guots getan het bi sinem leben, darumb im die lüt vast hold waren*).

Dacher: Und von dem erzbischoff zu Mentz bestät ze mittenvasten, als man zalt 1293. Und der kost Kayserstul, Cunzenberg, Bomgarten, Summerow und Waltberg**) und hat gebuwen die capell ze sant Laurenzen ze Costenz und het willen, sie für der statt thor ze setzen, recht als het das orthus Peter Nickenbachs ist, als man die sul für die främer abhin gat. Do erbatent in die rät der statt, das er sy in die ringmur sakte, wan die syt, als die främer sizent, was dozumal uff die ringmur der statt gesetzt, und ging uff oben hinter umz ze Ringportertor und zog sich danach der mur gegen den Rin ab, und was gar ain niedre mur***).

*) Dieser Abschnitt ist in der Handschrift A. Mone D. s. l. c. 313 wieder wörtlich übersetzt in's Latein. Da aber Bischof Rudolf erst am 3. April starb, so kann die Confirmation nicht am 8. März stattgefunden haben, und der Schreiber hat „in medio Junio“ verwechselt mit „in medio jejunio“. Dagegen ist das Sterbejahr 1306 richtig, bei Dacher und Mone falsch 1305. „Sept. 12. H. de Clingenberg natus episc. Const. obiit, sepultus in choro ante sedem cantorum anno 1306.“ Recr. Const. M. G. Recr. I. 291. Vergl. Allgem. Deutsche Biogr. XII. 511—515.

**) Kaiserstuhl im Kanton Aargau, Ronzenberg bei Zuttlingen, im J. 1300 von Konrad Fürst von Ronzenberg gekauft, gehörte später der Dompropstei. c. f. Neugart. III. 487; Summerau im Ob. A. Tettnang mit der Herrschaft Baumgarten und Vogtei Langenau von den Bögten von Summerau gekauft; Waldberg bei Leupolz Ob. A. Wangen. Ueber Baumgarten am Schussen östl. von Friedrichshafen und dessen Erwerb von Ulrich von Bodmann vergl. Anmerk. 93 zu Buchmeister p. 54.

**) Ob die S. Lorenzkirche gerade im J. 1293 erbaut wurde, wie Mangolt und nach ihm Braunegger, Eiselein und Marmor berichten, wird sich kaum beweisen lassen, eben so wenig wie die Angabe Bucelin's Const. sacr. p. 281: „condidit sed potius restauravit“. In der Reformationzeit diente die Kirche als Rat- und Zeughaus, wurde 1561 wieder geräumt und für den Gottesdienst eingerichtet, 1839 aber für 2860 fl. auf den Abbruch verkauft. Vergl. Marmor Top. Ges. p. 270.

Der bischoff was der ainundfünzigost an der zal und starb, als man zalt 1305 jar.

Stetter. Dacher: Item anno domini 1293 do was ain burger ze Costenz, und was von den besten dajelbs, und hieß Hainrich am Grief, der vieng sich selbs und beschloß sich selbs in sin hus, das jekt heißet das Gemalhus*), und schluog sin wib und all sin gesind uff. Umb das vieng er sich selbs, das im sin wib das hus nit wollt lassen verkofen, dan er hat es ir versezt, und helyb ainig im hus, das er daruß nie kam zwai jar und zehen wochen. Und do man im in das hus ze essen gab, so aß er, und do man im nit gab, so irret er**) und aß nit. Und do im erlobt wart von sinem wib, das er das hus verkofte, do gang er heruß und verkofte das hus und gab es umb 30 mark silbers, und dasselb silber verbrucht und vertät er genzlich in zwaiien jaren und gieng darnach bettlen***).

Stetter. Dacher: Anno domini 1295 am dritten sunnentag im Aprellen (17. April) do viel der größt schnee ze Costenz, des im kain mensch gedacht und gieng desselben tags ab und schadet kainer frucht nit und ward aller frucht genuog†).

Anno domini 1295 am samstag vor unser fromentag ze hirbest (13. Aug.) umb mittentag do kam der größt erdbidem, der vornals je gesehen ward, das allermenglich want, die huser wurden niderfallen. Und fiel das früh uff der barfüßer kirchen überaben an die erd, und saß do der merer tail lüt ze Costenz ob tisch und wageten die schüsseln und die köpf und das geschirr über alle ding vast und wunderberlich uff den tischen und weret wol als lang, als ainer ain paternoster und ain ave Maria möcht sprechen. Er was och als groß, das sich an vil stetten die gloggen selbs lütent und vil muren zerbrachent, und im Curer bistumb do vielent vil türn und burg nider, wol zwainzig. Und in dem tal ze Tünpalz††) do fiel ain großer berg nider. Und an demselben samstag

*) D. L.: „am markt“. M.: „am obermarkt“.

**) D. L. M.: „so vastet er“.

***) Dieser Absatz fehlt bei A. l. c. 213; dagegen berichtet A. und dasselbe steht auch bei Reutlinger I. 122: „Anno 1293 do ward die minder groß glogg gemacht.“ — „Anno 1293 do erhub sich ain fart über mer zu dem hailigen grab, die was gar groß.“ Beide Angaben stammen übrigens von der späteren Hand. — Grief ist grobkörniger Sand; diese Familie kommt schon in den ältesten Urkunden der Stadt vor, heißt in den lateinischen: „in harena“.

†) Die beiden folgenden Absätze fehlen bei A.

††) D. L. M.: „im Tünfalstal“

do kam der erdbidem tag und nacht ze 19 malen, und darnach etwa vil tag do kam er alltag*).

Anno domini 1295 XII. cal. Septembris an ainem sunnentag (21. Aug.) do kam gar ain gäher, großer ungestümer wind in dem Bodensee, und ertrunkent vil lüt und sunderbar ain schiff gieng unter zwischen Buochhorn und Merzpurg, do warent 26 menschen in, die ertrunken allesamen unß an ainen Juden, der kam uß.

Stetter: Item anno domini 1296 an der mittwochen vor sant Thomastag (18. Dez.) do kam gen Paris die allergrößt sintflut von wasser oder güßi, die in Frankrich ye me gehört was. Sy zerstört genzlich zwo bruggen, das ir nit me belib; do hieß die ain Grampunt und die ander Pitipur. Und die zerstörung weret 7 tag und hört uff an dem hailigen tag ze winechten. Und dasselb wasser, das da als groß wart, das haisset Sayna, und rint an zwen enden durch die statt, und tailt die statt in drem tail. Und scheßt man, das me dan umb drühundert tusend mark silbers wert schaden geschach, es wär an hüseren oder an anderem guot, wan es was vil cost gelegt an die bruggen und och an die hüser, die uff der bruggen gebuwen warent, und was groß geschray und arbeit von den lüten doselbs dozumal.

Anno domini 1296 do wart der künig von Frankrich besessen zu Paris in finer statt uff finer burg, die do heisset Lusiers, von finen söldner, den er sold verhaissen het und inen den nit wolte geben. Dorumb besaßent sy in und bezwungent in, das er müßt inen geben iren sold nach irem willen. Und das warent zwey die grösten wunder, die ye me zu Paris und in Frankrich gesehen oder gehört worden.

Anno domini 1298 an sant Johannes abent des Döffers (23. Juni) do ward erwält zu ainem römischen künig der herzog von Oesterich, und nach finer erwelung an dem nünten tag, do erschluog er künig Adolffen von Nassow**).

Es hat ouch vormals niemand gehört, das yemalen ain römischer künig wer erschlagen worden enmitten in finem rich, wan das geschach von übriger großer macht und gewalt herzog Albrechts von Oesterich, der dozumal römischer künig ward. Item darnach an dem nächsten sunnentag

*) Die Jahrbücher der Barfüßer zu Thann I. 245 und 248 berichten von diesem Erdbeben zu C. in ähnlicher Weise.

**) Adolf von Nassau starb am 2. Juli; die erste Wahl Albrechts fand am 23. Juni, die zweite am 27. Juli statt.

nach sant Jacobstag (27. Juli), in demselben jare, do kament zusammen die 7 curfürsten, der bischoff von Menz, der bischoff von Köln und der bischoff von Trier, der künig von Beham, der herzog von Sachsen, der herzog von Bayer und der margraf von Brandenburg. Und für die kam künig Albrecht und wolt sinem gewissen römisch künig thun, dan im dunckt, wie er nit göttlich, noch redlich erwelet war, und ab inen das römisch rich uff in ire hend, und hieß erwelen sy ich und ledigklich, wen sy in der welt wölten, zu ainem römischen künig. Und sy dunckt, das niemant in aller welt, edel noch unedel, arm und richen ze frid und ainmütigkait und gnaden baß füegte und gehörte zuo ainem römischen künig, dan herzog Albrecht von Oesterich. Und wart darnach gewicht*) und gekrönt an sant Bartolmestag (24. Aug.) ze prinzitt mit großer er und gewalt. Und daby was zugegen by 6000 ritter und 20,000 knecht und man ze roß, und hett ouch vormals nie kain man gedacht, das ye dhain künig so erlich und so herlich und so gewaltig gewicht und gekrönt worden, als er.

Und desselben jars, als künig Albrecht gekrönt ward, do gebot er ainen hof gen Nürenberg uff sant Martistag. Do kament och hin uff denselben tag die sibben curfürsten und fünfzig und zwen fürsten, unter denen waren 24 bischöff und 10 herzogen und driehundert und drü grafen und 5500 ritter, und das ander volk was onzal vil schützen und sust gewaffnetter. Item und an dem nechsten sunnentag nach sant Martistag (10. Nov.) do ward gekrönt und gewicht die römisch künigin Elisabeth, und sassen beide mit iren kronen uff iren höptern ze tisch des selbigentags, und dienten in ze tisch künig Wenzlaß von Beham, ain curfürst, und hett sin kron uff sinem hopt und bot inen ze trinken uff ainen guldin kops mit ainem edlen stain versetzt, genant Jaspiß, wol geziert, als sinem amt zugehört, wan er ainem römischen künig trinken bieten soll. Und saß die römisch künigin zuo der rechten hand des künigs, und saß zuo der linken hand des künigs bischoff Heinrich von Clingenberg, bischoff ze Costenz, und zuo der anderen siten an der künigin saß der bischoff von Menz, und das verdroß den bischoff von Köln als übel, das er nit wolt zuo tisch kommen**).

Stetter: Item anno domini 1299 von der vasten ung uff Bartolmestag (24. Aug.) do wurden verbrant und erschlagen me denn drissig

*) M. 1: „und erwälten in erst von nimen zuo ainem römischen künig, und ward darnach zc.“

**) Etwas anders lautet die Darstellung bei Heinrich Meiborff. Böhmer ff. IV. 508 f.

tusend Juden*), es warent man, wyb oder kind, in den stetten Herpimolim**), Nürenberg, Rotenburg und wol drissig ander stetten, die do umb liegent. Und das machet des ersten ain meßger von Rotenburg, hieß Rindfleisch, und gewan gehilsen ze im, das ir wurdent 50,000 menschen, von wegen ainer boßhait, so die Juden thaten an unsers herren fronlichnamstag.

Stetter. Dacher: Anno domini 1299 an dem achten tag Johannis Battisten (2. Juli) do ward gefangen ain fisch in dem Mündisee by Meezingen***), der was 9 schuch lang unß an das hopt und kunt man nit wissen, das hieumb ye me als ain fisch gebangen ward. Und schickt her Hans von Bodman des fisch hopt hern Ruodolfen von Hemen, der dozumal dechat ze dem thum ze Costenß was und corherr. Und uß dem hopt wurdent 46 großer stück, die ye zwey genuog groß in ainer schüssel warent. Und zuo dem hopt lud er den von Hemen, die corherren zuo dem münster und die corherren zu sant Steffen und zu sant Johannis und ander pfaffen, das ir wurdent 34, und wurdent dennoch 6 schüsseln von dem hopt in die statt gesandt.

D. L. M. 2.: Anno 1299 am 15 tag Septembris verbranten zuo Costenß 66 huser; es verbran das köstlich gloggen hus, uff dem das crüz des münsters stet, und das halbe dach am münster dazu†).

Stetter: Anno domini 1300 des selben jars was ain jubeljar ze Rom, und was die groß gnad und der groß applas da, und ist allwegen an dem hundersten jar ain jubeljar, und das sagt uff hievor papst Bonifazius, der erst vor achthundert jaren, und hieß das graben in ainen stain in drii vers in latinisch, die etlicher unser pfaffen von Costenß gelesen hant, die sprechent:

*) Die Neutlinger'sche Handschrift l. c. I. 185: „by 8000.“

**) Würzburg.

***) Möggingen im Amtsb. Constanß. Der Mündisee enthält heute noch Weller oder Wesse.

†) Jahresgeschichte der Barfüßer l. c. p. 255: „Zu Costenß ist abermalen ein entseßlich Feuersbrunst den 15. Sept. entstanden und hat so entseßlich gewütet, daß innerthalb 6 stunden bey 46 huser samt dem kostbaren, schönen gloggenthurn der tumbkirchen jämmerlich verbrunnen und vil lüte übel geschädiget, auch einige gar umbkommen seindt.“ Einen Beleg für diesen Stadtbrand bringt die Urkunde K. Albrechts, wodurch er am 25. Sept. 1299 zu Wimpfen der Stadt C.: „ob grata, que nobis ad presens impenderunt servitia, necnon propter dampna gravia que in instanti per ignis incendia sunt perpassi“, auf zwei Jahre Steuerfreiheit verleiht. Perg. Or zu Karlsruhe, Stadtarch. Abgeschr. f. 3.

Annus centenus Rome semper est jubileus, crimina laxat, si res male confiteantur. Sic clarificavit Bonifacius primus et communicavit.

Item und in demselben jar kamen als vil lüt von all der welt umb den applas gen Rom uff allen gegnen, das do für die warheit gesait gemainlich wart, das des selben jars zu Rom in dem spital sturben sibenzehntusend menschen und me, diß ist ain rechter wahrhait*).

Stetter: Anno domini 1301 an dem ersten tag nach Johannes Battisten (25. Juni), und was sunnentag, do ertrank ain knab von 13 jaren, der badet zu Bischofzell bi der statt in der Siteren, dem wasser, das darby rünt**), und suchten in vil lüt und kunt in nieman vinden. Und es kam ain alter gebur und lert sy und sprach, er hett gehört von sinen vorderen und sinen elteren, wer ainen menschen suchen wolte, der ertrunken wär, der solt nemen ain altes pfluograd und solt es in das wasser lon, da er in ertrunken wär. Und so das rad kam uff den ertrunken menschen, so stuond es still und sunk in unß an den grund uff den ertrunken menschen. Und also fund man es. Und die lüt folgten im durch ain wunder und och dorum, das er es also sicher für ain wahrhait sagt, und tatent es. Und do das rad uff den ertrunken knaben kam, do stuond es still und sunk an den grund uff in und was och das selb wasser gar düß, und geschicht, wie er gesagt hat. Also ging es och, und die lüt nament sail und das denn darzu gehört und zugent den ertrunken knaben heruß und och das rad***). Nim war, was wunder!

Dacher: Darnach ward bischoff Gerhart, was ain Walch von Avion, und ward vom papst Clemens zu bischoff gen Costenz verordnet. Er was fast gelert, aber der sitt und sprach der Tütschen unwissend, derhalb das bistumb abnam. Er starb in dem 1318 jar den 20. tag Augusti†).

Stetter: Anno domini 1308 do ward erschlagen der vorgenannt künig Albrecht von Oesterrich von sinen bruders sun, herzog Hansen von

*) Durch P. Bonifacius VIII. wurde 1300 das Jubeljahr erstmals gefeiert, und die Wiederholung für alle 100 Jahre festgesetzt.

**) Die Sitter, Nebenfluß der Thur.

***) Neutlinger erzählt diese Geschichte mit denselben Worten an zwei Stellen: I. 186 und II a. 92 und fügt bei: „haec ex annalibus Joannis Steten Constanticensis.“

†) Gerhard von Benars; wie der Familienname, so ist auch der Todestag nicht mit Sicherheit festgestellt. Nach einer Urf. bei Schreiber, Urfundenb. der St. Freiburg I. 231, war er noch am 31. Okt. 1318 am Leben; vergl. Roth v. Schrankenstein 3. Ob. XIX. 284. und Freiburger Diöcesanarchiv II. 63 f.

Oesterrich, und sinen diner-n. Das warent ainer von der Balm und ainer von Eichibach und ainer von Wart. Und an derselben statt, do künig Albrecht erschlagen ward, do stift und buwt die künigin von Ungern das kloster zu Rüngsfelden, wan dieselb künigin was künig Albrechts rechte swester.

Anno domini 1313 do starb kaiser Hainrich von Lützenburg.

Anno domini 1314 an dem hailigen cruchttag in dem Maigen (3. Ma), und was derselb tag samstag, do ging ain für uff und vieng an aines juen bos zu brennen. Und der wolt nit löschen, umb das es sin iab et was. Und dieselb brunst haist noch die große brunst, und verbran och di ganz nact*).

Anno domini 1315 do geschach ain großer stritt zu Schwiz; do wurden erschlagen die von Zürich und vil edler lüt, 4 von Landenberg, 3 gebrüder von Bubelle, Ritter, 3 von Winselden, gebrüder, und sonst wol usen Ritter und knecht**).

Item anno 1318. XIV. cal. Septembris (19. Aug.) do starb bischoff Gebhardt von Conz, er was ain Walch, der Schwaben sitten nit erkennen und vertrat dem bistumb groß guot.

Dacher: Darnach ward bischoff Rudolf, grauf von Montfort und verweser des Curer bistums und des gotzhus ze sant Gallen. Der buwet wider uff Arbon das schloß, und was der driiundfünzigost an der zal und regiert 13 jar, und starb, als man zalt 1333 an der III. cal. Martii (27. Feb.). Zu den ziten seines hinschaidens was er nit in gnad des stuls ze Rom, und (ward) in etlicher kapellen ze sant Gallen, ze Arbon, das ich laidsamblich offnen und sagen muß, unter das sant und ungewicht ertrich verborgen und begraben, war, umb daß er getrum lehenenschaft hielt Ludewige von Bayern, dem ungehorsamen, der sich zu den ziten nampt römischen künig, solang bis das sin frunde und ander, den es gepurt, im gegen den stul ze Rom christenlich begrebet erwurben***).

*) M. 2: „und verbrunnen 140 firsten.“ Am 8. April 1315 (VI. id. Apr.) freit K. Friedrich III. die Stadt Constanx „ex ignis incendio seu voragine adeo desolata et devastata, quod nisi ipsius redificationi et reformationi generose nostra intendat serenitas, nunquam statum recuperabit pristinum et debitum, sed manebit perpetuo desolata“, auf 5 Jahre von jeder Steuer. Berg. Dr. Karlsrhe, R. Stadtarchiv. Abgeschr. f. 5.

**) In Handschr. A. bei Mone l. c. p. 314 findet sich diese Stelle wieder in wörtlicher lat. Uebersetzung.

***) Unsere Chronisten übergehen die hinlänglich bezeugte Sedisvacanz von 1318—1322 mit Stillschweigen. Ein Teil der Domherren hatte den Propst v. Elingenberg, ein anderer den Domherrn Heinrich von Werdenberg gewählt; beide waren aber vom Papste verworfen worden. Ausführlich berichtet darüber Mathias Ruwenb., Ed. Studer p. 66.

Stetter: Anno domini 1325. VI. non. Martii (2. März) und sechs tag daby do schenkt ain winschenk Compo zu dem Hohenhus, das dozumal was Conrad Pfefferharts, aines burgers ze Costenz, win uß der Richenow ain viertel umb 10 ſ und was der new, und schenkt och daby von Merspurg, der was alt, ain viertel umb 4 ſ, und löst alltag by dem neuen win 2 schill. oder 3 schill. ſ, und by dem alten win löst er 4 Pfd. ſ.

Anno domini 1326 an dem jüngst tag in dem rebmonat do starb herzog Rüppolt von Oesterrich*).

Handschr. A. Mone l. c. p. 314: Nota quod sub anno dom. 1326 proxima feria quinta ante purificat. Marie (30. Jan.) tanta congelacio aque et frigus erat, quod homines super glacies transeuntes de litore ad litus supra et infra pontem Reni civitatis Constantiensis, per quam itur Petridomum, ludos suos exercebant cum lapidibus. Cumque homines trahentes naves de Husen versus Munsterlingen et ad litus ante de Blaichi pedibus transierunt et de Walenhusen versus Ueberlingen satis secure, quia hiems dura fuit et aspera**).

Attamen modius tritici vendebatur pro quinque solidorum. et quatuor den. et unum quartale vini litorei melioris in Constantia pro 16 ſ et aliunde pro 2 schill. pro 8 et pro 6 ſ.

Anno 27. et pro parte in 28. etiam quartale vini vendebatur pro 6 ſ, pro 8 ſ et pro 4 ſ, et in 29. anno vinum vilissimum et unum quartale pro 20 ſ et modius tritici pro 1 Pfd. ſ***).

Stetter. Dacher: Anno domini 1332 an dem ersten tag im Mergen ward der guot Ulrich von Ueberlingen gemartrot von den Juden. Er was ains sun, hieß der Trig, was ain zimmerman (A. und Neutlinger: ledergerwer). Es wurdent do ze Ueberlingen by 400 Juden verbrant in ain hus, es warent man, wib ald kind†).

*) Die Handschr. A. bei Mone l. c. p. 314 hat diese Stelle wieder in lat. Sprache, aber mit dem richtigen Datum: „ultima die mensis Februarii“.

**) Dieser Kälte wird auch von Neutlinger l. 50 gedacht, in Verbindung mit der vom Jahre 1216, 1378 und 1435, und mit dem Beisage: „dise sind von Frater Jodocus Langenberg minister fratrum minorum.“

***) Diese Nachricht ist eine der wenigen, welche die Handschr. A. allein hat.

†) Neutlinger l. 112: „350 Juden. — Das hus ist jetzt der beffhenzunft.“ Am ausführlichsten erzählt den Vorgang Joh. Vitodur. l. c. p. 106 f. Vergl. darüber Loewenstein, Gesch. der Juden am Bodensee p. 3 ff., u. 3. G. des Oberrh. XLV. 259 f.

Stetter. Dacher: Anno domini 1333. XIV. cal. Octobris (18. Sept.) do wurdent gar vil höstafel gesehen.

M. 2: Anno domini 1333 do wart Schwanow die vesti gewinnen, die da uff dem Rin liegt zwischen Brysach und Straßburg, von den rhyßstetten. Es war gar ain böß hus, darab yderman beroubet ward, wer da umb wandlet, darumb brachent es die rhyßstett. Dozumal regnet es nie in 18 wochen, do man da vor lag; das tät in ouch vast den schaden *).

D. I. M. 2.: Anno 1333 hatten etlich Juden zuo Costenz zuo spott der Cristen und zuo verachtung der religion etwas muotwillens mit dem hl. sacrament begangen. Dessentwegen wurden derselben 9 erschlagen, 6 ertrenkt und 12 verbrennt**).

Stetter: Item anno domini 1334. XIV. cal. Aprilis (19. März) do starb bischoff Ruodolf von Montfort, bischoff ze Costenz***).

Dacher: Nach bischoff Ruodolfen ward bischoff Nicolaus, von Froenfeld geborn; doch was vor zwytracht in der mal unter den chorherren zu Costenz. Dan als bischoff Ruodolf gestarb, do verkuntent sy ain capittel in göttlicher erwelung ains bischoffs und mochtent mit der walen nit ains werden, umb das vier chorherren, die ir siz und wonung nit ze Costenz hetten, als von Fürstenberg, von Friburg und von Straußberg graufen und och Albrecht Winschenk von Winterstetten, genant Bienberg, herrn Albrechten graufen zu Hohenberg, chorhern zu Costenz (—?) allen anderen chorherren zu Costenz monend das wydersprachend. Dozwischen weniges zites der ersam in Cristo herr Nicolaus, geborn von Froenveld, chorherr zu Costenz, als dann verweiser der kilchen zu Augspurg, als dozumal grüenend die wütrichait Ludwigs von Bawern, der sich wyder gehorsamb nampt römischen künig, zog derselb Nicolaus von Froenveld gen Rom, den dan bapst Johannes der zwai und zwanzigost des XV. tags des monats Abrell one mittel mit der kilchen ze Costenz versach, in von der kilchen ze Augspurg ze der kilchen zu Costenz sendend, bischoff alda zu wesend. Dazwischen aber her Albrechts von Hohenberg vatter, als der zu bischoff, als vor stat, erwelt was, sich füegt zu herrn Ludwigen von Bawern,

*) Vergl. Ruppert. Gesch. der Herrschaft Geroldseck I. p. 154 ff.

**) Jrgend welchen Beleg für diese Angaben konnte ich nicht finden.

***) Den Todestag habe ich auffallender Weise in keinem Necrologium, außer dem von Burzach (M. G. Necrol. I. 608), eingetragen gefunden, wohl in Folge seiner politischen Stellung. Nach den Ausführungen Roths v. Schr., 3. Ob. XXIX. 285, dürfte die Angabe unseres Chronisten richtig sein.

der sich römischen künig nampt, und schuf mit wolgevälligem gebett und fñrt in trugenlich zu bösem, das er sinen sun, als zu bischoff erwelt, der kilchen ze Costenz genadentlich wöll halten ze hanthaben und ze schirmend und och durch siner weltlichen gewalt gebiete, im der kilchen, burg behütungen zugefügt werden. Der genant Ludwig, sollichs vergünstend, samlet ain groß her mit den kaiserlichen stetten und belag von stund Merzburg, das wyler. Als aber der genant her Nicolaus von Troenveld von Rom kam und sin brieff über die verschung der kilchen zu Costenz, durch sin priester, notarien und gut günder offnen und vorlesen ließ und dem obgenanten herrn Albrecht, in der stat Costenz wonend, dem genanten herrn Nicolaus und priesterschaft ze Costenz wyder bekannt (sic!), aber dannocht von dem volk ze Costenz ze bischoff nit empfangen*)

Derselb Nicolaus widerstunt manlich der gewaltsami der Bayer, und nam ze im vil dienstbar lüt, soldner und allerfürderlichst edel, allerbest vechter, unter denen herrn Friedrich, grave ze Toggenburg, der zit chorherr ze Costenz, der nach gemachet ward capitani ze Merzburg. Mit vierzig befehuboten, etwan mit siebzig und darob edlen und lehenluten der kilchen ze Costenz, und mit vil ander gewappnoten, gieng er in das genant wyler Merzburg, sollicher gewaltsami wyderstand ze tund. In dem schloß und wyler ze Merzburg was alle genügsami an win, korn und aller frucht überflüssentlich. Es warent och allda maister, die besten und bewärtesten in dem werk aller andern, alles swabenlands, namlich maister Berchtold von Rotahusen und maister Heggio von Zürich, und ander des werks zymperlüt gar vil. Aber sie hetten gar groß bruch an holz, ze buwend werine. Was teten sie aber, sie begriffen die hñser und namen daselb holz und machtent die allerbesten werinen, die noch ze Merzburg sicherlich behalten werdent. Und dieselben maister und ir ander worfen alle stund des tags, und etwa nachts, die belieger mit iren schlegeln scharpflich bekumerend. Es was och alda etlicher maister, der sant uß schütz uß ainer hüchß, die ainen schützlichen und herten don und klapf hette mit dem ußgang des schutz, also das vil menschen bayderlai geschläch in gehör des schutz unter den beliegern als halbtod und onmächtig vilent uff das ertrich. Die ander menschen, gewappet und mächtig, und och burger ze Merzburg lufent haimlich mit iren geweren in die wingarten und ertötent vil; edel und unedel von dem genanten her viengent sy. Es wa-

*) Hier ist offenbar der Text nicht in Ordnung. Albrecht von Hohenberg urkundete noch am 9. Mai 1334 in der Stadt Constanß. Banotti. Grf. v. Montfort 479. Des Bischofs Nicolaus Vater war Jacob von Kenzingen im Breisgau, österr. Vogt in Frauenfeld und in Riburg (Kuchmeister l. c. p. 241 und anm. 423).

reut och alda von beschirmung der burg und des wylers Merispurg ärzgraber von Totnow, gut und bewärt maister in der kunst, die machtent ainen wyten graben by der pfarrkilschen by der mur daselbs zu laidsamung den genanten belieger und dem wyler zu beschirmung. Do das erhört der genant Ludewig mit allem sinem her, ward er gemiltamet und ließ von siner mutung und ungestümikait gar (p. 93). Aber der vorgenant her Nicolaus bischoff gab den vorgemelten ärzern oder grabern, inen und ir arbeit ze lon, sübenzig mark silbers, on die claider, die er inen och gab. So ward Merispurg also vierzehn wochen durch her Ludewigen vorgenant und vil des richs stetten belegen durch die guad des allmächtigen gottes und jungsfrow Marien gebet, die da ist ain ainiger weg und hoffnung der betrüben. Ludewig mit sinem ganzen her zog hinweg, doch also, das die burg, och wyler Merispurg zu den handen des großmächtigen hern Otten, herzog ze Oesterreich geantwurt soll werden, das och also beschach. Darnach ain wenig zitt vergangen, ward dem genanten bischoff Nicolas die genant burg und wyler Merispurg wider in*).

Darnach derselb bischoff Nicolas ist worden ain vogt der herzogen von Oesterreich in Oberswaben, als im Ergew, Turgew und Elsäß gemainer und von stund an die Swizer und Lucerner (statt), im gehorsam ze sind, als ainem vogt der herzogen von Oesterreich, sich wyder in latent. Als bald do sagt er den strengen, vechtbaren ritter, hern Ulrich von Ramshawag, uff die burg Rotenburg nach by Lucern, der ernstentlich besach und betrachtet die gegenwürf und uffsätz des wyderteils. Und zu etlicher nacht, etwiewil zites verrufot was, do giengent uff etwimäniger gewappoter fußgänger, by zwaiahundert, ußer der statt Lucern, und verbrantent etlich dorf by Rotenburg und den rob, was inen werden mocht, fürten sie mit inen hinweg. Das für also von den wächtern uff Rotenburg gesehen, der genant ritter, von dem schlaf geweckt, nam zu ihm sieben und zwanzig gewappoter, und von stund mit gewappoter hand viel er in daselb volk und erschluog fünfundachtzig man; die andern sind in den wässern Limma und Ruffa ellentlich ertrunken. Und von stund an sint

*) Ueber die Doppelwahl vergl. man Schmid, Gesch. der Grafen von Hohenberg I. 173, und Z. Ob. XXVII. 13 und XXIX. 285. Am ausführlichsten berichtet über diese Belagerung Joh. Vitod. I. c. p. 99. Man vergl. auch Stälin III. p. 200. R. Ludwig weilte vom 19. Mai bis 26. Aug. 1334 am Bodensee, teils in Ueberlingen, teils in Konstanz, teils vor Meersburg. Daß der Vermittler in diesem Streite nicht Herzog Albrecht von Oesterreich war, wie Vitod. I. c. angiebt, sondern Herzog Otto, hat Stälin schon vermutet und wird durch unsere Chronik bewiesen.

gemachtet worden gütlich tag und durch den weg gütlicher verainung alle gestalt der widerwärtigkeit zu den ziten gestillet*).

Darnach ist aber uff erstanden der grösst unfrid zwischen den herzogen von Oesterrich und Johanssen künig von Beham, und hatten ain groß gerecht gegen ainander in Bayern, also das her Nicolaus bischoff ze Costenz (p. 94) von den herzogen von Oesterrich erordert und gemanet wart, inen hilf und bystand ze tund, mit großem gebot und verhaiffungen durch sy geton, als dan noch hut by tag in den briefen derselben herzogen in der kilchen ze Costenz behalten mit iren großen sigele bevestet clärlich inhaltend**). Uff das siner getruwen rat gehabt zu Wintertur, begrais er den weg in siner aigen person, denselben herzogen mit zwaiahundert und zwaiundsechzig befehuboten und schützen und etlich rittend begirlich zu dienend. Und kam des ersten gen Dießenhofen mit sinen wägen und farren, die da trugent zu bruchend an win und brot. Denselben bruch der zerung durch Johanssen von Ravensburg, schriber des hofs ze Costenz, durch gebott des bischoffs geordnet und geschickt, fñrt er mit im an den ußern tail Oesterrich gen Lintz by dem wasser, genant Tonow, und enthielt sich allda mit sinen mitziehern uff vierzehen tagen und in dem untern Bayern in den bläzen by dem großmächtigen fürsten, hern Otten, herzog ze Oesterrich, und och hern Ludwig von Bayern mit vil gewappoten, an ainer sum drütusend und vierhundert, wyder den künig ze Beham und Hainrichen, herzogen von dem nidern Bayern, namlich wyderstand. Dornoch zog er gen Wien mit wenig dienstluten und die andern alle ritter, edele und frien, in ir land. Er stund uff sechzehn wochen in den schlossen und gab us zu sold den wäpnern und dienern, edeln und unedeln, und gab och us um cost und spiß daselbs geton in derselben zit nüntusend mark silbers. Und als nun der bischoff Nicolaus mit herzog Otten gen Wien zoch, die andern wäpner in ir vaterland, als vorstat, haimgezogen, stund er zu Wien sech-

*) Dacher scheint hier den Joh. Vitodur l. c. p. 114 ff. benützt zu haben; dafür spricht die wesentliche Uebereinstimmung des Inhalts, die mißglückten, dem Lateinischen nachgeahmten Participialkonstruktionen, und wie dort, folgt auch hier unmittelbar der Streit gegen Böhmen und das Aufgebot des Bischofs, obschon Dacher anderer Ereignisse, wie z. B. der von Vitod. p. 150, 151 erzählten, nicht gedenkt.

**) 1336 Weihnachtsabend. Wien. Die Herzoge Albert und Otto von Oesterreich stellen dem Bischof Nicolaus von C. eine Schuldverschreibung aus über 4783 Mark C. und geben zu Bürgen: den Bischof Heinrich von Lavent, Grafen Ulrich von Pfannenberch, Marschall in Oesterreich und Hauptmann in Kärnten, und Ulrich von Walsee, Hauptmann in Steier. Pap. Cop. des XV. Jahr. Stadtarchiv C.

zehen wochen on underlauff vordrend der dienstlüt lon und sold. Die herzogen gaben im aber wenig und ganz nichts und betrugent in genzlich. Und och nit minder die kilch zu Costenz noch hut by tag betrogen ist, wie doch sy schuldbrief het, ain großen sum in der sacristy der kilchen zu Costenz getrulich behaltend. Dieselb sum er genzlich vor sinem tod bezahlt und daruff (p. 95) die pfandbesitzungen und höfe, durch sin vorfarn bischoff ze Costenz vor vergangen ziten versekt, widerum löst by ainer sum drütusend und fünfhundert mark silbers costenzer gewicht.

Darnach gab er das almusen vor sinem tod drii jar allen armen, die gen Casteln kament oder anderswo, wo er wonet. Aber zu Casteln gab und tailt er allermiltzamest uff und allerjunderlichost und allermaist des jars, als man von der gepurt Cristi zalt 1344, als er och uff der zit zu dem herren schied, spiset alle tag drütusend menschen etwen drii oder vierhundert mer und etwen minder. Aber uff ainen tag umb die uffart des herrn in dem obgenanten jar erschienen etlich sin diener, die das almusen gaben, vor im und sprachent, sy hettent nit mer mel, das brot ze bachend und rietent im daby, das er der uffspendung des almusens abstund, dan er möcht so ain groß mengin nit spisen. Was tet er? Er nam ainen klainen stecken, den er gewonlich in sinen handen trug, dan er was schwach des libs, und schlug ainen von dienen, die im das rieten, das er das almusen abbrechen und mindern sölt, mit nomen Jäger, sinen cämmerling, eben hertenklich uff sin hopt und sprach zu im: „du verfluchter, mag nit ain bischoff hon gelt, frucht und vil guts.“ Und also etwas in zorn bewegt, hieß er im bringen sin decretalbuch, das dan costlich und groß lons wert was, und hielt inen für den canon, das geschriben recht, der XXVII. frag VII. capitel in fine, da er spricht: „Wo ain hußvatter ist ain milter uffgeber, der sol nit sin häbig,“ und anders swo, „was dir darumb, das dir ain böser dienstknecht tut, da der herre gut ist,“ und aber ander swo, „was irret dich ain böser büttel, da der richter gutwillig ist“. Und als er inen das gelaß, do ersüfzet er inmentlich, das kain mel noch frucht an der stat was, und gedaucht in im selber: „Du hast vil claiden, verkof etliche oder verpfend die by den Juden und gib den armen das almusen.“ Und alsbald sine claiden mengerlai und costliche alle ygliche (p. 96) hieß er verkofen oder alle by den Juden umb ain sum gelts verpfenden. Die verkofung seiner claiden er dem ersamen und getruwen man Friedrichen von Sulgen, insigler sins hofs zu Costenz, bevahl, umb das er dan hin das angefangen almusen möcht desto lenger vollbringen, dan dozumal derselben zit was die aller

größt türin*). In dem kam von stund der genant cämmerling, den er mit dem stecken geschlagen hat, und sagt im, wie er noch silberine vaß hette, die groß gelts wert wärent und sich och baß zimpt, die zu verpfenden, dan sine claiden also hintragen und verpfenden. Do er diß also von dem cämmerling vernam, ward er gar from, dan er nit wüßte soliche silberine vaß habend, dan durch vil arbeit, müsamung und krankheit was er worden vergeßig und abnemend an der gedächtnuß. Und von stund an schickt er dieselben silberine vaß durch den genanten insigler und ander sin boten zu dem wucher, gelt ze überkomend. Dieselben vaß also genomen und den botten, die burg Casteln ußgänd, begegnet den botten in dem fußweg des genanten bergs Casteln ain erber priester, genant Werner von Ueberlingen, ain schaffner des genanten bischoffs Nicolai in dem Brisgow, und brocht an barem gelt drühundert und ain und drüßig gulden. Und die botten, so die silberin vaß solten verpfendet haben, ferten wyder umb zu irem herren und sagtent im von dem gebrachten gelt, antwort der bischoff und sprach: „Gott hat mich nit verlaßen und alle die, die in in hoffent.“ Das gelt alles hieß er geben umb frucht und mel, ußgenommen ainen gulden, den behielt er. Und darnach und vor dem zit fines sterbens bedurft er nimmermer kain wuchergelt zu überkomend, das almußen ze gebend usnemen, aber sämtlichen biß ze dem hochzit sant Jacobs des zwölff botten (25. Juli) nach dem begriff fines gemüts gab er das genant almußen den armen. Er hat och diß geöffnet vor vil getrumen und hußgesinds vor dem vest sant (p. 97) Jacobs des genanten jars, als er von sinen dienern ward gestrafet über so groß almußen täglich ze gebend, als sy dan forchtent, das er es nit als ernstentlich vollbringen möcht, in zorn etwie bewegt, diß wort gesprochen: „Ich wolt das almußen geben armen luten biß uff sant Jacobstag und hettent in es gesworen und will es dan got empfehlen, und wan der herpst komt, geleh ich dan es, so will ich das aber geben.“ Und er starb an sant Jacobstag uff dem schloß Casteln in dem vorgenanten jar umb die nünten stunden, als dan sin schaffner und diener das almußen ußgebent. Des andern tags darnach volgend, als die lych von dem schloß Casteln zu der fesselfilchen getragen ward, kam die allergrößt vilin armer lüt mit großem geschray schriend und hulend, also sprechent: „O lieber und getrumer vatter, wer spiset und füret uns nun fürohin oder wem verlaußest du uns; nun

*) Witob. l. c. p. 178: Anno domini 1343 fames horribilis provinciam Alemanie occupavit. — p. 183 . . tanta caristia in inferiori Bawaria prevaluerat, quod incole . . cortices arborum abraserunt.

werden wir hungers verderben füro nit yemand habend, der uns uffenthalte? Und also stimen, lügun, clagnen und wahnung wurdent on underlaß in dem weg gehört von richen und armen bederlay geschlechts. Und es giengent uß ußer der statt burger, man und frowen, entgegen der lych, als die in der baur getragen ward, in gestalt aines bettes, erscheinend in bischöflichem schin, und derselben vil, die in by dem leben nit lib hetten, um den toten wayneten. Und also in großem wahren und trurifait ward er durch die mitvolger, arm und rich, man und froen, sinem grab und rustat zugefürt. Und ist begraben worden in dem münster des hohenstifts ze Costenß in dem grab her Hainrichs von Elingenberg, bischoffs ze Costenß, jäliger gedächtnuß by dem pulpit by dem chor on alle herlichait, wan die stat ze Costenß, umb das sy hern Ludewigen von Bayer, der sich künig ze Rom hielt, getruw manschaft verhaissen hett, verbotten was gemainsamung der cristenhait, an dem mörnigen tag nach sant Jacob des hailigen zwölfbotten tag des jars, als man von der gepurt Christi zalt 1344 jare, do er zermal, als er im leben was, mit aller begirlichoster begierd, inbrünstifait sins herzens begert begraben werden, des sele von gebet aller glöbigen und nim des (p. 98) armen sünders, fines demütigen und unwürdigen dieners und schribers durch erbarnd gottes jalentlich ruwe in fryd amen. Und was der vierundfünzigost an der zal und regiert aylif jar und starb des jars nach der gepurt Cristi, als vorge-schrieben ist*).

Stetter: Anno domini 1334 do lag kaiser Ludwig vor Meripurg 14 wochen mit des richs stetten und ward doch die statt nit vast bekumbret und warf man mit antwerfen darin. Es warent vil ritter und knecht in der statt und spistens allwegen die von Costenß, das inen nieman kunt erwerben. Es beschach ze laid bischoff Nicolausen von Costenß, der do erst ze bischoff erwelt was. Ain graf von Togenburg was hoptman in der statt und ain Goldast von Costenß, genant Wolmatinger.

*) Auch in der Schilderung des Begräbnisses und der allgemeinen Trauer ist ein Zusammenhang mit Vitod. p. 215, 216 nicht zu verkennen. — Anno 1344. VIII. cal. Aug. (Juli 25.) que fuit dies beati Jacobi obiit quondam Nicolaus dictus Hofmaister ep. Const. sepultus juxta pulpitem cantoris M. G. Necr. Const. I. 290. — Anno 1344 Juli 25. obiit Nicolaus de Frowensfelt ep. Const. qui dedit capitulo nostro 15 fl. Hid. Necr. Zurciacense p. 613. Vergl. Zeitsch. d. Ob. XXIX. 286; auch Ziliencron. I. p. 40 fl. — In einer bischöfl. Urk. von 1321 VII. idus. Dec. erscheint als Zeuge: honestus in Christo Nicolaus de Frowensfelt, canonicus majoris eccl. Const. et vicarius noster generalis. Spitalarchiv I. B. v. Sein Siegel ist beschrieben von Neugart. Cod. III. II. 443.

Stetter. Anno domini 1337 do wurden die von Zürich ze Grinow erschlagen*).

D. L. M. 2.: Anno 1337 macht Costenz abermal pündnuß mit den stetten Zürich, Lindaw und anderen**).

Stetter. Dacher: Anno domini 1338 an dem hailigen cruchttag ze herbst (14. Sept.) ward Altstetten die burg gewonnen von den von Costenz und andern des richs stetten. Es warent vil ritter und knecht in der burg, die all ains nachts darvon giengent, wan die burg mit antwerfen vast bekümbret was***).

Stetter: Anno domini 1340 do geschach der stritt vor Lopen†).

*) Ueber diesen Streit um die Feste Grinaw zwischen dem Grafen von Habsburg und den von Toggenburg vergl. man Klingenberger Chr. p. 68. Joh. Vitodur. p. 122 f. Rupikoser l. c. I. 677 und 687.

**) Der Abschluß von Bundesverträgen der Stadt C. mit den Schweizerstädten beginnt schon 1291, kurze Zeit, nachdem diese unter sich den sog. ewigen Bund errichtet hatten. Stälin III. 77. Es folgten die Bündnisse von 1312. Ropp. Urk. zur Gesch. der Eidg. Bünde II. 194, 1327 Schriften des Bodenseevereins IV. 34 ff. 1329, 1338 ebenda und B. II. 206 ff. — Stälin III. 176 zc. — Justinger, Berner Chr. Ed. Studer p. 60. Henricus de Diessenhofen. Böhmer fontes IV. p. 28 ff.

1338. Item eodem anno III. nonas maji (Mai 5.) captus est dominus Nicolaus episcopus Constantiensis per Johannem et H. (Ludovicum. Höfler) milites et Johannem clericum de Tengen et per Johannem clericum de Goecicheim in villa dicta Glatvelden cum sua comitiva et ductus ad castrum dictum Hewon die altera et ibi in compedibus detentus per XV. septimanas et III. dies scilicet usque ad XII. kal. septembris (Aug. 21.) Quo etiam tempore venerunt locuste volantes per aera et vastabant, ubicunque residebant, fructus quos reperiebant. Et in tanta multitudine residerunt circa oppidum Wintertur Const. diöc. quod populus ille processionaliter cum reliquiis ibat, ut deus eos ab illa peste liberaret.

1338. Aug. Exinde multe ecclesie regni Alemanie resumpserunt divina, ex quibus una fuit ecclesia Constantiensis, Maguntinensis dyöcesis, que tamen cessaverat ab anno XXVI. usque ad annum XXXVIII. Et tunc compulsi per cives resumpserunt divina in octava epiphanie domini tam seculares, quam religiosi quorum tamen aliqui recesserunt, ut observarent interdictum. Quibus favit dominus Nicolaus tunc Constantiensis episcopus, sine cujus consensu resumpta fuerunt divina.

***). Kant. S. Gallen im Rheinthal. Vergl. Vitoduranus l. c. p. 137. Heimat des Minnesängers Konrad von Altstätten. Im J. 1341 Jan. 30. (Zinstag vor unser frowentag ze der lichtmesse) schloß Walter der Mayer von Altstetten mit den Bürgern von Constanz und deren Helfern Graf Ulrich von Montfort, Ritter Beringer von Landenberg, Joh. dem Ganjer und den Reichsstätten, die dabei waren, als die Burg zu Altstetten gewonnen und gebrochen ward, eine lautere Sühne. Tt.: Herr Diethelm von Stainegge, Dompropst zu C., herr Albrecht von Casteln, Propst zu St. Stefan, herr Heinrich von Stainegge, Chdrherr zu C., herr Cunrat Bome, Ritter, herr Cunrat der Schenke von Landegge, herr Cunrat von Haidilberg, Ritter, u. a. Stadtarh. Nr. 954. Perg. Dr. mit dem S. Walters.

†) Die Schweizer siegten am 21. Juni 1339 bei Laupen. c. f. Klingenberger Chr. 69 f. Vitodur p. 147. Justinger Berner Chr. Ed. Studer p. 72 ff. 302 ff. und 353 ff.

D. L. M. 2.: Anno 1340 verbündt sich Costenz etlich jar lang mit den stetten Zürich und S. Gallen.

Dacher erzählt in sehr weitschweifiger Weise die fabelhafte Gründung Zürichs, berichtet von dessen Wachstum und Bestreben, sich die Umgegend zu unterwerfen und fährt dann fort:

Das lantfolc umb Zürich mocht sich nun wider die von Zürich nit gesehen und mustent in gehorsam sin. Und also griffent sy nach den Schwizern och und maintent, die och in gehorsam sin, wan sy doch die wärent, die den stul und das erb des kaisers inhettent und besässent und besessen hettent sovil ziten und sich niemand wider sy sagte. Das aber die Schwizer nit tun woltent und sprachent, sy wären ainz kaisers, der saß nun zermal ze Rom, was sy dem tun solten von billichem und mit recht, wollten sy gern tun und das wäre mit lib und mit gut. Und also nach gar viel worten und tagen, das sy zusamen tatent, hubent sy an ze friegen und recht in dem jar, do man zalt von der geburt unseres herren 1340 jar, do strittent die von Zürich und die von Schwiz mit ainander vor der burg ze Lopen und schadgotend ainander do so gelich, das do nit gesait worden, wer verloren hab oder sig verloren. Und gelich darnach über fünf jaren do zugent die von Zürich gen Schwiz und die Schwizer kament an sy und strittent mit inen und erschlugent vil burger von Chur und edler drig von Bichelsee, warent ritter, und drig von Winfelden, warent brüder, und vier von Landenberg und sust vil edler, der namen nicht wist; ir sind aber mer den zehen hundert, die erschlagen wurden.

D. L. M. 2.: Anno domini 1342 den 12. Jänner do beschach der erst uffloff zu Costenz unter den burgern. Nemblich so hatten die alten geschlecht zu der selben ziten der ganzen gewalt und den ganzen rat inne und erwelten nun zu inen in den rat, welche inen gefielen, dan der gewalt stund an inen, daß sie mochten nehmen oder lassen. Also fuogt es sich uff den obgemelten tag, daß sich die gemaind ufferhuob über die alten rät, die von den geschlechtern waren, und sie gar und ganz verstießen von allem gewalt. Und in diesem uffloff do hielten die räte an dem obren markt mit zwölf gekrönten helmen und och andere von den alten geschlechtern und räten. Aber die gemaind gewan oberhand und wurden die räte ganz vertriben. Sie trugen die harnasch in iren hüßern an (!), aber die rät gaben inen die hernach guts frien willens. Und do hub die gemaind an zu regiren, das vormals nie gewesen war, und erwelt die gemaind ainen andern burgemeister, nemblich Bartolme

zem Burgtor, und jachten auch zunftmaister. Also wurden die rät gänzlich abgesetzt und zogen allsime gemainlich uß der statt in der pfingst-wochen. Aber durch ir wißhait do kamen sie wider in die statt an sant Jakobusoubend des hl. zwölfbotten und das beschach mit hilf ettlicher, namlich aines hieß Ulrich zum Stoff und was winschenk uf der stuben, und aines, hieß Conrad Keller, der was der brotbecken zunftmaister. Also warent die alt rät und die alten geschlecht dornach in 7 monat vil gewaltiger und mechtiger, dan sie zuvor je gewesen waren. Hernach volgt der richtungsbrieff, so Friedrich burggraff zu Nürenberg, des hl. römischen richs landvogt in Schwaben des obgenannten ufflosss halb erricht hat und wie man nun fürohin ewiglich zu Costenz ainen gemainen rat erwelen soll. *)

*) Ob schon der Schluß dieses Abjages offenbar eine Vermengung mit dem Aufstand von 1370 und 1430 ist und ob schon Stetter und Dacher nichts davon melden, und die hier berichteten näheren Umstände sich, wie so manches andere in den Handschriften D. L. M. 2., nicht belegen lassen, so ist doch der Aufstand hinlänglich bezeugt durch Dießenhofen, Böhmer ff. IV. p. 38: „Item anno predicto et mense XI. cal. Januarii (Dez. 22.) Constantienses cum magno tumultu consilium instituerunt novum et magnum; insuper mechanici, mercatores ac populares societates sibi fecerunt, quibus et magistros proposuerunt, quos antea non habuerunt. Et iterum tunc expulerunt canonicos majoris ecclesie nolentes violare interdictum“. Qui VII. Idus Martii usque ad festum s. Oswaldi mart. (Aug. 5.) anni subsequenter extra civitatem manserunt, dein reversi non tamen celebrabant licet ecclesie s. s. Johannis et Stefani una cum omnibus religiosis et pluribus capellanis majoris ecclesie prophanarent, soli tamen canonici una cum episcopo Constant., videlicet Nicolao interdictum servabant.“

Joh. Vitodur. l. c. p. 170: „Item eodem anno sedicio periculosa inter cives Constantienses ebullivit; nam universitas sentiens consulum et rectorum civitatis excessus graves et importabiles insurrexerunt ferociter contra eos, deponentes eos a suis officiis et ab omni dignitatis apice de civitate aliter et consultius ordinantes.“

p. 186: Eodem fere tempore (1343) cives potiores civitatis Constancie fere 15. propter seditionem et dissensionem supra commemoratam ortam illic exclusi de civitate redierunt ovantes domino mirabiliter et quasi in momento contra spem et cogitatum hominum inter cives intraneos et extraneos spiritum pacis et concordie immittente. — Paucis enim diebus incertis sedibus extra vagantes celeriter cum reverentia — resumpti et revocati sunt.“ —

Bei den Urkunden des Stadtarchiv's selbst hat sich nichts erhalten, wodurch diese Vorgänge näher beleuchtet würden. In dieselbe Zeit fallen Aufstände in den meisten Reichsstätten der näheren und weiteren Umgegend, so zu Straßburg, zu Zürich, zu Wintertur, zu Lindau, zu Rempten, zu Biberach etc. In allen handelte es sich um Aenderung des Rates, um Bildung der Zünfte und Teilnahme derselben am Stadtregiment. Daß unsere Handschrift den Ausbruch der Empörung auf den 12. Januar verlegt beruht offenbar auf der Unkenntnis der lat. Datirung ihrer Quelle, (vergl. Dießenhofen). Der noch vorhandene Zunftbrief der Weinschenken ist vom 6. Januar 1343, der Krämer vom 23. Aug. 1345 und der Schneider vom gleichen Tag. Der von Marmor in Badenia N. F. II. 549 ff. veröffentlichte Aufsatz über die Zunftempörungen in Konstanz ist nichts weiter als eine unkritische, fast wörtliche Wiedergabe des Berichts von Schultheiß.

Stetter. Dacher: Anno 1342 starb der erwirdig abt von Richenow und was ainer von Casteln von dem hus, das ob Tegerwillen, das ward och von den Casteln gebuwen. *) Dirr von Castel was och abt zu Petershusen und ward erbetten und erwelt gen Dw. Also hielt er die regel des ordens ze hertt, das es die herren in dem orden nit liden woltent, wan die warent so mechtig, das si ir aigen hობtroß hattent, die man in nach must ziehen, wenn sie von hus rittent. Si rittent och die höf, turnir und stechen ze ordnent, wan si maintent, in genoß sin, wan zu den ziten nament sie nieman in den orden, er wäre denn ain rechter frig oder gar uß der massen wol verdient. Sie woltent och nit ainer samlung sin, sunder jeglicher sinen aigen hof haben nach sinen eren. Also hieltent si nun iren abt, den von Casteln, in großem haß umb die strenghait der regel und suchten mengerhand fünd und sunder, das er in nit genoß wär, ir bruoder ze sin, wie er denn ir herr und abt sölt sin! Und wurdent in also sere hassen, das er wichen must uß der Dw gen Steckborn. Do buwt er den turn und enthielt sich in dem etwa vil zit. Also mocht er doch von sinem closter nit belieben und für überlosse do buwt er das groß hus und enthielt sich in demselben.

Und do dirr von Casteln gestarb, do was das gothus denocht so mechtig, das er hinter im ließ 1400 mark gelts, das macht wol 13000 guldin. Denocht warent im die herren nach sinem tod als vident, das si nit maintent, das er in genoß wär und wolten sin wappen nit lassen hoven uf sin grab, denn er must den schilt, als er uf sinem grab stat, ungehoben lassen.

D. L. M. 2.: Anno 1344 ward das Hochhus am vischmarkt zu buwen angefangen von dem abt uß der Richenow, **) ward erst vollendet 1374.

*) Abt Diethelm von Castel. Gall. Oheim l. c. p. 143 ff. Diessenhofen l. c. p. 39: „1343. Eodem antem anno fuit magna caristia — et diluvium Reni. Item tertia die post festum beati Bartholomei (Aug. 27.) anni predicti lacus ascendit murum civitatis Constantiensis juxta pontem piscium quo itur ad predicatorum, quod antea non est visum, ut antiquiores tunc temporis referebant. —

1344. De mense autem Julii anni predicti videlicet 44 in die s. Jacobi apostoli (Juli 25.) moritur dominus Nicolaus episcopus Constantiensis natus de Frowenfelt, dum presedisset annis decem mensibus tribus. Predictus autem episcopus anno predicto a festo nativitatis domini usque ad festum s. Jacobi erogavit pauperibus 1757 modios siliginis et 40 libras Constantienses. Et erat tanta caristia usque ad medium junii, quod modius siliginis vendebatur novem sol. Const. Idem etiam episcopus regalia a Ludovico, qui se pro imperatore gerebat, non recepit, sed in obediencia permansit usque ad diem obitus sui.“

**) Abt Eberhart von Brandis † 1379.

Stetter: Anno domini 1344 an sant Jacobstag do starb bischoff Niclas von Costenß, er was ain Hofmaister von Frowensfeld.

Dacher: Als nun der genant her Niclaus, bischoff ze Costenß, von tod abgangen was, do von stund gebietent die chorherren, so ir wonung ze Costenß hettent, capittel ze halten. Und kurz zu reden ward der erwirdig herre löblicher gedechtnuß, herr Ulrich von geschlecht der statt Costenß geborn, genant Pfefferhart, zu den ziten dechan zu Costenß, von allen chorherren der genannten kilchen ze Costenß gemainlich erwelt ze ainem bischoff und hirtten. Und war doch, das er ainvältig und in im selbs erber was und hebig an gelt, yedoch was er finer kilchen ain fürsichtiger verweiser und guter regirer finer schaf, dan er fürkam vil ungerechter raikungen mit finer ainvältigkait und fürsichtiger lieber wöllet geben ain mäßig gelt oder etwan unmäßig, dan durch friegsbewegungen die frieger und verderber armer lüten damit überwinden, sy damit ablegen und in frid setzen und was der fünfundfünfzigst bischoff an der zal und regirt sibem jar und starb, als man von der geburt Christi zalt 1351 jar der sibent calend Septembris (26. Aug.) und ist begraben in dem chor des münsters*). By des bischoffs zitten, als man von der

*) Wieder wird von unseren Chronisten die nach dem Tode des B. Nikolaus eingetretene Sedisvacanz unerwähnt gelassen. Vergl. Vitodur. l. c. p. 227. Die Angabe des Todestages VII. cal. Septembris ist Les- oder Schreibfehler für VII. cal. Decembris. Vergl. die Angabe Stettens und H. von Schreckenstein 306. XXIX. 286.

H. D. l. c. p. 47: 1345. Anno etiam predicto 45. XIII. kal. Novembris (Oft. 19.) Clemens VI. providit de ecclesia Constantiensi domino Ulrico Pfefferhardi, decano ejusdem ecclesie, quamvis tres de capitulo nominati essent contra ipsum, videlicet dominus Albertus de Hohenberg comes, dominus H. et dominus C. dapiferi de Diessenhofen fratres et canonici Constantienses. Ex quibus tamen meritis decanum pretulerit domino Alberto predicto nescitur, pro quo rex Francorum et regina, filius et uxor ejus, dux Austrie Albertus, dux Burgundie, dux Lotharingie, filius regis Bohemie supplicarunt, providit ei tamen de ecclesia Herbi-polensi eodem die, ad quam electus fuit prepositus ipsius ecclesie natus de Hohenloch, cui non profuit concurs electio. —

1346. Mense autem Aprilis anni predicti 46 in die beati Marci evangeliste (Apr. 25.) Ulricus episcopus Constantiensis provisos a sede primo ingressus est civitatem Constantiensem et secum reduxit predicatorum expulsos propter observantiam interdicti, qui septem annis expulsi degerant in Diessenhofen. Reducti autem remanserunt in claustrum cum fratribus prophanantibus, quamvis alii religiosi et seculares cum eo ingressi iterum recesserint. Predicadores vero remanserunt ex eo, quod extra muros claustrum eorum situm est, cum abjurati essent tantum per cives per decem annos qui intra civitatem fuerant et celebrare recusabant. Et mirum tunc accidit, quod una pars predicatorum interdictum observabant et erant plures numero, in camera clausis januis celebrantes alii vero, qui erant pauciores in ecclesia publice celebrabant, et sic in eodem claustrum diversae secte fuerunt. Et quamvis ecclesia cathedralis, quoad episcopum et ad canonicos interdictum observaret, plebanus tamen s. Cunradi et quidam alii cappellani, pauci tamen numero, publice missas

geburt Christi zalt 1343 jar, do was groß türe, als dan och hievor von bischoff Nicolaus, der so groß almußen gab, geschriben stat, und vil groß wassers in tutschen landen, also das ze Costenz der see by der vischbruck über die muren ging und ward der Rin so groß, das er alle brucken zwischen Rinow und Schaffhusen und Brysach enweg führt.

Handschr. A. f. 92: Item anno 1345. XV. cal. Aprilis (18. März) luna (in) plenilunio erat, passa est eclipsim magnam in nocte circa primum sompnium et duravit usque ad medium noctis et ita parva facta erat, ut pro stella in coelo minima videretur.

M. 2. Anno 1346 den 7. Septembris do ward erschlagen der from fürst künig Johannes, des römischen künigs sun Hainrichen von Lützelburg, künig ze Beham in Franfrich von dem von Engelland und mit im 12000 herren, edler, riter und knecht und gewapneter und gewan der künig von Engelland den sig und das veld. Item bey diesem künig Johannes wurden erschlagen und es warend och sine zomführer, wan er was blind, namlich von Schwaben her Conrad von Bodman, her Hans von Clingenberg, her Tegenhart von Liebenburg, her Burcard Münch von Basel, alle riter, her Bartlome von Freiberg, und uß der grafenschaft von Lützelburg ouch etlich, und von Bodenbach, freyherre, und ander vil und her Walter von Stoflen, dem war ain oug usgestochen und kam davon mit eren.*)

suas celebrabant et mortuos tumultabant. Minores vero, uno excepto, omnes publice celebrabant non solum in civitate Constantiensi sed per totam dyocesim Constantiensem, exceptis duobus conventibus in Nuwenburg et in Scafusa, qui interdictum una cum Scafusensibus observabant, qui suum clerum nequaquam ad prophanandum volebant compellere, quamvis Constantienses et Thuriceses et alii quam plarimi eos compulissent. Augustinenses vero, quamvis per septennium a tempore compulsionis celebrassent, a festo tamen penthecostes anni 46 interdictum observare denuo inceperunt absolutionem a suo superiore obtinentes. In ecclesiis vero collegiatis Stephani et Johannis, necnon in monasteriis Petridome et Crüzelino, quamvis ab initio compulsionis celebrassent, per processum vero temporis plures se celebratione subtraxerunt, attamen plebanus s. Johannis ac s. Stephani, quidam clerici, ac plebanus s. Pauli publice celebrabant.

1347. Commendandi sunt autem Basilienses, quod clerum suum observantem mandata apostolica non compulerunt ad prophanandum. Cujus contrarium Constantienses omnino fecerunt, compellentes clerum ad prophanandum et observantes mandata apostolica expulerunt et aliquos per decennium proscripserunt.

*) Wieder eine der nicht controllirbaren Nachrichten dieser Handschrift; denn nirgends ist ein Anhaltspunkt, daß diese schwäbischen Herren mit in der Schlacht bei Greyn (1347 Aug. 26.) waren.

Stetter: Anno 1347 in die conversionis sancti Pauli (25. Jan.) kam ain solich erbbidme, das das stättli Willach verfiel.

Stetter. Dacher: Item anno domini 1348 an dem dritten tag im Merzen wurden die Juden verbrent ze Costenz, und wurden och gar an mengen stetten in Schwaben verbrent. Und beschach das darumb, das der erst groß tod angefangen hatt und zich man die Juden, sy trügent gift umb und dorum stürbent die lüt. Es befand sich aber darnach, das den Juden unrecht beschach, dan der selb sterbet darnach vil lang weret, nachdem und sy verbrent wurden und och verschickt und verbotten. Und in dem gemelten jar giengen die lüt, die sich selbst geiselten*).

*) Heutlinger Coll. XIII. 171. Aus der Chronik Dreibrots: „Anno 1348 wurden zu Costenz die Juden verbrent und gezigen, das sy die brunnen sötten vergift haben. Die sich toufen ließent, bliben bei leben; geschach im Merzen. Anno 1349 was ain groß sterbet zu Costenz und im 1348 jar desglichen.“ R. Karl IV. bestätigte der Stadt C. am 4. April 1349 ihre Rechte und Freiheiten, versprach sie nie zu verpfänden und erließ ihr die rückständigen Steuern: „Umb den uffloff, so in der statt Costenz geschehen ist von der Juden wegen, das die da angriffen und verderbet sind, und umb das gut, das die Juden — nach ir tod hinter in getan hant, wan sy das alles gen uns und dem rich ze hulden gehandelt und getädigt haben nach unserm willen.“ Berg. Dr. zu Karlsruhe. Abgeschr. f. 14. Die Urkunde nennt als Ausstellungsort Constanx, obchon damals der König in Speier war, Böhmer-Huber die Reg. R. Karls IV. p. 75. Es gehörte Constanx, als der König 1348 im Februar von Ulm heraufzog, zu den Städten, die ihm die Huldigung verweigerten „contra quos et maxime contra Constantienses rex K. dedignatus est“, Diessenhofen. Böhmer f. IV. p. 64. Math. Nuw. l. c. p. 149. Die Richtigkeit der Urkunde angenommen, muß eine Ausöhnung und Unterwerfung der Stadt vorangegangen sein.

H. D. l. c. p. 63: Anno predicto 1348 in die circumcisionis domini quidam canonicus Constantiensis faciens sermonem in ecclesia cathedrali ad clerum de domini circumcisione, comparavit prophanantes absolutos sive volentes absolvi illis, qui in primitiva ecclesia legalia, in quibus tamen spem non ponebant, observabant cum evangelio, scismaticos autem, qui absolvi tunc temporis recusabant, ut quidam in ecclesia Constantiensi s. Stephani, s. Johannis et in ceteris ecclesiis omnibus. In quibus aliqui, licet non omnes prophanabant, expulsis tamen predicatoribus decem annis propter observantiam interdicti, quorum octo morabantur in Diessenhofen, reliqui apud Schotos extra muros Constantienses, quatuor tamen fratribus in conventu predicatorum remanentibus ac prophanantibus, quibus cives et ceteris prophanantibus favebant. Unde cum predictus canonicus scismaticos celebrantes comparasset illis, qui in primitiva ecclesia cum evangelio legalia observabant spem ponendo in eisdem, unde eis Christus nihil profuit dicens similiter prophanantibus nec absolvi volentibus Christum nil prodesse, cum peccarent in illum articulum et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam. Unde prophanantes commoti ex assimilatione predicta, cum scismatici essent appellati, hoc apud populum publicabant dicentes se notatos de scismate, magnum rumorem in populo suscitabant cessantes a divinis per triduum. Unde mandatum fuit predicanti per cives, ut aut predicata publice revocaret aut civitate infra biduum exiret. Quibus oboedire renuit, sed civitate exivit, predicando ipsos prophanantes scismaticos in locis ad que devenit. Cives vero se errasse cognoscentes ipsum revocabant post dies quatuordecim et reductus est in civitatem per episcopum cum solemnibus canonicorum comitiva. Et tunc temporis magna fuit perturbatio in divinis non

D. L. M. 2.: Anno 1349 am anderen tag Aberellen hat ain getoster Jud zuo Costenz, den es so übel gerowen, daß er sich hat lassen toffen und wider sin gesatz gehandelt, sin aigen hús mit für angestossen und sich mit zweyen kindern selbst willklichen verbrennt. Er schrie uß dem für zuo ainem laden uß, er wolt sterben als ain fromer Jud. Und verbrunnen damit wol 140 hûser.

solum in Constantia sed per totam Alamaniam maxime in civitatibus imperii, ubi per Minores potentissime sententie apostolice vilipendebantur, nec servabant predicti Minores interdictum in dyocesi Constantiensi maxime in locis imperialibus, nisi in Scafusa, in Nuwenburg, in Brisago et plus ex pulsione civium, quam ex devotione, quam habebant ad deum.

1348. Mense autem Februarii anni predicti 48 crastino Blasii (Febr. 4.) rex Karolus recedens de Ulma, postquam sibi omnes civitates Suevie exceptis Constantiensibus, Thuricensibus, Schafusiensibus et sancti Galli, juraverunt. Contra quos et maxime contra Constantienses rex Karolus dedignatus est, quod ei non juraverunt nec ad ipsum miserant, cum tamen ipse duos valentes milites ad ipsos misisset requirens Constantienses, Thuricenses et sancti Galli cives, ut eum reciperent pro rege Romanorum, quod non fecerunt nec ad ipsum miserunt. Unde fertur dixisse: Superbi sunt et per se regnare cupiunt, quorum superbiam deo dante puniemus. Et sic recedens in Bohemiam. Sed Constantienses persistentes in sua pertinacia non jurabant, licet ad ipsos post suum recessum miserit denuo suum nuntium ut jurarent. Sed clerici Constantienses tunc tempore prophanantes, seculares tantum fecerunt se per episcopum Constantiensem, cui papa commiserat, a sententiis absolvi. Et a festo Valentini servatum est interdictum ab omnibus preterquam a predicatoribus intrinsecis, qui erant tantum quatuor sacerdotes prophani et suo priori inobedientes nec cum conventu morantes, qui tunc temporis apud Schottos degebant, licet prophanantes essent in clauetro predicatorum, in quo novem annos prophanaverunt dum hoc scripsi. — — Fuit autem tanta aeris temperies, quod usque quarto idus Aprilis nulla nix cecidit, sed idus Aprilis venit nix, que vinum et nuces lesit. Et tunc in nive cum philomela cuculus cecinit prefigurantes quodam mode persecutionem, quam clerus patiebatur Constantiensis a civibus propter interdicti observationem et episcopi constantiam qui ipsos sine juramento a sententiis interdicti absolvere recusabat, cum potestas absolvendi sub certa forma a sede apostolica sibi fuisset delegata. Propter odium autem quod cives contra ipsum conceperant ex causa predicta transtulit se in Clingnow et ibidem moratur ad tempus. Ubi ordines celebrabat in vigilia paschali. Sed XIII. kal Maji que erat dies parascaphe, major nix cecidit, quam tota hieme cecidisset et fere omnes fructus arborum consumpsit. Sed postea tanta temperies supervenit, quod aliquantulum fructus et segetes reparavit. —

1348. Juni. Eodem tempore Minores qui prophanaverunt Constantie et Thuregi a suo scismate conversi sunt; non sponte sed per suum superiorem compulsi ad absolutionem quam ab episcopo Constantiensi receperunt in octava apostolorum Petri et Pauli, licet in decimo anno sue prophanationis existerent per quos publice et in contemptum ecclesie celebraverant dicentes se rite celebrare et multos per suam ypocrisim deceperunt excommunicati celebrantes, suos fratres et alios interdictos in scismate sepelientes ac publice predicantes Ludewicum predictum papalibus sententiis nequaquam fore astrictum. Unde maximum sibi favorem generabant. Tertio autem idus Julii repertus fuit sanguis in cruce, que locata super ara s. Panthaleonis martyris in cruenta ecclesie Constantiensis. Stillaverat autem sanguis de latere dextro super femoralia ac lignum stipidis crucis atque super pallam altaris. Quem episcopus Constantiensis cum clero devote recolligi fecit et servare. Et rumor

Diß obgemelt jar versamleten sich zuo Eßlingen ain groß schar der Juden in ir sinagoga, zündeten die mit für an und verbranten sich selbst*).

*) Diese Nachricht auch bei Reutlinger Coll. I. 136 und bei H. Dieffenhofen l. c. p. 72.

clamorque magnus factus fuit in die illa in ecclesia civitatis Constantiensis. Sed domino permittente totum facinus detegitur. Nam una mulier de Petridomo, que propter furtum capta fuerat, aliam mulierem induxit, ut galinam occideret et sanguinem salvatoris imagini in latere dextro apponeret. Et sic factum est. Sed illa mulier apponens sanguinem per inquisitionem et seductionem seductricis et propriam capitur. Et ambe XVI. kal. Augusti comburebantur Constantie. Et sic omnis suspicio et tumultus conquiescunt. Tunc etiam temporis videlicet XIII. kal. Augusti permissum fuit canonicis Constantiensibus a civibus, ut januis clausis tantum possent habere divina, cum in decimo jam anno penitus cessatum fuit a divinis a canonicis, quamvis quidam capellani ecclesie Constantiensis prophanassent usque ad festum sancti Valentini, ut supra notatum est. —

1348. a festo Johannis Bapt. usque ad festum omnium sanctorum Judaei omnes cremati sunt. — Nam dicebatur et fama communis hoc habuit et ipsi idem fatebantur, hoc idem prout in gestis anni sequentis patebit, quod fontes intoxicassent. Unde Constantienses tunc preceperunt, ut sui aquam de lacu et non de fontibus haurirent, et quod Judei fontibus et puteis uterentur tantum Christianorum, puteos Judeorum fimo ac lapidibus obruentes.

Eodem anno non. Octobris castrum Gottluben per ignem proprium est exustum et in vigilia omnium sanctorum omnia hospitia juxta castrum predictum situata per comitem Hugonem de Monteforti sunt cremata in damnum episcopi Constantiensis tunc ad presens in Constantia existenti nec quisquam ad hoc faciente, licet comes parvam comitivam secum haberet. Nec cives ipsum juvare volebant, sed favebant comiti angularia ecclesie precavebant, ne campane in terrorem cremantium sonarentur. —

1349. Anno predicto incepta crematio Judeorum magis et magis aucta est. Sed Constantienses Judeos suos II. non. Januarii in duabus domibus concludebant, quos V. non Martii cremabant in campis numero 330 in occasu solis, quorum pars tripudiando, altera spallendo, tertia lacrimando ad ignem processerunt conclusi in domo ad hoc fabricata de novo ibidem incinerati fuerunt. —

1349. Anno predicto mense Januarii XVIII. kal. Februarii hora prime Predicatores, qui propter observantiam interdicti lati per papam Johannem XXII. contra Ludewicum, qui se pro imperatore gerebat per decem annos proscripti fuerant, predicto die reversi sunt in suum claustrum, cruce non precedente, sed quodam joculatore seu mimo dicto Vischopt. Et a duobus fratribus scismaticis videlicet Göswino de Aemptz et Johanne de Marenberg sui ordinis sunt recepti per campane pulsationem. Predicti vero duo scismatici decem annis, quibus fratres expulsi fuerunt, prophanaverunt, nec de hoc contenti promiserunt civibus Constantiensibus, qui nondum erant a processibus absoluti, celebrare usque ad festum pasche futurum. Et in ecclesia Predicatorum predicti duo scismatici soli publice prophanabant, aliis fratribus interdictum observantibus et januis clausis missas suas in refectorio claustrum, non in ecclesia legentibus nec ipsis in mensa communicantibus. Sed illis prophanantibus duas cellas et unam stubam deputarunt, in quibus in suo scismate dissolute vivebant et se ipsos diffamabant ac graviter confundebant, nec prior nec conventus ipsos audebant corrigere. —

1349. Item mense Aprilis tunc temporis etiam III. nonas Aprilis quidam Judeus Const. dictus Terrason, sed baptizatus tempore quo alii cremabantur et vocatus Ulricus, inclusit se cum duobus suis filiis baptizatis in domo sua et ante noctis medium sponte eam incendit et interius firmavit et per fenestram domus sue clamavit, se domum suam incendisse, ut ipse cum

Anno 1350 zochend die von Costenß denen von Zürich, iren bundsgenossen zu hilf in die mark für das schloß Altenreppereschwil*).

Dacher: Darnach, als man zalt von der geburt Christi 1349, do stund uff ain frömbde wunderbare gesellschaft und verainigung von burgern und buren, die gینگent durch vil land und statt mit crüzen und mit fanen und singent dütsche lieder und predigotent und geißlotent sich selber vil und vast und vilent nider uff ire knie und bichtotent und absolvirtent ainander wunderlich und wyssen falsch artifel wider christangloben und zugen an sich wib und man, arm und rich, das iro zejüngst gar vil ward, und etlich maintent, ir wären by oder ob zwai und vierzig tusend personen. Aber unser hailiger vater haupst Clemens der sechset, dozumal

*) Am 27. Okt. 1347 hatten die Städte Constanß, Zürich, St. Gallen und Schaffhausen auf die Dauer von drei Jahren einen Bund geschlossen zu gegenseitiger Hilfe wider Jedermann. Ischudi I. 376. Vischer, Gesch. d. schwäb. Städtebunds p. 121.

suis pueris Judeus non ut Christianus moreretur. Et sic bene quadraginta hospitia in vico qui dicebatur Mordergass sunt cremata, impendens sic suis hospitibus remunerationem, quam mus in pera, ignis in sinu ac serpens in gremio suis hospitibus exhibere consueverunt. Et similiter quidam Judeus baptizatus se ipsum solus extra civitatem in tugurio concremavit. Ex predictis autem incendiis orta fuit indignatio magna contra Judeos tempore cremationis baptizatos, unde omnes proscripti fuerunt, qui tunc temporis extiterant baptizati. —

Mense etiam predicto II. scil. non. Aprilis Constantienses fuerunt absoluti a processibus pape Johannis XXII. in quibus XVIII. annis sorduerant. Et resumpta sunt divina in vigilia palmarum, que fuit II. non. Aprilis, post absolutionem civium hora completorii, unde magna letitia in clero et populo est exorta. Sed XIII. atque nono kal. Maji pruine atque frigus supervenerunt, vites ac nuces devastantes. —

1349. Juni 16. Quo etiam die quedam societas venit Constantiam 40 virorum et ultra, qui cantabant et veniam peccatorum suorum petentes et insuper se flagellantes et in terram cadentes, docentes diem dominicum et festa sanctorum habenda in majori veneratione et reverentia ac feriam sextam jejunandum fore ab omnibus et qui penitentiam quam ipsi exercebant per 34 dies perageret, quod talis a suis peccatis foret absolutus. Et premissa et alia quam plurima dicebant divinitus Jerosolymis in scriptis per angelum fore revelata et 42 milia hominum fore in eorum societate per diversa loca vagantes. Ad quorum societatem plures Constantienses accesserunt, non tantum pauperes, imo etiam ditiores a pecunia injusta sine restitutione cupientes absolvi, quamvis assererent per predictam penitentiam se fore absolutos; sed sperabant remunerari ex ea sicut per alia bona, que quis facit in vita presenti. Sed Clemens papa — predictam societatem dampnavit mandans eos capi et flagellis subici, si qui ulterius assumerent — et sic repente desit sicut repente incepit. —

1349. Predicto etiam anno kal. Julii — duo capti sunt juxta Constantiam, unus Christianus et alter Judeus, qui rotis inserti Judeus fatebatur se venenum recepisse a Judeis qui morabantur in Diessenhoven et de Cella Radolfi illic causa refugii venerant, et quod ipse plures fontes intoxicaverit et quod voluerit etiam fontes Constantienses intoxicasse. Et idem etiam plures fatebantur in diversis locis maxime Basilee. —

den zwölfbottenschen stul beßigend, der gebot durch alle landen der christenheit, das man sy fahen und büßen solt und wurden also abgeton.

By den ziten verbran Loffenberg die statt wol halb von dem hymnischen füler.

Des jars, als man zalt 1350 jare, do zoch herzog Albrecht von Oesterrich, der lam was, mit Herren, sinen dienern und stetten für Zürich mechtlich und costlich und ward sin her gescheht für zwaitusend helm und drissigtusend fußvolks.*)

Stetter: Anno domini 1351 an sant Conradsabent (25. Nov.), do starb der bischoff von Costenz, der was ain Pfefferhart von Costenz**).

Handschr. A.: Anno domini 1351 in vigilia s. Cunradi obiit Ulricus Pfefferhart episcopus Constantiensis et eadem die Adelheit Schanfigger et Martha filia ejus nata est***).

*) H. v. D. l. c. 1350. Item XV. kal. Oktobris in primo galli cantu ignis erupit de quadam domo in foro boum Constantie et quadraginta domus exarsit et die illucescente extinctus est XIV. kal. Octobris. —

1350. Item III. kal. Decembris domini de Helfenstein et domini de Wirtenberg hastiludium et tournamentum habuerunt kal. Decembris in Constantia. —

1351. Predicto etiam mense Junii in die Viti et Modesti (Juni 15.) familia domini Ulrici episcopi Constantiensis cepit Hugonem comitem de Monteforti in clauistro dicto Münsterlingen pro eo, quod suburbium in Gottlieben cremauerat. Qui cum id. Julii liberatus de captivitate intravit Constantiam, non inde recessurus donec littere pacis per eum et suos consanguineos sigillarentur. —

1351. Mense Septembris diffidavit dominus Albertus dux Austrie Thuricensis — XII. kal. Oktobris (Sept. 20.) suum exercitum ad opidum Thuricense ad devastandum vineas et bona eorum applicuit, habens multorum subsidia — inprimis habuit subsidium domini Ulrici episcopi Constantiensis, quibus prefuit dominus Petrus de Hewon, miles et libere conditionis homo. —

1351. Predicto anno VIII. kal. Decembris (Nov. 24.) ante ortum diei dominus Ulricus episcopus Constantiensis viam universe carnis ingressus est, postquam predictae ecclesie Constantiensi presedit annis sex, mense et dies VI. Et III. kal. Decembris capitulo ad hoc convocato ad preces serenissimi principis domini Alberti Austrie ducis—nominatus seu postulatus concorditer fuit magister Johannes dictus Windeloch, cancellarius predicti ducis, in episcopum Constantiensem omnibus presentientibus in eundem. Predictus tamen nominatus presens non fuit nec venit ad capitulum, licet fuerit in vicino, sed descendit cum duce predicto in Austriam qui suam legationem misit ad papam petens ecclesiam Constantiensem pro predicto magistro. —

**) Nov. 24. Anno 1351 obiit Ulricus episcopus, sepultus in medio lapide. Necrol. Const. M. G. Necrol. I. p. 294.

***) Die Familie Schanfigg gehörte zu den Geschlechtern der Stadt; doch ist diese Beifügung der Handschr. A. ziemlich unklar und warum diese Mitteilung von so priuatem Charakter?

Dacher: Darnach ist ze bißhoff erwelt worden Johannes Windlock, von der muter von Schaffhufen und von dem vater geboren von Costenz. Der was des lamen herzogß Albrechts von Oesterreich obroister canzler und ward bestät von haupst Innocentio dem sechsten des jars, als man zalt von der gepurt Christi 1352 jar. Denselben bißhoff Johannes Windlock etlich von Costenz, von Honburg und von Stoffeln hinter sinem tißch, do er ze nacht auß in sinem hof der pfallen ze Costenz ze tod erschlugent und was der sechszundfünzigst an der zal und regiert vier jar, und ward von den genannten erschlagen uff sant Agnesentag (21. Jan.), als man von der gepurt Christi zalt 1356 jare*).

Stetter: Anno domini 1352 do stritten mitainander by dem galgen ze Baden an dem Badberg herzog Albrecht von Oesterreich und die von Zürich, und verlorent ze baider sit vil bider lüt**).

Handschr. A. f. 121: Anno 1352 in die beati Lucae evangeliste (18. Okt.) hub ain großer sterbat an und weret ain ganz jar.

Stetter. Dacher: Anno domini 1352 an sant Pangratiustag (12. Mai) beschach die groß verlust ze Curwahlen (M. 1.: und zu Inlang), do der alt graf Albrecht von Werdenberg und der jung sin sun (M. 1.:

*) Man vergl. hiezu das von mir veröffentlichte Aktenstück in den Konstanzer Beiträgen I. p. 133—150.

H. v. D. l. c. 1352. Item. Dum dux Albertus Thuregum obsedit (Juli 21.) venerunt sibi, quod provisum esset suo cancellario videlicet magistro Johanni de ecclesia Constantiensi, qui ab omnibus presentibus fuit electus concorditer. Sed provisio facta fuit per papam Clementem VI. VII. id. Julii (Juli 9.) Quam tamen ad tempus renuit acceptare propter quedam promissa in curia facta, tamen sine suo mandato. At tamen tandem provisioni facte consensit ad instantiam predicti domini ducis, sed promissa solvere recusavit. Et id circo litteras non habuit usque ad festum corporis Christi anni 53. et tunc fuerunt assignate antequam litteras habebat et antequam Constantiam intraret. Quod ex eo accidit, quia concorditer fuit electus et quia illa promissio non fuit canonica. Et laudandus existat excellenter, quod symoniam ypocritarum audebat detegere quam aliqui libenter pro se et aliis celassent et plura latenter dedissent. —

Mense Augusti VII. idus recessit exercitus de Thurego — placitis aliquibus interpositis et concordia tractata que tamen non erant manifesta nec multitudini honorifica; sed aliud non poterat, qui debilis corpore per dominos deceptus. —

1352. Dec. 30. Innocentius VI. Avinione coronatus. — fecit etiam gratiam generalem pauperibus et provisionem factam domino Johanni cancellario domini Alberti ducis Austrie per dominum Clementem VI. approbavit et eam bullari mandavit sub bulla sua, quia littere provisionis sue non erant bullate licet sibi provisum fuisset per dominum papam Clementem VI. anno 52 VII. idus Julii. Et causa subfuit de qua supra, publicate tamen fuerunt Constantie XI. kal. Julii anno predicto. —

**) Am 26. Dez. 1351. Justinger, Berner Chr. p. 116. Rlingenberger Chr. p. 82.

und der jung graf Albrecht sin sun) dahin geraiſet warent. Do wurden gar vil ritter und knecht verloren, graf Hainrich von Hohenberg, her Albrecht von Buſſnang, zwen von Marktorf, her Hainrich von Clingenberg, Albrecht von Stainegg, Frank von Bollingen, her Egloff von Honburg, Burcard von Hohenfels, ainer von Braitenstein, Egli von Rosenberg und ander edellit vil und vil burger uß ſtetten und ander armer knecht. Sy wolten gezogen ſin gen Luginz über den grafen von Belmont, des wigend was graf Albrecht von Werdenberg*).

Dacher: Darnach in dem nächſten jar**) kam künig Karolus gen Coſtenz mit gar vilen gaiſtlichen und weltlichen herren, do er acht jar künig geweſen was, und ward gar erlich und lobſamlich empfangen und fur gen S. Gallen (Sept. 24.) und hieß ſant Gallen und ſant Othmarus greber uſtun und nam den merern tail ir jetwedes hopt. Daſelb tät er och in der Richenow an ſant Marcus des evangelisten hopt und ander vil hailigen, und zu Coſtenz nam er von ſant Pelagien ain ganz ſchulter***).

*) Die Handschr. A. erzählt dieſes Ereignis doppelt: f. 101 und f. 121, hier mit der irrigen Jahreszahl 1351, und Mone hat kritiklos ebenſo die Stellen abgedruckt. Nach der zweiten Stelle hießen die Marktorfer: Konrad und Georg und waren Brüder — „und ander vil erbar lit von Marchdorf, von den von Belſkirch, wol 32 edel und unedel verloren in Gurmahlen.“ Man vergleiche Dieſenhofen l. c. p. 85. Krüger, Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und Werdenberg-Sargans. S. Galler Mitteilungen XXII. 182 ff. und Wartmann, Die Grafen von Werdenberg p. 13.

**) Am 15. Sept. 1353. H. v. D. l. c. p. 88:

1353. Item mense Septembris Karolus romanorum rex venit in Constantiam XVII. kal. Octobris (Sept. 15.) cum multis principibus videlicet Rudolfo duce Austrie etc. filiaſtro ſuo, et Alberto duce Bawarie, qui dicebatur marchio Brandenburgensis ratione permutationis facte cum fratre ſuo, primigenito; item dux Bawarie filius ducis Bawarie Adulfi nomine; item Johannes frater regis Karoli comes in Lützenburg, item duo duces de Polonia, item archiepiscopus Maguntinus Gerlachus, item episcopus Herbipolensis, item electus Tridentinus et multi comites et nobiles. Et receptus fuit die predicta ſolempniter a clero et a populo, quia nunquam antea illuc venerat, quamvis octavus annus eſſet ſue electionis. VIII. autem kal. Octobris (Sept. 24.) ivit ad S. Gallum cum ſupra nominatis principibus. Et crastina fecit aperire ſarcofaga ſive ſepulcra ſs. confessorum Galli et Othmari et inde recepit capita eorum, utriusque majorem partem capitis abſtulit et ſecum abduxit. Antea autem videlicet in vigilia s. Mathei apostoli et evangeliste (Sept. 20.) fuerunt in Augia majori et ibi fecit aperire ſarcofagum s. Marci evangeliste et exinde recepit partem capitis ejusdem et aliorum plurium ſanctorum. Et idem fecit Constantie XV. kal. Oktobris (Sept. 17.) de ſarcofago s. Pelagii, cujus ſcapulam integram excidit de corpore s. Pelagii martiris. Et dominus dux Rudolfus ſequenti die ſpinam dorsi habuit martiris predicti. De S. Gallo vero Constantie iterum reversus VI. kal. Oktobris et ivit inde in Wintertur. —

***) Anno 1353. Sept. Venit autem ipſe rex Constantiam, ubi cum invenisset cives quaſi omnes armatos et catenas per vicos, omnia tolli jussit. — Convenitque ad eum multitudo baronum et miſſum eſt pro Thuricensibus pro discordia cum duce Austrie ſedanda. — Cont. Mathiae Nuwenb. l. c. p. 204.

H. v. D. p. 91: 1354. Mense autem Julii Johannes episcopus Constantiensis cancellarius ducis predicti, ſed oriundus de Constantia receptus

Stetter: Item anno domini 1355 an sant Bartolomeß abend (23. Aug.) do zugen die von Costenz us für Zürich, da hertzog Albrecht von Oesterrich mit gewalt vorlag und kayser Karlin by im mit des richß stetten*). Und was Bartolme zum burgtor der von Costenz hoptman.

est per clerum et populum licet per bigennium ante per papam Clementem VI. provisos, sed predicto mense VIII. intronizatus est sollemniter. Antea in mense Junii obtinuit sibi per regem Karolum provideri de moneta, judicio, foro et teloneo castri et opidi Marchdorf, que sibi asseruit vacare per mortem illorum de Marchdorf, licet alii heredes se opponerent episcopo predicto. Et ipsum propter hoc ciffidabat C. de Honburg miles, qui filiam unius de Marchdorf duxerat in uxorem rege Karolo eam sibi desposante. — Item predicto mense Julii. XIII. kal. Augusti (Juli 20.) predictus dominus Johannes episcopus Constantiensis primam missam suam Constantie celebravit, presentibus multis prelatibus sue dyocesis. Et tunc Eberhardus abbas Augie majoris legit evangelium, episcopus vero Castoriensis legit epistolam. Sed tunc episcopus Constantiensis XIV. kal. Aug. canonicis ecclesie Constantiensis inhibuit, qui tonsuram clericalem non ferebant, ut divinis suis non interessent, nisi se tonderent. Unde quidam non interfuerunt nolentes facere coronas. Attamen episcopus dixit, se eos compulsuros ad hoc auxilio pape et regis. Nam clerus tunc multo tempore sine visitatione steterat propter dissensionem que fuit inter papam Johannem XXII. et Ludovicum, qui se pro imperatore gerebat, unde quidam ut milites se gerebant postposita corona et veste clericali. Unde episcopus motus ut supra ad reformationem cleri se velle laborare protestabatur.

*) Die Handschrift A. f. 92 enthält diese Stelle bis hierher wörtlich, allein mit der Jahreszahl 1345 und Mone l. c. p. 315 reichte, ohne den Irrtum zu bemerken, sie auch so ein. — *Continuatio Mathiae Nuv.* l. c. p. 210: — „Johannes Windloch episcopus Const., ducis cancellarius voluit, quod vexillum suam et omnes Suevi sub eo juxta antiquum jus Suevorum preire vexillum, episcopus cum suis recessit nolens minuere jus Suevorum. De quo dux nimium est commotus.“ Vergl. *Klingenberger Chr.* p. 94.

H. v. D. p. 93 f. Dux autem (Thurienses aggressus) habuit XXIII. centenaria galeatorum et peditum inter quos praecipui fuerunt domini Johannis episcopi Constantiensis. Qui tamen a duxe recessit III. non Sept. (Sept. 3.) cum centum galeatis ex eo quia dominus Albertus dux Austrie, cujus cancellarius fuerat, noluit annuere, ut predictus dominus episcopus Constantiensis ecclesie suum vexillum veheret, sub quo Suevi, qui cum episcopo venerant et qui alias cum duce predicto exstiterant, seu qui cum domino Alberto episcopo Frisingensi nato de Hohenberg venerant primam aciem belli sibi petere ex antiquo jure Suevorum vendicabant. Et hec fuit causa recessus domini episcopi Constantiensis, qui II. non Sept. (Sept. 4.) predictam causam sui recessus in castro suo Gottlieb referebat. —

1354. Et sic gesta anni 54. concluduntur cum inclusione reverendi patris H. abbatis Rinaugie, quem Johannes episcopus Constantiensis cepit in die beate Cecilie virginis (Nov. 22.) et eum captum tenuit in castro suo Gottlieben pro eo tantum, quod preces primarias predicti domini episcopi exaudire recusavit. Venerat enim ad placandum dominum episcopum, sed ipsum custodie mancipavit. Cum qua et cum incluso concludo gesta anni supradicti die Thome apostoli.

1355. Item kal. Februarii Johannes episcopus Constantiensis interdixit civitatem Constantiensem propter Diethelmum de Stainegga prepositum Constantiensem, quamdiu presens ibi esset, quia recusavit sibi recomputare ea que percepit tempore vacationis proxime, dum erat vicarius et quia noluit assumere vestes clericales et rasuram ac tonsuram fere clericalem nec recipere presbi-

Anno domini 1356 an sant Agnesentag (21. Jan.) do wart erschlagen bißhoff Hans von Costenß, der was ain Windloß. Und wart erschlagen in der pfalaz in der großen stuben innen an der erd, do er zu dem nachtmal ob tißch saß, und tatent es zwen von Stöfflen, warent edelfnecht, und her Ulrich Schwarz, ritter, und Hans Schwarz und Ulrich Goldast, genant Wolmatinger, und Ulrich Goldast, sin vetter ge-

teratum. Super praemissis omnibus ammonitus appellavit ad sedem apostolicam inter alia dicens: episcopum excommunicatum et suum inimicum. Et sic permansit in civitate usque ad XIII. kal. Aprilis. Et propter ejus presentiam intermissa fuit celebratio ordinum sacrorum, que fieri debuit II. kal. Martii, cum esset sabbatum quatuor temporum post dominicam invocavit. Similiter intermissa fuit celebratio sacrorum ordinum in sabbato passionis, sed celebrati fuerunt in Petridomo XII. kal. Aprilis. Et tunc resumpta fuerunt divina eadem die hora completorii, cum prepositus recessisset XIII. kal. Aprilis. Et XII. Kal. Felix prepositus sancti Johannis Constantiensis inceptavit preposituram predicti prepositi, tanquam per constitutionem vacantem Execrabilis, quam tempore Clementis pape VI. sibi conferri impetravit. Sed publicans litteras occisus fuit X. kal. Aprilis. —

1355. Item calendis Aprilis Conradus de Honburg miles cum sibi faventibus invasit castrum in Gotlieben, ubi Johannes episcopus Constantiensis tunc morabatur et suburbium cremavit et occisus fuit de parte episcopi Cunradus dictus Ramung, canonicus Constantiensis, qui cum ipso in castro morabatur et de extrinsecis Hainricus armiger nobilis de Ramsperg. Nec cives Constantienses de hoc quicquam intromittebant se, sed dissimilabant, quasi nihil de facto eis constaret. Accidit factum predictum ratione castri in Marchdorf, quod episcopus Constantiensis dixit sibi vacare per mortem quorundam de Marchdorf occisorum de quibus supra in gestis anni 52. reperitur. —

p. 100. 1355. Item anno prescripto III. idus Octobris (Oft. 13.) Johannes episcopus Constantiensis, qui ad preces domini Alberti ducis Austrie fuit electus recessit de castro Gotlieben timens se captari per advocatum ducis predicti ex eo, quod ipse episcopus a predicto duce recesserat absque ejus voluntate dum ipse dominus dux fuisset in obsidione Thuricensium. Intravit autem Constantiam die predicta cum paucis et cum silentio licet per sex menses et amplius in ea non fuisset, quia cum civibus et insuper cum capitulo non bene concordabat, unde multa passus est, que eum preterissent, si a principio sue creationis cum ipsis bene concordasset. Nam et sororius ejus de Hornstain captus fuit III. kal. Novembris mense et anno predicto et Mons Sanctus partim captus et partim obsessus est mense predicto per advocatum predicti ducis Austrie. —

1355. Item II. idus Augusti in medio noctis ignis erupit et partem civitatis Constantiensis, que dicitur Niderburg consumpsit et ante ortum diei pars illa exusta est. —

— Item anno predicto kal. Septembris facta fuit concordia inter Johannem episcopum Constantiensem et Conradum de Honburg militem et suos fautores super opido et castris in Marchdorf, sic videlicet, quod episcopus predictus predictum opidum et castra predicto militi obligavit pro XII. flor. (sic!) et quod ipse episcopus aut sui successores possent ea redimere pro summa predicta. Et sic proprietas acquisita est ecclesie Constantiensis opidi et castrorum predictorum, que antea feodalia tantum fuerunt illorum de Marchdorf, unde predictus miles uxorem duxerat, que se heredem predictorum bonorum asseruit, quia filia unica fuit unius de Marchdorf et sic illa genealogia de Marchdorf, quoad lineam masculinam defecit. —

nant Strenblin, und ain Rogwiler, all burger ze Costenz, und ainer, hieß der Beham*).

Anno domini 1356 an iant Lucastag (Okt. 18.) do verfiel Basel und vil quoter burgen, schlösser und muren von dem erdbidem.

*) Weniger genau in der Angabe der Mörder und wieder lateinisch steht diese Stelle in Handschr. A. f. 89 b. Vergl. hiezu Archiv für Schw. Gesch. VIII. 736 und Mone Quellen (I. 220) aus einer Handschrift zu Einsiedeln: „Anno dom. 1356 Johannes episcopus Const. in sua civitate, in proprio domate, in propria mensa gladiis impiorum occubuit, quod factum mortiferum merito multos terruit praesules, acciditque hoc maleficio in s. Meginradi patroni nostri (21. Jänner). Scriptum in die Valerii episcopi.“ Meutlinger Coll. XIII. 170. aus der Chron. Dreibrotz: Anno 1355 am 21. Januari ward Johannes bischoff zu Costanz in der pfalz daselbs ob dem nachtmal erschlagen, was s. Agnesentag. Leopold ain kumbherre von Bamberg empfieng das bistumb.“ — Auch die Chronik Heinrich des Tauben berichtet in der Kaisergeschichte die Ermordung des Bischofs durch einige Ritter. Die Elingenberger Chr. I. c. p. 97 berichtet die That zum J. 1355 und nennt als Mörder den Ritter Walter von Stofflen, Egli von Empts und „etlich burger von Costenz mit namen Strüblin Goldast, einen Swarzen, ain Rogwiler und ain Wiener. Die muustent vom land wichen. Aber in ainer andern chronik hab ich funden, es habent es zwen von Stofflen getan, warant gebrüder, und zwen Swarzen, och gebrüder, ritter.“ Das Necrol. Const. M. G. Necrol. I. 234 sagt: „21. Jan. anno 1356 obiit Johannes eps. Const. qui occisus fuit in die s. Agnetis Constantie in aula sua episcopali, de cujus bonis et rebus emtae fuerunt possessiones subscriptae, videlicet curia in Heitershofen, curia dicta Büelhof, et possessio sive predium situm zuo dem hangenden Ausron et multa alia bona in pecunia numerata habuerunt canonici.“ Das Necrol. Francisc. Scafusensium I. c. p. 503: „Jan. 21. obiit Johannes eps. Const. miserabiliter in proprio palatio occisus in cena, amicus et dominus generosus fratrum.“

H. v. D. p. 102. Item anno 56. mense Januarii in die s. Agnetis (Jan. 21.) dominus Johannis episcopus Constantiensis occisus fuit in crepusculo, dum cenaret in palacio episcopali quod contiguum est ecclesie Constantiensi per Walterum de Stoffeln militem et fratrem suum Bertholdum armigerum et per Ulricum dictum Swartzen et Ulricum dictum Goldtast alio nomine Strübli et Ulricum dictum Roggwiler cives Constantienses et per eorum complices. Et quamvis magnum esset delictum tamen nullus rumor nec sonus campanarum fuit auditus. Et sic etiam sine pulsatione campanarum fuit juxta capellam s. Margarethe in loco non consecrato sepultus, propter excommunicationem, quam contraxerat capiendo plebanum s. Stephani. Predictus etiam episcopus dimisit in auro tantum exceptis vasis aureis et argenteis que se ad ducentas marcas argenti extendebant, 90 minus media marca auri. Et sic ejus potestas finita est cum furore occidentium, presedit autem annis tribus menses sex dies XIII. —

Die Untersuchung über diese That ist durch die Schrift Schubigers: „Bischof Heinrich von Brandis“, nicht erledigt, sondern durch die von mir mitgeteilte Urkunde in ein anderes Stadium getreten. Leider ist die fleißige Hand des Vaters inzwischen im Tode erlahmt und vermag den begangenen Irrtum nicht mehr zu berichtigen. Was den Namen des ermordeten Bischofs betrifft, so verweise ich auf Rieger Schaffhauser Chr. p. 409 und Anmerk. dazu 41². Für die Ermordung des Propstes Felix Stucki zu Zürich giebt uns das Annivers. praepos. Turicens. M. G. Necrol. I. 574 die genaue Tagesangabe: „August 7. Anno 1363 Felix dictus Stucki quondam prepositus ecclesie Const. obiit.“ und um einen Tag abweichend das Necrol. Beronense I. c. p. 350: „Aug. 6. obiit Felix dictus Stucki prepositus Const. et hujus ecclesie canonicus.“

Dacher: Darnach, do man zalt 1356 jar, an sant Lucastag und in der nacht und zwen oder drii tag aneinander, tag und nacht, kament vil großer erdbidenen im Costenzer und Basler bistum und doby an vil enden und stetten, das vil stett, burgen, kilchen und ander vil costlich gebuw verfielent und vil lut verdurbent und injunder die statt Basel und Liechstal und sechsundvierzig burg allein im Basler bistum und in den drii bistumen Costenz, Rosen und Bysenz verfielent vierundachtzig burg*).

Stetter: Anno domini 1356 do vieng des künigs jun von Engeland den künig von Franrich und sinen jun**).

Und desselben jars do streit der graf von Landow und der bischoff von Ogsburg mit ir gesellschaft mit den herren von Mailand, und ward der bischoff von Ogsburg gefangen an demselben strit. — Handschr. A. f. 89. b.: „in quo patello erant subscripti amici scilicet Johannes Burgtor, frater suus, Alberchtus Beccler et Catz, qui fuerat stipendiarius dominorum de Mediolano“***).

Dacher: Darnach ward bischoff Hainrich von Brandis*), der was der sibenundfünzigost an der zal und regirt 27 jar und starb, als

*) Vergl. Cont. Mathie Muvenb. l. c. p. 213.

**) In der Schlacht bei Maupertuis im Juli 1356.

***) Vom J. 1350 ab macht sich die Zuverlässigkeit und Genauigkeit des Zeitgenossen mehr und mehr bemerkbar und steigt zugleich der Wert der Aufzeichnungen.

†) Brandis im Berner Emmenthal.

H. v. D. p. 102. 1356. Item mense Februarii in die s. Agathe virginis (Febr. 5.) congregato capitulo novem de canonicis postulaverunt dominum Ulricum de Fridingen canonicum Constantiensem, hominem mansuetum et bone fame, sed in minoribus ordinibus constitutum. Tres vero canonici, quorum duo erant doctores decretorum et unus juris peritus, postulaverunt dominum Albertum natum de Hohenberg, episcopum Frisingensem. Quatuor vero canonici supersederunt, sed tres absentes fuerunt. Et sic vota eorum diversa fuerunt et unde pape definitio prestolabatur, quis cui preferretur. Sed imperator supplicavit pro episcopo Mindensi, pro quo tribus vicibus manu sua scripsit pape. Nec exauditus fuit pro eo, sed pro episcopo Babenbergensi, sed tamen non habuit. —

p. 103. 1356. Item mense Septembris crastino natalis s. Marie venerunt ambaxiatores imperatoris Karoli IV. videlicet comes Burcardus de Megdeburge magister curie et alii duo milites et petierunt a papa Innocentio VI. ecclesiam Constantiensem pro episcopo Mindinensi vel pro domino Ulrico supra nominato, si nollet Mindinensem. Et papa utrique denegavit. Et sic recesserunt in vigilia s. Michaelis predicti nuntii. Et cum venissent per duas dietas a curia predictus comes habito nuntio ab imperatore predicto reversus est ad curiam. Sed nihil etiam tunc obtinuit, nisi quod papa dixit, providere se velle ecclesie Constantiensi ad imperatoris preces persone idoneae. —

p. 104. 1356. Item mense Octobris in die s. Luce evangeliste (Oktober 18.) post prandium et ante vespas venit terremotus magnus Constantie et postea eadem die duo parvi motus ante vespas similiter venerunt. Item quartus major quam duo precedentes, dum vespere pul-

man von der gepurt Christi zalt 1383 jar, an dem tag sant Geelste (22. Nov.) zu Clingnow, und was gewesen ain abt ze Minsiden und

sabantur. Et in nocte subsequenti a primo somno usque ad medium ejusdem noctis mota est terra sexies, sed primus major inter nocturnos motus terre. Et proxima die sequenti duo motus septimus post meridiem, alius post vespervas. —

p. 108. 1357. Item II. nonas Martii Innocentius papa VI. transtulit reverendum patrem dominum Lüpoldum de Babenburg natum episcopum Bambergensem, ad ecclesiam Constantiensem vacantem per mortem Johannis episcopi occisi in Constantia, ut supra reperitur, cum ecclesia jam vacasset per annum, mensem et XVI. dies ad petitionem Karoli IV. imperatoris, qui tamen antea pro quibusdam aliis supplicaverat, quibus tamen fuit denegata, inter quos fuit episcopus Mindensis et alii nobiles, qui fuerunt omnes delusi per verba et promissa inania more consueto. —

— Item mense Maji anni 57. quinta die mane ante ortum solis terre motus, qui incepit Luce anno 56. sed continue sentiebatur in diversis locis et VIII. idus Maji hora vespervarum magnus secundus in nocte. —

H. D. p. 109. 1357. Item idus Maji Innocentius papa VI. providit de ecclesia Constantiensi reverendo patri et domino, domino Hainrico abbati loci Heremitarum ordinis s. Benedicti, licet antea providerit domino Lüpoldo episcopo Babenbergensi ad preces imperatoris Karoli, ut supra est notatum, Unde imperator commotus dicebatur.

— Item mense Junii fuerunt episcopi Constantienses duo provisi a sede et duo postulati a capitulo et duo prepositi uterque a sede, unus a papa Johanne XXII. unus a papa Innocentio VI. duo plebani s. Stephani. Et sic tota civitas et clerus expectabant, quis cui finaliter pervaleret. Et ecclesia tunc male in temporalibus et in spiritualibus pessime regebatur, quia in cathedrali ecclesia missa rare, sed matutinum rarissime celebrabatur. Similiter in ecclesia s. Stephani. Et quilibet prout sibi placuit divinis intendebat et omnia confuse agebantur. Nam tres, qui se gerebant pro vicariis ecclesie Constantiensis erant inhabiles et major pars capituli illis consensit, et multa collegerunt et nihil reservaverunt futuro episcopo. Immo pro sex milibus florenis, quartas et alios redditus ecclesie Constantiensis in favorem obligaverunt secundi provisi, antequam suas litteras publicasset, quod quam sapienter et rite factum fuerit, patet bene intuenti. Unde ex premissis restat conclusio, quod mali male habeant et ecclesia a spiritualibus et temporalibus humilietur. —

— Item mense predicto Junii VII. cal. Julii predictus dominus Hainricus natus de Brandis consecratus apud sedem apostolicam in Villa Nova ultra Rhodanum venit in Thuregum VI. kal. Augusti (Juli 27.) et ibi moratur, II. non. Aug. venit in Gottlieben et nonas Aug. intravit Constantiam cum omnibus proscriptis etiam, qui episcopum occiderunt. Et ibi fuit receptus et sollemniter intronisatus.

— Mense vero Septembris in die nativitatis sancte Marie virginis (Sept. 8.) episcopus Hainricus Constantiensis natus de Brandis suam primam missam ut episcopus Constantiensis sollemniter presentibus suis prelatibus et clericis celebravit. Et tunc duo episcopi sibi assistebant, quorum unus legit evangelium, alius vero epistolam. Et crastino in dedicatione officium misse peregit, quod sui predecessores facere omiserunt. Quo etiam anno vina in Suevia propter calorem defecerunt, sed anno precedenti propter pluviam et frigus defecerant et sic vina cara fuerunt. Unum enim plaustrum vini terre antiqui pro viginti libr. Const. vendebatur. Etiam predictus episcopus fecit XV. kal. Octobris binis suis predecessoribus episcopis Constantiensibus pulsari, Rudolfo et Johanni, quod omissum propter excommunicationem fuerat, Rudolfo propter processum Bavari et Johanni propter captionem abbatis Ringie et plebani s. Stephani. Et crastino fuerunt sepulti.

ward bestät von haupst Innocentio dem sechsten, wie wol er vormalß biſchoff Lupolten von Babenberg durch des kayſers bette willen bestät hette zu ainem biſchoff ze Costenß. dorumb der kayſer zornig uff den haupst ward. Aber derselb Luopoldus starb gar bald. Und zu den ziten het man an vil stetten groß erdbidenen, und zu den ziten ward uffgesezt sant Pelagien crüßgang.

Stetter: Anno domini 1358 an sant Jacobstag (25. Juli) do fand man etlichen orten zittig truben ze Costenß.

Dacher: Als man zalt 1358 jar, do starb hertzog Albrecht von Oesterrich*). Darnach über ain jar do flugent die höwstaffel an der

*) „Ze mitten homet.“ Klingenb. Chr. p. 99.

p. 113. 1358. Imperator vero Karolus manens in Bohemia — misit Albertum comitem de Magdeburg. magistrum curie sue in Longobardiam et illos pacificavit. Qui reversus fuit Constantie VI. Idus Julii (Juli 10.) referens se pacem in Longobardia fecisse. Nec alium actum notabilem dicto anno 58 usque per totum mensem Julii andivi ab eo fieri.

— Mense Julii et precedentibus mortalitas viguit in dyocesi Const. maxime circa Danubium in Ulma et usque ad lacum in Constantia et aliis locis circumjacentibus et duravit ad annum 59. et tunc coepit cessare. Sed a festo s. Jacobi usque ad annum prescriptum 56 scolares in Constantia mortui sunt. Et omnes habuerunt apostemata, qui illa pestilentia decesserunt exceptis paucissimis. Et frigus incepit in vigilia . . . anni 59. et duravit usque ad purificationem, et deinceps fuit tempus bonum et temperatum.“ —

p. 114. 1359. — Rex reversus Pragam venit postea ad partes Reni. scilicet in Martio. Et inde dirigens litteram capitulo ecclesie Constantiensis super reformationem status clericalis, cujus tenor de verbo ad verbum hic est insertus: — folgt der ziemlich umfangreiche Brief de dato: Maguntie XVI. die mensis Martii regnorum nostrorum anno XIII. imperii vero IV.

— Item IX. kal. Mai frigus vites vastavit. Et VII. kal. Maji reverendus pater dominus Albertus episcopus Frisingensis natus de Hohenberg in opido Stain Const. dyoc. decessit cum decem annis predictae ecclesie praesidisset, sepultus in Rotenburg Const. dyoc.

p. 118. 1360. Imperator Karolus — principibus ecclesiasticis et secularibus insuper et civitatibus imperii precepit, ut se congregarent, volens in festo assumptionis aggredi predictos comites (de Wirtemberg) manu forti. —

— Item mense Augusti, scilicet II. idus Aug. (Aug. 12.) Constantienses egressi sunt habentes 40 galeatos et 160 pedites armatos. Et in villa Hagenow expectabant illos de Sancto Gallo, de Ueberlingen, de Lindaugia et alios circumjacentes vicinas civitates, et sic simul congregati profecti sunt et juxta civitatem Ulmensem et ibi ad illos convenerunt Augustenses et alii conjurati videlicet de Memingen et de Campidona. Et dum sic congregati juxta Ulmam expectarent mandatum imperatoris, quo progederentur, XI. kal. Sept. (Aug. 22.) in noctis medio descendit fulgur in opidum dictum Buchorn dyoc. Const. et exustum est totum. Malum initium pro civitatibus imperii, que multa se facturas credebant. Sed in festo s. Augustini (Aug. 28.) Karolus imperator cum suis Bohemis obsedit opidum dictum Schorndorf, dux vero Rupertus Palatinus obsedit opidum Grüningen, Augustenses vero et Constantienses ac alie civitates Swevie opidum Geppingen obsiderunt de mandato imperatoris predicti. Et predicta opida sunt in dyoc. Const. et sunt comitum de Wirtemberg, qui confederationes fecerant pro quibus commotus fuit imperator. —

mittwoch nach unser lieben frowen ze mitten Augusten, und was iver als vil, das man ze Zürich mit allen glocken gegen inen lut. umb das sy sich zerließent.

p. 119. 1360. Item mense Septembris opidis predictis sic obsessis Eberhardus et Ulricus fratres comites de Wirtenberg — submisserunt se gratie imperatoris — et sic imperator eos ad suam gratiam admisit et gentem congregatam redire mandavit. Et in nativitate s. Marie virginis (Sept. 8.) in castro Achalm predicto comedit et in Rütlinga moram traxit et illuc vocavit ad se dominum Hainricum episcopum Constantiensem.

— Item anno 60. V. non, mensis Oktobris (Oft. 3.) venerunt domini duces Austrie etc, scilicet Rudolfus primogenitus et Friedericus secundogenitus Constantiam. Et cum eis venit episcopus Vincentinus Egidius nomine, qui missus fuerat ad imperatorem Karolum et ad regem Ungarie et ad predictos dominos duces super auxilio pape et ecclesie impendendo contra Vicecomitem Barnabonem militem Mediolanensem.

— Episcopus vero Vincentinus propter procuracionem 152 flor. sibi infra triduum non solutam interdixit ecclesiam Constantiensem et canonicos excommunicavit. Et interdictum duravit una cum excommunicationis sententia a V. idus Octobris usque ad idus Decembris. Et hoc accidit propter celerem recessum predicti episcopi, qui in curia Avinionensi tantum fuit repertus. Et VI. idus Novembris habebantur divina apud sanctum Paulum et apud s. Johannem, sed non apud s. Stephanum propter interdictum episcopi Constantiensis, nec in ecclesia cathedrali propter interdictum episcopi Vicentini, de quo supra. —

p. 120. 1360. Mense Novembris Karolus imperator vocavit ad se dominum Rudolfum ducem Austrie, ut veniret ad eum in Nürnberg in festo s. Martini, — quod et fecit. — dux gratiose ab imperatore recedens venit cum uxore sua domina Katharina, filia imperatoris, et nativitatem domini Constantie peregit — et cum fratre suo duce Friderico.

— Item IX. kal. Febr. (Jan. 24.) dominus Rudolfus et dominus Fridericus fratres et duces Austrie etc. preceperunt omnibus vasallis, nobilibus et plebejis, ut ad predictam diem convenirent ad civitatem Zovingensem Const. dyoc. et ibidem ab eisdem ducibus feuda reciperent. — Insuper fuerunt ibidem hastiludia magna. —

p. 122. 1361. April 11. Item Constantienses disidavit ex eo quod recusabant confederari cum Thuricensibus et Wallensibus et eorum complices. Constantienses vero suos nuncios cum nunciis domini episcopi et capituli ecclesie Constant. miserunt ad imperatorem XVII. cal. Junii super diffinitione predicta. Qui eum invenerunt in Praga et reversi fuerunt III. idus Junii imperatore placato. —

— Item VII. idus Junii servabatur in ecclesia Constantiensi interdictum positum per dominum Egidium episcopum Vicentinum, nuntium domini pape Innocentii VI. propter procuracionem sibi non datam, licet bis super ejus solutione facienda missum fuisset ad curiam, sed per nuntios neglecta. Et sic ab octava pasche usque ad idus Junii versabatur interdictum. Tamen comes Rudolfus de Monteforti suam cenam volebat recepisse super angulari novo ecclesie Const. VII. idus Junii, quasi profetans clerum circa divina hebetem et laicos eis propter hoc infestos. Et sic voluit exaltari ante ruinam, nam statim captus fuit, ut sequitur. —

Item mense Julii predictus comes Rudolfo cum filio suo Ulrico capti fuerunt per comitem Hugelinum de Werdenberg in lacu, dum transire vellent de Arbona in Lindaugiam. Item per totam estatem fuit tanta siccitas et calor, quod frumenta, scilicet siligo et spelte, collecta fuerunt per totam dyoc. Const. ante festum s. Jacobi ap. —

Stetter: Anno domini 1363 do ward erschlagen Hans Tübinger, genant Tüfelsingaden, an sant Crispinusabend (25. Okt.), uff der Raben umb das ave Maria von Conraden in der Bünd, genant Mock, und von Ulrichen Gäfelli.

Dacher: Darnach, als man von der gepurt Christi zalt 1364 jar, do war der winter als hert und kalt, das der Zürichersee überfro, und das man allenthalben daruff wandlet ze roß und ze fuß und große fuder daruff füret mit wägen und mit kayren und mit schlitten und was also kalt, das die reben als schwach wurden, das man sy ushewen muß das jar darnach*).

Stetter: Anno domini 1365 an dem nechsten tag nach Gertrudis (18. März) do starb maister Otte von Rinegg, chorherre ze Costenz**).

Anno domini 1366 do kament gar vil höstafel und warent hie durch den ganzen summer und tatent gar großen schaden an dem korn und funderlich an dem haber.

Anno domini 1366 an sant Jacobsabend (24. Juli) do gab man ainen mut kernen umb 30 schill. s, und darnach an dem achten tag gab man ain mut umb 1 pfd. s und darunter.

Stetter. Dacher: Item anno domini 1366 do fur der keller us der Richenowe, was ainer von Brandiß und hieß her Mangolt, und der von Elingen us der Dw und Hainrich Goldast, den man nent Trep-pinger. Die furent an das Aichhorn und erblanden ainen vischer von Petershusen, der hieß Matheus, und ward also blind bracht für die rat-stuben ze Costenz. Do furent die von Costenz des selben tags in die Dw und zerbrachent und verbrantent dem keller und dem von Elingen ire hof baid (M. 1: „und hieß der ain hof Schopfla“), und was man darin fand von huzgeschirr, das verbrant man alles kament. Das wart darnach alles verricht umb den keller und die von Costenz und das der keller in die statt rait und ging und das im die burger schantent und groß zucht erbutent.

M. 2. L. D.: Und bald darnach ließ Mangolt denen von Costenz fünf vischer fahen by der nacht, die fines erachtens in sine wasser gefaren

*) Die Klingenb. Chr. p. 98. berichtet diese Kälte mit ähnlichen Worten zum Jahre 1354.

**) „März 18. ao. 1385. (sic.) obiit magister Otto de Rinegg. can. Const.“ Necrol. Const. l. c. p. 286. die irrige Jahresangabe der Chronik beruht wohl auf einem Schreibfehler.

waren. Denselben vißhern druckt der gaisstlich vater mit sinen aigenen fingern ire augen uß und schickt sie also blind gen Costenz. Beschach ouch dorum, das der keller oft gen Costenz kam, hin und wider rait, aber die burger von Costenz wolten im kain er bewisen, dan er wär gern bischoff zu Costenz worden*).

Stetter: Darnach vieng er on alles widerlagen in ainem schiff vor Gottliebe Ulrichen von Roggwil, den stattaman ze Costenz, do er sich nit wüßt vor ime ze hüten und fürt in enweg. Das ward och alles darnach verricht über unlang zit**).

M. f. 127: Anno 1366 obiit strenuus vir miles Ulricus Schwartz trans mare in civitate Candia et ibi sepultus est***).

Stetter: Anno domini 1368 zwischen wihnächten und vaspnacht do ritten die burger von Costenz, iro wol 16, und wolten gen Zürich sin geritten zu ainem stechen und rittent 5 gesellen ab dem land mit in und dan noch wol 5 von Costenz, die doch nit wolten han gestochen, das ir aller ward uff 26 wäpner. Und do sy kament zwischen Wintertur und Zürich by dem dorf Bassersdorf, do hattent die von Brandis uff sy gehüt, och wol mit 26 wäpnern. Und do die von Costenz sahent, das sy als vigentlich gegen inen rittent, do hubent sy zusamen und sprangtent baidenthallen an ainanderen und wurden deren von Costenz fünf ab den roßen gestochen (M. 1: aber es schad inen nichts) und enethalb nieman, denn junkher Wölflin von Brandis. Der ward zu dem gesicht in gerent, das er tot uff dem acker lag. Do viengent die von Costenz ir vier und ward her Türing von Brandis und die sinen all flüchtig, und behubent die von Costenz das veld und beschach ir kainem nit, dan das Hainrich

*) Vergl. hiezü Gallus Oheim. Ed. Barac p. 156 und das Klagelied des Fischers Haspel bei von Ziliencron hist. Volkslieder I. 61. ff. und nach der Abschrift Mangolds im 11. Heft meiner Konstanzer Beiträge.

**) Die Jahresangabe stimmt nicht mit dem Datum des Vertrags, wie er in Abschrift im Stadtarchiv vorhanden ist: „1365. i. Jacobsab. ap. (Juli 24.) Richenow. Vertrag zwischen Abt Eberhard und dem Convent, besonders den Closterherren Mangold von Brandis und Eberhard von Elingen, in der Reichenau einerseits und den Bürgern von E. andererseits „von Mathens des vißhers wegen von Petershusen, von der hüser, höf und ander güter wegen, die darumb gewüßt sind, und darumb ich derselb Mangolt von Brandis gefangen hab Ulrich von Roggwile, der statt amann zu E., und Johannsen von Roggwile, sinen vettern.“ Es vermittelten die Eidgenossen von E., die Städte S. Gallen, Lindow, Wangen, Ravensburg, Ueberlingen und Buchhorn. Es soll aller Streit und Schaden gegenseitig absein, insbesondere schwört Mangold von Brandis, Mitter Türing und Wolfram von Brandis, Gebrüder, die beiden Roggwiler unverzüglich frei zu lassen. Abgeschrieten f. 23.

***) Wohl einer der Mörder des Bischofs Johann, der durch diese Kreuzfahrt sein Verbrechen zu sühnen suchte.

von Roggwyl, des stettaman bruder, gefangen ward. Das tatent die von Brandiß och on alles widersagen und das sy sich nit wistent vor in ze hüten.

Item dis nachgeschriben warent by den von Costenz: Hainrich von Tettingen, zwen von Spiegelberg, Niepolt von Lutrach, Eberhart von Straß und Hans Ulrich, der Hofmaister von Froensfeld. Item dis warent uff der statt bürtig: Hainrich, Ulrich und Rudolf die Harzer, gebrüder, Ulrich von Roggwyl, der stattaman, und Hainrich sin bruder, Conrad der Ruch, den man nent Füllli und Rudolf der Ruch, den man nent das Gebis, gewetteren, Hug. Smerli, Hans der Lind, Albrecht Tettikoser, Albrecht zum Burgtor, Peter Schanfigg, Hainrich Schiltar, Hans von Hof, Rudolf Wiener, Hans in der Bünd, vogt ze Costenz. Dis vorgeschriben woltent all ze Zürich gestochen han. Do warent die mit in geritten Rudolf Minhorn, Fridt Appentegger, Hug Born, Wit hinter sant Johannis und Hans Insigler.

Anno domini 1368 an unser fromentag ze mitten Augusten do fur das marktschiff von Costenz und wolt gen Stain zu markt. Do hattent die von Brandiß ain hut gehabt unter Müwenburg*) in der nacht, und do sy das schiff hörtent, do furent sy zu im und erstachent nün arm knecht und wundetent etlich gar übel und ließent all im schiff für tot ligen.

Anno domini 1369 an dem donerstag vor sant Margarethen (13. Juli) do furent die burger von Costenz wol mit 18 schiffen, darin warent uff 400 gewappneter man, für die burg zu Marbach**) und stürmbten an die burg. Daruff warent 9 junger gerader knecht, die werlich warent mit schüssen und mit werfen ain gut wil. Und do sy sahent, das den burgern als ernst was, do erschraekent sy doch und gaben sich selbs gedangen on gnad und die vesti och on gnad und das man dieselben knecht solt führen gen Costenz und das man sy berechtete. Das tatent die knecht, wan etlich unter in warent, die dingetent, das man sy nit töte. Do giengent die von Costenz uff die burg und was guots blunders do was, das nament sy und verbrantent die burg und torgel und stallung und was im vorhof was. Do das beschach, do fürtent sy die 9 knecht mit in gen Costenz, und darnach an dem dritten tag do berechtet man sy und führt man sy hinuß zu dem großen stain und schlug man inen allen die höpter ab. Das beschach dem keller uff der Richenow ze laid von des friegs wegen, den bischoff Hainrich und die von Brandiß mit den von Costenz hattent, wan dieselb burg des kellers was, der och ainer

*) In der Mitte zwischen Steckborn und Stein.

**) Bei Wangen Amt Konstanz.

von Brandiß was (M. 1: der was her Tüirings von Brandiß sun, der bischoff Hainrichs von Costenz und abt Erharts von Dw bruder was), und den von Costenz vil widerdries ab der selben burg beschach. Dan es was ain böß robhus. Es ward ouch ain armer knecht ab der burg ze tot geworfen und etlich wurdent gelegt, sy genasent aber alle wider.

Item anno 1369 an sant Jacobstag im höwet (25. Juli) fand man zitig truben, die gut und lind warent.

Item anno domini 1370 an der 11 tusend mägdtag (21. Okt.) do gefror der win an den reben, das er als hert was, als ain stain. Des selben jars vaud man denocht nach winechten win, der was unvergesen und was also süß, als er erst gewinlet was. Item man sach des selben jars, das man truben ab den reben brach und hett sy gern gessen, do warent sy als hart, das man sy nit möcht zerbissen von gefrorene und warent doch genug zittig. Do warf mans in ain kessin mit heissem wasser und ließ mans darin entfieren und aß mans. Der selb win was denocht als süß unß ze mitten summer als unter der rinnen.

Anno domini 1370 an dem nechsten tag nach unser frowentag der stillen vor winechten (9. Dez.) und was montag ze mittentag, do beschach der uffloff ze Costenz unter den burgern, als hienach geschriben stat. Item sich fügt, das die erbaren geschlächt, die ze Costenz des rats warent, das die den rat meretent und von inen ettlich an den rat nit nament, umb das man sy dick darbot und man sy doch allweg versprach, ouch ettlichen anderen erbaren von der gemaind gar nit darzu bot und darzu nam, die doch gut darzu gewesen wärent. Umb die verschmecht schwurent sy zusamen und vil armer handwerchlüt schwurent och ze in, das ir wol 80 warent. Und die hattent angelait, das aines tag, so der groß rat gemainlich in der ratstuben war, das sy dan ain fetten für die ratstuben wolten han geschlagen und wolten den rat han bezwungen ze tun, was sy selbs hett gelust. Des ward aber der rat eines tags vor bewarnet und besamelt sich.

Do das aber ir widerjacher gewar wurdent, do lufent ain tail gewaffnet an den vischmarkt und wer zu dem rat wolt losen, an den schlugent sy. Aber do lufent die rät gegen inen und erhuwet sich mit ainander und erschlugent ainen zunftmaister und viengent irer dry und wundotent ettlich. Do fluhent die anderen und also lagent die rät ob und giengent an den markt (M. 1.: obermarkt.) Do kamen der zunft ettlich mit ir paner und iprachent, sy woltent es mit den räten han. Das gelobeten inen die rät und hießent sy zu in ston. Un do die

zunftmaister alle zusammen kament, do sagtent sy sich erst wider die rät und schritten untugenlich vor in hin und uff den hof und wurden alda ze rat, das sy die geschlecht alleamen vertrießent von dem gewalt und mustent inen schwören, was sy selbst wolten, anders sy wären alle tot gesin; und mustent in all ir harnasch antworten zu ir handen und die tor Schlüssel und die insigel und deren ratbuch und die brief und was zu der statt gehört, das gab man in alles in. Item der zunftmaister, der erschlagen ward, der was desselben tags im rat gesessen und muß ainen gelerten aid schweren, daß er saite, ob er yeman wiste, der sich wider den rat wolt setzen, noch icht davon gehört hette. Und do ging er uff dem rat und sait das sinen gesellen, das sin der rat inne worden. Und der selbst zunftmaister hieß maister Hans von Steckborn und was ain schmid.

Und do bereitent sy sich und hießent sturm lüten und woltent den rat han überfallen. Do ward inen ze kurz, das sy nit all zusammen komen mochten und darumb gelag in der rat ob, wan sy flühent der mertail, etlich flühent zu den kindbettern und nament fromenmentel umb sich, etlich hießent sich beschließen in ain tubenschlag, etlich vergrubent sich under bettstro, etlich flühent umg gen Ueberlingen, also flog der ain hin, der ander her und das ir kum 16 belibent am vischmarkt, die sich wider den rat zur wer sagtent. Item der zunftmaister, der erschlagen ward des selben tags, der schloß den Wendelstain mit ainem krumben schlüssel uff und hatt die gloggen besetzt mit knechten, das sy sturm lütent, wan er inen ain zaichen gab. Do ward im ze kurz, das er inen das zaichen nit geben möcht. Da luff ain andrer, der gab inen das zaichen. Do lütent sy mit baiden gloggen sturm, recht gälich, do der rat mit in umbgieng an dem vischmarkt.

Item an dem andern tag noch dem ersten uffloff (A. f. 94: „an der mittwochen glich darnach“) do wolt die gemaind all han überlossen und lufent in der statt umb mit 19 panern und schruwent ettlich: „sticha schlach die junfherren!“ ettlich schruwent: „uff reder mit den junfherren!“ Do lufent die geschlacht in die huser und beschluffent sich selbst. Do luff aber die gemaind an des Schilters hof und huwent den uff und wolten die Schilter han erstochen, do waren sy entrunnen uff dem hof. Do hum die gemaind alle schloß und kisten uff und do sy der Schilter kainen fundent, do trugent sy mit inen befehuben, harnasch und andern blunders vil, das in dem hof was. Item sy huwent och dem techant sinen hof uff und suchent, ob sy yeman erbaren darin fundent. Do wolt

gott nit, das der erbaren des tags ainer verlor, und er behüt sy, das ir kainem nünt beschach, wan das ettlich in die huser gejagt wurden. Also stürmt man yemer dar mit beiden gleggen.*)

M. 2. D. U. Sch.: Item dise nachgeschriben waren des ufflosss anheber von den geschlechten: Hug in der Bünd, Haine am Rin in der Bündt, gebrüder, Bilgeri in der Bündt, Samuel Tetigkofen und Runi von Schaffhusen.

Stetter: An dem fünften tag nach dem uffloss do nament die zunftmeister und die gemaind Cunraten Mangolt zum burgermeister, der was dry jar burgermeister.

Anno domini 1373 do erwelt der groß rat Waltern Schwarzen zu burgermeister an sant Niklastag.

Anno domini 1374 do nam der groß rat aber Cunraten Mangolt ze burgemeister an sant Niklastag.

Anno domini 1375 an dem sunnentag nach Nicolai da nam der groß rat Berchtold den Wiler zu ainem burgemeister, der was es zwey jar.

Anno domini 1377 do erwelt der groß rat Jacob den Huber zum burgemeister.

Anno domini 1378 vor sant Niklastag do erwelt der groß rat Cunrat Hagen zu burgemeister.

Anno domini 1379 do ward Cunrat Hagen aber erwelt.

Anno domini 1380 do ward Cunrad Hagen aber erwelt.

Anno domini 1381 do ward erwelt Hainrich Sachs zu burgemeister und was es zwey jar.

*) Hier ist in der Erzählung offenbar eine Lücke, es fehlt der Ausgang des Aufstandes. Leider sind auch keine darauf Bezug habende Urkunden und Akten im Stadtarchiv vorhanden, außer der Abschrift einer Urkunde von 1371 Donnerstag vor Pfingsten (22. Mai) Prag, der zufolge K. Karl die Richtung, welche Burggraf Friedrich von Nürnberg „umb die uffloss, krieg und zweigung“ der Bürgerschaft zu C. gemacht hat, bestätigt und die Stadt von aller Straf und Frevel, die sie dem Reich und dem Landvogt verfallen war, lospricht. Abgeschr. f. 9. Vergl. die Bemerkung zum Aufstand von 1342. Wenn Mone B. d. Ob. IX. 134 glaubte, daß diese Empörung von der Weberzunft ausgieng und mit den gleichzeitigen Aufständen am Niederrhein in Verbindung stehe, so ist das zwar nicht unmöglich, aber urkundlich durchaus nicht zu belegen. Ein Aufsatz von Marmor im III. Hefte des Bodenseevereins über die Zunftstreitigkeiten zu Konstanz ist eine unkritische Paraphrase der Chronik. — Inwieweit diese Umwälzung im Stadtre Regiment mit der im nächsten Jahr erfolgten Beilegung des langjährigen Streites mit dem Bischof Heinrich und dessen Verwandten, mit der besondern Gunst, welche die Stadt fortan am königlichen Hofe genoß, in Verbindung zu bringen ist, wird eine Untersuchung der Verhältnisse, wohl klären. Zu bedauern ist, daß das älteste Ratsbuch nicht mehr im Stadtarchiv vorhanden ist und auch das vorhandene Zunftbuch nicht so weit zurückgeht.

Item anno domini 1383 do ward aber erwelt Cunrat Hagen.

Anno domini 1384 aber Cunrat Hagen.

Anno domini 1385 do ward er aber erwelt.

Anno domini 1386 do ward Hainrich Sachs erwelt.

Anno domini 1387 do ward aber Hainrich Sachs erwelt.

Item anno domini 1388 uff Nicolai do ward erwelt zu burgermaister Cunrat Raifer (A. f. 94: der was von Ulm ain cramer, deß ampt werot 25 wochen unß an sant Prothasien abent, der da komt am 18. tag Juni 1389 und was fritag uff den tag und was am aubent unserß herren fronlichnamstag gewesen*) und zum andern burgemaister Hans der Ruch und die warent 25 wochen burgemaister unß an den uffloß. **)

Stetter: Anno domini 1389 an dem 25. tag in dem Brachat do wart erwelt Walter Schwarz zu ainem burgemaister.

Item deß selben jars, wie obitet, in dies Elogii (1. Dez.) do ward Cunrat Schallenberg vom großen rat zu ainem burgemaister erwelt und was ain jar burgemaister und Rudolf Huber ward underburgemaister. Anno 1390 uff Nicolai do ward Cunrat Schwarz erwelt zu burgemaister und wurden deren vil an den rat gesetzt, die vor in dem uffloß verstoßen warent und Albrecht Rischher ward erwelt zu underburgemaister.

Anno domini 1391 do ward erwelt Cunrat Schallenger zum burgemaister und Cunrat Raifer zu underburgemaister, und ich Hans Stetter ward seckler das selb jar darnach in dem 92. jar.

Item anno domini 1392 do ward erwelt zu burgemaister Hans Wirtenberg und zum under Hainrich Ruch.

Anno domini 1393. Do ward erwelt zu burgemaister Hans der Ruch und zum underburgemaister Cunrad Raifer.

Anno domini 1394 do ward aber erwelt Hans Wirtenberg und zum underburgemaister Lutfried im Turn als circa Nicolai.

Anno domini 1395 do ward aber erwelt zu burgemaister Hans der Ruch und zum underen burgemaister Cunrad Raifer.

*) Neutlinger l. 137 mit A. f. 94 in der Aufeinanderfolge übereinstimmend weicht hier ab: „u. was fritag am mornderigs nach unseres herren fronlichnamstag. Also ward diser burgermaister Raifer verstoßen und der unterburgermaister Hans Ruch mit ime und 38 zunftmaister unter und ober und wurden vil der rät verstoßen, doch mertail von der gemaind.“

**) Hier unterbricht die Handschrift B. die Bürgermeisterreihe durch die Schilderung des dritten Zunftaufstandes. Um den Zusammenhang herzustellen, ist die Fortsetzung angereicht. Der Vorzug der Handschrift B. gegenüber A. zeigt sich hier, wie an anderen Stellen und läßt uns deren Unvollständigkeit sehr bedauern.

Anno domini 1396 do ward erwelt zum burgemeister Cunrat Raiffer und zum nderen Cunrat Mangolt.

Anno domini 1397 circa Nicolai do ward burgemeister Cunrat Mangold, und zum unteren burgemeister Hans Wirtenberg. Er was des vordrigen Cunrat Mangolt, der des ersten ufflosss burgemeister was, elicher sun.*)

Daher: Nota: Darnach (nach 1389) wurdent aber burgemeister gesetzt, der namen ich nit weiß, unß das man zahlt 1398 jar, do ward desselben jars Claus Schulthaisß stattschreiber zu Costenz und ward burgemeister Cunrat Mangolts sun, hieß och Cunrat Mangolt und was und hielt man ihn für ainen fürnemen weisen jungen man. Item der vorgehent Claus Schulthaisß was uff 16 jar stattschreiber. Und do gieng der Appenzeller krieg an, weret 7 jar. Do lagent der statt ze Costenz soldner ze Arbon, den gab er und her Ulrich von Fridingen ritter sold. Und ward übel gehandelt im krieg und kam, das er gesüchtig ward und das ampt von krankheit wegen von im gab und nit mer regieren mocht.

Item darnach 99. jar do ward burgemeister der Winterberg; item anno 1400 do ward burgemeister Hans Schwarzach, item darnach Hainz Cristan, was ain wirt; darnach aber Hans Schwarzach. Item anno 1403 ward burgemeister Hans Ruch. Item anno 1404 ward burgemeister Ytel Egly; was ain wirt. Item darnach Cunrat Mangolt burgemeister, item darnach Hainz Christen. Item 1407 ward burgemeister Hans Ruch, darnach Hans Schwarzach. Item 1410 ward burgemeister Hainrich von Ulm, Item anno 1411 ward burgemeister Hainrich Gunterchwiler, was ain schuchmacher; darnach Cunrat Mangolt. Darnach 1413 ward burgemeister Stainstraß, darnach Hainrich Tettigkoffer in dem hohen hus. Item 1415 ward Gunterchwiler, ward gar gewaltig, darnach Cunrat Mangolt, item darnach Schwarzach anno 15. Und des selben jars kam das concilium gen Costenz. Item anno 1418 ward Caspar Gumpost burgemeister, darnach her Hainrich von Ulm, ward von dem babst — und der künig macht ihn zu ainem ritter anno 1419. Und der erwarb do, das die statt ir botschafftbrief mocht besiglen mit rotem wachß und das man mocht haben trumetter und das man ainen roten schwanz an dem paner hett oder maist oben abher. Vor was nomen ain schwarz crüz.**)

*) Da endet in Handschrift B. die Bürgermeisterreihe. Die Fortsetzung in A. ist nicht mehr von Stetter.

**) Bis hierher geht die Bürgermeisterreihe bei Neutlinger Coll. I. 137; aber mit mehreren Lücken. Den Ritterschlag Heinrichs von Ulm, die päpstlichen und königlichen Privilegien berichtet auch Richental. Ed. Buch p. 134. ff.

Item anno 20 ward Gunterchwiler burgermaister, darnach her Hainrich von Ulm, darnach Hans Schwarbach.

Item anno domini 1423 ward burgermaister Hainrich Ehinger, was zwai jar burgermaister und under dem ward Hainrich Gunterchwiler verstoßen ewenklich von der statt, sechs mil werre von der statt uff donerstag vor Lichtmeß und was das, als man sagt, von ainer schönen frowen wegen. Und er zoch gen Baden und ward da ain wirt. Darnach by ails jaren kam er wider in die statt Costenz und ward ain wirt zu dem Part (Leopard) und kam darnach in den spital an der markstätt.

Item 1425 ward burgermaister Cunrat Mangolt, der wolt sich von der statt kost han, umb das man in nomen ze burgermaister wolt nemen. Item 1426 ward burgermaister Hainrich Ehinger. Item anno 1427 Cunrat Mangolt, darnach Hainrich Ehinger. Item darnach anno 1428 ward burgermaister Ulrich Schilter.

Anno 1435 ward burgermaister Ulrich Schilter und Wälf vogt, item anno 1434 burgermaister Wälf, item davor Ulrich Schilter, davor aber Wälf, davor Brun Bänderich, aber anno 35 Ulrich Schilter und Wälf vogt, darnach Hans von Cappel und Hainrich Tettigkofen vogt. *)

Stetter B.: Anno domini 1373 an dem nehsten tag nach Margareten (16. Juli) in dem hewat, do lag ain iß; er tät unendlichs schaden.

Stetter A. und B.: Anno domini 1373 an dem ersten herbstmonat do gab man ain viertel biren umb 16 ſ ze Costenz an dem markt und ain aimer wins och umb 16 ſ . Item desselben jars nach winechten 1374 do gab man ain viertel biren umb 5 Schill. ſ und ain viertel win umb 4 ſ und ain viertel zübullen umb 2 Schill. ſ und ain haring umb 2 ſ . Item desselben jars was der winter warm und lag lüzgel schnee und regnet und wait vast und was der Rin als groß in den winechten, das er viel bruggen und hüser enweg füert und großen schaden tät. Item in denselben winechten do ward Stadelhofer bach als groß, das er in die hüser gieng und das die lüt fluhent in die statt mit iren kindern. Item desselben jars in dem rebmonat do fand man vil öpfelbluest und just blomen.

Stetter. Dacher: Darnach do man zalt von Christi geburt 1394 (Dacher: 1374) do ward apt der von Rosseneß; **) der hant och vil an dem

*) Die Bürgermeisterreihe fehlt in den Handschriften D. L. M. 1 und 2. Dacher führt die Namen vereinzelt bei den betreffenden Jahren an. Die Handschriften Stetter A. und B. nehmen übereinstimmend die Erzählung wieder mit dem Jahr 1374 auf.

**) Nach Gallus Oheim l. c. p. 155 kam Werner von Rosseneß 1384 zur Regierung des Klosters Reichenau; darnach ist also Dachers Angabe zu berichtigen.

hohen hus, so der vorgeant von Castel angefangen buwen hett und vollbracht es. Er bessrot och Steckborn die statt und och den turn vast. Und in dem vorgeanten jare an sant Marien Magdalenen aubet (21. Juli) do fñrt er sant Mary und vil ander hailtum haimlich enweg und wolt es den Venedigern haben geben, mit den er ains kofes ùberkommen was. Und so er es bringt uff den see gen Zell werts, do warent sin die flecken gewar worden und eristent es und fñrtent es wider haim.

Stetter. Darter: Anno domini 1374. Do gab man den win under der rennen umb 8 Pfd. s und darnach ze sant Martistag um 4 Pfd. s.

Item anno domini 1375 do schenkt man guten gestendigen win ain viertel umb 6 s, etlichen umb 4 s etlichen umb 2 s und weret das umg ze herbñt. Und desselben herbñt ward gut win und belib etlicher gar sñß, als ob er unvergesen was gar lang zit.

N. f. 127: Anno 1375 in vigilia Oschwald; (5. Aug.) obiit Bertholdus Stritt, abt ze Crußlingen.

Stetter. Darter: Item anno domini 1375 umb sant Michels-tag (29. Sept.) do kam ain groÙe gesellschaft von Wahlenland herus ùber den Hohensirñt und warent ain tail Engenslender, ain tail Britonier und Walhen und Tùtsche und allerhand volk. Des was also vil, das man sy schagt bi dem minsten, das sy fñrtent sechstusend roß und das ir denoch gar vil ze fuß lufent. Item es warent vil groÙer herren unter innen, der was ainer der herzog von Rùssin, der och ursach was, und was do Iwan von Gallis (N. f. 90 den man nampt den pring von Galis) und sin bruder und sin vetter. Do was och Sylvester Granfow, der vaif ochs. Der nacht desselben mals mit her Cristan von Froenberg und lag im ob und sicheret in und fñrt in mit enweg. (M 1: Das beschach by Brysach. Her Cristan Froenberger ward geschagt von dem groÙen ochsen umb 500 fl. Dafñr mußt er geben roß, isen und nigel, als vil die summa des geltis antraf. Item die selb gesellschaft hattent ain anspruch zu herzog Lupolt von Osterreich von des herzogen wegen von Rùssin, dem sy dazumal hulfent um sin mütterliches erb.*)

*) Enguerrand von Coucy in der Picardie erhob gegen Herzog Leopold von Osterreich Ansprñche auf das Erbe seiner Mutter Katharina, einer Tochter des H. Leopold, welcher 1326 zu Straßburg starb, ùberschwemnte mit seinen Horden das Elsaß und belagerte auch Breisach, das im Oktober und November 1375 der Herzog mit seinen Helfern schñtzte. Ausfñhrlich berichten darùber Kùnigshofen Gl. Chr. P. und Justinger Berner Chr. p. 141 ff.

Item sy gwinnt vil stettlin, burg und dörfer und klöster und erstachent man und wib und kind und fürtent vil schöner frowen mit in enweg, was sy deren fundent. Item sy zugent für Brysach und für Basel uff und gen Burgunden und in Nethland und wüsten, was vor in was, lüt und gut. Item man forcht sich in allen tiütschen landen, das sy dahin käment, und buwt allermenglich in Schwaben; an stetten und burgen macht man muren, graben, getull, brustwerinen, ärger und allhand, damit man sich dester haß geweren mocht.

Item do sy nun lang gewüsten und das inen von edlen lüten nit vil laids geschach, do überfielents die von Schwiz ainesmals in ainem dörflin und ertötent irer wol fünfzig, die do by ainander lagent. Item darnach kürzlich vor winechten käment aber die von Schwiz und von Lucern und von Entlibuch und überfielent ir wol vierhundert in ainem dörflin haisset Buttenfultz und verbrantens allesamt in einer fischen im dorf und ertötent alle, die da warent.

Item darnach an sant Stefanstag (26. Dez.) do zugent die von Bern uff wol mit 5000 mannen und käment in ein kloster, haisset Frowenbrunnen. Darin lag her Zwan von Gallis und sin bruder und sin vetter wol mit 300 spisen. Die verbrantens all im kloster und erstachent irer vil. Do ward den von Bern vil roß und harnasch und guts blunders gar vil und funderlich fundent sy da den brief umb die puntnuß der selben gesellschaft. Der ward funden by ainem knecht, der hat geblündert in demselben closter, dan der von Gallis denselben brief allwegen mit im für, dan er im empfohlen was von den hoptherren. Und fundent och da zway panner.

Item die gesellschaft lag in Burgunden und in Nethland und im Ergow unß zu dem zwölften tag in dem 1376 jar (6. Jan.), das ir vil zu tot erfroren und hungers verdarben. Do hubent sy sich uff und zugent wider über den hohenfirst enweg. Do sagt man, das sy sich selbs mustro- tent, so solten irer sin 1400 spisen on ander sackmans volk, des hattent sy gar vil verloren, die unzälig warent.

Item sy wärent villicht nit alsbald hinter sich gezogen, do hett der herzog von Österrich vor inen wol zwölz mil weit gewüßt und verbrannt sin aigen lant, das niints do belib weder dörfer, märktlin, noch burg und das tät er dorumb, das sy nit kost fundent.

Item die gesellschaft erstürmt ain stettlin, haisset wattwil, in dem ertötent sy wib und kind. Item sy stürmtent Anburn die statt, do ward ir erworfen wol uff 200. Item stürmtent och Wangen, do ward ir och

ermorfen 200. Item es wurden im Ergöw verbrant 9 kilchen und klöster; es geschach von fründen als von vigenden, die hie geschriben stand: item des ersten Buttenjölz, das tatend fründ, darin verbrunnet wol 400 man; item Fromenbrunnen, das tatent die von Bern, darin verbrunnet uff 700; item do verbrant die gesellschaft S. Urban und Berow und Pfaffnach und Wunow und Hagendorf und Endfeld und Langentan, darinnen verbrunnen ir 7 man zu Langentan. *)

Item anno domini 1376 do was sant Vincentiustag (22. Jan.) an ainem zinstag, da regnet es vor imbiß und nach imbiß schain die sunn und was schön. Und des selben jars ward viel win und besser, denn er vor zway jaren was und besser, dan er darnach des nächsten jars was.

M. 2: Anno 1376 uff sant Bartolomeustag (24. Aug.) glich nach dem nachmal, do ward erschlagen maister Friderich von Ablach, corherre zuo Costanz, uff der Rinbruck von Walter, Conrad und Ulrichen den Schwarzen und in diesem jar 1366 (sic) do starb her Ulrich Schwarck, ritter, uff dem mer und ligt begraben in der statt zuo Candia.

Stetter. Dacher. Item anno domini 1377 do frieghet graf Eberhart von Wirtenberg und graf Ulrich, sin sun, baid mit ainanderen mit des richs stetten, deren waren 18, die zusamen geschworen hatten wider künig Wenzlaus und was ir buntnuß nit anders, wan das man sy by dem heiligen rich ließ beliben und das man sy davon nit trangte mit verlesen noch mit verkofen und das man sy och ließ beliben by iren alten rechten und gewonhaiten. Des selben friegs der alt von Wirtenberg hoptman was von des künigs wegen. Und dorum griff er dië statt schwerlich an mit brand, mit rob, mit fahen und mit erschlahen. Des wertent sich die stett und tatent dem von Wirtenberg großen schaden an stetten, burgen, dörfern und tälern, die sy im abgewunnet und verbrantent. Und gab inen gott groß glück, wo sy die vigend irgendet ankamen uff dem veld, das sy allwegen gesigtent und irer vil fiengent und erschlugent und sunderlich, do sy die statt Tuttlingen gewunnet, do viengent sy in der statt wol 24 ritter und knecht, under den was ainer von Lupfen und her Martin der Maltrer von Friburg. (D.: sy schlaiften und verbranten die statt an thoren und muren. Die gefangen wurden ainetail nach Costanz, ainetails nach Rottwyl geführt.**) **)

*) Battwiler im Oberelsaß, Wangen an der Aar, Buttisholz bei Luzern, Frauenbrunnen im Kanton Bern, S. Urban, Berau, Pfaffnau, Langenau, Wynon im Kanton Luzern, Hagendorf, Entfelden bei Aarau.

**) Vergl. oben das Jahr 1366.

Item do gwinnt sy die statt Kuedlingen mit stürmen.

Item dise nachgeschriben stett hieltent den bunt und den frieg mit-
ainandren : Costenz, Überlingen, Ravensburg, Lindow, S. Gallen, Wangen
Buchhorn (M. 1: dis warent die stett umb den see) Nini, Rempten,
Biberach, Memmingen, Ulm, Esslingen, Rüttlingen, Rottmühl, Lüttilch, Roff-
büren und Wyl. Darnoch wol über ain jar do kament aber vil stett in
den bunt: Nördlingen, Wimpfen, Dinkelspühl, Alan, Rotenburg in
Franken, Wittenburg, Swinsfurt, Hall. Item es kam och in den bunt
herzog Lütolt von Österreich und graf Rudolf von Hohenberg und graf
Rudolf von Veltsch und graf Hainrich von Sargans, graf Cunrat von
Brägenz und dry grafen von Nellenburg, her hainrich von Herten, fry.
Und darnach ward der bunt als groß von herren und stetten, das es
wunder was. Es kament in den bunt aber vil fürsten, bischoff, grafen
und herren und gar vil stett in Franken, in Bayern und am Rin, der
och ain tail hie geschriben stat: item herzog Fridrich und herzog Stefan
von Bayern, item herzog Ruprecht von der Pfaltz und seiner vettern
zwan. *) Item darnach diese stätt: Regensburg, Deggburg, Nürnberg,
Basel, Straßburg, Metz und Frankfurt und vil der römischen stätt und
bistum.

Item darnach kam der römisch künig Wenzlaus in ain mit den stetten,
das er ain ainung mit in hielt und verhieß inen, zu dienen mit zwan-
hundert spisen. **)

Der stätt gewalt wuchs also vast und lait täglich zu und was sy
anfiengent, das gieng inen wol, sy lägent ze veld winter als summer. Und
gewunnt vil vestinen und stätt und sunderlichen dem von Wirtemberg
geschach großer schaden von der stätte gewalt, wan sy zugent im gar dick
in sin land und wüßtent im das schwärlich mit brennen und roben. ***)

Item der von Wirtemberg wer och gern in den bund komen, das
woltent die stett nit, wan sy warent im sonderbar vind.

*) Mittwoch nach s. Bartholome 1379 schwor der groß rat die ainung zu halten
gen die herschafte von Bamberge, gen sibem fürsten, die sich veraint hant mit dem großen
bunt, als die besigelt brief wisent, den die stett und die von Costenz besigelt hent, des
wir ain abschrift an papier hant; der brief sint och zwen, die die herschafte besiglet
hant, der lit ainer ze Ulme und ainer ze Eßlinge." Ibidem f. 45) Stälin I. c. p.
331. Konstanz war damals in der gewöhnlichen Steuer der Städte angelegt mit 700
Pfd. 3 und 18 Spieß; Überlingen mit 350 Pfd. 3 und 10 Spieß, Lindau mit 400
Pfd. und 6 Spieß, Buchhorn mit 60 Pfd. und einem Spieß 2c.

**) Wohl der Rotenburger Sühnevertrag vom 31. Mai 1377. Schriften des
Bodenseevereins III. 35 und Vischer, Gesch. d. schwäb. Städteb. p. 132.

***) Man vergl. dazu Stälin W. G. III. p. 316 ff, wo die Quellen in ziem-
licher Vollständigkeit angegeben sind, und Vischer, Gesch. d. schwäb. Städtebünde p. 22 ff.

Item es was dazu komen, das die herren und edellüt all ir sachen zugent für die stett und das recht von inen nament und welcher edelman und gozhus sicher wolt sin, der must burger in ainer statt werden. Und beschach den edelnüten gar ungnedigklich, wan ir aigen lüt fluhent oft von in und woltent in nit dienstbar sin, als vor. Und wenn sy denn in den stetten burger wurden, so nament sy die stätt in und schirment die vor iren rechten herren. *)

Item die stett zugent mit gewalt in das land ze Bayern ze mitten winter und brantent und wüsten die herzogen, umb das sy den bischoff von Salzburg gefangen hetten. Aber zu den ziten warent die herzogen nit mer im bunt. **)

Item der stett gewalt weret wol 11 jar, das in kein herr widerston mocht umz uff die zit, das die stett mit dem von Wirtemberg strittent by der statt ze Wyl, do der jung graf Ulrich von Wirtemberg erschlagen ward und vil ritter und knecht mit im, als hernach geschriben stat. Und geschach derselb stritt an sant bartolomeusabend (23. Aug.) anno domini 1388 by der statt Wyl und hattent die von Costenz 53 spieß do ze roß und deren kament 9 wider, die anderen wurden erschlagen und gefangen.

Item darnach wurfent sich vil herren ab den stetten und ward großer unfrid im land. Do macht künig Wenzlaus ainen tag zwüschen den herren und den stetten und kam selb zu dem tag (Sch.: an des pfingstaubend gen Eger). Do kont die herren und die stett nieman mit ainander verichten. Do macht der künig ainen lantfrid und gebot mengklich den lantfrid zu schwören und wer in nit schwören wolt, über den erlobt er allemenglich. Der landfrid stund also: wer zu dem andern ze sprechend oder ze klagend hette, der solt das recht suchen vor 8 mannen, deren solten sin vier von den herren und vier von den stetten und solt der künig ainen obman darzu geben. ***) Und disen lantfriden schwurent die grösten stett des ersten und darnach die ander stett all in kurzen ziten umz allein an

*) Diese Stelle ist für die Charakteristik unseres Chronisten von Wert; obchon selbst Stadtbürger, ist er nicht blind für die Übergriffe seiner Partei.

**) Der Absagebrief der Städte ist vom 17. Januar 1388 und schon acht Tage später fiel ihr Heer in Baiern ein. Stälin l. c. p. 342 ff. »1388 feria V. post misericordias (17. April). Es wart daz mere im großen rat, daz die weltlichen pfaffen ze Costenz für die 8 spieß, die an sie gevordert wurden zu der rais gen Bayern geben sont 400 Pfd. on all minnerung.“ — „Es wart och deselben tags das mere, doz min herre von Solmenswiler sol der statt ze Costenz 100 Pfd. geben für den dienst, den sie der statt zu der rais gen Bayern mit swißen getan solt haben on all minnerung.“ In gleicher Weise steuert zu dem Zug das Kloster Münsterlingen 50 Pfd., das Heiliggeistspital 50 Pfd., die Raite 20 Pfd., die Einwohner von Steckborn für 6 Spieße 17 Pfd. 2 Schill. und die von Bermangen 4 Pfd. Ratsbuch f. 171.

***) Am 5. Mai 1388 Wischer l. c. p. 171.

den flainen bund umb den see, deren sind 7 stett: Costenz, Ravensburg, Überlingen, Lindow, S. Gallen, Buchorn und Wangen. Die griff man vast an, wunderlich her Hans Truchseß von Walpurg tet inen vil widerdrieß mit brand, rob, mit vahlen und erstechen untz uff die zit, das in die selben stett besassent uff der vesti zu Lüpoltz und in die abgewunnen und in viengent wol selb 20 erbar ritter und knecht, die sy mit inen dannen fürtent. *)

Item der vorgenant groß bund gieng also bald wider ab, und als er vor in 11 jaren was gewachsen, das verschwand alles und gieng wider ab in 11 wochen untz allain an den flainen bund umb den see; die belibent dennoch by ainanderen und geschach dis alles anno 1389 im summer.

Anno domini 1377 an dem donrstag in der pfingsten (21. Mai) zu früen imbiß do beschach der stritt zu Rüedlingen vor der statt entzwischet sant Leonhard und der vorstatt uff den wisen und äckeren und fachtent mit ainander der von Wirtenberg und vil ritter und knecht und herren uff einem tail und die bürger von Rüedlingen an dem andern tail und behubent die von Rüedlingen das veld und erschlugent der herren, ritter und knecht by 80, one die wund davon uff achsen hinweg geführt wurden, als hienach aigenlicher geschriben stat.

Item do ist dis ain abgeschrift des briefs, der von Rüedlingen her gen Costenz geschickt ward, do sy mit den von wirtenberg gestritten hattent.

„Den ersamen, wisen lüten, dem bürgermaister und dem rat zu Costenz unsern willigen dienst bevor. Liebe fründ und aidgenossen, wir haben üch och vormals verschriben geton von unserm stritt und wissent nit, ob üch die botschaft worden ist oder nit. Dorumb laussent wir üch wissen, das uff mittwochen zunächst nach dem hailigen pfingsttag unser burger und gesellen wol sibenhundert uffsurent und kament mornen früe an dem donrstag gen Urach für die statt und nament umb die burg in dem tiergarten und umb die statt ze Urach wol 300 hopt rindhaftiges viches und fuerent das Urachertal ab untz gen Tettingen, das allernächst under Urach gelegen ist, und verbrantent dasselb dorf genzlich und erschlugent etwievil buren und zugent mit dem vich gen unser statt verre uff dem weg wol uff früe imbiß. Do zugent wir mit unsern hufen gegen in und kament zu unsern gesellen. Do kam der jung her von Wirtenberg mit 32 und

*) Leupoltz im Ober-A. Wangen. Auf f. Jörgentag 1390 (23. April) schlossen die Städte um den See mit Hans Truchseß von Waldburg einen Sühnevertrag. Ältestes Gemächtebuch f. 37 a. Und am 21. Aug. 1390 gestattete R. Wenzel die Erneuerung des Seebundes auf 10 Jahre. J. Dbrh. XII. 341. Vergl. zum J. 1389.

200 spisen und rant umb den berg ze Achalm h-rab und kam entzwüschent uns und unser statt nach vor unser vorstatt und woltent uns die tor und die rigel han angewunnen. Und do vermischtent wir uns und fachtent mit ainander und sind mit der hilf goß obgelegen und habent erschlagen mer den 78 herren, ritter und knecht, die tot uff der walstatt lagent, und habent die also tot mit namen 73 geführt in unser statt on die, die uff Achalm geführt sind und on die noch verlorn sind. Und hant uns die knecht gesait, sy mangleterend 86 herren, ritter und knecht. Wir habent och derselben herren, ritter und knecht hab, roß und hengst, harnasch und spiß und schwert mit uns geführt in unser statt mitnamen 44 roß. So sind uns dry tot in unsrer statt, so habent wir siter sieben tot uff dem veld funden und nit an der walstatt, so habent wir als vil huben, baingewant, brustblech, banker, schopen und allerlay harnasch, des wir die zal nit wissen. Und die andern kament davon den berg uff gen Achalm. Und ist der jung herr von Wirtenberg wund und also wund darvon komen, ir wurden och vil wund, von den wir nit wissen, wie es inen ergat. Wir erstachent och den panerherren und fürten die paner mit uns in unser statt und habent von goß guaden nit schadenß genomen, der zu klagen sy, won allain ainen man, Hainzen Spärner und wohl zwölf armer knecht, die tot uff der walstatt lagent, und von den wunden noch wol sechs wund sint und doch lebent und getruwent gott, sy genesen. Der selben armen knecht war ain tail gewaffnet und ain tail nit.

Wir habent och ainen von Sachsenheim gefangen und nit me und wissen, das wir noch unser sölder, burger und gesellen, der besten in unser statt, sit winacht wol uff 25 spies allweg gehabt hant zu Esslingen und da noch ligent. Und was wir getan hant, das tet uns not und musten unser lib und unser er und gut retten und weren. Dorumb liben fründ und aidgenossen, hört ir uns yemen reden, das wir die herren, ritter und knecht gevangen solten han, darumv versprechent uns, dan wissen, das aller dis friegß des von Wirtenberg helfer und diener, kainen unser armen man, wie vormalß es was, me woltent gevangen und erstachent sy allweg. Und darumv ward unser volk erzürnt und mocht der nieman gewaltig sin, sy erstachent und erschlugent, wen sy ankament. Und bitten wir ernstlich und flissentlich, das ir dis unser getat, schribet und fundet, als hievor geschriben ist, in alle stett mitnamen, die umb ouch gelegen, und och in ander stett, die ouch dunft, das wir des nottürftig, wan die sach ouch aigenlich verschriben ist, und tund in disen sachen, als wir unwer fruntschaft allzit wol getruwen.

Geben suntag nach Urbani (31. Mai) anno 1377 von uns dem burgermaister und dem rat der statt Ruedlingen. *)

Diß sind die herren, ritter und knecht, die erschlagen sind an dem nechsten donerstag nach dem hailigen pfingstag :

Item graf Friderich von Zoll von Schalksburg, genant von Eselsburg, ritter.

Item graf Rudolf der Scherer, pfallenzgraf zu Tutwigen, her zu Herrenberg.

Item graf Hans von Schwarzenberg.

Item her Götz der Hodner von Winkheim, ritter, firt des von Wirtemberg paner.

Item her Reinhart von Nidberg, ratgeb des von Wirtemberg.

Item her Schwigger von der Hohen Gundelfingen, genant von Eitetten.

Her Hans von Seldnegg, ritter.

Item Conrad der Riser.

Item der Lang von Grolzheim, ritter.

Item Walter von Hohenfels.

Item her Berchtold von Sachsenhaim, ritter, der ratgeb des von Wirtemberg.

Item Friderich von Sachsenhaim, her Berchtolds sun.

Item der Wende, ain Frank, ritter.

Item Seyfried von Wellenberg.

Item Wolf von Stammheim, hofmaister des von Wirtemberg.

Item Siz und Burcard die Sturmfeder, der ain was ratgeb des von Wirtemberg.

Item Hans von Lustnow.

Item Benz Raib von Hohenstain.

Item Hans von Rudenberg.

Item Swigger von Gemingen, der schwarz.

Item Gunk von Hofingen, her Baltzaims sun.

Item der Schorb von Bernhufen, kilchher ze Grebingen.

Item Siz und Hainz die Waltkircher.

Item Kirchherr Büttelman.

Item Gunk Truchseß, her Hansen sun von Bichishufen.

Item Albrecht Killer.

*) Der Brief stimmt, Eingang und Schluß ausgenommen, wörtlich überein mit dem Bericht an die Stadt Ulm vom 21. Mai d. J., ist aber in A. Mone l. c. p. 321 sehr unvollständig. Zu vergleichen Jacobsen. Die Schlacht bei Reutlingen p. 19 ff.

Item Eberhard von Stofflen von Bolanden.
Item Eberhard von Sternfeld, vogt im Zabergew.
Item her Hainrich von Lichtnegg.
Item Hans von Sperwersegg.
Item Andreas von Gisligen.
Item Ulrich von Lichtnegg.
Item Diepolt von Nidlingen.
Item Gung von Stammhaim.
Item der Wolf von Hochliß von Pfaffenhusen.
Item Wölflin von Jungingen, her Wolsen sun.
Item Walter Spät von Eßtetten (M. 1: Stetten.)
Item Seyfrid Raib von Sachsenhaim.
Item der Münch von Hainstatt.
Item Seyfrid Raib von Ellerbach.
Item Herman von Raidbach, ain Frank.
Item Hans von Graimbach, ain Frank.
Item Conrad von Hedekaim vom Odenwald.
Item Rase von Lichtenstain, her Hansen sun von Lichtenstain.
Item Wolf von Fronhofen.
Item Hans Lüpolds von Winkhaim, ain Frank.
Item Wölflin von Kirchhaim, des Bistum schwager von Aschaffenburg.
Item Wilhelm Schnoder von Winkhaim, her Gözen vetter.
Item Wilhelm Dürr, ain Frank.
Item Conrad Bilgrin von Lintpach, ain Frank.
Item Herman von Lauenstein.
Item Steinfelt von Franken, ain edelfnecht.
Item Andreas Zobel, ain Frank.
Item Conrad von Gebjedel.
Item Hans Esel von Lar us dem Rinzgertal.
Item der Spiler, des von Hohenfels knecht.
Item der Schnider, her Bertolds knecht von Sachsenhaim.
Item Herman, her Gözen Schoderers knecht.
Item Hansen knecht von Urach.
Item ains ritters knecht, heisset der Bende von Franken.
Item der Strußer, her Dietrich Späten knecht.
Item Dietrich Mangolt, ain raissiger knecht.
Item dry unerlant, doch mit baingewanten.
Item zwen knecht, die man och nit genennen kont.

Item es komet och vil schintfessel.*) in unser statt ze Rüedlingen, die ire herren verloren hettent und sy by uns suchtent und sy doch nit fundent. Dieselben saiten uns, das man an des von Wirtenberg tail manglete sechsundachtzig herren, ritter und knecht. Doch ward von uns in unser statt nit mer geführt toter, die wir och uff der walstatt fundent, den als hievor geschriben stat. Und saiten uns och, das ir vil uff wund wärent.

Wir wolten och enkainen uff unser statt füren, denn die ir aigen knecht nemptent, wan och dieselben knecht all schwurent, das ir kainer nieman von uns fürte, es wäre denn sin aigener herre, den er von uns nemen mueß. Item dieselben knecht hatten all friden von uns und zu uns. Item dieselben toten lib wurden all mit unser vergunnung enweg geführt uff unser statt ze Rüedlingen.

Nota. Als der stritt beschehen was am donerstag in der pfingst-wochen von dem jungen von Wirtenberg und denen von Rüedlingen, do warent die stätt in den bunt eben davor an dem nächsten mentag (18. Mai) verricht worden umb all stoß mit dem kaiser und mit sinem sun künig Wenzlas und was der von Wirtenberg in dieselbe richtung genommen worden; was da die richtung denocht nit verkünt dem von Wirtenberg und den stetten. Dieselb botschaft von der richtung kam erst am andern tag nach dem, als der stritt geschach. Item do wolten die von Wirtenberg die richtung nit halten, wan im gar vil ritter und knecht erschlagen warent zu Rüedlingen. **)

Anno domini 1377 darnach beschach aber vil unfäll mit krieg, rob und brand und wurden dem von Wirtenberg vil stätt und burg angewunnen und darzu wurden im vil ritter und knecht und just gesellen erschlagen und gefangen hin und her zu Biberach, zu Rüedlingen und anderswo.

Anno domini 1377 do wart Tuttlingen genommen von den stetten und ward erstürmt des ersten tags, do man dafür kam. Do warent die von Costenz da mit 60 spisen ze roß und just vil volk. Item do vieng man in der statt ze Tuttlingen wol 24 ritter und knecht, unter denen was hoptman her Marti Maltrer von Fryburg, der ward bracht gen Costenz wol selb zwölf erbar. Do lagent sy lang gefangen. Und die

*) Oder Schiltfessel, sind schildtragende Knappen oder Troßbuben.

**) Nach Jacobsen l. c. p. 36 fand die Schlacht am Donnerstag vor Pfingsten, am 14. Mai, statt. Die königlichen Richtungsbriefe tragen das Datum vom 31. Mai und sind zu Rotenburg gefertigt. Vergl. Bischof l. c. p. 131. 132. Die Abschrift bei Neutlinger Coll. I. 191—200 stimmt bis hierher wörtlich überein.

andern gefangen wurden geführt gen Rottwyl, unter denen was ainer von Lupfen und Benz von Hödorf, der starb in der gefanknus von wunden wegen, die er empfangen hat. Man fand vil roß, harnasch und vich und blunder in der statt, das man als enweg führt. Item die statt Tuttlingen ward verbrannt und verwüst und die muren wurden all gestellt und gebrochen.

Do starb Conrad von Eptingen ze Costenz in derselben fanknus, der was gar ain frumer man. *)

Anno domini 1377 an sant Peters abent (29. Juni) do saß ich ze Tettingen vor dem burgtor an der mur, do sach ich ainen stern schiessen, der was in der lengi als lang, als aines mans arm und umß ze hindrost von drien farben: rot, grün, und wiß. Und er schoß in der lengi als ainer ain paternoster mocht sprechen. Es geschach wol um stubizit (Mone: hora quasi campanæ fugitivæ) entzwichent Überlingen und Tettingen uff dem see, doby fassent gar vil erber lüt. **)

Stetter: Item anno domini 1378 do starb papst Gregorius an dem 27 tag im Merzen und darnach wart erwelt von den cardinalen Urbanus der sechst ze Rom, als man och tuen solt. Do stund uff der groß irtum in der hailigen christenhait, der lange zit gewäret hat laider, dan die selben cardinale erweltent bald darnach ainen anderen pabest uff inen, der hieß Rupertus Gebenus und denselben widerpabest nennent sy

*) „Darnach an sant Sylarienabend (15. Juli) in dem 77. jar do furent die von Costenz uff und hettent 50 spis und sust ain groß gewaffnet volk, und die von Rottwyl, die von S. Gallen, von Lindow und von Ueberlingen, die von Ravensburg und die von Memmingen, die hettent etlich spis da, und gewunnen Tuttlingen und viengent hern Martin Maltrer wol selb 40 und ward gar vil lüt in der statt erschlagen und verbrennet. Und die statt verbrennet und vil guts und blunders; das ander ward dervon geführt. Darnach ao. 1378 do gewunnen die von Costenz und ir aidgenosß umb den see Mäbberg am Montag vor Oswaldi (3. Aug.).“ Gleichzeitiger Eintrag in dem Ratsbuch fo. 15.

— „1378. Als sich die stett erkent hant, das man raisen soll uff den von Wirtemberg und das man an mittwoche in der pfingsten (9. Juni) soll bereit sein, do erkennt sich der groß rat, das sich die alten geschlechter anders tailen sollen (— sie hatten sich nämlich kurz vorher in zwei Teile geteilt, die abwechselnd je ein Jahr raisen sollten.) und wer verlürt, der soll warten von pfingsten über ein jar und allweg das ander tail och als lang darnach und wird bekain geliger, so stat am rat, wenne man wechseln soll.“ — „Darnach erkannten sich die stett des großen bundes, das die stett umb den see, mit spiesen ziehen sollten. Also furent och die von Costenz und ir ußburger uff an mitten in der pfingstwochen mit 54 spiesen, one ander lüte, die zu inen gehören. Got send sy frölich wider ze land.“ ibidem f. 29. — „Item an s. Jacobstag, do erkennt der groß rat, das jederman mit sin selbs lib soll raisen — und soll nur usgenommen sin wegen alters, den die siblen haimliche uff ir aid erkennen.“ — und als stellvertreter angenommen, wen dieselben als guten man mit harnasch und mit roß erkennen. — Item die uff dem veld jekt sind, den soll man das och also halten.“ Ibidem.

**) Dieser Absatz fehlt in M. I. und bei Reutlinger I. 190 steht als Jahreszahl 1367.

Clemens und der wonet ze Avion, aber Urbanus wonet ze Rom, ze Genow und zu Piß und zu Lugg *) und in den stetten derselben gegni. Und hat die zwaiung und mißhellung lang geweret von anno 1378 unß **) Und anno 1389 an sant Gallenabent, do starb pabst Urbanus VI. zu Rom und ward pabst Bonifacius erwelt zu Rom.

M. 1. Anno 1378 starb Rudolf von Homburg, lantkomenthur tütschordens . . . Beham, der vil dings geton hat by sinem leben und fiel ab sinem roß in der finstern . . . by Engen uff dem veld und starb aines gähen tots. Dan in traf das gut börli (sic.) ***)

Stetter. Darher. Anno domini 1378 an dem andern tag im Dugsten do ward Mägtberg dem von Wirtenberg angewunnen und ward zerbrochen von dem bund umb den see, von Costenz, Überlingen, Ravensburg, Pfullendorf, Lindow, S. Gallen, Wil und Buchhorn; aber die von Costenz hattent dieselb raiß und den zug angelait und geordnet und warent och allersterkist da mit halber statt. Item der vorhof ward an dem ersten tag gewonnen und darnach an dem vierzehnten tag ward die burg och gewonnen. Item Hainrich von Tettingen was hoptman uff der burg und hett by im wol 24 man gemainlich. Der selbigen man giengent von im 18 buren und des selben tags gab er die veste uff. Item man warf in die burg für mit antwerken und man schoß drein mit großen büchsen. Item dis warent die hoptlüt vor der burg Hans Glaz, der Farer und Ott am Hart. Item nota, das weder in der burg noch uß der burg nie kain mensch verloren ward, den ain zimermann von Costenz, der wart erstochen mit ainem springolf pfil (M. 1: pflitschpfil) und beschach doch menger schutz und wurf ab der burg. †)

Item nota, das kain man, edel noch unedel, nie wolt geloben, das neman die burg möcht gewinnen, und warent die stett numen der edlen

*) Genua, Pisa, Lucca.

**) Die Handschreiben A. Mone l. c. p. 323 giebt diese Stelle wieder lateinisch, aber mit der Jahreszahl 1389 und hat stat Pisa: „in Perusio.“

***) Einige Nachrichten über diesen Rudolph von Homburg, Landkomthur in Böhmen und Mähren und Komthur zu Mainau, enthält: Die Insel Mainau von Roth von Schreckenstein p. 59. 61. 62. 360. Das „gut börli“ ist der Schlag.

†) Das Schloß Mädeberg im Hegau ward 1347 vom Kl. Reichenau an Walter und Werner von Tettingen verpfändet, von diesen 1358 an Oesterreich, das Jahr darnach aber an Wirtenberg verkauft. Schultheiß, der diese Einnahme mit den gleichen Worten meldet, fügt noch hinzu: „Hernach ward das schloß den grafen wieder.“ Auch die Augsburger Chronik (die Chroniken der deutschen Städte IV. 57) berichtet die Eroberung. Springolf kommt aus dem Altdeutschen „Springan“ und bezeichnet eine Wurfmachine; wohl vom gleichen Stamme ist das altfranzösische »espringale« und das italienische »springarda.« Mittheil. zur vaterl. Gesch. des hist. Vereins S. Gallen. XI. p. 158.

spott. Es wolt gott, das es inen wol gieng, wan die edellüt woltent an inen erwinden und wie sy täten, so kunten sy inen nie recht tun.

Stetter. Dacher. Item anno domini 1378 an sant Matheus=abent (24. Febr.) do überfror der Bodensee von Egg unß gen Merspurg und gen Hagnow unß gen Buchhorn. Und weret das vier tag, das ain katz oder ain hund wol uff dem iß geloffen hett und was doch ze Costenß in der statt also warm, das es gar nit vil gefror.

Item desselben jars deckt man den munen wendelstein zum münster oben an vom knopf herab mit blyg und warent vil gerüst ob ainanderen. Do gelust ain tragent frowen also vast, das sy uff die gerüst gienge, das sy iren man erbat, das er mit ir uff die brügginen gieng. Und do sy an die laitren kament, do was ir als not vor dem man uff hin unß uff die oberste brügge, das ir der man nit mocht gevolgen. Sy sprach do zu biderlute, das sy gern unß an den knopf gegangen wär, do was kain laiter mer ob ir. Sy was ains winschenen wib, der hieß der Liephart.

Item darnach gieng ain knab von 12 jaren och uff die brügginen ze oberst; der selb knab was iam an baiden füßen, das er uff dem arß ruckete mit zwaien schemelin, die er in den henden trug. Er was Peter Mehlers sun vor sant Stefan in der Laiter.

Stetter A.: Item anno 1378 do schlug der win wider uff, wan er was vor vier jar nach ainander gar wolfail gewesen.

Stetter. Dacher: Anno domini 1379 an dem sechsten tag im Abrellen, das was an der mittwochen in der farwochen, do fiel ain großer schnee, der lag gar dick uff den bomen und der schmolz nach imbiß von der sonnen. Item die bom warent voller botbollen*) und warent die vast herfür, und die reben warent och ain gut tail heruß. Item des selben jars was vil korn und win und obs, aber lüzel nuß.

Item anno domini 1379 an dem zwölften tag im Abrellen, do tet man den schönsten crüzgang zu Costenß, das kain man do je gedacht, mit unferes herren frolichnam umb die statt und gieng ain groß volk da mit von man, frowen, psaffen und laigen. Item des ersten gieng man auß dem münster die bruggassen ab unß ze Petershuser tor und gieng man do die mur umbhin und das merktett uff durch die Mördergasse zu Augustinertor auß und do zu Münzistor auß unß ze Crüzlinger stainbrugg und durch den hof ze Crüzlingen unß zu dem crüz enet dem closter und

*) Handschr. A.: „brollen“; es sind wohl Knospen gemeint.

do über die äcker hin unß zum Emßhofer tor und do über Tobelis wis unß zum Gellinger tor in und über das veld nuß in Schottengassen und zum Schottentor in und über die mur unß wider zum Petershusertor und do wider die bruggassen uff in das münster. Item der crüßgang beschach wider die bösen gaist, davon vil lüt behaft warent, besunder in ainem stettlin, heißet Richenwiler*) und och anderswo.

Stetter. Dacher: Anno domini 1380 (N.: 1390) in dem Jenner und in dem Nebmonat do erhub sich die gröist gesellschaft, die man nennet die Loemen, und warent das fürsten, grafen, ritter und knecht und ward dieselb gesellschaft gemacht wider des richs stett, die den bunt mit ain-
anderen hielten. **)

Stetter. Dacher.: Item anno domini 1380 an sant Episanie (6. Jan. N. f. 117: Epimacki (10. Mai) um des nachtmals zit do geschach ain groß wunder an ainem burger ze Costenß, der hieß Burkart Altnower und was ain saltman. Im ward des selben tags we also gech, das im unser her nit werden mocht und das man wont, er wäre tot. Und lait man in in ainen engen bom, wan er was ain großer man. Darin lag er unß morges. Do trug man in gen sant Stefan, do ward er blutend, das man das blut sach rinnen uff die erd. Do giengent die fründ zu dem lütpriester und batent in, das man in ließ begraben vor dem opfer, dorumd das es desten minder in der kilchen schmackte. Do sprach der lütpriester: „es bluet kain toter man.“ Er hieß den bom uffbrechen und besant man ainen arzet. Der sprach: „der man lebt noch.“ Do trug man in wider uß der kilchen, do lebt er denocht zway stund. Der arzet sprach, er wär vor in dem blut ertrunken und wan er wär uff ainer siten gelegen als uff dem buch, das blut möcht von im gangen sin, er wär noch nit tot.

N. f. 117: Anno 1380 do gestund dem Schappeler die hand an dem crucifix uff Bernrain und was dasselb crüß numen ain bild in ain bösen gehuß oder unter ainem tächlin an ainer sul.

Dacher: In dem jar als man zalt von der geburt Christi 1384 do giengent knaben uß der vorstatt ze Stadelhofen und woltent holz holen in dem wald by Bernrain. Do sy nun das holz gesamlet hattent und das haim tragen woltent, do kament sy zu dem bild unsers herren uff.

*) Kleines Städtchen im oberen Elsaß.

**) Der Bundesbrief vom 13. Okt. 1379. Vergl. Stälin III. 333. Vischer l. c. p. 128

Bernrain und laitent das holz ab und geruwetent allda. Do stund uff ain knab, der hieß der Schappeler, und graif dem crucifix an sin naß und sprach: „herr gott, lauß dich schnügen, so küß ich dich dester gerner.“ Also gestund dem knaben sin hand an des crucifixes naß. Do das die anderen knaben sachtent, do lousent sy in die vorstatt Stadelhofen und laitent es siner muter und anderen lüten. Do kam die muter und ander erber lüte und sachtent das zaichen. Do ruest die muter des knaben den allmechtigen gott an und die muter Maria mit inniger andechtiger bittung und verhiß sibem vart gen Einsidlen. Do ward der knab ledig. Darnach über zway jaren schwur der knab so übel gott mißhandlend, daß man im die zung ußschneid und er ewenlich verbotten ward. *)

N. f. 118: Anno 1380 do ward die groß glogg gemacht. (D. L. M. 2: wägte wol über 100 centner, die ist hernach in ainer brunst uff sant Ursulentag [21. Okt. 1511] verschlossen.)

Stetter. Dacher.: Anno domini 1382 an dem achten tag nach sant Johannes Evangelisten (4. Jan.) do stund ain großer regenbogen an dem himel nach vesperzit und was doch des selben tags vast kalt. Das dunkt die lüt gar seltsam und beschach an ainem fritag.

N. f. 127. D. S.: Anno 1382 an dem nechsten tag Simonis und Jude (29. Okt.) do ward erschlagen Conrad von Hof zue Petershusen umb die fünft stund (N.: hora quasi fugitiva) nach mittag von sinem vetter (Mone: a patrono? suo) Waltern von Hof dem jungen, genant Probe.

Anno 1383 an sant Belaventag (28. Aug.) do starb maister Hans Müttinger, der was ain guter dichter in latin und tütsch (D. L.: und was sonst gar ain schimpflicher gueter gesell, der by sinen ziten vil wunders getriben, von dem vil ze schriben wär. **)

*) Der Leineweber und Bürger zu Konstanz Hans Kränkli erbaute 1388 „durch got und siner jelen hail“ die Kapelle zu Bernrain und übergab sie in diesem Jahre dem Stadtrate. Berg. Urk. Nr. 1593. Diese Urkunde gedenkt mit keinem Worte des Vorkommnisses. Reutlinger I. 142 erzählt es in derselben Weise; von späterer Hand ist beige geschrieben: „Nota. Dies crüz ist von einer edlen frowen Anne im Stainhus, Kilian von Richlin Meldeggs selig wittib, anno 1542 den swestern zu s. Catharinen im Westerwald verehrt worden und wird daselbs bei inen in großen eren gehalten.“

**) Nach Mone B. Ob. VIII. 69 kam der Name Müttinger, Mietinger noch im XVII. Jahrh. zu Meersburg vor. In seiner Quellsammlung zc. I. 323 spricht derselbe die Vermutung aus, daß mehrere Gedichte im ersten Bande des Liederstaales von Laßberg von Müttinger stammen. Bartsch im XXXII. B. der Germania p. 246 legt demselben weitere bei. Zu vergl. Von der Hagen M. S. IV. 883. Zimmer'sche Chronik II. 193.

Stetter: Anno 1383 an sant Cecilientag (22. Nov.) do starb bischoff Hainrich von Costenß, geboren von Brandis es sin fryherren — und starb ze Elingnow und ist vergraben in dem chor zu Costenß. *)

Stetter. Dacher: Anno domini 1384 an sant Johannstag Chriostomi (27. Jän.) do ward erwelt zu ainem bischoff zu Costenß abt Mangold von Brandis in der Richenow von nün chorherren zu Costenß und sprach man do gemainlich, es geschech mit symonie und wider gott und warent dise nächgeschriben nün chorherren: her Burcard von Nemen, tumprobst, her Johannes von Landenberg, custos, her Ulrich von Güttingen, dechan, her Johannes von Stainegg, her Johannes von Randegg, her Hartman von Bubenberg, her Rudolf Tettikofer, maister Niclas Schnell und her Eberhart (M. 1.: von Dienhaim), der Last; und sechs chorherren woltent den vorgeanten von Brandis nit welen von gebots wegen bapst Urbani des sechsten von Rom, dan es was dozumal die zwainung unter den bapsten und es was ain widerbapst, hieß Clemens. Do erwelten sy hern Niclasen von Nisenburg zu ainem bischoff und warent dise sechs chorherren: her hainrich Goldast, vicarie, her Niclas Sätteli, her Johannes von Sachsbach, her Eberhart Infigler, senger, her Franciscus Murer, officialis, und her Hans Berger.

Und des selben jars an sant Bits und sant Modestus abend (14. Juni) do ward der vorgeant her Niclas von Nisenburg zu ainem bischoff zu Costenß empfangen und ward erlich und herlich ingefürt unß gen Crüzlingen von gemainer psaffheit zu Costenß und gieng man im entgegen und etlich furent im entgegen gewappnet uff dem see in schiffen, dann er kam von Überlingen uff dem see her und geschach im vil er und würdigkait von denen von Costenß. Und fürt man in zu dem Crüzlinger tor in unß zu dem münster. Do sagt man in uff den altar und desselben tags lud er zu imbiß uff die psalaz die rät gemainlich der statt zu Costenß und sust vil ander lüt und die chorherren zu dem tumb und ander psaffen och und gab inen allen ain gut mal. Und des selben tags was es eben ain jar, das im der bapst das bistumb verlich, da er in nie darumb bat.

Aber der alt Mangolt ward confirmirt von dem bischoff zu Menß zu ainem bischoff zu Costenß, wan sy baid gelobtent an den widerbapst zu Avion, der sich nennt Clemens. (A. f. 90: Idem Mangoldus erat antea abbas Augiæ majoris et tamen non confirmatus. Aber ee ain jar ußkam, do warent sechs corherren, die in erwelt hattent, unter den

*) »Anno 1383 Nov. 22. obiit Henricus de Brandis episcopus Const. sepultus juxta pulpitum cantoris.« M. G. Neer. Const. I. 294.

nünen von im gewichen und versönten sich mit bischoff Niclasen von Reisenburg und die ander dry, der von Randegg, der von Bubenberg und der Tettiköffer belibent by dem von Brandis uny in den tot.

Item anno domini 1385 an sant Eliabetetag (19. Nov.) und was sunnentag, do starb der vorgenant abt Mangolt, der da nun bischoff wolt sin, gar gehling zu Kayserstul in der statt. (D. L.: etlich meinten, es wär ihm vergeben worden; dan er war willens.) Nun hat er willens zu friegen mit bischof Niclasen umb das bistum und hat gehaißen uff den frieg vil brots backen. Und alsbald er starb, do fur bischoff Niclas gen Kayserstul, Klingnow und Nüfisch und aß er und sine diener dasselb brot, das im zu schaden gebachen was, das kam im zu nuß. Und dieselben dry stett hultent im dozimal. *)

Stetter. Dacher.: Anno domini 1386 an dem nüntem tag in dem Hewat und was dozimal montag, do ward erschlagen der from, edel fürst herzog Lüpolt von Österreich, von dem unzucht oder untugend von sinen kintlichen tagen nie gehört ward. Er was gar demüütig gegen den armen und ließ die gern mit im reden und verhörte sy als den richen. Er was och gegen sinen genossen hochtragend, er was by fromen frölich und wolgemut mit tanzen und mit hofieren, er was by gesellen frisch und tugendhaft mit singen und springen, mit starcken und, wie man leben wolt,

*) Mangold von Brandis war der Brudersohn seines Vorgängers. Nicolaus von Reisenburg bei Günsburg resignirte 1387 und ward Bischof zu Olmütz. Manlius, Chron. Const. ed Pistorius, nennt ihn »iracundus, dolosus et mendax» und dazu verschwenderisch und üppig. Die Verhältnisse am Dome zu Konstanz waren wohl immer noch gleich trostlos, wie bei der Wahl Heinrichs von Brandis. Vergl. meine Konstanzer Beiträge I. p. 133 ff. Ueber die Sterbetage der beiden Gegner J. Ob. XXIX. 288. 289. Wie bei Stetter und Dacher, ist auch bei Manlius, der diese Quellen oft wörtlich benützt, keine Rede von einer Vergiftung Mangolds; dagegen findet sich diese Nachricht außer in unserer Handschrift D. L. auch in den Fortsetzungen zu Königshofen Mone Q. S. I. 306: Mangoldt de Prandis, is veneno in castro Kayserstul perit.» In den Fortsetzungen der Zürcher Jahrbücher. Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft Zürich II. 68. „man vermeint ihm wär der sattel vergift“, ebenso G. Oheim l. c. p. 156: uff ein tag, als er uff sin pferit saß, wellen ritten, fiel er zu hand darab, starb on verzug; zu diser zit vermaint man, im wär der sattel vergifft.“ Keine dieser späteren Quellen ist hinreichend glaubwürdig. Die Angabe der Klingenberger Chronik Ed. Henne p. 109, daß Bischof Nicolaus am Freitag vor Allerheiligen 1380 das Bürgerrecht zu Zürich genommen habe, ist natürlich in der Jahreszahl irrig; es geschah im J. 1386. »Anno 1385 ward bischof Nicolaus von Costanz burger zu Zürich sin lebenslang mit sinen luten, mit Klingnow, Kayserstul und mit Tanneck, auch andere vestinen und schwurent die von Klingnow an s. Symon und Judetag (28. Okt.). Es wolt auch der von Brandis in der Nickenow das bistumb haben. Der starb aines gächen tots.“ Reutlinger XIII. 154 aus der Chronik Dreibrots. Das Konstanzer Bürgerrecht erhielt der Bischof auf sant Ulrichstag (4. Juli) 1384 und versprach der Stadt gewärtig zu sein mit allen seinen Besten und mit 10 Spießen. Das ist die älteste der Verschreibungen, wie sie fortan die Bischöfe vor ihrem Einreiten in die Stadt der Bürgerschaft ausstellten. Vergleiche die Beilage.

das vand man als an im. Er macht newe gedicht, reden und lieder, wort und wis und sang und pffisset man sine lieder in allen landen, mer dan andere lieder anderer dichter. Er was von lib als stolz und gerad und als tätig und von antlitz und von har als hibsch, als fain man der by finer zit lebt. Er was von geburt ain armer man gesin, doch mueß man das lob im billich geben, wer die warhait wolt sprechen.

Der vorgenant edel fürst herzog Rupolt von Österreich ward erschlagen umb sin aigen gut, stett, burgen und dörfer von den vier stetten von Luzern, von Ure, von Schwiz und von Unterwalden und wurden die hienach geschriben herren, ritter und knecht all by im erschlagen.

Do schätzt man das nach dem mertail der lüt sag, das an sinem tail wär erschlagen wol uff 800 man, warent böß und gut, uff stetten oder ab dem land. Man sait och, sy wurden wol halb an der flucht verloren; dan da geschach gar große flucht. Do verscribent die waldstett des richs stetten, inen wärent erschlagen 100 und 45 man. Es wurden vil toter lichnam an der walstatt lassen gelegen, die nieman dancn füren wolt, wan entweder tail wolt verzeihen, das sy im zuhörten. Die waldstett behubent die wal und ließent die toten lichnam dancn füren, wer sy haben wolt. Sy zugent all blos uff. Es ward uff kainem tail nieman gefangen. Der stritt beschach by Sempach und by Sursee.

Item die waldstett hettent dem herzog ingenomen, do er mitten im land was, zwölf schloß on alles absagen und dorum hub sich och diser stritt von meng groß unhold, die davon uffstundent, davon gar dick lüt zu beiden siten erschlagen wurden.

Diz sind die herren und knecht, die erschlagen sint zu Sempach by herzog Rupolten von Österreich von denen von Luzern, von Ure, von Unterwalden und von Schwiz anno domini 1386 an dem nüntem tag im Höwmonat.

Item herzog Rupolt von Österreich.

marggraf Ott von Hochberg.

graf Hans von Fürstenberg.

ainer von Gerolzeg, ain fryherr.

her Hans von Ochsenstein.

her Ulrich Diebolt von Hasenburg.

her Werner von Bärenfels.

her Marti Maltrer.

her Werner von Ratgeb (Ratberg.)

• her Conrat von Ratgeb.

her Werner von Flachlanden.
her Conrat von Eptingen.
her Düring von Eptingen.
her Herman Waldener.
her Kraft Waldener.
her Niclas Waldener.
her Franz Ulrich von Tegerfeld.
her Türing von Hallwyl.
her Hans von Hallwyl.
her Lütold von Bärenfels.
her Albrecht von Bärenfels.
her Marquard von Baldegg.
her Rudolf von Hunenberg.
her Hainrich von Mainach.
her Rüttschuach (!) von Reinach.
her Hartman von Bütifain.
her Rudolf von Wehingen.
her Burcard von Maßmünster.
her Friderich Klett von Straßburg.
her Eberhart Klett von Straßburg.
her Konrad Stark, maister von Straßburg.
her Friderich von Erzingen, ritter.
her Hans von Signow.
her Burcard Saltvaß.
her Hans Hagner.
her Reck von Reysenbach (Reppenbach).
her Hainrich Hurus von Schönow.
her Hans zum Wighus von Straßburg.
her Gotfried Müller.
ainer von Rechenberg (Albrecht?)
her Hartman von Sehaim (Senhaim).
her Eglof von Embs.
her Ulrich von Embs.
her Wilhelm von Dwe.
her Friderich Griffenstainer.
her Conrat zum Turn.
her Hainrich Kell, fürts panner von Tirol.
her Peter Schlandersberger.
her Niclas Götisch (von Bogen).

her Christoffel Götisch.
her Hildebrand von Wissenbech.
her Hainrich Tharandt.
her Felix Ravensburger von Costenz.
her Gotfried von Baden.
her Hofman von Bibrach.
Georg des hertzogen Ruchimaister.
Hareßer des hertzogen wappemaister.
her Ott Truchseß von Waldburg.
her Hans von Eschenz.
her Hainrich von Eschenz.
her Hans von Eschenz.
her Peter Urberger, fürts paner von Österrich.
her Walter von der Dief.
her Hainrich von Schellenberg.
her Peter von Ratzenhufen.
ainer von Rüßenberg.
her Dietrich von Ratzenhufen.
her Hainrich von Ratzenhufen.
her Diethelm Schultheiß von Schafhufen.
her Hans von Schwandegg.
her Hans von Randegg, chorherre zu Costenz.
her Hans von Schaffhufen, genant Fulach.
Hans Hegenßer.
Hans Winkelhaim (im Winkel aus Schaffhausen).
Hans Krümsi.
Hans Irmense.
Hans Amann.
Egloff Löw.
Eberhard Hun.
Wilhelm im Turn.
Albrecht Pfluger.
her Dßwalt zum Wiger.
her Conrat Dietrich zum Wiger.
her Schenke von Bremgarten.
her Brun Güß.
Hans Güß.
her Conrat von Stain.

her Burcard von Freiberg.
her Wölfl von Bettmeringen
her Burcard von Ehingen.
Ulrich von Tierberg.
der Lachner von Billingen.
her Conrat von Mühleham von Straßburg.
Friderich von Gehholz (Göffolt).
Hans von Hödorf.
her Ruman von Rüngstain.
her Peter von Haidegg.
Miner von Rinberg (Hüneberg ?)
her Egloff Röchli }
her Hainrich Röchli } von Friburg.
Zwen Snewli von Friburg.
Weßel von Hemsbüren.
Walter von Mörsberg.
Miner von Grünenberg. (Hans)
Peter von Bollwyl.
Der von Hagenbach.
Walter Maiger.
her Albrecht von Müllinen.
her Werner Schenk.
Hans von Brandegg.
German von Lichtenfels.
Franz Lichtenstainer.
her Riß Hofmann.
Hans Wenzelhaim (Wittersheim?)
Hans von Schnellingen.
Diethelm von Münchingen.
Conrad Stör (von Ensisheim).
her Gottfrid von Stoffen.
her Hagner von Röttelin.
her Hamann von Wiswiler.
her Niclas von Bebenhaim (von Colmar).
Friderich von Münsterol.
her Hans Menger.
her Conrad Staß.
her Thoman Bärlapp.
Hans Rott.

Lutfrid Schüssen (Schützen?)
Eglof von Stülingen.
Burkart Gasser von Brisach.
Peter von Boffenheim (Boffenstein?)
Hainrich Sästli (?)
Thoman Sendler.
Conrat Fegershaim.
Schultheiß von Mümburg.
her Lutolt von Mülhusen.
her Peter von Andloch (Andlaw.)
her Walter von Andloch.
her Werner Waffler von Hadstatt.
Der lang her Werner von Hadstatt.
her Eberhard zum Hus.
her Bernhardt Gradt.
Rudolf von Lobgasse.
her Werner von Wintenhaim.
Wilhelm von Rottbach. *)

Darher: Und in dem jar, do man zalt von der geburt Christi 1386, an dem nüntem tag Höwats an der zwölften stund des tags do hub sich der stritt an zu Sentbach zwüschent herzog Lutpold und vil edler lüt, die er by im hat und och von stetten und ußlüt ab dem land und den von Luzern und Underwalden und den von Urach und den von Schwiz, wan der herzog maint undt clagt sich, wie im die Walenstetter sich hettent understanden wol zwölff schloß und die zu iren händen gezogen, das aber sy verantwortent gar erberklich mit der aidgenossen hilf. Und nach vil Worten und briefen und altem herkomen kamen sy zu disem stritt und hubent sich an zu vechten und verlurent die von Lucern und die aidgenossen wol uff drühundert man, wan der herzog was da mit gar vil volk und gar wol bezuget in dem veld. Und in dem was ainer von Hennenberg fliechend mit sinem paner und wol mit fünfhundert manen, die under in gehörtent und floch mit ainem grusenlichen erschrocken ge-

*) Dieser Bericht über die Schlacht bei Sempach wird fortan unter den Quellen eine hervorragende Stelle einnehmen. Von ganz besonderem Interesse ist die warme Schilderung des Herzogs Leopold, den der gleichzeitige Chronist unzweifelhaft aus eigener Anschauung kannte. Unter den von Th. von Liebenau mit großem Fleiße gesammelten Chronikstellen zur Schlacht bei Sempach ist natürlich nur der sehr verstümmelte Bericht der von Mone edirten Handschrift A. vertreten. Eine Vergleichung zeigt wieder den großen Vorzug der Handschrift B.

geschray. *) Und also kam ain geschrang in des herzogen volk und iltent zu den rossen, welche mochten und wolten dem volk ze hilf komen. Do warden die ungerschen, ungezumpten roß unsinnig und kontent nütz mit inen geschaffen, denn das sy das volk größlich und sere wüßent und niederstießent und extratent mit den rossen und wurdent unbesinnt und verlurent ir krieg und wist nieman, wornach er sich halten solt. Zudem schlugent und stachent und schussent die aidgenossen in guter ordnung und mit starken kreften in sy und laitent ir gar vil uff die walsstatt und sunder der edlen, die da bestanden und gern beliben wärent und nit wichen wol- tent und das volk gern in dem veld hettent befehlt. Die wurdent erschlagen und belibent in dem veld und wiewol ir nun vil was und vast me dan das halbtail mer, denn der aidgenossen: der hochgeboren edel fürst herzog Rupolten und graf Ott von Habsburg und graf Waldrass von Dierstain und Graf Hans von Dierstain sin brueder, und graf Hans von Fürstenberg, ain her gewesen von Gerolkegg, Hans von Hasenburg und Werner von Beren- fels und her Martin Maltzer, her Werner von Rotenberg und sin bruder Conrat, och ain ritter und vil ritter und knecht, der namen man nit weiß und och erber lüt vil von den stetten des herzogen und andrer richstetten, die doch ir volk dahin gelichen hettent, und andrer herren, gaistlich und weltlich, und och gar vil ußlüt ab dem lant, der nun och gar vil erschlagen sind uff der walsstatt und och an anderen stetten, als die aidgenossen nach- iltent, funden wurden, der nur namhaft sint by sechshundert und sechs und sechzig und der sunst fierzehnhundert und sibendrissig, der namen all ruwent in dem gnadenreichen frid unseres herren ewenglich.

Steffler. Anno domini 1388 an dem 9. tag in dem Abrellen do beschach der groß verlust zu Glaris an des herzogen volk. Die woltent Glaris gewinnen han und kament dar wol mit zwaiahundert spisen ze roß und uff fünftusend man ze fuß, als man do sait. Und also gewunnen sy die legi **) und war ain tail kumen unß für die fischen, der man spricht Molli. Do kament erst die von Glaris und die von Schwiz mit 600 man, gut und böß, als mans schätzt. Do floch des herzogen volk; also iltent sy inen nach unß für die legi heruß unß an das wasser und er- stachent ir wol uff 600 man, doch extrankent ir och vil, die in derselben zal sint. Und sy woltent die toten lichnam nit dannen führen son und wurfents all in ain grub. Doch wurdent etlich dannen geführt, die wur-

*) Also auch bei Dacher ist der Henneberger der Urheber der Flucht; das ist jedoch nicht die einzige Ungenauigkeit des Berichts.

**) „Und gewunnen die legi ze Näfels.“ Klingenberger Chr. l. c. p. 132. Legi bezeichnet eine Schutzwehr oder einen Berhau.

dent aber in dem wasser funden und anderswo an anderen verren stetten, darzu nit vil. A. f. 102: Aber sy schribent in die richstett, sy hettent uff 1800 erschlagen on die in wassern ertrunken wärent, und das sy uff 1200 panzer von in genommen hettent.

Aber des herzogen volk rett nit mer denn umb 550 under den warent 50 spiß.

Stetter B.: Item dis nachgeschriben sint ritter und knecht, die zu Glaris erschlagen sind:

Item her Ital Löw von Schaffhusen.

her Ulrich von Sachs, was ritter.

her Eglin von Rosenberg, ritter.

her Diethelm von Altstetten, ritter.

her Hainrich vo Randegg, ritter.

her Johannes von Sunthusen.

her Beringer von Landenberg.

her Rudolf von Landenberg.

her Rudolf von Wellenberg.

her Rudolf Spiser von Disenhofen.

Item der Faß.

Item Hans von Clingenberg, genant Schoch.

Item der Briner.

Item Hainrich der Rumläng.

Item Ulrich Schenk von Castel.

Item Hans von Junstaner.

Ulrich Dschwald, sin Bruder.

Ulrich von Rumeck.

Hans Dirr von Rottwyl.

Item Menlach.

Ulrich von Grifensee.

Item Wolf Berger.

Gottthart.

Item Eberhart von Straß.

Item Beringer von Lomax.

Item Burcard von Tettingen.

Item Hartman Sulzer.

Item Hainrich von Luterberg.

Item Fritschi von Betmeringen.

Item Herman von Hunwiler.

Item Hensli von Underwegen.
Hans Straiß.
Hans von Haltenstain.
Hans von Wilberg.
Maister Hans Nordholzer.
Ainer von Wagenberg.
Item Hensli von Stieß.
Item ainer von Richunbach.
Item Oswald von sant Johannis.
Item Ruß Süring.
Item Hans Schappel von Rottwyl.
Karl Rotower von Bayern.
Item Osterich Gebel.
Wilhelm von Gestinen.
Item Reinhart von Adler.
Item Philipp Wirt von Rottwyl. *)

Stetter A. und B.: Item nota in der vorgeschriben verlust zu Glariß geschach gar große flucht unß uff die brugg, die gen Wesen gat. Und ward die selb brugg also schwär von dem volk, das sy unter dem volk nider fiel, und ertrunkent daselbst vil lüt. Da kament etlich in schiff und wurden also vast überladen, das etlich schiff untergiengent und ertrunkent gar vil lüt. Item es warent etlich uff dem sinn, die och da warent, das die selb flucht mit zoberlist gemacht ward, wan do sy gegen Glariß zogen, do enderet sich das wetter gar dick uff ainander, es regnet, es schneit und weidt und neblet und ward underwilen als dunkel, das kainer den anderen erkent, der allernächst by im ist. Darzu sprachent etlich, das Glariß umbzogen wär mit faden, wan och etlich an den rossen faden fundent, der in um die bain hasplet, do sy wider ussher kament. Item es sprachent och etlich, die man für biderlüt vormals gehebt hat, wan sy sich zu wehr staltent, so mochten sy den finden kain laid tun. Dise vorgeschribnen stuck hant gesait biderlüt, die doselbs warent und denen man vormals in anderen sachen wol gelobt hat.

*) Diese Verlustliste ist wieder in der Handschrift B. allein enthalten. — »Anno 1388 im Aprellen ward erschlagen her Hans von Clingenbergh mit 21 rittern und knechten und mit 700 mannen von den Schwizern in dem land Glaris.« Reutlinger aus der Chronik Dreibrots l. c. XIII. 172. Zu vergl. ist das Necrol. Magdenaug. M. G. Necr. I. 448 zum 10. April, und das Necr. Wettingense zum 9. April ibid. p. 592.

Darher: In den tagen do man zahlt 1384 (sic) an dem achten tag des Abrellen, do beschach der stritt ze Glaris oder die verlust. Der herzog hat zusammenbracht 200 spieß ze roß und 5000 man ze fuß und maint nun Glaris zu gewinnen und schlug umhin an die legi und humen die uff mit dem fußvolk und kam ain tail für die legi hin an die kilche, die da haisset Molit. So ziehent die von Glaris und die von Schwiz heruß gen in mit 600 manen und luffent sy zu jetweder siten nehent an mit ainem geschraig und trungent und tribent sy in den weg. Also wurdent sy flüchtig und gewann zu eng in dem weg, das sy sich nit geweren mochtent und kament ain tail roß unter sy, die sy nun och trucktent und trangtent. Und also wüßtent sy sich selber als großlich, das es nieman gesagen kan, wie vil lüt sy in selber ertötent mit trucken und mit ir aigen waffen, wan der weg und die strauß was lang und mochtent zu den vighenden nit gesehen. Und trungent die Schwizer fornen in sy und woltent sy nit laußen, wan sy hettent sy gern in dem veld behebt und mochtent nit gesehen die not, darin sy warent. Und alldiewil die 600 von Glaris und von Schwiz stachent mit ir lanzen zu beiden siten in sy mit großen kreften und emßigen schießen und je zelegt, das die not also groß was, das die vornen das geschrai hören und warnemen irs gebresten und ließent ir trucken und hinter sich stoßen sin und fluchent, und wer nit ertrungen ald ertreten oder stoßen was und fliehen mocht, der floch. Und wo sy an die zün ald an die greben kament, do sumptent sy sich aber und hindret ainer den anderen, das sy an den och zermal vil erschlugent. Und ilten in also nach bis ferre für die legi, bis an das wasser, do sy nun och in die schiffe fielent und die schiff überludent, das, wenn sy in den see kament, so giengent sy unter, das also etlich haltent, das der herzog och ertrunken; denn er ward verloren, das nieman wist, wo er kam.

Also erstachent sy irer do 500, die sy doselbs in ain grub wurfent, on die, so sy darnach fundent in dem graben und an den zünen, die sy och erschlagen hattent, und och in den hölgern, die ab dem weg geloffen warent und zu den rainen geschlufen, do sy sich dan verbluet hattent und tot lagent. Und och us dem wasser wurdent ir vil gezogen, davon etlich enweg geführt wurdent. In derselben zal etlich maintent, das der herzog och gewesen sig, do ain tail gen Rüngsfelden begraben ward, das sy also fundent in dem wasser und och sunst. In ward vierzehnhundert panzer on sunst vil guts harnasch. Und sagent och, das gar vil armes volk und lüt uff dem lant, die nit harnasch hattent, erschlagen wurdent und zu dem tot bracht sigent, das sy haltent und sprechent, mer dan zwaytusend man

erschlagen sigen und ruwen in dem genadrichen frid unseres herren, da sy habent die ewigen fröden on end. *)

Stetter.: Anno domini 1388 in dem Abrellen do zugent die von Zürich und die waltstett mit großem volk, das man schätzt uff zehentusend man und schlugent sich nider für die statt Rapperschwilz und besaßent die mit gewalt dry wochen, das inen ungemach wenig je beschach von der herschaft von Österrich, der die selb statt dozermal zu gehört. Die selben waltstett wurfent stets mit antwerfen in die statt und schussent stain mit großen büchsen in die statt. Sy machtent och vor der statt 24 großer schirm, der yglich vier schiben hat und 200 großer sturmlaitern mit schiben und anders gezügs vil, fagen und sechschilt. Und do sy dry wochen vor der statt lagent umg an sant Walburgentag (1. Mai), der kam an fritag, do fiengent sy an ze stürmen frü, als die sunn uffgieng. Und giengent an siben enden an die statt und stürment gar vigentlich und wurfent diewil mit antwerfen in die statt und schussent mit büchsen. Und kament an ainem end durch die mur in ain keller, das ir die indren nit gewar wurden, umg das ain schütz in den keller lief ongefärd und wolt ain senwen holen, die im brochen was und den hattent sy nach gefangen in dem keller, denn das er mit der hilf goß kum entran wider hinder sich in die statt und schry: „vigend jo, vigend jo!“ Do wolt her Jörg vom Rößlin zu inen in den keller sin mit anderen gesellen, do ward er wund an der stegen und ward ainer nebet im erstochen. Darnach warf man für zu inen in den keller, do fluhent sy wider durch das loch uff, do sy hinin komen warent und das sy vor durch die mur brochen hattent.

Item der sturm weret wol uff 6 stund und das sy gar übel gehandelt wurden von den indren mit schiesen und mit werfen. Und schekt man, das uff 600 gelegt wurden, die man dannen trug, sy wärent lebent oder tot, wan sy batent,**) die indren, das sy sy ließent die wunden und toten dannen füren und das gudent in die in der statt und gabent in dazu frid. Uff denselben tag wurden die waltstet mit den von Zürich stössig umb die verlust, die sy da hattent genomen, und damit zugent sy wider haim.

Item es warent in der statt uff 300 spieß und 30 Genwer schützen und hat der her von Maylan im volk gelihen und warent och in der

*) Jetzt erst folgt in der S. Galler Handschrift Dachers die Schlacht bei Semnach, vergl. oben, hernach der Vorgang an der Brücke von Wesen, von einem Schwall überflüssiger Worte abgesehen, genau übereinstimmend mit Stetter.

**) Hier endet die Stetterische Handschrift B. Der Aufstand von 1389 ist, wie oben bemerkt, unmittelbar an den vorhergehenden angereicht.

statt uff 600 man, böß und gut. Und wib und kind hat man in die keller gestoßen, wan die hūser waren endeckt. Item es wurden 2210 stain in die statt geworfen mit antwerchen, on die stain, die an dem sturm hinin geworfen. Und wurdent in der statt nit mer verloren dan 6 menschen.

Dacher: Nun in dem jar, do man zalt von der geburt unserz herren 1398 (sic.) jar in dem Aberellen, do hatten sich die von Zürich vereint und warent in der waltstett land wider den herzogen und herrschaft von Österreich und zugent mit den waltstetten für Rapperschwil die statt, die was nun des herzogen von Österreich, der sy nun besetzt hett. Und do sy nun die belagen mit völligem gewalt me denn drig wochen, das sy der statt wenig laid tatent und in och nichts beschach uß der statt, wan die zit rüstent sy zu vil handwerch, büchsen und vil zügs für die statt, das die von Zürich und die anderen stett mit in dahin füertent. Und die zit hettent sy och vil tading und red mit ainander, ob sy mit fruntschaft zu der statt mochtent sin komen. Und in dem ordnetent die in der statt und in der burg in der statt und och die darvor das, das in dan eben was — es wär umb spiß, zug und was sy denn bedorftent. Und do es nun zerschlug zu baiden siten, das enkain tading nit enhalf, denn die statt wollt des herzogen sin und wollt von dem herzogen nit wichen, do hubent die waldstett an und nottent sy und worfent on underlaus zu in hinin mit ir handwerchen, der sy etwa mengs darvor hatten, und schussent zu in mit ir büchsen und die ab der burg und och uß der statt in sy. Och die schüzen mit armbrosten, die hussotent och hinzu in die rain und hinder die bom och hinter die schirm und och in etlich stadel, wie sie den mochten, das sy hin in die statt vast schussent und sy heruß und das sy also ainander vil laids tatent mit schießen, baide hantwerchen und och büchsen und armbrosten. Und do das nit helfen wolt, den das sy nur schadgotent an dem volk, daran die ußer der statt inen großen schaden tätent, och die uß der burg me, denn sy in tun mochten. Und do sy, die vor der statt, es empfudent und gewar wordent, do hettent sie ain verdrießen darob, das sy so großen schaden nament an luten, die do wund wordent und och etwan sturbent von dem schießen, so in dem geschach, und och das pulver und stain, so sy denn verschussent, wan sy tribent das schießen gar genflich. Aber die in der statt hettent kein ander acht; dan was sy in dem tag hinschussent, das machtent sy in der nacht wider besser und werlicher, dan es vor gewesen was, wan sy hattent sich gewarnet mit gar vil holzes und hattent von der brug, die sy och zerbrochen hattent. Also wan nun ain holz an ain hus zerschossen ward oder zeworfen, so hattent sy drw oder vier an die

statt ze legen und hattent och dazu gut werchlut genug und machtent, was sy woltent. Und do in die kost und der schad vor der statt also we tut und sy och verdroß, do zu ligend, do gedauchtent sy nacher zu der statt möchtent komen und machtent fierundzwanzig großer schirm und richtent do jeglichen uff fier schiben und machtent zwaihundert starcker sturmlaiter och mit schiben und machtent zehen fagen, die och uff klainen pflugreder giengent und mit hüten waren bedeckt, da in jecllichem zwanzig man warent und sy mit sailen zugent, wie es in eben was. Darzu warent lut hinter den fagen mit schirmen und schiltent geordnet, die sich och tribent und vil seßschilt und klainer schützenschilt und sust schützenschilt und züg ganz zugericht. Do hubent sy an ainen frytag recht fru, recht als die son uffging, und giengent mit iren fagen und schirmen und laitren und mit irem zug an siben end der statt und sturmtent so hert und vigentlich, das des gelichen kein je gesechen was. Und warfent diewil hert und vast mit den hantwerchen hinin und schussent mit allen ir büchsen und armbrosten und was sy gewinnen mochtent, und warfent und schussent für in frestenklichen. Und tribent das uff drig ganz stunden ald mer, des sich die wib mit den manen so freßtenklich wertent und tatent, das sy vor der statt nit wol berüesen mochtent, welles ain wib oder ain man was. Und was der sturm so groß und inwerfen und schießen so grülich und das weren uß der statt und das für löschen uff den tächern so groß, das sich die in der statt übersachent, das sy mit ainer fagen warent an die mur komen und hattent durchgraben in ainen ker. Und ainem schützen in der statt was ain senn an siner armbrust brochen und wolt in denselben ker loffen ain ander senwen nemen, do er sy dann wol wist. Also woltent die im ker in begriffen haben; do entran er in mit not und das sy in nit viengent. Und als er nun von in kam, do luff er in die statt und macht ain geschraig und rufft: „vigend!“ Do was ain ritter her Jörg von dem Rößle, kam zu im wol mit acht guter knecht, die by im warent und also stach er zu ainem, der draug gegen in und erstach in an der stegen und ain ander stach uff in, also das her Jörg hart wund ward. Also vielent der vor der statt huffet in den ker, das sy an der stegen übertrongen woltent sin, wan zwen der knecht warent enweg komen mit hern Jörgen vom Rößlin und das ir dennoht nu sechs warent, und also hulfent in die wiber und brachend oben in ker und warfent für in durch nider in den ker und gemüll und stain und haifß wasser und tatend in so not, das man diesen sechs ze Hilf kam, doch murdent ir zwen erstochen und hattent sy ir vil gewundet und etlich och erstochen, die darnach funden worden. Wan da man inen zu hilf kam, do warf man so endlichen von oben ab für,

stein und holz und stro under sy, das enbran, und stach man under sy, das sy nicht mer enthalten mochtent und mustent wider fliehen hinder sich durch das loch und mit der fagen und mit irem züg wichen von der mur. Also versorgetent sy do in der statt das selb loch mit holz, das inen enkain schad dadurch mer geschach und rumptent do den ker wider und fundent fünfzehn toter man in dem ker, die erworfen und erstochen warent. Und also ward ain underlibung gar ain klain zit, das die ußren vor der statt an die in der statt suchtent, ob sy nit an in mochtent vinden, das sy sich ergeben hettent samt großen muß, den sy in fürschlugent, davon lange wil zu sagen wäre. Und so sy nit an in fundent, denn das sy je herter je herter warent, do hub der sturm wider an und sturmpent an siben end an der statt mit großer krafft und mit emsigen schießen und werfen für, stein, bech und was sy haben mochtent, und mit armbrosten und büchsen gelich, als vor, und mit ain solichen ungehüren geschraig, das des gelichen nit gehört ward, und sturmpent aber wol drig stund, das also dieser sturm wol sechs stund weret, wan sy hattent sich also vor der statt vertailt, das wan ainer ain halb stund stürmpt in ain ander lost und darum so mochtent sy es wol erharen. Aber in der statt was kein lösung, denn menschlich tet sin best, die wib mit den manen und die manen mit den wiben wan man sach, die in der statt uff den tächern und muren lossen, werfen, stein und hölzer tragen und lupfen, recht als die man, und für löschen, die sy inwurffend in die statt. Nu do sy den in der statt nit angewinnen mochtent und sachent, das sy die uß der statt so hert wüßtent und schadgotent, do wichen sy wider hinter sich und zugent wider ab. Und do sy in das veld komet wider in ir geleger und rechnen wurden in ir gesellschaften, was sy manglotent, do vindent sy so vil, der sy nit enhattent, das sy erschraffent und kontent und woltent nit enweg ziehen und so vil ir guter fründt hinder ir laußen und nament die wid an den Hals und santent widerflich zu den in der statt und begertent gnad von in und batent sy, das sy in gunnen wüßtent und in frid geben, die iren zu suchen by iren muren und graben, do sy denn erworfen, erschossen erstochen und ze tod gefallen wärent, das in von den uß der statt erlobt ward. Und also suchtent sy und fundent fünfhundert und achtundsibzig. Doch so mustent sy den uß der statt all ir harnasch und hab laßen, die by in vunden ward. Doch verjachent die, so die toten suchtent*) nit mer denn zweihundert und vierzig. So kan man in der statt nit mer vinden

*) S. Galler Handschrift: „Doch verjachent die, so die toten suchtent und sachtend, in mer denn zweihundert und vierzig wund wärent.“

den anderthalb hundert und by zwanzig fromen, die ab den tächern ze tot vielent, mer denn sy sunst verloren habent.

Nu wordent die von Zürich und die waldstett zwitterächtig und maintent die waldstett, die von Zürich hetten sich nit so vil brucht an dem sturm, als die waldstett und umb das ir verlust nit wäre also groß gewesen und mochtent die statt villicht gewonnen haben und sprachent, sy wärent doch in die statt komen und hettent sich doch wider heruß lauffen triben, wan die von Zürich warent durch die mür in den fer komen. Und kament so hert an ainander, das die waldstett by den von Zürich nit mer wolten ligen, und also rumptent sy das veld, sy wären sunst vil länger in dem veld gelegen, den sy hettent sich vast verkostet mit zug, den sy da hattent, sy hettent in dar braucht von ir stetten oder sy hettent in by in gemacht und darum row sy der kostung gar übel. Darzu was och des volkes gar viel, das sy wol sicher da lagent, das sy niemen besorgen mustent, der sy da dannen schlug. Und darum schamptent sy sich dannen ziehen und kontent sich doch nit mit ainander richten, denn sy warent ainander vigend die waldstett und die von Zürich. Dan wie viel man sy hinderredet, do rumptent sy das veld, denn sy forchtent großen schaden und zugent wider heim.

So warent in der statt by drissig spießær roßvolk und drissig schützen Genower, die hat der her von Mayland dem herzogen dargelichen. So warent in der statt uff sechshundert man und ir wib und kind und was franker wib als man warent, die stießent sy in die fer und hattent die Häuser all endekt, umb dös in das für beste minder tät, so man den inwarf. Und was sy uff den tächern luffent, das luffent sy nu uff den latten und raifen und mit britten hat man in stend gemacht, das sy vestenfliehen werfen mochtent. Es wurden sechshundert stain in die statt mit handwerchen geworfen, die darnach funden wurden in der statt und in den hüsern und drissig und nün hundert schütz mit büchsen an dry enden, da sy in die statt schussent. *)

Stetter: Dacher: Item anno domini 1388 an sant Bartolomeusabend (23. Aug.) was ain funentag, do hattent des richs stett, die in den bund sind, ir söldner außgeschickt, deren was 700 spieß ze roß und 1100 ze fuß, das sy die von Wirttemberg soltent angriffen. Und do sy

*) Hier endet die Wiener Handschrift; es folgen zwar noch drei weitere Seiten, allein, was sie enthalten, ist ein Teil vom Anfang der Chronik. Auch die Stuttgarter Handschrift bricht hier ab. Die Handschrift, welche Reutlinger Coll. I. 201 benützte, enthielt noch den nächstfolgenden Absatz; damit bricht Reutlinger ab und springt auf das Jahr 1424 über und was von da ab folgt, stammt aus einer Dacher'schen Handschrift.

uffrittent ze Wil und ainen kilchhof woltent stürmen in ainem dorf, haist Rainsing, und do sy an dem sturm warent, do kament die drig herren von Wirtenberg, graf Eberhard, der alt ritter, und sin sun graf Ulrich und desselben sun graf Eberhart und brachtent mit in 600 spieß und 6000 man ze fuß und strittent mit den vorgeanten der stett söldner bi der statt ze Wil und bi dem vorgeanten dorf und wurden da erschlagen graf Ulrich von Wirtenberg und ain graf von Löwenstain und ain graf von Spanheim und wol uff 60 ritter und knecht. Und do ward von den stetten erschlagen wol uff 700, gut und böß, und wurden wol uff 400 gefangen. Und die von Wirtenberg behubent die walstatt, wan es flohent uff 200 spieß von den stetten und vil fußvolk. Und ward das volk gefangen und erschlagen von den stetten der mertail an der flucht, wan es lagent kum 100 man uff der walstatt von den stetten, die man vand. Item by diesem stritt hatten die von Costenz 200 (Dacher: 52) spieß ze roß, der kament 9 wieder her, die andern wurden all erschlagen und gefangen. Sy hatten och da uff 90 man ze fuß, der kament wol uff 40 wider her. *)

*) Die Zahl 200 ist offenbar unrichtig, schon im Hinblick auf die Zahl des Fußvolkes. Vergl. über die Schlacht bei Döffingen Stälin l. c. III. 344 ff. und die daselbst citirten Quellen. Unbekannt scheint Stälin, wie Bischof l. c., der Absagebrief Ulrichs von Wirtenberg und seiner benannten Helfer an die von Ulm und die andern Bundesstädte in Schwaben und Franken geblieben zu sein. Derselbe ist datirt aus Ingolstadt vom Freitag vor Fastnacht (15. Febr.) 1387. Das Konstanzer Stadtarchiv enthält noch eine Menge unbekannter Nachrichten, die sich auf den Städtebund beziehen. Ich beabsichtige dieselben, soweit ich sie gesammelt habe, in den Beilagen zum Abdruck zu bringen. Einige Einträge des ältesten Ratsbuches folgen hier; p. 144: Item als aller stette botschaft des großen bunds jekt uff die mittwuchen vor s. Sylarientag (8. Januar 1387) ze Costenz gewesen sind und hant sich ainberlich erkennt) weler statt des bunds brief kament von unserm herrn dem röm. künig vor s. Martinstag oder vor dem zil, als die stett die stür geben sollen, wer die erst brief bringet, dem soll die statt die stür gelten, und wäre, daz jeman andrer darnach käme und och brief brächt von unserm herrn dem künig, dem ist die statt zu dem, das gevordert wird, nit darumb gebunden zu antwürtend und wurd die statt darüber umb die stür füro von jeman bekümmert, der soll und will der groß bund darwider beholfen sin.“ p. 166. „1388 an dem 5. tag Merzen beschließt der große Rat: die spiß zu ersetzend, die us der rays herham geritten sind.“ — p. 172: „Do erkennt fer. II. ante Georgi (21. April) der groß rat, daz Hansen von Ulm alles das, so von der hand ist, von Thengen wegen, es sy jekt gefallen, oder das noch vallet, über den kosten, der über die vesti gangen ist, oder ob noch kosten darüber gangen wurden, der dritt pfening durchus werden soll.“ — p. 175: 1388 vig. Philippi et Jacobi (30. April) der groß rat hat die sazung gemacht, diewil der statt volk uff dem veld zu Brüligen ist“, 2c. — p. 176: fer. II. post. pentec. (19. Mai.) Der Gugli und der Bruner sind gebüßt mit ainem monat der statt darumb, daz sie der von Salmanswylser knecht schlugend, do sy us der rays von Blumenberg kament.“ — fer. IV. post Margarethe (16. Juli) der groß rat ist in ain komen, daz er nach gemainer stett ordnung 200 roß anlegen will. Das ist den vorgeschriben sibem ze tund empfohlen. Die sont uff 1000 Pfd. haller ain pferit legen bescheidenlich und sunderlich uff semlich lüt, denen pferit an lib und an gut gemäß sint, die sont och die pferit haben. Wele aber alt sint und denen pferit ze ritten nit gemäß sind, die sont pfening dafür geben von 100 Pfd. 2c. — p. 186,

M. 1. D. S.: Anno 1388 in octava s. Agnetis (29 Jan.) do verbrant die statt Costenz und hub sich an zu Stadelhofen in der vorstatt in ainem hus, do jekt sant Josen capell stehet und verbran Stadelhofen, Neugaß, Mördergaß, Augustiner closter und die markstett hinab unß an den see. *)

Anno domini 1388 ward das nūwe koufhus (ad mag. kornhus) im werck zu buwen angefangen und ward die statt ouch gewittert vom Rindgortertor hinuff bis zum Schneckthor und von dannen hinter Allerhailgen und den Augustinern zu der alten statt unß zu dem see und bemeltes koufhus hinab. **)

Stetter. Daher: Anno 1388 an sant Martinstag (11. Nov.) kam ain wunderliche sach gen Costenz uff den chor und kament domit erbar lüt von dem rat zu Rotwyl. Item es ward zu Rotwyl ain tochter geboren von ainem burger, hieß der Hall und ward in der touff genant Catharina. Und do si wuchs, do legt sie manskleider an und nant sich selbs Hans. Und derselb Hans nam darnach ain wib, das war aine schöne tochter und waren baid in ainem alter uff 20 jaren. Und Hansen

sabb. post Bartholomei (29. Aug.) Der große Rat bestimmt den Walter Swarz, Ulrich Winterberg, Hug Smerli, Hainz Cristan und den Rudolf am Beld, „die sont spies bestellen von nūwen uff“, und den Hans Ruh, Klaus im Bomgarten und den Conrad Weber, „die sont bestellen, daz den erschlagenen lüten vor Wil gelütet, geopfert und wachß kost werde.“ Hans der Ruh wird mit derer von Ulm Botschaft zu den rheinischen Städten abgeordnet. — p. 188. 1388 fer. II. post Marie nat. (15. Sept.) Der fußlüt pfiffer, die by unsere lüte warent in der rays, do gemainer stett volk vor Wil nidergelait ward, hant geschworen vor großem rat, die statt ze Costenz noch nieman von derselben statt zu bekümerent, angegriffend, noch ze beswerend in dehain wise von der vorgedachten rays wegen.“ — p. 190. 1388. sabbato ante Galli (10. Okt.) Der große Rat beauftragt den Walter Swarz, Heinrich Schilter, Heinrich Blarer, Peter Sunnentag, Hermann Gistenower „ain haimlich rays anzelegend und ze verkostend. „Dieselb rays ward also angelait: Costenz 18 spies, Ravensburg 10 spies, Ueberlingen 12 spies, Lindow 6 spies, S. Gallen 4 spies, Pfullendorf mit ihrem roßvolk.“ — fer. V. ante Galli. Hans Lind und der Weber sont zu den forherren gon umb ain fidin tuch, Klaus im Bomgarten und der Guttinger sont schaffen, daz gelut werd den erslagen lüten, wan man uff morn ir begrebt und opfer began will. Hug Engelli, Walter von Hof, Hainz Cristan, Hermann Gistenower und Hagen sont zusamengon von der fußsoldner wegen, die erschlagen und och herwider komen sind von Wil und sont mit den rechnen.“ — fer. IV. post Galli. Hans Ruh, Walter Swarz, Heini Winterberg und Hermann Gistenower sont me spies bestellen on die 50 spies, die uff gemain stett sont bestellt werden.“ — fer. V. post Galli (23. Okt.) Hainz Cristan, Albrecht Blarer, Conrat Egli und Hermann Gistenower sont den gevangen soldnern jegligen, als dunkt, beschaidenlich sin abergelt geben.“ — p. 192 vigil Simonis et Jude (27 Okt.) „Item zu dem zug uff den von Wirttemberg, da die von Ulm und die von Vibrach zuziehen sollen, sont die von Costenz haben 24 spies, die von Ueberlingen 14 spies, die von Lindow 16, die von Ravensburg 10, die von Buchhorn 2 und die von Wangen 4 spies zc.

*) Die Jahreszahl ist falsch; es ist offenbar der große Brand von 1398, vergl. dieses Jahr. Auch Reutlinger l. c. I. p. 90 hat das Jahr 1388.

**) Ueber das neue Kaufhaus vergl. einen Aufsatz von Marmor im III. Heft der Schriften des Bodenseevereins p. 40 ff.

wuchs ouch sine brust als ouch sinem wib. Also schickten die von Notwyl dise zwai eliche menschen gen Costenz uff das gaisstlich gericht, daß man erfar, ob es ain ee möcht sin. (Die Ehe wird für gültig erklärt und beide werden heimgeschickt. *)

Darher: Als nun der genant bischoff Nikolaus von Risenburg vier jar geregirt hat, do gab er das bistumb uff ainem von Höwen, des nam was Burcard, und der stund an, als man von der gepurt Christi zalt 1388 jar und regiert den bischöfflichen stul ze Costenz zehen jar und was der nünundfünzigost bischof an der zal und was des ersten tumprobst und darnach bischoff und starb als man zalt 1397 jar. By des bischoffs zitten vollgiengent dis nachgeschriben. sachen. **)

Stetter. Darher: Anno domini 1389 do beschach an dem 18. tag im Brachet und was mornderigs unseres herren fronleichnamstag und was fritag recht zu prinzit***) ain großer uffloff und erhüb sich diser uffloff von den zünften und des ersten von den meßgern und zimerluten.

Item die (A.: 19) zünfft lufent uff den hof mit iren panern, doch warent die koflüt die jüngsten daruff und vertribent all die von in, die des rats warent, on den burgermaister, was Conrat Raisser, den vogt Hagen, den aman Ulrich Habch. Der unterburgermaister Hans der Ruch was dazumal in der stett dienst ze Ueberlingen, anders es wär ain gott will baß gangen. Und all zunftmaister stießent sy och ab dem hof.

Item derselb uffloff geschach mit den alten geschlächten ze laid, wan allain etlichen von den zünften, die sich vil gewalt annament in dem rat und in der statt, und muessent das die anderen zunftmaister vertragen von forcht. Und das verdroß die gemaind gar übel und dorumb geschach der loff uff den hoff.

Item die gemaind warent drien zünften darunter gar vigent, sunderbar den gewandtschnidern, den fromern und den winschenken. (A.: Drin zunftmaistern under in inbesunder vast vigent, das waren die obersten drig, namlich gwandschnider, cramern und winschenken.)

Item do sy uff dem hof warent mit den panern wol 10 stund und

*) Auch bei Neutlinger Coll. I. 125.

**) Bischof Burcard von Höwen starb nach dem Necrol. Const. I. c. p. I. 292 am 30. Sept. 1398: »obiit reverendus pater felicis recordationis dominus B. d. H. eps. Const. sepultus in ambitu juxta altare predictum.« Siehe zu dem Jahr 1389 die Handschr. M. 1. Vergl. ZOB. XXIX. 289 im Freiburger Diöcesanarchiv VIII. p. 51.

***) Die Tagesangabe der Chronik ist ganz richtig. Unrichtig aber die Berichtigung Monez I. c. p. 326. Fronleichnam fiel im J. 1389 auf Donnerstag den 17. Juni und nicht, wie Mone will, auf den 18. Juni. Wenn die Handschrift A. f. 100 den 23. Juni angiebt, so ist das ein Lese- oder Schreibfehler.

etlich under inen gar unbeschaidenlich redent, do giengent die stett umb den see zu inen, die warent do ungefärd hie, und die überredent die gemaind, das jetliche zunft dry man uß in gab, die fassent zusamen und gestiltent do das volk. Darnach waltent dieselben ainen rat nach der zal, als er vormals gewesen was 140; die warent halb von den geschlechter und halb von der gemaind. Und in der maß saktent sy den nuwen rat halb von den geschlächten und halb von der gemaind von jetwederem tail 70 man. Item sy verstießent do von dem rat gar vil, die vor des rats warent und doch den mertail von der gemaind. Item sy verstießend do von dem rat den oberen burgermaister den Kaiser und den underen burgermaister Hansen den Ruchen und den vogt Cunrat Hagen und den aman Ulrich Habt und 38 Zunftmaister, ober und unter, und vil ander von der gemaind und verstießent von den geschlächten nit me denn 9 man, wan sy sprachent, die geschlächten wärent biderlüt und näment sich nit zu vil gewalts an.

Item von der gemaind belibent nit mer an dem rat denn 20 man von 70 und wurdent die andren all geendret und ward der nüwe rat gesetzt und erwelt. Item man nam och den alten räten all ir harnasch und lait in uff das tor, unß das der nuwe rat angesessen, do gab man inen die harnasch wider. Item die gemaind machet do ain sagung, das kainer me solt burgermeister sin zwah jar aneinanderen, wan das man allweg ain jar solt ainen nemen von den geschlechtern und das ander jar ainen von der gemaind und das man och all zunftmaister, ober und under, alle jar enderet und alle ämpter och.)*

*) Außer der kurzen Notiz im Ratsbuch f. 351: feria VI. post corporis Chr. Des tags ward der uffloß und von dem tag unß an den XV. tag, was der samstag nach Peter und Pauli, do ward ich wider ze stattschreiber genomen und in den rat besant“, findet sich weder in den Urkunden noch in dem gleichzeitigen Zunftbuch irgend ein Eintrag, der über diesen Vorgang nähere Aufklärung brächte. In Beziehung zu dem Aufstand von 1370 steht folgende Sagung des ältesten Zunftbuches: „Anno 1382 donstag nach unser fromentag in der ärnte (11. Sept.) Nach vil saktionen, die in den büchern verschriben stand, do erkannten sich die zunftmaister: welche in dem uffloß hie gewesen sint, er sye jung als alt, die soll man für bürger han, er sye from als man.“ — „1386 sant Gallenabend (15. Okt.) Es ist ze wissent, daß der burgermaister und die zunftmaister, die obren und die untren, bi ainander sint geseßen uff diesen hutigen tag und hant da gedacht, der statt notturst und fürderlich sy, daß die alten geslächten in die zünfte als vast werbent und sind alle ainberlich ze rat worden, daß man iro kainer mer in kainer zunft mer nemen soll, noch den gewerb lichen, besunder die, die von alten geslächten an dem rat sizent, es wäre denne ain solicher ungevärlicher man, daß den zunftmaister und sin sechs dunkte, in die zunft er wurb, daß es ze tund wäre, dennocht sont sy es nit tun, sy bringent es danne an gmain zunftmaister. Ist es denen gewellig, so mügent sy es tun und besunder hant sy es darumb gesetzt, daß iro behainer unter behain paner zu den zünften in den uffloß gienge“ — Aus dieser Sagung erklärt sich die Rolle, welche die Patrizier in dem Aufstand von 1389 spielten. Auch die Sagung von 1399 sant Andreasabend (29. Nov.) berührt das Verhältniß zwischen den

Item darnach ward erwelt zu ainem burgermeister Walter Swarz an dem 25. tag im Brachet und darnach in die Petri et Pauli apostolorum (29. Juni) ward Ulrich Habch, aman ze Costenz, verbotten von Costenz 2 jar, und 2 mil verre und darzu zu geben 400 Pfd. heller. Uff denselben tag ward hainrich Sachs verbotten von Costenz 4 jar und 4 mil wegs verre und dar zu geben 400 Pfd. heller; der was davor 4 jar burgermeister gewesen. Item uff den selben tag ward Hainz Cristen verbotten von Costenz 1 jar und 1 mil und muß geben 100 Pfd. heller, der was der winschenken zunfmeister.

Stetter bei Reutlinger I. 190: Anno 1389 an s. Marien Magdalenen abend (21. Juli) do gewunnen die siben stätt des pundts von dem see die veste zum Lüpolt und fiengent daruf wol 20 man und nament sy all one genad gefangen; doch ließ man sy leben und führt man all gefangen gen Lindow und verbrant man die vestin. Diese nachgeschriben wurden gefangen: her Hans Truchsäß von Waldburg, ritter, der was ursachen des kriegs, graf Herman von Sulz, Heinrich Bogt zu Lüpolt, des die burg was, Diebolt von Lutrach, Eglin von Schellenberg, Heinrich Wolf von Elrbach, Conrad von Freyberg, Volker von Lobenberg, Eberhard von Stadion ward erworfen in der vestin, und irer knecht warent uff 20.)*

Stetter. Dacher.: Anno 1390 am 25. tag im ersten herbstmonat (September) an ainem sunentag do kam ain Jud zu Conrad Schellenberg und fiel im zu sinen füßen und sprach: „O her burgermeister, ich hab gehört sagen, ir sigend ain gerechter richter und richtet jedenman nach dem rechten; dorum bitt ich üch gar flißiglich, daß ir mir och recht tuent und lassent mich verbrennen, dan ich hab größlich gesündiget, dan ich was ain Jud und ließ mich toffen und dorum bin ich schuldig, daß man mich verbrenne.“ Do sprach der burgermeister: „Du magst wol unsinnig sin!“ Do sprach der Jud: „ich bin nit unsinnig, hont mich in huot oder legent mich gefangen, so werdet ir die red allweg an mir finden, wie lang man mich behebt.“ Der burgermeister hieß in legen uff das Rinportertor unß an den dritten tag. Und wie oft man in fragt, so bleibt der Jud allweg uff seiner alten red und bleibt bestendig und bat allweg allermenglich, wer da zu im komt, daß man in solt verbrennen. Und also verbrant

Zünften und den Geschlechtern: „Es sind zunfmeister und ain ganz gemaind by ainander geseßen und hant sich ainberlich uff ir aid und ere erkant, daß man behainen ußer der gemaind und zünften in den rat setzen soll für die alten geschlächt und soll ouch diser spruch ewellich beliben und bestan.“ p. 6. —

*) Vergl. die Note *) zu Seite 83.

man in och an dem Espa vor dem Cruczlingertor. *) Aber eh man in verbrent, zwickt man in vorher mit ainer glienden zangen an dryen orten, nemlich in der Niderburg uff dem ruggen, an dem Obermarkt vornen an der brust und an sant Paulsgassen vornen an der stirnen. Darnach furt man in hinuß und verbrant in am selbigen Espa.

M. 2. D. L: Anno 1393 verband sich der abt zu sant Gallen mit Costenz und den seestätten wider die Appenzeller. **)

A. Dacher: Anno 1399. (A. 1398) mornend nach sant Pauls bekerung (26. Jan.) geschach die groß brunst ze Costenz und gieng ze Stadelhofen an am sibenten hûs, als man von der Schneßbrugg ußhin gaut uff die lingen hand. ***)

M. 1: Anno domini 1398 in festo s. Hieronymi, das was der jüngst tag im ersten herbstmonat (30. September) do starb bischof Burcard, geboren von Höwen in der pfalaz zu Costenz und ward begraben in den crüggang an die mur zu der von Höwen altar, den er selbst gestift hat vor sinem tod. †) Und darnach 1398 in festo s. Galli (16. Okt.) do ward erwelt von gemainem capitel zu ainem bischoff graf Friderich von Nellenburg, corher zu Straßburg, und der gefiel allermenglich zu Costenz wol und er ward des selben tags uff den altar gesetzt. Darby was graf Conrad von Nellenburg, sin bruder, och corher zu Straßburg, und ander vil ritter und knecht, die corherren, vil pfaffhait, rät und burger und tät man im, was man ainem bischof tun soll mit gesang und geleit.

Darnach über 10 tag in festo Crispiniani do gab er das bistumb uff und fuor von Costenz wider gen Nellenburg und wolt nit mer bischoff sin. Man sagt aber gemainlich, er tet das darumb, das das bistumb zu Costenz also gar versezt und verpfendt was von geltschuld wegen, das er hievor nit gewußt habe. ††)

*) Bis hierher Reutlinger l. c. I. 135.

**) Vergl. über das Bündnis des Abts Cuno mit Konstanz und den anderen Seestädten: Schriften des Bodenseevereins III. 45.

***) Auf diesen Stadtbrand bezieht sich die im II. Hefte p. 5 meiner Konstanzer Beiträge erwähnte Urkunde des Bischofs Johannes von Lausanne.

†) Sein Gegenbischof Heinrich von Met findet in unseren Chroniken keinerlei Erwähnung. Vergl. Z. Ob. XXIX. 289 und Stälin III. 370 f.

††) Dasselbe meldet Manlius Chron. Const. l. c. p. 682, dem ebenso, wie Schultheiß, diese Quelle vorgelegen zu haben scheint. Ihre Bestätigung findet die Sache durch ein Schreiben des Grafen Friederich von Dettingen an den Papst, das ich in dem Formularienbuch des Konstanzer Stadtschreibers Nic. Schultheiß f. 11 entdeckte, dem aber Jahr und Tag fehlen: — »Quamvis venerabilis et nobilissime prosapie vir Fridericus de Nellenburg can. eccl. Argent. per decanum et capitulum eccl. Const. ex obitu pie memorie domni Burcardi episcopi Const. tunc et adhuc

Item darnach ward erwelt zu ainem bischof her Marquart von Randegk. Er was des patriarchen sun von Aglai und ward von dem stuel zu Rom erwelt und er ward gar würdigklich empfangen zu Costenz und in anderen stetten, wan er was ain vast geleter her; er was och doctor der hl. geschrift und was vil jar zu Wien der obrist maister gewest. Dorumb was er der herschaft von Österich sunderlich lieb. Der macht das stift wider ledig, er löset Bischoffszell, Elingnow, Merispurg und die quart zu Sulgen, das alles die vorgeenden bischoff versetzt hattent. Er hett och vil kummers von sinen sünden. Das was och schinbar, wan er sprach, sy hettend im den tod angetan, das er bischoff wer worden, das nam er uff sin sel und uff den zarten fronlichnam unsers Herren, do er sterben solt. Und darnach anno 1407 do starb derselb bischoff Marquard von Randeck an dem kindlintag in wihnechten (28. Dez.) zu brinzit. *)

Darher: Darnach ward ze bischoff erwelt her Marquard von Randeck und was der sechzigost bischoff an der zal und regiert nün jar und starb des jars als man zalt 1406 jar.

Handschr. A. f. 108. Anno 1400 kam ain sollich rif, der die reben erfrört allenthalben von Basel uffs an den see und tet großen schaden an vil enden. In eodem anno do was ain großer erdbidem im ganzen land, der werot lang und verderbt land und lüt.

M 1. und 2. Anno 1403 zoch Costanz mit den andern stetten dem abt von S. Gallen zu hülff an die Appenzeller, aber sy verlorent übel.

vacantis-concorditer in episcopum Const. postulatus hujusmodi postulationi consensit, postulatus tamen inveniens eandem ecclesiam gravi grandique mole debitorum oneratam esse pariter et depauperatam — eidem postulationi penitus libereque renunciavit. Cum autem, ut intellexi, multi barones et imperialium civitatum communitates desiderantur affectantes honorabilem et industrium virum Albertum Blarer ejusdem ecclesie Const. prepositum eidem prefici in pastorem — cum idem sit filius civitatis Const. et ex utroque parente de majoribus ditioribus et potentioribus progeniebus oriundus — eidem ecclesie utiliter et fructuose preesse — spero etc. Scriptum in imperiali castro Ravensburg. Daraus geht hervor, daß der Dompropst Albrecht Blarer schon damals nach der Resignation des Mellenburgers, Kandidat des entwerteten bischöflichen Stuhles war. Am 30. April des folgenden Jahres kaufte er sich in das Bürgerrecht der Stadt Rottweil Z. Ob. XXX. 189.

*) Die Angabe des Todestages ist vollständig richtig, nur ist zu beachten, daß man zu Konstanz das neue Jahr mit dem Weihnachtstage begann und Bischof Marquard somit nach unserer Rechnung am 28. Dez. 1406 starb. Vergl. Z. Ob. 290 f. Ob Marquard von Randeck der hegauer Familie dieses Namens, oder der neidlingisch randeckischen Familie, wie Bader will, Z. Ob. II. 355., angehörte, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Das Necc. Const. I. c. I. 295 gibt den Sterbetag in gleicher Weise: „28. dec. Anno 1407 obiit Marquardus eps. Const. sepultus sub lapide in medio chori.“

A. f. 115. Dacher: Anno 1403 an dem ainlisten tag des Mai-
gen uff ainen zinstag zugent die siben stett von S. Gallen uff über das
Breitfeld hin gegen ainer legi und schicktent wol uff 600 schützen für in
die legi und daruff die zimmerlüt uff zwaithundert mit holzarten. Und
als sy also ain tail gehuwent in die legi und die schützen vorschussent,
do liefent die Appenzeller besitz in mit ir hellenbarten und lanzen und
schlugent an das volk. Und ee sy do gewar wurden, ob es frünt oder
vigend wären, do hatten sy vil volk erschlagen. Also drang nun etlich
roßvolk zu in hin in, der wurden nun och vil erschlagen und wurden ir
hengst also wild, das ir vil nit gewalt mochtent haben und wüsten sich
selber und vil lüt mit in. Nun hatten sich die siben paner der stet mit
allem volk gestelt heruß uff die wisi vor der legi und pissotent die mit ir
pfiffer herlichen und schön. Und do das getön umb hilf und och niemanden
anderen bekant und och nieman wisset, wer fründ oder vigend was, oder
wie dis ain ding was, do stundent ir etlich ab von dem andern roßvolk,
das hie uffnan beliben was, da och denocht der recht huff was, der nun
och vil erschlagen ward, Blankenstain und andere. Do nun die verwüstnus
so gar unter das volk kam und nieman mer den andern bekennen wolt,
do ward ein flucht under allem volk und luff ain tail hin uff und ain
tail dört uff und funderlich die zu roß verrittent sich gar vast und ward
och menger von in nidergeritten. Und also wo sy denn kament in die
enginen und holen weg, do wüsten sy ain ander gar fer und vielent uff
ainander und sumtent sich ainander. So warent denn die vigend hin und
schlugent ir gar vil da ze tot. Das jachen und jochen tribent sy unß gen
S. Gallen in die statt und vor der statt brantent sy die müli ab und
was ir kom bi hunterten ze schägen. Do es in also wol gieng, do huffent
sy allenthalben von den höfen und alben, das ir villicht uff drü oder
vierhundert wurden. Also ward den von Costenß nünzig man, die man
von den geschlecht und zünften rechnot, und von Überlingen sibenzig man
(erschlagen). Do wurden och etlich herren von edlen lüten erschlagen und
von S. Gallen wurden och vil erschlagen und von den andern drien stetten
wurden och vil erschlagen, der selen all ruwent in gotß Friden. Do
wurden och vil paner verloren von zünften, gesellschaften und och den stet,
aber der von Costenß paner kam darvon, das es den vigend nicht ward,
und was doch das silbrin paner da. *)

*) Wörtlich damit übereinstimmend ist der Text bei Reutlinger l. 141 f., nur
das Datum: „an dem 13. May, was sant Gangolf und sant Servatiustag“, scheint
von späterer Hand beigelegt. Auf diesen Absatz folgt dann: „Nota. denen erschlagenen
Ueberlingern hat man jedem ain stainin cruz zu Bürnaw von der kilchen herab nach

M. 2. Dacher: Anno 1405. Damals baute man das tor hinter sant Stefanskilch, hinten gegen den Brül hinauß. *)

Dacher: Nach bischoff Marquard ward erwelt zu bischoff her Albrecht Blarer von Costenz und was der ainundsechzigost an der zal und

ainander uffrichten lassen, irer daby ingedenk zu sein und gott den allmechtigen für ire selen zu bitten. Namen der erschlagenen Ueberlinger: Dßwald Tübinger, Heinrich Rübel, zunftmeister und fendrich, Laurenz Zan, Cunrad Strobel, Bechtold Ronbühl, Johannes Mader, Nicolaus Hofmann, Wilhelm Bader, Cunrad Ebinger, Johann Berchtensun, Nicolaus Schruß, Ulrich Frifler, Cunrad Kalbschopt, Heink von Lewkilch, Cunzen Schultheiß, Johann Selloß genannt Jocher, Johann Köstlin, genant Ruslin, Jacob Gruner, Cunrad Mayer im Halloch, Johann Hagen, Johann Erlinholz, Cunrad Schmid im Dorf. — Das Verzeichniß steht auch B. XIII. 168 und 233. Nach Dreibrots Chronik, ebenda p. 168. „verluren die von Constanz ain groß fenlin“. und die Lindauer Chronik von Stulmann im 26. Jahresbericht des historischen Vereins von Schwaben und Neuburg p. 30 berichtet: »Interim quoque totus Constantiensis exercitus fuerat cum lamentabili et detestabili fuga singulorum exceptis paucis dissolutus. Et in fuga ceciderunt et occisi sunt ab illis rusticis de omnibus civibus circiter 300 viri, in numero quorum de Constantia fere centum fuerunt et quidam notabilis inter alios Constantienses civis occisus fuerat dictus Blaurer frater praepositi Constantiae, qui postea effectus est episcopus Constantiensis, et plures notabiles loci ejusdem. Illud bellum fuit factum circa festum s. Viti.« — „Mai 15. Jarzit der von Minwil, Conrad Blarers, Albrecht Blarers und ander vil erschlagen zu Appenzell.“ Necrol. Magdenang. Mon. Germ. Necc. I. 448. — Die Jahreszahl in der Handschrift A. lautet: MCCCLXXXVlll. Die Zahl V. ist aber nachträglich, doch nicht vollständig getilgt. Obchon es nun klar ist, daß das geschilderte Treffen kein anderes sein kann, als das vom 15. Mai 1403 am Spicher an der Bögelsecke, so wurde es doch von Mone l. c. 327 ohne jede Bemerkung zu den Ereignissen des Jahres 1394 eingereicht. Man vergl. Zellweger, Geschichte des Appenzeller Volkes I. 343 und Jld. von Urz, Gesch. von S. Gallen II. 113 ff. — Ungleich schwerer als für dieses Uebersehen dürfte eine Entschuldigung zu finden sein für das, was Mone zum Jahr 1405 bietet: »Nota. Anno 1405. 92 cives Thuricenses occisi sunt in Wintertur, quorum animae requiescant in pace.« Die Handschrift A., die an vielen Stellen in einer sehr schlechten Verfassung ist, und an Fehlern keinen Mangel leidet, hat MCCCC. CCLXXXII. und Mone macht dazu die gelehrte Bemerkung: „die zwei CC in der Mitte sind wahrscheinlich Schreibfehler für 2c.“ und setzt das Ereignis in das Jahr 1405! Vergl. vornen zum Jahr 1292. — Es ist eine auffallende Erscheinung, daß unsere ältern Chronisten sämtlich den weiteren Verlauf des Appenzeller Kriegs, die Beteiligung der Stadt und die Anwesenheit König Ruprechts und vieler Reichsfürsten in der Stadt im März und April 1408 mit völligem Stillschweigen übergehen. Ausführlich berichtet über die Friedensverhandlungen zu Konstanz Zellweger l. c. I. 385 ff. Wegelin: Neue Beiträge zur Gesch. des Appenzellerkriegs, Stälin l. c. III. 388. Zu vergl. ist: Deutsche Reichstagsakten VI. 203. Ebenda p. 350 ist auch der ausführliche Bericht abgedruckt über die Ankunft und den Empfang des Cardinals Pandulf von Bari zu Konstanz im Dez. 1408. R. Ruprecht erhielt nach einem Eintrag in den Abgeschriften f. 42 von der Stadt folgende Geschenke: „Was man künig Ruprechten und sinen zween junen und anderen geschenkt hat ao. 1408. Item dem künig soll man schenken ain trinkgeschir unter 25 fl. und darby und darin 300 fl. Item jedwedem jun ain silbern becher und darin 50 fl. Item dem hertzogen von Oesterreich 1 1/2 fuder win und fisch umb 20 Pfd. heller. Item dem von Wirtemberg 1 fuder win und fisch by 23 Pfd. heller. Item dem hertzog Stephan von Bayer 1/2 fuder win und fisch by 10 Pfd. heller. Item dem bischof von Spier cantzeler 1 aimer win und fisch by 6 Pfd. heller. — ebensovil dem bischof von Augsburg und des künigs hofmeister, dem von Dettingen soll man schenken 20 fl., es shg ain becher oder damast.“

*) Das Bündrichsthor. Vergl. Marmor l. c. p. 102.

regiert fünf jar und ain halbs und gab das bistumb uff ainem margrafen von Hochberg und Röteln, genant Otto und stand im ab, als man von der gepurt Christi zalt 1411 jar.*)

A. f. 121. Dacher: Anno 1410 in vigilia Laurentii (9. Aug.) umb die acht oder nünzte stund nachts erhub sich das wasser umb Emsihofen und luff gen Stadelhofen, das der bach so groß ward, das er der gerwer brunnentrog voll wasser erhub und den von statt fürt und den lüten zu beiden siten in ir hüszer gieng bi 8 oder 10 schuch hoch und erlupf in den hüsfern win und ander last, des die von Stadelhofen zu gar großem schaden kament.**)

D. L. M. 2.: Anno 1410 ward die ringmur zu Costanz umb Stadelhofen zu buwen angefangen und damit die statt gewittret.

Dacher: Als nun bischoff Albrecht Blarer bischoff Otten margrafen von Röttel das bistumb uffgeben hett, do stund er an das bistumb ze regieren, als man zalt 1411 jar und was der zwaiundsechzigst bischoff an der zal und was drüundzwanzig jar bischoff und starb, nachdem er bischoff Fridrichen von Zollr abgestanden was, als man zalt 1451 jar und ist begraben in sant Margarethenskapell in dem münster ze Costenz. Uff das obgenannt jar, als bischoff Ott anstund, do ward burgermeister Hainrich Gunterwiler, was ein schuchmacher ze Costenz, nach im Conrat Mangolt, nach im Stainstrauß, nach dem Hainrich Tetikover.

D. L. M. 2: Anno 1414 erhub sich das groß concilium zu Costanz und als der pabst Johannes der 23. zu Costanz infuhr, hat er den 27. Oktober sin nachtherberg zu Greißlingen gehabt und abt Eberhard die inful uffgesetzt, dan er wolt, mornderigs bi dem tag und am freytag in der statt inritten, damit in mengflich gesehen möcht.***)

Zu disen ziten wurden Huß und Hieronymus von Prag verbrannt. Vide concil. Constant.

Anno 1414 hat sich Markdorf selbst gelöset von denen von Hom-

*) Ueber das Datum für Albrecht Blarers Antritt, Resignation und Tod ist zu vergl. Z. Ob. XXIX 291 und XXVII. 329 und Freiburger Diözesanarchiv VIII. 53. In seiner Würde als Domprobst folgte ihm Ulrich Blarer.

**) Anno 1410 an s. Laurenzenabend um III. und um V. und um I. kam ain groß wasser gen Stadelhofen und nam bruggen hinweg von der statt mit gewalt und ging unß an das Neckthal und brach zu Costanz in die hüszer bi Schnektor zu beiden siten." Aus Dreibrots Chr. bei Reutlinger XIII. 183.

***) Der Eintritt des Papstes bei Richenthal Ed. Buch p. 25. Dem Chronisten war offenbar, wie das auch die folgende Bemerkung zeigt, Richenthals Werk bekannt und bei Handen.

burg, denen sy verpfendet waren, und sich wiederum willig in beschirmung des bistums, doch mit etwas vorbehalt ihrer fryhaiten ergeben. Ist vorziten gestift worden durch die Marschallen von Markdorf. Das ist gar ain herlich geschlecht gewesen. *)

Anno 1415 verpfendt kaiser Sigismundus der statt Costanz das landgericht im Thurgau, das er herzog Fridrichen von Osterreich hat abgewunnen. **) Er gab aber der statt domals vil fryheiten. Und uff den 6. July im obgemelten jar ward Johannes Hus uß Behaim, ain maister hailiger geschrift, im concilium zu Costanz über das kaiserlich gelait verbrennt. ***)

Handschr. A. f. 104: Nun merck was geschach in dem concilio ze Costenß anno 1415. Uff ainen tag vieng herzog Fridrich von Osterreich ain gestäch an mit dem grafen von Zili, des alten graf Hermans sun, hieß och Fridrich. Und als sy mit ainander stachent, do fürt des herzogen diener ainer pabst Johansen heimlich entweg von Costenß. Und do das gestäch ain end nam, do rait der herzogen Fridrichen hin nach gen Schaffhusen. Nun des ward man mornend gewar, do ward ain groß gelöff in der statt ze Costenß, wan es kam dem künig für, der ward nun gar zornig und ward ze raut mit dem concilium. Do erkantent sy sich und tatent herzogen Fridrich in den ban so schwarzlich, das im nieman sölt malen, noch bachten, noch enkain gemeinsami mit im haben. Und erlobt der künig mengklichem über sin land, lüt und gut. Und also kam er umb sin land an vil enden, des sich die aydgenossen unterzugent und die waltstett und fament och ain tail stett an das rich. †)

Item darnach kam pabst Johannes wider gen Costenß und gab sich williflich in forsamkait des hailigen concilium. Und ward darnach ain pabst erwelt ze Costenß, hieß Martinus und was ain burger ze Rom, hieß von der Sul.

Item desselben jars ward den von Costenß das lantgericht und den von Zürich Kyburg von dem künig ††.)

*) Darüber befindet sich im Stadtarchiv ein Vertrag zwischen Bisch. Otto und den Herren von Homburg im Original, datirt vom 7. März 1414. Nr. 2222.

**) Vergl. über die Verpfändung des Landgerichts und die Erteilung neuer Privilegien unten. Den Einzug des Königs in die Stadt R. beschreibt Richental l. c. p. 35 f. Vergl. auch Wschbach Gesch. R. Sigismunds II. 36. Dieser Aufenthalt des Königs zu R. dauerte vom 25. Dez. 1414 bis zum 21. Juli 1415.

***) Die Rechtsfrage in dieser Sache ist in ausführlicher Weise behandelt von W. Berger: Joh. Hus und R. Sigismund p. 105 ff und 176 ff.

†) Richental l. c. p. 62.

††) Auf Mittwoch nach S. Gallen (20 Okt.) 1417 verpfändete R. Sigismund

D. L. M. 2: Und im obgemelten jar (1416) nach Ostern haben die von Costanz das schloß Grimenstain verbrant, hern Jörgen von End zugehörig, umb das er etlich schiff uff dem see beraubet. *)

Auch im obgenanten jar ward der probst von Lucern (M. 2: zuo Costanz) uff der predigerbruck ermordet. Der thäter ward gefangen und uff das rad gelegt. **)

der Stadt für 3100 fl. die Vogtei zu Frauenfeld, das Landgericht zu Winterthur mit dem Wildbann im Thurgau und allen Rechten und Gerechtigkeiten, und auf Allerheiligenabend d. J. (31. Okt.) revertisiert der Stadtrat dem König das Recht der Wiederauslösung für 2500 fl. Stadtarchiv. Abgeschr. f. 23 und f. 25. Abgedruckt bei Tschudy II. 79 ff. Mchbach R. S. II. 476. Es war das während des zweiten Aufenthalts, der vom 27. Februar 1417 mit geringen Unterbrechungen bis zum 21. Mai 1418 währte. Das gleichzeitige Ratsbuch berichtet über des Königs Ankunft p. 101: »IV. post Pauli convers. do zog unser her der künig in, als er von Frankreich und von Englant kam und ging man im entgegen mit dem hailtum und was in der proceßion 19 cardinal, 2 patriarchen, 34 bischoff, 16 äbt, das studium von Paris, von Englant und darin manche prelaten und doctores und ander, die bi dem hl. concilio hie waren und was anderhalb jar uß gewesen.« Der Rat beauftragt sodann den Bürgermeister Konrad Mangolt, den Johann Ruh und den Winterberger jeden Tag zu dem Könige zu gehen.

*) Die Streitigkeiten der Stadt mit diesen adeligen Freibeuten sind älteren Datums. Schon am 8. März 1405 vermittelte Herzog Friedrich von Oesterreich zu Schaffhausen zwischen den beiden Parteien und am 23. Nov. 1412 urteilten Graf Wilhelm von Montfort, Walter von Künigssee, Tölker von Schellenberg, Konrad von Wolfurt und Graf Rudolf von Montfort, Landvogt in Schwaben wieder als Schiedsrichter. In beiden Fällen handelte es sich um Beraubung und Gefangennahme von Bürgern. Die Burg Grimenstein im Rheinthale, ein S. Galler Lehen der Freiherren von End oder Enne, war im Appenzellerkrieg zerstört und 1412 von Jörg von End mit großen Kosten wiederhergestellt worden. Als aber während des Konzils mehrere Prälaten von dem Schlosse aus überfallen wurden und die Leute Jörgs ein mit Korn beladenes Konstanzer Schiff auf dem See wegnahmen, ließ der Stadtrat den Ritter, der sich eben in der Stadt aufhielt, gefangen setzen und durch das Hochgericht wegen Friedensbruch zum Tode verurteilen. Nur die Fürbitte seiner Verwandten und Freunde und die Uebergabe des Grimensteins an die Konstanzer rettete ihn nach langen Unterhandlungen vom Tode. Am Peter und Paulabend (28. Juni) 1416 versprachen, nachdem Jörgs Brüder: Walter von End, Kustos im Kloster Einsiedeln und Propst zu Bar, Georg von End, Propst zu S. Gallen, und Wilhelm von End zu der Altenflingen, und andere Bürgerschaft geleistet, der Pfalzgraf Ludwig, der mit seinen Räten als Unterhändler thätig gewesen, und Graf Friedrich von Toggenburg, Brettengom und Thafas, Graf Wilhelm von Montfort-Tettnang, Eberhard von Landow, Albrecht von Landenberg von der Breitenlandenberg, Ritter, Benz von Künigssee, Hermann von Landenberg, genannt Schoch, Beringer und Ulrich von Landenberg von Griffensee, Gebrüder Hermann und Beringer von der Hohenlandenberg, Gebrüder Beringer und Rudolf von Griffensee, Gebrüder, für den Fall, daß Georg von End und die Seinigen die Sühne nicht halten würden, „dieselben weder zu husen, noch zu hosen, zu schützen noch zu schirmen,“ sondern der Konstanzer mit allen Kräften und Mitteln gegen die von End beholfen zu sein. Stadtarch. Abg. f. 31. Der Richtungsbrief und die Urfehde vom Montag nach Jacobi ap. (27. Juli) d. J. ist abgedruckt und erläutert in der Zeitschr. d. Ob. V. 468 ff. Georg von End verkaufte der Burgstall von Grimenstein, an dessen Zerstörung 60 Mann acht Tage gearbeitet hatten, verließ seine Heimat und trieb sich lange Jahre im Elsaß, Breisgau und der Ortenau zc. umher, stets auf Rache sinnend, bereitete der Stadt manchen Schaden und viele Verdrüßlichkeiten, von denen unsere Chronisten melden.

**) „Am Montag nach Nicolai (13. Dez. 1417) ward in der siebenten stund nach mitternacht ermürdet der ersam her Heinrich probst ze Luzern, uff Predigerbruck zc. Nidental, Ed. Buch p. 131. Tschudi und Stumpf haben am Montag vor Nicolai — 29. November.

Anno 1416 wolt ain ferber zu Costanz ain linwath gewerb hie uffbringen, der nom by den burgern vil gelt uff, in vil tusend guldin. Damit luff er hinweg, also das man nit mer vernemen kunt, wo er hinfomen was.

Dacher: Nach der geburt Christi, als man zalt 1416 jar (sic) an fritag nach sant Gregorientag (13. März) do kament die herren an die aydgenossen vor Wallenstad. *) Nu hettent die herren zu spet uff sy gesend vierzig man der umsäßen do des lands und och etlich von den herren zu in und maintent ainen hufen von den aydgenossen zu besehend, den sy darnach angriffen woltent, als sy denne flagent. Nu lag ain andrer huff von den aydgenossen, der größer was dann sy, und der was aber hinter sich gezogen us dem veld. Und darumb so maintent sy nun diesen hufen wol nider zelegend. Und als aber die vierzig man den huffen woltent besehen, do hett sich der huff wider in der nacht umbher gestolen und kament die vierzig inen in die hand, die stillschwigent und ersuchtent inen allen den gewalt der herren und alle ir wissen. (sic.)

Und do die vierzig man also nit kament, do schicktent sy ander zwanzig man uff sy; die erstachent sy alle, das iro kainer davon kam. Und also macht sich die pursame von den herren, die umsäßen des lands mit dem fußfoll, das dann da was, über den bach, der dan her in den Rin ging und warent sy och über Rin komen. Und do sy also enhalb des bachs und och hie dißhalb des dorfs zwischent dem Rin und dem bach wartotent dero, die sy gesant hettent und wistent nit, das es inen mißgangen was und och das der huff wider umbkomen was und sy also lagent und ruowetent und vilicht etlich ir harnasch usgezogen hettent und etlich ir gewer von in geton, das sy die nit by inen hettent, und also umb die füer lagent und fassent, ainer schlief, der ander wachet, der dritt sait etwas, die andern hörten zu, indem luffent die aydgenossen mit ainem geschray mit irem huffen, das sy nit wißent und warent ungewarnt und erschraßent und gedachtent, es hette sich noch mer volk in das land verstolen, wan sy wißent, dann der huffen, den sy angriffent woltent haben. Und von schrecken kament sy us ordnung und sahent och wol, das sy verloren warent, und dorumb bestunden irer vil von dem lantvolk und wertent sich lang. Und iro vil woltent fliehen und fluhent wider durch den bach, do warent inen die rechten strich wasser verlait und kament in die gumpen und ertrunkent. Und die enethalb des bachs lagent, die vilent in den Rin und woltent darüber sin und ertrunkent, also das darnach mer dan

*) Im Rt. St. Gallen am gleichnamigen See.

drühundert man funden wurden in dem Rin und in dem bach. Do ward ob sibenhundert man erschlagen, die man och in derselben revier fand one suß vil, die man darnach fand in den studen und in der oiven liegen. *)

Handschr. A. f. 12: Item in demselben jar (1417) wartot herzog Hainrich von Bayern seines vettern herzog Ludwigs von Bayern und wolt in erstochen haben an Münstergassen und wundet in gar übel. **)

D. L. M. 2: Anno 1417 blieb könig Sigismund der statt im concilio für sich und sin husgesind schuldig 10,000 fl., darumb sy gar mühselig bezahlt worden; es mustent die Juden zalen, die domals gefangen lagent. ***)

Im obigen jar und zit warent die hering so wolfsail, daß man sy ußrufete 14 hering umb ainen alten plapert, ist 6 s.

*) Ob schon das Ereigniß schwerlich in das Jahr 1416 gehört (vielleicht in das Jahr 1444?), habe ich es doch hier stehen lassen, weil der Mangel an Hilfsmittel mich hindert, es richtig einzureihen.

**) „Do wartot herzog hainrich uff herzogen Ludwigen und rant in an vor dem hus, das man nempt zu dem armbrust, als man gat von dem andern hof an münstergassen zc.“ Richental l. c. p. 115. Ueber die Ursache dieses Vorgangs ist zu vergl. Eberhard Windecke cap. 129.

***) Die Geschichte dieser königlichen Schuld ist interessant genug, um in einem besondern Excurse dargestellt zu werden. Denn nicht zum geringsten Teil ist sie es, die den großen zunftstreit von 1429 veranlaßte, der dann dem König den Grund bot, statt die Schulden zu bezahlen, enorme Strassummen von der Stadt zu erpressen. — Als das Concil zu Ende gieng und König und Papst sich zur Abreise rüsteten, da beriet der Stadtrat am 24. Juni 1417 in großer Sitzung, welche Gnaden man erbitten sollte, und beschloß: „Diß stuch soll man an unsern gnädigen herren, den römischen künig begären:

Item umb ain etter umb unser statt.

Item umb ain kuppel (Kuppelgericht).

Item umb schädlich, verlumdet lut, das wir zu den griffen mügen und wider dehain lantgericht mißkun haben.

Item umb ain meß.

Item um trumeter zu führen.

Item mit rotem wachs zu besiglen.

Item umb ainen roten zagel über die paner.

Item das wir in der Hânse in Flandern syen mit anderen Desterlingen; möcht das nit sin, das wir dan die rechten hetten, als Kölner und die von Nürenberg.“

Diß ist das werben an unsern hailigen vatter, den bapst:

Item das sin hailigkait uns annum jubileum ain gnadenrich jar hergab einest uff — anzufahend und acht tag zu während und die gnad und applas von schuld und von zins und das och menglich, der herkam, des empfenglich wär, oder ob das nit möcht sin, das alle die, die denn in vier tagen her möchten komen, die gnad erfolgint und das unser herren bichter von jeglichem orden und och von weltlichen darzu geben und setzen mügen.

Item ob unser bullen ichtz notdurftig sigen zu bessern.

Item das unser statt und die unsern von dehainer sach wegen. gaistlicher noch weltlicher, uff dehain frömd gericht, gaistlichs noch weltlichs, nit getriben werden.

Item so unser statt offen krieg hab und das die unsern jemand erstächen, das man sy hie hab zu absolviren.

Item was in dem concilio frävel beschähen sy, das man darumb niemand gen Rom, noch niena uff kain ander gaistlich gericht lade und das ouch ain jeglich darumb recht hie neme.

Item umb ain rotel und ob man data reg. möcht behaben.

Sab. ante Kathar. ist ain maists worden im großen rat, daz man unserm hailigen vatter dem bapst 400 fl. wert schenken soll an flainot und silbergeschirr. Ratsb. von 1417 p. 120.

Und im folgenden jar 1418 do kam ain sterbet zu Costanz das etlich tag alle tag 14 menschen (starben), weret lang. *)

Handschr. A. f. 114. Item anno 1421 im brachat do was Cuni Davornan von Gundertshusen, redet mit Cungen Wagner von Stadelhofen dise nachgenden wort, der denn ain tail künstig worden ist erst darnach by ainem halben jar und ain tail in dem nüntem jar. Und dise wort beschahent ze Costenz bi Lengwilen, ainem dorf, in der Studers wis und denselben weg uff hin. Item der selb Cuni Daforna sprach, das der Gunterchwiler entsetet und verbotten wurd ewenklich und mengklich hielt, das er in die statt niemer komen solt. Und in der zit kam es darzu das die zünst entsetet wurdent von allen ir gewalt und in dem kam der Gunterchwiler wider in, und nachdem so wurd ain stritt in dem Turgow und wurd vil lüt erschlagen. Do fragt Cung Wagner Cumin Dafornan, ob die von Costenz och dahin käment. Do antwort min Cuni Dafornan und sprach: „Die von Costenz gewinnen als vil ze schaffent mit in selben, das sy nit darfoment und werdent etlich ze Costenz von in selber erschlagen, aber nit vil. Und so koment die zünst ganz wider zu irem gewalt und koment die stett gemainlich gen Costenz und ainent sich mit ainander, was sy den herren tun sond, und wüschent in nit ainen löffel darzu. Und diese ding lebest du Cung Wagner, aber ich gelebe sy nit.“ **)

Anno 1422 do ertrunkent 52 menschen ze Lindow, die warent von Baden komen ze ußgender osterwochen, eben vor den pfälz der statt.

Handschrift A. f. 128 Dacher: Item an mittwochen ante assumptionis Mariae (11. Aug.) anno 1423 zugent von Costenz 150 fußknecht und 10 spieß an die Hussen und des selben mals kament sy als nach zu der statt Säg, als kum jeman und schalmuktent mer den ainmal mit den Hussen, darumb vil er und lcb von den gesellen von Costenz gesait ward. ***)

*) Vergl. Richental l. c. p. 151.

**) Ob schon unsere handschriftlichen Aufzeichnungen mit dem Jahre 1421 wieder inhaltsreicher werden, so erwähnt doch keine die Streitigkeiten, welche im Jahr 1420 und 1421 zwischen den Geschlechtern und den Zünften ausbrachen und durch die Bemühungen der verbündeten Städte für einige Zeit wieder beigelegt wurden, bis sie 1429 zu dem großen Aufstande und zur Vertreibung der Patrizier führten. Nur Klaus Schultheiß, dessen Chronik uns leider nur im Auszug von Mangolt und in der Uebersetzung von Christoff Schultheiß erhalten ist und die wir im Anschluß an Dacher folgen lassen, gedenkt dieses Vorkommnisses.

***) Reutlinger, Coll. I 126 giebt diesen und den folgenden Absatz wörtlich. „Am guten tag vor Bartholmei 1421 (Aug. 18.) rittent unser söldner gen Behem.“ — Sabbato ante Simon et Judae (Okt. 25.) Unser söldner sind uß gewesen 67 tag.“ Ratsbuch p. 184 und 191.

Anno 1423 an sant Simon und Judetag (28. Okt.) do viel der von Toggenburg und die Bayrer ze Arbon in die statt. Nu warent die von Arbon burger ze Costenß. Also zoch man hinuff und kam gen Rumeshorn und ward darunter geredt. Also kament unser gesellen von Costenß ze schiff herab, do kam der allergrößt wind, den nie kain man gesehen hat und werent nach all umbkomen. Item darnach ward ain tag gesetzt gen Rafenspurg uff her Hansen Truchseß von Waldburg. Und als die stett und der von Toggenburg tagotent, do hieß der von Toggenburg by sechs knechten schwert holen von der herberg uff das rathus und des wurden die von Rafenspurg gewar und understurent das, es wär sunst nit wol gangen. *)

D. M. 1. A. f. 128. Parher: Item desselben jars vieng her Hans Schwarß ainen armen man uff der reblüt zunft ze Lone.**) Do luffent im by 50 knechten uff der reblüt zunft in sinen garten, lag zu den Schotten, und brachent im das selb hus und blündretent do, was sy fundent, wan wenn er ze Costenß was, so saß er in dem selben hus und dorum hat er vil guts blunders darin liegen. Und mornend do schickt man knecht by 16 pfärd gen Berg in sin dorf und vieng im och geburen, aber (das) gelöff, das die reblüt tatent, beschach vast on aines rats haissen. ***)

Item anno 1423 kam ain kosman von Maylan gen Costenß und fur mit sinem gut den see uff und uff den hütent die von Lucern und die Schwizer (D.: Damals des herzogs von Maylan finde.) Das ward man ze Costenß gewar und iltent uff und erraitent das gut und fertent

*) Arbon war 1382 von Bischof Heinrich dem Ulrich Bayrer zu Pfandlehen gegeben worden. Die Einwohner, auf einen Brief des Bischofs sich stützend, der ihnen erlaubte, zum Schutze ihrer Freiheiten sich in jemandens Schirm zu begeben, hatten das Konstanzer Bürgerrecht gesucht und erhalten. Darob erhob sich zwischen ihnen und ihren Pfandherren, Konrad und Ulrich die Bayrer, ein Streit, in den die Konstanzer natürlich mitverwickelt wurden. „1420. ipsa die Symonis et Judae (28. Okt.) zoch man für Arbon, als das der von Toggenburg by nacht und nebel ingenomen hat. Vigilia omnium Ss. (31. Okt.) zoch man wieder in.“ Ratsbuch p. 120. Unter Mitwirkung der benachbarten Städte kam es zu Romanshorn und Rafenspurg zu gütlichen Verhandlungen und auf St. Lucientag (13. Dez.) vermittelte der Landvogt Johann Truchseß von Waldburg als Gemeiner, Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz, Ritter Hans von Stadigen, Diether von Stein, Berchtold von Stein, Halbritter, Peter Ungelter von Ulm und Hans Gremlich von Pfullendorf, als Beisassen, einen Vertrag, daß die Bayrer schwören sollten, daß sie die Rechten und Freiheiten Arbons nicht verletzt hätten, die Konstanzer dagegen die von Arbon des Bürgerrechts entlassen sollten. Abgeschr. f. 32. Darnach ist die Jahresangabe unserer Chronik wohl zu berichtigen. In gleicher Weise, wie mit den Bayrern, lag die Stadt damals auch mit den Klöstern Petershausen, Reichenau und verschiedenen adeligen Herren wegen ihrer Bürgerannahme von Unterthanen in Streit und Fehde.

**) Unterhalb Petershausen.

***) Ebenso Reutlinger Coll. 1. 127.

wider gen Costenz. Umb das widersaitent die von Lucern ir 15 und also ward vil vertaget umz das es verricht wurd. *)

A. f. 128. Dacher: Item anno 1423 ward das hailtumb, das ze Brag lag, gen Nürenberg gefürt und ward do bestät von dem künig, mit des willen es dahin kam. **)

Item des selben jar 23. do schlugent die von Costenz, von Ulm, von Wirtemberg ain glatte münz und verruft man die andern pfening und schlug 13 Pfd. s für ainen rinischen guldin. ***)

Als man von der geburt Christi zalt 1423 jar, do gab bischoff Ott marggraf von Röttel sinen bischöflichen gewalt dem capitel ze Costenz zu der hohen gestift uff und verbriest sich gegen den capittel, das er inen den gewalt lauffen wolt. Darumb gabent sy im groß libding (Schultheiß: 1200 fl.) und sust gut. †) Das bestund also etwievil jar, do hett er den gewalt geren wieder gehabt, das wolt ain capitel nit enton. Also kam es gen Rom für den haupst, von dem ward es erst recht bestät, das es dohy beliben solt, nachdem und sy mit ainander überkommen warent. Und wie dem allem, als nu er und das capittel lang zit mit ainander sich nit vermochtent und er das bistum und gewaltsami gern wider gehabt hett, do wider aber ein capittel was, also uff sant Marcustag (25. April) do ließ bischoff Ott alle procuratores zu im berufen und samlen, die zu dem hof gehörtent, und sprach zu inen: „Ir sond mir gehorsam sin, ich will selv ze gericht sitzen.“ Nu hattent die corherren vor ainen richter, des wolt er nit und also saß er ze gericht. Des ward das capittel gewar und giengent och dar und sassent ze gericht und stundent allda mit irem richter, den sy nun gesetzt hattent. Indem so komt bi-

*) Ebenso Reutlinger l. c. I. 128. Dazu aus Dreibrots Chronik XIII. 182: 1422, an sant Pauls gedenctnus wurdent die Schwyzer zu Bellenz erschlagen wol 1200 und wurdent vil pfärd verderbt, die der herzog von Maylan dozimal verlor.“ Der Streit zwischen Konstanz und Luzern hatte sein Ende im Jahre 1425 noch nicht erreicht, denn am hl. Abend vor Weihnachten versprachen Bürgermeister und Rat von Zürich den von Konstanz in ihrem Streite gegen Luzern, nachdem die Boten von Konstanz und der Eidgenossenschaft sich auf dem Tag zu Schwyz unterredet hatten“ „sy auch ferner in irer gemainen eidgenossen gerichten und gebieten uff recht zu sichern und zu schirmen an lüt und gut.“ Ratsbuch f. 79.

**) Vergl. Eb. Windecke c. 192.

***) Die Urkunde über diesen schwäbischen Münzverein vom 25. Mai 1423 ist nach dem Münzbuch unseres Stadtarchivs im VI. B. p. 274 ff. der B. d. D. b. abgedruckt.

†) Ob schon die Handschrift A. deutlich und richtig das Jahr 1423 giebt, hat Mone doch geglaubt, das in das Jahr 1433 verbessern zu müssen ohne auch nur den Widerspruch mit den andern Angaben zu bemerken. Man vergl. die Schultheiß'sche Bistumschronik. Freib. Diöces. Archiv VIII. 55.

schoff Otto mit seinen dienern und gieng zu dem richtstul und sprach zu dem official, den die corherren dargelegt hatten: „Gang dannen!“ Und der wolt seinen herren, dem capittel, gehorsam sin, wan in die gesetzt hatten. Do zoch er in hindan und saß selber da zu gericht und sagt da von stund den vicary und den official ab und gebot do im ganzen bistumb, das man an seinen official und an seinen vicary geloben solt und solt man von des capittels vicary nichts halten. Nun dis verantwort der vordrig official und och die corherren. Indem kament die rät von Costenz und redtent darunder und schiedent sy von ainander, also das sy zu tagen kament und mit ainander fürlaitent, aber es mocht nit ußgericht werden. Das gestund also lang, das sy wider ainander proceß verkuntent und ainander in den ban tatent, bis das die corherren obgelagent ze hof und ward ir ding bestät von dem babst. (A: Das stund uff die zit, das sich die herren und stett darin laitent so vast und vil, das sy dem bischoff den gewalt wieder gabent.)

Darher: Nu was das bistumb, als bischoff Ott den gewalt von henden ainem capittel gab, gar in großen schulden; das hett nun das capittel wider bracht und zu gut maß abbezalt und darum was im als not*), das wider zu seinen henden zu bringen und erdaucht je sovil mit rittern und knechten, das sy im das bistumb und den gewalt wider ließent werden. Das was kain sechs jar bestanden und es bestund nit lang, dan das er aber in groß, schwär schulden kam.

Diser bischoff Ott buwt gern und die pfallenz hat er vast gebessrot, obnen glich inen gemacht, dan es vor gar ain alt lieblos ding was. Er hat sant Margarethencapell gewelbet und daruff och ain schöne gewelbt capell für ainen bischoff gemacht, sicht darus in den chor und uff frontal altar des münsters.

A. f. 105: Anno 1424 obiit dominus Johannes Truchsäss der waltpurg dominica letare. (2. April).

A. f. 105. Darher: Anno 1425 do tet ain abt von sant Gallen die von Appenzell in des babstes ban, das man in allem land, das in gehört, muest ungesungen sin und stundent von Münsterlingen bis gen Sant Gallen die kilchen öd an pfaffen. Das stund lang, das sy nichts darumb gabent und darzu, wo sy pfaffen ankament oder das ir wistent, da sy es erlangen mochtent, nament und zu iren henden zugent und den priestern groß laid antatent. Und das weret, bis derselb abt starb, in das

*) Bis hierher Neutlinger Coll. I. 130.

ander jar. Do ward ein Blarer von Costenz abt, *) der laid sich och vil mit inen, ung das sich die herren doannamentrum; b das bestund ung uff annunciationis Mariae (25. März.) **)

Anno 1426 was ain großer sterbat in allen landen und der weret by drien jaren. Eodem anno was es gar wolfail, man gab ain mut fernen umb 8 Pfd. s, ain fuder win umb 3 Pfd. s, aber gelt was gar tür.

Anno 1426 do kam ain aventürer us wälischen landen gen Schaffhusen, der tet sich uff, silber zu brennend us bly und gold ze machend, und bewärt das vor den lüten je, das er die richen vast zu im zog und ward man geloben an in haben und bot man im groß zucht und ere und ward gehaissen der Unkenbrenner. Nun was vormals ze Schaffhusen ain richer man, ain burger der statt Schaffhusen und direr hieß Götz Schult-haß, der traib auch sollich aventür und unterzoch sich des aventürers und verlait den und woltent gold und silber machen. Sy tribent das nun lang und tatent es vor den lüten und brachtent die lüt dahin, das man wont, es wär gut und gerecht. Nun do die welt das sach, do wont menglich, es wär gerecht ding und staltent die lüt zu im und wolt menglich sin diener werden und wurden die lüt vast von im halten. Und och die statt Schaffhusen hat in vast liep und tet man im große zucht und ere und gab im groß frighait, wan er verhieß, die statt in groß richtum ze bringend. Und kam darzu, das groß herren, ritter und knecht solichen globen an in wurden haben, das ir vil sin diener wurden und mit im rittent und by im warent. Also wolt man nun ze Costenz nit geloben an in haben und funderlich der bischoff. Des ward er gewar und rait gen Costenz wol mit hundert psärden, ritter und knechten, kostlich als ain fürst und traib da sin kunst und bewärt die und macht damit, das aber vil lüt großen geloben an in gewunnen und das gaistlich und weltlich, fromen und man, im vil guts lichen und och umb das, wan er den lüten gar wol verhieß.

Item und do sy ze Costenz den ritt vollbrachtent und er sin kunst als redlich bewärt und man an in also vast geloben ward und wider gen Schaffhusen kament, do gabent im ritter und knecht us dem Hegow ain wib, was aines ritters tochter, hieß her Hainrich von Randegg. Nun do er die aventur lang traib und vil guts entlechnet, do wolt er gewichen sin. Und also ward er gefangen und ward geführt uff Krägen, die vesti.***)

*) Eglof Blarer, vordem Großkeller zu St. Blasien. Vergl. J. von Arx II. 153 ff.

**) Bei Reutlinger Coll. I. 128. Vergl. J. von Arx II. 154.

***) Hohenkrähen bei Engen.

Und das tet Cunrad von Fridingen und der Tettinger. Deshalb kament sy in groß unfrentschaft mit der statt Schaffhusen und och anderen, die in gern hettent gehabt.

Nun die wil was im uff der burg lang und ward man gewar, das er darvon wolt sin, und ward sin gar wol hüten und acht haben. Denocht entran er ab der vesti und kam gen Schaffhusen. Also ilt im der Tettinger nach mit knechten und ergriff in ze Schaffhusen an dem tor, do erschlug er in ze tot und do kam erst recht uff, das es ain trugnuß was, womit er umgangen was, und kament die lüt in großen kumer und schaden, die das ir uff in gelait hattent. *)

Anno 1426 an sant Johannis und Paulitag (26. Juni) ward der Schatz, ain burger von Costenz, sin sun Cunrat und sin schwager Hans am Feld **) gefangen von Junker Jörgen von End selb 16 ze roß und der Schatz und sin sun warent och ze roß enthalb Alenspach, genannt im Schlaffach, eben vor dem holz; aber Hans am Feld schlug sich mit gewalt von in. Also fürtent sy den Schatz und sinen sun dahin. Hans am Feld machet ain geschraig und also iltent von Marchelfingen, von Alenspach, von Wolmatingen, von Zell, von Dw, von Costenz vil lüt hin nach ze roß und ze fuß, man kont in aber nit erilen. Also fürtent sy die gefangen an mengi end und zelegt kam er mit in (gen) Rapolstain, lyt by Colmar 2 mil. Also nach vil wochen do entran sin sun Cunrat Schatz. Und also woltent die von Costenz in nit laußen lösen und maintent, es wurd hinach aber ainer um sin gut gefangen und geschätzt, und woltent den von End also trengen.

Indem ward der arm gefangen also hert gehalten mit frost und och mit essen und trinken, das er es nit erharren mocht, und starb ellenklich in der vanknuß. Und ward do ellenklichen also beschoren uff dem turn, do sy doch jahent, bekantent und marktent, das er och also blöd, siech und schwach was worden, wan sy im die futry uff dem rock getrennt hattent, und fürtent in in ain klain stübli, ist uff dem tor Rapolstein, in dem starb er. Also schlugent sy ain särgli umb in und verdaktent in an dem burgberg, ob jeman üt umb in reden wolt. Item also was dozemal aines burgers sun von Costenz, was ain kürsiner, und dirre sun was ain münch zu den Augustinern ze Costenz und dirre was ze Colmar ze den ziten und was er do bredier und wol verdient dem closter und och der statt ze Colmar. Und dirre münch hieß Groß. Der

*) Die Geschichte dieses Alchimisten berichtet auch in ziemlich übereinstimmender Weise Rüger. Schaffhauser Chronik I. 358.

**) DL.: „im fryen feld.“

warb gen Napolstain um den lichenam des erbern bescheiden burger von Costenz. Der ward im nun geben und erlopt, doch must man in etwas geben umb die akung, turnlöy und samlisch, das es on kostung nit zugienge. Also ward der lichenam in ain vägli geschlagen und ward geführt gen Costenz zu den Augustinern und ward do begraben nach würdigkait sins stants. Do ruw och die seile in dem friden gotz. *)

A. f. 105. Item do widersaitent vil ritter und knecht und also nam sich der von Landow och des briefs an und wolt ze Überlingen ainen rob haben genomen. Do istent die von Überlingen uff und viengent den von Landow und ward wund durch das antlitz und das tet im ain megger.

Und do hub sich der krieg von dem von End, man nam ainen hoptman Eggen von Nischach und bot pfärd und gewunnet die stett eben vil costung, wan darnach kam der herzog von Urßlingen in den krieg und fand aines das ander, nit es sich machen ward. **)

*) 1425 uff Johannis et Pauli (26. Juni) hat Georg von End gefangen Ulrich Schatz und C. sinen sun in dem Elasach. Darby sind gewesen die nachgeschriben und hatten uns nit abgeait: Balthasar Branthoch, Ulrich Branthoch, gebrüder, und ir knecht genant Isenbiß, Georg von Dw, Fritz von Winkla, Wolf von Stain, hern Cunrats sun von Haimsen, Hurrenfernd, Hainrich Bogt, Berchtold Schultheiß von Bilingen. Und ist der von End zu Bilingen uffgeritten, do er mornend frii am zienstag disen angriff getan heit. Und ain knecht, genant Bölli, was der von Bilingen knecht, ist och darby gesin. Ratsbuch p. 47. Wörtlich damit übereinstimmend ist der Eintrag im gleichzeitigen Bürgerbuch p. 5.

**) „Diß nachgeschriben hant uns widersait von des von End wegen: item junkher Georg von Geroltsch, herre zu Sulz, junkher Hainrich, herre von Geroltsch, Balthassar Branthoch, Itel Ulrich Branthoch und ir knecht genant Isenbiß, Wilhelm von Nuwenegg der jung, Berchtold Schultheiß von Hüsingen, Haidenrich Schnellstorfer, Hans Branthoch der jung, Hans Gut, Hainz Marlof, Hans von Offenburg genant Kobelbach, Adelhart von Ruppenheim, Mathys Flurer, Hans Büchorn, Adam von Wintertur, Hainz von Schmiehen, Gabriel von Nellingen, Hans von Reinach der jung, Hans Reinhart von Tierstein, hantart, (ad marg: der ist uffgesönt.) — Diß unser vyend haben wir in aucht ze Rotwyl anno XXV. und XVI.: Junkher Georgen von Geroltsch, her zu Sulz, junkher Georgen von Ende, Balthasar Branthoch, Georg von Dw, Wilhelm von Nuwenegg, junkher Hainrichen von der Hohengeroltsch, Itel Ulrich Branthoch, Hans Branthoch der jünger, Itelwolf von Stain, here Cunrats von Stain von Stainegg sun, Haidenrich Schnellstorfer, Berchtold Schultheiß von Hüsingen, Fritz Frisinger genant von Winkla, Hans Gut, Thoman Sulger, Hainrich Bock von Isenburg, Cunrad Jos von Bilingen der jung, Hans Schön, genant Isenbiß.“ — „Diß nachgenempten hant uns och widersait von des von End wegen ao. XXVII.: Walter von Stain zem rechten Stain, Bernhard von Westhofen, Sigmund von Wyntal, Ruprecht von Bohel, Hainrich Besserer, Tibolt Hayden von Prussen, Claus Schmid, Symon Wale, Clawe Wale, Hans Wölfl, Hainrich von Swaben, Hans Schaufhuser.“ Ad marg: V. ante Galli anno XXIX. hat uns widersait herzog Heinolt von Urßlingen von des von Ende wegen. Diß hat uns widersait von Balthasar Branthochs wegen: Hainrich Branthoch, Ulrich Hegbach, Hans Gut von Hallersdorf, Claus Gif von Drb, Jos Storg von Ulm, Hans Hagg.“ Bürgerbuch p. 8—10. Der Ladbrieff des Hofrichters zu Rottweil, Ulrichs von Elingen zu der Hohenklingen, gegen Georg von End, Balthassar Branthoch und ihre Helfer ist datirt von Zinstag nach Hilary (14. Jan.) 1427. Herzog Reinhard von Urßlingen begründet seine Abjage vom Mittwoch vor s. Gallen

Item des selben jars nam der von Toggenburg Feldkilch in, das sy im schwurent.

(12. Oktober) 1429 damit, weil die Konstanzer „sinem lieben vhein Georzen von End“ etliche Knechte „zu Loffenburg ertötet haben,“ obschon der von End sich bereit erklärt hatte, vor Markgraf Bernhard von Baden Recht zu nehmen. — Eintrag im gleichzeitigen Ratsbuch p. 131: „1429. sambstag nach Lucas (22. Okt.) item Symon Kybi und Cunrat Wurster von Zell hant gesworen durch sich selbst und Cunraten Karrer, iren mitgesellen, der stett unserer verainung nutz und frumen zu fürdern und iren schaden zu wenden nach irem vermügen und in den selben aid genomen, den von End hiezwißent und wihnechten nechst umbzebringen und zu erstechen, ald wo sy das nit entunt, so mögent die stett dannenhin zu in griffen und zu in richten, als zu dem von End, ob sy in in sanknuß hettent. Darumb hat man den vorgenanten zwaien jezo aber 4 fl. geben.“ — „Nota. Diß hienachbenempten sind by dem angriff, so den von Schaffhusen beschehen ist, gewesen: her Berchtolt von Stoffen und sin gesellen, Cunrat von Landegg, Hainrich von Rechberg, Volz von Witingen und sin sun, Hainrich von Geroldsegg, Wolf von Bubenhusen, Eck Böckli, Justinger, Hainrich von Nuwenhusen, Fridrich Spät, Birsch Hans, Peter von Menzingen, Georg von Dw, der graf von Salwerd seßhaft zu Lore, junkher Hainrich von Geroldsegg von Sulz, Georg von Bach, seßhaft zu Teningen, Cunrat von Landegg, Burcard von Nuwenegg, Fridrich von Hochberg seßhaft im Brißgöw, Hans Werner von Swarzenberg fry. seßhaft by Walfkilch, der Lapp ze Zäringen by Fryburg, Kain Thoman und groß Thoman, beid graf Hermans knecht von Sulz, herzog von Urßlingen, Werner von Wisnegg baschart, Hans von Hohenstein seßhaft zu Limberg, ainer von Hornstein seßhaft ze Schneburg, Hainrich Kappler, Hainrich Graf, Wenzlaw von der Witenmüll, graf Cunrat von Tuwingen, zween von Sternegg, Engelhart von Lumberg, seßhaft zu Wisnegg, Martin von Blumberg seßhaft zu Kilcharten, graf Fritz von Zoller hat sin diener darby gehabt, namlich den Böhlinger, Märkli von Hufen hat sin diener da gehabt, Georg von Nuwenegg, Burcard von Nuwenegg was hoptmann, Hainrich von Nuwenegg, Wilhelm von Nuwenegg, Tristram Truchseß von Waldegg, Hans Zindel und sin bruder, Cunrat von Witingen hat sin knecht darby gehabt, Hainrich und ander von Dw zu Bodelshufen, Hainrich von Dw der jünger, seßhaft zu Wurmlingen, Cunrat und Hans von Furst, gebrüder, Berchtolt Hagg, Georg von Gipsen, Hainrich von Gipsen hat knecht darby gehabt, Hug und Herman von Tischenen gebrüder, der Schwab, Caspar Affenschmalz, der Tächler, ain junger Michelberg, der Genßschopf des junkher Hainrich von Sulz knecht, Thoubz Herz, Cobelbach, Gery Salue und Jos des Berchtolt Haggens knecht, Marte des Georg Gipsen knecht, Johann Schäffer, Gabriels von Ramingen knecht, der Bur des Witingers knecht, Geps, Schmackfud, und Hans Rechberger des herzogen von Urßlingen 3 knecht. — Item so sint diß die hoptlüt der obgenanten nomen: Georg von End und herzog Reinolt von Urßlingen.“ Bürgerbuch p. 15. — „Diß nachgeschriben hant uns widersait und och den stetten unser verainung von des herzogen von Urßlingen wegen anno 1430: Hainrich von Geroldsegg, her zu Sulz, Burcard von Nuwenegg und Hans von Nuwenegg, gebrüder, Cadolf von Wähingen, Berchtold Hagg von Harthufen, Cunrat von Furst, Cunrat von Sunchingen, Hug von Tischenen, Hans Egelwart von Falkenstein, Hanselman Flicher, Hans Vogel, Jörg Hainrich von Nuwenegg baschart, Ulrich Geist gen. Zichenbosch, Hans Gebhart gen. Genßschopf, Claus Sneiter, Fritz von Urenbach, Muberli Haugg, Hans Kamprecht, Kraft Kimich, Burcard Salzwasse gen. Gepe, Werner Könfi gen. Schmackfud, Cunrat Bader von Rechberg, Hans Eberhard von Nuwenhusen, Hans von Diefenowe, Hans Hörnler, Hans Bischof, Cunrat Fäßler, Rudi Locher, Clawi Ufer, Hainrich Urselinger, Hans Schneuli, Jäckli Heglman, Peter Swarzwald, Hans Ruby, Hans Speck, Jacob Rißeling, Claus Rothalde, Hans Stäheli, Caspar Jäger von Baden, Werner Krumenmacher, Hans Pfister, Claus Andemthor, Hans und Hainrich Sulzberger gebrüder, Hainrich Kumberli von Schaffhusen und Muberli Maser.“ — Ibidem p. 18.

Die endlich Beilegung dieser großen Fehde geschah 1431 zu Tübingen auf i. Gallentag (16. Okt.). Zwischen den beiden Parteien, den vereinigten Städten am Bodensee Konstanz, Schaffhausen, Ueberlingen, Lindau, Wangen, Radolfzell, Buchhorn und Diefenhofen einerseits und dem Freiherrn Georg von End und seinen Helfern andererseits

Anno 27. in die circumcisionis Domini (1. Jän.) obiit Alberchtus Krutli, valde bonus socius et maxime intelligens in pictura, in scribendi, in loquendi, in omnibus artificiis pulchris.

A. f. 106. Dacher p. 221: Item anno 1427 ward ain gar richer burger von Schaffhusen, hieß Zullach, gebüzt umb 6000 guldin und das er noch sine kind an kainen rat noch gewalt in der statt niemer mer komen solt, um das er sinen sunen vertragen hat, das sie durch ire gewalt ainen fromen knecht erstachent in der statt in ainem frigen gelait. Er mußt och dem lantvoigt denocht sinen tail geben von des richs wegen.

Item anno 1427 mornd nach Agathentag (6. Febr.) wolt man die vesti Bregenz haben hingeben und wurden vil lüt darum belündet. Also ward man sin gewar von zwaien, do sagt man ainen uff ain rad und viertailt den ainen.

Nota. Anno 1427 als die ritterschaft, der von Toggenburg und der abt von S. Gallen mit den Appenzeller kriegtent, do gieng es zemal wunderlich ze Costenz und och in dem land und wist nieman, wer fründ ald vigent was. Do bot man ze Costenz, wer frönder uß der statt wölt, der müß ain pullet nemen von dem burgermaister oder er müß beliben, wan man ließ nieman ußhin, er hett denn ain pullet und das druckt im der burgermaister uff den dümen, das zogt er denn den knechten by dem tor. Nun dis verdroß den bischoff und fur von der statt und fur gen Schaffhusen und belaid do, bis das man das gebot abließ und kain pullet gab. *)

Item anno 1427 am tag nach Valentini (15. Febr.) do beischach gar ain groß übel ze Beldkilsch; es entbran der turn in der vesti; darin lagent drü väßli mit pulver. Also ilt graf Walraff von Tierstain, des von Toggenburg schwöster sun, und just 6 edling und woltent dem pulver ußhelfen und also brachtent sy zway uß und am dritten väßlin, dem sprungent die raiff ab, das darin für kam und verbran graf Walraff

vermittelten der Herzog Ulrich von Teck, der Graf Eberhart von Kirchberg, der Freiherr Hans von Zimmern, die Ritter Hermann von Sachjenheim, Albrecht von Nuwenack, Hans von Jberg und Conrad von Wittingen. Die Städte waren vertreten durch den Ritter Götz von Honburg, Hans Andres und Heinrich Tettikofer von Konstanz, Hans Hallower von Schaffhausen, Ulrich Gryer und Cunrat Gamerschwanger von Ueberlingen und Hans Werkmaister von Lindau. Die Klagen des Georg von End wegen Lehen, die die Bürger von ihm haben, wegen Leibeigenen, wegen des Gerichts zu Weinfelden, sowie die Ansprüche Märklins von Hufen auf Ersatz seines zu Hufen und zu Nhdlingen im Thal erlittenen Schadens werden vor ein besonderes Schiedsaericht verwiesen und der Vertrag von den obgenannten Parteien und auch von der Gräfin Henriette von Wirtemberg und Mömpelgart besiegelt. Abgeschr. f. 43. —

*) Ebenso Neutlinger Coll. I. 130.

und der Kröl verbrann gar ungeschaffenlich und verbrann och ainer von Brandis, on die sunst essentlich gelegt wurdent.

Item uff das selb jar was als ain kalter winter, als man schätzt, vor in hundert jaren nie als ain kalter gewesen wäre, und werot lang in die vasten. Das wasser was also hart gefroren und also klain, das kain müli umb Costenß gieng und man gar großen gebresten hat umb malen und man gen Uldingen varen must und Überlingen. Das geflügel verdarb gar vast und ward gefangen uff dem see und allenthalben und die visch ersticktent gar vast in den wigern und sunst klainen wassern.

Item 1427 do ward die müli im Rin angefangen ze machen, kostet by fünftusend pfund haller.

Item das selb jar anno 1427 do übergiengent zween ratsknecht der statt gebott größlich. Es bran an sant Paulsgassen in aines brotbecken hus. Do luff ain ratsknecht und hieß sturm lüten und der ander luff in des burgermeisters hus und nam das paner. Also wurdent die selben zwen ratsknecht und och der wachter, der sturm lütet, abgesetzt von ir ampt. Der ain ratsknecht hieß Bertschy Bruttel und der ander Peter Frig und der wachter was von der schuhmacherzunft.*)

Anno 1427 starb her Hans am Beld, abt ze Petershusen am 17. tag des Aberellen.

Item anno 1427 do zugent die von Costenß in den Undersee, wan sy den verbotten hattent, mit 300 knechten und nament vilen vischern garn und beren und was sy fundent, darumb das die im Undersee das gebot übergiengent und den muwen laich fiengent.

Dacher: Des selben jars was ain groß erdbidem im ganzen land und weret lang und verderbent land und lüt.

A. f. 105: Anno 1428 do ward ain großer tag gen Costenß gelait von stetten, rittern und knechten und kam och darzu der bischoff von Tugspurg von empfehlens wegen pabst Martins, das der baid tail solt verhören. Der selb tag zerschlug aller ding. Der ban ward je so schwärden von Appenzell, das menglich über sy erlobt ward und das sich der von Toggenburg der sach annam und ritter und knecht an sich nament mit in ze friegen.

Item und uff ain zit do brant der von Toggenburg und die mit

*) Ebenso Neutlinger l. c. I. 132. „1427. Gutentag vor Symon und Juda. (27. Okt.) Ain großer rat hat gestraft Herman Werlin und Bertschin Bruttel umb sin sturmlüten, daz sy baid irer empter entsezt sont sin. Item Peter Frig soll ouch entsezt sin sins ampts, umb das er das paner uff des burgermeisters hus nam und uff den markt das trug on haissen.“ Ratsbuch p. 181.

im rittent, im Turgow, und uff ainen tag do wolt der von Toggenburg den Appenzeller in ir land sin und recht an dem andern tag darnach kam als ain großer schne, das sy nit hinin mochtent komen. Also ward es uffgeschlagen und also zoch der von Toggenburg gen Gossow*) und die von Appenzell woltent im weren und fachtent mit ainander und wurden der von Appenzell vil erschlagen der gewaltigsten, so sy von iren räten hattent. Item darnach woltent die herren aber in das land sin und die von Appenzell kament aber mit in ze wehtent und erschlugent der herren und ir knecht ain tail. Under den verlor Ludwig Muntprat. Nachdem ward es erst verricht und das der abt in das kloster kam und das besaß.**)

Item die von Costenz sachtent, das man offentlich in dem rat richen solt, anno 1428. Es weret aber numan ain jar.

Item anno 1428 circa festum nativitatis Mariae (8. Sept.) do wurden all kossliit von den richstetten gefangen in dem stättlin Sünshaim. Und das tet der von Winsberg und herzog Ott und wurden geführt uff Gutenberg.***)

A. f. Dacher p. 225: Anno 1428 do schlug man uff den juner und zoch gen Hornberg in den Grünwald und brachtent unser gesellen gar ainen großen rob mit vich gen Schaffhusen und brantent Merklin von Husen zway dörfer ab. †)

Item des selben jars gab man ain pfund pfeffer um 4 schill. ‡)

Item anno 1428 do überfiel der bißhoff und die herren im Hegow die von Deningen und blünderent do uff 2000 Mark heller wert oder mer, das sy nament. Do zoch man von Costenz uff und wolt über den

*) Bei S. Gallen.

**) Ebenso bei Reutlinger l. c. I. 129. Vergl. Zellweger l. c. I. 448. Die Richtungsbriefe ebenda. Urkundenbuch l. 397 und 407 ff.

***) Die Namen der Konstanzer Kaufleute, welche von diesem Ueberfall betroffen wurden, erfahren wir aus einem Eintrag des Ratsbuches von 1428 p. 69: »fer. IV. post Otmar. Item nachdem und von gemainen stetten, die zu der säch der gefangen kossliiten ze Ulm uff der manung verlassen ist, so hant ain burgermeister und ain rat besandt all die gefangen von irer statt mitnamen: Hug im Holz und sin wib, Cunrat im Holz, Cunrat Schach und sin wib und sin muter, Eugen Thiser, Berchtold Vogt und sin wib, Hans vom Beld und sin wib, Reibolt Starcken, Caspar von Lophaim, Bantleon ist ze Flander" und dieselb gefangen und ir fründ die nottel der begrißung, so dann von gemainer stett hotten verlassen und gemacht ist, lassen verhören. Also hant sy och geschworn und gelobt der nottelung gnug zu tunde und darwider nit komen."

*) Dieser Zug gehört in die Fehde mit dem von End und seinen Helfern.

bischoff jin, do ward es verkommen. Er hat Hainrich von Hof och geschadget, der burger ze Costenß was; es ward aber alles hintragen.*)"

D. L. M. 2: Hernach folgt der dritt uffloff zwischen der burger-schaft und gemaind und dem rat und denen von geschlechten uff der Ratz. Do was Ulrich Schilter oberburgermaister und Hans Ehinger unterburgermaister.

Anno domini 1428 am montag nach sant Lorenztag (16. Aug.) do fuogt es sich, daß die rät gebuten denen, die von den zünften gewichen und zu den geschlächten gefründt waren, für sy und ain rat zu komen. Deren waren 18 erbare mannen. Und sagt sy zu red und sprach zu inen, sy hetten ain gelobte, versprochne gesellschaft mit denen von geschlächten, mit namen uff der Ragen und darumb wollt ain rat ir antwurt und red ver-hören, ob dem also seye. Do sagten die erbaren lüte, sy hetten kain ge-löbte gesellschaft mit inen, es solt sich auch nimer erfinden und sy beten nit mer, dan das sy die geschlächten dorumb sollten verhören, do täten sy es. Do sagten sy, die von geschlächten, all die dan damals des rats waren, by irem ahd, den sy ainem burgermaister und der statt geschworen hätten, daß sy ainander niints gelöpt, noch kain versprochne gesellschaft zu-samen hetten, dan daß sy ungewärllich zusammen giengen und mit ainander zehrten, wie dan ouch billig wäre, dan sy wären in solicher maß zusammen gefründt, ainer hett des andren schwöster, basen, nume. So hett auch die gesellschaft der Raze dry Cristöffel; die wurden auch gefragt by irem ahd. Die sagten, ir nie kaimem befohlen wär worden, inen zu der gesellschaft zu bieten von der gesellen gehaiß wegen; hette es aber der stubenfnecht gethan, das wäre ime von der gesellen wegen nie empfohlen worden. Item die rät hatten die erbar lüte von den zünften, die dan zu den geschlächten gefründt wären, vor zwai jaren auch umb die säch fürge-genomen, glich wie jecz. Damals baten die geschlächten, daß sy die säch in gutem ließen verrinnen, dan sy kain versprochene oder gelöpte zu-samen hetten und ouch dessen kain schuld trügen, darumb man sie an-flagte, es werde sich ouch nimmer erfinden. Und da die räte hörten, daß die erbar lüte kain schuld daran hatten, da ergaben sy es ganz und gar und ließen es in güte zerrinnen. Und dise antwurt gab inen Hans Andras, der obrist zunftmaister, ain mekger, der was derselben zit statt-halter des burgermaister und stunden neben ihm die zunftmaister all gemainlich und ain großer rat, doch mit dem geding, das sy sich gegen

*) Vergleiche hiezu hinten die Auszüge aus Niklaus Schulthausen's Chronik zu dem Jahr 1427.

ire zünfte bescheidenlich hielten. Do antwurten die erbaren lüten, das wolten sy gern thun und wolten dessen willig und gehorsam sin.

Uff das sprach ainer von den geschlächten, ein oberster uff der Rätzen: „Mögen aber sy, die erbaren lüten, uns nit ir gelt gunnen oder geben an unser hus oder zunft?“ Da antwurtet der vorgenant obrist zunftmaister von der zunftmaister und der räte wegen, sy möchten ir gelt geben, wohin sy wollen, sy möchten es an die Ratz geben oder an die kirch ald klöster, oder sy möchten es in den Rin werfen, ald wem sy es geben, der neme es zu gutem dank an.

Und do sy die erbaren lüt nit möchten griffen, indem sy ain versprochen gesellschaft zusamen hetten und sich doch nit erfündt, do sprachen die rät, sy hätten den spruch der stätt des bundts überfahren und suchten also ain ander ursach. Do sprachen die erbaren, es solte sich nimer erfinden mit der wahrheit; deß boten sy inen recht uff die stätt umb den see, die den spruch geben und getan hatten. Das möcht inen nit erfolgen und ward inen abgeschlagen und stroften sy jeglichen umb 100 Pfd. s, umb daß sy ir gelt an die Ratz geben hetten, das inen doch nit verboten was und dazu erloubt was von ainem großen rat und den zunftmaistern gemainlich und durch den obristen zunftmaister, wie dan hie oben stat. *)

Item die erbaren lüten mußten auch schwören zu gott und allen hailigen, die 100 Pfd. s zu geben bis nechst Michelstag, all die zuvor in zünften gewesen waren und sich jetzt an die Ratz kouft hatten. (Aber etlich stroften sy und ain teil ließen sy ungestroft, die ir gelt ouch an die Ratz geben hatten. Ergo, war das ouch glich gerichtet gewesen? **)

Und als diß alles geschehen was an dem montag, darnach an dem sambstag täten die rät von der gemaind ainen satz also: „wer nun hinfür von der gemaind und zünften, es wären frowen oder mannen, mit den

*) Gemeint ist der Spruchbrief von 1421. — „1429 ll. ante Laurentii (9. Aug.) Item als vor ziten ain richtung von etlichen richsstetten zwischen den geschlächten und der gemaind beschehen und begriffen ist, daß die dero väter in den zünften oder sy selbst sint, hinfür dehein versprochen gesellschaft mit den geschlächten nimmermer haben solten, daz aber nu dise hernach geschriben überfaren, sunder in etwas gelts an irem hus und umb gesellenrecht geben hant, als sich das danne mit kuntschaft von erbaren luten, die man darumb by gesworen aiden verhört hat, erfunden hat; darumb so hat ain rat ir jeglichen insunder gebüht und gestraft, nachdem und in das vormals och verbotten ist, umb 100 Pfd. s bis sant Michelstag nechst künftig an der statt buw zu geben oder aber die mit ains rats willen lenger zu behalten. Und sint diß die, so ain rat also gestraft hat: item Hainrich Muntprat — Wilhelm Stetter — Hans, Cunrat Egli — Hainrich Huter — Hans Huter sin jun — Hainrich Swarkach — Cunrat und Haman die Rildherren — Polay im Stainhus — Peter Sunnentag der alt — Peter Sunnentag sin jun — Cunrat Ehinger.“ Ratsbuch p. 117.

**) Das fortan eingeklammerte fehlt in der Abschrift bei Christof Schultheiß.

von geschlächten uff der Rake fürohin mer zechete oder danzete oder funst gesellschaft mit inen hette, der vor der zünfte was, welcher oder welche das überführen, der solt 10 Pfd. ʒ zur buß geben, so dick er das thäte. Und sagt an, welcher nun hinsüro den geschlächten ain verehrung als schenke an ir hus uff der Rake gebe oder von siner zunft zu inen stiele, der solt auch 100 Pfd. ʒ zu buß verfallen, schuldig sin. Actum den 13 tag Augusti.

Die sagung nament die geschlacht für ain schmach, stundent im rat uff und woltent im rat mit sigen noch bleiben, dan es beraupt sy zu vast. (Dazu solt man auch kain sagung machen, dan sy säßen ouch dabyn, diemyl den halben rat sy besigen sollten) und baten, daß man sy solicher sagung überhübe. Da antwurtet inen der underburgermeister, der Ehinger: „Gott geb, ir sigent by ald nit, stattschriber schrybens in, dan wir wend es also gehabt han und muß ouch sin; und sprach ouch darzu: „Unser biderby gemaind hätt es lang genug gelitten diß unrecht.“ Und das thaten sy alles mit ir selbs gewalt wider die geschlacht.

Item und darnach wol über sechs wochen, da vereinigten sich die geschlacht und ir fründ, die von den zünften zu inen verhaßt und gefründt waren, umb den schaden und schmach, der inen von der gemaind zugestanden war, von den räten und von der gemaind.

Uff ainen montag vor des hailigen crüzes tag (12. Sept.) ze herbst, do giengen die geschlacht und ir fründ von den zünften, deren waren an zal 47 erbarer lüte vor den rat und sprachen: „Liebe herren, wir all, als ir uns hier sechet, geben unser burgerrecht uff und sagen üch das ab, und was wir üch zu thun schuldig sind, das wollen wir üch bezalen und geben.“ Do hieß man sy abtreten und darnach namen sy es wider in und sprachen ze inen, es stünde ein saz da: „welcher sin burgerrecht uffgeben wölle, der sollte es vor ainem großen rat uffgeben mit sin selbs lib und solt ouch daselbs sagen, warumb er das thäte und ouch daruff sin anzal richten und alle handwerchslüte bezalen. Wer stüende ouch da, wan ainer unter inen mit ainem burger ald ain burger mit iren ainem etwas zu schaffen oder zu sprechen hette umb vergangen sachen, darum solt er recht nemen und geben vor ainem rat zu Costanz oder vor des stattamans gericht (und das noch mer, wan ir de hainer oder sy all mit ainander mit gemainer statt etwas zu schaffen gewinnen, daß sy recht vor ainem rat zu Costanz solten nemen); des gleichen widerumb, ob gemaine statt zu inen allen oder ainem insonders yß zu sprechen hätte, daß sy abermalen das recht vor irem rat zu Costanz solten nemen.

Uff das gaben die geschlächht antwurt und sprachen, warumb sie ir burgerrecht uffgeben, das thäten sy wegen der straf und anzal, wie vor stat, und baten, sy solten zu inen setzen, das wolten sy auch thun und was sy inen da schuldig wurden nach rechnung, das wolten sy inen bezalen. *) Wan sy aber mehr strittig wurden, ald ein tail den spruchbrief der stätt anders verstehen wollte, dan der ander, so wolten sy des uff die stätt komen, die den spruch getan hätten, daß sy den erlütterten. Darby wolten sy dan bliben. Auch von der handwerchlüte und denen sy schuldig wären, die wolten sy unflagbar machen und bezalen und von der burger wegen, was sy zu denen zu sprechen hetten oder ain burger zu inen umb vergangen sachen, darumb wolten sy recht geben und nemen vor ainem rat zu Costanz. Und wan sy aber mit gemainer statt etwas zu schaffen gewinnen, ald gemaine statt mit inen, alsdann sy nünts mit inen zu schaffen wüßten zu haben, dan libs und guts, und daß sy da das recht vor inen solten geben und nemen. Das wolten die geschlächht nit schwören, dan sy vermainten, es wär nit billig, das jemand cläger und richter sin sollt und sonderlich in eigenen sachen. Da vermainten die von Costanz, sy solten schwören, aber die geschlächht und ir fründ wolten es nit thun, diewil es nit billig war und bieten inen dorum gliche und billige recht um den articul und schlugen inen hiemit recht für, namlich des ersten uff unsern gnädigen herren den römischen künig, dem sy zu baiden tailen zugehörten, ald wohin es sine königliche gnade wiese, aber allerliebste uff ine selbst. (Item uff unsern gnedigen herren herzogen Ludwig von Heidelberg, pfalzgrafen by Rhein des richs vicary); item uff unsern gnedigen herren von Costanz, der jetzt persönlich anheimisch ist, mit ainem gelichen zusatz, und wolten auch glich zu den setzen und daß sy das auch thäten; item uff unseren herren lantvogt in Schwaben, herr Jacob Druchseß zu Waldburg; item uff ain rat der statt Basel; item uff ain rat der statt Ulm. Und ob inen diß alles nit eben wäre, so bieten sy recht uff ire anbdgenossen, den bund der stett umb den see.

Aber das schlugen sy inen alles ab und wolten der recht gar kainz von inen uffnemen. Uff das gebot inen der underburgermeister, der Ehinger, by dem anbd, den sy geschworen hatten, jechlichem an 100 Pfd. s., das sy solten gehorsamen, wan sy anders wolten das burgerrecht besizen, wan sy es wolten von inen nit uffnemen. Die geschlächht und ir fründ gaben antwurt, sy hetten inen jetzt nünts mer zu gebieten, dan sy wären nimer burger, sy hätten es uffgeben nach gewohnheit der statt Costanz und

*) Schultheiß: „Sy wolten zusammen sitzen und ainen überschlag begriffen, was sy darby pflichtig wurden, das wolten sy fruntlich uprichten.“

giengen damit bescheidenlich und züchtiglich uff dem rat. Und indem sy hinauß gant, so laufft inen Rudolf Zimmerman, ain obristzunftmaister, freventlich nach uff dem rathus und sprach zorniglich: „Nun wolan, schlage die thor zu und laut die werinen niderfallen und gebieten alle zünften zusammen!“ Und glich, so laufft ime der oberbürgermaister Ulrich Schilter behänd nach und sprach: „Maister Rudolf, ich gebiet iich by dem and, so ir mir und ainem rat geschworen hant, daß ir hier bliebe und mir allen unfueg und unfrid helfen niderlegen.“ Aber er wolte im nit gehorsamb sin, sonder antwortet im freventlich, er wolte gan, er wüßte wol, was er zu schaffen hette und was er thun sollte. Und da das geschah, und ire fründ dise frevel sachen und das er, Rudolf, also hinweg luff, do batens den oberbürgermaister, den Schilter, und rufften den an als einen gemainen richter, das er sy vor unbild beschirmte und das kein gewalt an inen beschehe, dan sy doch niints anders begehrt, dan alles rechts, und maneten ine, was sy imer gewinnen möchten. Uff das so luff aber ain oberzunftmaister heruß, mit namen Conrad Würteberger, durch die geschlächt und ir fründ uff, als sy vor dem rathus standen, und tröwet mit seiner hand und sprach: „Was giltz, ich will hüt ain brueder heiß machen, daß ir innen müßt werden, was ir tund“, und sprach auch, daß man die thor zuschlug und die wöhren fallen ließ und daß man glich allen zünften zusammenbiete; als auch geschach und thät sich von stund an jeder man waffnen.

Da antwortet ime der gesellen ainer unter den geschlächten und sprach: „Redete unser ainer das und thäte so viel, der kämb umb lib und guet, aber dir schadt es niints, du redst, was du wilt.“ Also kam das volk alles in die harnisch in gemainer statt und man schickt auch glich nach allen buren uff das land, daß sy auch gewaffnet zu inen kamen, die dan burger waren.

Also stunden die geschlächt und ir fründ an dem fischmarkt; do ruft inen der oberbürgermaister, der Schilter, und sprach zu inen, sy sollten uff der zunftmaister hus gon. Dergleichen thät Conrad Mangolt zu inen. Also wollten irer etliche heim in ire huser gon und ain tail wollten, daß sy in die Rag giengen und waren also gar verirrt.

Und als sy by ainander stunden, do gab inen Gott der allmächtig und die königlich muetter Maria in iren sinn, daß sy giengen uff die psalz zu unserm gnädigsten herren von Costanz allsamentlich. Und do sy uff die psalz kamen, do fandent sy unsern gnädigen herren von Costanz schlofend. Den weckte man inen von stund an uff, dem legten sy die

sache für, wie es dan bisher ergangen war. Diß geschach umb 10 uhr vor mittentag.

Unser herr thät als ain gnädiger herr und rait von stund an hinab für den rat und bat, ob sy in wollten zur der sache reden lassen. Deßglichen thät auch unser gnädiger herr abbt uß der Richenaw und die herren gemainlich des stifts zu Costanz. Aber es wurde inen allen versagt und abgeschlagen. Deßglichen thät auch graff Heinrich von Fürstenberg und die rät mines gnädigen herren von Costanz.

Min gnädiger herre bat auch, das man sin bitt ließ für die gemaind komen, ine selbst und die geschlächt, wie sie dan auch vormals begehrt hätten vor dem rat. Aber es möcht deren kains gesin. Do bat min gnädiger her abermals, das sy dan die geschlächt und ir fründt sollten sichern ires libs und ires guts, so wolt er inen für sy versprechen by sinen fürstlichen ehren, das sy weder ir lib noch gut nit müssen entfrembden und das sy inen thäten, was billich wäre. Das ward im auch ganz und gar versagt und möchte nit erwerben an inen, das sy die erbaren lüte wollten sichern ihres libs und guts.

Und also kam unser gnädiger herr von Costanz wider uff die pfalleg und sagt den geschlechten, das er nints guts an inen finden mochte, dan alle hertigkeit. Also bliben die geschlächt und ir fründt by unserm gnädigen herren von Costanz uff der pfalleg von 10 uhr vormittag an und die nacht und morndrugs den tag wider bis zu 4 uhren nachmittag, daß sy ihres libes und lebens ain augenblick nie gesichert waren und allweg wartet thäten, wan sy mit dem volk kometen und sy überfielen. Irs guts hetten sy sich schon begeben, wan sy nur ires lebens wären gesichert gewesen. Das möcht nit gesin, dan der gewalt und das volk war in ainer solchen ungestümigkeit, das sy nit anders verhofftent, dan das sy ires libs und guts müssen entsetzt werden, dan es half ganz und gar kein bitten.

Da es nun ward umb die 4 nachmittag, da kam uff die pfalleg der oberburgermaister Ulrich Schilter, der stattaman und ain zunftmaister, der hieß Zollikoffer, ain mehger, und maister Rudolf, zunftmaister, und sprachen, sy sollten iren unwillen ablassen, und in irem burgerrecht bliben, oder aber sy sollten die articul schwören, daß sy recht gebent und nement, ob sy mit gemainer statt oder die statt mit inen etwas zu schaffen bekämen, vor ainem rat zu Costanz, wie vorstat. Uff das antwurtent die geschlächt, sy verstünden dasselbig wol, aber es wär nit billich, daß jemans cläger und richter wär in seiner selbst aigen sache, und sprachen aber, ob inen der rechten kains füeglich wäre, die sy inen erbotten hetten, als vorstat,

oder sy wollten des uff ire bundsgenossen komen zu dem rechten der stätt irer vereinigung umb den see.

Do sprach der oberburgermaister zu den botten, die von dem rat und den zunftmaistern by inen waren, ob sie inen gehorsamb sin wollten und thun, was sie geschworen hätten. Do sprachen die botten, sie wollten thun alles, was sie sollten. Und nach dem nachtmal, da kam ein erbarer fromer man uff die pfalleg, der warnet die geschlächht und sprach, wie daß die zunftmaister all gemainiglich, under- und ober, versamlet by ainander wären in des underburgermaisters huz, allesam in iren harnischen und sagten unter ainander, wie man den geschlächht ir harnasch in säck uff die pfalleg brächte haimlich, wie wol es nit war, und hetten ouch ire zunftbrüder all by ainanderen in iren harnasch und wollten auch von stund an den räten er bieten und dan glich anlaufen.

Und darnach zwischen 8 und 9 in der nacht, do kam aber der oberburgermaister Schilter uff die pfalleg und Conrad Mangold, der statman, der Zollkoser und maister Rudolf, beyde zunftmaister, und sprachen zu inen, sy sollten den articul schwören, sy sollten inen auch darumb ain antwurt geben von stund an und sollten auch sagen, ob sy das thun wollten oder nit. Uff das antwurten die geschlächht und sprachen, es wäre eben ferr in die nacht worden und wär spat, sy sollten inen ain bedenken geben umg morgen, alsdan so wollten sy inen so fründtlich antwurten, das sy müßen ain benügen daran haben.

Item und da antwurtet maister Rudolf freventlich für den oberburgermaister und sprach: „Wend ir es nit tun, so wend mir gedenken, was uns darzu zu thun sey“; und luff damit die steg ab, wolhin unten abhin und das in gegenwärtigkait mirs gnedigen herrn von Costanz.

Do sprachen die geschlächht abermals zu dem oberburgermaister und mahnten und baten in, was sy möchten, daß er sy schirmte, daß kain gewalt an inen beschehe, wan sy doch nüntz anders begerten, dan rechts. Uff das gab der oberburgermaister antwurt und sprach: „Liebe fründt, ich kan üch leider nit schirmen uff diß mal, dan die säch ist mir us der hand genomen und gewagen und stat nit an mir.“

Und do gieng unser gnädiger herr von Costanz im nach die steg ab und namß sy zu im in die groß stuben und redt mit inen und bat sy, das sy die erbaren lüte sichreten die nacht, aber er mocht nichts guts an inen finden, dan luter hertigkait.

Und darnach umb die 10 in der nacht, da baten die geschlächht minen gnedigen herren, daß er zu inen hinab rite in des Ehingers huz, da dan die zunftmaister versamlet waren. Das thät auch min gnädiger herr und

redet mit inen sovil und fast er funte, daß sy die geschlecht und ir fründte nit mer dan dise nacht ires lebens sicherten. Aber das möchte nit gsin, das sy es im verheissen wollten nur aine ainige stund. Und also schied unser gnädige herr von Costanz und sine räte von inen. Also lagen die erbaren lüte die ganze nacht, daß sy kaines augenblicks ires libs und lebens gesichret waren. Und do es war umb 11 mitternacht, do kamen botten von ainem rat von Überlingen, irer sechs erbare männer und kamen des ersten in des ndern burgermaisters, des Ehingers huß, da die zunftmaister die ganze nacht gewaffnet by ainander waren. Und do sy zu inen kamen, do sprachen die zunftmaister zu inen, was sy wollten thun oder wer nach inen geschickt hett; inen gebrest münts.

Also waren die erbaren lüte by inen und redten mit inen zwey ganzer stund. Sy wollten inen ouch nit vergunnen, das sy zu den geschläch und iren fründen uff die pfalleß gon durften und zuletzt, do überredten sy es mit großer not, das sy es inen vergunten uff die pfalleß zu gon und das sy disen handel von inen vernemen.

Und nachdem die von Überlingen zu den geschlächten uff die pfalleß kamen, do legten inen die geschläch und ir fründ die säch für, wie es bisher ergangen war. Also gingen die von Überlingen wider abhin uff Ehingers huß zu den zunftmaister und w ä g e t e n *) (sic) vast in der säch und hetten gern das best darin getan, aber es half alles münts, dan das inen die zunftmaister ainen zettel gaben, daran stund der and, den die geschläch schwören sollen, und noch ain articul, ob sy den and nit thuen wollten, was sy dan schwören sollten, als hernach stat. Und dan von der anzal wegen, daselbst mainten die von Überlingen, da wollten sy mit inen wol überain komen, das es daby blibe, und mechtigen sich dessen.

Und indem so kamen auch potten von der statt Ratolfzell, dry erbare männer, und die redeten auch darzu, so best sy kunnten, und noch vier potten von der statt Mörspurg, die kamen auch darzu.

So ist diß der andt, den sie schwören sollten, der an dem zettel stund. Item aines rats mainung ist, des ersten als sy ir burgerrecht uffzugeben vermainen, sene es aber säch, daß sy in ir burgerrecht wider treten wollten, daß sy dan schwören zu Gott und den hailigen, in allen sachen ainem rat und sinen sprüchen gehorsamb zu sin, inmassen als bisher sy und ander geton haben, und zudem ir lib und gut, kains von der statt zu entfrembden weder durch sy noch durch ander. Und

*) M. 2: „mügeten.“

ob sy aber in ir burgerrecht nit wider treten wollten, daß sy dan den ayd führen und schwören, inmassen, als hernach stat:

„Item ir sont schwören zu Gott und den hayligen mit uffgebognen fingern, haben ir all oder etwie iwer ainer insonders von deheiner vergangen sach wegen, worin dan das wär, zu gemainer statt oder zu deheinen unser burger oder burgerin insonders recht zu sprechen, das ir ouch dan all und jeglicher insonders darumb rechts begnügen lassen sollen und wollen vor ainem rat oder des amans gericht zu Costanz und das witer nit ziehen noch appelliren und daß etwie jeglicher insonder umb all vergangen sachen allhier, also vor ainem rat oder des amans gericht zu Costanz, recht gebent und nement by dem selben ayd und dan daruff iwer anzal bis zu sant Michaelistag zunchst richten und geben und hiezwischen iwer sib und gut nit entfrembden und ir die statt umb die anzal ußrichten und was ir jemandes von handwerchlüten schuldig sind, auch bezahlt haben.“

Und als nun die geschlächht solich zedel verhört hatten, da dise zwai ayd anstunden, da mainten sy, daß es nit billich wäre, daß sy die ayd beide schwören sollten, und baten also die erbaren potten von Ueberlingen, Zell und Mörsburg, daß sy wider für den ratlehrten und mit inen redeten, daß sy die geschlächht und ir fründ von inen ließen schaiden und ziehen, und vermainten, es wäre billich und wol möglich. Das half aber alles nünnts und bliben also uff aller härtigkait.

Aber von der anzal wegen, als sich dessen die botten von Ueberlingen bemächtigt hetten und mainten, es solle by inen bliben, dan die statt des pündtnuß umb den see, die hetten vormals ainen spruch getan also: „wär, ob die statt von Costanz ichts schuldig oder gelten sollt, daran sollt ain jeder anzal geben, welcher von dannen ziehen wollet, aber daran sollt wider abgehn, wo die statt etwas koufft oder ußgelühen hetten,“ und nach solicher rechnung, so wären inen die geschlächht nünnts überall schuldig, sonder inen heruß schuldig worden. Item und über diß alles, so wollten die räte, daß inen die geschlächhte fünf stüren geben, das dunft die botten von Ueberlingen und die andern ain gar unerhörtes und ain unbilliche sach zu sin, sonderlich über den spruch, den sy vormals geton hetten, von der anzal wegen, dem sy nit gehorsamb waren, wie obstat, wen ainer wegziehen wollet.

Endurtel der rät zu Costenz über die geschlächht und ir fründ.

Da es nun war des andern tags umb die 11 stund, do waren die botten von Überlingen, Zell und Mörspurg vor dem rat gewesen, die giengen von dem rat uff die pfallez und sagten den geschlächhten und iren fründen, was sy schwören würden und müesten und wo sy diß nit thun wurden, so wollten die räte ainen ruf thun lassen vor der pfallez und an andern orten in der statt also: „Welcher gehorsamb inen sin wolte, der solte zu inen ab der pfallez gehen, welcher aber das nit thäte, über denselben woltenß männiglich erlauben über sin lib und gut, und des wollten sie glich von stund an ain antwurt han von der statt botten uff das gewüßste, oder aber sy wollten selber komen. Das erbieten sy by der statt botten uff die pfallez und auch by ainem stattknecht, hieß Wilhelm Burleß*) und wollten sy darby ires libs und guts nit sichern, nur bis sy zu inen gewesen, und erzwingen also, daß sy schwören mußten, was sy wollten, als gefangne lüte, die sy auch warent.

Was sich mitters verlossen hat.

Hierauf ritte unser gnädiger herr von Costanz mit der stett botten und manet sy als ir herr und als ain fürst des hailigen römischen richs und by desselben zugehörung, dem sy zugehörten, und wie er unsers gnädigen herren des röm. künigs rat und diener wär, anzeigend, wie die erbaren lüt in solchen iren nöten zu im gewichen und sy dieselben uff sin vilfältigs bitten nicht sichern wollten, so wolte er auch nit unterlassen und wolte soliches unserm gnädigen herren dem römischen künig klagen, auch herren anrufen, die er anrufen möcht und könnte und das sollten sy den räten anzeigen und verkünden.

Antwort der statt botten.

Hieruff antworteten im der stett botten und sprachen, sie dürfen den von Costanz uff dißmal nichts erbieten oder ermannen, dan sie wären in solcher ungestümigkait, daß sie besorgten, sie wurden die sach nur desto bößer machen und deß noch härter werden dan zuvor je. Also uffneten der stett botten den geschlächhten den ayd, den sie schwören müesten, wie es dan der unterburgmaister, der Ehinger, und alle zunftmaister gehabt haben wollten, oder aber die erbaren lüte wären ires lybs und lebens entsetzt worden.

*) W. Barlaß war viele Jahre Zöldner der Stadt.

Öffnung des ands, den sie schwören muesten.

Item die geschlächht und ir fründ muesten schwören zu Gott und den hailigen mit uffgebogen finger, wann sy oder ir aines insonders nun hinfüre mit gemainer statt zu Costanz etwas zu schaffen bekomet von wegen vergangen sachen, daß sy sich dann all und jeder besonders rechts begnügen lasse vor ainem rat der statt zu Überlingen. Deßglichen wan die statt Costanz und ain rat oder ir burger ainer insonders auch mit inen etwas zu schaffen bekome mit ir ainem oder mer, daß sich dann die von Costanz auch rechts begnügen lassen vor ainem rat zu Überlingen. Und wan jemand von inen zu sprechen hette zu iren burger oder dehain ir burger zu inen zu sprechen umb vergangen sachen, daß sy sich dan auch rechts behelfen und begnügen lassen vor ainem rat zu Costanz oder des amanz gericht und was sy handwerchslüten oder andern schuldig sind, burger oder burgerin, daß sy die bezalen und auch richten und geben anderthalb stüer, als sy das nechst jar davor auch geben und zu sant Martinstag nechst künstig, und daß daruff all vergangen sachen zwischen inen und den von Costanz tot und ab sollen sin und soll ain tail den andern nit mer fürnemen umb vergangen sachen und also ainandren nicht irren.

Wer by solichem spruch gewesen ist.

Und das wurden die geschlächht und ir fründ gezwungen, wollten sy anders ir lib und gut behalten. Darby war unser gnädiger herr Otto, bißhoff zu Costanz, geboren ain margraff von Höchberg, graff Heinrich von Fürstenberg, Hans von Honburg, Beringer von Landenberg, Werner von Roggenbach, Hans von Haidorff, Rudolf von Haidorf von Waldberg, Ulrich von Ruomlang, maister Bechtold Rechbock von Basel, her Hans der kuchimaister, Friedrich Haidenhaimb, Hans der schryber. Und von Überlingen: Ulrich Röst, Conrad Gamelsberger, der Rudolf und dry zunftmaister, von Zell Heinrich Abbt und sonst zwen von dem rat, von Mörspurg: Joos Jörg, Conrad Fuch, Jakob Weinzürn und der geschlächht wegen Kiegger (sic) Harzer, Ulrich Goldast, Marx von Roggwil und Albrecht Blarer.

Und diß geschach also anno 1429 uff den heiligen crüzabend ze herbst nachmittag in der 4. stund (13. Septbr.)

Nu volgt, was sich witerß verloffen.

Uff das giengen die geschlächht und ir fründ uff ir huß zu der Rax und schwuren do zusamen ainen gelerten abt zu den heiligen, iren oblüten, die sy uff der pfalleß genomen hetten, gehorsam zu sin, uns an

ainen schirm. Und waren diß die oblüte: Heinrich von Dettikofen, und Lütfrid Muntprat, und schwuren also, daß sy ain richtung gegen den von Costanz sollten annemen, es wären denn die dry tail ains unter inen, so sollten dan der viert tail volgen und sonst in all anderen sachen soll der mindst dem meisten tail volgen by demselben ayd. Und ob ain zerwürfung unter inen beschähte, daß dan die oblüte inen fried zu bieten hetten auch by demselben ayd. Doch wan sy mit den von Costanz gericht wurden, daß sy dan irer kainen mer gezwungen hetten, widerumb in ir burgerrecht zu treten oder nit, nach sinem willen. Deß hetten sy auch rat genomen by iren zwölfen uff der pfallek, die inen sollichß geraten hetten. Item was kostung über die sachen gat, es sye mit bottschaften oder zu den rechten vor unserm guedigen herrn dem römischen künig oder, wo es siner gnad hinweist, oder sonst zu den rechten oder zu tagen, da soll ain jeder sin anzal geben.

A i n a n d e r r i c h t u n g.

Darnach kamen andere herren von stetten nacher Costanz und hetten gern darin geredt, daß die säch zu gutem komen wär und hetten sich die geschlächt und ire fründ aller billikait lassen wißen, aber man fand nints an denen von Costanz, dan alle hertigkait. Und waren diß die stette und herren von der Ritterschaft sant Jörgen schild im Hegew: juncker Caspar von Elingenberg und unser her der lantvogt in Schwaben, her Jacob Truchseß, und sin bruder Eberhard und dann die niedern stetten deren von Ulm verainigung und die von Zürich, die Walslett und die stett der verainigung umb den see.*)

Wie der bischof, die geschlächt und ire fründ von Costanz gen Schaffhusen gezogen sind.

Item und nach diesem da vereinte sich unser gnädiger herr von Costanz marggraf Otto von Hochberg, bischof ze Costanz, und die geschlächt und ire fründ mit ainander und zoch der bischof mit sin hof und hoffgericht gen Schaffhusen. Desglichen thaten auch die geschlächt und ire fründ und wurden burger zu Schaffhusen und schwuren daselbs ain jar

*) „1429. sabbato post om. sanctorum. Illa die sint ettlich von den geschlächten und och von der gemaind, die denn ir burgrecht uffgeben hant, für ainen großen raut komen und hant gebetten, in ir anzal und buoß, so sy der statt pflichtig sint zu gebent, als umb ain zins lassen anzusteen oder aber in füro tag zu gebent. Hat sich ain raut erkennt und darumb unterredt, wie die säch verlaufen sy und sy gesworen haben, daz es darby beliben und daz nit ändere well.“ Ratsbuch p. 133. — II. ante Conradi bestraft der raut Hansen und Werlin die Ellend, gebriieder, jeglichen ain jar vor die statt, weil sy in irer trinkstuben gesagt haben: „Wär Caspar Gumpost als not, daz ir zunft der brief wurd, als not im ist, die geschlächt zu vertribent, die zunft hett no lang iren brief. Ibidem p. 136.

hushoblich zu sin. Doch waren etlich darunter, denen erloubt wurde, uff iren gütern zu sitzen; doch welche zu land behuht waren, die wurden zu Schaffhusen mit großer fryhait zu burger angenommen. Uff sant Martinsabend, da zochen die von Costanz, diemyl sy dem gewalt zu Costanz schwören mußten, für den sant Martinstag hin ir kainer mer hushoblich zu Costanz zu sin oder zu sitzen, all ander uß.*)

Und sind diß, die damals hinweg zochen sind von Costanz:

Stem herr Heinrich von Ulm, ritter, Jörg und Heinrich sine süne; Jacob und Conrad von Ulm, brüder, Heinrich von Dettikofen und Jacob sin sun, Brun von Dettikofen, Jacob von Dettikofen genant Zapf, Heinrich von Roggwil und Ulrich sin sun, Heinrich von Hof, Lutfried Muntprat, Hans Fry, Conrad Ruch, Heinrich Muntprat, Ulrich und Hans Blarer, Heinrich Schilter und Diethelm Schilter gebrüder, Hans von Schönow, Conrad Rülli, Wilhelm Stetter, Jacob Appentefer, Rudolf Ruch, Conrad und Hans die Egli gebrüder, Heinrich Huter und Hans Huter sin sun, Ulrich und Hans die Linden, Peter Sunntag, Peter und Hans sine süne, Hans von Crüzlingen, Ludwig Händler, Hug Rudolf, Conrad und Haman die Kilchherr, gebrüder, Hainrich, Hans und Ulrich Schwarzach, Conrad Ehinger, Conrad Stückel, Hans Stückel, sin sun. Summa so hinußgezogen sind: 47 personen. So sind diß, die hievor uß der statt gezogen sind: Jacob Smarz, geessen zu der Eck, Mliefer Harzer, geessen zu Baumgarten, Albrecht von Landenberg, geessen zu Sandeck, Albrecht Blarer, derzit zu S. Gallen, Conrad Blarer, geessen zu Güttingen, Ulrich Blarer zu Wasserstelz, Mary von Roggwil zu Castell, Ulrich Goldast zu Hermansdorf, Balthasar Engelin zu

*) 1429. Andreasabent (29. Nov.) Der Bürgermeister, große und kleine Rat und die Gemeinde, arm und reich, zu Schaffhausen nehmen die Nachbenannten, „die jezo irer anliegenden spen wegen von Konstanz gezogen sind“, in ihren Schutz und Burgrecht: Heinrich von Ulm, Mitter, Jakob von Ulm und Conrad von Ulm, Agatha Muntprat und ihre Kinder, Heinrich von Tettikofen† und Jakob von Tettikofen, den man nennt Zapf, Ulrich Blarer von Lieburg und Hans Blarer, Dietrich und Heinrich Schiltar†, Heinrich von Hof†, Heinrich von Roggwil†, Hans Fryg†, Heinrich und Lutfried† die Muntpratzen, Ulrich† und Hans die Linden, Hans† und Heinrich die Huter, Heinrich†, Ulrich und Hans die Swarzach, Conrad† und Hamann die Kilchherren. Hans von Schönowe, Wilhelm und Conrad† Felix, Jakob Appentegger†, Hug Rudolf, Hans von Crüzlingen, Ludwig Hertler†, Conrad in der Bünd†, Peter Sunntag d. ä. u. Pet. Sunntag d. j. seinen Sohn, Conrad Ehinger†, Conrad Stückel u. dessen Sohn Hans Stückel, Conrad Ruch, Rudolf Ruch von Steckborn, Conrad Egli von Horreder, Hans Conrad Egli† und Hans Wid d. ä. Diese sollen dafür samenthaft, jeder nach seinem Vermögen, jährlich 300 Pfd. Haller Steuer zahlen, alle Rechte zu Handel und Gewerbe, wie andere Bürger, haben, sollen jeder Zeit mit Leib und Gut freien Zug haben, und nicht verpflichtet sein, so lange Schaffhausen mit Konstanz in Einung ist, mit denen von Konstanz zu raißen, „sollen by all irem geschimpf, es sy mit tanzen, stechen, hofieren und anderen tagelten und schimpflichen sachen beliben und dehains wegs davon getrengt werden zc. — Perg. Dr. mit dem großen Stadtsiegel. Stadtarchiv. Konstanz, Urf. Nr. 99. — Die mit † bezeichneten Personen erscheinen 1431 wieder im Rat.

Überlingen, Rudolf Ruch zu Ravenspurg, Conrad Kull, der jung, zu Lindow, Hans Wid, an der wiß by Costanz vor der statt.*)— Summa aller 12.

Ein vertrag von künig Sigismundo gen Nürenberg.

(Schultheiß p. 113^{1/2}: Mittlerweile giengent die geschläch mit müeßig, sy wurden zu unserm herren künig Sigmunden und andere herren.) Item darnach anno domini 1430 do schrib künig Sigismund unser gnädigster herr den geschlächten und sagt inen da ainen rechtstag für sin königlich gnade gen Nürenberg uff den suntag oculi in der fasten (19. März). Deßglichen thut er ouch denen von Costanz und schrib inen und mant sy ouch insonderheit, daß sy die geschläch und ire fründ der ayd entließen, die sy inen hetten müessen schwören. Diser brief und fürladung bracht inen herr graf Hans von Lupfen von unserm herrn dem künig; aber sy wollten sy des ayds nit entlassen.

Darnach schrib unser gnädiger herr der künig denen von Costanz wider und gebot inen noch ainmal, daß sy die geschläch des ayds entließen, den sy geschworen hetten. Den gebotten allen giengen die von Costanz uß und wollten sy der ayd nit entlassen. Darnach als unser gnädiger herr der künig die geschläch und ir fründ vorgeladen hett gen Nürenberg mit seinem küniglichen fürgebott und brieffen uff den sonntag oculi in der fasten, also sandten sie ein erbar pottschaft nach Nürenberg, denselben rechtstag zu verstehen. Und waren diß die botten: „Maister Wilhelm Kilchherr, doctor decretorum und Heinrich von Dettikoffer. Also kam unser herr der künig uff denselben tag nit gen Nürenberg von geschäftswegen fines landes zu Ungern. (Dofelbs macht er einen künig.) Und als aber unser herr der künig mit sin selbs lib uff dieselb zit nit gen Nürenberg kunte komen, so kamen doch etlich churfürsten dar und etlich herzogen und von unsern herrn des künigs wegen der bischof von Agram uß Ungarn und botten von den stätten, deren kamen och viel, die unsern herrn des künigs warteten. Aber do wurde nichts ußgerichtet. Item die von Costanz schicketen och ire botten uff dieselbe zit gen Nürenberg und waren diß ire botten: Hans Ehinger, burgermaister, und der Zollikofer, ain meßger, zunftmaister, und maister Rudolf, ain zimmermann, und der Heinrich Kraft, ir stattschriber, und Hansen Wanner, der fürjner.**)

*) Schultheiß: „Dise nachbenempton von den geschlächten belibent zu Costanz: Cunrat Mangolt, Ulrich Schilter, Hans Appentegker, fedelmaister, Hans Fryburger, Hans Ruch, Ulrich Harzer, Hainrich und Burcard Grußlinger.“

**) „1430. V. ante Letare vor mittfasten (23. März) rait min herr der burgermaister, maister Rudolf und die andern uß gen Nürenberg zem künig.“ Ratsbuch p. 162. Es ist ein Irrthum des Chronisten, wenn er den Hans Wanner mit der Botschaft nach Nürenberg reisen läßt, da derselbe am folgenden Tag als Vertreter des Rats nach Schaffhausen und Rotweil reiste zu den Verhandlungen mit dem von End und seinen Helfern.

Ein ander vertrag von tumherren.

Item darnach machten die tumherren von Basel und die von Ulm ainen tag zwischen Otto, bischoff zu Costanz, und den geschlächten uff ain tail und dan den von Costanz anderstails und ward der tag gelait zwischen Schaffhusen und Costanz als gen Stain und solt minz gnedigen herre von Costanz sach vorgahn und darnach der geschlächet sach. Waren diß die botten, die von der tumherren wegen von Costanz zu unserem herren und zu den geschlächten gen Schaffhusen ritten umb den tag zu werben: namlich herr Hainrich von Randeck, tumprobst zu Costanz, herr Hans Rütthi,*) decanus, herr Ulrich Truchseß, jenger, und von der von Basel wegen Haman Offenburg und von der von Ulm wegen Hans Besserer.

Aber denselben tag kunt unser herr von Costanz ab, da man glich zum tag solt komen sin, deswegen das unserm gnedigen herrn etwas krankhait zußiel, das er nit komen möcht.

Darnach machten die herren vom tum zu Costanz, die von Ulm, Ravenspurg und Vibrach ainen andern tag zwischen den geschlächten und denen von Costanz und das beschach anno 1430 uff sant Bartolomeitag (24. Aug.)

Also schickten die geschlächet sechs botten von Schaffhusen gen Costanz zu dem tag und waren diß die botten: Heinrich von Roggwil, Heinrich von Dettigkofen, Heinrich von Hoff, Peter Summentag der alt**) und Diethelm Schilter. Es kamen ouch junst vil erbar lüte uff denselben tag gen Costanz von herren und stätten und wegat (sic) man in der sach zu beyden siten wol vier tag. Also dunket die herren und botten geraten zu sin, daß sy nach iren gesellen allen sandten, die zu Schaffhusen waren, und das thaten sy ouch. Die kamen alle gen Costanz und also war man vier tag mit umbgangen, das die von Costanz den geschlächten den and entschliügen, den sy inen schwören mußten, da sy von Costanz abzogen; aber die von Costanz wollten es nit thun und wollten inen den and nit lenger entschlagen, dan diemyl der tag wehrte, das jeder tail da wohl mocht reden, was ime not wäre den tag uff, darnach solt es stou, wie vor. (Minsfür sin und daruff beharren, das sind verment wigig narren, mit spott müssen sie abston, verlust irs guts ist ir lon.) Und als nun die geschlächet gen Costanz kamen von Schaffhusen, da redten die herren und botten von stätten mit inen uff ain söliche mainung: namlich das sy, die geschlächet, den dritten tail an dem rat solten haben und die gemaind

*) M. 2: „Rütthi, dechat.“

**) Schultheiß p. 108: „und Lutfried Muntprat.“

zu Costanz zwen tail, und daß der richtungsbrieff, den inen unser herr der künig vormals geben hat, sollt still liegen; und welche die wären, die mit inen außgezogen, der vatter in zünften gewesen wäre, daß man die nun hinfüro in kein zunft sollte zwingen und sollen by den geschlächten bliben; sy sollten aber ir buessen verloren haben, darumb sy gestraft worden waren. Welcher aber wider in ain zunft begehrte zu komen, dem sollten die von Costanz sin buess, die 100 Pfd. s, darumb er gestraft worden, wider geben. Die herren und botten vermainten, das wär ain ziemlich mittel, aber sy wüßten noch nit fürwahr, ob sy das an denen von Costanz finden möchten; sy getrumeten aber, es wär ain weg, und baten also die geschlacht und ire fründ, das sy das ingiengen und rateten inen ouch und sprachen, welcher tail inen gefällig wär, dem wollten sy byston, es wär vor unserm herrn dem künig oder anderswo. Des folgten inen die geschlacht und gingen den herren und botten diß in und waren inen gefällig. Und also brachten es die herren und botten von stätten an ain gemaind zu Costanz, aber die wollten inen nit gefällig sin, sondern sy wollten, daß die gemaind zu Costanz dry tail am rat hette sitzen und die von den geschlacht den vierten tail und deßglichen ouch von der wal, so man ainen rat zu Costanz erwälet, daß dann die geschlacht ouch nur den vierten man an der wahl hetten und die gemaind dry tail, wiewol der kayserlich richtungsbrieff außwyßet, daß man ainen rat zu Costanz besetzen solle halb von den geschlächten und halb von der gemaind. Deßglichen von der wal wegen des rats und von deren wegen, die rät in zünften gewesen wären, daß auch die widerumb in ire zunft kämen und ire buess verloren hetten, darumb sy gestraft syen, außgenommen irer sechs, Heinrich und Hans Hutter, Wilhelm Stetter, Cunrad Kilchherr, Hans, Cunrat Eglin, diewyl ire mütter und ewiger von den geschlacht warent; die wollten sy der zunft entlassen, doch daß sy ir buess ouch sollten verloren haben. Das war den geschlächten ouch nit annehmlich.

Auff das bieten die von Costanz den geschlächten recht uff die stätt irer verainigung umb den see, nemlich Lindow, Ueberlingen, Wangen, Buchhorn und Radolfzell, aber hintangesetzt Schaffhusen oder aber uff die dry stätt Lindow, Ueberlingen und Radolfzell und die sollten des rechts gewaltig sin.

Item do rateten die herren und botten von den stetten den geschlächten und iren fründen, sy sollten inen wieder recht bieten denen von Costanz uff die botten der stätte, die jectmals inen zu beiden siten zu lieb da waren, als untetädinger, nämlich Straßburg, Basel, Augsburg,

Zürich, Ulm Ravenspurg und Vibrach zu ainem unverdingten rechten, recht umb recht. Das recht schlugen die von Costanz uff und wollten nit annemen. Do antwurteten inen die botten, die inen das recht bieteten von der geschlächht wegen, das was Hans von Homburg und Sigmund Stromer, burgermaister von Nürenberg, und sprach Hans Andreas, es stunde ganz wol ains gegen den andern, und also zerfchlug der tag und ritt jederman wider heim und schaiden die geschlächht mit großem glimpf von dem tag hinweg gen Schaffhusen.

Wer zu diesem tag erfordert ist worden:

Von unfers gnedigen herren von Costanz wegen: Hans von Homburg und Eck von Meybach. Item von unfers gn. herren herzog Ulrichs von Degk wegen: Hans von Fryburg, der vogt von Mindelheimb, von unsern herrn der ritterschafft j. Georgenschiltz im Hegew: graf Johannis von Lupfen und Eberhard von Lupfen, sin sun, und Caspar von Clingenberg. Von der tumherren wegen der stift Costanz: herr Albrecht Blarer, der ward hernacher bischoff zu Costanz, herr Conrad von Münchwyl, herr Marquard von Königsegg, landcomenthur in Burgund und in Schwaben, von der statt Straßburg: Heinrich von Geißpoltzheim, von Basel: herr Burcard Böbel und maister Ulman, von Augsburg: Ulrich Hofmayr, von Nürenberg: Sigmund Stromer, von Zürich: Rudolf Mezstaller, von Ulm: Niclaus Umbgelter, von Ravenspurg: Michael Hundbich, von Vibrach: Hans Bruner, von Lindow: Wilhelm von Meybeck, von Schaffhusen: Wilhelm im Turn, von Überlingen: Hans von Heudorf, von Radolfzell: Conrad Abt, Heinrich Zwick von Sant Gallen und ouch Hans von Münchwyl und Bilgeri von Heudorf und sunst vil ander herren und fründ.) Güetig sin und mild ist min rat, wann ain sin amt und gewalt entgat, daß in nit haßt jederman und böß schwür*) andern hat getan. ? sic).

Item zu derselben zeit, da namen die von Costanz dem Ehinger, der vormals ir burgermaister gewesen war, sine hüser zu Güttingen in und besetzten die Rachel und Moßburg, dan er hat ouch von der statt schwören müssen anno 1430 an des hl. crüzabend (13. Sept.) und gab ouch sin burgrecht uff und muß auch desglichen schwören, recht zu geben und zu nemen, worumb man im zuspreche, vor ainem rate zu Costanz, glich als er vormals die geschlächht und ire fründ gezwungen hat zu schwören. Und eben uff den tag des hl. crüzabends war es ain jar, daß ime die geschlächht

*) M. 2: „schwier anderer.“

hetten müssen schwören und sy ir burgrecht uffgaben. Also beschache im ouch selbst. *)

Glich darnach an der octav, do fiel maister Rudolf, der zimmerman, den hals ab in s. Stefanskirch, als er wollt ain schirm oder himmely anschlagen, er fiel durch ein eng loch in die kirch herab.

Die von Costanz begerten ouch aine richtung.

Darnach furent von Costanz zu unserm gnädigen herren Otto, bischofen zu Costanz, gen Schaffhusen botten von denen von Costanz wegen mit namen: Cunrad Mangelt und dry oberzunftmaister: Cunrad Gerber, Hans Wälf und Heinrich Wechsler und batent da sin gnad, das er zu den sachen recht redete und sich der sachen unterwünde, das es zum guten käme, so wollten sie auch thun, was billich wäre und sich lassen wyßen. Also redeten sy jovil mit iro gnaden, daß er verhieße, mit sin selbst lib gen Costanz zu faren und sich der sachen underwinden mit sinen räten und dienern, ob er die sach möcht richten.

Auf das gaben die geschlächht die articul an: erstlich daß des königs richtungsbrief gehalten werde und jürlich mit den zunftbrieffen gehört und geschworen werde und daß **uns** deß ain abschrift werde. Item und ain fryen zug. Item von der jäß wegen, daß man uns die jett laß hören und uns dan vorbehalten sey zu reden unser notturst. Item wir begeren auch, daß unsere gesellen, die in zünften gewesen sind und mit uns us der statt gezogen sind, daß die all der zunft entlassen syen und fürbaß by uns bliben und als selbst wir gehalten werden und inen och ire straf, die 100 Pfd. s, wider werden. Item wir begeren och, welche die wären, die nun hinfüro sich zuo uns gefründeten, daß dieselben geselentlich und schimpflich by uns wandleten und syen und welche och die wären, die sich also so zu uns nit gefründ noch gefründen wollten, daß dieselben uns an unserem schimpf ungesumpt und ungeirret lassen, als das von alter herkomen ist. Item, daß Jacob von Ulm und sin sun ledig und los gelassen werden on allen schaden, oder aber im aines glichen rechten darumb syen. Item daß uns allen unser anzal wider werde und daß die Ulmer (Jörg und Heinrich) usgesetzt werden. Item von der vögte- aigen und verpfändten lüten wegen, so unsern gesellen zugehören, daß man

*) „1430 ipsa die crucis exalt. hat Hainrich Ehinger, alter burgermaister, sin burgrecht vor großem raut und in gegenwürtigkait der stätt botten unser verainung uffgeben und damit geschworen, der statt sätzung zu halten, als das buch von des burgrechts uffgeben uswißt und sol für sin anzal geben ain gewonlich jarstür und sol sin sold ouch absin.“ — Dasselbe geschieht von seinem Sohn, dem Ammann Ulrich Ehinger Ratsbuch p. 197.

inen die lasse und nit zu bürger anneme und uns by unsern gericht, zwingen und bennen bliben lasse. Und welcher also von den unsern zu burger angenommen sye, daß sy irs burgerrechts ledig werden.

Articul deren von Costanz wider die geschlächht verlossen.

Aber hiezwischen ist unser gnädiger herr künig komen und hat disen uffloff und den nachgeschriben uffloff von der Juden wegen vertragen und gericht inhalt aines vertragsbriefs, der hernach geschriben wird und nit ganz ist.

Uffloff von der Juden wegen. Der vierte.

Anno domini 1430 am letzten tag im heymonat (31. Juli) an ainem montag in der 10. stund in der nacht, do geschach der uffloff und das gereusche zu Costanz und erhob sich von der Juden wegen, als volgt.

Item es waren die gerber zu Stadelhofen, die brotbecken, die line- und wullweber und die zimmerlüte und von anderen zünften etwan vil und daß irer an der zal wurden by 600. Nun erhob es sich von der Juden wegen und ouch von etlicher lüten, denen unser gnädiger herr der künig noch schuldig war noch sithero dem großen concilio, das vor etwan ziten zu Costanz gewesen, nemlich anno domini 1414. Und war die summa 23000 fl. Darumb hatten die schuldnere unseres herren des künigs zepter, das in sin camer gehört, und andere ir künigl. gnaden guldbne tücher. Item die von Costanz kauften die Juden, die sy gefangen hatten, von unserm künig umb 10000 fl., doch soltent sy inen an irem leben nütts thuen.

Hernach sandt unser gn. herre der künig ain erbare bottschaft gen Costanz und was das herr Erchinger von Sambsham, ritter. Der redt mit denen von Costanz also uff die mainung, daß sy im der Juden lib und gut zu sinen handen geben, so wolte er die schuldnere all bezalen, denen unser herr der künig schuldig wäre. Und derselb Erchinger von Sambsham redt soliches selbst mit den schuldnern, gab im der rat der Juden lib und gut, so müsten sy bezahlt werden alles der summa, so inen unser gn. künig schuldig wäre. Do das die schuldnere vernament und die rät das nit woltent ingon, dan die rät maintent, sie wurdent sunsten bezahlt, diemyl sy pfand hattent, und hierumb ward die gemainde desto verhefter über die rät und die Juden.

Und uff die nacht, als vorstat, da erhob sich die gemainde zusamen und losent in der Juden huser an dem Blaicherstad und stießen den Juden die thüren uff und zerzerrent inen die gätter an den husern und

nament die Juden heruß und fignent sy und legtent sy in ainen turn am ziegelgraben, wie wol etlich Juden zuvor entrunnen warent.

Und darnach als es tag ward, do luff die gemaind samentlich mit ainanderen uff das koffhus und erkießend doselbs 80 man uff inen. Und wie dieselben die sach ordnetend, das solte inen allen wolgefallen, und also sandtent sy zu den alten räten in die ratstuben, das sy zu inen soltent komen. Also kament sy zu inen uff das koffhus und also offnet inen der nuwe rat, was sy schwören mustent und dasselbe war also: Item sie mustent schwören, ir lib, noch gut kaineswegs von der statt zu entfremden und all ir harnasch und gewöhr den nuwen räten überinantwurten und inen gehorsam zu sin und alles, was sy handlent und richtent, darby solle es bliben und das sollen sy stäts halten by demselben and.

Also jagt die gemaind die alten räte ab und macht einen nuwen rat, uffgenommen, welche sident 1428 von den alten geschlächten warent, die noch in der statt warent geblieben, deren warent es bey sechs namen, die ließent sy by dem rat bliben. *)

Nun hat sich der burgermaister Hans Ehinger zuvor uff der statt gemacht, diemyl er vernomen hat, daß künig Sigismundus komen wolte, dann die burger warent im vast sind und sinem sun Ulrich Ehinger, dem stattamman. Derselb hat ainen, daß er ine auf ainen flos fürte, da wolte er zimmerholz besehen, also kam er in ain schiff und kam och darvon.

Item darnach namen die nuwen rät zu ainem oberburgermaister Hans Andreas, ainen meßger, zu ainem unter Ulrich Schilter. Item darnach ward es durch den künig verädigt zwischen denen von Costanz und den Juden, und die Juden sollten geben 20,000 fl., sonst solle man den Juden all ir gut widergeben. Und von den 20,000 fl., so die Juden geben, sollen der statt 10,000 fl. werden, darumb sy die Juden von unsern herrn dem künig erkofft hettent, und 1000 fl. der statt, was unkösten uff die sach gangen war für unsern herrn den künig und sonst anderswohin, wo man dan botschaft hingeschickt hat, und die übrigen 9000 fl. sollten den schuldnern, denen unser herr der künig schuldig was zu Costanz, an irer schuld werden. Und also ward die sach gericht von der Juden wegen durch den künig. **)

Darnach strafft unser herr der künig die von Costanz, die entwichen und geflohen warent, umb das sy die alten räten und geschlacht entsetzt

*) „1430. II. ante Oswaldi (31. Juli) ward der alt raut entsetzt und wurden dise nachgeschriben zu nuwen raut erwelt: Hans Andras, oberbürgermaister, Cunrat Mangolt, Hans Friburger, Hainrich Wechsler, Jos Winner, Rumringer, maister Märk und Hans Bader.“ Ratsbuch p. 183. — »Illa die ist Hans Andres zu oberbürgermaister erwelt, als der alt rat entsetzt ist.« Ibidem.

**) Hier bricht die Handschrift in M. 1 ab.

hattent; und etlich hieß er zu Überlingen strafen, ainen umb viel, den andern umb lügel, nachdem er verschuldt hat, etlich gaben nünk, die dan och nit schuldig warent.

Item unser herr der künig strafft och die von Überlingen, umb das sy sine kamerfnecht, die Juden, verbrant habent und das sy der Juden kirchhof verbrochen hattent, darumb mustent sie im geben 5000 fl. also paar und 2000 fl. hat er verzöhrt zu Überlingen, die müstent sy bezalen.

Und anno dni 1431 in die beatorum Sabiani et Sebastiani (20. Jan.) zoch unser herr der künig von Costanz und von dannen gen Nürenberg, als diß verricht was, wie der richtungsbrief vermag, der nit gar vorhanden ist.

Nun folgt der Richtungsbrief so vil des noch vorhanden gewesen ist. *)

Handschr. A. f. 108. Item anno 1429 do ward das tor hinder sant Stefan wider uffgeton.

Anno 1429 (ist) des Stainstraß sun Albrecht komen zu graf Friedrichs sun, graf Ulrichen, und ist mit im durch wite land gezogen, wan er tett ain große vart die land zu erfaren. Und hett so wol gedient, das er in erbar halt und sold gibt uff vier pfärd.

Dacher: In dem obgenanten jar 1429 uff den großen donerstag (24. März) da fürt der vogenant bischoff Otte die sündler durch sinen suffragani zu Schaffhusen in und wyht die sacrament och daselbs, das doch nie me gehört was. **)

Handschr. A. f. 109: Item anno 1430: (sic) do hat man ain ordnung gemacht ze Costenz, das gesiel den geschlächten nit wol. Darzu büzt man etlich von den geschlächten von des versprechens wegen, so sy geton hatten wider den spruchbrief, den die stett gemacht und gesetzt hattent. Das verdroß nun die von den geschlächten und giengent zusamen und ye in gesiel vil ding nit gar wol und wichen uff die pfallenz hinter minen herren von Costenz. Also kament etlich von den räten zu in uff die pfallenz und redtent mit inen. Das half nit. Dieselben nacht und ainen tag was vil murlung in den lüten der statt und ye sy woltent

*) Wir geben den Richtungsbrief in der Beilage statt nach der mehrfach fehlerhaften Abschrift des Chronisten nach dem noch vorhandenen Original.

**) Aus dem ganzen Bistum mußten auf den Gründonnerstag die öffentlichen Sünder: Mordbrenner, Mörder, Meineidige, Blutschänder etc., denen vom Priester die Absolution verweigert worden, nach Konstanz kommen, hier mußten sie sich vor dem Münster mit brennenden Kerzen aufstellen und wurden dann vom Bischof eingeführt. Im Mittelschiff der Kirche warfen sie sich zu Boden und verharrten in dieser Lage, bis sie vom Bischofe losgesprochen wurden. Wer nicht erschien, kam in den Bann und verachtete er den, auch in die Reichsacht.

nit erwinden. Sy zugent all gemainlich gen Schaffhusen, ir was 50 man on wip, fint, knecht und mägt. Also zoch der bischoff och von der statt und zoch das gaistlich gericht mit im och gen Schaffhusen. Also verdroß es die gemaind über und was hert an der sach.

Darher: Als man von der gepurt Christi zalt 1429 jare an dem montag nach unser froentag ze herbst, do gabent by vierzig mannen und me, die von den geschlächten und alten nach geburt herkomen warent, burgrecht uff und ward dorumb zu Costenz ain groß rumor, also das alle, die ir burgrecht uffgeben hetten, mustent wichen uff die pfallenz. Was dozumal bischoff Ott, ain marggraf von Röttel. Und mustent also uff der pfallenz bliben zwen tag und zwen nacht, das ir sainer getorft heruß komen, und warent och alle tor zu Costenz die zwen tag beschlossen und wachtent all nacht in der vorstatt by zwayhundert mannen und warent all zünst by ainander tag und nacht mit ganzem harnasch. Und ward getädigt also, das dieselben alle mustent von Costenz ziehen und allda ir hüser rumen und bis zu sant Martinstag enweg ziehen mit wyb und finden und für die anzal geben anderthalb stür und damit genug geton haben. Also zugent sy all gemainlich gen Schaffhusen und wurden do burger und zoch mit inen und zudem erst hinweg derselb bischoff Otte och gen Schaffhusen. Derselb bischoff zoch und lait sin gericht och gen Schaffhusen und mustent all sin geschworen gen Schaffhusen und da si uff i. Hilariantag zenechst darnach. Und stund die sach uff umb deswylen, das der raut ze Costenz büßt und strafet iro wol 14 jeglichen umb 100 Pf., die da warent von der gemaind und hettent gewibet und gemannet unter die geschlacht und hattent gesellschaft mit den alten geschlächten uff der Ragen und daran stür gabent zu buwen.

Handschr. A. f. 109. Darher: Item anno 1430 zugent die geschlacht von Costenz und schwurent byainander zu belibent und dirre namen aller ist hernach geschriben: Item die zugent enweg: herr Hainrich von Ulm, zwai sin sün, Lutzfrid Muntprat, zwai sin sün, Hainrich Roggwiler und sin sun, Hainrich von Hof und sin sun, Cunrat Ruh, sin sun, Hans Fryg, Hainrich Tettigkofen und sin sun, Cunrat Rull, sin sun, Hainrich Muntprat, Brun Bänderich, Schönow, zwen Linden, Hans und Ulrich Cunrat, Felix Ravensburger, Wilhelm Stetter, Jacob Zapf, Ulrich Blarer, Hans Blarer, Cunrat und Haman Kilcher, Cunrat und Hans Cunrat Egli, Diethelm und Hainrich Schilter, Jacob Appenteger, Ludwig Hårdler, Peter Sunnentag und zwen sün, Ulrich, Hainrich und Hans Schwarzacher, Cunrat Stickel und sin sun, Jacob von Ulm, Cunrat von Ulm, Cunrat

Thinger, Hainrich Guter und sin sun, Hans Wid, Hans Crußlinger, Hug Rudolf.

Item diese belibent ze Costenß: Bogt Mangold, Hans Ruch, Ulrich Schilter. —

Dacher: In dem vorgeschriben jar, als man zalt 1429 jare an dem zinslag vor sant Katharinentag (22. Nov.), do schickt der rat ze Costenß wol zwaiahundert man für Marbach und zugen hinuß in der nacht umb die mitternacht. Also lagent die zwaiahundert man die mittwochen davor und an der mittwochen, do schickt inen der raut ze Costenß me lüt nach büchsen und zug und mochtent dieselben nit über see komen vor großem wind und lagent zu Steckborn und also an dem donrstag in der nacht, do stigent die von Costenß in das hus und viengent darinne in demselben hus Marbach Jacoben von Ulm und siner sün ainen, was by sechzehn jaren, und noch ainen sun hat er och by im, er entran inen und kam darvon. Also fürten sy denselben von Ulm und sinen sun gefangen gen Costenß und laitent sy uff das tor und besaztent die von Costenß Marbach und ward derselb Jacob von Ulm größlich geschädiget uff dieselb nacht an oxsen, schwinen, flaisch, win und ander sachen.

Handschr. A. f. 109: Item anno 1430 circa Dßwaldi zugen die von Costenß für Marbach für Jacoben von Ulm. Also ward das hus erstiegen die andere nacht. Da ward er uff der burg gefangen selb dritt, das ain was ein knecht, das ander ain siner sün, was gar jung der jaren, by 14 jaren. Er hat aber einen gewachsen sun, der ging in der nacht, als die vesti erstigen ward, darvon. Also ward Jacob von Ulm und der jünger sun gen Costenß geführt und gelait uff Ringporter tor. *)

D L. M 2: Anno 1429 buwet man die rinmühlen ze Costenß die alten, die kostet groß gut. Und wurde im obigen jar geordnet, das man im rat alle ding öffentlich richten solt, aber es währte nit lang. Ein geschicht von Juden, so zu Ravensburg sich zugetragen.

Anno 1429 zwischen ostern und pfingsten do hetten die Juden aine hochzit, do kament vil Juden, die uß anderen stetten kament und darin geseßen warent, zusammen. Und nach der hochzit do kam ain geschray

*) „1430 II. ante Mariae nat. (5. Sept.) sint für ainen großen rat komen her Albrecht Blarer, tumherr, Hainrich von Hoff, Hans Ruch von wegen ir selbs, Brunen von Tettikofen und R. Ruchen, deren sy sich hierin gemedtiget und für sy versprochen hant, und hant gebetten, als sy hinter Jacoben von Ulm und sin sun syen, das man im gunte, von der statt uff die veste Marbach zu faren und darzu zu sehen. Hat ain rat ir bitt darin angesehen und hat im das gunnen, doch wenn man in mant, das er dan sich widerumb her antwurten sol und das sy hinter im syen in aller der maß, als och vor und die brief das ußweisen.“ Ratßbuch p. 195.

uß, wie das die Juden ainen knaben aines nachburen gemartret hetten. Und die red was also: die Juden zu Ravensburg hetten ainen nachburen, derselb het ainen knaben, der was ain schüler und was bürtig von Brugg uß dem Ergew. Der knab wandlete vil in aines Juden hus und sonderlich zu der hochzit, do mußt er inen braten. Also namen in die Juden heimlich und martreten in, bis er starb, und darnach taten sy in in ain fardel (L. fellysen) und trugen es vor das tor zu Ravensburg. Und do verdingten sy es ainem furman, das er inen es solt füren. Und hieß der furman der Broll. Der sprach: „Wohin soll ich es füren?“ Do sprach der Jud, der im es uffgab: „Für es in den wald; do wartet ainer, der wird dir schon sagen, wo du es hinfüren solst.“ Also fur er forthin in den wald, do fand er die Juden by ainer tannen. Do hießen ine die Juden das fardel abladen und bunden es uff. Do lag der knab also tot darinnen, do erschraß der furman und sprach: „Was habt ir mich gezügen, daß ir mir ain solches uffgeben hant?“ Do sprachen die Juden, er solle nur schwigen oder, wo er das sagte, so wollten sy sprechen, er hett inen geholfen, und verhießent im 10 fl. Also trug er inen den toten knaben unter aine tanne und wurf ain sail über ainen hohen ast an der tannen und zoch den knaben damit uff und henkte in an ainen strick, als ob er sich selbst erhenkt hette und legten ain meßser zu im und schnideten im syn gemäch uß, als ob ers selbst getan hette.

Und darnach unlang, do kamen die knaben in den wald und wolten junge vögel und nester suchen, do fanden sy den knaben also an dem baum hangend. Die sagten es in der statt. Daher man jekt denselben wald den schulerwald nennt. Darnach war der furman geflohen und zu Überlingen gefangen. Der bestund alles. (M 2: Und als der furman, der Broll vernomen, daß solches ußkomen und wolt offenbar werden, was er gewichen —) Darnach fing man die Juden zu Ravensburg, Lindow, Ueberlingen und hernach zu Costenz und wurdent die zu Ravensburg all verbrannt und darnach ouch zu Lindow und anno 1430 an mittwoch vor Bartolomei (23. Aug.), do wurden die zu Überlingen och verbrannt, und der Broll, der ir furman was gewesen ward uff ain rad gelegt und da man in ußführte, do sprach er, daß er der sach und des mords unschuldig, das nam er uff sin leht hinfart.

Daher: Aber des jars, als man von der geburt Christi zalt 1429 jare, am fritag nechst vor dem hailigen tag ze winechten (23. Dez.) do viengent die von Costenz alle Juden, jung und alt, frowen und man ze Costenz, desglichen in ander stetten ze Ueberlingen, Lindow, Ravensburg

und Merzburg und was die ursach, darumb sy gefangen wurden, als man do sagt: Es was ain knab by 14 jaren alt, der was von Bruck im Ergew an an der Aere gelegen, als sich das mit kuntschaft fand. Derselb knab ward funden by Ravensburg in ainem holz uff ainer hohen tannen uff unsers lieben herren uffarttag (5. Mci) des obgemelten jars und hat ainen strick an den hals gebunden an ainen ast, als ob er sich selb erhenkt hett. Und was der knab also verloren vierzehnen wochen, das das nieman wisset, wo er komen was. Und also wurden mâr ußgont, wie den knaben gemartret und ertöt hettent die Juden zu Ravensburg und wie sy von dem toten knaben hettent zehen gulbin geben, von Ravensburg in das holz zu fürend und uff die tannen zu tragend. Und was das ain cristenman, ain farrer von Ravensburg, hieß Broll. Und also ward der knab ab der tannen genomen und in ainen bom gelait und hüt man des toten knaben tag und nacht und vieng an, das ain großer loff zu dem knaben ward, als man do sagt, das den lüten, die sich zu im verhießent, groß gnad beschach an gebresten irs libs.

Und also sagt man das her Jacob Truchseß von Walzburg, lantvogt des richs, von gebot, gebieten und bevehlen bischoff Otten, dozermal bischoff ze Costenz. Der hieß den knaben von der tannen uß dem holz füren. Also ließ er in gen Ravensburg uff die burg füren und ward der loff zu Anthaissen zu der tannen als groß, als vor zu dem knaben, und kunt das der vorgenannt bischoff, herren, noch stett nit niderlegen.

Item es wurden ze Ueberlingen gefangen sechs man, warent von Bruck und derselb gegni, die hattent by Ravensburg gefangen den farrer, der den Juden den knaben in das holz geführt hett, dan sy wollten den farrer gen Bruck geführt haben. Und ward ain geschray und ain gelöff zu Ueberlingen und wurden gefangen by Uffkilch noch by Ueberlingen. Die selben sechs man und der farrer lagent also vil zit ze Ueberlingen gefangen.

Und lagent die Juden gefangen von dem vorgenanten tag bis zu dem nechsten donerstag vor dem hailigen tag ze pfingsten (1. Juni) was do der viert tag des monats Brachath.*) Do wurden sy ledig gelassen, ist nit offenbar menglichem.

Item aber an dem nechsten künftigen Dugsten darnach, an dem ersten tag desselben monats nach mettinzit wurden die Juden aber gefangen, jung und alt, frowen und man und kint, von der gemaind und wurden gelegt die man undnan in den turn an dem Ziegelgraben und die frowen und kint obnan in den turn.

*) Das Pfingstfest nämlich fiel auf den 4. Juni.

Item an der mittwochen nächst vor winechten anno 1430 (20. Dez.) wurden all Juden, die zu Costenß gefangen waren, ledig und loß und wider ingesetzt in gewalt, als vor der gevangnuß und belibent zu Costenß zwan jar und inziehen ire schulden in denselben jaren. Also waren sy gefangen gewesen ain jar minder dry tag oder dabyh. *)

Nun kunt man den mord nit öffentlich wissen, so getorß och nieman nit darvon reden, he das die Juden ze Ravensburg och ußer der gevangnuß ledig gelassen wurden und hinter ainen raut schwuren, lib und gut nit zu verendern bis zu ende der sach. Das bestund nun lange zit. Also nun ward inen von hohen maistern, das die Juden christenblut haben müssen. Darwider waren die Juden und behulfent sich mit, als verre sy mochtent. Doch ward es bewärt durch die hohen maister, das es war ist, das sy christenblut haben müssen. Doch wie dem, sy wurden zu Ravensburg gelaussen uff mainung, wie vorstat.

Nun geschachen söliche große zaichen, das man ser darab erschraß. Dan uff ain nacht, do kam so vil wassers an die statt Ravensburg, das es halb gieng an das tor gen der burg, war nach, hüser enweg geführt hett in der statt, das man mord darin schray und das man sturm lüt, das solicher cläglicher jamer do was, das das gemain volk daruff viel, es wär ain plaug von gott. Es kam och sölich groß wasser uff die burg, das es obnan by dem burgtor den berg enweg füert und fust in ainer halben mil kain wasser was. Daran wolt man sich nit feren und ließ die Juden dennocht in der statt gon. Das geschach darnach aber je, das man des gar übel erschraß und das man die Juden wider fieng. Nun als der Broll zu Ueberlingen gefangen lag, hett man sovil uß im braucht, das er wär nach solichs, als hernach stat. Es was aber der recht schuldig Jud Aron von Ravenspurg entronnen und kam gen Inspruck mit großem gut. Das bewegt die statt och darzu, daß die Juden gefangen wurden. Her Jacob Truchß, der lantvoigt, was och so vast in der sach bekümert, als er vernam, wie die Juden den knaben ermördt hettent. Und der nam sich der sach an. Er und die stett hettent och ir bottschaft zu dem künig darumb geschickt, dem lait man die sach für. Also erlobt

*) Diese drei Abschnitte gehören zu der Erzählung vom Judenrauwe zu Konstanz. — 1429. V. ante circumcisionis. (29. Dez.) hat ain raut dem maister Rudolf Nienolt, dem Bolzhuser, Bollkofer und Wanner befohlen, der Juden pfant zu lösen zu geben und die Juden zu verfehent." „1430 sabbato post Epiph. (7. Jan.) Friburger, Heinrich Stucki, Lang, Heintz und Haini Risch sond die Juden und Jüdinen gichtigen und fragen. Dem unterbürgermaister Ulrich Schilter ist von ain raut befohlen der Juden lad mit den schlüsseln und Cunraten Winterberger der schlüssel zu derselben lad." Ratsbuch p. 153.

er den stetten, das sy die Juden sollten brennen und im der Juden gut geben. Also wurden die Juden des ersten zu Ravenspurg, darnach zu Lindow und zu Ueberlingen verbrannt. Nun kostent die von Ueberlingen ir Juden lib und gut umb den künig um drütusend gulden und och die von Costenz. Aber der künig wolt es gen die von Costenz nit stät halten.

Nun hett der Broll solichs zu Ueberlingen ungezwungen verjehen, wie die Juden zu im wärent komen und sprochent zu im: „Was wilt du nemen und wilt uns das färdelin füren, da wir dich haissen?“ Es was gemacht und in ain blahen geschlagen, als ob es ain vardenlin wäre. Er verhieß inen das zu fierend. Do er es nun in das haslach brächte, do fürt er es in das wildest stubäch, das er vand. Als er dar kam, do warent dry Juden vor da, die entludent im den farren und tätent das vardel uff, do sach er, das ain knab darin verbunden gewesen was. Do erschraß er von ganzem herzen und vorchte im, das sin ganzer lib vor vorcht bidmote. Also gäbent sy im gute worte ye ze jüingst do sprachent sy zu im: „Sichst du Broll, du hast den knaben heruß gefürt, sollen wir nun dorumb sterben, so must du och sterben. Dorumb lauß dir geben ain summ gelts und schwig und sag nütz davon.“ Do sprach er: „Was wöllent ir mir geben?“ Sy sprachent: „Zehen guldin.“ Do sprach er: „Wer git mir di?“ Do sprachent sy: „Gang in die statt, so kompt dir Aron, den sich an, so waist er wol, was er ton soll.“ Also ward im von dem mord zehn guldin. Uff das nament sy den knaben und clam er, der Broll, uff ain tannen und hangte in an ain ast und ward der knab dry tag und dryzehn stund gemartret. Do man diß verjehen von dem Brollen hört, do nam die sach gar treffentlich zu, das man in das haslach zu der tannen gieng und groß gut dar kam und ze jüingst ain capell da gebuwen ward, ye das man größchlich dazu genaigt ward, als ob das ain gar groß münster wäre. Der zaichen, die da geschahent, der was vil, die ich all nit nennen will. Man sach lichter brünnen ob der tannen und vil ander zaichen, davon vil ze schribend wäre. Als nun die bottschaft von dem künig kam, das man die Juden brennen solt, do brant man sy. Die von Costanz hettent ir Juden och gern gebrent, do widerbot der künig, das die von Costenz ir Juden nit brennen solten, bis das er anders zu raut wurde.*).

*) Hierher gehören die beiden Schreiben K. Sigismunds vom 20. Jan. 1430 an die Bürgermeister von Konstanz, Ravensburg, Lindau, Ueberlingen, Buchhorn und Meersburg und vom 21. Jan. an seinen Rat Erkinger von Samensheim (Seinsheim), Herrn zu Schwarzenberg, und Jakob Truchseß von Waldburg, sowie das die Untersuchung abschließende Instrument Erkingers von Samensheim und Jakob Truchsessens vom 3. Juli 1430, dem die Verbrennung der Juden am nächsten Tage folgte. Die Regesten hiezu stehen in der Beilage p. 66 zum dritten Bande der Schriften des Bodenseevereins.

Und also warb der abt von Wingarten zu dem bischoff zu Costenz, das er den knaben und mertrerlin hett lassen legen in das gewicht ertrich, dan groß gut zu dem knaben geopsret und gebraucht ward. Und kam darzu, das mengflich dargieng und ain großer loff da ward und das man bilgrimzaichen da machet und ußgab, als zu unser lieb froen ze Einsidlen, und och gemalet brief, wie die Juden das kind ermurdt und uff die tannen erhenkt hettent.

Das bestund also, bis der künig Sigismundus in das land kam gen Ravenspurg; der hieß es alles verbrennen mitainander und ward also verstillt, nidergetruft und abgeton, das füro niemand dargieng. Der künig hieß das gut, das do gefallen was, desu goß hus zu Wingarten und dem spital zu Ravensburg geben.*)

Aber des vorgeschriben jars, als man zalt 1430 jar an mittwoch nechst nach unser lieb froentag ze mitten Augsten (16. Aug.) brantent die von Überlingen all ir Juden, jung und alt, fromen und man, und warent der Juden zwölff, die da verbrant wurden. Und beschach das von des knaben wegen, den die Juden ertötent zu Ravensburg. Uff denselben tag ward och der Broll, der den Juden den knaben in das holz geführt hett, zu Überlingen geradbrechet und jahent das die Juden all an, die man brennen wolt.

Aber als man zalt von der geburt Christi 1430 jar am sonntag vor sant Katharinentag (19. Nov.), kam Sigismundus römischer künig gen Ravensburg und mit im herzog Hainrich und herzog Wilhelm von Bayern und ander herren vil und mornend uff den montag früh zoch der künig mit großem volk zu der tannen, da die Juden das kind hingeführt hattent, und das vil lüte für hailig hieltent und was och darzu kommen, das maister Hans Guldin, Kilchherr zu Lutkilch sich gen Rom gerüst hett, das das kind erhöht und für hailig gehalten worden wäre und von dem stul ze Rom bestät und gehailigt.

Und verbrant der künig die tannen und capelle, was alda was, ganz mitainanderen und verbott, das nieman mer sich dahin solt enthaissen, noch opfer bringen. Und was guts da gesaumet, das ward geben und befert nach des künigs und ains bischoffs zu Costenz, dozimal Otten, ain marggraf von Röttel, haissen und bevelhen. Und was burgermaister zu Costenz dozimal Heini Andres, ain mekger.

*) Anno 1429 zu angeendem Brachet, do was ain großer louff gen Ravensburg zu ainem kindlin, das die Juden solten gemartret haben. Und maint man, es täte große zaichen. und sieng man vast an ze buwen. Das hieß künig Sigmund zerstören. Aus Dreibrots Chr. bei Reutlinger XIII. 181. —

Als man zalt von der gepurt Christi 1430 jar am zinstag nechst unser lieben froentag ze Lichtmeß (7. Febr.), als man ze dem münster ze dem hohen stift vesper gesungen hett, do gieng die rinnüle von für an, die nechst gegen der statt und verbran gar und genzlich bis uff die pfäl. Und der stattbrugg verbran och ain tail schädlich vor der mülin über. Es was ain schöner clarer tag one wind gewesen oder der brugg wär vil verbrunnen. Zu den ziten was bischoff ze Costenz Otto, ain marggraf von Rötteln, Hainrich Ehinger burgermaister. Und als man die mülin besehen wolt, da vielent wol zwölf menschen in den rin zwüschent den — und geschach niemant nütts.

Handschr. A. f. 108. Nota. Item in dem jar 1430 do ward ze Costenz über die Juden ein gelöff, als man sy in den stetten Ravensburg, Überlingen, Lindow verbrant hat. Und zu den ziten was bürgermaister Hainrich Ehinger und der ward von dem rat verstoßen und ward burgermaister Haini Andres, ain megger, und der ward erwelt, da er dozumal nit ze Costenz was, wan er was in bottschaft zu dem künig und geschach um Dschwalbi*) (5. Aug.) Item desselben jars 1430 do wurden ze Costenz umb unser fromentag ze mitten Dysten gar wunderlich löff. Es warent die Juden ze Costenz gefangen by 83 und hat man die Juden ze Ravenspurg, ze Lindow, ze Überlingen verbrant. Also hatten die von Costenz och mut, ir Juden ze brennen. Das verzoch sich so lang, das man die Juden ze Costenz wider ließ gon in der statt und doch hettent sy geschworen hinder ainem rat, lib und gut nit ze verendren. Aber ir ain tail ließ man darvon lossen.

Nun hett aber unser herr der künig gebotten Costenz, Überlingen, Ravenspurg und Lindow, das man sy solt brennen und ir gut im behalten von des mordes wegen, den sy getan hattent an dem knaben ze Ravenspurg, den sy getöt hattent. Also ließ man die Juden ze Costenz in der statt umbgon.

Nun ward ain gemaind als dunken, wie ain rat die sach unredlich verhandeltet und den räten vil red dardurch erwuchs, wie sy groß sach ußrichtent on ain gemaind. Und dieser und jemlicher reden wurden vil und das ain gemaind großen zwifel ward habent und sy vil ding gar fere verdroß.

Und uff ain nacht, als sich denn vil red vergangen hat, wurden die von Stadelhofen gewar ettlich red, die ettlich der rät tatent, und samletent sy sich zesamen gemainlich und zugent mit ir paner und kament

*) 1430. V. post Udalrici (6. Juli.) rait Andreas der vogt und Nicolaus Schott von der Juden wegen zu unserm hern dem künig.“ Ratsbuch p. 179.

uff die Schnezbrugg ze nacht. Des wurden nun etlich der gewaltigen gewar, die luffent in entgegen und hettent sy gern gestillt. Aber die ledergerter luffent zu etlichen zunftmaistern um hilf, die saient ir hilf an.

Und ye, als sy also hubent, do sprachen die rät zu inen: „liebe fründ, was gebrißet üch?“ Sy antwurtent inen, man gienge nit recht noch gelich mit den sachen umb und ließ man die Juden enweg über des künigs bott; dazu ritt man des nachts uß und in, und erzaltent viel sachen. Und ye ze jüngst sprachent sy, sy wölten über die Juden. Und also luffent sy den graben umb in die statt. Des kament ander zunft zu in und ward ain groß gelöff in der statt und gieng über die Juden und den fielent sy in ir huser mit gewalt und viengent sy. Also do man sy gefangen hatt, da gieng ain gemaind zusamen und sakent den rat gemainlich ab und erwälten ainen nimen rat ze stund und ward burgermeister Haini Andres, der was unter der zit by dem künig.

In diesen löffen was der alt burgermeister Hainrich Ehinger nit in der statt und wolt och nit hinin. Das gefiel nun ainer gemaind nit wol. Also schickt man lüt ußhin und nam man im sin vesty Güttingen in.

Und also rittent nun die stett darunter und brachtent die es darzu das er wider in die statt kam und schwur, lib und gut nit zu verendren und ain recht zu nemen vor ainem rat ze Costenz, was man zu im ze sprechen hette. Also ward er burger ze Ueberlingen.

Nun wandent aber die von Costenz, unser herr der künig, der hett in ir Juden ze kofent geben, als er och geton hat, aber er sait den brief wider ab und wolt in nit halten und enbot den von Costenz, das sy hab und gut der Juden soltent halten und sy nit soltent brennen. Das bestund also.)*

Und also in dem zwytracht, als lang ze Costenz was, kament die stett zusamen gen Ueberlingen und wurden do ze rat, wie sy wolten ainen überfall tun ze Costenz, und hattent sich och darzu gerüst, ußgenommen die von Wangen, die wolten es nit tun. Und also wolten die stett die von Costenz überzogen haben. Also ducht doch die gemainden in den stett besser, sy underwegen beliben, denn geton und dorum belaiß es unter-

*) Am 19. Juli hatte der König zu Wien den Abgeordneten der Stadt eine Urkunde ausgestellt und derselben gegen Zahlung von 7000 fl. Leib und Gut der Juden zu Konstanz und zu Meersburg zur freien Verfügung überlassen. Nach der Hand aber mochte er finden, daß er den Handel zu gering angeschlagen habe, und als die Boten von Konstanz, der Bürgermeister Andreas und Schott, die auch den ersten Kauf abgeschlossen hatten, nach Nürnberg kamen, um das Geld zu erlegen, da wiederrief er am 26. Okt. den vorigen Brief und der Schacher begann von neuem. Die beiden Perg. Or. befinden sich im Generallandesarchiv zu Karlsruhe. —

wegen. Man ward sin ze Costenß also haimlich gewar und hett man sich och haimlich darnach gerüst, das sy on großen schaden nit von Costenß komen wärent.

Nun dis bestund also etwa lang, do kam unser her der künig gen Ueberlingen und schickt nach alten und neuen räten gen Ueberlingen von Costenß. Und do sy dar kament, do vieng er sy und ward groß ding da. Also verhört der künig ainen nach dem andern und och die geschlächt. Und darnach mustent die von Costenß im ingeben all ir brief und frighait und all schlüssel und gewalt und och schwören dem künig. Und also nach red und widerred do ward die statt gebüßt umb 38 000 gulden und wurden in all ir ußburger abgesprochen und wurden etlich gebüßt umb gut und der vil, etlich ewenklich von allem gewalt; das was Ulrich Ehinger, Wanner, Boltzhuser, Gumpost, Bollhofer, Winterberg, und die gärwer und die weber von ir zünften genommen. Item also wurden och die zünfte gemindert und wurden zehn zünfte gemacht von allen zünften. Und ward der rat och gemindert also, das die gemaind soll zehen man da haben und die geschlächt zehen und zu den zwainzgen soll man haben ainen burgermeister, ainen vogt, ainen amman und alle jar ainen von den geschlächten und den andern von der gemaind und also jährlich wechseln.

Unser herr der künig bekant wol nach unterwising vil worten, das im alles gesait was und er allen handel hett lassen schriben von wort ze wort von ganzem anfang her ganzer sache, was im ye gesait was, und darumb bekant er ze guter maß wol, wie sich die geschlächt gehalten hatten und och die gemaind und in sunder, welch in der gemaind oder von den geschlächten. Und darumb verhört er ainen nach dem andern in der vancknuß als darun, das er gern gestraft hett die recht schuldigen an der sache. Do was menglich erschrocken und wist nieman, was er redt und duckt jederman sinen aigen lib, aber torlich. Und als der künig saß und gern uff die rechten sache komen wär, do kam Heini Andres herfür und sprach ain wort. Do sprach der künig: „so hett es ainer nit allein geton, hett es die ganz statt geton, so werd och die ganz statt gebüßt“. Und durch das ainig wort, do er uff Hainrich Ehinger und uff ander wartet und Haini Andres sprach, er kann es nit allein haben geton, do ward die statt gebüßt umb 38 000 gulden, doch maint der mertail, es sigent 28 000.

Nota. Anno domini 1430 do kam im Maigen ain großer riss, das der win, die nuß, die bom und das gras erfror und großer schad da beschach, und schlug der win uff. Aber dennocht des selben jars wurden die reben also gelab, als ob in nie laid geschehen wäre, doch was der win enweg.

Item in demselben jar schwurent die 7 stett und ritterschaft zesamen ain jar.

Darher p. 242 f.: Als man von der geburt Christi zalt 1430 jar an dem 14. tag des monats May ze nacht an dem selben morgen des 15. tags do lag ain riff mit semlicher großer feltin, das die reben und der win gar schädlich erfrore hie ze Costenz, ze Ueberlingen, in der Dw, Allenspach, Zell, Höri, den see abhin, Stain, Dießenhofen, Schaffhausen, Elingenow, Baden, Kaiserstul, Tüngen und hie umb an allen enden. Och in dem Brisgew und Elßäß tet der ryff gar ungelich schaden, also das garten ain tail halb erfrorent und an dem andern tail belibent und garten, die aneinander laugent, do erfrore ain garten ganz mit ainanderen und geschach dem andern nütz. Es erfrore och an dem Neckar und umb Basel an dem Ditenberg und geschach semlich schad, der nie me gehört ward so wyt, lang und breit. Doch belaid das Rintal, Mörsburg, Hagnow, Imenstad und nit vil me kain gegen (sic.). Es erfrore och der rock und die gerst vast in dem Hegew, in der Bare, Sulgen, Menge, Mündlingen, Ulm, Nördlingen, in dem Riß in Bayern und an allen enden und stetten, das man den rocken an vil enden abmaigen mußt, und was der haln und die äher alles so wyß worden, als ob es yzt rif und zitig wäre ze schneidend, und das das korn hie in diesen landen gar vast uffschlug und ward tür win und korn, also das ain mut korn, das vor dem ryffen galt ails schilling pfenning, darnach in 14 tagen sechzehn schilling pfenning, und ain fuder win, das vor dem ryffen galt nün pfund pfenning, galt ze stund darnach sechzehn pfund pfenning, und man vil zit in der statt Costenz nit me win schankt, dan zu den dryen zapfen. Zu den ziten was bißhoff ze Costenz Otto, ain marggraf von Röttel und Hainrich Ehinger burgermaister.

Aber des jarē, als man von der gepurt Cristi zalt 1430 jar am montag vor sant Dßwaldstag (31. Juli) was der hindrost tag dozumal in dem höwmonat in der nacht zwischen aylfen und zwölfen ward gar ain groß rumor hie zu Costenz und ward mengflich berüft, alle man in allen zünften by dem aydt und an zehen pfund pfenning in sin zunft mit ganzem harnasch und warent do also byinander mit täding und verainten sich des die gemaind und all zunft, das sy sich understundent ze vahend all Juden, jung und alt, kind, froen und man wider ainen rat und one ains rats willen und haissen. Und also zwüschen vieren und fünfen nach mitternacht viengent sy die Juden und laitent die gefangen in den turm an dem Zigelgraben, die man zu undrost und die

fröen ze obroft in den turn. Und belibent also mornend an dem zinstag den ganzen tag beschlossen und behütet man alle tor und belibent och denselben tag alle zunft byinander. Und nach dem imbiß des selben zinstags, do kam die ganz gemaind uff das koffhuß und aintent sich aber zu entsetzend und zu verstoßend alle rät, zunftmaister und alle ämpter. Und also aber uff denselben zinstag sahtent sy ainen ganzen neuen rat, und zunftmaister, ober und under und allen gewalt entsahtent sy ganz und gar.

Und was do oberburgmaister Heinrich Ehinger und Ulrich Schilter undra, die wurdent beid entsetzt. Doch uff denselben tag wurdent kain ander burgermaister gesetzt. Die burgermaister und ander, die gewaltig, warent uff dieselben nacht und tag nit by der statt und ward das alles volbracht mit gottes hilf und der guten herren sant Conrads, das nie kain schad, och unfreundschaft uff die zit ward erzögt weder von den alten räten, noch von der gemaind.

Und also mustent uff denselben zinstag und by derselben tagzit alle, die des rats, zunftmaister, ober und under, warent, schwören hinter ainen neuen rat und allen (harnasch?) in die ratstuben antwurten. Item uff die mittwochen mornend sahtent dieselben neuen rät zu ainem obraburgermaister Hansen Andres, den meßger, der dozumal der statvogt was, und belaiß Ulrich Schilter undraburgermaister. Und beschach die groß sach und endrung umb deswillen, das in die gemaind komen was, das die gewaltigsten, der obraburgermaister Heinrich Ehinger, sin sun, ain man dozumal, Cunrad Winterberg, der Wanner, ain kürfener, Hug Röchlin, ain schuchmacher, und ander ain groß gut und schenkungen genomen hetten von den Juden, sy zu schirmend lib und gut, die och lang zit geschirmt wurdent. Und och, das dieselben rät, die do abgesetzt wurdent, ze vast hert wärent in allen sachen und die geschläch vertriben mit irem herten gewalt, und von andren sachen vil, das je die gemaind den gewalt nit me liden wolt.

Item welche von den alten geschlächten des rats warent, die belibent all an dem rat und ward derselben kainer abgesetzt von dem rat und was och derselben kainer. in schulden von der Juden wegen. Item Cunrad Winterberg und Hug Röchlin kament mit gelait und das sy schwurent hinter ainen neuen rat, wider in die statt und mustent och geben und antwurten iren harnasch dem neuen rat. Item Heinrich Ehinger obraburgmaister, und sin sun Ulrich, woltent gen Costenz nit komen, dan mit ainem fryen gelait, das inen der neue rat nit geben wolt. Dan ain neuer rat wolt inen gelait geben als andren, das sy sicher wärent libß und guts zu recht und zu schwörend hinder ainem neuen rat, als die des rats wärent gewesen.

Item darnach an sant Pelagientag (28. Aug.) ze mitternacht zogent die von Costenz gen Guttingen und nament Heinrichen Ehinger, der burgermaister was gesin, zu Guttingen bayde huser, den turn und zu der Rachel, in mit gewalt und mustent all sin lute schwören zu den von Costenz und besaztent die huser mit burgern und gesellen von Costenz und fürtent sin froen gen Costenz und must loben, lib und gut der statt nit zu entfremdend. Item darnach an des heiligen crucesabend ze herbst (13. Sept.) kam der vorgenant Hainrich Ehinger und sin sun wider gen Costenz und gab der Ehinger burgrecht uff und ward im Guttingen wider ingeben und belaid der sun by sinem burgrecht.

Aber der jarzal des herrn 1430 jare am zinstag vor s. Katharinentag (21. Nov.) kam Sigiismundus, röm. künig, gen Überlingen und beschickt dahin zu im all rät, num und alt, von Costenz ze komend uff s. Katharinenabend (24. Nov.) gen Überlingen, als sy auch tautent und zu im kament. Also uff sant Katharinentag ze vesperzit kam botschaft und märe, wie das alle tor ze Überlingen beschlossen wären und hett der künd ettlich uff den nuwen räten gefangen und die andern num und alt rät gelopt, von Überlingen nit zu wichen, dan mit des künigs urlob und willen. Und also uff denselben tag, als die rät gen Überlingen fuerent zu unserm herrn dem künig, do sagtent sy ander rät und burgermaister ze Costenz uff yeder zunst zwen man und uff und in dem obgeschriben jar, do wurden zu dem dritten mal ander rät und burgermaister ze Costenz gesetzt.

Darnach uff den montag nach s. Katharinentag (27. Nov.) kament die rät, num und alt, wider gen Costenz; doch behub der künig zehen man von den nuwen räten zu Überlingen gefangen mit namen: Kuny Gärwer, Stichdenwirt, Mülhsen, Biderman, ain mezger, den Münch, ain wirt, Joß Holl, ain winschenk, Hans Koch, ain brotbeck, Wernlin Glend und Hans Köffer, ain schuchmacher.

Item uff denselben montag nach sant Katharinentag all rät, num und alt, und die geschläch, die von Costenz verschriben warent, schwurent dem künig, was er machte, ordnete und richte, das ze haltend und da wider nit ze tund. Item mornend uff zinstag, do schickt der künig her gen Costenz graff Friedrichen von Toggenburg, graff Hansen von Lupfen, den lantcomenthur tutschen ordens, Hopt Marschalken, hoffmaister des künigs, und ander herren und rät und schwur do ain ganze gemaind jung und alt uff dem soßhuse ze Costenz, des künigs ordnung und richtung ze haltend und warent do unter ougen die vorgenanten herren anstatt des künigs.

Item darnach an der mittwochen nach sant Katharinentag fuerent alt und num rät, von jedem tail zwölz man, wyder gen Überlingen zu

dem künig, wann er sy berufft dar ze komend, und mustent mit inen füren alle fryheitbrief von bapsten, künigen, kaisern, wie die warent von des bistums, alten geschlächten, von zünften und von gemainer statt wegen, und die dem künig antwurten. Item uff die vorgenannt mittwochen gebot ain rat ze Costenz richen und armen an hundert pfund pfenning und an dem anbe, von der statt nit zu wichen und lib und gut by der statt lauffen beliben. Darüber wichen und fluchen von der statt wol by zwainzig manen uß der lebergärwer zunft, linweber zunft, binder zunft und andren zünften, die dan schuldig warent und wissent um den uffloff und entsetzen der räte.

Item darnach an s. Nicolausabend (5. Dez.) in der nacht kament die rät von Costenz von dem künig wyder haim und hett man an s. Nicolaustag aber ain ganze gemaind ze Costenz uff dem koffhus und sagtent do die rät, das der künig vordrote, mutete und haben wölte von der statt ze Costenz ze hundertmalen tusend guldin und sechzigtausend guldin und zwölf man von der statt, welche er wölt und die er gefangen hett und die schuldig warent an den sachen, sy wärent enweg geloffen oder noch by der statt, derselben lib und gut wolt er haben voruß. Also uff denselben s. Nicolaustag ward ain manstes, das man dem künig der vordrung halb nüt geben wölt und darumb liden, was das wäre.

Item uff den sonnentag nächst nach s. Nicolaustag (10. Dez.) furent zwölf man von den alten und neuen räten gen Überlingen zu unserm herre dem künig, wan er dero mutet, und die hettent ganzen gewalt gen den künig von der schagung und strauß wegen, wan als vor uff s. Nicolaustag ain meres worden was, das man dem künig nit geben wölt. Also uff denselben sonnentag ward ain ander meres von ainer andern gemaind, so man do anderweit hette durch raut der herren und stetten, also das sy sich soltent geben an des künigs guad und handen. Und also uff den zinstag darnach kament gewisse mâr, wie das die herren und stätt ainen spruch gesprochen hettent, also das die von Costenz soltent und mustent geben dem künig zwainzig und achttausend guldin und die gefangen und alle die von der statt geflohen und schuldig wärent, derselben lib und gut. Doch belibent die zwölf man von den neuen und alten räten fürbaß by dem künig zu Überlingen zu wartend der spruch zwischen der statt Costenz und den alten geschlächten, die, als vorstatt, von der statt Costenz vertriben warent, und umb ordnung ganzer statt ze Costenz.

Item uff sambstag nächst vor s. Thomastag (16. Dez.), do kament des künigs rät fru gen Costenz: grauff Hans von Lupfen, Hopt Marschalk, des künigs hoffmaister, Caspar von Clingenberg, des künigs canzler, und

ander herren. Und uff denselben sambstag, do ward aber ainer gemaind uff das kofshus gebotten und ward da geöffnet spruch gen den geschlächten und ordnung, als hernach geschriben stat:

Des ersten, das die geschlächht söltent und möchtent ziehen wieder gen Costenz und do haben und nyessen burgrecht als vor und ander burger. Item es ward gesprochen, das alle die, die mit den geschlächten uffhin wärent gezogen, die doch von der gemaind und in zünften warent, solten nun hiesüro niemer me sin by den geschlächten oder möchten sin in zünften, ob sy wöltent und sölt die wal zu inen ston. Item wer och zu den geschlächten wybet oder manet, möcht och ze inen uff die staz gan und in ir geselschaften sin mit tanzen und ander fröden. Item es ward och gesprochen, das die statt ze Costenz solt beferen und wydergeben, allen den, die gestraufft und gebußt wärent, als vorgeschriben stat, von den geschlächten. Und was die buß und strauff fünfzehnhundert pfund pfennig. Item es ward och uff denselben tag gesprochen, das die statt ze Costenz wider feren sölt und mußt Jacoben von Ulm, als sy in genomen hetten sin hus Marpach, was wol zwölshundert guldin, als er rechnot, so in genomen ward mit costen und schaden. Item füro ward uff denselben tag gesprochen, das Ulrich Ehinger, der vil zittes stattaman was gesin, Emrad Winterberg, Bolzhuser, der goldschmid, Zollikofer, der meßger, Wanner, der kürsener, Casper Gumpost soltent von dem rat sin und des rauts ze Costenz nimer me werden, umb deswylen, das sy sächer gewesen solten sin, das die geschlächht warent uff getriben von der stat ze Costenz und gestraffet, als vor vermerkt ist. Item uff denselben tag ward och uffgesprochen, das ledergärwerzunft und linweberzunft nun hinfüro nit mer haissen, noch sin soltent zünfte, noch kainer niemer mer des rats werden und sölte man dieselben zwen zünften tailen in ander zünfft.

Es ward füro uff den genannten sambstag gesprochen und gesetzt ordnung ze Costenz des rats, der zünften und der geschlächten zu haltend und zu machend, als mengklich unserm herrn dem künig Sigismundo geschworen hett, also das ze Costenz dry und zwainzig man sin und ain rat haissen soltent mit sollichem geding und underschid, das zehen man soltent sin von den geschlächten und zehen man soltent sin, von der gemaind und zünften, darzu ain burgermaister, ain vogt und der stattaman. Item ain großer rat sollte sin und haissen ze Costenz dry und fünfzig man mit sollichem geding, das die vorgeanten dry und zwainzig man, die ain rat sind und haissen, möchtent und soltent nemen und welen fünfzehn ander manen von den geschlächten und fünfzehn ander man von der gemaind und zünften und also dieselben drissig man zu den vorgeanten dry und

zwainzig, werden dry und fünffzig, söltten nun hiefüro sin und haissen ain großer rat zu Costenz.

Item es ward och uff den tag geordnet und gesetzt, das nun hinanhin zu Costenz nit me dan ain burgermaister sin sölt und nit me zwen, als vor waent. Item es ward och uff denselben tag geordnet, das alle jar sölt sin ain burgermaister von den geschlächten und das ander jar von der gemaind. Und welches jar ain burgermaister ist von den geschlächten, so soll dan zumal sin ain vogt von der gemaind, also wyderumb, wan ain burgermaister ist von der gemaind, so soll sin der vogt von den geschlächten.

Item es ward och uff denselben tag geordnet, das nit me nun hiefüro ze Costenz dan zehen zünften sin söllent. Item uff zinstag vor s. Thomastag (19. Dez.) ward gesetzt ain rat und ward burgermaister Mangold von den geschlächten und ward vogt Heini Andres, der meßger, von der gemaind.*) Und also uff die nächste mittwoche saß der erst raut, als er do geordnet was mit dry und zwainzig mannen, und mornend am donerstag, was s. Thomastag des zwölfbotten, do schwur ain gemaind unter den burgermaister Mangolden uff dem kofshus, als ze Costenz gewonlich.

Item es ward och uff denselben tag gesprochen und geordnet, das man hiefüro sölte setzen und welen ainen raut uff die forme, das sechs man von den geschlächten und sechs man von der gemaind, die dan des rats sind, söllent welen ainen rat und wo die selben zwölff man strittig und nit ains werden möchten, sol dan der statvogt ain meres machen. (Folgt die Copie des königlichen Richtungsbriefes cf. die Beilage).

Als man vor der gepurt Christi zalt 1430 jar am sambstag vor dem hl. tag ze winachten (23. Dez.) zwischen aylfen und zwölffen vor mittentag und was do der hailigtag am montag, do kam der alldurchluchtigost fürst und herre, her Sygmund, römischer künig, gen Costenz ingeritten uff des bischoffs, dozemal Otto, pfalenz und rittent mit im ain herzog von Brunswig, ain herzog von Berge und sin sun, herzog Hainriche und herzog Wilhalm von Bayern und ander vil herren, graven, fryen, ritter und knecht von disen und andern landen. Und schanft im der genant bischoff Otto zehen malter habern, drii fuder win, zwen oxsen und zwainzig schauff. Die chorherren des hohen stifts zwainzig malter habern und die statt driffig malter habern, vier fuder win und vil visch.

An dem sonntag am hailigen aubend des jars, als vorstat, do kam

*) „Nachdem unser allergn. herre der römisch künig ain richtung zwischen den von den geschlächten und och der gemaind getan und in der richtung gesetzt und begriffen hat, wie nun hinfür eweclich ain raut gesetzt und erwelt werden soll nach ußweisung des richtungsbriefs, also hat ain raut uff diß künftig jar zu burgermaister erwelt Cunraten Mangolt und zu vogt Hansen Andres.“ Ratsbuch p. 211.

der künig in den chor zu der vesper und was im gestület vor dem altar. Do was er die ganz vesper mit den vorgenanten herren und bischoffen mit großer gezierd. An dem hailigen tag was er zu der mettin in dem chor aber mit großer herrschaft. Und die cristmessien sang der wychbischoff und iust ain gesprochen meß hört er und nach der cristmeß und der gesprochen meß ging er wider uff die pfallenß. Item die tagmeß, die mittler, hört er in der bischoffs cappelle in dem venster. Item zu dem froenamt, der letzten meß, kam er aber zu chor mit großer herrschaft und costlich. Item ze der vesper kam er aber ze chor und mit im bischoff Otto von Costanz, der doch vormals in vier oder fünf jaren mit was ze chor gangen. Also was der künig von dem hailigen auend bis an sant Stefanstag alle tag ze chor mit großer herrschaft und gezierd und andächtig uff seiner knüwen und wurden von im und den fürsten, gäistlichen und weltlichen, und ander herren uff froenaltar geopfert wol fünf pfund pfennig und me on das des künigs capplon nament. Item ander tag hört er alle tag dry messen nachinander in dem münster. Item an s. Stefanstag kam der künig aber ze chor ze der vesper mit großer herrschaft. Item an s. Johaunstag kam der künig aber ze der vesper und mit lützel herrschaft und was das sach, wan was ain gestäch an dem vischmarkt. Daby warent vil fürsten und herren.

Item an der kindlintag kam der künig ze chor ze vesper und kain fürst mit im, dan der herzog von Brunschwig und sin landsherren. Item an dem sonntag was des ingeenden jars auend kam der künig aber ze chor, ze vesper mit den fürsten und herren. Item an dem ingeenden jar zu dem ampt der meß kam der künig aber ze chor und was das ampt ganz uff mit den fürsten und herren, großer zierd und herrschaft. Und sang min her der tegen das ampt und ward geopfert vier guldin an gold on pfennig. Item an der hl. dryküngaubend kam der künig ze vesper und vil herren mit im und nach der complet zwischen fünfen und sechsen giengent die herren von dem cappittel mit iren chorcappen und capplon und schüler mit dem hailtum, das was sant Cunrads hopt, sant Pelagien hopt, mit sant Cunrads arm, mit dem rosen und mit sant Pangratien plümen und hettent all angelait alben und stoben, welche hailtum trugent, und der techan och mit der alb und stol und trug das hailig crüz und der custos mit dem thuribel und wychwasser und sungent das responsori: „illuminare urbem“ und was der künig, fürsten und herren in der großen stuben uff der pfallenß und da geziert mit schönen gewürkten tüchern und ain stul mit sämitden küßin und dafür gespreit von sämit und lait man das hailig crüz daruff und darzu ain becin und sungent den hymps

„hostis herodes“ und die evangeli, antiphon mit der collect und darnach küßt der künig das hailig crüz und lait in das becken dry guldin und ander herren laitent darin, bis das da geopfert ward fünf pfund und dryzehn schilling pfening und darnach gab man den win, wesschen und tütschen, in großen und vil silber geschir und großer gezierd. Und das alles, so in das becken geopfert ward, nam der techan.

Item an der hl. dryküngtag kam der künig aber ze chor ze der tagmeß und lausent im sin capplon zwo messen nacheinander uff dem fronaltar und was also in dem chor, das er doruß nie kam, bis das man gar gesang und die dritte meß hört er gesungen aber uff dem froenaltar und sang die meß der von Höwen, techan ze Straußburg und chorherr zu Costenz, und ward zu derselben meß aber geopfert vierdhalb pfund pfening und was der künig uff denselben tag mit großer herischafft ze chor, fürsten und ander herren, graven, fryen, rittern und knechten. —

Die stat ze Überlingen, die must geben dem künig fünftusend guldin von der Juden wegen um deswillen, das der künig maint, sy hettent im anders von der Juden wegen ires guts fürbracht, die sy gebrent hettent, den sich erfunden hett. Dan sy hettent im fürgeben und gesait, das sy nur hetten dry oder vier armer Juden, das also an im selbes nit was. Item die von den nuwen räten ze Costenz von dem künig geschwigen warent,*) die straffet der künig yegklichen insunder, nach dem er hett und rich was.

Item die von der stat Costenz gewichen warent und geflohen, die dan an dem uffflouff und entsetzen des rauts schuldig warent, also vorgeschriben stat, die strafet der künig och an gut, nachdem ainer rich was, von ainem zehen guldin, von dem andern zwainzig guldin.

Des jars, als man von der gepurt Cristi zalt 1431 jar am sonntag nächst nach der hl. dryküngtag (8. Jan.), do hieß und gebott der künig, das ain raut ze Costenz schüffe und och gebiutte mengklichen froen und junkfroen von den geschlächten und von der gemaind uff das koffhus, und macht man do uff denselben tag dem künig ainen gemainen tanz. Und was do menclich, froen und man, so sy costlichost mochtent sin von den geschlächten und von der gemaind, von junkfroen und diensten. Und kam der künig selbs zu dem tanz, der herzog von Brunswig, der herzog von Bergen und sin sun, herzog Wilhalm und herzog Hainrich von Bayern, andern heren, graven, fryen, ritter und knecht vil. Item uff denselben tag ze nacht hettent die geschlächte ainen tanz uff der Ragen und was dohy aber der künig und die vorenant herren biß ze mitternacht. Und

*) Wahrscheinlich Schreibfehler für: „die von der statt gewichen warent.“

wart doch dem tanz, so am tag uff dem koffhuß was, von der gemaind der froen der briß geben. Des vorgenant jars an dem zinstag nach der hl. dryküngtag uff der pfallen zu Costenz gebot der küng hern Jacob Truchßäßen, lantvogt, vor allen herren mit sin selbs mund, das er niemant söllte lauffen gan zu der tannen oder kindlin, als vorstat. Wer aber dahin gieng, wie der genant wär, gaislich oder weltlich, edel oder unedel, von manes namen, möcht er selben inturnen oder schätzen umb lib und gut; von froen söllte er ußziehen bis an des undrost hemd und nement, was sy hettent, und lauffen laufen. Und gebott im das by sinen künglichen hulden.

An dem sambstag nach s. Sylarientag (14. Jan.) in dem vorgeschriben jar zwischen zwayen und dryen nach mittentag zoch unser herr der küng von Costenz und was übernacht zu Ratolßszelle in Untersee.

Aber des vorgeschriben jars an sonntag nach s. Sylarientag ward Heinrich Ehinger, der vil jar burgermaister zu Costenz gewesen mit großem hertem gewalt, gestraufet umb tausend guldin, die er unserm herrn dem küng geben must. Und uff den selben sonnentag was ain gemaind uff dem koffhuß und des künigs rät daby und ward da offentlich verlesen, das derselb Hainrich Ehinger von des künigs straf nimmermer solt zu Costenz mit wesen sin, dan mit des künigs urlob und was er zu yemant zu sprechen hette oder yemant zu im, söllt er gericht werden zu Überlingen, das recht da geben und nemen.

Aber als man von der gepurt Cristi zalt 1431 jar an dem mentag vor sant Pauls beferung (22. Jan.), do ward Laurentius, ain sefker und burger ze Costenz, von dem neuen raut, den der küng gesetzt hett, zu dem tod vertailt, das man im sin hopt sölt abschlagen. Und was der erst, den der new gesetzte raut vertailt und kam darumb umb sin leben, das man maint, das die sach entsetzung der räten und die Juden zu vahn wurd angelait und angetragen in sinem huss. *)

Des obgemelten jars in dem Abressen an dem aylften und zwölften tagen, do bliziget und dunnrat es uß dermassen vast und vil.

Des vorgechriben jars am frytag nächst vor s. Mathiasstag (23. Febr.) was do sin aubend, do ward bischoff Otto ze Costenz, ein marggrauf von Röttel, und die stat ze Costenz geaint und verricht umb all sachen und mißhellung, als er dan sin hoffgericht gen Schaffhusen hett gelait. Und alle gaislichkeit und das gericht zu Schaffhusen was gesin me dan jar

*) „II. post Agnes (22. Jan.) ward Min Lenz enthobtet, diewyl er des künigs richtung mit swerlichen herten trom worten überwaren, als er ainstails selbs bekenn hat.“ Ratsbuch p. 216. —

und tag. Und uff denselben frytag vor complet schickt bischof Otto gen Schaffhufen nach dem gericht und insigel ze komend mit wesen wider gen Costenz. Also kam das gericht wider gen Costenz am zinstag darnach und lud derselb bischoff Otto zu dem mal uff den ymbiß uff den nächsten sonnentag reminiscere (25. Febr.) all rät von den geschlächten und von der gemaind und die chorherren zu fruntschaft. Und ward dozermal fruntschaft ze Costenz in gaislichen und weltlichen luten und sachen, die vil zit unfruntlich warent gesin zu Costenz.

Handschr. A. f. 119. Dacher: Anno 1430 oder in dem ding do kam maister Benzen*) jun, Marquart, zu künig Sigmund von Ungern und Beham etc. und was bi im, bis das er gestarb der künig, und was bi im beliben in lieb und in laid und bis er erfolget, das er kaiser ward und große ding erjaget hat, das nun den kaiser so wol minnet, das er in ze ritter macht und seiner kanzler ainer ward und vil nach sinem rat tät. Durr her Marquart kam darzu, das er mit fünf pfärd rait und sovil köstlich clained hat und och barschaft, das ich es nit sagen kann. Er hat och von klaidern drig köstlich sidin mentel, köstlich unterzogen und ainen langen underzogen sidin bettrof und sunst ander klaiden vil.

An dem 1430 jar do kam ain schwarz volk gezogen, hiß man Ziginer und warent uß dem niedern Egipten oder nit verre bysitz darvon von ainer insuln. Die zugent mer den sechs oder sieben jar in allem land mit großer armut und ellend und mit großer untruw, wan sy stalent, was sy ankament, und wie es in werden mocht mit zoberlist, warsagen und menger hand fund und list, die sy tribent.

Handschr. A. f. 35: Und wo sy gezogen warent, do kam in nach in dem 1438 jar ain sollich große türy, der nie kain mensch gedacht hett, wan es kam, das man ain viertel fernen gab umb 4 Pfd. heller und des gelichen alle ding, und kament die lüt in groß armut von hunger. Und darnach kam ain großer sterbet, der darnach an dem andern blatt stat.

Item nota. Als der künig gen Ueberlingen kam anno 1431 und die rät von Costenz vieng und die geschläch mit der gemaind verricht und die zünst mindret und ain nwe ordnung da machet, do ward burgermaister Cunrat Mangolt und des andern jars der Walf, was ain brotbeck.

Item darnach kam der künig gen Ueberlingen und kament die rät von Costenz dar, als ain gelöff da ward über die geschläch und wurdent da gefangen und wurdent die von Costenz gebüßt umb groß gut. Darnach ward burgermaister Cunrat Mangolt, item darnach Hans Ortolf

*) Meister Benz Brisacher.

alias Walf, der brotbeck, item darnach Brun blündrich, item darnach Hans Walf oder Ortolf.

Handschr. A. f. 126 Dacher: Anno 1431 do giengent soliche mär uß, wie sich der von Toggenburg uff ain nacht haimlich hat gemacht mit ain tail volk in schiffen, ze fuß und och ze roß für Costeng und wolt das haben ingenomen; denn das sie etlich wächter gewar wurden, die es offnetent an den stetten, als sy denn wol wistent. Und des wurden die vor der statt gewar und zugen haimlich wider enweg.**) Item anno 1432 an sant Johannaubent (23. Juni) do verbran ze Petershusen 11 huser von dem stral, der schlug in des alten Spinnlers hus und was von wind und großem regen ain gar wild nacht. Es ging och der selben nacht und zu der selben zit in Oberdorf wol an drien enden an, denn das es allwegen von den gnaden gots erlöschet ward, aber dise huser stundent im underdorf by dem sew, die verbrunnen.

Item anno 1432 do kam unser froenbild zu sant Johans im for nehent dem altar darvon; her Rudolf Lembli, der was sin stifter umb etwa vil, do gab die kilch das übrig. Do ward och das ort an dem münster uff dem obren hof mit den dryen venstern gebuwen und man bumt vier jar dran.**)

Dacher p. 280: Des jars, als man von der geburt Christi zalt 1432 jar do ward Byß von Vandenberg zu Zürich verbrent. Sy zugen in, er wär ain feyer und hett ainen knaben angegangen, das mocht sin oder nit. Man hielt, das sy im das zu recht vintschaft uff in verdächtent, dann do man in brennen wolt, do nam er uff sin lezt end und sterben by seiner selen verdamung, das er der ding unschuldig wäre.

Als man von der geburt Christi zalt 1432 jar do kam als ain kalter winter, das alle reben umb den see ze grund ersurent, das man sy must ußhwen und alle frucht mitainander und das es im 33. jar so tür ward, das man vil jammers und hungers an den lüten und an dem vech sach und vil mer an dem vech, den man vand nit futers. Und galt ain mut fernen drissig schilling pfening, ain malter habern zwai pfund pfening. Etlich lüt außent halb grusich in irem brot. Das vech in dem Algöw lait solich großen hunger und elende, das die arme lüte die mistel und das tannris ab den bomen hwen und das dem vech ze fressen gabent. Wil entdaktent ir schobdach, das sy damit dem vech strötent.

*) Ähnlich auch in D. L. und M. 2. und wörtlich bei Reutlinger Coll. I. 124.

**) Handschrift A. f. 113: „Item anno 1433 do buwet man“ zc. ebenso Reutlinger I. f. 134.

Und was das höw so tür im Algöw, das ain vart mit höw, so ainer ring gefüren mocht, sechs pfund heller galt.

Des jars, als man von geburt Christi zalt 1432 jar, do uff den hailigen pfingstag was künig Sigismundus zu Rom und von paubst Eugenio zu kaiser gekrönet. Darnach unlang do kam er von Rom mit klainem volk und hett im das nieman verhaßten und fur gen Basel zu dem concilio unverment sach, das man sich des nit versach; des ward das concilium gar froh.

Und wurden vil ritter ze Rom uff der Tiserbrugg gemacht, vier von Zürich, von Basel und och von ander stetten. Doch was er nit lang ze Basel und fur den Rin uff gen Costenß und gen Ulm und saß do uff die Donow und fur gen Regensburg und gen Wien; do was er lange zit. *)

Des selben jars was jovil friese, ämele, wiechsla, biera, öpfel und jovil wins, als ye kain man mocht gedenken.

D. L. M. 2: Anno 1432 geschach ain kampf zwüschen dem Remen und dem Rotenberg uff dem Paradieser feld. Obiges jar schlug der stral ze Petershusen in dem untern dorf in ainen stall und verbrunnet 11 huser am Rin hinab.

Handschr. A. f. 111 Darher p. 281: Item anno 1432 was ain groß zwytracht zwüschen einem herren von Costenß und dem capittel an unsers herren fronlichnamtag, wan ain tail pfaffen hielt mit minem herren von Costenß und ain tail mit dem capitel, und machtent zwen crüzgang umb die statt mit dem sacrament. Min herr von Costenß ging mit den von sant Stefan, do was ir lutzpriester der Wythart sin vicary; do gieng das capittel von dem münster mit den schülern und mit dem mertail. Also gebot ain rat mit entweder tail zu geend und och die prediger sassen still, aber die orden gingen mit dem bischoff.

Und anno 1433 ward es also tür, das man großen jomer sach. Es galt ain mut kern 30 pfund pfening, 1 malter haber 2 pfund pfening und was höw und stro so tür, das es nieman haben mocht, und mustent, wer nit vast rich was, sin vich verkoffen von not.

D. L. M. 2: Anno 1433 erlobt die gaislichkeit im Turgöw täglich und on underschid flaisch zu essend von wegen der großen türe und

*) Nach dem Itinerar bei Nschbach kam K. Sigismund am 21. Mai 1433 nach Rom und trat am 12. Aug. d. J. die Rückreise an, wobei er Anfangs Oktober Konstanz berührte und am 9. Oktober in Schaffhausen, am 11. Okt. in Basel eintraf. Der Aufenthalt zu Basel währte bis 24. Mai des folgenden Jahres. Da er bei seiner Reise nach Ulm zu Schaffhausen urkundete, so ist es wahrscheinlich, daß er Ende Mai d. J. wieder in Konstanz war.

hungersnot, dan damals kamen täglich an die spend*) 1700 menschen, das wäret lange zit.

Domals ward der helmb uff sant Johanniskirchen gemacht mit den grienen geläsinen ziegeln.

Dacher: Item in dem vorgenannten jar (1433) uff donerstag nach sant Jacobstag (30. Juli) do kempften zwen uff dem Turgew und zoch der ain den andern, er hett unholden leben getriben, und kempften uff dem niedern veld, do man schüssset, und lag ob der . . .**)

Uff zinstag Maurity (22. Sept.) och des vorgemelten jars do ertrunkent zehen knecht und ain from in ainem schiff von Zelle. Des jars was burgermaister Brun Bündrich und vogt Wolf Wälf, ain brotbeck.

Handschr. A. f. 112: Item anno 1434 crastino palmarum (22. März) do verbran Bremgarten, der halb tail der statt und ir kilch mitainander, den der turn mit den gloggen belaid.

Handschr. A. f. 117 Dacher: Anno 1434 do ward her Fridrich von Zollre, chorherre zu Straßburg, erwelt zu bischoff ze Costenz von dem concilium ze Basel, die es aber tatent mit willen herr Otten von Röteln, margraf, der zu den ziten bischoff was und aber mit im überkomen ward umb ain jürlich gut an fernen, an win und och an geld, das er willenclich darvon stund. — Dacher p. 287: und das bistumb dem genanten bischoffen Fridrich von Zollre uffgab. Und was derselb bischoff Fridrich der dry und sechzigost an der zal und regiert das bistumb by zween jaren und starb zu Gottlieben an sant Abdon und Sennentag (30. Juli) an ain der legt tag im höwmonat, als man von der gepurt Christi zalt 1436 jar.***) By des bischoffs ziten vollgiengent dis nachgeschriben ding und sachen.

Handschr. A. f. 111 Dacher p. 289: Item anno 1434 an sant Marytag (25. April) und die selben nacht und mornend den tag, do kam als ain

*) Das gestiftete, öffentliche Almosen.

**) Dieser Zweikampf wird von Christof Schultheiß Coll. I. 132 sehr ausführlich erzählt.

***) Man vergl. Schultheiß Bistumschr. Freiburger Diöcesanarchiv. VIII. 57. Zeitschr. d. Oberrh. XXIX. 292. Da die kaiserliche Belehnung Bischof Friedrichs vom 23. Nov. 1434 datirt ist, so ist es unrichtig wenn Potthast den Amtsantritt in den Dezember verlegt. Über seinen Todestag weichen die Angaben von einander ab. Handschrift A. f. 129 stimmt mit Dacher überein. Der Eintrag der Petershäuser Handschrift bei Mone Quellenf. I. 222 „die tertio mensis Juli“, ist offenbar Lese- oder Schreibfehler für „trigesimo“. Der Denkstein des Bischofs im Münster zu Straßburg sowie die Chronik von Schultheiß nennen den 29. Juli und das Necrol. Stettense (M. G. Necrol. I. 213) den XII. cal. Aug., den 21. Juli.

kalter wind, das er gar vil reben erfroret, was umb Meersburg was und Martorf, gar enweg und iunst allenthalben ain halb, ain drittail, andert den halb tail. Aber ze Costenz und in der Ow und in dem Undernsee beschaidenlich, doch an ainer gewand vaster, den an der andern.

Item in dem vorgenant 34. jar do hettent die von Merispurg ainen gefangen 2 $\frac{1}{2}$ jar und drig wochen der hett ainen totschlag geton in irem gebiet an dem jar. Und als sy nu dozumal über das blut nit hattent gewalt ze richten, so wolten sy in also halten, bis er 60 pfund abbüßte. Also zoch herzog Ludwigs sun vo Bannern ze Merispurg durch und wolt zu dem kaiser. (Handschr. A : und dirr herr und fürst was ain hofer). Also lait er sin bett an die von Merispurg, do ward er im ergeben, doch das er die statt verschwür ewenlich. Dis geschach mornend nach sant Tiburtius und Valerianen, der zwayen brüder und martrer tag (14. April) und hys der gefangen Gutmann oder Krutbett und was von Marchdorf uß dem stättli ain tagwercher.

Item anno 1434 do kam mär gen Costenz und Basel und allenthalben umb corporis Christi (27. Mai), wie die alt statt Brag die numen statt betwungen hett von Hussen geloben zu Christen geloben und sy geplündert hett mit herzogs Albrecht von Österrich hilf und wol 18 stett gehult hettent och zu Christen geloben. Das Hussenvolk, das zuzoch und es woltent gewert haben und gern Hussen geloben gesterft hettent, der wurden erschlagen wol 7 tusend und 7 hundert ritter und erbar gefangen. Die mär brächt Wilhelm Barlas, der von Costenz rittender knecht, gen Basel dem concilio und ward im vom concilium geschenkt ain rock, kostet ain ela 2 guldin, und 4 guldin bar und die statt von Basel 4 guldin. Und iunst ander herren schenktent im, das vil lüt do maintent, das im wurd by 30 guldin wert geschenkt. Und hat man proceß quarta post octavam corporis Christi (7. Juni.)

Item anno 1434 sexta ante corporis Christi (21. Mai) do zoch der kaiser Sigmund von Baden gen Schaffhusen und hett mut gen Ulm.

Item anno 1434 in der wochen vor Johannis Baptiste (13.—20. Juni) do wurden die von Costenz, namlich Hans Ruch und Hans Grofschneider, baid des rauts, und Ulrich Scheffmacher zu der Schär*) geschickt und viengent den Werchmaister, wilend burger ze Lindow, und wurden in dem stettli gar übel geschlagen und wurden baid tail ze recht in dem stettli gevangen. Also schuf der kaiser die von Costenz uß und versprachent

*) Städtchen Scheer an der Donau im Oberamt Saulgau.

die richstett für sy zu dem rechten. Aber der Werchmaister belaid zu der Schär gefangen, wan er was der von Costenß offener vigend, so was er in der von Rotwyl acht, da in die von Costenß och in geton hettent, so hett er anno 1432 dem künig Sigmund von Ungern ain schwert und sunst gut geholten nemen.*)

Item anno 1434 in die commemoracionis s. Pauli (30. Juni), do was ain schulmaister von Ulm, hieß maister Werner und der was von ainem Beghart verkert zu valschen artikeln, hieß Ulrich. Und dire Beghart hat den von Ulm verschworen über Ain umb sin verkeren, und denoch brach er den aid und sprach, er hett vor got nit geschworn. Nu n diser Beghart bracht maister Wernher darzu, das er gelobt wol by 13 oder 14 böser artikel und des ersten: das ain ganzer vollkommener mensch, und dafür hielt er sich selber, möcht on sünd sin unküschait vollbringen, er möcht och mit gaislichen, als closterfrowen oder sunst, die küschait gelobt hettent, sünden und von der volkomni wegen, so er hett, so wär es im nit sünd, aber es wär der frowen sünd. Item sin maister Ulrich Beghart wär och als vollkommen und sprach er zu einer junkfrowen, das sy sündete

*) Die eigentliche Ursache dieser Fehde konnte ich nicht finden. Der Absagebrief Ulrich Werkmaisters ist aus dem Jahre 1431; der Tag ist, da der Brief sehr schadhafft, nicht mehr zu ersehen. Er klagt die Stadt Konstanz an, daß sie die Sühne, welche der König zwischen ihm und den vereinigten Städten aufgerichtet, überfahren habe, trotzdem er sich auf Graf Eitelrich von Zollern, und Fr. Jörg von Gerenzegg (Geroldseck), Herre zu Sulz, zu Recht erboten habe. Mit ihm sagen ab Cunrat von First und Ott von Hohenmessingen, und nach dem Bürgerbuch p. 19 außerdem: Cunrat von Hornstain, Frits von Hohenmessingen, Diem von Hohenmessingen, Hans Blum von Kröwlsaw, Hainz Ucherder, Hainrich Ostheimer, Dieterlin Maiger, Cuntz Butt, Cunrat Bachmaier, Martin Durchshus, Hans von First, Ulrich Kem, Hainrich Böckli, Ludwig Gesser, als Mithelfer und des Hohenmessingers wegen: Hans Burgmaister von Dikissow, Hans Furrer, Herrmann von Karpen und Peter Groß. Die Stadt erklärt in einem Schreiben an Werkmaister vom sab. ante palmarum 1432 (12 April) die Klage für unberechtigt und erbietet sich zu Recht vor dem König, vor der Gesellschaft des Georgenschild im Hegau, vor Graf Hans von Lupfen, Graf Hans von Werdenberg, Hans von Tengen zu Mellenburg, vor Landvogt Jakob Truchseß, vor Herrn Hans von Zimmern, Hans Cunrat von Bodman, Heinrich von Mandeck, Heinrich Truchseß von Dießenhofen, auf die Städte Überlingen, Schaffhausen, Lindau und Ratolfzell. Die Verhandlungen führten zu keinem Ziel und die Fehde nahm ihren Fortgang. Die Stadt machte die Klage zu Rotweil anhängig und brachte Ulrich Werkmaister und seine Helfer in die Acht. In einem Schreiben an den Stadtrat vom Freitag nach Bartholomei 1434 (27. Aug.) beschwert sich Werkmaister darüber und erbietet sich wieder vor einer Reihe genannter Herren zu recht, wird aber vom Stadtrat der es unnötig findet, „uff sin unnütz Wort und schriben“ zu antworten, abgewiesen. Stadtarchiv Urf. Nr. 1118. — „1435 V. post Udalrici (7. Juli) hat ein raut gericht über Hansen Burgermeister von Dikissow, Johann Furrer und C. von Hohenstein von Hall, baid sin knecht, unser vint, daz man sy mit dem swert richten sollt“ Ratsbuch p. 273. Der Streit, der wie gewöhnlich immer weiter um sich griff und an dem sich auch die Herren von Geroldseck-Sulz beteiligten, wurde erst 1436 beigelegt und am 23. Februar d. J. ersuchte der Rat von Konstanz den Hofrichter zu Rotweil, Graf Hans von Sulz, den Ulrich Werkmaister und seine Helfer der Acht zu entlassen. Urf. Nr. 1120. —

durch frucht willen, sy sölt. es tun, sy hette lon; und ob er och zu unser fromen selber spräch, ob sy uff ertrich gieng, das sy ainen man näm umb frucht, sy sölt es tun, es wär ir lonbar. Er hielt och, das ain volkomner mensch gegen dem würdigen sacrament sich nit biegen noch betten sölt, als ganz hette sich gott mit im veraint. Und uff semlichs bettet er nichts, denn der welt vor. Er hielt och, das sin volkomni so groß wär, das er nit vasten noch beten schuldig wär. Er hielt och, das eemenichen sich wol on des andern willen schaiden möchten, ob sy gott dienen woltent. Er hielt sich och so volkomen, das er uff ainen sambstag in das gemain fromenhus gieng und da sündet mit ainer fromen und sin ce brach, wan er hat ain wib, und hielt, das es nit sünd wär, mer ain notturst als essen und trinken und hörte der natur zu. Er hielt och, das volkomni menschen, fromen und man, wol möchtent fröb mit ainander halten, das sy och bloß nackent vor ainander giengent, und ob och käm, das sy sündetent, das die volkomenhait also groß wär und sich mit gott jovil veraint hettent und wärent, das sy nit sünden möchtent. Und dis artifel und ander, das ir wol 14 warent, bekant er sich, das er geirret hett und verwiset wære. Aber wan er nun underwiset wære von gelerten maistern der hailgen geschrift, so rum es in und begerti dorum buß und schwur dis also zu tund und sich vor sünd hüten. Er hielt sich als volkomen, und ob er am fritag flaisch aß, es schadete im nichts. Und im ward ze buß ain schappren*) mit ainem gelwen crüz angelait; das must er schwören ain jar ze tragen hindan und vornan das crüz.

Item anno 1434 umb sant Ulrichstag (4. Juli) do gab man den kernen denoch umb ain pfund und 5 schill. und 6 schill. ¶ und hett in davor türer geben wol 2 jar. Aber darnach gab man in an sant Jacobsaubend (24. Juli) umb 10 schill. ¶ und was des selben jars vil korn worden, als vil, als vor in zehen oder zwainzig jaren ye. Nu wär er denoch also wolfail nit worden, wan die richen hettent in aller ding hinter sich gelait, wan sy hattent groß schulden gemacht und uff die armen geschlagen in den vordrigen zwagen jaren. Denn das groß genügen kam, als man schniden solt, und mocht das korn nit geligen. Und das was sach, das man den kernen also wolfail gab.

Item anno 1434 do was das korn so wol geraten, das man hielt, das in drissig jaren vor uff ain jar nie als vil korn ward. Es ward zwüschent Bürglen und Berg in dem tal ainem korn, das er mit ainem pflug gebuwen hatt, 5000 garben und ainer witwen daselbs 4500 garben. Aber haber geriet nit als wol.

*) Ein kurzer Mantel, Kapuze.

Item anno 1434 an mittwochen (Dacher: am zinstag) vor sant Marien Magdalenentag (21. Juli) do starb der erwürdig her abt Cunrat Lüzner von Bilingen, abbet ze Crüzklingen. By des ziten gieng es gar wol im goßhus und was zehen jar her. Er was schulmaister doselbs und hielt sich so redlich, das man in zu ainem herren nam und abbet ward. Darnach am sunnentag (25. Juli) da ward her Hans Schnider erwelt zu ainem abbet. (Dacher: Hans Huber, des vater was ain farer; derselb buwet den Gaisßberg und hett vil irrtumb mit finen herren).

Item uff dasselb jar 1434 do ward sant Petersturn ze Zürich und och die zitglogg darin, die do die zit zaiget, gemacht und ward och in dem selben jar umb sant Jacobstag ain glogg gossen; was nach der witi ußwendig grad über 6 schuch und wol $5\frac{1}{2}$ schuch hoch.

Anno 1434 do ward der hut uff sant Johannis wendelstain volbracht mit den glesen ziegeln.

Item anno 1434 quarta ante assumptionis Mariae virginis (11. Aug.) do wurdent ainem, hieß Cuntz mit der Egen, was von Ehingen und was etwan ain munch gewesen, die ogen ußgestochen ze Costenz von valschen würfeln wegen.

Item anno 1434 ist ain schießen gewesen ze Costenz am gutem tag (Dacher: montag) nechst vor sant Bartolomeustag (18. Aug.) und werot bis an den sambstag uff das ain. Und waren 41 und 100 schützen und lait ainer 1 pfund schill. an den teppel*) und hubent 8 nach 4 pfund heller und hattent 35 schütz und gieng aventür und teppel mit ainander uff, also welcher der best an dem teppel was, der nam och die besten aventür. Und warent dis die aventüren: ain silbrin kopf, hat nach kost 11 guldin, und ain ochs, hat 8 guldin, und ain silbrin schalen, hat 6 guldin. Also was ainer von Dgspurg und nam den kopf und der von S. Gallen den ochsen. Do hett ainer von Überlingen 6 schütz, der nam die schalen; do hett ainer von Arben 5 schütz, der nam das armbrost. Do wurdent die 2 guldin, nit weiß ich wem, dem, der von der versten heimat her was fomen**)

Anno 1434 an sant Belaigen abent (27. Aug.) und sant Agensstins do winnet man und schnaid haber und höwet ze Costenz und galt ainem wümmner 4 Pf.

Dacher p. 295: Des vorgeschrieben jars umb des hailigen crüz-

*) Auch „toppel“, ist die Einlage, der Einsatz beim Spiel, „Aventüre“ der Gewinn, der Preis.

**) Wörtlich übereinstimmend bei Reutlinger Coll. I 124.

tag, als es erhöht ward (14. Sept.) ertranck Henry Martin und sin burman by huse, woltent sand zu einem fer gefürt haben.

Handschr. A. f. 114. Dacher: Item anno 1434 an sant Andrestag (30. Nov.) umb die fünfy do wolt ainer von hof, der herren ainer, ainer fromen das hailig öl geben, und man tet im also not, das er des sacraments hülle offen vergaß. Und des ward ain frönder bettler gewar, der stal das hochwirdig sacrament und och die monstranz und trug es ze Costenß in das minster und stieß es by dem hailigen grab under ainen alten schemel, wan er ward mornent umb die zehn begriffen und gefangen.

Anno 1434 am tag nach Andres (1. Dez.) do viel als ain großer schnee, das er dicker was denn ainer langen elen und der lag umß Mathiae ap. (24. Feb.) und gieng do gemachsam ab recht in 14 tagen. Aber an sant Mathiestag do was das yß in Obersee so vast gefroren, das man daruff gieng, wer wolt, und uff den tag umb die zehn umb den imbiß do lediget sich ain insel, die wol ainer halben mil lang was, und die traib der wind uff gen Lindow werts. Und die insel tet dem Ehinger ze Guttingen vil schaden an pfälz. Es warent och von Meripurg wol sechzehn so mutwillig, das sy zu dem ismere furen und daruff giengent als verr und lang, als sy woltent.

Anno 1434 do verbran das stettli Algow (?) wol halber umb Jacobi und verbrunnent sechs und drissig tusent vesiner garben darin.

Anno 1434 do was ainer von Gundelfingen, aines aptes sun von sant Gallen, in gar großem frieg mit den corherren ze Costenß und das was umb ain corherren pfründ, so er denn erkost hett und im sy der babst gelichen hett, das in die corherren etwas hassetent und woltent in nit empfangen und zugent uß, wie er ain bankart wär und och aines münchs sun und das wär wider ir privilegia. Und also bekriegt er sy mit römischem gericht und kament in den ban. Also woltent sy umb den ban nichts geben. Do gebot der Rithart, lutzpriester ze sant Stefan, vicary, den ban ze haltend von bischöflichen gewalt. Also was man in der ringmür ze Costenß ungesungen von dem sunnentag vor sant Michels-tag bis an sant Nicolausabent (25. Sept.—5. Dez.)*)

Anno 1435. in die conversionis Pauli (25. Jan.) do ertranck das markschiff von Zell und ertranck dem Glaser ain tochter darin und sunst zwo fromen, warent von Petershusen, hörtent dem Bettach zu, und sunst dry man, hieß der ain Schrenker.

Anno 1435 an Johannis Chrysostomustag (27. Jan.) ward Hagen-

*) Wörtlich bei Reutlinger l. c. I. 34.

dorn ertrenkt und sunst zwen und ward uffgesetzt, das man soll den verurtailten unsern hern gen.

Anno 1435 nach unser fromentag zu der ferkwichi, do gieng minem herren von Cruglingen 16 set korn und dem Zigilin und dem Schilling och 16 set korn unter by dem Michorn; sy wurden aber wider funden und woltent gen Uldingen zer müli sin.

Anno 1435 an sant Dorotheentag (6. Febr.) do gefror der see von Husen über unß an die blaichi, das man ob drissig knechten ushin senden mußt, die das ys uffhuwent, das man faren möcht und mußt do mit großer kost knecht halten, die den se uff hieltent, das er nit mer gefror.

Anno 1435 an sunnentag reminiscere (13. März) do ward menglich wider uß den bann verkündet als von der stöß wegen gen den corherren und dem vicarien, dem Rithart, lulpriester ze sant Stefan.

Darher p. 299: In dem vorgeschriben jar do was der festest winter, der in fünfzig jaren je ward. Und ward der Rin so klein, das man trucken gieng von Petershusen bis gen Rotengatters mülin und gefror der see heruff bis gen Lon. Des jars umb lichtmeß warent gefallen wol by zwainzig schnee, das nie kain man größer schnee ze Costenß gedaucht. Des jars vieng man sovil vogel und belchen im Rin und entan, das des nie kain man me gedaucht. Man gab ain bölchen umb 4 und umb 5 pfening. Sy flugent bis an die statt im Rin, das man sy mit stainen erwarf. An s. Agathentag (5. Febr.) was es so kalt, das der Rin zu Gottlieben überfror und flugent die Alenböck vor hunger gen Costenß in die statt und giengent die wilden änten mit den haimbschen dick und vil. Und uff den tag ward gerechnet der acht und zwainzigst schnee, so gefallen was des winters.

D.L. M. 2: Anno 1435 überfror der Bodensee an etlich orten gar zu, also das man daruff wendlete von Langenargen bis Arbon und von Rorschach bis Lindow. Es überfror och der Zürchersee und die wilden tier und vögel flochen vor großer kelti in die statt Zürich und botten die von Zürich jederman an lib und gut, das inen nieman was leids thuen solle, wo sy hinkometen, doselbs solt man inen ze essen geben. Also was es allenthalben voll antvögel zwischen den zwey stetten Zürich und Wesen, die hasen laufften in die statt in die huser zu den lüten. Item dise kelti fing an s. Thomasabend an, do fiel ain schnee und lag die ganze kelti durch unß zu der vastnacht und man zalt 26 schnee, die uff ainander gefallen waren. Es überfror och der ganz Bodensee von Lindow gen Bregenz und von Wasserburg gen Rineß, das man allent-

halben daruff wandlet mit großen lasten; er überfror von Meersburg gen Stad, doch nit gar zu, und von Überlingen gen Dingelsdorf, von Bodman gen Sernatingen, das man mit lasten uff dem yß fuor, och von Münsterlingen unß gen Hufen und ans Michorn. Und es geschch große schad an gewild, vögel und tier, die nit mochten vor schnee zum boden komen.*)

Dacher p. 300: Des vorgenanten jars nach unser lieben fromentag ze lichtmeß do kament die visitirer vom concilio von Basel gen S. Gallen und moltent da gevisitirt haben. Das molt der abbet nit, dan er und ander prelaten warent ingangen, was ain gemain concilium machte, das moltent sy ton. Und des nament sich die von S. Gallen an, wyder den abbt den visitirern bystand ze tund und verlaitent den abbt, das er nit enweg mocht komen. Und was by im Albrecht und Hainrich Blaurer und andere, den warent sy gar vigend, und getorsten nit heruß komen. Also schickt man ain botschaft hinuff von ainem raut ze Costenß, das sy betragen wurden.

Handschr. A. f. 115 Dacher p. 303: Uff das jar an dem aylsten tag im Merken giengent ze Zug unter 24 huser, lüt und gut vom wasser.

Es verbran och Ehingen gar schädlich. Es ertrunkent och dry menschen unter Lindow gen Costenß werts.

Handschr. A. f. 115: Anno 1435 umb mitten Merken do erstach Uli Pflugers sun ainen Benediger ze Basel und ward dorumb gefangen.

Anno 1435 an sant Longinustag (25. März) ward Hans von

*) Die Weingartner Handschrift in der königl. Bibliothek zu Stuttgart H. B. v. hist. Nr. 54, welche sonst überall mit D. L. und M 2. wörtlich übereinstimmt, weicht hier ab: „Ao. 1435. ward den 10 tag Februari der Bodensee überfrozen, da ging Joß Känzli und Joß Schneider, baid von Fussach, dem allernächsten gen Lindow um mittentag uff dem yß und trug ainer ain armbrust, der ander ain hellenparten. Und da sy zu Lindow gnug gewesen und getrunken hetten, do gingen sy selbigen weg wider hinüber und trugen mit inen umb nün schilling pfenning brot und gingen mit inen vil gesellen ouch hinüber. Und hernach so gingen sie wider herüber und schussent ainen schuß mit der armbrust, so man damalen am lyb spannet. Denselben maßen sy. Da traf derselbig schuß hundert und vierzig schritt. Also theten sy hernach noch zwainzig schuß bis an die pfäl zu Lindow, also wurden der schuß von Lindow gen Fussach 21. — Also ging man täglich hin und her und uff s. Peterstag ritten irer zwen den allernächsten übern see gen Überlingen uff zwaien starken rossen, der ain was von Costanz, hieß Hans im Holz, der ander H. von Payer. Item dozumal ging ainer den allernächsten von Arbon gen Langenargen hinüber; der hat die schritt zält von Arbon gen Langenargen, waren 6323 gewesen. Zu denselben ziten was auch der see und der Ryn zu Costanz überfrozen bis an die Blaihe, das sy den Ryn täglich musten uffhomen, damit die schiff darüber möchten gehn. Das weret bis uff s. Mathysabend (23. Febr.) dan um die nünthe stund kam ain klainer regen und wind mit ainanderen, triben das yß ohne allen schaden von ainander uff, also das hernacher niemand mer uff dem yß wandlen kundt.“ — Man vergl. hiez u die Klingenberger Chronik ed. Henne p. 220. —

Cappel burgermaister und Hainrich Tetifoser vogt und Hans Ruch bumbermaister.

Handschr. A. f. 115. Dacher p. 301: Anno 1435 in die Ananiae prophetae ultima die Martii do wurden nün menschen, die da am zinstag vor unser fromentag ze ferkwichi ertrunkent, von Zell werts funden.

Dacher p. 301: Aber des obgeschriben jars an dem achtenden tag in dem Abrellen, do gieng ze Baden under der matten in der Lindmag ain schiff unter mit gut ysen und anderm. In dem waren hundert und zwainzig menschen, wolten gen Basel, der ertrunkent hundert und vierzehn menschen und waist man (nit mer) dan sechs menschen, die uskomen sigen, und die schefflut.

Handschr. A. f. 116 Dacher p. 301: Anno 1435 an dem 22. tag des Maigen, do ward Bartolme Dalbors ze Steckboren mit der von Costenz lantgericht verurteilt von der clag der von Bernang, die er wolt haben angriffen und in vilicht och vor schaden geton hat als ir abgesaiter vigen, und enthobt.*)

Dacher p. 300: Och des vorgenanten jars gab bischoff Ott das bistumb ze Costenz here Fridrichen von Zollr uff und ward von haupst und kaiser bestättet und nam die schloß all in und was etwie lang ze Gottlieben. Do mustent im die hoffschreiber zehen gut, wol usgerüstet bettstaten hingeben und gab man bischoff Otten ain prefari sin lebtage vom bistum.**)

Handschr. A. f. 116 Dacher p. 304: Anno 1435 do tet bischoff Fridrich von Zollr an sant Nicomedistag, den ersten tag des Brachats, ainen crüggang gen Augustinern und sant Paul mit etlichen finer pfaffhait; der waren nemlich 26 äbt, 6 pröbst, uff 40 halber chorherren und 260 priester, die frömbd waren; hinter den allen giengent frömbd und haimbisch corherren uff 24 und darnach bischoff Fridrich und sin wibbischoff und hinder dem sin vicary, maister Caspar, und sin official und maister Niclaus von Gundelfingen. Also ward do geredt, das in dem bistumb wären 17 tusent priester und 60 und 17 hundert luttkilchen und 350

*) Wörtlich bei Reutlinger I. 117.

**) Der Revers, welchen Bischof Friedrich der Stadt Konstanz ausstellte, ist datirt vom Mittwoch „nach cruchtage, als es funden ward“ (4. Mai) 1435. Mit ihm siegeln Graf Johann von Lupfen, sein lieber Oheim, Heinrich von Höwen, Dechan des hohen Stifts Straßburg, Herr Johann Lutin, Dechan des Stifts Konstanz und Caspar von Klingenberch, auch sein lieber Oheim. Perg. Orig. wohl zu Karlsruhe. Abgeschr. Stadtarch. f. 45 Nr. 86.

klöster. Und wenn ain mark gebe 3 heller in dem bistum von pfaffen und gaitlichen, so gefiel 16 tusent guldin. Also lait sy der erwirdig herr an umb den zwanzigosten pfeming, solt machen 15000 pfund heller. Also das er wol 4000 pfund inbracht, do starb er und wurdent die pfaffen wider ledig.*)

Handshr. A. f. 116: Anno 1435 in die Nicomedis (1. Juni) ward ainer geradbrechet umb mord ze Basel, dem wurdent uff den rechten schenkel des hindertail geben 6 straiç, 2 mit dem rad und 4 mit schlegel, und 16 straiç zu dem ruggen. Noch dennocht schied **ich** danan, das er lebte.

Handshr. A. f. 116. Dacher p. 301: Anno 1435 an dem sibenden tag des hōwat ward Eberhart Burgmaister (M 2: des burgermaisters sun) von Eßlingen, von der muter von Blumberg, selbander enthobtet und mit im ain knecht, der im kuntschaft solt haben geben. Also wolt er selb sechst haben siben oder acht hengst dem spital ze Ulldingen in der müli haben genomen von des Werchmaisters wegen, von deswegen er och abgesait hat. Also hat die statt iren gelaitsman mit gut überfomen, ain pfründ im spital und etwa vil gelts, das er sy fürt und bracht unß nach gen Ulldingen in ain hut, da sich der von Costenß wol 70 ze fuß und 30 ze roß hingestoßen hattent, die nun den Burgermaister und sinen knecht viengent; sin bruder, was jung, und sunst drug entrunnent, doch belibent 5 hengst und der harnasch von den zwaien, dem Burgmaister und sinem knecht.

Aber des vorgeschriben jars nach sant Bartholmestag (25. Aug.) waich enweg von disem land Ulrich im Holz, der ze Costenß in großem gewerb und globen saß, und was schuldig, als man sagt, by achzigtusent guldin und mer und hett gar vil lüt angestoßen und betrogen.

Dacher p. 298: Des jars, als man zalt von der geburt Christi 1435 umb sant Antonientag (13. Juni) do ertrank dem Wingarter ain sun und der Bußnang und sußt iro zwen, wurdent funden um die Blaichi.

Aber des selben jars nach unser lieben froentag do löst sich dem jungen Gaißt ain schiff mit korn von der stadi und gieng unter zu der langen Argen.

A. f. 115. Dacher p. 302: Anno 1435 umb nativitatis Marie drig oder vier wochen vor und nach, do gieng gar ain großer siechttag umb ze Costenß und ze Überlingen und och an anderen stetten, an dem unzalich vil lüt lagent, und wist doch nieman, was siechtagen es was.

*) Ebenso Reutlinger I 134.

Wol was er ainem trukenen ritten gelich und starben gar wenig lüt daran, wol warent die lüt in großer frankhait 4 wochen und 6 und 8.

Item anno 1435 umb nativitatis Mariae (8. Sept.) gieng red uff von den laien, wie das zu Stoffeln Zippen, der davor wol 4 oder 6 wochen vergraben was, durch etlich stimmen, die gehört worden warent: „tund, das ouch zugehört, und lasset dem tiefel, das im zugehört“, und zelegt: „tund, das gott zugehört, und laud dem tiefel den Zippen.“ (sic.) Uff solichs nun zu im graben ward und im funden wurd der wirdig fronlichnam unsers herrn und ward das grab wider zugeton, da aber die priester von sant Stefan nichts von wissen wöllent, die man doch maint darby gewesen sin.

A. f. 126: Des selben gelichen nativitatis Mariae anno 1435 do starb ain frow oder ain tochter gäch in der badstuben und die ward vergraben ze sant Pauls in ainem bomen, nach gewonhait der lüten. Also ward uff irem grab enfain ertrich gesehen, als denn gewonlich uff allen grebern lit, denn es was gelich eben, als die schwin da genult hettent, des aber nieman erachten wolt; es ist aber ein wahrheit.

A. f. 126: Anno 1435 in vigilia Mathaei evangeliste (21. Sept.) combustae sunt in Diessenhofen 18 domus et incepit proxima domus apud pontem.

Darher p. 300: Anno 1435 umb sant Gallentag und darvor sach man ainen sternen, genant ain comet, am hymel mit ainem swanz, der hett sich den Rin ab gen Basel gericht, stund ob sant Stefans kilchen. Do ward baupst Felix erwölt, was ain herzog von Saphoy, den hielt niemant für ain rechten baupst.

Des vorgemelten jars erfro der win umb sant Martinstag (11 Nov.) in allen landen am Rin und am Neckar, ze Österrich und in Franken. Und für man vil win die Tonow ab gen Regensburg, gen Wien und gen Nürnberg und ward so tür, das man ain fuder ze Costenz umb zwainzig pfund pfening gab.

A. f. 126. Darher p. 303: Item anno 1435 ist der win unter der rinnen also wert gewesen, das man ain fuder verkost umb 16 pfund und türer und etlich umb 18 pfund pfening. Und gab dennoch kain gemaine juchart reben ob ainem fuder win.

Anno 1435 an sant Martistag, do ward das gewelb in dem münster ze der rechten hand gericht.

Uff das vorgescriben jar an sant Andreastag (30. Nov.) do verbran ze Stadelhofen an dem Genßbühl vier hüser und just zway uff jedem ort

das halbtail und warent die huser des Altnower, holzman und zimerman, und iust och ains gerwers, aber die orthuser waren der Frank und der Schmid. Und was in den vier husern was, das verbran.

Dacher p. 307: Des jaus, als man von der geburt Christi zalt 1436 jar umb die vastnacht was ain großer hof zu Schafhusen. Do warent by zwaihundert und drissig helmen; aber ir warent nur hundert fünf und nünzig, die durnirten. Do ward juncker Hans von Höwen so übel geschlagen, das desglichen nie kain mann in kainem durnir het nie gesehen und kam gar kum mit dem leben darvon. In schlugent die drü Truchessen her Jacob, her Eberhard und her Jörg, geprüder von Walzburg, die von Werderberg und die Güssen und ander vil. Och wurden ainer von Eptingen, ainer von Ramstain, ritter, ain Rich und ain Münch von Basel gar übel geschlagen. Item dem Seevogel von Basel ward sin helm und flainot uff dem huz von den tail helmen an die gassen geworfen und daruff getreten und wolt man in nit laussen durniren noch tanzen. (Schultheiß: Sy mainten, wär er darin komen, er wär ze tod geschlagen.) Es warent och by zwainzig gesellen uff der Ragen ze Costenz hinab uff dem Rin gefaren.

A. f. 126. Dacher p. 304: Des jaus, als man von der geburt Christi zalt 1436 jar, am sonnentag nach sant Jacobstag (29. Juli) (A: crastino Marthae in vigilia Germani (30. Juli) umb die sechst stund ze aubend, do starb der hochwirdig fürst und herre, her Fryderiche von Zollr, bischoff ze Costenz, ze Gottlieben in dem schloß.*)

Dacher p. 305—307. Und was her und bischoff gesin by anderhalben jaren und was ain herrlicher fürst mit allen dingen und ain schöner grader man, der priesterschaft wol regiert, und vorchtent in zermal fere, dan er strauwet sy umb ir unrichten. Er was gern zu Gottlieben und wolt das huz vast gebuwen haben. Das bistumb stund by im wol in gutem fryd, wan er was antzäp und forchtsam. Do er gestarb, do holet man in zum Giltlinger tor, all orden und all priesterschaft und all schüler, die corherren mit iren ferkzen, der groß und flain raut und all ander erbar lute und burgern in schwarzen flaidern giengent im entgegen, loblich und demutenlich, als billig was, darzu all froen von den geschlächten und iust von der gemaind gar schön und zuchtenlich. Und trug

*) Der Todestag, den unsere Chronik nennt, ist jedenfalls richtig. Über die abweichenden Angaben ist zu vergleichen Zeitschr. d. Ob. XXIX 292, wo aber die Stelle des Necrol. Stettense. VI. 213: »XII. cal Aug. (21. Juli) Fridericus comes de Zollr episcopus Constant. obüt.« nicht erwähnt ist.

man in zu dem ersten ze sant Stefan; do ließ man in ain wil ston, darnach trug man in zu dem münster. Do ward er begraben ennitten in dem chor zu andren bischoffen und ward uff in geschütt ein gelt voll falg und darin wychwasser, daß der lichnam beste er verzeret ward. Wie groß und schön er an lib was, doch hett er sich verzert, das er ain flaisch brösamlin an in nitt hett, und lag by zehen oder zwölf tagen und was ain elende gestalt, daran all cristenlut billich sähent.

Die rät hettent geordnet, do man in besang, das der klain und groß rat solten zu allen altären gon nach den klegern, darzu fünf froen von den geschlächten und fünf von der gemaind, die solten voran hin gon und uff den clagstuhl sitzen. Und ward erlich bestattet, in trugent ze grab vier priester, darzu dry von den geschlächten und dry von der gemaind.

Der selb bischoff Friderich nam och das allervernünfftigost end, das ye kain man gehört oder gesach, mit großem ruwen und rufen zu der magt Maria und was allerding vernünfftig, bis im die sel ufgieng. Und berueft all sine diener und knecht und redt mit inen schöne wort und tät die deckin uff und ließ sich sehen, wie gar sich ain schöner lib so gar in kurzer zit verzeret hett, und bat sy, das sy in ansehent und wol recht tätent und byderb wärent und gotsfurcht hettent. Und vieng an und ordnet all sine sachen und hieß yderman geben und bezalen, wem man gelten solle, by ainem haller, das ander unser lieben froen. Als er nun schier enden wolt, do was er gar vernünfftig und aines vesten gemüts gegen gott und nam in ain hand ain crucifix und in die ander ain brinnend kerzen und zund da im selbs, bis im sin sel von sinem mund gieng, und sprach: „küngeliche mutter, bitt dinen sun für mich und sye, das ich ain nuzlicher caplon müg sin und mich haben wöllest, so erwirb mir frist mins lebens umb din kind; syge aber, das du mich wöllest zu dir nemen, so beschäch nach dinem willen und erwirb mir ablauff aller miner sünd“; und mit dem gab er das crucifix ußer der hand und machet dry crüz vor im und damit verschied er in gottes willen.

Uff des jar was burgermaister Ulrich Schilter und Wälf vogt.

A. f. 126. Dacher p. 308: Anno 1436 am vierten tag des Augsten do ward ze Costanzer bischoff erwelt her Hainrich von Höwen, fryherre, techan ze Straußburg und tumprobst ze Costenz. Item und nachdem er (A: quarta die ante Galli) von paubst Eugenio bestät ward, darnach an dem vierten tag ward im die probstige acht jar gelühen.*)

*) Diese Stelle hat die Handschr. A. wieder in lateintischer Übertragung: »Anno 1436 quarta die Augusti electus erat dictus de Hewen, decanus in Strassburg

Und was der vierundsechzigost bischoff an der zal und regiert by achtundzwainzig jaren und starb, als man zalt 1463 jare zu Gottlieben.

Anno 1436 do starb graf Friderich von Toggenburg und wolt groß krieg uffgestanden sin zwüschent dem von Osterreich, herzog Friderichen und herzog Ernsts sun, und den von Zürich und hett sich och erhebt, denn das es understanden was.

Anno 1436 do starb der von Lupfen.

Anno 1436 do hett sich herzog Ernst sun, herzog Albrecht von Bapern, unterstanden ainer armen tochter, was aines baders von Dögsburg. Die hat er also lieb, das im sy niemant absprechen kunt und des erhob sy sich und ward also hochfertig, das sy iren aigen vatter nit mer bekennen wolt, noch vil hören von im sagen und gelichnet sich ainer herzogin von Bapern mit allem stat und wesen und hielt sich och vollenclich, sy wölt die herschaft und herzogtum besigen. Und hielt man och kuntlich, das sy herzog Wilhelm von Bapern vergab. Also stalt sy so gefertlich nach dem herzogtum und uff der herschaft tod mit schriben und sunst haimlichen sachen, das es herzog Ernst es ir nit mer vertragen kunt, und sagt mit ir an, wie er ir ab möcht kumen durch menig sun, das er sy uff sechs oder acht personen versorget hett, es wär ze München, in welches hus sy hette gewölt, oder sunst in siner stett oder flecken oder vestinen aine, oder in ain kloster in solicher maß, das sy sich herzog Albrechts enzigen hett, das sy alles usschlug. Und nach vilen worten, da ganz nichts helfen wolt und sy ir sachen und list mer und mer traib, do ließ er sy zu Langhut offentlich ertrenken.

Darher p. 310: Des jaurß erzogt sich die frucht gar vollkommenlich und warent die böm voll blust und kament würm darin und funderlich umb die statt Costenz, die fraßent die blust und das lob, das die böm sahent, als im winter, und tetent gar großen schaden, und warent ettlich würm ains vingers lang mit stunzen (!) köpfen.

Aber des vorgenanten jars an unser lieben froen abend ze mitten Dugsten ward ain rat ze Costenz ze rat, das man ain werung in der münz machet, wan vor ain gultin gieng für 16 schill. pfenig, ain Behemer für 9 pfenig, ain alter plapphart och also und ain cruß plapphart 17 haller. Also uff den tag ruft man ze Costenz, das man ain guldin nit anders nemen solt, dan für 14 schill. pfenig, ain Behemer und och ain

et prepositus Constantiensis ad episcopum. Item et post haec quarta die ante Galli dixerunt, quod confirmatus esset de papa Eugenio ad episcopatum et etiam concesserunt sibi prepositum ad octo annos.*

alter plapphart für 8 pfenig und ain cruz plapphart für 15 haller, und solt man allein nemen die dry münzen Wirtenberger, Costenzer und Ulmer und dazu Ravensburger gar an ain herte buß. Also hieltent die von Costenz ir werung und münz in der form, als vor stat und geboten ward. Also wurdent die von Überlingen ze rat und schlugent och ain münz und hieltent die ain guldin für 16 schill. pfenig und anders dozumal kain statt. Doch hielt man nit vil da von der Überlinger münz, wan sy gewan den namen Eimzenmünz im land und was, als sy dan mocht.

Des vorgenant jars, do gebottent die rät ze Costenz zway gebott, das ain, das man solt die bom wurmen, und das was ain groß notturfte; und och das menglich solt ragen vahn und die in das koshus bringen, gab man von ainer ain haller und hup in den schwanz ab.

P.L. M. 2: Und es ward geordnet, das man jedem, der ain raz vieng und in das koshus brachte, einen haller geben solt, do mußt er im zuvor den schwanz abhoben und in das wasser werfen, damit den kain anderer wieder bringen konnt.

Anno 1436 buwete man den lättner ze sant Stefan und mocht man den münzhof und die statt zoch das salzgewerb an sich und setze man ainen salzmaister darüber.

Darher p. 310: Des vorgeschriben jaus, do nament die rät ze Costenz den meglern, die das salz vail hettent, die meß und verbuttent inen, das sy kainz mer soltent vail haben, und zoch es die statt zu iren handen und sakt ainen (Schultheiß: zween) darüber, der der statt das salz verkojet. Das bessret die statt des jaus umb vil guts. (In späterer Schrift: Und es was Hans von Cappel und Heinrich Tettikoser anfenger, es hat es darnocht nit jederman gern).

Aber des vorgeschriben jaus do warent by vierhundert Ziginer, man, froen und kind, hie ze Costenz und stalent, was inen werden mocht. Uff dieselb zit was och ain dieb hie gefangen, der lag im stoc und wolt man in gehenkt haben. Do baten die Ziginer für in, das man in inen gäb, sy wölten in mit inen gen Egipten füren; das tät man und swur der ain ayd.

Füro des vorgenanten jaus beschach ain groß wunder zu Wyl im Turgöw. Ain fu bracht ain kalb mit zwen höptern, die baid lebten, mit ogen und nasen und oren und aller geschöpft und warent von ainander getailt. (p. 313.)

A. f. 118. Darher p. 308: Anno 1436 do rait bischoff Hainrich von Hwen in an dem hailigen aubent ze winechten und im ze eren do

gieng mit im in bischöfflicher wirdigkait der abt uß der Richenow, der abt von Einsidlen, der abt von sant Gallen, der abt von Salmenßwiler und sunst zwen und och von Cruglingen, Petershusen und wol uff fünfhundert pfärd. Und mornend am hailigentag hett er sin erst meß unter der infeln. — Dacher: als das hernach an dem andern blatt clarlich geschriben stat, wie er empfangen ward und mit großen eren und wirdigkait ingefürt ward.

Dacher p. 311—314: Merkent füro des jarß, als man von der geburt Christi zalt 1436 jar an dem hailigen abend ze winechten rait der hochwirdig fürst und herre, here Hainrich von Höwen, bischoffe ze Costenz in und was do der hailig aubend an ainem mentag und hat sich an dem sonnentag laußen ze bischoff wyhen von zwaien wychbischoffen, dan die bischoff darzu nit komen konnten und sturent by im der abt von Petershusen und der abt von Cruglingen. Als nun das ambt und die wyhin beschach, enmornend an dem hailigen aubent, rait er gen Gottlieben und och all, die mit im inritten woltent, vil ritter und knecht, darzu vil stettbotten und die ander prelaten, dechan, corherren und ander gaisstlich herren, frömbd und haimbsch, samlotent sich in das münster uff das am nachmittag und laitent sich all an in ir habit, die prelaten mit iren ynfeldn und corkappen, darzu all örden mit ir zierd, als sy dar pflegent zu gehen an unserß herren fronhychnamstag umb die statt, alle laienpriester und schüler mit irem gesang und mit allem hailtum. Und noch den selben gaisstlichen allen do giengent die räte, nach den räten giengent by zwainzig gewappnoter mit stangen und hubent das volk uff, das sy nit uff die herren trugent. Also gieng man mit dem hailtumb und procession bis für Emißhover tor hin uff die braiten, langen wyß, do wartet man sie.

Nun rait er von Gottlieben mit allem sinem volk über die hochstrauß herin und do er kam uff dieselb wyß, do stund er ab und ettliche herren und graven mit im und ward angelait als ain bischoff von dem suffragani. Nun saß er uff ainem wyssen roß, das empfing im Ulrich Schilter, der was sin marschalk, dan das pfärit, do ain bischoff uffsigt, so er inritt, das ist aines marschalks.

Do er sich nun het angelait, do kament die rät von Costenz und empfiengent in loblich und erlich und empfahlent sich im gnädenlich. Desglichen danket er inen mit vil schönen worten, gegenainander geprucht. Und ward also gar erwürdenlich under ainer hymelßen, die trugent vier der rät, das warent Hans von Cappel, burgmaister, Hainrich Tettikover, Lutfried Montprat und Ulrich Blaurer, der kurz, in die statt gefüert.

Indem hettent sich gesamlet all verbotten lüte, wyb und man, by im und die rät nament vier stangen und giengent zu den vier orten, je sechs rat-herren myt von dem herren und die verbottnen hubent hindnan die rats-herren und kament also mit dem herren in die statt. Und do er also mit den herren in das münster kam, do vieng er die complet an und enmornend an dem hailigen tag wnechten, do sung er das fronampt. Do warent alle prelaten mit ir ynsefen und ward im groß gut geopsret von den prelaten und andern gästlichen und weltlichen. Die tumherren schauktent im ainen großen silbernen kopf und etwas darinne. Die rät empfiugent in des ersten mit fünfzig pfund haller in ainem messin bekin und sy opfrotent drissig pfund pfening och in ainem messin bekin und nit mer und das ist ir gewonheit von alter her. Die herren, die caplon zu dem münster, die opfrotent drissig guldin, die von s. Stefan sechs malter habern, die von s. Johannis vier malter habern, der abbt von Richenow zwen oxsen, der abbt von Sant Gallen zwen oxsen und yederman nach sinen staten und stete.*)

A. f. 118. 119: Anno 1436 do ward Jacob Tyfers sun, her Friderich, corher zu dem münster, er was ze sant Steffen corher. Er kam durch ainen abt ze Rom gegen dem babst Eugenio also wol ze gnaden, das er aines jars fünf corherren pfründen erluff und sunst uff pfründen ze wartend. Man hielt in och also wol uff dem gestifft, das in die co:herren gen Rom schicktent, von babst Eugenio ze ernuwrent ir privilegia und och ze redent von des bistums wegen des von Hwen und och von der tumprobstig wegen, die och ledig was von dem von Hwen, als der bischoff ward, das im denn gebürt ze tund. Also sach der babst mit den corherren an und ließ die tumbropstig bi dem bistumb, darum das es defter bas wider käm und man och her Albrechten Blarer und marggraf Otten, die alten bischoff, defter bas außgerichten möcht.

Dacher p. 314—320: Des jars, als man zalt von der geburt Christi 1437 jar, umb die liechtmeß und darnach bis zu außgeender oster-wochen was ain loff ainer frankhait ze Costenz ufferstanden, das vil lüt sturbent, gäistlich und weltlich, und lagent nur by dry oder vier tagen, und etlich gar behend in ainem tag und clagtent sich umb die brust und

*) Die Verschreibung, welche Bischof Heinrich der Stadt Konstanz am Weihnachtsabend 1436 ausstellte, ist ziemlich gleichlautend mit der seiner Vorgänger. Gleichzeitige Papiercopie im Stadtarchiv. Berg. Orig. in Karlsruhe. Als Mitsiegler und Zeugen sind anwesend: Graf Wilhelm von Montfort, Herr zu Tetnang, Heinrich von Stoffeln, Freiherr zu Justingen, Freiherr Hans von Höwen, sein Bruder, Johann Lutin, der Dechant, Pfaffe Albrecht Blarer, Domherr, „unsere fründ.“—

in der rechten syten. Etlich maintent, es wärent inwendig gestwär, etlich maintent, es wärent würm, und fieng menglich an do knobloch ze essend und hört bald uff.

Aber in selbem jar umb die lichtmeß und allermaist an unser lieben froentag und aubend insunder, als man sait, do erfrurent die reben allenthalben im land, so vast, das man sy all umb Costenz ußhew one im Rintal und schlug der win vast uff. Und schußent die reben wider uß und wurden lang swerbling und die getragen hätten, den erzog sich gar vil wins. Das bestund bis in den Mayen, do kam als ain großer ryf, das er alles an der waid erfrört, das im land was, und och die getrochen reben von Basel bis Costenz und den see uff allenthalben, das niendert win im land ward. Dazu geriet das korn och nit wol und ward gar groß liden, jamer und not im land.

Des vorgemelten jurs an dem hailigen tag zu ostran, do sang der hochwirdig fürst und herre her Hainrich von Höwen, bischoffe ze Costenz das fronampt bischöfflich beklaidet in dem münster ze Costenz und student by im der abt ze Petershusen und der abbt von Cruglingen in iren ynfeldn, das was vor in vierzig jaren nie mer geschehen und warent doch der zit dry bischoff: her Albrecht Blarer, her Otte marggraf und her Fridrich von Zollr vor im gewesen.

Aber des vorgeanten jurs do murdent des von Toggenburg säligen lüt alle landslüt zu Schwiz. Die von Schwiz nament och vil des selben lands in. Do zugent die von Zürich uß und woltent das land och han ingenomen. Do warent die von Swiz vor da, denn die von Swiz tatent es von des herzogen von Österrich willen, dan des selben was das land. Des kament sy uff gemain aydgenossen und ward den von Zürich alles abgesprochen. Daran woltent sich die von Zürich nit feren und zugent wider in das land.

Füro des vorgemelten jurs zu mitten Mayen was ain wilder loff in des von Toggenburg land und in dem Turgöw allenthalb. Herzog Fridrich von Österrich veraint sich mit den von Swiz, das sy im hulfent das land retten, das der von Toggenburg gelauffen het, dan es sin was, und zugent die von Swiz uß und gewunnet, was sy mochtent in selbs. Die von Zürich zugent och uß und gewunnet och, was sy mochtent. Darzu tet der herzog nüt, dan er wist nit, ob er sich an sy gelauffen mocht oder nit. Also ward das land vast Swiz bis gen Winfelden.

Die von Wyl swuorent zu iren ze mitten Mayen. In den ziten do swuren die von S. Gallen und Appenzell zusamen zehen jar. Und was den von Zürich werden mocht, das nament sy och und gieng ellenclich

im land und ward allenthalben so tür, das man in etlich stetten lüt vand, die in dry tagen nie kain brot versuchtent: dan die von Basel und von Fryburg und die stett in dem Elsäß woltent kain brot lauffen den see uffgan, das was von des friegs wegen.

Item die von Zürich gewunnen zwen vestinen, warent des herzoges gewesen. Darnach ward ain tag daran gemacht gen Basel und kament der stoß uff die von Bern.

Aber in dem vorgeschriben jar umb pfingstn ward ain jung gesell ze Wyl umb etwas sach gefangen. Und als er im turn lag, do hieß er die rät zu im komen und den sait er, wie das ainer, der hieß Hans von Lopheim, seßhaft zu Zürich, und von Wyl dar was komen, von ains totschlags wegen an in bracht und mit im geredt hett, ob er im wolt hülflich wesen, und redt daruff, das ir sechs, von Wyl geboren, und der rat wolten den von Zürich Wyl ingeben; da solten sich die von Wyl warnen, wan dem wäre je also. Maintent aber die von Wyl, die red wär nit also, das es wäre, und woltent im nit globen und hettent rat darumb. Also kament sy etwie dick zu im in den turn und sprachent: „Lieber gesell, redt nit also, dan es wäre ain groß mord. Und ist ain großer zuspruchlüg, das es also sye. Derselb gesell was allweg uff ainer red und sprach, er wölt das uff in bringen und wyßen, das dem also wär. Je es kam dahin, das derselb gesell ze Zürich darumb für das landgericht ward geladen ze Costenz von der red wegen, und kam so wit, daß sy baid zusamen kament und dieser clagt und redt die red von im, wie er solich red mit im geredt und an in bracht hett und wölt in des wyßen, wie ain from man ainen böswicht solt wyßen. Diser bott sin unschuld dafür, er hette es nit geredt und täte im daran ungutlich und möcht darumb und dafür wol tun, was recht wäre und mit sinem and bestäten.

Also nach vil Worten erbot sich diser, darumb mit im ze kämpfend, dan er wölt in des wyßen mit sinem lib uff den sinen und in des besten in ainem krais nach schwäbischem recht. Doch diser tail clagt für sich, er hett uff in geredt, des er unschuldig wäre, und begert darumb gericht und wandel von im nach erkenntnis des rechten. Und warent die von Zürich och da und stunden by im zu den rechten und hettent disen gesellen gern umbbracht. Nun lag derselb gesell daruff, das er in der red in ainem kampf wyßen wolt, wie ain fromer ainen böswicht wyßen solt. Diser wolt aber mit im nit kämpfen, noch des kampfes ingon. Uff das und sitmals er mit im nit kämpfen wölt, das er dan von im ledig und er der wort, so er von im geredt hett, schuldig, das an dem kuntlich

wäre, das er mit im nit kämpfen und siner reden wölt und er, demal diser sich der red begeben und in schuld sin wölte, so er von im außgeben und geredt hätte, ee wolt er och mit im kämpfen. Und ward an dem lantgericht ertailt, sitmals und diser gesell des kampfs begerte und in der wort in dem kampf wysen wölt, wo er in das nit statt täte und nur sin unschuld mit Worten büte, das er dan ledig von im und er der wort schuldig sin sölte. Uff das gieng er des kampfs och in und ward ain kampf versprochen und ze stund tag gesetzt sechs wochen, das sy in dem lantgericht dorumf söltent kämpfen. Also ward er gen Costenz gelait.

Der gesell, der dem von Zürich die wort zugeredt hett, der gieng gen Costenz und wartet da, dan sy hettent zu gott und den hailigen geschworen, den kampf zu tund und welcher wiche, so hett der ander gewonnen. Do nun die zit begunt nahen, do ordnotent die von Costenz den kampf für die statt enet dem Räsbach uff ain wys gen Risenbach. Do wurden die schranken und ain fraiß gemacht. Also kam der von Zürich och gen Costenz, als er denocht versprochen hett, und ward inen da gemacht rock, swert, tegen, schilt und was darzu gehört. Und hett man von den zünften geordnet by sechshundert knechten, die mit in giengent, und niemant ze roß. Als sy nun angelait warent und baid an dem obermarkt in den röcken stundent und ir kämpfer by im hettent und man außhin gan solt, dan es versprochen was zu der achtenden stund, da außnan in den schranken ze sind, und als man also hinuß gieng und uff die Schneßbrugg ze Stadelhofen kam, do was min her von Costenz, bischoff Hainrich, vorhin da außnan wol mit 24 pfärden und wartet och da. Als sy nun baid hinuß kament, do nam er sy baid mit gewalt und furt man sy uff die pfallen und ward damit der kampf wendig. Der redt do darunter zwüschen den von Zürich und den von Wyl und richt die sach. Das was zumal ain gut werck geton und ward damit großer unwill understanden und verkommen, der sich davon erhebt hett, wär der von Zürich unterlegen. Also gieng jederman wider haim und was groß welt gen Costenz von allen stetten komen, das man maint, by sechstusend menschen by dem fraiß warent.*)

Aber des vorgenanten jars 1437 an sant Laurentienabend (9. Aug.) do ward der groß ablauff ze Costenz von maister Hansen Wenger, der von dem Concil. ze Basel geschickt was, gepredigot und außgekündet und ward ain großer stoß in dem münster uffgericht, das man das geld darin legen sölt, und was uff den stoß ain schön tafel gemacht, daran stund

*) Diese Stelle ist unvollständig abgedruckt in der Rlingenberger Chr. p. 246 f.—

der ablauff geschriben und das concilium angemalet. Und in der nacht, do ward die tafel von dem stocß gebrochen und was doch mit starken isen angeschlagen. Also tät er mornend aber ain schön predig und verfunnt den ablauff, wie man in sölt halten, und clagt vast, das man den frefel an dem stocß geton hett. Item darnach, als maister Hans Wenger, so davor gepredigt hett, enweg kam, das was an dem vierten tag, do ward ain ander tafel an den stocß geschlagen mit gemäld und der ablauff daran geschriben, als dan die vödrig was. Do gieng aber ainer dar und verstraich das gemäld und die geschrift hindan und vornan allenthalb mit schwarzer farb, das man weder schrift noch gemäld mer gesehen mocht. Es was daran gemalet die mainung gott des vatters in ainem gewülß und der haupst und der kayser, die cardinali und die bischöff, und sant gott der vatter den hailigen gaist über sy in ainer tuben wyß. Und do ward groß murmeln und red in der statt von dem volk und redt man gar unziemlich wort darzu.*)

A. f. 117: Anno 1436 (37) do starb der erwirdig künig Sigmund, künig ze Ungarn, künig ze Beham, künig ze Krawaten und noch ain küngrich und was och römischer künig und kayser. Also starb er zu Brag und do er gestarb, do het er begert an sinem end, das man in ließ drig tag menglichen sehen, das da erkennet wurd, das nixtes für den tod hilft, weder lang lebtag, gewalt, adel, lib, gut, noch ere, es kumt allweg zeletzt die stund, in der der mensch von dir welt sterben muß. Also do er gestarb, do lait man in an in künigliche klaiden und ließ in menglichen sehen drig tag.

Dacher p. 324: Uff sant Lucientag (13. Dez.) in dem vorgenanten 37. jar do starb der alldurchluchtigost fürst und herre kayser Sigmund.**)

A. f. 119. Dacher p. 314: Item anno 1437 in der wochen Jodoci (13. Dez.) Do vieng Hans Lind Ulrichen im Holz selb vierten vor Rinporter tor und fürt in gen Gottlieben hinter minen herren von

*) Der Vorgang beweist, daß es auch in Konstanz Leute gab, die auf Seite des Papstes Eugen standen und dem Baseler Konzil die Anerkennung verweigerten. Im selben Jahre 1437, wohl nach dem 18. Sept., schickte der Papst ein Schreiben an den Stadtrat, worin er zu einem Konzil nach Ferrara einlud und die Hoffnung auf eine Vereinigung der orientalischen und occidentalischen Kirche ausdrückte. Das Original befindet sich unter den 1808 nach Karlsruhe verbrachten Urkunden; der Registerband aber, dem ich diese Notiz entnahm, giebt keinen Tag an. Ein weiteres Schreiben des Papstes an die Stadt vom 18. Febr. 1438 ist von Henck im 39 B. p. 431 der Zeitschr. d. Oberrh. veröffentlicht, in welchem er die Ankunft des Patriarchen von Konstantinopel mitteilt, zum Widerstand gegen das Baseler Concil aufmuntert und für seinen Abgesandten, den magister artium et medicinae Thomas de Aquila, betreffs der ihm erteilten Aufträge Glauben fordert.

**) R. Sigismund starb am 9. Dezember.

Costenz und brach das gelait, so dann die stat Ulrichen im Holz geben hat. Und also hat er in fünf tag gefangen und must in ledig lassen*) — Dacher: man wolt in gen Gotlieben zogen sin.

Dacher p. 321: Des vorgeschriben jars um unser lieben frentag zu mitten Dugsten, do ward Ulrichen im Holz, ainem burger zu Costenz, von dem künig ain fry sicher gelait gegeben, denn er von Costenz gewichen was von schulden wegen, so er menglich in den stetten gelten solt, und was zu Costenz biß uff sant Eincatstag. Nun hett er vil burger zu Costenz angestoßen und verderbt, sunder Hansen Linden, dem tet nun sin schaden zumal we. Und gefügt sich uff ain zt, das derselb Hans Lind sin burgrecht auffgab und darnach in vier tagen hüt er uff denselben Ulrichen im Holz vor Rimportector. Und als er in die stat wolt gan, do vieng in Hans Lind und die im hulsent und schlaiftent in mit gewalt den graben ab biß zu den Schotten. Do hett er ain scheff bestellt mit vil guten knechten und fürten in den Rin ab. Die mär kam in die stat; also ylt man us ze roß und ze fuß, dan er hett ain gelait vom kaiser. Als er in nun bracht gen Gotlieben, do yltent mines herren von Costenz diener zu und viengent baid tail und wurden gen Gotlieben gelait. Die mär kam die von Costenz für und schiftent zu minem herren von Costenz, das er Ulrichen im Holz heruß gäb. Also ließ er in wider in die stat.***) Do ward groß und mengerlai red in der gemaind. Etwär maint, es wär in ainem uffsatz beschehen und mit wissen mines herren von Costenz, etwär maintent, ettlich von den geschlechten hettent im das gerauten und ward inen vil zugeredt. Also fassent groß und clain rät darüber und giengent den sachen nach.

Aber des vorgemelten jars vor sant Martinstag, do jaztent die rät zu Costenz, das nieman kain korn solt zu malend geben, man wägt in dan vor und das mel och und machet man ain wag by dem kornhus, do wag man das korn und das mel. Dan die rät was fürkommen, wie die müller den lüten groß gut stälent von mel und was och also war, und macht man inen ain redlich ordnung; das wolt man den becken och tun. Aber danach do clagte der mertail lüte, inen beschäch unrechter dan vor. Und was och also, wan vil lüt wurden betust, das inen grüsch und stob darin geschütt und gefärbt ward, das es desten mer wäge, und begunt der mengin übel gefallen und gieng ab.

*) Ebenso wörtlich Reutlinger I. 117.

**) Schultheiß Coll. I. 142^{1/2}: „Und hett man Hans Lind ergriffen, man hett im geton, als darzu gehört hette; dan es der stat ain groß schmach was, ainen in der stat vahn und enweg führen.“

D. L. M. 2: Anno 1437 ward der gerberbach zu Stadelhofen so groß, daß er überloff und daß die lüt in die statt flochent. Es was damals die ordnung, daß man das korn in die müli und das mel uff der müli gegen ainander zugewogen hat.

Dacher 323: Des vorgenanten jars an s. Silvesterstag (31. Dez.) des ingeenden jars abend zwischen ahlfen und zwölffen in der nacht, do dunret es und bliziget zu mengemal. Desselben jars was es so warm um die zit, das man viölen und pluß vand. Do was es tür um winächt, ain mut korn galt dryßig schill. pf., derglichen ain malter habern och also.

Der gesellschaft in der Ragen kam ain brief, och den räten zu Costenz von unserm herren dem kayser von wegen Albrecht Stainstrauß, das man in zu ainem gesellen in die Rag nemen sölt. Dorüber saß ain großer und clainer rat und wurdent ze raut, das man sölt ain bottschaft von den räten nemen und die geschlächt von ains rats empfehlens wegen bitten, das sy Albrecht Stainstraußen wölten zu ainem gesellen nemen. Das brächt man nun an die geschlächt, die gabent unserm herren dem kayser ze antwurt, sy wölten ton, was sy nach lut und sag ired briefs tun sölten, dan es was niemand im sin, das man in uffnäme.

Des vorgenanten 37. jars ward aber gemainer gesellschaft uff der Rag von kayser Sigmunden von wegen herren Marquard Brysachers und finer geprüder geschriben und gebetten, sy zu gesellen in ir gesellschaft uff der Rag zu nemend, als ander von den geschlächten. Derglichen schraib er ainem rat ze Costenz, das sy sölltent sy lauffen sin von den geschlächten. Des eret in ain rat und ain gesellschaft uff der Ragen und nament sy zu gesellen. Darnach in dem 38ten jar do kam her Marquard selb nach Costenz am zinstag nach Lichtmeß (4. Febr.), als kayser Sigmund abgegangen was, und bat die gesellen uff der Ragen ainer gesellschaft zu habend in und sine brüder, als dan unser her der kayser inen dorum geschriben het ze tünd. Das jahent die gesellen in der Ragen an, das in unser her der kayser die fryheit gegeben hett, und nament sy uff zu gesellen und stubenrecht. Des danket er zumal vast und hett man uff denselben tag gar ain groß gesellschaft und ward im geschenkt. Her Marquard was lang zit unsers herren kayser Sigmunds kanzeler und überkam groß ere und gut.

A. f. 118: Anno 1437 (l. 38.) Do ward herzog Albrecht von Österrich erwelt zu römischen künig von den kurfürsten zu mitten vasten ze Nürnberg. Derjelsb herzog Albrecht römischer künig ist och künig ze Ungern, ze Beham, ze Krawaten u.—

Dacher 326: Als man von der gepurt Christi zalt 1438 jar am mentag vor sant Gregorientag (10. März), als davor uff sant Lucientag (13. Dez.) kayser Sigmund die schuld des flaisch bezahlt und von diser zit, ob gott will, zu den ewigen f öden gericht und sin gaist uffgeben hat, do rittent die churfürsten gen Frankfurt und giengent uff denselben tag dajelbs in zu ainer wahl ains künigs, wan die cristenhait vermittwet und on ain weltlichs hopt was. Die zusammenberufung hett ußgeschriben und verkündt der bischoff von Menz in alle bistum, in die stette und da lauffen verkünden, das man ain loblich meß sunge von dem hl. gaist mit ainem cruzgang und man den morgen sollt viren. Das geschach hie zu Costenz und tet man den cruzgang gen sant Paul. Also ward do einhellennlich erwelt herzog Albrecht von Österrich, kayser Sigmunds jäligen tochterman. Der empfieng die cron gar demütenlich und andächtennlich mit großem crust. Er was davor künig ze Unger worden und erwelt künig zu Beham und was so mächtig, als ye kain künig. In hett mengklich gern, wan er was gar ain frumer künig in allen sachen. Danocht werot der unglob der Hussen in Behemer land an ainem end, die woltent nit abtreten von ir fäkrn. Mit den het es der künig von Boland, uff die zoch künig Albrecht gar mit großem volk und wolt den ungloben tämmen, ee er ichts anvienng.*)

*) Neutlinger Coll. I 139 weicht hier ab von Dacher, obschon er kurz zuvor sagt, daß er das Folgende aus Dacher abgeschrieben habe: „Anno 1437 am nechsten montag vor (L: nach) unser lieb fromen empfangnustag vor winechten (9. Dez.) starb kayser Sigmund in dem stattlin Znaim in Mehren und ward sin lib in Ungarn in ain kloster zum Weissen Werde genannt, geführt und begraben. Als kayser Sigmund in seiner krankhait lag, do hatte die kayserin ettlich schloß und stett in den gemarken des lands ze Ungarn ingenommen und alsbald er tot und gestorben wär, so wolt sie ainen anderen man genommen haben, der was ain fürst von Littaw und was des geschlächts des künigrichs von Polan und wollt ime mit den schlössern das land ze Ungarn ingeben. Dessen ward der kayser gewar und ließ sie sehen und uff ainen turn legen und gab sie sinem tochterman herzog Albrechten von Österrich und auch seiner und irer tochter gefangen by sinem leben. Der nam nach sinem tod das land ze Ungarn in und schwurent oder huldent im die Ungarn als irem herren und künig.

Als nun kayser Sigmund mit tod abgegangen was, do ward von den landsherreu, stetten und gemainem land ze Ungern zu ainem künig erwält herzog Albrecht von Österrich und ward krönt uff den hl. drhünigtag zu Wyßenburg in Ungern. Diser künig hat from Elsbeth, kayser Sigmund tochter, zu ainem ehlichen gemahl.

Anno 1438 uff den sunntag invocavit in der vasten (2. März) do kament die cursfürsten ze Frankfurt zusammen zu wälen ainen andern römischen künig. Und uff zinstag nach dem sunntag oculi (18. März) do ward von inen erwält einhellig und ainmutiglich herzog Albrecht von Österrich, der dan hiavor desselben jars erwält ward zum künig von Ungarn und Behaim. Und anno 1439 an sant Symon und Judastag (28. Okt.) do starb Albrecht römischer ungarischer und behaimischer künig in dem künigrich Ungarn in ainem dorf, heißt zum Langendorf und maint man dozumal, das ime vergeben ward; aber etlich sagten, das er an dem roten schaden tot wäre. Er hat des selben mals ain groß raiß getan an die Türken mit den Ungarn und was an dem haimbzichen. In dem obgemeldeten jar ward herzog Friederich von Österrich zu

Als man von der gepurt Cristi zalt 1408 (sic.) jar, do erhanft sich ainer von Costenß, hieß Hans Winner in Schottengassen in ainem garten, was sins bruders suns, in ainem höwhüslin; do fand man in hangen und warent im hend und fuß zusammengebunden; niemant kunt wissen, wer im geton hett. Er was ain koffman mit spekri und was vil stund ennet meres gewesen.

Des jars zu mitten Maygen nam junfer Jörg von Gerolzeß den von Ulm wol vierzehenhundert hopt vichs.

In dem vorgenanten jar do erwand das korn in allem land wyt und brait, das solicher großer hunger und not was in dem lande allenthalb, das die welt nach verzaget ist worden.

Item man gab ain mut korn zu Costenß für zwai und drii pfund pfenning. Vil lüt uff dem land auffent nit anders dan frut und grüsch unter ainander kochet. Man sait, das vil lüt hunger sturben, wan es vand nieman kain korn. Item zu Stain gab man ain malter kernen umb 4 guldin, das was umb die ostran und stund das land allenthalb mit win und korn, als ye kain man gedaucht. Die statt tailt in die zünfft, nachdem und sy groß was, und schickt man vil lüt uff um korn, aber sy schuffent nüt.

Als man von der gepurt Cristi zalt 1438 jar, do verbran Münsterlingen, das die froen ir mäntel, als sy dan von chor gund, hinlaitent und och anders noch dabn.

A. f. 120: Item in dem Hornung anno 1438 ward Albrecht Murer erhenkt und ain kürsiner knecht, hieß Peter.

A. f. 120. Dacher p. 328: Item anno 1438 in der hornung do ward Pontius, der scherer, und Albrecht Fiden, knöpflineman, enthobtet, umb das Pontius überkam Albrechten, das er ainen brief schraib, etlich zerwürnuß, die sich erheben sölt und müst in der statt, und sachen, dadurch mine herren die rät sich verstundent, das übelß komen wär. Also richt man sy an dem obermarkt und wurdent Pontius 4 straiß und an dem fünften das hopt abgeseget und Albrechten wurdent 7 straiß und an dem achtenden das hopt och abgeseget. Der selb Albrecht hett och so vil ge-

ainem römischen künig erwält, der ward och kaiser.“ — Der jetzt folgende Absatz springt auf das Jahr 1465 über. — Der Tag der Wahl Albrechts, 18 März, ist richtig; der Todestag aber ist um einen Tag zu spät angegeben. Auf Montag nach Peter und Paul (30. Juni) 1438 erteilte K. Albrecht der Stadt Konstanz die Confirmation aller ihrer Rechte und Freiheiten zu Prag, (Perg. Orig. zu Karlsruhe. Abgeschr. f. 60. h. Nr. 105.) und erneuerte diese Bestätigung mit besonderer Hervorhebung der von K. Sigmund verliehenen Rechten und Handvesten den an seinem Hofe anwesenden Boten der Stadt auf den hl. Dreikönigstag 1439 zu Breslau. Abgeschr. f. 61.

stohlen, das ußbrach nach sinem tod, von gelt und allerhand husgeschirr, es wär klain oder groß, das es unzalich was und man lang nach sinem tod vergantot und vail hat an dem obermarkt des blunders, so er denn gestolen hatt.*)

Item anno 1438 in dem rebmonat do ward der spitalmaister gefangen, umb das er kernen, flaisch, haber, gelt und anders hat ußgeben, das die rechnung brächt ob 300 guldin, das er etlichen den räten hat geben und namlich Ulrichen Schiltern und Grasschnidern. Und ward och offenbar, das er der pfründnerin aine, des alten stattschreibers wib, beschlafen hatt. Also ward er abgesetzt und ward des selben jars Cunrat Blarer gesetzt, der da maister uff der brugg was. Es sturbent desselben jars und des andern jars gar vil lüt in dem spital, das es ir ettlich maß on zal was, wan man wolt in allen nit lüten.**)

A. f. 119. Darher 329: Item anno 1438 in dem Maigen do bumtent die schuchmacher ir trinkstuben größer. Und die zit gab man ainen mut kernen umb 36 schill. s und gieng also je höher und je höher, das er ward gen umb 2 pfund s, und kam darzu, das er gieng umb 5 pfund haller. Aber die statt gab allweg nach notturft den luten, den iren umb 4 oder 6 s näher.

Item anno 1438 do hub man an Petershusen in ober dorf ze besehend und besagt man von dem Maigen unz ze Dgsten.

Item des selben jars des zwainzigosten tags im Maigen do ward Cunrad von Ulm uff das tor gelait, bis das er sicherhait gab, sine schuldner nit uff frömde gericht ze tribend.

Darher 330: Aber in dem genanten jar uff mittwochen vor dem hailigen pfingstag (28. Mai) do erstach sich selb Peter Stainstrauß in Diebolt Gumposten hus hinter den brotloben, obnan uff in ainer kamer.

*) »Anno 1438 quarta post Agnes (22. Jan.) hat ain raut gericht über Pontius, den scherer, von dez wegen als er ain brief an das münster by nacht angeschlagen hat, der doch wider die richtung wiset zwüschent den geschlächten und der gemaind begriffen, die er und menflich järlih swert ze halten. Und lut der zedel also: »Wer sint die, die den erwirdigen brief der geschlacht hant gebrochen? Daz hant die geschlacht selbs ton; darumb wer die gemaind nit wiß, swürent sy in fürbaß ze halten;“ als er das alles ungenöt bekennt und verjehen hat. Also daz man in dem nachrichter bevehlen und im der sin hopt am obren markt abslahen solle.

Ilia die hat ain raut och gericht über Albrechten Ggler von dez wegen, daz er dem Pontius disen brief hievorgeschrieben mit sin selbs hand geschriben, als er das selbs bekennt und darin mit Pontius geredt hat, die brief zu bewaren, denn ob man sin inne wurd, man ertränkti sy baid, also daz man in dem nachrichter bevehlen und im der sin hopt an dem obren markt abslahen soll.“ Ratsbuch p. 488.

**) Ebenso Neutlinger p. I. 118. 119.

A. f. 119. Dacher 229: Anno 1438 an Petronelletag (31. Mai) do vieng junfer Hans von Höwen und junfer Albrecht von Bussnang und die in hulsent, warent wol uff 12 pfärd, Cunrat Stifel uff Raffzer veld,*) als er gen Baden wolt, in dem Volkenbach und mißhandlotent in umb das, wan Cunrat Stifel den von Höwen in acht hat umb 300 guldin, so sin sun Hans im dan bar gelihen hatt.

Item anno 1438 do ward der schnegg zu dem münster in der hohen absitten uff die lingen hand by dem crüzgang angehebt.

Item anno 1438 do ward die zitglogg und der zöger ze sant Steffen gemacht von graf Otten von Röteln, der bischoff was. Und hattent die herren ze tum och ainen zöger und och ainen loff oder sper des monets angefangen und ainen tail gemacht by dem schmid Hansen Wurm, das sy geordnet woltent haben an den turn unter dem venster der großen gloggen, das sy vor zorn, umb das in graf Ott den zöger gen sant Steffen sagt, underwegen ließent.

Item anno 1438 do ward Brenisen abgesetzt umb ain murmlung und widerred, so er gegen Ulrichen Schilter tät, und das werot bis an den andern tag in dem Dgsten, do nam in Hans von Cappel wider.

Item anno 1438 was ainer, genant Stöfflis sun alias Brumelwer, gefangen und verbotten 4 mil verre von der statt und, wenn er wider herin wölt, 100 pfund heller und das was umb ainen nozog, so denn Ulrichs zu dem Struß junkfrow zu im clagt.**)

Dacher 331: Des vorgenanten jars ward im Brysgöw und im Elsäß wenig wins und korns, das die von Basel mustent ze Ulm korn kosen und zu Vibrach und fürt man von Überlingen vil korn und win och gen Basel, das vor nie kain man gehört hett. Man gab den win, den alten umb 23 pfund 4 und den nūwen umb 20 pfund.

Item uff das selb jar vorgenant starb man allenthalb in den landen und gar vast am Rin, ze Cöln, ze Aich bis gen Fryburg und ze Nürenberg und ze Dgzburg, ze Ulm und allenthalben on an dem Bodensee.

Es kam des jars och ain gar großer schuß an den reben und kam darnach regen und viel der win vast ab, das gar lükel win ward.

Aber uff das vorgenant jar murdent ze Costenz in den clöstern wild und wunderlich löff ufferston. Item in dem closter ze Petershusen was ain abt, hieß herr Diethalm Wyß, was von jugend her köstlich und fürt ain wild leben, must jederman voll sin, on recht ordnung, ye das es

*) Bei dem Pfarrdorf Rafz im Kanton Zürich. Zu diesem Streite ist zu vergl. Fürstenberg. Urkundenbuch VI. 353.—

**) Ebenso Neutlinger l. c. I. 119.

darzu kam, das man im ain geschöpft pfründ gab und sagt ain pfleger, genant her Hainrich Fry, der innam und usgab und widerrechnot all gült. Und solt der abt füro damit nüntz ze schaffend hon und kam darzu, das er zu Petershusen in dem lawatshus sin wonung hett und darine starb. Jedoch tet er dem gotshus denocht gar ainen guten kof mit dem zehenten an der Egerten.

Darnach kam urluog und widerwertifait gen sant Peter von ainer ir fromen wegen, die hieß Sirmacherin; darnach kam es gen Zofingen, die hettent groß lyden mit ainer ir fromen, nämlich die Stainsträsin. Dornach kam es gen Münsterlingen, die kament in groß lyden und kumber mit ainer ir froen, nämlich die von Elnhofen, die hett unrecht geton. Des kament sy uff ainen bischoff ze Costenz. Item darnach kam groß zwytracht gen Crüglingen in das closter; die herren vom capittel warent wider den abte und zigent in großer sachen. Des kament sy och uff ainen herren von Costenz. Und kament also die löff in die clöster nacheinander.*)

A. f. 120. Dacher 336: Item anno 1438 umb unser fromentag ze mitten Ogsten do schlug der kern ab und galt ain mut 1 pfund 8 schill. 4 und näher.

Item anno 1438 do schlug Hans Stickel den Hainrich Tettikoser, amman ze Costenz am zinstag vor unser lieben fromentag ze herbst (2. Sept.) uff dem obern hof vor hern Walters von Ulm tür. Nun schlug er in nit mit messern, noch mit schweren strachen, denn das er im ainen haimlichen gebresten in siner siten, was ain trüs, rürt, das er nit lenger lebt, denn bis an den dritten tag des andern herbst (3. Okt.); do starb er.**)

Item anno 1438 an dem funnentag vor dem hailigen crüzttag, als es erhöht ward (8. Sept.) do warent hie 100 und 97 schützen und schussent umb ain roß und 3 oxsen, ainen becher silbrin und ainen wider und ainen guldin ring und dem versten ainen guldin. Und schussent von dem montag bis an den ander zinstag und kam das roß gen S. Gallen und 2 oxsen gen Memmingen und ain ochs gen Schaffhusen und der becher und der ring gen Costenz und der guldin gen Ogsburg.

Item anno 1438 an sant Matheusabend (20. Sept.) do starb der her Cunrat von Münchwyl, corherre zu dem münster aines gähen tod, des tropfen. Der was ain milder her und rych.

*) Späterer Zusatz und von anderer Hand: „Das sy all nit rich wurdent. Und das ist darum beschriben, das der mertail krieg alle von den gaislichen komen.“

**) Ebenso Neutlinger l. c. I. 119. — 1438 sabbato ante nat. Marie wurde Hans Stickel von dez wegen, daz er Heinrich Tettikoser aman uff dem hof mißhandelt und geschlagen hat um 100 pfund an der statt bum und Hainrich von Tettikoser zwai jar für die statt an sin gnad gestraft.“ Ratsbuch p. 516.

Dacher 338: Aber des vorgenannten jaurß umb unser froentag ze herbst (8. Sept.) vieng aber an der Hussen leben und bosheit, das darnach unser her der künig mant herren und stett. Also rüstent sich die stett hinin und schickent die von Costenß vier spieß hinin, das warent dry Landenberger und ain Truchseß von Dießenhofen. Die kament bis gen Passow und mochtent nit hinin komen. Also kament märe, wie die Hussen by zwai und zwainzig hundertten erslagen und achtzehenhundert gefangen wärent. Und kament uff der Christen tail nit mehr dan zwen umb und wurden vil wund, als es dan gott wolte. Also lüt man fröb und hett ainen löblichen crüzgang gen Crüzlingen. Do sang man ain gar löblich ampt von unser lieben froen. Item man gab uff ain pfärd zu monat aynß guldin.

A. f. 121: Anno 1439 im Abreilen kost Albrecht von Landenberg umb Cunraten Muntbrat die vesti Klingen ob Märstetten gelegen mit ir zugehört umb 4000 guldin, als man do sait.

A. f. 120. Dacher 329: Aber des vorgenannten jarß (Dacher: 1438) an sant Marcus des evangelisten tag (25. April) schlug der Brendlin von Marchdorf und Wellenberg und sunst iro sechs knecht Hansen Stickel selb dritt und ain renner und wundetent Hansen Stickel also hert, das er nit me dan sibem tag lag und starb. (Dacher: diß geschach ersthin umb über ain jar, ist mißschriben.)

A. f. 121. Dacher 338: Anno 1439 gutemtag (Dacher: 1438 mentag) vor sant Margarethentag (8. Juli) do tet die statt ze Costenß ainen crüzgang für die pestilenz mit aller priesterschaft und namlich das münster, von Petershusen, Schotten, sant Johannis, sant Stefans, sant Pauls, Crüzlingen, spital, Barfüßen, Augustiner, Prediger. Und hettent den crüzgang uff Bernrain. Do hett man ain ganz gefungen ampt und predigotet der von den Augustinern und gab och die statt ain silbrin crüz dahin, zu den örtern vergult und och die figur des bilders. (Dacher: der crüzgang geschach in dem nünunddrissigosten jar und och der totschlag des Stickels und das sich Stainstraß selbs erstach, als vorstat, und ist ain jar mißschriben.)

Anno 1439 do ward ain biturn angehebt zwüschent Emischover tor und Crüzlinger tor.

Anno 1439 do erhüb sich groß unfrentschaft zwüschent den von Zürich und den von Schwiz von des guts und schloß des von Toggenburg, in das nun ander stuch und sachen vil getragen wurden, dorum sich nun ain großer frieg erhüb, das wol zwai jar oder mer werot. Ze stund es

etwie lang in frid, so hub sich denn aber frieg und das sich zelegt die von Bern und ganz aydgenossen wider die von Zürich sagtent und moltent sy überzogen haben und warent och in etlich maß vor der statt. Aber die stett im land, Straßburg, Costenz, Ulm, Ravensburg und etlich stett mer underwudent es doch dem land der aydgenossen ab und richtent es. Aber die von Zürich lagent vast darnider.

Daher 339: Des jaurz, als man zalt von der geburt Christi 1439 jar, do was ain sölicher sterbet das selb jar ainher, das man rechnot, das mer dan viertusent menschen zu Costenz gestorben warent. Es kam dazu, das man zu Crüßlingen fünf oder sechs menschen in ain grub lait, desglichen och ze sant Stefan und das man an den enden und im spital gruben machet, in die vil lüt gelait wurdent. Und gieng die sterbet durch die land und alsbald der tod uffgehört, do wyßt niemant umb fain tod, dan jederman num umb den sin.*)

In dem vorgemelten jaur umb pfingsten vieng man an ze Costenz zu sterben und starb nach der uffart Ulrich Stainstrauß, darnach in acht tagen sin wyb, darnach drig wochen erstach sich selb Peter Stainstrauß, des selben bruder, in Diebolt Gumposts hus obnan mit ainem schwertlin und messer vor laid.

In dem vorgeschriben jaure starb man gar vast in allen landen und kam gen Basel vor pfingsten. Also was der sterbet ze Basel so groß, das dero von Basel wol uff tusent personen sich uffhubent und giengent mit zwölf priestern gen Einsidlen zu unser lieben froen. Die priester viengent an zu Basel in der statt ze singend und sungent bis zu unser lieben froen. Do sungent sy ain mettin und ain löblich meß von unser lieben froen und bichtotent und giengent zu dem hailigen sacrament mit ernst und andacht und zugent do wider haim. Sy rustent unser lieben froen an, das sy gott häte, das er sinen zorn gegen inen abließe, also ungestümenlich tätent sy mit sterben.

Derglichen giengent och wol fünfhundert personen von Basel in das Todmos in den Swargwald zu unser lieben froen, als die vordrigen gen Einsideln.**)

In menger gegni do sturbent die lüt uff über das halb tail oder mer und an mengen enden zu ainlitzigen, zwain oder dryen höfen ganz uff, das die öd student one inwoner und was ain recht landsterbend und pestilenz. Und was der herbst als warm als der Dgst. In dem jar

*) Reutlinger l. c. I. 120.

**) Vergl. über diesen Kreuzgang auch Mone Quellenf. I. 222.

ward och der best win am Ottenberg, der in allen landen ward und gab man ain fuder umb nün und umb acht pfund pf. Des jars wuchsent gar vil veldmüs und tätent großen schaden an dem korn und samen uff dem veld.

In demselben jar sagtent die rät ze Costenz und verbutent den blag und das spilen an 5 pfund s^{*)} und verbutent das lang häß und das kain man mit kainer froen in dem münster reden solt an 1 pfund s; och das kain man dehain kindbettern gesenhen solt und das och niemant sweren solt und vil solicher sachen.

Item sy sagent och, als vormalß ain ratsknecht in der rautstuben was, der uß und inließ, dann ethin enkainer mer sölt darinne sin und söltent die ratsherren ye ainer ain wochen in- und ußlon. Und das was ain gut gesag.

In dem vorgenanten jar, do gieng es nit gar wol, es warent zwen päpst; das concilium ze Basel het ain erwelt mit namen Felix und was ain herzog von Saphön, was ain Cartuser worden, und wolt nieman nüntß von im halten, und hielt man Eugenium, der vor bapst und von den cardinälen ze Rom erwelt was.

Do friegtent och der von Wirtemberg mit den von Ulm und iren püntgenossen.

Des vorgenant jars umb sant Gallentag (16. Okt.) do starb der durchluchtend, großmächtigost künig Albrecht, römischer künig, ze Ungern, und ze Beham künig, und was nit mer dan anderthalb jar künig gewesen. Des erschraß alles land, dan er ain gar frumer, christenlicher fürst was.

A. f. 121: Anno 1439 do starb künig Albrecht erwelt ze Ungern, ze Beham, ze Crawaten, und noch ain künigrich, und was herzog zu Österrich. In dem jar . . . (Jahresangabe fehlt) ward erwelt zu römischen künig, als och künig Albrecht erwelt was, herzog Ernst sun ainer von Österrich.

Und ward in dem jar erwelt ain nuwer bapst wider Eugenium, den bapst von Rom, von dem concilium von Basel und das ist ain herzog von Sason, der hat sich ergeben ainer ainfait von den lüten mit etlichen siner diener in ainem wald ze sind.

*) „Item ain rat hat verbotten und gesetzt also, daz nu hiefür nieman hie, weder burger noch gast, frome noch man, dhainerhand spil uff dem brett tun solt, weder lustliß kouffen, fünfi nün, gens badlach, der taferen bassen, hasen äfflen, noch dhainerhand ander spil, wie man das mit den würflen zu tun erdenken kan oder mag, kains wegs ußaenomen, denn in dem brett spilen mag man wol beschaidenlich tun, noch daz ouch nieman uff den karten inschlahen soll. Und wer der dhains überfert und nit halt, der sol on gnad 5 pfund s zu buß geben, als diß ers tut. Und der, in des huß daz geschicht, git och als vil; alles unläßlich zu bezalen. Actum feria V. infra octa. pasce. (9. April) anno 1439. Ratsordnungen f. 7.

Darher 343: Als man von der geburt Christi zalt 1440 jare, do verbütent die rät ze Costenß den froen die langen mäntel und soltent füro nit länger tragen, dan die inen nu drig finger nachgiengent und nit mer, und das der hals solt bedeckt sin, der mantel obnan und das tuch glich zu kilchen, zu strauß und zu tang. Item und das kain frowe mit kainem man in der kilchen reden sölt; neglich stück an ain pfund ʒ. Item es wurdent etlich froen gebüßt umb zwai pfund ʒ, ains umb den mantel, das ander umb den hals.

Des jars was Ulrich Blaurer burgermaister, der sezt das uff und was wolgetan, dan das es den froen gar unlidig was; doch bestund es ain zit.

In den vorgenanten jar do viengent die von Zürich Rudolffen Mayßen, der ir burgermaister was gewesen, und laitent in hert gefangen. Do sin frünt des inne wurdent, do giengent sy für die rät und woltent wissen, was er geton hett; denn niemant, herren noch stett, wolt man sagen, was er geton hett, und mustent sine fründ alle schwören aide, zu gott und den hailigen, darzu ewenlich nüts ze redend, noch ze tund, noch das schaffen geton werden, an lib und an gut. Sy hettent willen, in zu vermuren ewenlich, bis das er in der sanfnus sterbe. Und kont niemant die sach wissen, noch erfahren, warumb das wäre, und womit er das verschuld hette, dann in menglich für ain frumen man hielt, und das nam mengelich unbillich und maintent herren und stett, das sy das nit billich hetten geton und in gewalt und unrecht beschäche. Das wissent sy wol. Es getorß niemant nüts darzu reden noch ton. Darnach laitent sich die aidgenossen für Zürich und damit ward er ledig.*)

In dem vorgenanten jar und darvor in dem nächsten jar oder mer, als der von Toggenburg was abgangen, kriegtent die von Zürich und die von Swiz mitainander umb etlich land und lüt und gewunnen die von Zürich zwai hüsler und zugent diß uffainander zu, aber ungesochten. Dozumal warent die von Wyl och by den von Swiz. Uff ain zitt zugent die von Swiz uff die von Zürich und och die von Wyl und nament die von Wyl den von Zürich vil wech by Wintertur.

In dem jar ward lüzel win und vil ops an vil enden; man gab ain viertel gut öpfel umb 4 oder 5 ʒ.

Aber in dem vorgenanten jar umb sant Michaelstag (29. Sept.) do kam ain mächtiger raissiger zug by sechzehnhundert pfäriden in das Hegöw und Cleggöw und übervielent bischoff Hainrichen von Höwen,

*) Vergl. Henne. Klingenberger Chronik p. 269.

bischoff ze Costenz, und nament zu Münkirch und ze Hallow das vech und enthieltent sich ze Stülingen und zu Höwen. Und do sy also unwyssender sach herin komen warent, do widersaitent sy erst dem bischoff und aller psaffhait und robtent und brartent allenthalben. Nun was der bischoff in der gesellschaft und och die von Costenz. Sy tätent aber gemach darzu. Also ward ain tag gemacht gen Ratolfszelle und kament also zusamen, do verhört man baid taile. Des zugs hoptman und sächer warent grauf Hainrich und sin bruder von Lupfen und ir helfer. Derselb grauf Hainrich was wider den bischoff von der filchen wegen ze Engen. Maint der bischoff, der von Lupfen sölt die ersten frucht geben von der filchen, so maint der von Lupfen, er sölt sy nit geben. Und ward die filch ze Engen in den ban geton und die lüt, das man die lüt an das veld muß begraben und etlich kind on den toff verschiedent, und vil elender sachen erhubent sich darvon. Das was ain sach und zuclag, die grauf Hainrich von Lupfen zu dem bischoff hett und im dorumb widersait. Er kam och gar mächtig dar, mit im warent da der herzog von Schiltach, der von Helfenstein, zwen Münch von Basel, der von Ragenhusen, der grauf von Salm und sust vil grausen, fryen, ritter und knecht.

Item die ander sach, darumb er widersait, was von des Stikels wegen von Costenz, des helfer was grauf Hainrich und die andern. Stikel clagt zu dem bischoff, wie er knecht uff sinen sun Hansen geschickt und gewisen hett, die im ungesaiter sach sölten sinen hals abslahen, das och beschach vor Wachendorf,*) do ward er ze tod erschlagen, was den sinen ungesait. Ob aber das zugienng mit des bischoffs wissen und willen, das bevilch ich gott.

Dorumb erhob sich der krieg, dan der Stikel maint, sinen sun zu rächend. Der tag ze Zelle zerschlug. Darnach ward umb den krieg ain frid gemacht von sant Ottmarstag bis zu sant Gergentag (16. Nov. bis 23. April). Do warent die von Costenz mit der ritterschaft in pundnuß, derglich der bischoff ze Costenz. Der mant nun die ritterschaft und die ritterschaft mant die von Costenz. Des kament sy gen Zelle und laitent dar den buntbrief, was der inhielt; dan die von Costenz warent nit willig, dem bischoff zu helfen, und ward dem bischoff hilf abgesprochen.**)

D. L. M. 2: Anno 1440 ward das ußer Schottentor, genant bischoffstor, gebuwen; ward och geordnet, daß hinfür kain jud mer in Costenz sich hußheblich sölt uffhalten.

*) Ein Pfarrdorf in Württemberg Ob. A. Horb.

**) Weitere Nachrichten über diesen Krieg bietet das Fürstenberg. Urkunden buch VI. 352 ff.

A. f. 119: Anno 1441 in dem Maigen ordnet man den mittlen sarch zu dem münster zu Costenz zu bessrend. In dem liget sant Belaig und sin hemd, in dem er gemartrot war, als frisch, als des ersten tags. Es liegt och darin sant Bartolomeus hopt und das messer, damit im sin hut ward abgezogen und sonst och kostlich hailtum. So ward in dem andern funden sant Cunrat und sant Pancratius, ain bischoff, was husherre vor sant Cunrat und sunst och vil hailtum. So lit in dem dritten sarch sant Johannis und sant Paul, zwen martirer und Römer herren gewesen, uff der tag ist hagelfur, und sunst och vil würdig hailtum.

Der sarch hat gewogen 40 mark silber und 60 mark gold und zehen hundert guldin rechnet man das gestain, wol zwayhundert stain, und fünf und zwainzig hundert guldin darvon ze lon.

A. f. 118. Dacher 347: Anno 1441 uff pfingstenmarkt und als die koslüt och gen Genf warent und da uff beiden märkten gesin und wider haim mit irm gut woltent sin und ir vil stett, Ulm und ander erbar stett, ir gut hattent bracht bis gen Stain den Rin ussher und gen Costenz woltent, so ist der herzog von Schiltach, der von Lupfen und vil ander edel lute alda und nament es und fürent es durch Stain gen Höwen uff die burg.

Darnach uff sant Ulrichstag (4. Juli) do was gebotten den von den richstetten wol uff 70, das man do sprach, die sich underreden woltent, solchen gewalt ze verkommen, wan es doch dem römischen rich ain verderben wär, also koslüt undertrucken.*)

Anno 1441 do friegt der von Lupfen und der von Rechberg mit bischoff Hainrich von Höwen. Der von Lupfen verlur aber vast an sinen armen luten, die verbrant wurdent. So verbrantent sy och minem herren von Costenz Tüngen, die vorstatt, und blündrotent die.

D. L. M 2: Stritt vor Schrozburg am Schinerberg. Anno 1441 am Allerhailgenabend (31. Okt.) do tätent die richstett des nidern bunds in Schwaben und die stett des bunds umb den see einen zug in das Hegow mit 6000 man ze fuß und 1000 ze pferd und mit 400 wägen mit vil großes zugs. Diß warent die stett: Ulm, Rotwyl, Memmingen, Rempten, Reufbüren und Isne; es warent noch vil stett in disem bund aber sy warent nit bei disem zug. Diß warent die stett von dem obern

*) Das Ausschreiben der Bundesstädte am Bodensee, Costenz, Überlingen, Lindau, Ravensburg, Wangen Pfullendorf zc. an die Stadt Rottweil vom 7. Juni, die Verhandlungen der Städte zu Konstanz vom 24. Juni bis 4 Juli, der Beitritt der Stadt Ratolfzell am 30. Oktober und andere Schriftstücke nebst den Berichten der Chronisten und dem von Reutlinger Coll. I. 379 uns erhaltenen Liede auf diese Fehde sind zu finden im Fürstenb. Urkundenbuch VI. 362 ff.

punt: Ravensburg, Biberach, Überlingen, Lindau, Wangen, Pfüllendorf, Buchhorn und Zell am Undersee, das tet sich och zu inen und hielt es mit inen.

Und also zogent sy mit macht und schall in das Hegöw uff den Schinerberg und legtent sich für Schrazburg. Und da sy dalagent bis an den dritten tag, an ainem sambstag zu mitternacht, do stießent die ritter ain für in das hus und verbrantent es und giengent by der nacht darvon und es warent irer by 100, als man do sagt; es warent by 9 edlen: Werner von Schinen, des die vesti was, Hans von Braitenlandenberg, Hug und Beringer von Landenberg von Griffensee, Walter von Künseck, ainer von Stain, Hans von Fürst, der Kastner, zwen edelknecht von Elsaß.

Es wurden inen zaichen geben mit für von Höwen und ouch von Hochenwiel in derselben nacht, also das sy darab soltent gehen. Und also nament es die stett in; sy fundent och vil gutes darinnen von kost und züg. Die ritter hettent ouch ainen armen man darinnen gefangen gehabt, der lag in ainem blockhus, der verbran in dem hus.

Die stett verbrantent ouch Werner von Schinen ain schönes hus, das er hett lassen buwen zu Wangen in dem dorf unter Marbach. Item die stett zerbrachent ouch Hansen von Rechberg sinen tail an der vesti ze Stoffeln und zerbrachent im den turn zu Hülzingen und verbrantent im ouch etwie meniches hus und zogent darnach gen Eugen und verbrantent doselbs die dörfer, die darumb gelegen sind und die der grafen von Lupfen warent. Und zogent darnach in das Wasserburger tal und schlaiftent die vesti Wasserburg und viengent daruff 6 armer knecht. Die vesti was aines, der hieß Wit von Asch, der was ouch der stett vinden ainer.*)

Und darnach anno 1441 am montag nach unser fromentag nativitatis (11. Sept) do gewunnen die richstett des nidern bunds zu Schwaben, das ist Ulm und die andern stett, die dan mit inen in ainigung warent, die vesti Mayenfels und lagent darvor 10 wochen 3 tag. Das war darvor 130 jar ain roubhus gewesen. Es liegt 2 mil von Schwäbisch Hall. Duch gewunnen sy selben somers die vesti Neuenfels; die lit by anderhalb mil von Hall, das ouch denen ritter was, nemlich ainer der hieß Hans von Horneck, der hett es ainem angewunnen, der hieß Jörg von Neuenstain. Aber das genant hus Mayenfels was iren fünf und warent 6 tail daran und derselb 6 tail was inen allen und hieß der hufwirt, der es dozumal inhett, Gumpolt von Gültlingen. Es giengent

*) Bis hierher auch wörtlich Neutlinger Coll. I. 417 und 418.

vuch irer by 130 man darab in der nacht, als es gewonnen ward, edler und raifiger, und giengent durch die schiltwacht, die unten in dem tal an dem berg lag.

Item die stett des puntz umb den see, deren warent 8, die schifftent inen ouch ainen zug fußvolk zu hilf für die selbe vesti Mayenfels, die lagent zu Hall, das sy nit mochtent in das komen.

Mit disen sachen hattent die von Costenz münts zu schaffen, dan sy warent domalen mit niemant verbunden, weder zu den stetten noch zu den herren.

Item es warent ouch in disem land (M 2: anno domini 1438) und sunderlich im Hegöw ain volk ufferstand, die nempt man die rüter und die kriegtent mit dem bischoff von Costenz, der was geboren von Höwen; der erwöhrt sich irer mit großen eren. Und es warent dise nachbenempte: graf Hainrich von Lupfen, der was ain münc in der Richenow gewesen, graf Eberhard von Lupfen, sin bruder, Hans von Rechberg, Hans Burcard und Hans die Münc von Lanzkron, gebrüder, her Melchior von Blumenek. Sy tätent der welt großen schaden und beroubten vil lüte, fremde und einhaimbische.

Item es was ouch ainer unter in, der hieß Werner von Schinen der saß uff Schrozburg, der het ouch der selben rüter vil by im. Und uff ain zit by Oberstad ob Staine wurfent sy die schiff nider, so gen Schaffhusen woltent gehen, und beroubten jederman, der ine ze nach kame. Und uff ain zit im somer, im Mayen, do gieng koufmansgut von Genf und do es kam gen Stain und wolt den see uff faren, do wurfent es die riter nider uff dem see by Ugnang vor Zell über und fürtent es gen Höwen uff die vesti. Es was ouch sonst noch mer guts da zu Stain, das verhielt man, das es inen nit ward. Und stund damals Stain in zwaien händen, in deren von Elingenberg, der ain hieß her Hans, der ander her Albrecht. Aber man hett denselben her Hansen ouch vast im verdacht, wie das er ouch der selben ritter ainer wär und es mit inen hielte haimblich und das man es nit offentlich wissen solt.*)

*) Ebenso Reutlinger I. c. I. 416. Etwas abweichend I. 221: Anno 1441 und davor hetten etlich grafen und edellüt uff dem Hegöw, als graf Hainrich von Lupfen, Hans von Rechberg, etlich Münc von Basel, zwen Landenberger, Werner von Schinen, krieg wider die richstett. Die enthielten sich uff Höwen, Schrozburg und Oberstad, hatten etlich gerüst jagschiff uff dem Untersee und Rin, damit sy ainsmals den richstetten das Genfer gut zu Oberstad roubten uff den schiffen und fürten das mit 50 pfäriden und 200 puren uff Hohenhöwen. Also besamleten die stett zu Überlingen 6000 fußknechten und 1000 raifige, zugen damit für Zell. Die fielen vom adel zu den stetten und schwurent inen uff Allerhailigentag. Danach zugen sy für die schlösser Schrozburg, verbranten Schinen und etlich schlösser, verbranten das dorf Horn, item den turm zu Hilzingen und Stoufen, gewunnen ouch Wasserburg und zugen für Engen,

A. f. 118: Anno 1441 do bunt ain wibbischhoff das gemuret hus zu den Schotten und kost den garten vil hin wider zu undan by dem Rin und bessrot es vast, wan er hat die abtig zu im genomen und versach sy och mit singen. Er starb aber gelich hirumb in dem jar.

A. f. 118. Dacher 347: Anno 1441 do hett der hochwirdig fürst, bischoff Hainrich von Höwen ain sinodum am nächsten montag vor sant Margarethentag (10. Juli) und hat ain proceß gen sant Stefan 140 pfaffen, 22 halb corherren, 2 probst corherren der regel, 4 frömd corherren, 9 ungeinslet äbt, 7 geinslet äbt, 14 tumherren. Also lait min her ain stür uff sy und hett och gern den zwainzigosten pfening gehabt, als vor im der von Zolrn. Da woltent sy im dozimal nit mer geben denn 6000 guldin, das was 9000 pfund heller.

Anno 1441 do ward die schul zu Nuwenegg gemacht.

Och in dem jar in dem Merzen kam ain sölicher erbidem, das sich der vorder turn an dem müenster erschütt, es war ain glas mit win umbgefallen, um die acht stund am morgen.

Dacher 347: Des jekgemelten jaus, als man uff dem rathus swur, do verbott man die Ravensburger füro nit mer ze Costen zu nemend, dan sy vor jaren ain müng geschlagen dryzehen schill. pfening für ain guldin, die nam man als unser müng. Darnach in der selben wyß und uff das foru schlugent sy ain ander müng, sechzehn schill. pfening ain

gewunnts doch nit, aber sy verbranten dem grafen sin land gar übel und zugent an fritag vor Etmari (10. Nov.) widerumb uff dem veld. Anno 1499 ward Oberstad, das schloß, von aydgenossen besetzt und wider der oberkait befelch durch besondere personen verbrennt.“ Usque huc ex annalibus Joannis Steeten de Constantia.“

Hierher gehört auch die Stelle aus Dreibrots Chronik Reutlinger XIII. 173 f.: „Anno 1441 umb pfingsten do nam Hans von Nechberg den ste ten das gut, das von Genf gienge uff dem Rine, und entstund großer unfrid zwischen den herren und den stetten und lag man domalen vor Mayenfels und man zoch umb den mitten Zugsten darvor und ward gewonnen und kamen die söldner widerumb am hl. crugtag. — Anno 1441 an sant Simonis und Judeabent (27. Okt.) do zoch man von Lindaw mit 500 mannen gen Überlingen und andere stett auch. Und zoch man von Überlingen gen Schrozburg, und so jeko denen von Schinen zugehört, und ward gewonnen und verbrennt, und darnach gen Hilzingen und zerbrach den turn und verbrant Wasserburg. Und was man uff dry wochen und kamen all frölich wider. — Anno 1441 (sic.) an palmabent zoch man mit 200 mannen von Lindaw und anderen stetten abermals in das Hegow und gewinnen Tengen und verbranten vil dörfer und geschach großer schaden an roub und an brand und zoch man in acht tagen widerumb haim. Und ward desselben jars vil win und besser weder in 60 jaren. — Graff Hainrich von Lupfen, Mönchen von Basel, Landenbergeren und von Schinen kriegten die ruchsstett, nament inen ir Genfergut uff Oberstad uff dem Undersee, deswegen die ruchsstett Zell einnament, zugent für Schrozburg, verbranten Schinen und etlich schlösser, samt dem turn zu Hilzingen und Stoufen, zugent für Engen und thaten dem grafen vil schadens.“ — Man vergl. auch den Aufsatz: „Ritter Hans von Nechberg und der Bund um den See,“ von J. Würdinger im V. B. 165 ff der Schriften des Bodenseevereins.

guldin, damit die lüte vast betrogen und beschiffen wurden, junder arne lüte, die sich nit kunten uff der münz verrichten.

In dem jar ward Arbon wider an das bistumb von Möttelin gelöst, als das von künig Albrecht gesprochen war.

In dem vorgenanten jar, do ward des bischoffs krieg mit den von Lupfen zu Schaffhusen verricht ganz schad für schad.*) Und als der krieg verricht was, do was danoch Cunrat Stifel, von deswegen sy dem bischoff widersait hettent, zu Engen und übersach sich an ainem knecht, den er schlug. Do maintent die von Lupfen, er hett gefrevelt. Dazu nam er och ainem siner knecht ainen rock wyder, maintent die von Lupfen, er hett das gelait gebrochen und härlich übersehen. Das ward im alles vor langem gewyffaget, das sy im also den lon gäbent.

In dem selben jar umb lichtmeß ward Cunrat Ehinger in sinem hus zu der Egg umb mitternacht gefangen und ward uff Honberg gefürt, darnach gen Reggenbach. Das tat der Wezel von Überlingen, der entran ußer ainer gefangknuß zu Costenz.

Item des vorgenanten Wezels wegen am mentag nach reminiscere (13. März) des vorgeschriben jars widersaiten den von Costenz der herzog von Schiltach und junther Jörg von Gerolzeck mit vierzig edlen und unedlen. Der was bürger zu Costenz gewesen, ward da gefangen und kam uff der vangknuß, als obstat.**)

Als man von der geburt Christi zalt 1441 jar am mentag vor sant Valentinstag (13. Febr.) was ain gesellengestäch ze Costenz und ward gestochen umb ain häßtkin by zwainzig guldin und umb ain ring unter zehen guldin. Diß warent die gesellen ab der Ragen, die ir erst

*) Der Vertrag nach dem Perg. Or. im erzbisch. Archiv zu Freiburg im Fürstenberg. Urkundenbuch VI. 355.

**) „Diß nachgeschriben hant der statt widersait: item des ersten Hainrich Wezel von Überlingen als ein selbstschuldner, item der herzog von Urselingen als ain mithelfer des Wezels, und dise nachgeschriben von des herzogen wegen: Hans Manger von Nürnberg, Jost Münch von Rosenberg, Hans Gebhard von Nidhalten alias Gensschopf, Hans Kobelbach von Offenburg, Hans Burger alias Großhans, Uli Schmid von Arkingen, Burcard Salzwaß, genant Göp, Johannes von Baden, Thomy Soldner von Herlishaim, Hainrich von Achern, Dßwalt Koch, Hans Eßlinger Bogt, Cunrat, Claus, Peter und Hans die Zimmerman zum nüwen turn, gebrüder, Hans Eßlinger der jung, Gut Hans von Sant Gernen, Claus Lawer von Tottnow, Hans Ritter, Jacob Henßler uff der Schiltach, Hainrich Schufeli von Hornberg, Wälti durch den Bosch von Lar. So hent von des Wezels wegen abgesait och, als hernach stet: Cunrat Götler von Horw, Cunrat Manger von Spaichingen, Hans Göz von Imenstad, Dßwald Pfefferli, Claus Koch von Schaffhusen, Jost Trayer von Jknang. Item so hant widersait aber von des herzogen wegen junther Gery von Gerolkegg, herre zu Sulz, und von sinetwegen Hans Gläri Andreas Brandecker, Hans und Cunrat die Eßfinger, gebrüder, Hainrich von Hilteshaim alias Appenzeller und Ulrich Götler von Horb.“ Gleichzeitige, Eintrag im Bürgerbuch p. 21. —

gestäch tatent: Hans Muntprat der jung, Hans von Ulm von Marbach, Ludwig Schilter, Hainrich Cruzelinger, Georg Engelin, Hans Schultheiß und Erhart Dyg von Zürich, des langen Ulrich Blaurers tochterman. Die muestent den pfiffen ir neglicher geben zehen schilling pfennig. Item do stachent, die vor och hettent gestochen: Hainrich Schiltar, Ulrichs sun, Hainrich von Ulm, Hans Muntprat, der alt, Rudolf Muntprat, Hans Brysacher, Haman Kilchherr und Rüdger Imturn von Schaffhaußen, was an ainer summe siebzehn gesellen.

Davor des jars am mentag nach lichtmeß (6. Febr.) stachent Stoffel Grünenberg und ain Walch, was von Fryburg uß Uchtland, ain gradman, und galt ainen guldin ring. Der Walch verlор und bald er in die herberg kam, do ward er hie von einem rat gefangen und in den turn by sant Pauls gelegt. Die von Fryburg hettent lang an mengend nach im gestellt und mocht inen nie werden bis uff die zyt, und lait sich ainer von Fryburg zu im gefangen. Man schuldiget ine, er hette der statt von Fryburg secret inügel abgedruckt und an etlich enden wechselbrief gemacht uff die von Fryburg, sunder von den von Basel und was valsch. Des wurden die von Fryburg erst innen, do man das geld an sy vordret. Also kament die von Fryburg gen Costenz und ward ain groß gelt an sy gelait von dem kaupt zu Basel und belait by dem leben. Do nament in die von Fryburg mit inen enweg und ward in die statt ewenlich verbotten.*)

Aber in dem jar am dritten tag ußgang des Merzen, do kam in der nacht ain groß ungestüm wetter von tunren und blizzen, das nie kain man hett nie gedaucht; des erschraß ain frow zu Stadelhofen so übel, das sy glich von Schrecken starb; die was eines ledergerwen wyb.

Aber des jaurß am palmaubend, was do der achtet tag im Abrellen, starb der hochwürdig herre, her Albrecht Blarer, was drü jar bischoff zu Costenz gewesen und gab das uff marggrauß Otten von Rötteln, der gab es darnach och uff herre Friedrichen, grafen von Zolren, der lebt nit mer den underhalb jar; darnach ward bischoff her Hainrich von Höwen, fryherre.**)

*) Schultheiß und Rat der Stadt Freiburg versprechen am 11. April 1441 (fer. III. p. palmarum) dem Räte von Konstanz auf die Fürbitte vieler Edlen den Pierre Jota, aus Freiburg gebürtig, der sich Peter von Spins nannte, der Stadt Siegel nachmachte und damit etliche Briefe fertigte, mit keiner Strafe zu belegen, wenn er schwöre, ihre Stadt Freiburg ohne ihren Willen nicht zu verlassen. Stadtarchiv Konstanz. 2 Perg. Orig.

**) Necrol. Const. Necrol. der Mon. Germ. I. 286: VII. idus Aprilis ao. 1441 obiit Albrechtus Blarer olim electus, confirmatus ecclesie Const. — VII. idus Aprilis. Hic agitur annivers. dni Alberthi Blarer olim electi et pa-

Fürro des jarß am grünen donerstag (13. April) fñrt min her von Costenz, bischoff Hainrich von Höwen, die jñnder selbs in; dero warent an der zal sechshundert man, sechshundert zwo und dryßsig froen, das vor in mengen jaren nie kain bischoff selbs geton hett, fñnder die suffragani. In demselben jar starb der suffragani, was von Wiblingen des convents gewesen, ain maister der kunst und wart nach in der penitentier zu den Barfüßen.

Des vorgenanten jarß zu mitten Brachet ward ainem von Bern, was ainer gesellschaft diener, kam von Venedig, by Veldkilch genomen zehentusend guldin und mer an tugaten, alter schilter und goldstuck. Das tet des Geltingers jun von Veldkilch selb dryt und kam davon, das niemant nit wyßend war. Darnach ward es verricht und ward dem Geltinger 1200 gulden und dem von Sage 300 gulden und dem Brandis 350 gulden, das ander ward wyder. (p. 351.)

Des vorgenanten jarß vor s. Johannstag zu sunwendin hettent zwo und dryßsig stett ain manung zu Costenz und redent da von den sachen und dem großen übel, das in dem land umbgieng, dan sich die riter wider die stett sagtent und enthieltent sich hie zu land uff Höwen. Doruff warent Hans von Rechberg, graf Hainrich von Lupfen und die zwen Münch von Basel und andere.

Des jaurß schlugent sich die von Ulm und ir puntgenossen für Mayenfels; do lagent sy vor wol mit fünftusend mannen. In dem schloß warent ain tail riter und wurden och darinnen belegen und warent im schloß by fünf und zwainzig edel und just, das ir by achtzig warent, und lagent da von mentag vor unser lieben froentag ze herbßt herbßt (4. Sept.) zehen wochen und dry tag und ist das schloß by hundert und dryßsig joren ain robhuß gesin und lit zwo mil von Schwäbschem Hall und zwo mil von Hailbrunnen und fünf mil von Gmünd. Sy hettent doselbs just ain vestinen genomen, haist Müwenvels, lit ain mil von Hall, was och ains riterß, hieß Hans Horneck, gewan es ainem an, hieß Gerwig von Müwenstein. Fünf tail warent an Mayenvels, der es inhett, hieß Gumpolt von Giltlingen. Die uff dem schloß warent, giengent nachts darab durch die schiltwacht, die in dem tal am berg lag. Die von Überlingen, Lindow, Ravenspurg, Wangen und Isne schicktent in by 400 knechten. Sy hettent die von Costenz och gern darinne gehabt; es ward in aber abgeschlagen.

rentum suorum cum vig. et missa cantata et 2 libris cere, sepultus juxta altare sancti Petri et quilibet tenetur legere missam. Bruchstück eines Anniversariums im Stadtarchiv. Vergl. Zeitsch. des Ob. XXIX. 291. —

In dem jar ward junkher Hainrich von Stöffeln, fryherre, was do der von Ulm hoptman, erstochen und beschach entail von des Öttingers wegen. Der ward darnach von sinem bruder in dem jar von finer hand erstochen. (p. 852.)

Des vorgenanten 41. jars do regnet es den Dugsten gar nach durch uß und och vast und was gar kalt. Nun was es gar ain schöner summer gesin und was gut forn worden.

Aber in dem jar an mitwoch vor sant Erhardstag (4. Jan. oder 4. Okt.) stundent by zwölff gesellen nach dem ave maria vor sant Stefan zu Costenz und sahent über sich gen den hymmel, do **sahent wir** ain lang füri ding schießen über sant Stefanskirchen. Es was in der lengin ains wyßboms, vornan groß als ain hopt, lengelocht und umb sich als ain arm und bran alles und was nit vil höher dan der wendelstain. Was das wäre, **wußtent wir** nit.

Aber in dem jar, so vorstet, die vorgenant stett Ulm, Hall, Rempten, Memingen, Bybrach, Ravenspurg, Lindow, Pfullendorf, Überlingen, Jini, Wangen und Lüttkirch, die vor Maienvels warent gelegen, die machtent ain ainung mit ainander, das sy wölten ain zug tun in das Hegöw, dan inen vormals großer schaden da beschehen was. Besunder Hans von Rechberg und sin helfer hettent den stetten ain groß sum und gut genomen zu Oberstad ob Stain, das von Genf komen was, und fürtent das gen Höwen. Das bestund also, das Werner von Schinen, seßhaft zu Schrozburg im Hegöw, denselben stetten och wydersait und in großen drang antet uff dem Rin by Stigen. Derselb hett vil buben by im uff dem huß Schrozburg; die hettent zway geng, wan scheff uff den Rin ob Stain uff fürent, also die scheff uff dem see an die von Costenz und den see abgiengent. Och zwungent sy die schefflüt am land, das sy müßtent zu inen an das land faren; sy schüßent och zu den lüten und tribent also großen mutwillen mit jederman (p. 354) und kam inen hederman recht, sy nament jederman das sin, also das nieman getorft frölich hinab von Costenz gen Schaffhusen faren. Das wolt gott die lengi nit vertragen. Und ward ain zug angeslagen von den stetten vor Allerhailigentag und kament die stett zusamen gen Überlingen by sechstusend mannen und tusend pfärit und zugent uß an Allerhailigenaubend in das Hegöw. An dem andern tag swurent die von Zell zu inen, die warent vor by der ritterschaft gewesen, und slugent sich für Schrozburg. Daruff was Werner von Schinen und vil gesellen. Nun sagtent sich die von Stain mit in, wan sy woltent sy och bezogen haben, dan sy hettent her Hansen von Elingenberg och in zyg, er hett zu der nam, so vorstat, geholfen, und

sagten Stain sechs wochen fry. Nun hett Werner von Schinen das huß wol geispist mit win, flaißch, mel und anderm. Dazu was es gar notvest gemacht, das die stett davor zu schaffen hettent. Do viengent die stett an und woltent den berg umb das huß obhöwen und verleit hon, das enfainer möcht herab fomen sin. Do sy das in dem schloß marktent und jahent, do giengent sy alle ab dem huß und stiegent es an und woltent das verbrent haben und brau och. Indem kament die stett hinin und erlastent das (für) und ward den stetten vil guts, das sy in dem huß funden, von allen dingen. Und stiegent es do wol an und branten es und zerbrachent das biß uff den grund; darzu verbrantent sy im, was er hett, Schinen das dorf, am se a'n törfel und ain huß und huwent im die reben uff, und was sy des sinen üt fundent und erfurent, das nament sy im und tetent im großen schaden. Und brantent do, was des von Rechberg was, Horn, und zugent do gen Hilzingen; das was och ains tails des von Rechberg und zerbrachent doselbs den turn und zugent also in dem Hegöw hin und her, das inen niemand nüt tet, und zerbrachent im sinen tagl Stoufen und brantent das (p. 355) und gewonnen Wasserburg, die was Riten von Alsch, und zugent do für Engen. Do bot graf Sygmund söliche gliche recht, wan er Engen inhett, das sy das recht von im uffnament. Und wüßtent und brantent grauf Hainrich von Lupfen gar vast. Do das beschach, do zugent sy wyder haim, das was am frytag nach sant Ottmarstag (17. Nov.), und woltent gen Zell, Pfüllendorf und Überlingen zusätz legen den winter über biß in den summer; denn Höwen was dem volk zu swer zu beligend im winter. Indem hütent die riter nüt bester minder am see. Es saitent die, die in dem her warent, das sy nit ains wärent, sunder vast wyder ainander.

Also verhubent die von Costenz, das sy nit zugent, das was ain groß wyßhait von in, dan do ward vil clughait getriben und ain unwyßl. Dan ettlich stett verdroß der von Ulm clughait und geferd, dan in nit vast glichß beschach, als sie maintent; die mär sait man. Der krieg weret lang, das man dazwischen kain richtung kunt vinden und geschach zu baider syt großer schäd, besunder mit brennen.

In disen mären besorgt sich der von Elingenberg, her Hans, als in dan die stett och inzygen hettent, wie wol er sich vormals zu Costenz vor den stetten entschuldiget, und was doch nit daran, er kam in den schimpf, also das im vil dörfer in dem Hegöw gebrennt wurdent, und ward Blumenfeld gebrennt und kam umb groß gut. Des kament dieselben stett gar umb groß gut. Und belibent die von Costenz in den mären still sigen. Das verdroß die ander stett gar übel Überlingen, Ravenspurg und Lindow.

Der krieg ward zu Costenz verricht, als unser her der künig darfamt und ward zu dem rechten gesagt uff her Jacob Truchseß mit gleichen zusätz. Doch ich wän, das jederman genug hett an sinem schaden. (p. 356).

D. R. M. 2: Anno 1441 ward by dem Emisshover tor der graben uffgeworfen umb Stadelhofen und umb das ußer veld.

Darher: Des jaurß, als man von der gepurt Cristi zalt 1442 jare, umb pfingsten do zoch unser her der künig zu den kurfürsten gen Frankfurt und woltent beseehen, ob sy mit der hilf gottes die zwytracht der hailigen cristenhait mit den zwaien bábsten abton möchten und och die ungerechten löff in den landen von wegen der münz, röbry, unrechter krieg und gewalt, dan vil der stett wider ettlich herren warent, dadurch land und lütte verderbt wurdent. *)

*) III. ante festum pentec. ao XLII. (15. Mai). Hat ain raut biß botten geordnet gen Frankfurt nach unserß hern des künigs beger; Hansen von Cappel, burgermaister, Ulrich Blarer, vogt; sont ritten mit 6 pfäriten und ain sömer. Rittent uff uff zinstag vor corporis Christi (29. Mai).

Item ain raut hat geordnet B. Vogt zu ain statthalter an dez burgermaisters statt, Hans Ruh zu ain vogt an Ulrich Blarers statt.

Dez ersten sinen kuniglichen gnaden gelücks zu wünschen und im die statt zu befehlen.

Item mach im ain copy der richtung zwüschent den geschlächten und der gemaind.

Item mach ain copy, wie sich ain herre von Costenz gegen der statt ver-
schriben hat.

Item an unsern here den künig ain werbent, daz uns volle gewalt geben wurd, richter zu setzen, darumb dan ain raut bißher in ain raut gericht hat; such der von sant Gallen fryhait.

Item umb ain abschrift der confirmationen.

Item von der 4000 fl. wegen, so uns die herrschaft schuldig ist, ob uns die bezahlt werden möchten, oder daz man uns die schlug uff die graffschaft und ob das 600 fl. kosten würde, darumb ist in gewalt geben, und von der vogty wegen zu Fromensfeld.

Item such den schuldbrief und den andern brief von den von Honburg gegeben, nim des schuldbriefs ain vidimus und des andern och.

Item daz uns gewalt geben und bevolhen wurd in der graffschaft zu gelaiten, ob dez yeman begeret.

Item mach ain copy des pfantbriefs umb die graffschaft.

Item ouch soll bevolhen sin, ob es ouch notturstig sin bedurft, zu erzelen von unser vind wegen, such die brief.

Item im erkennen zu habend von des conciliums wegen, ob ir das her-
bringen möchten.

Such die rautschlagungen von des lantsfrieden wegen. Ob ouch üt ainvalt von anbringungen unserß herren des künigs, waz das ist, umb das kauffen ze wissen.

Item von der Maisterlinen wegen, such ir brief.

Item ain copy, als Fromensfeld zu der statt handen kommen ist.

Item von des sews wegen, als von alter herkommen ist, daz der ständ zug dem gänden wichen soll und aber der sew mit risern und stößeln so größelich überseht und geaignet wirdet, das von alter her nie gewesen ist, dadurch der sew und die visch größlich überseht und gedempt werden, daz uns da der gewalt geben und allen denen gebotten wurde, die solchs by 20 jaren her gemacht und solche riser oder haften gesetzt und gelait hetten, daz die da dannen getan wurden.

Item ob ouch ain brief von sinen genaden werden möchte umb behaltnuß der
statt, daz er der statt ernumert von der stür wegen in der statt etter und ringtmur,

In dem jar sturbent ettlich personen zu Costenz ellendlich. Maister Hans Schulmaister, was ain vaist man, der erstickt und lebt von freitag bis an den sambsteg enmorgen und kunt im niemant gehelfen. Her Hans Myer, caplan zum münster, der auß ze imbiß in des stattschreibers huß und nach imbiß starb er in ainer vierten tail ainer stunden. Her Hans Bömer, chorher zu sant Stefan, der starb ob dem tisch und gieng darüber gesund und frisch.

In dem jar starb der erwirdig first herr Egloff Blaurer, abbt zu sant Gallen, zu Costenz in sinem huß an dem hailigen pñingtag (20. Mai) und was enmorgen in sin claider beklait, in zwain stunden was er tod und ward zu scheff bis gen Stainach gefürt. Do sait man, wie zwen kerzen alda am land by der bar brunnent und von dem wind nit erlöschten und doch uß der massen vast wäte, bis das man in uff ainem wagen gen sant Gallen fürt. Nach im ward erwelt ainer von Landenberg, was zu Pary der hohen schul und was vor in der Richenow ain her gewesen.

Darnach in acht tagen, als min her von sant Gallen starb, viel Hans von Cruglingen, ain frum burger, den hals ab zu ainer baigen uß sinem huß an die gassen, das er sich nimmer me geregt. Das warent fünf erschrockenlich töd. Gott kom uns zu hilf! (p. 357.)

Darnach an unjers herren fronlichnamtag (31. Mai), als man zu Costenz und anderswo plegt mit dem hailigen sacrament umb die statt zu gänd, als man nun mit dem sacrament komen was uff den graben, den brül umb für Brun Bündrichs törlin, do trug ain her und caplon zu dem münster, hieß her Matheus Wyß, den rosen, den der bapst zu Costenz gelauffen hett. An demselben rosen sind dry schilt, der ain ist das rich, der adler, der ander die zwen schlüssel, das ist die hailig kirch, der dritt von dem küngrich von Unger. Do hett sich der schilt mit den zwen schlüsseln gegen den priester, der den rosen trug, gerichtet, das er gegen in sach. So man enmitten uff den graben kompt, so kompt fliegen ain vögel und sitzt aber uff denselben schilt mit den zwai schlüsseln und was das vögel so vin, das menglich, die das sahent, ain wunder darab nament. Item es hett vier vettach und hett fain vederli und hett vil gulbiner strünli allenthalb; hindnan uff dem rücken sach es so vin, als

als das künig Sigmund getan hat, und ob sich dawider yemant mainte zu setzen, daz der darumb vor sinen gnaden zu rechten stee.

Item von der Maisterlinen wegen, als unser her der künig ir sach dem marggraff von Niderbaden committiret hat.

Item von der kindinen wegen.

Item von der tüffen ryser wegen.

tain hästelin mit berlin und edelin gestain sin mocht; obnan uff dem höptlin sach es, als ob es ain stain daruff hett umgeben mit berlin. Ain sölich vin vögli von varben, das der her darab erschraß. Das vögeli saß an dem schilt, solang bis das sacrament den graben und die mur umb kam, biß in die statt zu dem gulden cruz, jekt das gulden schaf. Do swang sich das vögeli von dem schilt über sich in die lufft, biß sy es nit me gesehen mochtent. Das nament all chorherren war, die vor dem heren giengent, und ander läyen. Item grauf Ulrich von Werdenberg, thumtechan, und her Ulrich Truchsäß, chorherre zu Costenz, sahent es alles.

Des jars am zinstag vor s. Johannstag (19. Juni) ertrunken minem herren von Costenz zwen gesellen zu Gottlieben vornan im Rin angesicht ir aller. Sy hubent zusamen und giengent under und kament numen wyder uff. (p. 358.)

Des jaurß, so vorstat, was es so ain haiffer summer, das groß gebrest an wasser was, das man an etlich enden uff dem land das vech müßt ain mil wegs triben ze tränkend und erwand der habern, höw, omd und schmalßat und ward futer tür. Item die clainen bäch wurden als lár an vischen und frebsen von klaine der wasser, das man sy alle uff vieng, und ward der win als honig süß und winnet man zu unser froentag ze herbst (8. Sept.) und ward vil win.

Item am donrstag vor sant Johannstag (21. Juni) des jars, so vorstat, warent die ziginer zu Costenz, die schlugent valsch plaphart uff costenzer schilling und sahent och glich also. Das kam für ain raut. Also beschloß man die tor und vieng die man also all; was ainer unter in, der es geton hett, den lait man gefangen und fürt man die andern all enweg by fünfzig. An dem sechsten tag fürt man in für rat und vält umb ain hand, er wär versotten, also brant man in durch beid backen und an der stirnen der statt zaichen.

Aber in dem jar, so vorstat, verband sich der jung von Wirtemberg zu den von Ulm zwainzig jar.

Aber desselben jars, acht tag nach sant Ulrichstag (11. Juli), do ward ain burger zu Costenz, genant Bolger, ain cramer, angeloffen zwischen Stain und Stigen, und wolt man in gefangen hon. Do warf er den mantel von im und luff an den Rin und wolt über Rin swimen. Do er nach hin uß komen was, do schussent sy zu im und ward im ain pfil hindan in die schulteren geschossen, den anderen schuz schoß in ainer hinden in den nack, das es im zu dem mund uß gieng, und ertranf. Man maint, es tät das der Wegel und sin gesellen. (p. 358.)

In dem jar, als vorstat, do ward küng Frydrich von Österrich zu

römsch künig gekrönt zu Auch in unser froen münster mit kayser Karolus cron und sinem swert, das im vom hymel by ainem engel gesent ward, und mit siner stöl. Dobh warent die cursfürsten und sust vil ander großer fürsten und heren.*) Also zoch er bald enweg und sagt man, wie er gen Costenz komen sölt. Und also beschreib man die herbergen von huß ze huß und das tet Hans Fryburger und der Vorster, ain zunftmaister. Also kam unser her der künig gen Zürich und was do by acht tagen. Die von Zürich schwurent im und gabent im, was sy hettent von Österrich, und swurent zu im ewenlich und zoch von Zürich gen Rapperswyl, die swurent im och. Und ward Zürich ergeben dem künig. Das tatent sy den von Ewiz und andern aydgenossen ze nid und haß, dan den von Zürich groß schmach geschehen was davor von den aydgenossen, dan sy zugent vor Zürich und nament in vil landes in und zwungent die von Zürich, was sy woltent. Darnach zoch er gen Winterthur, das nom er och in und swurent im. Nachdem zoch er gen Bern und gen Fryburg in Nchtland, do tät man im gar groß zucht und ere und zoch also da um in ain statt. Da kam zu im der herzog von Burgony und zoch do wyder gen Basel. Do lag bapst Felix. Und zoch von Basel gen Loffenberg, gen Walkhut und gen Schaffhusen, die rittent im entgegen über die Engi und empfangen in, doch woltent sy im nit sweren, dan als ainem römschen künig und nit an das hus von Österrich. Dos wolt er nit und hieß sy komen gen Costenz, da wölt er inen antwurten.

Als allen herren und stetten gen Costenz vertagt was, also kam er uff zinstag vor s. Katharinentag (20. Nov.) zwüschen dryen und vieren gen Costenz und mit im by sibenhundert psärid. Item es was also geordnet, das man acht man von dem rat darzu ordnet: vier von den geschlächten und vier von der gemaind, die in empfangen soltent. Und wer ze ritten hett, der rait mit in hinuß (p. 360.)

Und als er kam rittend für das siechhus by Gottlieben, do rittent die acht von der statt wegen gen im und stundent ab und empfiengent in; der burgermaister tet die red, die vier von den geschlächten warent Ulrich Blarer, der lang, Lutfrid Muntpraut, Ludwig Hårdler und Ulrich Lind; die vier von der gemaind warent Hans von Cappel, was burgmaister, Berchtold Vogt, Kettenacker und Babemberger. Also lut man all gloggen und gieng all priesterschaft, all örden und schulen, min her von Costenz mit dem hailtum im entgen bis zum Rinporter tor.

Do der künig dahin kam, do stund er ab und der bischoff empfang

*) Von da ab finden sich am Rande von anderer Hand kurze Inhaltsangaben, hier z. B.: „Wie man die herbergen beschreibt.“

in und saß wyder uff und fñrt man in unter ainer hymelken in das mñnster. Die hymelken trugent der lang Ulrich Blarer, Jacob Appen- tecker, Berchtold Vogt und Babenberg, und vier rot stangen umb in, die hubent och die rät. Darnach zoch er uff die psallaz, do lag er zu herberg. Item man hett die herbergen beschriben und bestellt, wo jederman zu herberg solt liegen, und bot man bettstat und pfärid. Und das tet Ulrich Schiltar und der lang Hainz, zunftmaister. Item ain bett zu der nacht umb ain Behemer, stalniet für höw und stro ain Behemer. Item wer höw und stro gab, dry pfening. Das beducht die gäst zu vil und ward ain tail abgeton und kam unwill in den kñng. Item im ward von der statt geschenkt 200 guldin und ain schöner becher, kostet 230 guldin. Damit gieng Hans von Cappel, Ulrich Blarer, Hans Rich, Berchtold Vogt. Die chorherren schanktent im 20 malter habern und 2 fuder win. Höw und stro was tür, ain burdin höw für 3½ schill. J, ain malter habern für 30 schill. J, das stro vast tür. Item am dornstag (p. 361), nachdem als er kam, hat man im ain n tanz in der Kagen, do kam er hin und tet sechs tanz und was gar frölich. Nun warent das die froen und junkfroen, mit den er tanzet: Item die Bñndrichin, Fryburgers tochter, Cunrad Zullachs wyb, die Ziggin, Ulrich Linden tochter, junkfro Els Felixin, Walters von Münchwyl wyb. Enmorgend hett man im aber ain tanz, aber er kam nit darzu. Item am mentag vor s. Andrestag (26. Nov.) do fur er gen Überlingen, die swurent im och und kam des- selben tags wyder.*)

An der mittwochen vor Andree, do fur er von Costenz gen Arbon und wolt gen sant Gallen und gen Belfkirch.***) Item uff dieselben zit swurent die von Dieffenhoven wyder an das hus Österrich. Item er must alltag zu Costenz in sinem hof haben zwaytusend brot Cristan Strub was sin brotbeck, Zollikoven sin mekger. Item er zoch in un- wylten von Costenz, dan in beducht, das man die sinen zu hert hielte

*) Am selben Tag hatten auch die Bürger von Konstanz, geschworen, laut Eintrag im Buch der Abgeschriften f. 98: „An sant Cunratstag (26. Nov.) ao. 1442 do schwur ain raut und ain ganz gemaind hie zu Costenz uff dem obren hoff unserm allergnedigsten herren, herre Fridrichen römischen kñng, herzog zu Österrich 2c. in gegen- wirtigkeit siner kñnglichen person und ander fürsten und herren, und was der aid also: „Ir werdent also schweren, das ir dem allerdurchluchtigsten fürsten und herren, here Fridrichen römischen kñng. hie gegenwertig, als ain römischen kñng, iuerm rechten natürlichen herren, hold, getruw, gehorsam sin sollet und wollet, sinen fromen werben und sinen schaden wenden trumlich on gevärd. Des bitten wir, uns Gott also helfen und alle hailigen.“ Disen aid hat ain raut zu andenknuß haifen in ains rautsbuch schriben und och also, das man hiesfür dhainen kñng nit hulden noch sweren, noch nieman an siner statt, der statt syen denn ir fryhaiten vorhin confirmiret.“

**) Die Tagesangaben stimmen genau; denn erstmals urkundet der König zu Konstanz am 21. November und letztmals am 29. dem Tag dre Abreise.

mit stallmiet und betten. Item er hett acht trumeter und nit mer fürsten by im zu Costenz, dan den marggraven von Niderbaden und spist by 600 pfäriden.

Item er nam zu Petershusen sant Gebharts hailtum ain groß stück und zwayer junkfroen hailtum. Item er fur gen sant Gallen, die swurent im och, und zoch do gen Beltskirch.

Des jars ward es so kalt um den herbst und das ertrich so trucken, das der statt Costenz wasserstuben großen bresten an wasser hettent und kunt man daby nit pfächten und must zu Stadelhofen und am see pfächten. Die graben um den prüel wurden uffgeworfen sunder durch die garten uff dem prüel, das der ußgang in den Rin ging by Schottentor hinab und lait man ain anzal uff jeglichen garten, als groß er was. (p. 362.)

Aber in dem jar, als vorstat, do ward der grab umb Stadelhoven by Emiðhofer turn hinumb das ußerveld uffgeworfen und gerumpt und getüffrot; das beschach von büßen und fräfflinen, die man verviel. Der turn neben Emiðhofer tor ward do och gemacht.

Des jars umb s. Gallentag (16. Okt.) starb der erwirdig her Hans Lütin, was ainer von Höwen und techan zu Costenz. Nach im ward erwelt grave Ulrich von Werdenberg zu thumtechan, was vorhin ain thumher. Derselb grave Ulrich sagt uff, das all priester, die zu Costenz gepfründet warent, oder wo das wär, mustent ir pfründen selbs versenhen und besingen. Och wolt er und sagt, das die schüler mit irem bischoff uff sant Nicolaustag nit solten in den chor mer, sunder davor sin und die töchtran und junkfroen firmen, als ir gewonheit ist.

Aber in dem jar, do beschach ain groß zaichen in Ungern zu den Sübenbürgen in unser froencapelle uff dem veld. Also das die türken dahin kament und ainen frevel an unser lieben froen laitent irem bild, so da stund, das sy es schlugent mit messern, das das blut davon ran und ward das dem bapst gesant und kund geton. (p. 363)

Des jars, do man von der gepurt Cristi zalt 1443 an s. Antonien aubend (16. Jan.) do ward ainem brotbeckenknecht sin houbt abgeschlagen. Der hett ainen brotbecken in der brotbecken trinkstuben erslagen. Der ward an den obren markt fürgeführt und da zu dem tod vertailt. Der zoch an dem gericht für ain notwer, das er das an in brächt hett und must fines libß not weren und im wychen. Also ward ertailt, wo er fürbringen möcht, das er sinen lib müest vor im retten und möcht im nit entriunen und was er do geton hab, das müeste er von not halb fines libß und lebens tun und wäre im laid. Er nampt iro sechs brotbeckengesellen, die wärent daby gewesen, die verhört man all da im ring uff ir ayde mit

ainander, das man kain von dem ander fñrt. Aber iro enfainer sait, das im nñß, vil me schad was. Also schlug man im das hopt ab.

Des jekgenanten jars am mentag nach unser lieben froentag lichtmeß (4. Febr.) hant die von Costenz ain num gericht erworben von dem kñng, das sy sollent und mögent richten, was für sy komt, one geldschuld und was für den aman gehört. Darzu hant die rät ußgenommen erb und aigen und lehen und totsßlag. Des gerichtß sollent zehen und ain obman, der soll richter sin und der zehnen fünf von den geschlächten und fünf von der gemaind. Die sollent zu dem minsten dri tag in der wochen richten. Das beschach darumb, das der recht rat dester baß mög die lüt und die gemain statt ußrichten.**) Do redt aber der bischoff darwider. (p. 363.)

D. L. M 2: Anno 1443 fryet kayser Friderich Costanz mit dem stattamangericht, das sy möchtent richten, was für den stattaman käm, und das selb gericht besagen, daran die bischoff groß mißfallen hetten.

Darher: In dem jar wurden by achtzehen tusend Türken erslagen.

A. f. 108. f. Darher 366 f.: Anno 1444 in dem Aberellen, do forchtent in die von Basel vor den Armenjaken, wan die lagent nur mit gar großem volk bi ainer mil und ainer halben on underlaß vor Basel und in dem Elßaß und ersuchtent sy täglich vor der statt unß zu dem tor hinzu. Und warent och vil edellüt unter in von disen landen. Und also entbütent die von Basel den andgenossen, das sy in ain volk zuschiftent in ir statt, das sy sich dester baß erwerben möchtent des volkß. Und sy schiftent in 1500 man und das was gar ain werlich volk ußer dem Sibental**) und der warent nun ain tail vor der vesti Farenßberg gelegen. Und als sy nu nach Basel käment zu dem wasser, das do rinnet by sant Jacob der siechenhuser, so gewarent sy der Armenjaken mit großem volk daliegend und hettent vil für und lagent unwerlich und bloß one harnasch und hettent böse gewere und waffen, dan das ir unzalich was, das sy es mit wol geschägen kuntent und maintent doch, das iro mer wer, den 10 tusend. Und also maintent sy nun, sy söltent und wöltent mit in vechten, dan die von Basel käment in ze hilf mit der macht, wie sy denn wol vermöchtent. Und wan sy nun dalagent also unwerlich, do maintent die andgenossen die 1500, sy wöltent den vorstritt anheben, wan Basel die statt zenechst an in was, und trugent holz an das wasser und machtent ain tail weg mit dem holz über das wasser und hulfent ainander mit ir spießen und geweren über das wasser.

*) Der Brief ist datiert: Frankfurt Donnerstag nach Kiliani (12. Juli) 1442. Stadtarh. Abgeschriften p. 64.

**) Das Simmental im Kanton Bern. Farnsburg im Kanton Basel Land.

Und so ir die Armenjaken gewar werdent über das wasser komen, wan es was vor tag zwo stund, do maintent sy, sy woltent sy wider an das wasser triben und da ertrenken und erstechen. Und machtent ordnung unter den Armenjaken und zugent gegen in an das wasser. Und da hubent sy an mit ainander ze schlahend und die aidgenossen erschlugent ir ob achthundert Armenjaken, das sy kom sechs man verloren hattent. Und also wurdent die Armenjaken wichen uff gen der kilchen sant Jacob der siechenhuser und die aidgenossen trugent on underlaß uff sy bis ze sant Jacob in das dorf. Do bestudent die Armenjaken und vachtent lang mit ainander, das ir gar vil verloren der Armenjaken. Und do ir geschraig als groß ward umb sy und der hut zuschrügent, die sy dan wol wissotent, die dan uff die von Basel hielt, ob die ußher woltent, denn sy hieltent ir wären genug, dann es warent allwegen 10 Armenjaken an ainem aidgenossen. Und do sy do in der hut marktent, das die iren also vast und unzalich darnider geschlagen würdent und och recht erkennen kuntent, das die von Basel nicht heruß woltent, do brachent sy uff uß der hut und das was verr in dem tag, als die sunn nun uffgegangen und was wol uff 6000 pfärd ußerleinen raissigen zuges, in dem mer denn 400 verdeckter roß*) warent.

Und do die aidgenossen iro gewar wurdent, do machtent sy sich zesamen und fartent die ruggen gegenainander und vachtent och all gemeinlich so stark, das sy erschlugent so vil roß und lüt, das es unzalich was, wan sy tatent in also not, das die Armenjaken zu dem dritten mal hinter sich zugent und der rumung begertent, das denn die aidgenossen och rumwetent. Und dis vechten tribent sy bis in die zehnt stund des tags und hubent an zwen stund vor tag. Also behubent doch die Armenjaken das feld und fand sich von den aidgenossen erschlagen 1100 und drig und zwainzig und von den Armenjaken mer denn achtusent man erschlagen und ob 1200 rossen, die uff der mitte lagent und gezelt wurdent on die in den studen lagent, der was zermal vil, das man sy nit geschägen kan. Das macht, sy fürtent, was erber was, und sunst, wer da mocht, den finen mit in enweg zu begrabend, wo es in denn eben was. Und wol drii huser, da trugent sy lüt in, das sy voller würdent und verbrantent die, umb das man nit sähe, das ir so vil erschlagen wären. Und maint man, das sy sunst vil och haimlich vergrubent. Es ist aber siderher von im selbs gehört, als sich die knecht mengen weg verwandlotent, nun in disem tail, nun in jenen tail, das ir ob achtusent man erschlagen figen. (D. 366. 367).

*) Streitpferde mit Decken.

Anno 1444 umb sant Gallentag (16. Okt.), als sich nun die Armenjücken uff dem land woltent machen und maintent, das gut, so sy denn der welt abgestraift, darvon gezogen und mit inen entweg gebracht haben, und aber die herren so gemach darzu tatent, das nun die armen lüt der herren in dem Elsäß und in des von Rötteln land und ain taif in dem Schwarzwald und och etlich der clöster lüt verdroß. Und machtent sich zesamen in ainen bund on aller ir herren wissen, das ir warent wol viertusent und namptent sich der Bundschuch und zugen bis gen Rinselden haimlich und laitent sich da umb zwischen Rinselden und den dörfern in den wald und hattent kuntschaft uff die Armenjücken. Und also kam es dem Delphin für, der mit ainem volk zu Ensisheim lag, und der warnet sy. Also lagent dise wol drig oder vier tag und nächst wartend und also zugen sy wider haim und wurden sich zertrennen von ainander und ward jeglicher sinen herren fürchten und ain loch suchen, das im eben was; und ward ainer burger zu Basel, ainer ze Colmer und allenthalben in den stetten, wo sy denn mochtent, welcher iit ze verlieren hett. Und etlich lufent och uff dem land und kament zu großem funner. (D. 369.)

Anno 1445 am zinstag vor sant Jörgentag (20. April) do nament die von Basel juncker Hansen Münch armen lüten, der vogt er was und ist, 600 hopt vich und wol 400 guldin wert husrat und siengent wol 36 man. Und by der ainem, was ain armer, fundent sy 100 guldin, hat er in sin wamsel vernägt uff die flucht. Dies all fürtent sy gen Basel.

Anno 1445 an sant Philipp und Jacobiaubend (30. April) do ward die groß glogg ze Überlingen gossen und hett 100 und 26 zentner und 12 pfund an zug.*)

Aber des vorgenanten jars umb sant Martistag (11. Nov.) do zugen die von Basel für ain vesti, haist Pfäffingen, und maintent die nu gewonnen haben, dan sy wondent, sy hettent den vorhof abgelassen. Do warent nun wol 60 man von den von Basel in komen, aber sy hattent in der vesti ain schutzgatter gemacht haimlich in der mur, dorumb die von Basel nit wistent. Und also ließent sy den schutzgatter vallen und behubent die 60 man da innen und erstachent sy.**)

(D. p. 373.)

Aber des selben jars uff sant Martistag, do was ain tag zwischen

*) Nach der Inschrift auf der Glocke ist sie 1444 gegossen. Heid. Beschreib. d. Glocken zu Überlingen. Konstanz 1844.

**) Weil das Datum unserer Chronik nicht mit der Eroberung der Burg Pfäffingen am 20. April 1445 (Ochs III. 438) übereinstimmt, so glaubte Mone (Quellenf. I. 343), daß sich die Angaben auf den zweiten Versuch vom 16. März 1446 (Ochs III. 476) beziehen und die Worte „umb j. Martistag“ irrtümlich für „in Martio“ stehen. —

den herzogen und den von Zürich und den andgenossen. Do ward geredt, das die von Zürich andgenossen wärent gewesen vor fünfhundert jaren, aber sy hattent sich die abgeworfen und sunder Rappenschwil hettent sy vor dem tag by zweihundert jaren geschlaipset, das es öd stant und niemant da wonet zwölf jar. Darnach bunt es künig Sigmundes, des römischen künigs vatter und herzog Lüpolds von Ötterich ani und großvater mit gewalt wider und besetztent es. Darnach by hundert jaren wareit die von Zürich andgenossen und entlehnent von den andgenossen hundert und fünfzig man und in dem woltent sy sy überfallen haben und aber geschlaipst. Und der wirt, by dem die gelihen gesellen zartent, der warnet sy und der kam ch selb jeshast gen Rappenschwil.

Daher p. 373: By dem obgemelten tag warent herzog Ludwig von Bayern, pfalzgraf by Rin, graf Ludwig von Wirttemberg, margraf Albrecht von Brandenburg, ain tiitscher herr von Brüssen und vil ander herren und stett.

A. f. 121. Daher p. 369.: Anno 1445 an unser lieben froentag ze mitten Dugsten, do bracht Uli Wilhelm, der schuchmacher von Scherzingen, sin wib haimlich zu dem tod und ward dessetben abends funden in sinem ker, als ob sy ertrunken war in dem wasser. Und also ervand es sich umb in mit foltran und och etlich lüt saient, das sy hattent hören schrien, wie er ir getan hat. Und also ward er usgeschlaipset und geradbrechet am sambstag nach Verene.*)

Anno 1446 in dem Hornung hett graf Hans von Tierstain, dozimal geseßen zu dem Hailigenberg, zusammenbracht sin bursame und vil ander herren lüt enet dem see wider die söldner der andgenossen, die sich da haissent die Böck. Und die sinen nempt er nu die Wölfe und maint die Böck mit in ze freßent. Aber es geriet im nit. (D. p. 375.)

A. f. 105: Anno 1446 in dem Merzen do hub Hainrich Blarer sin cappell an ze machend in sinem huz an Amlasgassen und och da vor den Nebmonat, aber uff die ostran ließ er sy sehen.

Anno 1446 an dem balmtag (10. April) und den montag und den zinstag und was zehen tag in dem Brachet und gieng der wind so stark und kalt denn südner, denn wöschner, denn ofchner, denn nortwind

*) — „1445 sabbato post Verene hat ain rat gericht über Uli Diethalm, den schuchmacher, von deswegen, als er sin elich wib ertödt und die in ain ker, do wasser in gewesen ist, geworfen und gesprochen hat, sy hab sich selb ertrenkt, als er das selbs bekennet und verzeihen hat, also das man in dem nachrichter bevehlen, in der ain roß an sine fuß binden, in durch des richs strauß us bis zu dem galgen schlaipfen in daselbs sine glider und den rucken entwai stoßen und in den in ain rad flechten in uffrichten und in daruff sin end nemen laußen soll.“ Ratsbuch p. 148.

und tribent es so hert, daß man hielt, was frucht sich erzögt hett, daß das ganz verdorben wär. Und sagt menglich sinen win in und kam, daß man den nechsten gab umb 2 und 30, wan man hielt die reben ganz erfroren.

A. f. 106. Dacher p. 375: Des yezgemelten jars nach sant Josentag (15. Dez.) vor winechten do zugent die von Zürich uff mit ir paner und der herren vil mit inen und woltent die Spicher verbrent haben und die erstechen, die sy alda funden hettent. Und also lagent die Schwizer obnan uff in dem holz in ainer hut und wart. Und do sy ir gewar wurden, do schwigent sy und duktent sich. Also hieltent dise von Zürich die ganze nacht, wan sy kament des abends dahin in dem schnee und erfurent roß und lüt und och das fußvolk gar sere. Und wol zwo stund vor tag, do luffent die Schwizer an dem berg ab; do warent dise erschrocken, do sy das geschraig hörtent von den Schwizern und gedachtent, ir wär vil in dem holz mer; denn die sy anluffent, was nit mer denn drig und achtzig. Nu warent der herren und och des volks vil enethalb aines graben und der mertail des volks hie dishalb des graben. Und also ruft Hans von Rechberg: „wichent über den graben!“ und maint das volk zusamen zu bringen und den graben vor in han. Und das volk was erschrocken und wondent, er sprach: wichent! und nament die flucht und fluhent, wer da mocht, und wurden zertrent. Und also iltent in die drig und achtzig man nach und erschlugent ir 100 und 53. Sy hettent ir vil mer nidergeschlagen, die da lagent, als ob sy tot wärent, und aber, do sy disen nachlufent, do stalent sy sich darvon und kament darnach och zu dem volk und bracht och ain edelman das baner darvon, der hett es in den busen gestoßen. Und die vorgenant, die sy erschlagen hettent, die zugent sy uff.

Item sodan glich darnach an dem hailigen aubent ze winechten, do zugent die von Zürich allain uff mit ainer großen macht und woltent die toten, die 100 und 53 man, holen, wan die Schwizer hubent sy in vor umb die büchsen, so in denn davor genomen warent, die sy zu Rinfelden gewonnen hättent. Und als nun die von Zürich dahin kament, do kament sy die Schwizer an und erschlugent der von Zürich und ir helfer wol fünfzig man.

A. f. 107: Anno 1446 uff winechten hat Dörsenhorn den sarch bereit, do er nun wol zwai jar an gemachet hat, und gab man im von der march gold 30 guldin ze lon von werchen. Also maint man, daß der sarch hette 60 mark gold und daß im wurd 1800 guldin ze lon.

So hett och der sarg 200 edler stain, die darin gewürft sind, und das macht, das man im so vil ze lon gab, und vil silber, das denn zu den füßen und anderswo, da man sin denn bedurft hett, an den sarch kumen ist.

A. f. 107. Dacher p. 383: In dem vorgeschriben 1446 jar an sant Silvestersaubent (30. Dez.) do zugent die von Appenzell und woltent etlich der iren belaiten gen Lindow zu ainem tag, des sy sich versprochen hattent mit den uß dem Algöw, von Beltsch und Bregenz; die hettent sich nun gern in etlich maß mit in gesetzt, darum das sy ir land möchtent gebuwen han und nit also in täglichem frieg müstent gelegen sin. Und als nun die von Appenzell also zugent und gen Lindow woltent und gen Rineckwerts kament, do gedacht der Banger uff Rinegg und sin volk, ob sy gemaint hettent, und maintent gar ainen herten schuz gegen ine ze tund, und ir büchß wäre beste größer, und wudent den stain in fezen.**) Und zu den ziten was der wind gar groß. Und als sy schussen, do fur der feß, da der stain in gelegen was, über sich und des nament sy nit war in der vesti; do hettent sy sin in der statt och nit acht. Und der wind schlug den fezen in das dach in ainen fener, das man es nit gesehen mocht, wan das gemür gieng in etlich maß dafür. Und entbran das dach, wan es was schindlin, und ward das für also groß, das man im nit ze hilf mocht komen. Und warf es der wind in die statt und verbran die statt und die vesti. Und also luffent do die Appenzeller in und, was sy ußgeworfen hattent, und sy davon tragen mochtent, dos nament sy und mustent die man fliehen und was niemant, der löschte, und verbran statt und vesti grund und graut. Und laitent sich die Appenzeller für den turn ußerhalb. Do mochtent in dise nit beheben und in zwen tagen gabent sy in och uff uff gnaden. Den turn verbrantent sy och und wurdent in 13 büchßen, die sy fundent in der statt und in der vesti.**)

A. f. 122: Anno 1447 do ordnet her Rudolf Rembli und kost umb ain kapital umb ain capittel, das sy in der sacristig sont geben täglich win allen pristern zu ir meß, als vil man der hett.

Dacher p. 385: Als man von der geburt Christi zalt 1447 jare an dem nechsten zinstag vor sant Thomastag (19. Dez.) zwischen vieren

*) Sie wickelten den Stein zum Laden in Lumpen.

**) Anno 1446 do fur man von Lindaw mit 400 mannen gen Roschach und beläget (gelaitet?) die Appenzeller und Swizer gen Lindaw uff ain tagsagung. Und do man von Roschach gen Lindaw uff halbem see ungevär was, do schoß man uff Rineck uß ainer bürg und kam das für in das tuch und verbran die burg und fiel das für in die statt und verbran och zu derselben stund." Dreibrotß Chr. Neutlinger XIII. 177.

und fünfen nach vesper ward Hans von Hege enthoptet; der hat die von Wyl und die aydgenossen selb fünft angegriffen. Do ward ainer von Winfelden verbotten über das lambardsch gebirg und dry wurdent och enthoptet uff sant Thomasabend. *)

A. f. 89. Dacher p. 287: Anno 1448 uff mittwochen vor sant Symon und Judastag (23. Okt.) do hetten der von Eberstain und Hans von Rechberg vorhin ir gelt gezert ze Rinsfelden by 4 oder 6 wochen und us und ingeritten mit ir gelait und willen. Und hattent angelait und gemacht, das sich uff den tag zwai schiff hinzu als bilgrim machtent, und under den was nun ainer als ain sant Johanner herr. Und uff die fur nun ain schiff als ain schitterledi; in dem warent zwaihundert gewappneter man. Und als nun die zwai schiff bilgri us landent und ordenlich über die brugg ingiengent, je zwen und zwen, und so also wol hundert man in die statt kament, do machtent sy ain geschraig und schlugent ainander in der statt, das wol sechzehn erstochen wurdent von der statt. Die wil kament die bilgri in den zwen schiffen alle uff die brugg und der von Rechberg mit sechs pfärd wüst hervor uff sy und traib sy huffent und mit ainem treng hinin und uff in zugent do die zwaihundert knecht, under den schittern gelegen, und uff die zoch nun der von Eberstain und der alt von Grüningen mit etlichen edlen mit ainem roßzug, die nun och uffbrachent. Und also kament sy in die statt. Do warent die zwaihundert gewappneter geordnet, wan sy hörtent und wist jeglicher sin statt. Und also was zehand die statt besetzt und die tor verrigelt und beschlossen. Und also ward friid gerüst in der statt an lib und mußt sich menglich samlen an dem blaz. Und do stund Hans von Rechberg und der von Eberstain und der von Grüningen und etlich edler mer mit in und hattent rat und saitent do dem volk, wie sy brüchig wärent an irem herren gewesen vil jar und sinen gebotten und manges wär usgangen, darumb sy ir lib und gut billich verloren hettent nach allen rechten. Aber der fürst hett erbärmd und wölt sy denocht nit töten, doch umb ir gut müstent sy komen. Und tribent an der mittwochen us unsäglich vil volk, die sy all tribent an den wald, als der galg stat, und ersuchtent sy und ließent in bloß ir notturst flaiden, das sy sich bedeken mochtent, und schiftent sy enweg. Und mornend am donrstag, was beliben

*) Anno 1447 an sant Thomasabend schwur Kaspar von Kürnegg, des Brumen selig Sohn, dem Rat ein Urfehde, während Hensli von Hegöw und die andern Gefellen als rechte Straßenräuber hingerichtet wurden, weil sie die Eidgenossen, die von Wil, und Jr. Petermann von Maro, herrn zu Toggenburg, angegriffen hatten. Die Urfehde ist besiegelt von Kaspar von Kürnegg, Konrad von Heidelberg und Jörgen von Nch. Bürgerbuch p. 45.

was, tribent sy och uff am fritag. Und was barschaft ist, silber, silbergeschirr, klainot, bettgewand, gewand, befinen, stullachen, stulcküssen, und was farent ist und das sy heben und getragen mochtent, fürent sy enweg, und das sy sprechent, das sy mer denn hundert tusent guldin wert funden habent on ässig ding und das denn der statt zugehört, sich damit zu werend. (D. p. 287.)*)

A. f. 118: Anno 1449 do machet maister Hans Würm und schmidet den halm in der großen gloggen zu Wangen unter ainem wasserhammer und größret in, als er sait, umb 84 pfund. Das kostet 14 guldin. Item und also wolt die glogg nit gut tun mit dem halm und was gar hert zu lüten. Und in ainem monet oder zwaien do kam ain werchmaister, der uff dem land amböß den schmiden und andre große werch machet und scheren schlaift den tuchscherre und sy och machen funt, was von Vibrach bürtig, als er sait. Dir maister schmidet den halm in des Tanegg schmitten anders und größret in umb vil und lait wol 14 pfund stahel an den halm und an die zapfen in dem joch und macht ain solich werch, das 15 guldin kostet; und macht och die gloggen loblich und gut.

So wurdent och des jars 49, und davor des jars gemacht die gattrinen uff dem ndern hoff und die stegen und och die steg vor dem helmhus uff dem ndern hoff, und och der corherren bücher gefasset und geordnet uff ain pulbit und mit geschmid und mit fettinen gar zierlich gemacht und och die pulbit in dem for gemachet.

In anno 1450 in die Urbani opiscopi am 23. tag des Maigen starb maister Hans Sig, bligdecker zu dem münster und in dem monet da ward der Würm ab dem werch gesetzt und ward der Basteruak der corherren schmid. In dem 50. jar und davor des selben jars, do ward die stainhütte gemacht uff dem obern hof und ward das gatter in dem chor und an den türen und under dem helmhus gemacht und och die verkündung unser fromen in dem for gemalet und och unser frow und drü bild und och das vorzaichen uff dem obern hof gemalet und och die alt stainhütt und die stub uff der mur ward abgebrochen und ward die mur gezinnet und die tür enmitten darin gesetzt und die alten türen vermuret und die steg gemacht und die gättrin.

D. L. M. 2: Anno 1452 ward das Crüßlingertor und turn angefangen zu buwen und vollendet 1455. Der abt von Crüßlingen hat

*) Ueber diese Eroberung Rheinfeldens ist zu vergleichen Bernoulli: die Eroberung des Steins zu Rheinfeld. Basel 1878, und der Brief des Rats zu Basel an die Stadt Rotweil. Zeitsch. d. Ob. XXX. 204.

groß mißfallen darab, wolt nit gern gestatten, den turn zu buwen; darvor was das Emißhovertor offen und gieng und fur man daselbs herin in die statt. Domals was Conrat Grünenberg oberbunmaister. Es was so wolfail, das man ainem tagwerker nur 8 *s* gab.

Darher p. 403: Als man von der geburt Christi zalt 1452 jare — folgt eine leere Seite.

Des jars was burgermaister Cunrat Schaz und Diethalm Schilter vogt und Brun Bündrich amman.

Als man von der geburt Christi zalt 1453 jare — folgt wieder eine leere Seite.

Des jars wars burgermaister Diethalm Schilter, Cunrat Schaz vogt und Brun Bündrich amman.

Des jars, als man von der geburt Christi zalt 1454 jare . . . wieder eine leere Seite.

Des jars ward burgermaister Brun Bündrich amman.

Des jars als man von der geburt Christi zalt 1455 jare

Des jars ward burgermaister Diethalm Schilter, Cunrat Schaz vogt, Hans Brisacher amman.

p. 409: Des jars do man zalt von der geburt Christi 1456 jare do tet Dracole,*) der wüttrich vil boshaftiger, mortlicher und onnenschlicher sachen, me dan man vor von enkainem wüttrich ye gehört noch geschriben hat. Item der alt gubernator hat den alten Dracol lassen töten und Dracol und sin bruder, die haben abgetreten von irem globen und gesworen christangloben zu beschirmen und ze halten.

Item des obgenanten jauris ist der Dracol gesetzt und herre worden in der Walachige. Do ze hand hat er lassen töten den Lasaw Baibada, der daselb her gewesen ist.

Item zehand darnach hat er lassen dörfer und schlösser in Sübenbürgen by der Hermonstat verbrennen und dörfer mit namen Closterholz, Ruwendorff, Holzmema ganz laussen ze eischen verbrennen, man und froen, jung und alt, kinder, groß und klain. Und die er daselbs nit verbrent hat, die hat er mit im geführt und angeschmidet mit fettenen in der Walachy und hat sy alle laussen spisen.

Item koufflüt und furlüt von Wurzeien land der Dracol hett gesetzt ain fridstag und in dem frid ließ er sy all spissen. Item jung knaben und ander, die in die Walachy geschickt wurden von vil landen, das sy die sprach lernen soltent und och ander ding, die ließ er im selbs zusamen-

*) Dragul oder Dracula war der Titel der Fürsten der Moldau und Walachei.

bringen und im antwurten, die ließ er all in ain stuben zusamentum und ließ sy verbrennen, der waren an der zal vierhundert.

Item er hat lauffen ufrüten ain groß geschlecht von dem maysten bis an den minsten, kinder, fründ, bruder und swester und hat sy all lauffen spissen. Item er hat lauffen seiner lüt ainen nackend graben biß an den nabel, darnach hat er zu im lauffen schießen, er hat och etlich lauffen brauten, etlich schinden. Item er hat den jungen Dan gefangen, darnach hat er in lauffen begen durch sin priesterschaft und so er das alles vollbracht hat, do hat er im lauffen machen ain grab nach gewonhait der Cristan und hat sin hopt lauffen abslahen by dem grab.

Item botten sind geschickt worden von dem küngrich von Ungern und von Sachsen in Sübenbürgen an der zal fünf und fünfzig, die hieß der Dracol harren als uff fünf wochen und ließ spiß machen für ir herberg und die allweg gedauchten, man würd sy spyssen, darumb das er durch sy nüt verraten wurd. Darumb behielt er sy solang und hub sich uff mit aller seiner macht und zoch in Wurzenland. Mins morgen fruh kam er in die dörffer, stett und schlösser alle, die er übermocht, die verstaint er. Er ließ och alle frucht und trayd verbrennen und alle, die er daselbs gefangen hat, die hat er lauffen führen ußerhalb der statt, genant Kranstat, by der capelle, die haist s. Jacob. Und der Dracol daselb hat geruwet und des morgen fruh ist er komen und was er begrait, froen und man, kinder, jung und alt, hat er by dem berg der vorgenanten capelle alle lauffen spissen und sine fründ ze tisch daselbs gehabt.

Item s. Bartholomäuskirchen daselbs hat er lauffen verbrennen und alle ornat und felchen geroubet und genomen. Item er hat geschickt ainen seiner hoptmann in ain groß dorff, mit namen Zeydnig, das zu verbrennend. Aber er mocht das nit verbrennen von wyderstand der dorflüt. Un do er haym zu dem Dracol sinem herren kam, do sprach er: „ich hab nit mögen vollbringen, das ir mir bevolhen und ton haissen haben.“ Do nam er in und ließ in spissen.

Item kofflüt und ander lüt woltent mit ir ganzen koffmanschaft von Wurzenland gen Donow, gen Bregt, in zal sechshundert, die hat er alle lauffen spissen und das gut im zu sinen handen genomen. Item er hat lauffen machen ainen großen kessel als mit zwain hanthaben und dorüber ain bünin mit prettern gemacht und dadurch hat er lauffen machen löcher, das ain mensch dadurch hat mit dem hopt mögen und darunter ain groß füt gemacht und wasser darin gegossen und sy mitainander all lauffen fieden. Item er ist widerumb komen von den Sübenbürgen ze Talmeg und hat daselbs die menschen lassen hacken, als das frut, und

die er mit im in die Walachy gefangen geführt hat, die hat er grausamlich und mengerlay laussen spissen. Item erschrockenlich und grausamlich pin hat er erdaucht, das er hat laussen spissen mütter und kinder jugende kind, die jünger dan ain jar sind, die hat er laussen spissen, och die mütter darnach gespisset und vil ander groß pin und schmerzen, die wütrich und durchächter der cristenhait im erdaucht haben, als von Herode, Nero Dyocletiano, Decio, Maxentio und allen anderen wütrichen und haiden, als der wütrich und tüffels sun erdaucht hat und erdenkt durch ingießung des tüffels. Item er hat laussen spissen die menschen seitlingen allerlay durchainander, froen und man, jung und alt, das sy sich habent mögen regen mit händen und füßen und habent gezabelt durchainander als die frösch. Und sprach Draclo, der mörder und wütrich, nach seiner sprach: „y, wie groß gradigkait sy da tribent.“ Und das sind gewesen Haiden, Cristen, Bezen und Walchen.

Item er hat ain zyginer, der hat gestolen. Do kament die andern zyginer zu dem Dracol und batent für in. Do sprach der Dracol: „er muß hangen und ir müßent in selbs hengen.“ Sy sprachent, es wär nit ir gewonhait. Der Dracol ließ den zyginer in ainem kessel fieden und do er gesotten was, do mußtent sy in essen mit hut, bain und flaisch. Item es ward ain erbar man zu dem Dracol geschickt, der kam zu im by den lüten, die er hett also laussen spissen, do gieng er unter inen umb und schowet die do und dero warent als vil, als ain großer wald. Und derselb bott sprach zu dem Dracol, warum er also in den gestank. Der Dracol sprach zu im, ob es in anstunk. Do sprach er: „ja.“ Do ließ er in zehand och spissen uff in die höhin, das sy in nit anstunken. Item ain pfaff hett geprediget, wie die sünd nit vergeben wurde, dan man gäbe des unrechtvertig gut dan wyder. Nun het der Dracol den pfaffen ze huß geladen und zu im an sinem tisch gesetzt. Nun der Dracol procket im in sin essen semlenbrot. Der pfaff begraiß seiner proken ainen, den der Dracol ingebrocket hett, uff sinen löffel. Do sprach der Dracol, wie er geprediget het, die sünde wurde nit vergeben, es wurde dan das unrechtvertig gut wyderfert, ist das wahr? „Herre,“ sprach der pfaff, „ja herre, es ist wahr.“ Sprach der Dracol: „warumb nemeßt du mir min proken, die ich ingeprocket han?“ und ließ den priester zehand spissen.

Item er ließ all sin landherren und edellut, die er in sinem land hett, ze huß gepieten zu dem mal und sinem tisch. Und do das mal nun vollbraucht ward und man geessen hatt, do hat er angehebt zu fragend an dem eltoften und hett in gefraget, wie vil Wayda oder herren er gedenk, die das land ingehabt haben. Der hat im also geantwurt und

gesagt, als vil er iro gedaucht hat, desglichen och die anderen herren, jung und alt, und yeden besunder gefraget, wie vil sy sölich herren gedächten. Ainer antwurt fünfzig, ainer dryßig, ain zwainzig, doch was kainer so jung, er gedächt by süben. Also hat er dieselben herren all lauffen spissen; der warent an der zal wol by fünfhundertten oder darob.

Item er hett ain schlauffwyb, die gab sich uß, sy wäre schwanger, do ließ er sy beschöwen durch ander froen, die kundent nit verston, das sy schwanger wäre. Do nam er dieselb sin hußfroen und schuaid sy von andnan uff biß an die brust Er hett och etlich lauffen schliffen uff schliffitainen und vil ander unmenichlicher ding, die man von im saget, hat der tüßlich man und wütrich gewürkt.

p. 413: Als man zalt von der gepurt Christi 1456 jar —
folgt eine leere Seite.

Des jars ward burgermaister vogt und Hans Brysacher aman.

p. 414: Des jars, als man von der gepurt Christi zalt 1457 jare, do saktent sich die von Merspurg wider bischoff Heinrichen von Höwen und das erhob sich von ains pfaffen wegen, hieß her Lienhart Döß, hett bischoff Heinrichen zu ainem vogt gen Merspurg gesetzt, der nun vil gewaltsami mit in traib, die trankstuben verbot, die inen von ainem bischoff erlobt warent zu buwend, och den chor er den räten und ander läyen verbot, und er zog täglich daher so ze redend mit vier oder fünf knechten mit iren schwerten. Och das ain rat spielen verboten het und er das erlobt, und ainen scholdrer*) sakt, der scholdrer nam. Denselben scholdrer ainer, genant Hans Jürijow, erstach in der nacht nach dem nachteßen umb die sübenden stund, das ain groß gelöff ward, also das man den aman und burgermaister nachfraget. Do sprach der pfaff: „Wie staut vogt, aman und burgermaister!“ und maint, er wäre ganz gewaltig, und gebot, das man den Jürijow, der den plagmaister erstochen hett, by dem and suchen und hanthaben sölt. Umb sölich und vil ander gewaltigung, so der pfaff mit inen traib, die artifel sy alle wyder in geschriff dem capittel und bischoff übergaben, demütenlich bittend, inen vor sölichem zu find, och mit andren begerungen, das den von Merspurg nit gedihen noch ervolgen mocht, sy ainander befriegtent und das des bischoffs und des capittels lüt für Merspurg zugent und inen vil ze laid tätent und inen die torkel und was sy vor der statt hettent, verbranten. Desglichen die von Merspurg inen och widerumb tätent.**)

Och die von Marchdorff den von Merspurg

*) Auch Schollerer, ist der Veranstalter von Glücksspielen.

**) Schultheiß: Es kam uff ain zit in ain anstand anfangs Maiens; derhalben die von Meerzburg ir herd vich ußtribent. Do koment die von Markdorf . . . —

ir hert vechß uff des hl. cruchttag, als es funden ward, nament und gen Marchdorff tribent. Doch wisten die von Merspurg do nit anders ir manning halb, dan das ain stalling*) gemacht wäre worden, dan sy lust die hert nit ustriben hettent. Die von Merspurg hettent och ainsmals in ir statt by süben oder acht für gemacht, daran naß strow, mist und vast riechend ding gelait, das die statt ittenlichen roch, was, das man uswendig uff dem see und land nit wol gesehen mocht und ließent für sich hin sturm lüten, das man uswendig mainen und wänen sölt, die stat brünne, und hettent bestellt, das man gen Costenz in hin rufen und sagen sölt, Merspurg, die ganz statt brünne, umb das, ob yemant, dem bischoff und capittel zugehörig, heruß gen Stad oder in das Michern zu luogend und zu senhend sin wölte, hettent sy ain hut **) gesteckt, das sy dieselben erstochen und umbbracht hettent.

Darnach ward die stat Merspurg gewonnen ungetrulich mit listigen, betruglichen ussätzen, mit dem: inen ward fürgehalten und mit inen geredt, wie bischoff Heinrich ainen zug zu dem Heiligenberg ton und sich der zug by inen ze Merspurg samlen wölte und sy würdent darzu von der statt och sechzig guter gerüster gesellen lihen. Die von Merspurg warent des ainvältig lüt und versahent sich kainer ungetrum in den dingen und holtent mit iren schiffen die lüt selbs über see. Do nun das volk zusammen in die statt kam und die von Merspurg jederman herberg bestellt und die iren, so mit inen ziehen soltent, als sy maintent, zu gericht hattent, do gieng der hurleuß über sy und stund der von Sagg, Michel von Landenberg, Lantz und ander mit dem volk, so sy mit in gebracht hettent, und nament die statt mit gewalt in und siengent insunder Symon Winzürnen, den Helden, den stattschriber und Mägerlin. Wie es den allen ergienge, empfehlen wir gott.***)

Item in dem vorgeschriben jar do starb her Hans Schuider, genant Huber, abt zu Crüglingen und was zu abt erwelt worden am sonntag nach Magtalenentag (25. Juli) anno 1434.

Des vorgeanten jais ward burgermaister her Marquard Brisacher, ritter, Cunrat Schaz vogt und Hans Brisacher anman. (p. 416.)

Des jais als man zalt von der geburt Christi 1458 jar do hattent burgmaister und rat und och die schießgesellen zu Costenz, fürsten und

*) Waffenstillstand.

**) Hinterhalt:

***) Schultheiß: Wie es denselben ergangen sye, empfehlen wir go't. Es ward gesagt, es hette dieser krieg dem bischoff und dem capittel 12000 fl. kostet." Über diesen Krieg vergleiche man die Darstellung der Ursachen und des Ausganges in der Zeitschr. d. Ob. XXVII. p. 19 ff.

herren, rittern und knechten und andern erbaren lüten, iren guten fründen, zu eren, kurgwil und dienst dryzehen fry aventüren ußgeben und darumb mit dem armbrust kurgwilen und schießen laußen uff dem nechsten sonntag nach unser lieben froentag zu mitten Dugsten (20. Aug.). Das sind namlich: des ersten ain verdacht pfärit für 24 guldin, aber ain verdacht pfärit für 18 guldin, ain verdacht pfärit für 14 guldin, ain verdacht ochß für 10 guldin, ain verdachter ochß für 8 guldin, ain verdachter ochß für 7 guldin, ain silbrin becher für 5 guldin, ain silbrin becher für 5 guldin, ain silbrin becher für 4 guldin, ain armbrost für 3 guldin, ain guldin ring für 2 guldin, aber ain guldin ring für 1 guldin und ainen rinischen guldin und dem ferrsten schießgesellen solt werden och ain guldin. Züro warent dry aventüren zu den vorgeannten aventüren ußgeben; das was ain guldin zu loffend, ain guldin zu springend und ain guldin zu stoußend. Der siz war hundert und fünf und drissig schritt wyt.

Uff dem schießen ward etwas zermurfsüß von etlichen der aydgenossen uff dem inderen brüel by dem schießen von spils wegen, also das ainer von Zürich, genant Hainrich Waldman, geschlagen und von ainem, genant der Bruner, zu der erd geworfen und ain großer ufflouf ward, och Hans von Cappel, dozmal bürgermaister zu Costenz, in dem gerumel geschlagen. Das ward nun alles gericht und geschlicht. In dem do luff der obgenant Hainrich Waldman über die richtung gen Luzern und verclagt do die von Costenz und nam sich des der Hasfurter an und sprach, wa man im ain har ußgerost hett, do müeste man im etwieviel guldin geben. Und nam des ersten ain bövel volk an sich bis achthundernten und kament gen Winsfelden in der wochen vor des hailigen crüz tag ze herbst (7.—14. Sept.) und hattent sich unterstanden den von Costenz die frucht vor der statt ze wüestend. Also uff des hailigen crüztag abend do schifkent die von Überlingen den von Costenz by fünfhundert mannen vol erzügetes volks, die von Lindow by zwaishundernten und die von Buchorn by . . . Also manotent die aydgenossen, so zu Winsfelden lagent, hinter sich in die länden, das sy sich sterktent von tag zu tag, das ir by . . . tusenden ward. (p. 417. 418.)

Des vorgeannten jars in der wochen vor sant Symons und Judastag (28. Okt.) do zugent die von Costenz und och die von Überlingen uß für das schloß Dießen. Darinnen enthieltent sich ir offen vigend, die vermaintent sy darinne zu vahend und das schloß zu brechend. Aber der anschlag und fürnemen kam nit zu end, dan es inen felt mit dem. Die von Überlingen hettent ainen knecht, der versürt den ersten zug und das fußvolk. Dadurch wurdent ir vigend uff dem schloß gewarnet und gieng ir fürnemen

mit nach irem willen. Ir vīgēnd hettent och großen bystand und fürschub von dem adel und insunder von miner froen von Osterreich zu Rottemburg wögten und den von Bubenhoven, die sy niendert uff dem land, dan die rechten weg und straußen ziehen lassen woltent, dan nach irem gefallen. *)

Des jars ward burgemaister Hans von Cappel, Ulrich Blaurer vogt und Hans Brhacher amman. (p. 419.)

Des jurs, als man von der geburt Christi zalt 1459

Des jurs ward burgermaister Ulrich Blaurer, Cunrat Schaz vogt amman.

Item des jars in dem Brachat was ain groß tag zu Costenß zwischen herzog Sigmund von Osterreich und den aydgenossen. By dem tag was unsers hailigen vatters des baupsts bottschaft, ain cardinal von der Hohenfennen, **) des künigs von Frankrich bottschaft, grauf Ulrich von Wirttemberg und just vil ander herren und stett. Ward aber der frieg bestellt. (p. 420.)

A. f. 86: Anno dom. 1459 jar, do ward der frieg verricht von den aydgenossen und dem herzog Sigmund und doby ist gewesen unsers hailigen vatter babst bottschaft, ain kardinal von Rom, der bürtig ist von der Hohenfin, und künigs von Frankrich bottschaft, an dem 10. tag im Brachat an ain fritag zu mitternacht und an dem 9. tag im Brachat do rait der fürst uß der statt und do er kam gen Stadelhofen zu dem hohen steg, das man maister Bernharts hus (nempt), do fiel der fürst in das fat und rittent 250 pfärit mit im.

Anno dom. 1459. Do wart ain tag gelait gen Costenß von ainem ganzen land von unserm hailigen vater dem babst, der sant halben cardinal heruß gen Costenß, und des künigs von Frankrich bottschaft und die schlechten Wignossen und herzog Sigmund und vil schlechter gräfen und halbritter und stalknecht, der namen ich nit waist ze schriben, aber es ist würden schlecht. Und an dem 9. tag im Brachat, do rait der fürst uß der statt gen Stadelhofen und so er kunt zu den höhen steg, das man jekt nempt maister Bernhart hus des armbrostmachers, do fiel der fürst über sin roß ab in das fat und fiel ain loch in ain ellenbogen und saß wider uff und rait zu Emißhovertor uß uff Schoren wieß spazieren. Und rittent mit im 260 pfärit und do machet man den mülingraben und die selben mur. Und rait Grüglingertor in und roßgraben ab und Augustiner

*) Vergl. über das Konstanzer Schießen und über diesen Zug nach Dießen bei Sigmaringen das erste Heft meiner Konstanzer Beiträge p. 101—104. Auch Völschcron I. 519.

**) Siena.

in und mergstatt ab und den fischmark uff und über die blatten uff und Rinpoltentor uff und uff den Brül. Do hub er und sin schleht hofgesind ain halb stund und darnach rait er wider in sin herberg.*)

Darher p. 423: Des jars, als man von der geburt Christi zalt 1460 jare do ist der Dracol zu sant Bartolomeustag komen mit übergewalt finer diener und hat haimgesucht alle Walchen baiderlay geschlächt, als man sagt, ußerhalb des dorfs Himlasch. Und sovil er iro hat zusamen mögen bringen, hat er laußen über ainen hufen legen und sy laußen hafen, als das frut, mit schwertern und messern. Und och irem caplon und die andern, die er des selbigen mals nit tötet, die hat er mit im haimgeführt und hat sy laußen spisen. Und das dorf hat er laußen ganz abbrennen mit dem gut, in zal mer dan drissig tusent.

Des jars ward burgermeister Hans von Cappel, Ulrich Blaurer vogt und amman.

Des jars, als man von der geburt Christi zalt 1461 jare

Des jars ward burgermeister Ulrich Blaurer, Cunrat Schatz vogt und Cunrat Schwarz amman.

Do ward der groß grab und die holzwerk vor Rimportertor abhin bis zu den Schotten und bis zu sant Lienhartstor mit dem zon**) gemacht und angefangen uff sant Sebastianstag und des selben jars geendet und kostet die statt vil guts. Und das machtent die güter, huser und gärten, die man den lüten bezalen mußt.

A. f. 125: Item anno 1461 an sant Fabiani und sant Sebastian abent (20. Jan.) do vieng man den nuwen graben under den Schotten an ze machen. Und ain rat hat gemachet, das der vier tail buwmeister Hans Engel darzu geben ist, das er soll von hus ze hus gon in der ganzen statt ze Costenß und but allen den im graben ze werken, die da gent stür und wacht. Und der nit im graben wil werken, der git 6 s oder ainen knecht.

f. 48: Anno dom. 1461 an dem ersten tag in dem Ögsten war der spitäler brun uffgesetzt von maister Hainin Buchelman und darnach an sant Afrenteg (7. Aug.) do ließ man zu dem ersten den brunnen darin lossen. Und wenn man den brunnen ablat, so lost das wasser in ainen fasten, der ist under dem trog, der trets in fünf kener,

*) Dieser Eintrag steht auf dem Rande von Bl. 87 und 88 und stammt von einer des Schreibens wenig gewohnten Hand. Ich werde in der Folge die Zusätze dieses Schreibers, die zumeist einen wertlosen, oft kaum verständlichen Inhalt haben, in Klammern setzen.

**) Zaun, Hecke.

und die wurden gelait an unser frowenabend ze mitten Ögsten. Das loft in die appenteg der armen; gott woll sich über uns erbarmen. Amen.*)

f. 125: Anno dom. 1462 jar am nechsten samstag vor unser frowentag ze der lichtmeß (30. Jan.) do luff kain brunn in der statt von feltin wegen, denn der meßgerbrunnen, der luff ze Costenz in der statt. Und an demselben tag do hett man kain mutschellen fail, noch ring,**) noch brot in der loben, denn ain kerni brot umb 2 ſ und das beschach nach inuniz zwischen drien und vieren. Und zwen frömd man kamen und brachten vil mel und gabent ain viertel umb 9 schill. heller, und die uffhufet man ain weng und warent die lüt froh, denen es ward. Und des selben tags hat man ainen großen rat und darin ward gemachet, das man gieng von hus ze hus, das man jederman den harnasch besach von der Eidgnossen wegen.

Dacher p. 426: Des jaurz, als man von der der geburt Christi zalt 1462 jare uff den nechsten mentag vor sant Katharinentag (22. Nov.) starb der hochwirdig herre und fürst, her Hainrich, bischoff ze Costenz, geboren von Höwen.

Uff den nechsten mittwochen darnach nach sant Andreastag, was der erst tag des wintermonats (1. Dez.), do ward von ainem capittel zu Costenz zu ainem bischoff erwelt her Burcard von Randegk, corherre und custos zu dem tumb zu Costenz. Und hy der erwelung warent notary Johannes Lint und Johannes Sporer und wurden zu zügnuß geben maister Nicolaus Gundelfing, vicari, und der wichbischoff, her Herman Vogt und her Hans Tuschler, succentor ze Costenz; und was der fünf- undsechzigost Costenzer bischoff an der zal.***) Und ward ze Costenz ze bischoff gewicht am sonntag vor sant Ulrichstag anno 1463 (3. Juli)

*) Dieser Absatz ist wieder von letzter Hand an den Rand geschrieben.

**) Mutschel und Ring sind eine Art Weißbrod.

***) Am 22. Nov. war Bischof Heinrich von Höwen gestorben und am 1. Dez. (die Mercurii) trat das Kapitel: Propst Konrad von Hohenrechberg, Decan Hermann von Landenberg, Thomas Fry, Ulrich von Stoffeln, Albert Blarer, Johann Truchseß, Johann Gulbin, in decret. licent., Konrad von Münchwil, Konrad Schilter, Gebhard Satler, in decret. lic., Graf Johann von Werdenberg, Gabriel von Landenberg, Hartmann von Baldegg, utriusque jur. doctor, und Bertold Brisacher, canonici capitulares eccl. Const., zu einer Neuwahl zusammen. Die Mehrheit der Stimmen fiel auf Burkard von Randegk, custos et canonicus — in sacro subdiaconatus ordine. Als Zeugen waren anwesend: Bischof Thomas, Nikolaus Gundelfinger, in decret. lic. in spirit. vicarius generalis, Herman Tuschler und Hermann Vogt. Sofort nach geschehener Wahl erstattet das Kapitel unter genauer Erzählung der Wahlhandlung Bericht an den Papst. Abschrift dieses Briefes im Formularienbuch F. p. 41. — Vergl. auch Zeitschr. d. Oberrh. XXIX. 292 und Diöcesan Archiv. VIII. 67.

von dem bischoff zu Basel und sinem suffragani zu Costenz und regiert das bistum drii jar und vier monet wol und erlich und hat vil gut und löblich sachen, besunder mit den froenclöster zu beschließend und die münch ze visitirend, doby er och selbs zu Schaffhusen und Stain was und sin anwält zu Petershusen. In dem gieng er mit tod ab und warent die froenclöster wider offene clöster, als vor; derglichen die münch beliben by irem wesen, als vor. Und gieng sin tod nit yederman ze laid, sunder ettlichen mer zu fröd. Das empfehlen wir gott, der die haimlichkeit der herzen bekennet. By der wihung, als vorstat, warent all die äbt, exempt und onexempt, die im Costenzer bistum do warent und ander vil pröbst, würdig und andechtig, gaisstlich und just vil ander edel, ritter und knecht.

Do was bürgermaister Cunrat Schaz, Ulrich Blaurer vogt und Cunrat Schwarz amman. (p. 427.)

Des vorgeschriben jaurß 1462 uff die nächsten mittwochen vor sant Ulrichstag (30. Juni), als der pfaltzgrauf mit sinen vigenden by Seckenhaim im veld unter Heidelberg treffen hett, sind diß nachgeschriben niedergelegen:

Marggrave Jörg von Niederbaden, bischofe ze Mez.

Marggrave Karle von Niederbaden.

Grave Ulrich von Wirttemberg.

Diß sind des bischoffs von Mez edel gefangen:

Grave Jacob von Salm.

Grave Hainrich (Haneman) von Liningen zu Rüringen.

Her Hainrich Bajer von Bopparten, ritter.

Peter von Bessermönt, her zu Soy.

Wilhallm Belyonchurt.

Johannes von Damerin.

Johannes Dutschier. (Duschere).

Diepolt von Josche. (Jost).

Thoma von Seley. (Sellie).

Colin von Herdefoln.

Jörg von Abichart. (Altecort).

Reinhart von Lütcherre.

Lienhard von Conredorff.

Bernhart von Bischbach.

Johannes von Grede.

Johannes von Düren.

Johannes von Violat.

Symon von Clerica.

Marcus von Fusy. (Susz).
Johannes von Rosiers. (Rosjors).
Olivier von Farran. (Serran).
Pars von Montoniel. (Menteville).
Johannes von Bryttanne. (Betanie).
Wilhelm von Montaye. (Mentri).
Jörg Baschart von Eppermont.
Wilhelm von Engelschier.
Arnolt von Bubingen.
Philipp von Malthrim. (Cloten).
Wilhelm von Höslingen. (Heschlingen).
Arnolt von Bütlingen.
Peter von Gennberg. (Grynberg).
Hainrich von Drefert. (Drtecort).
Robison von Spinnoln. (Rübsam von Spinal).
Johanns von Andrioy. (Andrion).
Claus von Uudenheim. (*)
Hainrich Holzapfel. (*)
Friedrich Holzapfel. (*)
Bernhart Typpenberg. (Rippberg).
Symon Hesse.

Dies sind die marggrävichen gefangen:

Grauf Jörg von Werdenberg.
Her Hans, her zu Balkenstein.
Her Hans Jacob von Bodmen, ritter.
Her Hans von Landegg, ritter.
Heinrich von Sternewels (vogt zu Baden).
Eberlin von Ryschach.
Caspar von Clingenberg.
Ott von Säckendorff (p. 429.)
Raimhart von Windeck.
Peter Harant.
Jörg Häle.
Sigmund von Honburg. (Hohenburg).
Jacob von Helmenstorff. (Helmsstatt).
Ulrich von Jungingen.
Wit von Aich. (Aist).
Friedrich Bock.
Hainrich von Schellenberg.

Wilhelm von Gemingen.

Hans von Helmstatt.

Wilhelm Truchß.

Gunrat von Stain. (*)

Wilhelm von Nidberg.

Hug der jung von Rechberg. (*)

Hans von Wähingen.

Ulrich Ruck von Tanneck.

Gunrat Blaurer.

Wilhelm Gemich von Luthingen. (Kizingen).

Rudolf von Wyler.

Bersich Bock von Stouffenberg, hauptman.

Hans Beltbrecher von Sachsen.

Wilhelm Böcklin.

Gunrat Nugelter	} burger ze Eßlingen.
Hieronimus Hipp	
Ludwig Schefferly	

Burkart von Ryschach.

Niel Hans von Stoffel.

Jacob Bayrer.

Hans Möttelin.

Diether von Gemingen.

Des von Wirtemberg edeln gefangen:

Item Wilhelm Herter von Hertnegk.

Wolf Dachsenhuser.

Kaspar von Kaltendal

Heinrich von Werdnowe.

Dietrich Spät (Spete).

Hans Symon Rayb (Than).

Gunrad Schorpf von Frödenberg.

Wilhelm von Colmar (Cölne).

Jörg vom Stain.

Frydrich Antwig (Otwiger).

Frydrich von Sachsenhaim (Sachsen).

Mary von Rühusen.

Gunrat von Bubenhoven.

Hans von Stetten.

Hainrich Gut.

Jacob Gut.

Claus von Waldegg.
Hans von Grafnegg.
Jörg von Werdnow.
Ludwig von Werdnow. (*).
Fryndrich Beger von Genspolzhaim.
Albrecht Schilling.
Hainrich vom Wege.
Symon Schenk.
Hainrich von Werdnow.
Hans von Giltlingen.
Melchior von Falkenstein.
Wilhelm Kächeler (Kechler).
Wilhelm von Heringhaim (Herghaim).
Ludwig Spät.
Hug Hune.
Ludwig von Bernhusen.
Jacob von Hiltstain.
Sittich von Bolmerßhusen.
Hans von Castel.
Albrecht Gailer. (Göler).
Jacob von Dwe.
Jos von Nyschach.
Hans von Thalheim.
Eberhart von Alsfingen.
Ehrenfried von Tuchnow. (*).
Götfried von Büchen. (p. 430).
Alexius von Frödenberg (Fridberg).
Bernhard von Nippenberg.

Item uff des bischoffen von Metz syten sind gefangen 53 raissiger knecht; uff des marggrafen syten 150 raissiger knecht; uff des von Wirtemberg syten 87 raissig knecht und sind noch vil me uff allen tailen, der namen nit geschriben sind.

„Item 81 raissiger knecht uff des marggrafen syten.

Item 53 knecht uff der Metzischen syten.

Item 72 knecht Wirtembergischen.

Item der gefangen sind noch mer, die nit geschriben sind.“

So sind des pfalzgraven vigeud uff der walstat tod bliben:
graf Ulrich von Helfenstein, der alt.

Jörg Raugres. (Ein ringräf.)

Jörg von Brandis, fryherre.

Conrat Thum.

Lucas von Hornstain.

Nicolaus Wyß.

Noch sind 29 tot bliben von edlen, der namen man nit waist.

So ist uff des pfalzgraven syten tod bliben:

Her Wyprecht von Helmstat. (Her Martin von Helmstat, ritter)

Jörg von der Witenmüle.

6 raissig knecht 8 knaben. (zwen reissig knecht). Und sind der edeln gewesen hundert und der knecht zweihundert und dry und zwainzig Summa 340.

Der füris sind 48 gewesen.

Item 441 pfärit an der büt.

Der pfalzgraf hat gehebt tusend pfärit und drütusend fußknecht, die knecht all erst kommend, do die spiß zertrent wurden.

Der marggraf und die zwen heren hettent achthundert pfärit.

Item von den toten wurden 24 gen Ladenburg begraben, unter den was Lucas von Hornstain. Do mußt man sy wyder ußgraben, do lag er zu undrost.

Es ist och ze wissen, das diß geschicht ritterlich zugegangen ist und ward der pfalzgrauß und vil der sinen ze ritter geschlagen. Die walstat ist gesin zwüschen Seckenhaim und dem fronholß uff dem obren wyten velde und ist inwendig den sandberg. Den gefangen ist angenommen ain fänlin sant Jörgen zaichen und just ains halb wyß, halbrod; die hangent zu Heidelberg zu dem hl. Gaist.*)

p. 435: Des vorgeschriben jars der zal Cristi geburt 1462 do ist

) Die Verlustliste stimmt in der Reihenfolge der Namen mit den anderen von Roder (die Schlacht bei Seckenheim. Willinger Programmbeilage 1877. p. 44.) angeführten Listen überein. In einem Copialbuch des hiesigen Stadtarchivs, betitelt „Kaiserliche und fürstliche Handlung“ steht eine Abschrift der amtlichen Verlustliste vom 2. Juli. Der Kürze wegen habe ich die abweichenden Lesarten in Klammern beigelegt und die Namen, welche Dacher mehr hat, mit () bezeichnet. Am 30. Juni war das Treffen und am 6. Juli (inntag nach Ulrich) schon schickte der Stadtrat an Frau Margarethe von Österreich, geb. Herzogin von Saphon, ein Beileidsschreiben, daß ihr Gemahl Graf Ulrich von Wirttemberg in die Hände seiner Feinde gekommen, „schwer gelegt und belaidet“ worden sei. Missivbuch 1462. Die Stadt Konstanz hatte sich, wie die übrigen Reichsstädte, einer Theilnahme enthalten, obschon der Kaiser am 17. Febr. (Mittwoch nach Valentin) von Grätz aus an M. Albrecht von Brandenburg, M. Karl von Baden und Gr. Ulrich von Wirttemberg schrieb, es hätten die von Konstanz durch ihren Boten, Ludwig Schilter, gebeten, sie dieses Mal der Hülfe zu entlassen; er habe ihnen das abgeschlagen und sie an seine Hauptleute verwiesen und hoffe, daß sie sich gehorsamlich halten würden. Missivbuch 1462. Ebenda steht auch die Korrespondenz der Stadt mit den drei Hauptleuten. Von dem Treffen bei Giengen, an dem doch Konstanzer Patrizier theilhaftig waren, schweigt auffallender Weise unser Chronist.

der Dracol komen in die grossen Schilto, do hat er lauffen töten me dan fünf und zwainzig tusend menschen allerlay volk cristan, hayden, unter den sind gewesen die allerschönsten froen und junckfroen, die durch sin diener sind behalten worden. Dieselben sin diener und hosflüt habent an den Dracol beten, das er inen die froen und junckfroen lauffe und gebe zu eelichen wyben. Der Dracol hat das nit wollen ton und hat allen sinen hosflüten gepotten, die froen zu bringend und mit den andern lauffen haften, als das frut. Und das hat er dorumb geton, er ist zinzhaftig gewesen dem türkenischen kaiser, der den zinz an in ervordert hett. Zuhand ließ der Dracol allem sinem volk verkünden, er wölt dem kaiser den zinz persönlich raichen. Do fröt sich das volk. Also hieß er sin volk huffenwyß nachinander ziehen und alle hoptlüt rittent im entgegen und also ließ er dieselben töten und ließ och dieselbe gegne alle verbrennen, die do haist die Bulgary. Och ließ er etlich annaglen mit dem har, der warent in zal fünf und zwainzig tusend, on die das für hette verbrennt. Item botten von der Hermanstat habent gesenhen töten und gespissen in Walachy als ain großer wald, ußgenommen, die er hat lassen brauten, fieden und schinden.

Item ain ganz gegni, genant Zugrasch, hat er ußgerütet und die lüt in die Walachy geführt, froen, man, kinder hat er lauffen spissen. Er hat och etlich siner rät, die sinen schatz haben helfen bergen, selbs mit siner hand enthobtet und die köpf abgeschlagen.

Item er hat siner landherren etlich lassen köpfen und hat die köpf genommen und damit lauffen freysen vaben. Darnach hat er derselbigen lantherren fründ ze huß geladen und hat inen dieselben freyß ze essend gegeben und sprach zu inen: „neß essen ir ewer fründ höpter!“ und hat sy darnach lauffen spissen. Item er hat ainen sehen arbeiten in ainem kurzen pfaid*) und sprach zu im: „hast du ain hußfroen?“ Er sprach: „ja.“ Der Dracol sprach: „bring sy zu mir!“ Er bracht sy zu im. Do sprach der Dracol zu der froen: „was tust du?“ Sy sprach: „ich wasch, ich bach und spinn.“ Zuhand ließ er sy spissen, darumb das sy irem man nit ain langen pfaid gemacht hett, das man im die brüch nit gesehen hett, und gab im ze hand ain ander wyb und gebott ir, sy sölt dem man ain langen pfaid machen oder er wölt sy auch lauffen spissen. Und hat lauffen spissen ain esel und ain münch minores orden, die warent im begegnet uff dem berg by dem dorff.

Item es kament by drühundert Zyginer in sin land, do nam er uß

*) Ein Hemd oder hemdartiges Kleidungsstück.

die besten drü unter inen und ließ sy brauten, die müstent die ander zyginer essen und sprach zu inen: also muß ir iüwer ainer den andern essen, biß das iüwer kainer mer ist, oder zieht hin an die Türken und streit mit in.“ Sy woltent das alles gern ton und dahin ziehen, wohin er wölt. Do tät der Dracol ains und claidet er sy all in kühut, och derglich ir roß. Do nun die Türken und die Zyginer zusammen kament, do schuchtent der Türken roß ab den Zyginer und iren roßen und fluhent von wegen des gerümmels mit den kühüten, das sy der roß nit gewalt haben mochten, und schlugent an ain wasser und die Zyginer jagtent in nach also, das sy all ertrunkent.

Item er ließ die jungen kind brauten, die müstent die mütren essen; darnach ließ er die man spissen.

Item der Dracol, der wüttrich, hett och all sin arm lüt, die in sinem land warent, zu huß geladen. Darnach und sy nun gessen hettent, do ließ er sy all verbrennen in ainem stadel, in zal zwaihundert. Item es wurdent zu im geschickt etlich Walchen. Do sy nun zu im kament, do naigtent sy sich und tätent ir hüt ab den höptern und hettent darunter rote und brume parelin oder hubel,*) die tätent sy nit ab. Do fraget er sy, worum sy dieselben hubel nit ab tätent. Sy sprachent: „her, es ist unser gewonhait, wir tugen sy gegen den kayser nit ab.“ Er sprach: „drum wyll ich iüwer gewonhait bestätten.“ Sy dankten sinen gnaden, dan sy wußtent nit umb das übel, so in zu komen was. Der Dracol ließ nun nemen gut, stark ysne nāgel und ließ inen die hubel umb und umb an das hopt annaglen, das inen die hubel nit abvielen. Also bestätt der mortlich mörder inen ir gewonhait. (p. 437).

Item er hat ainen edelknaben, ainen Römer, by im gehabt, der ist an den spissen umgangen, daran man die lut gespissen hat, und unter denselbigen hat im ainer wol gefallen. Do hat er gesprochen: „wol ain ebner spiß das ist.“ Das hat der Dracol, sin herre, gehört und hat in gefraget, ob er im wol gevalle; do hat der knab uß unbedachtem mut gesprochen: „ja,“ do hot er in von stund an laussen spissen.

Item ain her hett dem Dracol ain meng bottschaft geton und gedacht, wie das käme, das mir kain bottschaft widerkompt und ich so oft bottschaft zu im geschickt hon. Nun schickt er aber ain bottschaft in maß, als vor und het derselben bottschaft empfohlen, müntlich mit im ze redend und in ze fragend, wie er im so mānig bottschaft geton hab und im kaine widerkomen sy; ob sy by im gewesen sigen oder nit. Als der bott das

*) Hauben, Mützen.

mit dem Dracol geredt hat, do hat er im daruff nit antwurt gegeben und hat den boten gefraget in maß, als die andern botten, was man in andren landen von im sag. Do hat der bott geantwurt und im die warhait gesagt, wie man sag, das er der gröst mörder, der gröst bößwicht und der gröst durchächter der cristenhait siße. Do hat der Dracol zu dem botten gesprochen: „Du hast mir recht gesagt, waißt du aber kainen größern bößewicht dan mich?“ Da hat der bott geantwurt: „her, weste ich ain größer mörder und bößwicht, dan ir sind, ich hett es üch och gesagt.“ Also hatt er dem botten geschenkt me dan tusend guldin wert an pfäriden, an schauben*) und an gold und sprach zu im: „hettest du mir die warhait nit gesagt, so hett ich dir och geton, als den vorigen botten.“ Also hett der sinem herre recht bottschafft haimgebraucht darumb, das er dem Dracol die warhait gesagt hat. (p. 438.)

Item der türkeisch kayser hat ain bottschafft zu dem Dracol geschickt, sinen räten zu im umb gelait ze gebend. Der Dracol hat im das gern geben. Nun hett der türkeisch kayser ain mächtige bottschafft als uff fünfhundert pfärit geschickt. Die habent dem türkenischen kayser den zinß von der Walachye an den Dracol ervordert. Dieselben bottschafft hat der Dracol schon empfangen und solichen zinß ze reichend als sinem gnädigen herren. Und hat die rät genomen und inen solichen schatz gezögt, in ze reichend, und daruff geantwurt, er wölle in solichen schatz, so sy allda senhen, geben und dan dem türkenischen kayser sinem gn. herren den bringen, und füro mit den räten des türkenischen kayserß geredt, er möge dem kayser sinem gnädigen herren by als wenig volk solichen großen schatz nit schicken, dan er sinen volks nicht ganz gewaltig sy, und wurdent sy das innen, das er solichen zinß dem kayser geben wölt, sy gestattotent das nit und wurde mit sambt des kayserß räten erschlagen. Und das sy irem gnädigen herren haim hettent geschriben, als umb mer volks, als uff zehentusend, da wolt er dan den schatz und den antreffenden zinß gern geben und senden. Do habent die rät dem türkenischen kayser geschriben, das er solich volk heruß schick. Das hot er geton und ain groß anzal volks herußgeschickt. Do sy nun in die Walachy komen sind an ain wasser, do sy nur halb überfomen sißen oder mer, do hat sich der Dracol vor gesammot gehabt mit sinem volk und hat die all erslachen lauffen, die über das wasser fomen sißen, und die andern ennethalb des Wassers hat er och lauffen erslachen, das kainer davon fomen ist.

Item als nun das beschenhen ist, do hat er des türkenischen kayserß

*) Überkleid „Zope, Schope.“

rät mit iren dienern und knecht an zal fünfhundert all lauffen spießen biß an ainen unter inen finer rät, der ain abtrünniger crist gewesen ist, dem hat er die (p. 439.) nasen, oren und hend abgehacket und hat daby dem türkenischen kayser von den dry schätzen, so er den räten vorgezögt hat und versprochen zu sendend, dry guldin geschickt und by den botten zu erkennen, das er sin gnädiger herre und er im zinsbar sye, das er biß zu jar aber darnach schick, so wöllet er im solich zins aber in solicher maß raichen.

Item ze fünfzehnenmalen hat er land und lüt umbbraucht, die on zal sigen, die man nit erdenken noch erzelen kann.

Item was namhaftig geschriben ist, die er umbbraucht heit, one die, die hie vor nit geschriben sind, der ist an zal zwanzig und nünzig tausend zweihundert und acht und sechzig menschen, die man in den büchlin in der zal hat, one die, deren noch vil nit geschriben sind.

(Seite 440 ist leer.)

p. 441: Als man von der gepurt Christi zalt 1463 do gab man den kern und ander sachen zu der luten bruch und narung, als hernach stat:

Item ain mutt kern umb 8 ß sch.

Item ain mutt roggen umb 4 ß sch.

Item ain malter habern für 11 ß sch.

Item ain viertel öpfel für 4 sch.

Item ain viertel grünbiren für 8 sch.

Item ain viertel büllen umb 1 ß sch.

Item ain gut maß win für 5 haller.

Item ain pfund schmalz für 4 sch.

Item ain pfund unschlitt für 5 sch.

Item ain pfund gut schwinßpel für 5 sch.

Item ain schiben salz für 10 ß sch.

Item ain pfund flaisch für 2 sch.

Item ain pfund wurst umb 7 haller.

Item ain pfund schwinflaisch für 3 sch.

Des jaus ward bürgermeister Ulrich Blaurer, Cunrat Schatz vogt und Ulrich von Cappel amman.

Des jaus starb herzog Albrecht von Österrich, kayser Friderichs von Österrich bruder, und was gemain red, wie im wär vergeben worden, als sinem vettern künig Laßlaw.

A. f. 124: Im 1463 jar do nam her Burkart von Randegg die erste wihe am nechsten samstag nach mittenvasten (26. März) und in sin erwirdigen bischofflichen stat und ward evangelger und mit im wurden gewicht 63 evangelger.

Item darnach ain dem dritten jar, do starb der erwirdig her uff der pfalaz im 66. jar und hat im ain schön opfer. Und der nüm bischoff, ainer von Landenberg, der ward bischoff nach im, der gieng vorhin und die corherren und 5 äbt und darnach sin frund und ward antrossen uff dem altar 10¹/₂ fl. ze opfer. Nu helf uns gott, amen.

Anno 1463 an sant Ulrichstag (4. Juli) do het der erwirdig her der bischoff von Randegg ainen crüzgang mit den namhaftigen pfaffen in sinem bistum gen sant Steffen und warent der priester, die frömd warent, 600. Darnach het man ain ampt, das het der wichebischoff; darnach tet man inen ain bredig, die tet halb der vicari, das ander tail der official, und weret die predig 1¹/₂ stund und warent 32 äbt da und der bischoff von Basel wicht minen herren von Costenz.*)

f. 112. Anno 1464 jar do warf man die bruggen ab vor der statt ze Costenz und vermuret etlich tor, als Bündrichtor, und wist man nit, wo die fient warent gen inen im land.

f. 119. Item anno dom. 1464 jar am donerstag nach sant Jacobstag do hot her Bechtold Vogt (ze) Winselden, ritter, 10 und 100 schnitter, die schnitten ab 50 juchert veld und warent grech umb die 6. und gab man ain knecht 1 fl. und ainer frowen 10 fl. und wurden 7 garwen und 2 tusend garwen und desselben tags wurden sy all uffbunden und ingesurt und aßent das underbrot in der schoß, frut und flaisch und ain suppen. Etlich schnitter hatten ain böß jucken und man gab inen allen 1 viertel win, wie zu sant Johannisseggen, gott muß unser aller pflegen, amen.

Item anno 1464 jar an allerhailgen obent, da hat ich geholfen stoßen holzköpfel zu ainem stock, der gab 5 aimer und ain fuder most und ward uffgetruft an allerhailgen tag in ainem torgel, der haist zu der Blatter ze Winselden an dem berg bi Huglins hus und vordem hat ich aber geholfen stoßen bieren zu drien fuder most und ain fuder öpfelmost, das sint 5 fuder an der zal und 5 aimer.**)

f. 83: Anno 1464 an sant Cunratstag (26. Nov.) do fand man hübsch battengen uff Bernrain.

Darher: Als man von der geburt Christi zalt 1464 jar uff zinstag nechst nach sant Symon und Judastag (30. Okt.) do wait es gar vast by zehen tagen anainander, das groß not ze Lindow mit den schiffen und schefflüt ward und das salz und ander gut verdarb und das von allen lüten geredt ward, das sy lang zit sölichen wetters nit gedaucht hetten.

*) Diese beiden Notizen stehen auf einem schmalen, eingeklebten Zettel, sind aber von gleichzeitiger Schrift.

**) Diese beiden Absätze sind wieder von der schon erwähnten letzten Hand. —

In dem obgeschriben jar, do hett der hochwirdig fürst und herre, her Burcard, bischoff ze Costenß, geboren von Randegg ain synodum mit seiner priesterchaft in der wochen nach Udalrici und giengent in der procession vil priester, abt und pröbst mit iren infelen und stäben gen sant Steffen.

Des jaurß ward burgermeister Cunrat Schay, Ulrich Blaurer vogt und Hans Polschußer amann.

Des jarß an dem ersten tag des monats Merzen wait es gar vast in der nacht und gieng für us in Cunrat Muntprauts hus zum Stainböcklin, dadurch groß jamer und clag zu Costenß was. Und ward von den gnaden gottes das für erlöschet one großen, bärlichen schaden. Und ward gott zu lob, Maria, seiner muter, und allen hailigen ain löblicher crüzgang und ämpter begangen zu allen kilchen zu Costenß.

Als man von der geburt Christi zalt 1465 jare an sant Agnesentag und aubend (20. und 21. Jan.) ward es vast kalt, das der Bodensee von dem Michorn bis gen Regikoven überfror als sechs vinger dick us und das man doruff gieng och von Überlingen gen Dingelsdorf und Walhusen. Man gieng und rait über das us und bin **ich Gebhard Dacher** von Dingelsdorf gen Überlingen uff dem us und see gegangen uff dem nechsten zinstag vor sant Valentinstag (12. Febr.) in dem jar, als obstat.*)

Des jaurß ward burgermeister Ulrich Blaurer, Cunrat Schay vogt und Hans Polschußer amman.

Item in dem jar do starb abt Marcus Richlin zu Cruzlingen und ward erwält zu ainem abt Ortolf Walf. (p. 443.)

A. f. 82: Item anno 1465 jar an sant Agnesentag (21. Jan.) do was der Bodensee überfrozen, dos man gieng von Münsterlingen unß gen Husen uff dem is. Und ain scheffman fur den see abher von Lindow unß an das Michorn, do gestund er am is, wan er fürst essen und 3 groß schiben wachß und ander kosmansschay. Und dem kam man ze hilf mit ainem segner, darin warent 16 knecht, die brachent den see unß ze im, denen gab der statt seckler 1 guldin ze lon.

f. 83 auf dem Rande: Anno 1465 jar do was Überlingersee überfrozen unß gen Dingelsdorf, do luff ainer uff dem is und fiel ainen arm ab von Dingelsdorf gen Überlingen in die statt.

f. 113: Item anno domini 1465 jar an sant Agten abent (4. Febr.) do bracht man Gaisberg sun ain brut von S. Gallen; die ist aines webers tochter gesin. Die rait hie zu Costenß in mit 20 und 100

*) Wörtlich auch bei Neutlinger l. c. I. 141.

pfärit zwiscent vier und fünfen und nament das erst nachtmal uff der pfalaz. Item desselben abent lagent sy (in) sin vaters des Gaisbergs hus; do gieng es inen in und uff als ain blutte muß, und morn des gen sant Steffen in die kilchen fürt man sy, 2 pfiffer und 1 trumeter hat si; do hat der schlecht brütting drig schlecht spilman, das was ain rus pfiß, das ander was ain luten schlaher, der dritt was ain giger. Item und dem lulpriester ward von der brut gefrunt und geopfret 11 ß 4. Und nach der meß fürt man si uff die pfalaz, do hat man das hochzit, wan der brutting was (des) bischoff schlechter diener. Und morndes assent ze morgen ain tail in des vaters hus, der ander tail uff der pfalaz und rittent wider haim zwischen 8 und 9.

f. 112: Anno d. 1465 an sant Poloninantag (9. Febr.) do ward gemachet ain uffziehenden brugg unß an dach.

f. 94. Anno d. 1465 jar do ward die wer bi dem Breger, die man nempt am Tümpfel, zugemuret am gutentag in der farwochen (8. April) und ward gar zu gefült mit erd darnach an dem heiligen abend ze ostren umb die 2. Und dozumal was der Leman bumaister und was Hans Hilpolt undermaister und was maister Cunrat Griffenberg werchmaister an der mur; si ist frum, sicht übel und fur.

f. 73: Anno d. 1465 jar an dem nechsten dunstag nach sant Ulrichtag des hailgen bischoff (7. Juli) do ward mines gnedigen heren bischoff Hainrich von Hewen, der was 24 (jar) her, dem het maister Diepolt ain büchs gegossen, die het VII. zentner zug und het sie beschloßen am nechsten fritag vor Marien Magdalenetag in der 6. stund nach mittentag.

f. 73 b: Anno 1465 do assent die burger und die büchschützen, der warent 32 und hatten glich juppen, uff dem briil ain nachtmal und schanft man den retzheren und kam der man umb 1 ß 4 und warent irer 500 mit allen fischen.

Anno dom. 1465 jar do gewunen die von Costenß 2 assentiuren ze Lindow, das warent 2 röß, das ain gewan der Spengler, ain pur, das ander gewan der Rüingsacher, ain binder von Costenß.

f. 112: Anno 1465 do was als vil obs worden umb Costenß 4 mil wit und breit, das man sovil most machet uff dem land, das man ainen aimer most gab umb ain ß 4.

Anno dom. 1465 jar do hattent die schuchmacher und die gärwer ainen schimpf am Obermarkt.

f. 8 b: anno 1465 do wurdent die pfäl geschlagen bi Rotengatter bi der mülin im Rin. Do fiel ain zimmermanfnecht, im dunkt, im geschah nit recht, der vil überuß in Rin, do lernet er schwimmen, das ain

müllerknecht sach bi dem holt ain kün, der ergriff in bim haar, das sach ich fürwahr, und zog in in ain fischerschefflin und fur man in in die mülin. Do lag er darnach, umz das er wider zu im selber kam; im dunkt er wer nit gelegen in Nin hülzern und darnach über 3 wochen, do ward ain erger gemacht . . .

f. 7. a: Anno domino (sic) 1465 jar dozimal gaißt man zennag (?) unter die jungen herren in irem hoff. Do warf ainer mit dem stecken gen der gaiß und der steck sprang an ain mur und sprang ainem knaben an den halz, das glich darzuschlug. Der knab was ains armen schniders sun, der hieß Wolgemut; der schimpf dunkt in nit gut und darnach kam es zu mengem tag. Do geschach on trinken und on essen menge unnütze clag. Doch ward es usgesprochen dem selben jungen herren, der hieß her Symon, dem war das gelt erschrocken, das er must sich selbst von dem knaben lösen, und dorum must er gen Rom losen und het uff der vart 20 guldin verton. Got der müg in an sel und an lib nimmer geton. Und im 66. jar am fritag vor s. Gergentag, do er büßt und besrot het, do het er wider messe. Got mög in und den schreiber nimer vergesse, der sin schlechter bruder ist.*)

Darher p. 444: Des vorgeschriben jaus an dem zehenten tag Merzen, was do sonnentag reminiscere in der vasten, do vil als ain großer schnee, als desselben jaus uff ain nacht nie geviel und was och vast kalt und schniget und wat also vast in dem selben Merzen, das die alten lang zit je gedauchtent, uff das zit solich wetter gewesen sin.

Item desglich des selben jaus in den ersten acht tagen des Abrellen, do schniget und wait es vast und was vast kalt und was och des selben jaus win und korn und was man leben solt, vast wolfail.

Uff das selb jar verbran ain tail unser froencappel und das münster zu unser lieben froen zu Minsideln uff sonntag quasi modo geniti, acht tag nach ostren (21. April.)

Es was och des vorgeschriben jaus in dem Dugsten, in dem ersten und in dem andern herbstmonat ain semlich wetter mit regnen, das in dem zit nit vil schön tag warent, das der win und ander frucht nit zittigen mocht und das die sunne ir glänz nit als clärlich hett, als sy dan haben solt, und kam ain vinstri der sunnen, das die mer als zu dem halb tail erlosch an s. Matheusaubent (20. Sept.) nach mittemtag umb die fünftenstund und weret biß nach der sechsten, von der vinstri die maister

*) Diese Einträge zum J. 1465 gehören wieder alle der letzten Hand an und stehen auf dem Rande. Die beiden letzten wurden von Mone übersehen.

an unſer art*) nütz geſagt noch in ir almanach davon geſetzt hat'ent, des das gemain volk etwas verwundert und erſchrack, do die ſunn also anvienng erlöſchen und abnemen. (p. 445.) Nunwas ſy vor das jar inder zu mengen malen mit ir varb entſtellt geweſen, hez vaſt gelvar, dan rotvar mit zirkeln geſtalt ain regenbogen umbgeben, ye das ſy ir wirkung der fruchten halb des jars nit hett, als ander jar. Ez kamen och in dem herbyſt vil großer ryſſen und gefrürinen, das die truben also hert und gefroren uff die bett kamen und ward dannocht ain notturtſt wins, dan das er gar ſur und ain tail vaſt trüb ward.

(Seite 446 iſt leer.)

(p. 447.) Des jaurſ als man von der gepurt Criſti zalt 1466 uff ſonmentag, ſo man in der hl. kirchen ſinget *quasi modo geniti* (13. April), do ſtarb der hochwürdig fürſt und herre, her Burkart von Randeck, biſchoff zu Coſtenz und was ſin begräbd loblich und erlich uff mentag darnach nächſt vor dem Maytag mit vil volks, herren und froen. Uff ſ. Marcus des hl. evangelisten aubend (24. April), was do durnſtag des obgenanten jars, do ward von dem capitel zu Coſtenz zu ainem biſchoff erwelt der hochwürdig herre Herman von Landenberg, zu den ziten techan zu dem thum ze Coſtenz. By der erwelung was notary Johannes Sporer und Georius Faiſilin und wurden zu zügen gegeben die erwürdigen Nicolaus, abbe zu Petershufen, und Ortolfus, abbe zu Crülingen, magiſter Nicolaus Gundelfing, vicari, und maiſter Andreas Walf, capplan zu dem münſter, und was der ſechs und ſechzigſt an der zal und regiert das biſtum . . . jar und ſtarb als man von der gepurt Criſti zalt tuſend vierhundert*)

Item und ward der genant her Herman biſchof zu Coſtenz gewyhet uff ſonmentag vor ſ. Martiſtag (9. Nov) in dem vorgeanten jar zu

*) Landesart, Landesgegend.

**) Von einer ſpäteren Hand iſt beigeſetzt: „75 jare uff ſ. Matheusabend“ (20. Sept.). Vergl. Zeiſchr. d. Oberrh. XXIX. 292. Biſch. Burkard von Randeck, ſtellte der Stadt den üblichen Revers aus zu Konſtanz an ſ. Ulrichsabend (3. Juli) 1464 und Biſch. Hermann von Breitenlandenberg auf Montag nach ſ. Thomas (22. Dez.) 1466.

Am 30. April d. J. ſchrieben Bürgermeiſter und Rat nach Rom an Papſt Paul II., es ſei am 13. April Biſchof Burkard geſtorben und die Mehrheit des Kapitels habe den Domdecan Hermann von Landenberg zu ſeinem Nachfolger erwält, einen Mann, „clara proſapia natales ſuos trahentem, ſane religione, juſtitia, prudentia, modestia clarum etc.—, darum bäten ſie, denſelben zu approbiren und zu confirmiren. Miſſivbuch p. 39. „Uff ſ. Cunratſtag ao. dni. 1466 hat biſchoff Herman von Landenberg ſin erſt amt unter der inſten geſungen und hat ain rat dazu geladen und hat in die ſtatt durch Cunrat Grünenberg, bürgermaſter, und Ulrich Blaurer, vogt, 25 pfund ſ in ainem nuwen beſſelin, koſt 3 ſchill. ſ, geopfret und iſt ain ganzer rat das ganz amt da geweſen und darnach mit im in die pfallenz gangen und da geeſſen.“ Gleichzeitiger Eintrag in das Buch der Abgeſchriſten f. 97. b.

ainem bischoff von dem bischoff zu Basel und sinem iussfragani zu Costenß. Item und hett darnach sie erst meß under der ynfel an s. Cunratstag. Doby warent nün abbt mit iren ynfelden und zwen bröpst, all uß costenzer bistum.

(Seite 448 leer.)

p. 449: Des vorgenanten jars uff s. Agatha aubend (4. Febr.), do entfror und gieng uff der undersee und darnach an dem dritten tag, do ward es also kalt, das der undersee wider überfror und belaid also biß uff sant Mathiasstag (24. Febr.) und man forget der reben.

Darnach desselben jars uff dornstag nach sant Jacobstag (31. Juli) do fur Riisch, dozumal Hansen Bomgarts knecht, von Lindow uß umb die viere nach mittentag und do er kam für das Nicher, do kam ain großer ungestümer wind, das er mit aller macht und großer not gen Hagnow kam, do gieng das scheff unter und was in dem scheff sechzehn fuder win und nün und fünfzig scher seck (?) do ertrunkent vier stark gesellen; die andern kament mit not uß.

Des vorgenanten jars ward burgermaister Cunrat Grünenberg, Ulrich Blaurer vogt und Hans Bolschuser amman.

p. 450: Diß vorgechriben jars, was ain tag uff sant Ulrichstag (4. Juli) zwischen herzog Sigmund von Österrich und den aydgenossen zu Costenß. Bg dem tag was:

Item marggrauf Albrecht von Brandenburg mit 132 pfärden.

Item grauf Alwig von Sulz.

Item Her Hans von Schoumburg.

Item her Hainrich von Fryberg.

Herzog Sigmunds bottschaft:

Item Graf Eberhart von Sunnenberg, ain Truchsäß von Waldburg. Item her Türing von Hallwyl; Item her Jacob Trapp und sust dry ritter.

Item marggraf Wilhelm von Rötel.

Item marggrafen von Niderbaden bottschaft.

Item des von Wirtemberg bottschaft.

Item bischoffs von Menz bottschaft.

Item herzog Ludwigs bottschaft.

Der stett bottschaft:

Item von Straußburg ain ritter.

Item von Basel ain ritter.

Item von Bern ain ritter.

Item von Nürnberg,

Item von Dugspurg, von Ulm, von Memmingen, Bybrach, Ravenspurg, Überlingen, Lindow.

Item von den aydgenossen.

Her Heinrich Schwendi, ritter, her Bechtold Vogt, ritter, her Bernhard Gradner, ritter, und gemain stett von allen orten.

Zu Costenz was och:

Item graf Hug und graf Ulrich von Montfort, geprüder, und graf Wilhelm, ir vetter.

Item graf Johanns von Werdemberg, verweser des gestifts zu Dugspurg, und graf Jörg, sin bruder.

Item graf Joß von Zolr.

Item graf Heinrich und graf Sigmund von Lupfen, geprüder.

Item graf Heinrich von Nellenburg.

Item graf Wilhelm von Salgans.

Item graf Oßwald und graf Wilhelm von Tierstain.

Item graf Ulrich und graf Cunrat von Sulz.

Item graf Hans von Eberstain.

Item her Walter von Bupfhang, commenthur zu Tobel s. Johanssordens.

Item Peter von Nar, fryherre.

Item Hans von Höwen, fryherre.

Item Sigmund von Brandis, fryherre.

Item . . . von Wyßemberg, fryherre.

Item her Jörg Truchsäß, ritter.

Item her Hans Truchsäß, ritter.

Item her Sigmund von Stain.

Item her Hug von Landenberg.

Item her Heinrich und her Hans von Randeck, geprüder, ritter.

Item her Hans Jacob von Bodmen, ritter.

Item her Joß von Hornstain, ritter.

Item her Ludwig von Helmstorf, ritter.

(Hier springt die Zählung der Seiten von 450 auf 455.)

p. 455: Aber des vorgenanten jaurß uff frytag vor hailigtag zu winnächten (20. Dez.) do wardent iro dry mörder von Güttingen zu Costenz uff reder gesetzt, umb das sy zwen froen ermürdt hettent.

Desselden jaurß was burgermeister Ulrich Blaurer, Conrat Grünenberg vogt und Hans Buch amman.

p. 456: Des vorgemelten jarß uff i. Pelagientag, (28. Aug.) was do uff ainen frytag, do hielt Burcard von Ryschach und Wüstheinz von

Schellenberg, baschart, und iro mithelfer uff die von Überlingen von etwas zuspruch, so Burcard von Ryschach zu den von Überlingen und Wüst Heinz zu den von Ravenspurg het. Doch wüsten sy sich vor dem von Ryschach nit zu hütend, dan er inen nit abgesagt hett; doch Wüst Heinz hett den von Ravenspurg und iren puntgenossen ain vintschafft gesait. Und hieltent by Lüzelfstetten vornan an Mainower wald und viengent etwie vil lüt uff der strauß in dem wald, das inen kain geschray wurd; do sy nun beducht, das sy hettent in eben wesen, sagtent sy die lüt in dem holz an ainen ring und fragtent yeden by dem ayd, wannen er wäre und was er inen geben wölte, und sich der daher, der ander dörther nampten, des oder des heren wären und nüz mit inen ze thun hettent und och nüz geben wöltent. Und nun von den lüten dry burger von Überlingen mitnamen Lienhart Saylern, do der schuchmacher zunftmaister, Jost Goldschmid und Hansen Übelacker, ainen meßger, gefangen hetten. Die dry nament sy und bunden sy uff drii roß und fürten sy mit inen enweg und ließent sy sust yederman wyder ledig lossen. Also kam das geschray gen Costenz und Überlingen. Do ylt man uß alsbald, man mocht sy aber nit erylten. Und fürtent sy gen Schramberg. Do lagent sy uff . . . monot gefangen. Es hat ain rat zu Überlingen allen iren fründen vertotten, das sy nieman getorßt ußlösen, noch sy kain gelt geben; ye zuletzt wurdent sy geschägt und ußbürget. Item man gab für Lienhartten Sayler zwanhundert guldin. Item für den Übelacker drühundert guldin. Item do tadinget des Goldschmids ainer sin fründ oder bruder in umb ain klain gelt, damit er och ledig ward.*)

A. f. 37. b: Anno d. 1466 jar am samstag in der ersten vastwuchen (22. Febr.) ward die mülin in dem Schnezhof gemachet by der gärwer bach. Die het gemacht ain pur von Buchhorn uß ainem dorf und man gab im 8 guldin ze lon und 8 knecht mustent die mülin umbziehen und gärwent 8 fiertel kernen ainer stund und ainer stund malt man anderhalb viertel kernen.

Anno d. 1466 jar in der froenvasten (26. Feb.) do wicht man im münster ze Costenz 43 collec (lektoren) und darnach 100 epistler und darnach 35 evangelger und darnach 24 priester. Und git der wischbischoff ainem jeglichen menschen, das mit rum siner sünd dastat, 40 tag aplas tötlicher sünd und 1 jar täglicher sünd aplas und von sinem ambt och sovil.

Anno d. 1466 jar ward die brotlob androst gemacht mit nünwen

(* Man vergl. dazu meine „Konstanzer Beiträge I. p. 109.

benken und in der andren fastwuchen am fritag (28. Febr.) do hat man zu dem ersten mal linin tuch fail; vormal het man es in der megin fail.

f. 7. b: Anno d. 1466 jar an gutentag vor sant Belaigen und sant Gebhartentag (27. Aug.) do zoch man zwai aichin jül uff, die zu dem glogghus gehörent uff dem spital am merfstatt; daran warent 13 man ainen ganzen tag. Der ain was ain maister im hus, er het mit dem Krätler am sunnentag ze nacht ainen struß, der ander maister Haini Büchelman, der das glogghus zimmern kann, und sin bruder band den zug an, der viert Ulrich Büchelman, der ist mit sin vetter nit allweg wol dran zc. (folgt ein unsinniges Geschwäg.) Die blatten uff dem glogghus kostent 10¹/₂ guldin und das frük uff dem knopf 8¹/₂ guldin. Und an sant Martinustag des hailgen pabst ward die erst blatt uffgeschlagen und die was grün, nach mittentag umb die ain und dachft man 5 tag daran.

f. 1. a: Anno d. 1466 do rait der Schilter, ain bürger von Costenß der alten geschlächt, der ward gesent von ainem rat gen Nürenberg zu ainem tag. Do kam des küniges botschafft und ander groß herren des lands dahin. Do fürt der Schilter ain fierad rüben von Costenß mit im dahin, die bracht er dem schulmaister, sinem gesellen.

f. 5: Anno d. 1466 do ward unser frow in der sunen, innen ob der tür uffgesetzt und sant Cunrat und sant Belaig von maister Bicenß, der was ain polirer in unser frowen stain hütten.*) Und darnach über 6 wuchen ward unser frow in der sunen und sant Belaig und sant Cunrat uffgesetzt von dem vordrigen maister stainmez uff dem undren hoff.

f. 6. a: Anno d. 1466 do ward die nuw tafel uff den altar gesetzt und ward der selb fronaltar und all altar, die zu dem münster gehörent, gewicht an dem hailigen abent ze pfingsten. Und dem wichbischoff wurden zwo mässig kanten und zwo zimin schüsslen und 2 ele tuch, das schön und wiß ist; das het er umb sich gürt, dar mit er das wichwasser umsprangt uff die altär.

Item unser frowen, die ist uff sant Lorenzen altar bi dem obren markt, die ist bürtig uff dem Hegi bi der Mägdburg, das da lit bi den drii Stoffeln im Hegi und het große zaichen tun an deren enden und von krieg wegen ist si in die cappel komen und das ist 100 jar 3 jar.

f. 6. b: Anno d. 1466 jar do ward der fischhof ingefangen mit ainer hülkinen wand von maister Hainin Büchelman, der werchat selbander 3 tag daran in dem spital am merfstatt.

*) Vergl. dazu Mone, Bad. Archiv II. 124.

f. 49. b: Anno d. 1466 jar in dem ersten herbſtmonat an dem andren tag, do wurden die zwo gloggen in das nuw gloghuß in dem ſpital am merkſtatt ze Coſtenz g henkt und ze nacht umb die 7 lüt man das crſt ave Maria darmit. Und an demſelben tag ſagt man das nuw crüz uff den nuwen knopf, daran iſt 4 zentner zug und funt ain pfund zug umb 1 ſ ſ, ſo koſt er 20 guldin. Und acht knecht hatten des knopf genug uffziehen mit der helmſtang.

Anno d. 1466 do wurden die hailgen ſant mertrer hi ſant Martiz und ſant Gallen altar gemalet und gefrunt von pfaff Kollas, der jetzt die pfründ hat.

Anno d. 1466 jar an dem andern tag in dem ersten herbſtmonat do ward der nuw offen grech in ſpital in der obren ſtuben und darin ſind 200 fachen, ainer minder, und koſtet 3 ſ, und ainer ſum koſtet er 4 ſ ſ und 3 pfund ſ.

f. 44: Anno d. 1466 jar do was ain engelwihin zu den Minſidlen und do bin iſ geſin und one den 80000 menſchen am anfang und 400 man von Rom on fromen und ſaſſent 400 prieſter, die bicht hörtent. Und ain armer ſtudent, der ſagt ſich an ain ort und hört och bicht und darumb das er möcht ain klain zerung überkumen, das er wider haim möcht kumen. Des ward man gewar und er ward gefangen. Und an des hailigen cruztag, der was am funnentag (14. Sept.) do gieng vor crüz umb 500 man, zwen und zwen, und 20 und 100 froen, und was das dreng von den lüten also groß, das vil lüt in unſer fromen cappelen nit kundent komen und nit kundent bichten. Und weret die recht engelwihin 14 tag und ſuſ weret der aplas über jar unß zu der nechſten engelwihin und ſo vacht den ſi aber also an, unß das man den menſchen uffricht von ſiner ſünd für ſchuld und pin, das man ſuſ im jar nit tät. Und darnach als die engelwihin ußgieng, do hat man ußgerechnet an den zaichen, die die bilgrim koſen ain umb 2 ſ, das hundertuſend und 30000 bilgrim da ſind geſin, und hant doch nit alle zaichen genomen. Und darnach als die engelwihin ußkam, do hett man gerechnet uß, das man uß den zaichen hett gelöſt 1300 guldin. Und do fürt man ain nuwen ſarch an ſant hailgen cruz abend zu den Minſidlen und den hat gemachet maiſter Rithart, der koſtet tuſend guldin.

f. 45. b: Anno d. 1466 jar do kament 24 bilgrim von unſer fromen der engelwihin von Minſidlen und ſaſſent unnan am Ehel*) in ain ſchiff und furent gen Zürich und mornends, do es taget, ſingent fiſch

*) Berg zwifchen Einſiedeln und Zürich.

und mekgotent und buchent brot desselben tags. Das tatent alle brü und ässent der fisch, des flaisch und des brot ze morgen und darnach fassent si in ain schiff und furent des selben tages unz gen Straßburg, das si denocht tags ze nacht assent. Und darnach als die engelwihin uftam, do het man geröchnot uß, das man uß den zaichen het gelöst 1300 guldin, aus ain bilgrim um 2 s.

f. 5. b: Anno 1466 jar an sant Ursellen der hailgen junckfrowentag und ir gesellschaft, der ist 11000 junckfrowen, an dem selben tag (21. Okt.) do hat der erwirdig bischoff, ainer von Landenberg, ainen beren uff der pfalaz uff dem obren hoff, der was 4 jar alt, der ward ledig und tet nieman nüt, doch wolt er sich nit wider anlassen legen. Do hieß der bischoff 4 knecht mit hunden uff den hoff umb jagen, bis das er müd ward; der ain knecht, der hieß der Biber, der was ain foch, der stach in zu dem ersten mal hinnen uff die huff, do luff er im an den stich und luff uff dem hoff umb und kam zu der pfalaz, do stach in der keller, do stach ihn Fetterlin, do stach in ainer, der hieß Cristan, die vier stachent in ze tod vor der pfalaz. Das wiltbrät will man ain tail gehalten uff sant Martistag des hailgen bischoff, so wil man dan wichen den von Landenberg zu ainem bischoff. Am nechsten tag vor sant Martistag ward er gewicht von dem bischoff von Basel und an sant Cunrattag (26. Nov.) do hett er sin erst meß unter infelen. Do bi ist gesin der abt von Dm und der abt von Schaffhusen und der abt von Stain und der abt von Zwifelten und der abt von Cruglingen und der abt von Kemtem zc. (Folgen Narrenreden).

Von dem hat man ain warhet hingen, daz heist tingelte. Die kunst ist espin. So ain abbt wird im buch we, den so must er ainen arzet han, der git im ain bolet und kügelin, damit so färt er dahin in das roll vaß. Da wird er selber ain goch fürbaß. Hat er hie recht rün und bicht getan, so mag er wol des rollvaß ledig stan.*)

Darher p. 457: Als man von der geburt Cristi zalt 1468 jare, do ward aber krieg zwischen der herrschaft und den aydgenossen und was das der anfang, das die von Mülhusen burger wurdent oder in büntnuß kament mit den von Bern. Nun wurdent die von Mülhusen bekrieget und von den heren bekümert und also manotent die von Bern gemain aydgenossen und zugen uß von allen örtern uff s. Johans des töffers ze sunwendi (24. Juni).

*) Alle diese Einträge zum J. 1466 stehen am Rande und stammen von dem letzten Schreiber, zu dessen Charakterisirung ich sie aufgenommen habe trotz ihres oft nichtigen Inhalts und damit schließt der Codex M.

Des jaurß ward burgermaister Cunrat Grünenberg, Ulrich Blaurer vogt und Hans Ruch amman. Abbt Ortolf Wälf ze Cruzlingen der starb des vorgeantten jaurß uff der vart ze sant Bathen uff den hailigen cruztag im Maigen (3. Mai.) und was sinem goßhuß nuß und gut. Darnach uff sonntag vor dem hailigen pfingstag, was nächst nach Urbani (26. Mai), do wycht min her von Costenz her Hansen Binder zu abbt ze Cruzlingen in dem thum, der davor von ainem convent zu Cruzlingen erwelet was uff frytag vor Pancraty (6. Mai). By der wychung warent der abbt ze Petershusen und der abbt von Bischingen.

p. 458: Item des jaurß ward der Schwarzwald von den aydgenossen vast gewüßt und insunder das goßhuß zu sant Bläsin.

Item dozumal in der wochen nach s. Johannis Baptisten oder an sinem tag do zugent die aydgenossen für Waldshut und lagent davor biß zu s. Verenentag; am sambstag davor (27. Aug.) zugent sy davon und warent by nün wochen dagelegen und helgotent sy vast tag und nacht, an sonnentagen und anderen gebannen tagen und insunder an unser lieben froentag ze mitten Dugsten mochtent sy nit fryd haben mit schießen und nöten, das doch unbillig was, doch behüt sy gott, das sy die zit behubent und mengen man davor verlurent.*)

p. 459: Des jaurß, als man zalt 1468 jare, als vorstat, uff zinstag nechst vor unser lieb froentag ze herbst (6. Sept.), do zugent die von Costenz uß mit driihundert manen ze fuß und mit fünf und zwainzig pfärden mit dero von Costenz banner gen Überlingen, des gelichen die von Ravenspurg, Lindow und Buochorn und lagent do zu Überlingen biß an unser lieb froentag, do zugent die von Costenz wyder haim. Und was der zug von wegen der brüder, die herzog Sigmunden zu hilf in diß land komen warent, ain gesamlet wild volk, was den fründen als we und mer laids tatent, dan den vigenden, und man iren hinschaid besorget, das sy den stetten und insunder den von Überlingen beschädigung zu zugent, dan dem grauf von Helfenstein, ir hoptman und der stett, und och den von Überlingen warnung komen was, in solichem irem hinzug, och sust

*) Vergl. dazu meine Konstanzer Beiträge I. 111. Ziliencron I. c. I. 555 Mone Quellenj. I. 226. Auf s. Michelsabend (28. Sept.) 1468 schrieb der Rat von K. an die Städte Bern, Zürich, Lucern etc., er habe gehört, daß man Konstanz bei ihnen verklagt habe, als ob 50 Bürger mit den Österreichern „an der Rezi unter Waldshut uff dem Schwarzwald“ gegen die Eidgenossen im Felde gelegen seien. Das sei durchaus unwahr, nur drei arme gesellen hätten im Anfang des Kriegs sich zu Mellenburg bestellen lassen. Dagegen hätten sie es stillschweigend geduldet, daß ein gut Teil ihrer Bürger im Thurgau den Eidgenossen zuge laufen sei und ein Zimmermann aus der Stadt ihnen vor Waldshut Wehrwerke gemacht habe. „darab die aidgenossen wol vermerken mochten, wes willens wir gegen iich und die üvern in solch kriegsloßen gewesen.“ Mißivbuch 1464—71.

anenglich besorget und hett sich die landschaft an der Tonow umb Mengen, Hohendiengen, in dem Tengöw und da ab umb Rüdlingen in das Riet gesamlet by sechstusend man, ob die brüder ander ort heman wölten haben beschädiget, das sy da vor gewesen wärent.

Nun sagt man do darzu, wie das den fürsten etwas verdroß uff die mahnung, das sy wider die, so im zu hilf in diß land komen wärent, sölich groß volk gesamnet hettent und im wyder sin wigend dehain mercklichen bystand ton wölten.*)

Des vorgeschriben jaurß von s. Matheustag bis acht tag nach s. Gallen (21. Sept.—24. Okt.) was kain statt schön wetter, dan das es für sich hin regnet und vast waut und der win an den reben nit wol zittig ward und müßt man winnen des unstäten wetters und gab man etlichen winnern des tags 8 oder 9 pfening; doch zu Petershusen gab man ainem winner danocht nit mer dan vier oder fünf pfening.

Uff die vorenant zit ward der Bodensee als groß, als es desselben sumers umb s. Johannstag ye gewesen was, und mocht man so alt lüt nit vinden, die dan ye gesehen noch gedaucht hetten, den see und wasser der zit des jars, als umb s. Gallentag (16. Okt.) so groß sin.

p. 461. Aber des jaurß, als man dan von der geburt Cristi zalt 1468 jare, uff mentag vor sant Gallentag (10. Okt.) do kamen von Breganz gen Lindow zwen edelman, was der ain uß Behaim oder derselben gegne, hieß der Wolkenstainer und hieß der ander der Strubinger, was herzog Ludewigs von Bagnern diener, und waren herzog Sigmunden von Österrich zu hilf gesandt und kament selb nünt dahin gen Lindow und mit inen ain büchsenmaister, genant maister Hans Tengel, hettent die von Breganz bestellt, fartotent oder spilotent mit etlichen von Lindow. Und zu nacht umb die zehen vor mitternacht, do wurdent sy mitainander stößig, das sy die messer über einander zugkent und wurdent etlich von Lindow ußer der stuben gestoßen und ward ain groß geschray und ain großer uffloß in der statt und das man sturmlüt, och etlich von Lindow wund wurdent. Also ward das gelöff für des wirtes huß und darin. Der ain burgermaister sprach, man sölte sy gefangen nemen, und gebot das, als hoch er das ze gebietend hett. Der ander burgermaister rüfft,

*) Auf Freitag nach Bartholme (26. Aug.) erließ Konstanz ein Rundschreiben an den Seebund, „da gemain red gewesen, das die brüder, so herzogen Sigmunden wider die aidgenossen zu hilf gesandt sind, am abziehen über die puntgenossen ziehen wollen, so sollen die von Überlingen und die anderen darum trefflich kuntschaft zu roß und ze fuß haben.“ — Am Mittwoch vor s. Gallen (12. Okt.) setzten die sieben Städte fest, wer ohne sein Bürgerrecht aufzusagen, in den krieg gezogen sei, der solle als ungehorsam gelten und in 10 Jahren nicht mehr zu Bürger aufgenommen werden.

man sölt sy alle erstechen. Do was der hirß erlobt. Die genanten edeln lüt, ir knecht und büchsenmaister rüfften das gericht an, das inen nit gedihen, noch vervahen mocht. Sy stießent die stuben uff und wurden die edeln lüt, ire knecht und knaben, och der büchsenmaister, ir zehen personen von den von Lindow erstochen und von dem leben zu dem tod gepraucht und ließent die zu ainem tail an das veld begraben.*)

p. 462. Des vorgeschriben jaurß an s. Symon und s. Judas der zwölftotten aubend (27. Okt.) do fing es an ze schnigen und schniget die tag biß ze Allcrhailigentag zu nacht, do legt es ainen schnee gar nach ainez schuchsdick und hett man danocht in dem Undersee, ze Lindow und in dem Rintal nit abgewinnet, das der win an den reben gefror, das sovil schneß daruff lag, das man in nit wol gewinnen noch vor gefrür in ußdrucken mocht, och das der habern uff der Alb zwischen Rüdlingen und Rütlingen desselben lands die Alb gen Blaubüren die art allenthalben verschniget, och etwan winterkorn, das man habern und korn nit schniden fund noch inbringen mocht. Sölich wetter, schne und gefrürin kain man so alt was, der das ye gedächti, noch davon ye gehört hette sagen.

(Die beiden folgenden Seiten sind leer.)

p. 465. Des vorgeschriben jarß an s. Symon und Judastag (28. Okt.) vierzehntag, do ist der künig von Frankrich gelegen im veld mit achtzig-tusend mannen wyder den herzog von Burgundi, her Scharle genant, der lag mit fünfzig-tusend manen och im veld und schadgotent ainander gar schädlich an luten und an gütern und wurden im veld mitainander gericht. Darnach luffent von dem künig von Frankrich, do er verricht ward, achtzehntusend man allerlay volks gen Lüttich, ist ain große statt und ist ain bißtum allda. In dem schriben schribent die von Lüttich herrn Bicenß von Büren, ainem fryheren, der hett zwen brüder allda in der statt, die warent

*) „Anno 1468 an dem nechsten montag vor s. Gallentag ze nacht umb die 10 stund ward ain großer uffloß zu Lindaw in Hansen Bruwen hus. Do wurden zehen Biegenzer zu tod geschlagen.“ Dreibrots Chr. Neutlinger l. c. XIII. 180. Am 27. Dez. schrieben die vereinigten Städte am Bodensee an M. Karl von Baden und baten denselben unter Bezug auf ein früheres Schreiben um seine Vermittelung und Fürsprache bei H. Sigmund von Österreich wegen der zu Lindau an österreichischen Dienern verühten That. Diese Urkunde ist datiert von s. Joh. Evang. Tag 1469 und somit abermals ein Beweis, daß man zu Konstanz das neue Jahr mit dem Weihnachtstag begann. Das nächste Schreiben der Städte an M. Karl ist vom Samstag nach Sebastian (21. Jan.) 1469. Sie dan'en für die Mittheilung, daß H. Sigmund bald zu ihm kommen werde, und bitten abermals, daß der Markgraf sich der Sache annehmen und die Ungnade des Herzogs abwenden möge und sie wissen lasse, wie sich die von Lindau verhalten sollten. Wißnibuch 1469. Ebenda eine umfangreiche Korrespondenz, die aus dem Frevel erwuchs. Drei Urkunde sind mitgeteilt in der Urkundenbeilage zum dritten Band der Schriften des Bodenseevereins p. 77., eine steht auch Zeitschr. d. Ob. XXII. 243.

zwen Chorherren, uff ain mainung, das er sölt komen in die statt, so wurd im die statt ingeben. Also kam er in die statt wol mit drühundert pfäriten.

Der obgenant herzog von Burgundi hub sich uff mit ainem großen zug und sin obrosten diener und sagt der künig von Frankrich och zu im und zoch für die statt Lüttich und lag ain zit davor und ward vil volks erschossen und erschlagen, am lekten uff j. Sgmon und Judastag sturmbt man die statt und ward och gewonnen und wurdent in der statt ob acht tusend man erstochen und vor der statt och ain großes volk.*)

(Seite 466 ist leer.)

p. 467: Des jaurß, do man zalt von der geburt Christi 1469 jare, do was burgermaister Ulrich Blaurer, Cunrat Grünenberg vogt, Hans Ruch ammann, Ludwig Muntprat . . . (unleserl.) Ludwig Stain-
strauß burmaister.

In dem jar do gab herzog Sigmund von Österich sin land im Elßäz und in dem Suntgöw uff dem herzogen von Burgundi und warent wild löß in dem land.

In dem jar do stift und erkofft der erwürdig herre, her Thoma Fry, chorherre zu Costenz zu dem hohen stift, das fest und hochzit unser lieben froen, als sy in den tempel geantwurt ward, das ist uff den vierten tag vor sant Katharinentag den aylften calend Decembris (21. Nov.) loblich ze begänd mit gelüt, singen und lesen mit ainer aigin history dazu gemacht zu den zhten und messe, und uff den tag erworben großen ablaß von dem stul zu Rom und den tag bestät zu ewigen zhten ze begänd, wie obstat.

Item der vorgenant burgermaister Ulrich Blarer hat sich och in dem rat mit ußrichtung der statt sachen so ußrichtenlich gehalten und die rät unstraffbar gehalten, das er guten rum gehabt hätt.**)

p. 468: Des vorgemerkten jaurß ward vil wins und obß und habern und bescheidenlich korn umb den Bodmersee und in derselben gegne da umb. Und was der win am Neckar und in Franken ganz erfroren von jumerfroß.

Aber in dem vorgenanten jar uff j. Gallentag (16. Okt.) do warent mayster Gebhart Satler, vicary zu Costenz, und der von Flaßland, chorher des hohenstifts zu Costenz, in die Ow ze tagend geritten und an dem ußher ryten wurdent sy angeränt uff dem riet und der vicary von dent leben zu dem tod gebracht und wißt mit neman nichts ze tund noch behain vintschaft haben, het och den, die im das leben genomen, wären die im

*) Dieser Abschnitt ist von einer anderen Hand eingetragen.

**) Dieser Absatz ist von dem Stadtschreiber Albrecht geschrieben.

ze huß und hoff komen, essen und trinken gegeben und wol empfangen. Der von Glasland fiel von sinem pfärit und foch in das riet dem Rin zu und kam über Rin gen Gotlieben, das er inen entran, oder er wär villicht och um sin leben komen.

Jüro in dem obvermerkten jar uff sonnentag nach Symon und Judastag (29. Okt.) do kam der allergröist wind im Obersee und gieng unter ain scheffe mit win und ertrunkent fünf menschen, die warent von Dw. Und die andern scheff, so uff dem see und in dem wind warent erlittent groß arbeit, sorg, not und angst, das sy durch die hilff gottes mit dem leben davon kamen.

(Seite 470 ist wieder leer.)

p. 471: Als man der geburt Cristi zalt 1470 jare, do was burgermaister Cunrat Grünenberg, vogt Ulrich Blaurer, amman Hans Ruch, seckler Hainrich Ehinger, burmaister Ludwig Muntpraut.

Des jar was gar ain herter winter und gefror der Undersee das yeß daruff dicke von aines mannes fuß biß an das knye und was also beschlossen by fünfzehn wochen darob und nit darunder und het man sorg über die reben und fiel acht tag vor und nach Mathie und insunder an sinem tag (24. Febr.) und aubend ain groß schne, größer, dan er des winters nie gefallen was.

Demnach des jars mornend nach s. Valentinstag (15. Febr.), am morgen umb die vierten stund kam ain groß erbideme zu Costenz.

Darnach des dryzehendosten tags des Merzen, was do zinstag nach sant Gregorientag, do dorndret und blizget es gar ser und vast, inslug die straul gen Seefeldten in den turn und och an andren geguinen. Und ward danoch ze mitten Merzen für us also kalt, als der winterzht, und man maint, das yeman nie gedenken möcht.*)

Anno dni. 72^o uff mentag nach sant Hilaryentag (18. Jan.) ward mir Conraten Albrecht, statschriber zu Costenz, dieß buch von Gebhart Tachers jäligen fromen und was hiefür verschriben stat und mit miner hand geschriben, ist by mir beshechen und ist diß min wapen, mir von kaiser Fridrichen mit siner mayestat bestat.**)

Anno dni. 72. In disem vorgeschriben jar ward Hans Schwäninger, der schmid, ain from man zu burgermaister und der vest, hochwyt Ulrich Blarer zu des richs vogt und zu lantrichter erwelt und was dozumal Hans Lang zu Liebenfels amman und der dryer wapen stat hernach.

*) Hier enden die Einträge der ersten Hand.

**) Leerer Raum, die Zeichnung fehlt.

Was sich von wichenachten biß uff den herbſt verloffen hat, das ſind gemain löſſ, doch was es ain gut zit. *)

p. 473: Item von dem herbſt ze ſchriben. Iſt ain herbſt geweſen, deß kum yeman verdenken mag, dan es ward ſovil wins, das man das kom behalten mocht und wurden vaß vaſt tüer und muſten die lüt den win in den zubern laſſen ſten und gab man den win vaſt nach. Ich Conrat Albrecht koſſt ain fuder numß guts wins umb drüm pfund ſ.

Item min her von Salmenſwiler, der num, der vor ze Lükkel abt was, ain fromer, vernünftiger, milter herre, dem ward ſovil num wins, das er etlichen alten win ußer den vaffen in ain brunnen tätt und ließ den menigklich umjuſt nemen, damit im ſin vaß lär wurden.

Item es ward och deſſelben jarß ob 6000 fuder wins in die ſtatt geführt und was gemainer und nit coſtlicher win.

Item Hans Schwaninger burgermaister was das ganz jar ſo tugendaſt, das er nie kain ratsherren ließ pfenden.

Item was ſich aber juſt das ganz jar deß römischen kayſers halb und juſt verloffen hat, ſtät in andern büchern, ſo ich hab und iſt nit not, alles hyby zu ſchriben.

Anno domini 1473 iſt Ulrich Blarer zu bürgermaister und Hans Swäninger zu vogt erwelt als from lüt und bin ich do och ſtatſchriber geweſen. Item ſo iſt Hans Lang nochdan amman geſin. Der wapen ſtät vor.

Item in dem jar iſt der Merz, der Aberel und der May ſo warm geweſen, das der win noch allentlich uff den nächſten monat verblüget (p. 474.) het und ſind die frieße dozumal zittig geweſen und ward gut ſtarck win, das die lut vaſt den alten verutoten.

Item in dem monat als im Mayen iſt ain merklich zal der Walchen uſſer Lamparten, man ſagt ob drütuſend, und ſind in das Elſaß zogen, da ſy nyman nünt ton haben, man hat in och nünt ton. Und als man darnach ſagt, ſo hat ſy her Peter von Hagenbach, ritter, von deß herzogen wegen von Burgun under geſchlöffet in etlich ſtätt und hat nyman gewiſt, an wen ſy wolten und hett ſy doch menglich gefürcht.

Item uff der pfingſtag oder etwan mangeln tag davor kam unſer her der kayſer Fridrich gen Dgſpurg, die ſchankten im, als man ſait, by 2000 guldin wert mit allen dingen.

Item uff zinſtag vor unſers herren fronlichnamſtag (15. Juni) iſt unſer her der kayſer und Maximianus, ſin ſun, gen Ulm geritten. Die

*) Die Wappenzeichnung fehlt wieder. Es ſind drei Blätter herausgeſchnitten, doch geht die Seitenzählung von 472 auf 473 über.

haben in vast herrlich empfangen und durch Georhen Ehinger mit sinen kaiserlichen gnaden also lassen reden:

„Allerdurchluchtigster, großmächtigster kaiser und allergnädigster herr, ain rat, och ganz gemaind diser statt Ulm, so hie by mir stand, hant mir befolhen, uwer großmächtigkait und uwer kaiserlichen gnaden in des hl. richs statt mit demütiger undertenigkait zu empfangen, dan sy an uwer kaiserlichen gnaden zukunfft ain groß fröd haben als irs allergnädigsten und rechen natürlichen herren und was sy uwer großmächtigkait und kaiserlichen maiestät in aller undertenigkait dienen kunten, wollen sy willig sin.“

p. 475: Und uff des so haben sy im geschenft des ersten ain vergult geschür, cost 200 guldin, und 600 guldin. Item 100 visch, hechten und karpfen, 6 gut ochsen, 100 ime haber und etwan mangeln wagen mit win.

Item dem jungen kaiser ain vergult cleinot, ob 100 guldin wert, 3 wagen mit haber, ain wagen mit win, 12 breuten mit visch und ain ochsen.

Item dem bischoff von Metz och so vil.

Item herzog Ludwigen von Bayer ain geschier für 60 guldin und darzu haber und visch und ain ochsen.

Item jeglichem grafen ain vaß mit win, ain wagen mit haber und ain ochsen.

Und ist gegen den kaiser so vil geredt zu der schenke:

„Allerdurchluchtigster, großmächtigster kaiser und allergnädigster herr, min fründ die rat und ganz gemaind diser statt, haben den räten, so hier gegenwärtig stand, und mir befolhen, über kaiserlich großmächtigkait von iren wegen zu schenken diß nachgeschriben stück und bitten uwer may. mit undertenigem demütigem fliß uwer kaiserlich großmächtigkait wollen die claine erung und schenke von uns in gnaden und gute vermerken und uffnehmen. Des begeren sy und wir umb uwer kaiserlich gnad in demütiger undertenigkait zu verdienen.“

Item der kaiser und sin sun sind vormalß nit zu Ulm gewesen, darumb mußten sy beste merner schenken.

Der von Ulm aid, so sy dem kaiser geschworn haben, der also lutet: —

p. 476: Item ze wissend, das in dem 73. jar der win so unwert ward, das ainer, nämlich Rudolf Bruchlin, ain quart win von 8 fl wert visch zu tragen gab. Item er hat och 3 ainer win von ainem fuder dem wirrüser ze rüffen gegeben.

Item in disem jar ist es vast heiß gewesen, doch nit danach gemetert dann uff ain tag, was lang vor s. Johannstag des toffers, kam

im tag ain groß wetter und regen und schlug das wetter ain fromen gesellen, hieß der Heger und hüt uff Crutzlingertor, in dem turn ze tod, das vor nit mer gehört ist, das das wetter so yeman zu Costenß ze tod erschlagen hab; doch was das in der vorstatt. Von sollichem wetter hätt es darnach nit mer geregnet biß gen wichenachten zu.

Item dazwüschent hat man mer dan ain mal umb regen cruget. Item es het sich geben, das uff ain tag zwen crutzgang gen Einsidlen beschehen sind und der ain umb regen und der ander umb schöne.

Item Conrat Albrecht, statshreiber, hat uff mittwoch vor i. Okwaits- tag in disem jar (4. Aug.) mit abt Johanns von Salem in Ludwig Appentegers huß, genant Bomel Widen huß, geessen, was Rudolf Bruchlin och daby, Georius Mainow und Hans Hagelin, da wir frische emli und gut truben mit guten bieren in ainer schussel gehebt und die geessen und Rudolfsen Bruchlin ain spil gelert, das hieß ich „rum mich“, bracht Richenbach in das land.*)

*, Hier enden die Einträge des Stadtschreibers. Es folgt noch eine Anzahl leerer Blätter.

IV. Claus Schultzei.

(Gr. Mangolts handschr. Chronik im Stadtarchiv p. 421 f. —
Züricher Codex f. d. 141 a. ff.)

Was hernach volget habe ich uß Claus Schultzeien chronik gezogen.

Im jar 1252 ward zwischet bischoff Eberharten, sinem capitel und dem pfaffenthom ains- und der statt Costanz anderteils ain vertrag uffgericht durch her Bechtolden, abt zu S. Gallen.*)

Im jar 1294 was her Albrecht von Clingenberg, ritter, bischoff Hainrichs bruder, richsvogt zu Costanz.

Im jar 1307 verbran das schloß Bodman, do buwt man unser frowencapell, von deren her der berg unser frowen berg genennt ward.

Im jar 1308 ward das kloster Rünsfelden gestift von fro Elsbethen, künig Albrechts tochter, ward aber nochmals vil herrlicher erstift durch from Agnesen, künigin zu Ungern.

Im jar 1339 ward abt Ulrich von Salneswylser samt 70 münchen uß dem closter vertriben, von wegen, daß sy es mit dem papst hieltent wider kayser Ludwigen und blibent ußerhalb dem closter 9 jar; noch blibent im closter 40 münch, damit das closter von layen nit verhergt wurde.

Im jar 1334 wurdent die pfaffen zu Costenz von des interdicks wegen uß der statt vertriben.

Im jar 1334 acht tag nach pfingsten belegert künig Ludwig die statt Mersburg am Bodensee mit hilf der 13 stett: Augsburg, Ulm, Bibrach, Memingen, Ravensburg, Überlingen, Buchhorn, Eßlingen, Wimpfen, Heilbrunn, Rotenburg, Horb und Rüttlingen. Item mit hilf 14 grafen, des

*) Diese Urkunde, eine der wichtigsten für die Verfassungs- und Entwicklungsgeschichte der Stadt, ist datirt vom s. Andreasabend (29. Nov.) 1255 und besiegelt von Bischof Eberhart, dem Abte Berchtold von S. Gallen, dem Domkapitel, dem Kapitel von S. Stefan und von der Bürgerschaft. Das Stadtarchiv besitzt dieselbe bloß in Abschrift; das Original wurde nach Angabe eines Inventars 1808 nach Karlsruhe gebracht. Auffallender Weise erwähnt keiner der Chronisten der Stadterweiterung vom J. 1252, der Errichtung und Bebauung der Neugasse, die vordem ein zwischen Stadelhofen und der Stadtmauer liegendes und dem Bürger Heinrich ußer der Bünde gehöriges Gartengelände war. Die Urkunde hierüber hat Dr. Gotheim im Archiv des Germ. Museums in Nürnberg gefunden und wird dieselbe in der Zeitschr. des Oberh. zum Abdruck bringen. —

marggrafen von Brandenburg, des grafen von Nassow, des grafen von Niffen, des grafen von Öttingen, des grafen von Wirttemberg, der zway grafen von Sargans, des grafen von Breganz, graf Wilhalm von Tetnang, graf Albrechts von Montfort, her N. Truchsessen von Waldburg des grafen von Ochsenstain, her Edrichs von Schlettstat, des grafen von Friburg, item des bischoffs von Augsburg und des bischoffs von Wirzburg. Witer besich bim 55. bischoff.

Im jar 1342 uff II. cal. Januari (31. Dez. 1341) was der erst ufflouff ze Costanz wider den geschlecht. Die wurden gar von irm gewalt verstoßen und uff der statt vertriben in der pfingstwochen; aber mit hilf etlicher zunftmaister kaments an sant Jacobsabend den 24 tag Juli wider darin und wurden wider gewaltig.

Im jar 1350 III. idus Martii (als 1354. 3. Marti) ging ain solcher wind, daß er hüser umwarf und böm uff dem boden riß. Domals ging zu Schaffhusen für uff und verbran das closter und by 250 hüser; größer brunst hat dise statt nie gehabt.

Im jar 1350 uff den 11 tag Junii kam ain groß wasser gen Salmenßwyler, daß man nit wol mer dazu komen mocht, dan das ganz Linzgow was voll wasser.

Im jar 1350 als die grafen von Hailigenberg schirmherren waren des closters Salmenßwyler und inen widerrecht und billichait gewalt tetent, do beclagtent sy sich des vor kaiser Karlin; der fryget sy, daß sy dannethin unter sinem schirm sin sölten und des hailgen richs.

Im jar 1355 uff den 2. tag Augusten verbran der tail der alten statt Costanz, so man nennt die Niderburg, gar uff.

Im jar 1370 uff den 9. tag Aprilis zoch bischoff Hainrichs volk für Costanz und verbrantent ettlich torkel an der Hochstraß und zu Triboltingen. Als man aber zu Costanz das gwar ward, woltent vil redlich lüt uff der statt fallen und den schaden rächen, aber ain rat wolt es inen nit zulassen.

Im jar 1370 an s. Ambrosiustagabend ward zu Buchhorn ain pündnuß uffgericht zwischet Costanz, Lindow, S. Gallen, Ravensburg Überlingen, Wangen und Buchhorn.

Im j. 1372 was ain statt Costanz in der gesellschaft und pündnuß mit der ritterschaft, die man nennt die Schwerter. Diese trugent schwert vor in, desglichen trugent ouch vier burger das schwertzaichen von gmainer statt wegen.

Im j. 1372 verbran das closter zu sant Agnesen zu Schaffhusen

und gar nach die ganz statt. (Ob aber diß die brunst sei, davon oben bei der jarzal 1350 gesagt, ist mir im zwifel.)*)

Im jar 1379 uff montag nach Joannis Baptiste (27. Juni) was ain groß gestech zu Costanz, do warent vil herren, ritter und knecht, ouch vil burger uff andern stetten.

Im jar 1380 gieng zu Costanz an der Müwengassen in M. Werders hus für uff und verbran damals die Müwgaß an der ainen siten gar uff. Darnach über zwai jar verbrunnet vorüber noch zwai (ald 6) huser und hub die brunst an in M. Welken hus.

Im jar 1380 um sant Martinstag, als die gaistlichen in der stat Costanz vil übermut tribent, do machet ain rat disen satz und ordnung, daß kein gewichter, er were chorherr, pfaff oder münch ainchem bürger zu Costanz unzucht oder übertrang täte an sinem wib, tochter, muter, numen, mägten. Was aber solchem begegnete, darnach soll kein rat, noch straf gon, sonder soll man daruff all bürger schirmen uffwendig und inwendig der stat. Es ordnet ouch ain bischoff von Costanz, welcher münch oder pfaff nach dem gebet one liecht offentlich gienge, was dem beschehe, da sölt kein straf oder rat nachfolgen.

Im jar 1385 um wiherrecht ward der Rin so groß, daß er vil huser und brucken hinweg führt. Es ward ouch der gerberbach zu Costanz so groß, daß er den lüten in die huser luff und sy mit den kindern in die stat wichen mustent.

Im jar 1387 zu zit des künigs Wenkeslai uff mittwoch nach Laurentii (14. Aug.) ward ain dryjärig pündnuß uffgericht zwischen den süben seebundsstätten: Costanz, Überlingen, Lindow, Buchhorn, S. Gallen, Ravenspurg und Wangen und den XV. schwäbischen stetten: Ulm, Eßlingen, Nördlingen, Rutlingen, Memingen, Vibrach, Rempten, Pfullendorf, Rouffbüren, Isne, Lütlich, Gemünd, Dinkelsbühel, Bopfingen und Alen. Und diß pündnuß strack sich wider alle, so sy samentlich oder sonderlich von iren fryhaiten ze triben unterstundent.

Im jar 1389 zergienge der groß stattbund, doch so blib der pundt der süben stett, so man nennt den seebund, welcher och gewesen was, eer der groß pundt angangen hat.

Im jar 1394 verband sich der adel und die ritterschaft zesamen wider den von Wirttemberg. Und dise pündnuß nannt man den Schlegel. Als aber die uff ain zit im stettle Gaiingen versamlet warent, kam der graf, verbrant das stettle und vieng sy all.

*) Wahrscheinlich eine Bemerkung Mangolts.

Im jar 1400 uff f. Jörgentag (23. April) zu kung Ruprechts zyt ward ain pündtnuß uffgericht zwischet Albrechten, Lüpolden, Wilhelmen, Ernsten und Friderichen, herzogen von Österrich, sambt iren landschaften Thurgöw, Schwaben und Churwahlen ains und ainer statt Costanz anderstails.

Im jar 1400 ward zu Costanz ain münzordnung uffgericht, das man ain goldguldin, sit künig Ruprechts zyt geschlagen, nemen solt für 13 ß g , welche aber davor geschlagen sind, solt man nemen für 14 ß g . Item ain alten plaphart um 15 haller, item ain nūwen cruzplaphart für 12 haller. Und domals verainbartent sich die von Schafhusen mit der statt Costanz der münz halben.

Im jar 1401 bunt man den ölberg im cruzgang garten im münster zu Costanz. Da selbst was vorhin gestanden ain große lind. Stifter des ölbergs was ainer von Ulm.

Im jar 1401 uff f. Antonitag (17. Jan.) verbundent sich zusamen die statt S. Gallen und das land Appenzell. Doch ward diser pundt des nechsten jars darnach durch der stätt spruch aberkennt.

Im jar 1404 was ain großer ipan zwischet Überlingen und dem closter Salmenswiler, welcher mit hilf und bystand ainer statt Costanz, by denen er burger was, hingelegt und vereint ward.

Im jar 1404 ward uffgericht der richtbrieff zwischet Appenzell und den ails stetten Costanz, Ulm, Lindow, Buchorn, Ravenspurg, S. Gallen, Wangen, Memingen, Isne, Rempten und Lutkirch durch Zürich, Ulm und Bibrach. Aber dise richtung bstund nit lang.

Im jar 1405, als herzog Friederich sampt anderen pundtsverwandten belegert hatten die statt S. Gallen, darumb daß sy vom pund abgefallen und widerumb zum Appenzeller geschworen hattent, do schickt er 1200 man, mertails der stett volk uff Appenzell. Den warent nun zugezogen Schwiz und Glaris. Dieselbigen machtent unter den stetten ain flucht durch diß mittel. Erstlich zaichnetent sy sich mit Costanz zaichen, namlich mit ain schwarzen crüz in wisem veld. Damit schlugent sy sich zuvorderst unter die stett mit sölichem geschray: Fliehent lieben fründ, fliehent, wir sind all erschlagen." Also fluhents und kament in der flucht um by 250 man.

Im jar 1407 uff Simonis und Judä (28. Okt.) ward in der statt Costanz uffgericht ain jähriges pündtnuß zwischet der schwäbischen ritterschaft und der statt Costanz. Geschach, daß sy von Costanz usß Breganz erlösen möchten, als dan geschach im 1408 jar.

Im jar 1408 ward her Albrecht Blaurer bischoff; der was von person ain lang grad man, ward zwai jar vor sinem tod star blind und

so krum, das im die kniim bis zum antlit giengent, also das im niemants unter das angeſicht ſehen möcht und verzert also ſin leben, bis er weder reden, eſſen noch trinken möcht.

Im jar 1410 verbot ain ſtatt Coſtanz by 100 pfund ſ buß, das man kain frömbden herren ſölt zuziehen.

Im jar 1415 uff den 6. tag hõwmonats an ainem ſambſtag ward Noannes Guß degradirt und verbrennt. Man führt ihn zum burgthor uß um den großen prüel uff das enger veld. Do ward er verbrennt um die anſtsten ſtund vor mittag.

Im jar 1430 ward das gewölß ob dem fronaltar im münſter zu Coſtanz ußgemacht.

Im jar 1421 was vil ſpans zwischet den alten geſchlechten und der gemaind zu Coſtanz. Zwischet denen machtent die ſtett Schafhuſen, Überlingen, Ravensburg, Dießenhofen, Ratolfzell, Wangen und Buchorn ain richtung; die ward uffgericht uff den 5. tag Decembris.

Im jar 1427 ward Bruun Bündrißthor hinter ſ. Stefan wider uffgethon, welches doch vil jar ſit dem Apenzellerkrieg verſchloſſen geſewen was.

Im jar 1427 als der biſchoff Enningen*) überfiel, do ward ouch Heinrich von Ulm zu Kattenhorn, irem burger, ſchaden zugefügt. Derhalben ain ſtatt wider den biſchoff ußzogen wolſt ſin. Doch ſo ward ſovil darin ghandlet, das es vermitteln blib.

Im jar 1428 reſignirt der biſchoff dem capittel das biſtum zehen jar lang und darnach noch fünf jar, doch ſo behielt er die herlichkeit. Urſach diß reſignirens was, das er ain blöder und ſchwacher man was.**)

Im jar 1429 uff pfingſten ward Apenzellerkrieg gar verricht und

*) Öhningen.

**) Man vergl. die Anmerkung vornen p. 125. Am 14. Juli 1427 (ſer. II. ante Margarethe) errichteten Johann von Tengen-Mellenburg, Landgraf im Hegau und Madach, Ritter Heinrich von Ulm, Hermann von Hohenlandenberg, Heinrich Ehinger, Bürgermeiſter, Konrad Mangolt, Ulrich Schilter und der Vogt Johann Andres zu Konſtanz zwisſchen Biſchof Otto und dem Domkapitel zur gütlichen Schlichtung vieler Streitigkeiten einen Vergleich. Dieſer Urkunde iſt der Übergabebrief des Biſchofs und der Revers des Kapiteß inferiert. Erſterer iſt datiert: Constantie in die s. Lucie (13. Dez.) ante nativitatis Chr. ao 1424, letzterer: in vigil. nativitatis Chr. ao. 1424 (24. Dez.). Der Biſchof übergiebt die Verwaltung „sicut pro dolor usque dum aliquanto tempore in corpore et persona nostris aliquid in infirmus et debilis fuimus nec adhuc plene sumus vigorosi, ſo daß er ſeine Obliegenheiten, ſpirituales et ſeculares, nicht mehr verſehen könne — libere, voluntarie, cum scitu cari domni nostri genitoris Rudolphi de Hahberg et patris nostri marchionis Bernhardi de Nidern Baden — dem Domkapitel auf 10 Jahre. Mit dem Biſchof ſiegelt Hamann von Rinach, Hermann von Randegg, Ritter Joh. von Homburg d. ä. und Hermann von Landenberg alias Schoich. Das Kapitel gelobt dagegen, daß beſtimmte Leibgeding zu bezahlen und in allen wichtigeren Angelegenheiten den Rat des Biſchofs einzuholen zc. — Formalienbuch V. Stadtarchiv.

zu frid bracht, nachdem sy jetzt by 26 jar vil schadens gethon und ouch erlitten hatten.

Im jar 1430, als der künig wider us dem Hungerland gen Norenberg komen was, schrib er zu Norenberg ain tag us gen Ulm, dahin ouch die von Costanz und die von geschlecht kament. Aber er wolts da nit hören, sonder beschied sy gen Ravenspurg. Als sy nun daselbs vor im erschinen, beschied er sy gen Überlingen und feret in im S. Johanssen hus. Daselbs richt er die sach us, wie oben by der jarzal vermeldt wird.*) Uff samstag nach Andrac (2. Dez) ward der rechtspruch uff dem kouffhus zu Costanz verlesen in gegenwirtigkeit des künigs und der stette bottschaften. Die wil was der künig zu Überlingen.

Im jar 1431 löst der bischoff das stattamanamt von Ulrich Ehingern, dem es verpfend was, und verlich das Friederichen Haidenhaimern.

Im jar 1431 uff dornstag nach Hilarii (18. Jan.) hieß der künig ain hof usrußen gen Costanz uff sant Jörgentag an der herberg ze sin und was sin mainung, das er und die fürsten des ersten tags turniren sölten, den andern tag die grafen und fryherren, den dritten die ritter, den vierten die knecht. Ge aber die zyt herzukam, ward der hof widerruft. Darzu brachts margraf Friderich von Brandenburg und andere, so sich an zug wider die Pussen übel gehalten hatten.

Im jar 1431 strafft der künig die von Überlingen um 30000 fl. von wegen, das sy sich der Juden lib und gut unterzogen und dem künig fürgeben hatten, die Juden warent nit so vermüglich, als es sich nachmals erfand. Aber die straf ward verbedingt uff 7000 fl., wie anderswo witer anzaigt wird.

Im jar 1432 ward der chor im münster zu Costanz zu gewelben angefangen und ouch des jars usgemacht.

Im jar 1432 uff sant Matheusabend zoch bischoff Otte abermals von Costanz gen Schöffhusen und das geschach von ains spans wegen zwischet im und dem capitel, welcher also vertedinget ward, das der bischoff solt bischoff sin und der domdechan solt sin vicary sin in gaistlichen und weltlichen sachen; davon solt er im jürlich geben 2000 fl. und 200 pfund haller.

Im jar 1432 was der kampf zwischet dem Nemen und dem Rotenberg. Der Rotenberg hat den Nemen gezogen, er wär ain zobrer und das wölt er mit ain kampf bezügen. Der kampf ward inen zu Costanz uff dem landgericht zugelassen und der kampfstag erlegt uff den letzten tag.

*) Bezieht sich auf die Chronik Mangolts.

Höwmonats und der kampfsplatz uff dem Paradieser feld, 120 schritt wit und breit, ward mit holz umschrankt und mit segmel überschütt. Sy wurden in gram zugeprüen roß angelegt, baid beschoren und mit gleichen schwertern, tegen und schiltten bewaffnet. Als sy nun hinaußgeführt wurden, tratents zusammen und schlug der Rem dem Rotenberg ain arm ab dem lib, das er hanget. Der Rem trat hinter sich und fiel an rucken. Do fiel der Rotenberg uff in, aber ganz schwach und kraftlos. Do zucht der Rem dem Rotenberg den tegen und stieß im den in d'e syten und schupf in ab im und saß uff in und sprach: „Ergibst dich und sagst mich unschuldig?“ Er aber schweig. Also stieß er im den tegen zum herzen in und tödt in. Darnach kniwt er nieder und danket got, der im den sieg verlihen hat.

Im jar 1434 hattent die von Costanz ain abgesagten find, hieß der Werkmaister von Wangen, der ward geächt und außgespehet zu der Scher, welche selbiger zyt in hat her Eberhardt Trugseß von Waldburg. Also schicktent die von Costanz acht man dahin, die söltent in anfallen und gfangen haben. Do das der Trugseß vernam, fieng er die acht man. Do dem künig solchs fürkam, beschickt er in und die acht von Costanz für in gen Ulm und vertrug sy.

Im jar 1434 was ain ferber zu Costanz, hieß Ulrich Holzer. Der nam von vil burger ain groß summa gelt uff, ob 30000 fl., zoch damit hin, als man wond gen Frankfurt, und möcht man nit erfahren, wohin er kam, und ward also niemant um das sin ain ainiger haller. —

Im jar 1436 uff sambstag vor wihnecht, als man morgens her Hainrichen von Hemen wihen wolt, da lüt man vesper, complet und mette mit allen glocken. Morgens lüt man vor primznt dry stund mit allen glocken und darnach fieng man in an ze wihen. Und da warent dry wyhbischöff, namlich der von Straßburg, der von Basel und der von Costanz, und 10 geinslet äbbt on acht andere äbbt, pröpst und pfaffen, deren ain unzal was. Diemil hat man ain fürstlich mal zugericht und alle priesterchaft, so zugegen gewesen, darzu geladen, ouch den ganzen rat. Aber es wurden vom rat nit mer dan zwölf darzu verordnet. Nach dem essen ritt der bischoff wider zur statt uff gen Gottlieben. Am montag, was der hailig abent, nach mittag lüt man mit der großen glocken dry stund, und samletent sich im münster all münch und pfaffen mit iren ornaten, den inrittenden bischoff zu empfangen. Darnach giengs uff dem münster die statt uff gen Stadelhofen zu Mengisthor uff für Schorenwyz uff den acker, als man gen Bernrain gat und da hielt man. Do ritt der bischoff von Gottlieben über die Hochstraß herin uff ainem wihen pferd

wol mit 1060 pferden und stalt sich sin zug zu ainen und die von Costanz zu andern syten, also das ain straß zwischet inen herin gieng. Do empfieng ine Ulrich Schilter, burgemaister. Und als er abston wolt, hub er im das pferd, und des was ouch das pferd, dann er das marschalkamt hatt und was das schuldig zu thun, so ain bischoff inrit. Also gieng die proceßion wider in die statt und fürt den bischoff unter ainem himel in das münster.

Im jar 1437 schickt der bapst im concilio zu Basel ettlich glerlüt uff in all stett. Die richtent stöck uff und vermament menglich, darin zu legen gstolen, geroubt und sunst unrechtvertig gut. Sie verhiesent ouch großen ablaß, ja ouch das himelrich allen, so ir stür darin legtent; gabent für, die Griechen mit solchem gelt wider zum glouben zu bringen. Damals richt man im münster zu Costanz ouch ain stöck uff und schlug dafür ain tafel. Daran stund vornen gemalt der hailig gaist, der ließ sich herab uff das concily, da warent gemalt bapst, cardinäl, bischöff und doctores. Hintenzu aber was angeschlagen die bull und ablaß des concily. Uff ain zit ward die tafel dannen brochen und zerrißen. Das verdroß die gaistlichen übel. Tren ainer thet im münster ain predig, bannet und verflucht, die es thon hettent. Darnach ward ain ander tafel gemacht und mit isenen clamen angehefft. Do kam ainer und durchstrich alles mit schwarzer farb, das man das gemäld nit mer sehen möcht. Also stund der stöck lang do und was nieman genaigt, gelt hinin zu legen. Do er nun by ain halben jar do gstanden was, gieng man darüber und fand darin 17 ß ſ und 3 ſ und darby 3 würfel und was der stöck also mit sand uffgefüllt, das man nit mer darin kunt legen. In andren stöcken fand man vil guts; wohin es aber komen sey, mocht nieman wissen. Darnach kam ainer von Basel, der verkoufft ain ablaßbrief umb 6 ſ .

Im jar 1437 versprachent zwen Thurgower ainandren ain kampf ze thun im landgericht zu Costanz. Do legtent sich vil dazwischen und hettent den gern abgestellt; aber es mocht nit sin. Also bestimptent inen die von Costanz ain kampfstag uff montag nach Bartolomei (26. Aug.) und gaben inen plaz uff ainer wyß ob Münsterlingen und umschranktent den mit bömen und beseyet den ring mit sprüwer.*) Am sonntag als morgens der kampf solt angon, beschickt der bischoff baid uff die pfalz und hett gern die sach abgestellt, mocht aber by inen nichts erhalten. Morgens umb die siblen samlet sich das volk am Obermarkt, uff jeder zunft 40 und bracht man die kempfer angelegt und ruft durch die statt, das

*) Besäeten den Kreis mit Spreu.

niemant zu roß hinuß sölt. Also gieng man hinuß zu fuß, frömbd volk by 6000 man on das stattpolk. Do fürt mans von Obermarkt fant Paulsgassen uff und ee sy zur Schneßbrugf kament, was der bischoff mit 60 pferden durch die klainen meßg zum Augustiner thor uß den graben um zur Schneßbruck geritten. Und wie man die kempfer daher fürt, sagt er zu inen, wer inen erloubt hett, in sinem bistum zu kämpfen, söltent den kampf unterlassen, das wölt er gehabt haben. Also mant man das volk uff dem kampfplatz wider ab und ward nichts daruß. —

Im jar 1438 fing man an, das gewelb der absyten und den schnecken gegen crützgang im müenster zu Costanz zu buwen. Der werckmaister hieß maister Antoni, was ain priester. Als er aber den schnecken anhub, starb er.

Im jar 1441 schwurent die von Ratolfzell, so bissher by der ritterschaft gewesen wareint, zu den richstetten. Denen ward zugesagt, sy by dem rich zu handhaben.

Im jar 1441 uff zinstag nach Urbani (30. Mai.) ward zu Oberstad ob Stain oder, als ettlich schribent, by Horn groß gut nidergelegt von Hansen von Rechberg und sinen mitverwandten. Und das gehört der statt Ulm und anderen richstetten und das ward gfürt uff Höwen und ward geschätzt 20000 fl. wert. Doch blib noch größers zu Stain, das beglaidt her Hans von Elingenberg mit sinen puren gen Costanz uff Johannis Baptiste. Dahin kament 32 stett und veraintent sich ains zugs in das Hegöw. Der solt angen uff allerhailgentag (1. Nov.). Wiewol aber ain statt Costanz in der statt pündtnuß was, so woltents doch mit inen nit ziehen, von wegen das die stett die raiß und den zug angeschlagen hatten one der von Costanz rat und wissen. So erbot sich ouch der gegentail des rechtens; derhalben inen von Costanz nit ziemen wolt, darüber mit gwalt wider sy zu handeln. Doch erboten sy sich gegen stetten, inen ze thun lieb und dienst. Also zugents uff Allerhailgenabend uß von Überlingen für Wasserburg, was des von Rechberg. Von danen zugents mit den von Zell uff Schinerberg für Schrozburg; da lagents zwen tag. Do die im hus sahent, das sy es nit erhalten mochtent, stießents das mit für an und zugent darvon. Wie es witer ergangen, bsich die jarzal 1441.

Im jar 1442 ward abt Diethelm zu Petershusen von der abth verstoßen von großer schulden wegen.

Im jar 1443 uff montag nach liechtmeß (4. Febr.) erlangtent die von Costanz by kayser Friderichen ain nüm gericht, das solt besetzt werden von zehen mannen, halb von geschlechten und halb von der gmaind und mit ain richter und die solten sitzen drey tag in der wochen. Da aber

der bischoff sach, daß es im an sin gericht abgang bracht, do handelt er so vil, daß es kain fürgang hett.

Im jar 1443 uff unser fromen himelfahrttag (15. Aug.) fiel der wendelstain zu Schotten ab der kirchen sampt dem genuir, dem helm und den glocken, deren zerbrachent zwo. Selbiger zit was ain abt da,*) was vorhin gewesen ain abt zu Rhinow und zu Engelberg. Der fieng an das closter ze buwen. Vor im was gewesen ain wibbischof zu Costanz, der buwt ain schön hus an die kirchen willens, sin leben da zu schließen. Er aber starb, sobald es uffgebuwen was.

Im jar 1443 ward ain junger knab enet Merspurg funden, der ward erstochen. Derselbig knab was aigen des vogts zum Lüpoltz, der nam sich des an und verschuf sovil, das man den man und die fromen, by denen er zu herberg gewesen, fängklich annam. Und die verjahent, das die Juden den knaben getödt hettent, sy aber hettent gelt genomen und darzu geholffen. Also griff man zu den Juden zu Costanz, Schaffhusen und Beldkirch, dan damals zu Überlingen kaine Juden mer warent. Etlich Juden fluhent von Costanz, dan sy gewarnet wurden. Doch fieng man deren etlich wider, etlich aber warent entrunnen. Der thäter was ains Juden knecht zu Costanz, der entran gen Beldkirch. Do das die von Costanz vernamen, do schicktents ain botschaft und begertent, das man in den Juden geb, aber sy woltents nit thun. Die andern Juden zu Costanz lagent gefangen, die manne im Ziegesturm und die fromen in der alten Kagen. Und die lagent also by 40 wochen, namlich vom Maitag bis zur Viechtmeß. Die von Costanz schicktent zum künig Hans Ruhen. Der künig befaht die sach dem margrafen von Baden, dem schickt man alle manspersonen, die wiber aber ließ man bliben in gfenknuß bis zum ußspruch.**)

*) Am Rande, nicht von Mangolts Hand: NB. Diser abt war Joannes Kumber, von dem besich hist. mon. saec. XV. cap. 18."

**) Das mehrerwähnte Inventar nennt unter den 1808 nach Karlsruhe verbrachten Originalien 10 Briefe „die Straf einiger Juden betr. so einen Christenknaben ermordet 1443–1448. Unser Stadtarchiv besitzt davon nur die Copie des Quittbriefs der Juden, als sy gefangen waren," d. d. Zinstag nach ußgeender osterwoche (2. April) 1448. Abgeschristen f. 66 b. Darin bezeugen Jacob Jud, Gabriel, Levi, Salomon und Joseph, Gebrüder, wilent Salomons Söhne von Rheinfelden, Gabriel Trevieß, ihr Vogt, Männli Trevieß, sin Bruder, Abraham Jud von Colmar, Schmul, Eberlins Juden Sohn, von Wintertur und Josef der Jud, Mathias Juden Sohn, die alle der Zeit zu Costanz, gefessen und Burger gewesen sind, erklären: Nachdem vor 5 Jahren „ettlicher lümb uff uns geloffen und ufferstanden ist, als von ains kindes wegen, so denne von uns ertöt sin solt, darumb denn ain tail unter uns obgenannten Juden mit sampt anderen Juden und Jüdinnen, so der zit zu Costenz gewesen, in der statt Costenz sanknuß komen und wir all und ander Juden und Jüdinnen von unserm gn. herren, dem röm. künig mit wib und kinden, lib und gut als von desselben lümbden wegen in haft und verbott hinter den selben unsern herren von Costenz gelait worden und

Im jar 1444 was ain bruder im bruderhuz zu Costanz hieß bruder Cunrat, den hielt all welt für ain frumen man. Aber er hat ain jungen gsellen an sich gehenkt acht jar lang. Die baid fing man uff zinstag nach sant Mathistag (22. Sept.) und verbrants darnach den nechsten sambstag in der sandgrub by Crüzligen.

Im jar 1444 uff dornstag nach Mathiä (26. Febr.) umb die zway nach mittnacht gieng zu Costanz im Stainbock in ain bodstüble für uff. Und wehet der wind so stark, als er in 50 jar nit gewehet hat. All welt schray und jomert, dan man sich verwegen hat, die ganz stett müßt verbrennen. Aber got gab gnad, das nit sonder schad geschach, dan nit mer dan sechs hüßer angezündt wurdent, deren doch kains gar verbran. Am achtenden tag sang man in der kirchen ain loblich ampt und danket damit got, der die statt vor großem schadem verhüt und beschirmt hat.

Im jar 1444 uff den 22. tag Septembris ward vor rat zu Costanz verordnet, das man solt den großen graben machen uff dem ußern veld. Der ward glich am dienstag darnach anfangen. Es wurdent bummmeister dazu verordnet Hans Ruch und Langhainz, der winschenken zunftmeister, und ward also zu machen angesehen, das man das veld ummeret, als wit und lang er werden solt. Man ordnet ouch, das mengklich in der statt, wyb und man, mägð und knecht, ouch alle töchteren und knaben, die by 14 jar alt warent, daran arbeiten söltent. Was aber nit arbeiten wolt oder mocht, das gab 14 oder 16 s. Es giengent täglich an die arbeit bis in 500 menschen. Domals wurden ouch gemacht die bolwerk vor Crüzliger thor, vor Emishofer thor, zum Paradies, unten am Rinthor und am graben hinum. Es ward ouch ein hoher aichiner zun uff dem ußern graben vom Paradies bis zum Emishosertor gemacht und dazwischen schußlöcher und bolwerk. Dych ward die mur selbiger zit gemacht, die da got by Schottenbrugk hinab zu des Stickels ringarten.

Im jar 1444 legt der bischoff ain tag gen Costanz; dahin kament vil großer herren und gar nach all stett und alle ort der aidgenossenschaft. Da ratschlagten vier wochen lang.

die selbe zite bisher darinne gewesen sind und aber nu unser gn. h. der röm. künig" — sie mit Weib und Kind, Hab und Leib in die Gewalt des Herzogs Albrecht von Osterreich gegeben und den von Konstanz befohlen habe, sie dem Herzog auszuliefern, und nachdem nun das geschehen, soll jedermann wissen, daß diese Übergabe mit ihrer, der Juden, Willen und Gunst geschehen sei und daß der Rat um die für sie eingenommenen Zinsen und Gülden ihnen eine völlige Rechnung gethan habe. Deshalb sprächen sie den Rat aller Ansprache frei und gelobten, die Gefangenschaft nicht zu rächen. Es siegelt auf Bitte der Juden der edle Jörg von Norbach, des Herzogs Kammermeister und Schultheiß und Rat zu Dießenhofen.

Im jar 1444 um wihnecht kam herzog Albrecht, des künigs bruder, gen Costanz; do lag er acht tag uff der pfalz. Die statt schenkt im zwainzig malter haber, ain fuder wins und für 10 fl. fisch.

Im jar 1445 ward der see so groß, das man uff der mur by den Predigern die hand us dem see waschen mocht, also über 66 jar hernach geschach. *)

Im jar 1445 wurden zu Costanz etlich stattordnungen gemacht: „erstlich, das niemant uff kain hochzit schenken sölt, item das kainer über 12 personen darzu laden sölt, item das niemants gaben sölt, dan geschwistrigote find.

Item man stalt ab uff allen zünften das eschermittwochnal, item man bot allen bürgeren korn und mel ain fürat zu haben, item das die wacht von huz zu huz geen sölte, dan es sonst der statt seckel nit vermögt hette.

Im jar 1445 um liechtmeß verbrantent die aidgenossen die vorstatt zu Breganz und damit all ire huwen. (?)

Im jar 1445 ward by nacht ingenomen das stettle Engen von Friderichen von Höwen mit hilf Hansen von Nechberg und des Eberstain, seiner schwäger. Darin ergriffents graf Heinrichen von Lupfen. Den viengents und fürtent in hinweg. Auch woltentz ingenomen haben die veste Höwen, aber sy wurden gewarnet. Darnach sagt man ain tag an gen Costanz uff montag nach sant Jörgentag (April 26). Dahin kament vil herren und stett und tagtent zehen tag und ward die sach verricht.

Im jar 1446 gieng zu Grüzlingen im closter für uff, diewyl aber die löff sorglich sturent, do wolt man niemants zur statt us lassen. Aber gott gab gnad, das es danocht on sonderen schaden erlösch ward.

Im jar 1446 um mittfasten gieng zu Bernang am Untersee für uff und verbrantent 32 huser und 13 torkel.

Im jar 1446 ward die absyt im münster gegen stouf sampt dem schnecken usgemacht.

Im jar 1446 ward das türnle am Ziegelgraben samt den zwaien erkerlin usgemacht. Es ward ouch buwen die zieglhütt uff dem useren veld.

Im jar 1446 mißriet der win umb Costanz erstlich durch winterfrost und nachmals durch risen, also das man nit mer dan 350 fuder wins im herbst in die statt für.

Im jar 1446 uff Valentini (14. Febr.) ward ain güttlicher tag usgeschriben gen Costanz zu verainigung baider parthien der fürsten und

*) Bemerkung Mangolts.

aügnossen. Da warent herzog Albrecht von Österrich, Albrecht und Jacob die marggrafen von Niederbaden, item die grafen Ludwig und Ulrich von Wirtemberg, gebriider, und andere herren und stett. Aber der tag zerschlug und ward nüt fruchtbarz gehandelt. Aber uff donstag nach pfingsten (9. Juni) ward daselbst ain andrer tag gehalten und die parthien verricht, der richtbrief verlesen und uffgericht donstag nach pfingsten. Es versigletent der pfalzgraf, Zürich, Bern, Lucern, Uri, Schwiz und Unterwalden, Zug, Glaris, Solothurn und Apenzell.

Im jar 1447 ward Petershusen die vorstatt erstmals mit stainen bsetzt.

Im jar 1448 um pfingsten ward das thor zu Petershusen, so man nennt das Staderthor zu buwen angefangen und der grab bis an see hinab gemacht und das uß itel bußen, so die statt uff den burgern hat. Am selben thurn legt des abts bruder den ersten stain.*)

Im jar 1448 wurden die pfäl geschlagen von der Ruwenek bis hinab zum Predigercloster.

Im jar 1448 ward das Staderthor zu Petershusen ußgemacht samt dem graben bis an see.

Im jar 1449 kam herzog Sigmund von Österrich gemahel, ain geborne künigin uß Schotten mit 600 pferden von Zürich heruß gen Costanz. Do sy in das Schwaderloh kam, rit man ir mit 120 pferden uß der statt entgegen, namlich der burgermaister Ulrich Blarer und der richsvogt Conrat Schaz und andere und empfiengent sy ob Bernrain. Da saß sy in ain vergülten wagen selb dritt. Darnach fur sy der statt zu. Do was verordnet, das all fromen ab der Kagen und zehen von der gemaind sy empfiengent. Denen hat man zugeben her Markwarten und Ulrichen Binden. Die tetent die red. Darnach schenkt ir die statt visch, win und haber.

Im jar 1449 woltent irer siben knecht den bischof von Costanz umbracht haben. Die wurden ergriffen und zu Markdorf vorm palntag enthoptet.

Im jar 1449 ward die roßmüle am Blaicherstad gemacht.

Im jar 1450 ward der grab im unterdorf zu Petershusen bis zum closter hinzu ußgemacht, welchen man im vorigen jar hat angefangen.

Im jar 1450 buwt ain statt Costanz das erkerli uff der predigerbrugg. Das unterstundent sich bischoff und capittel zu weren, aber es was vergebens.

Im jar 1450 wurden die pfäl vom Ziegelthurn bis zur Rhinprugg und zum Predigercloster geschlagen.

*) Am Rande: „Vom selben jar über hundert jar nach das thor verbrent.“

Im jar 1450 ward die mur bym prüel hinumb mit platten bedeckt.

Im jar 1450 ward der plag an Blaicherstad und um den Hecht gemacht, item das gemuret hus am spital.

Im jar 1450 ward die schidmur und das thor zwischet dem obren und unteren münsterhof ußgemacht.

Im jar 1450 ward der schmid hus an s. Paulgassen ze buwen angefangen.

Im jar 1451 ging zu Überlingen in der vorstatt Bischerhusen in ains ledergerwers hus für uff und verbranent 46 huser, dan ain starcker wind angstanden was.

Im jar 1451 ward das hofhaltenthor gemacht.

Im jar 1451 ward die Rinbrugg mit grendeln*) verhenkt, also das man weder uff noch abfaren mocht, sy wurdent dan uffzogen.

Im jar 1451 ward die absyt im münster gegen Ölberg und die fenster bis an ains ußgemacht.

Im jar 1451 koufft herzog Sigmund den halben teil der statt und das schloß Breganz von margraf Wilhelm von Röteln um 45000 fl.

Im jar 1451 vor wihenecht hub es an ze sterben zu Costanz; do zog das chorgericht gen Bischoffzell.

Im jar 1452 koufft der bischoff von Costanz Ulrich Ehingern ab Guttingen und Mosburg um 6500 guldin.

Im jar 1452 erhub sich ain unrat zu Merspurg. Es warent zwen brüder, hießent die Gluren und ir muter uff dem schloß zu Merspurg. Die selbigen zwen woltent ains tags ußwandeln und als sy uff das veld kament, fieng in ainer, hieß der Braitenacker, was ains großen geschlechts, ain hund und kament von deswegen so hart an ainandren, das der ain Glur erstochen ward; darnach erstach der ander ouch den Braitenacker. Do die burgerschaft zu Merspurg des gewar ward, do überfielents die Glurin im schloß und zwungent sy, das sy muest trög und kisten uffschließen. Do der bischoff des inne ward, langt er sy an um ir lib und gut. Also fielents im zu füßen und ergabent sich an sin gnad. Es bat ouch für sy das capitel, ain statt Costanz und ander stett mer, uß deren aller fürbitt er bewegt ward, sy zu begnaden und straft sy also um 4000 fl., damit löst er die burg Castel. Was sich witer verlossen hab, davon bsich die jarzal 1457.

Im jar 1453 umb sant Jacobstag ward der kostlich winter,**) die schul und die libery darob ze buwen angefangen.

*) Balken oder Stangen.

**) Weinkeller.

Im jar 1454 um wihenecht ward ain drüjärig pündnuß zwischet Costanz, Überlingen, Lindow und Buchhorn uffgericht und verbriefet.

Im 1454 ward der meßger hus zu Costanz, so man nent den Roßgarten, ze buwen angefangen.

Im jar 1454 im krieg zwischet dem von Rechberg und den richstetten hat kaiser Friderich beiden parthien gebotten, das sy den krieg mit recht sölten ußtragen. Des warent die stett fro, schicktent im den frie und versahent sich kainß argens mer zu im. Aber der von Rechberg bracht uff 7 Januari zusamen 200 pferd und 300 fußknecht und wolt damit Buchhorn überfallen und ingenommen haben, rucht mit dem züg nach zu Buchhorn und tailt das volk. Am abent schickt er zehen gesellen in die statt, etlich zu roß und etlich zu fuß. Die sölten ains thors in der statt hon acht gehabt, das ingenomen und den thormart erstochen haben. Als sy nun das bestellt hattent, rittent etlich wider zum zug und blibent dry in der statt übernacht, die sölten das ain thor ingenomen haben. Indem kam ain pur mit ain farren, der ward des zugs vor der statt gewar, luff an das thor, schlugs zu und schray. Do luff menglichs zu und wurdent die dry gesellen gefangen. Do des die vor der statt gewar wurdent, do zugenßs davon, doch nit on großen schaden. Die gesellen verjahent, das der von Rechberg sy hett überfallen wöllen und getödt haben alle, die sich nit ergeben. Er wolt ouch hinweg geführt haben Ruff, Möttelin den richen und ettlich von Ravenspurg, so dahin geflohen warent, welche im ob 40000 guldin hetten geben mögen. Es lag ouch der stett gut, so gen Genf gehört, im gredhus, ob 20000 fl. wert, welches er ouch hinweg geführt und darnach die statt anzündt heben wollt. Die dry gesellen aber viertailt man und hankts für die thor. Also errett gott die statt zur selben zyt, im sey lob und dank.*)

Im jar 1455 ward buwen der zwinghof vor dem Crüßlingerthor und ouch der vor Emishoferthor. Item der erker uff Brun Bündrichsthor.

*) „Ußer dem satzungsbuch derer von Buchhorn. Item zu wissen seye meniglich, das in dem jar, do man zalt nach Christi geburt 1454 ist Hans von Rechberg uff i. Felixtag (14. Jan.) mit einem schwärlichen zug vor unser statt in das rüet by nacht und nebel gerucht und unterstanden uns als die von Buchhorn unbetrant und ungehört, unredlich in ze nemen; dazu der älter Martin Obser sollich kuntschafft und gesamelten gezüg gesehen und erfahren und denen von Buchhorn mit großer sorg verkündet und gewarnet hat, daran inne aller jürlich sin leben lang ain scheffel kernen zu geben zugesagt und gen Zettenhusen drey pfund wachs an ainer fergen uff benanten tag jürlich zu geben uffgesetzt. Und sollen ouch hinfüro uß jeder zunft uff i. Felixentag sechs man mit ainem crüßgang in gewer und harnasch mitsamb der proceßion und sust uß jedem hus ain mensch mitgeen und soll also ain ewig zit gehalten werden, und denselben sant Felixentag feyern und daran weder spilen noch karten.“ Reutlinger Coll. I. 20. —

Im jar 1457 jagt sich ain statt Merspurg wider den bischoff von wegen, das er sy vor fünf jaren so hert geistraft hat, ouch von wegen, das er inen ain pfaffen zum vogt uff den hals gesetzt hat. Do belegert er sy mit 400 mann, doch kamen sy mer dan um 1200 fl.

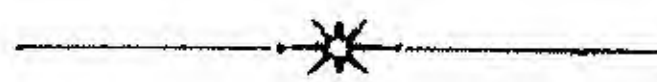
Im jar 1458 übergab bischoff Hainrich das bistum herzog Hansen von Bayern, des pfalzgrafen von Rin bruder. Der solt im geben 12000 fl. und 6000 fl. gen Rom und jürlich 12000 fl. libbing und darzu all sine schulden zalen, deren eben vil warent: was aber die sach gwendt hab, find ich nit.

Im jar 1461 verbran die veste Marbach, Hansen von Ulm zugehörig, und das geschach uff verwarlosen.

Im jar 1461 ward die veste Zusach verbrent von den aidgenossen und 14 man zusatz darin erstochen.

Im jar 1461 ward zu Welskirch an dry orten für ingelegt von etlichen inseßen der stat und verbran die ganz stat bis an 15 huser.

Im jar 1453 erlangt her Berchtold Vogt, ritter, by kaiser Fridrich fryhait, ain bruck über die Thur by Winselden zu buwen und von jedem menschen, so darüber gieng, ain haller zoll uffzuheben. —



Nachträge.

Aus M. 1. F. 24. Anno 1349. Do ward erwält graff Gunther von Schwarzburg zuo einem römischen künig wider künig Carolum, künig zuo Beham. Aber derselbig künig Carolus behielt ouch das römisch reich, er regiert lang zeit strenklich. Nachgeendts ward graff Gunther von Schwarzburg erschlagen vor Frankfurt. Daselbst liegt er in der pfarr zuo S. Bartlome begraben. — Anno 1328 (sic) an S. Andreasabendt (Nov. 29.) do starb kaiser Carolus der 4. und der macht sinen sun zuo ainem römischen künig, welcher hieß Wenzelaus, bey sinem leben und dorum gab er den cursürsten die stätt am Rin uff, die des richs sind, die sy ouch inhand als ir aigen guot; und vil ander wunderliche ding that er mit fürsten und stetten.

Aus A. F. 128 b. Item anno 1421 do ward Hainrich Gunter-
schwiler verbotten ewegklich 6 mil vern am donstag vor der liechtmeß.

Er kam aber 11 joren wider in die statt und ward ain wirt zu dem Bart.

F. 115 b. Anno 1435 Selit (Verjehet?) Hensli Zehender, wie das er Stoffelin Brumelwer hett helsen verkoffen zu Basel die stürk und stuchen (?) so dem Nisselinen verstolen wurden am jarmarkt nicolare (sic) (in dem jare?) dar vor gen Überlingen. Also floch Stoffel und endran.

F. 126 b. Anno 1436 an dem achten den tag des andern herbstmonet, do ward Stoffel Brumelwer und der Zuber von dem Paradies, der vischer, erhenkt.

F. 115 b. Anno 1400 (?) elf tag im Merzen ward gesait, das zu Zug dem stättlin wäre von wassersnot 24 huser, lüt und gut verdorben.* Und ward och gesait, das Ehingen vast verbrunen wäre und ward och gesait, das under Lindow gen Costenz wert drü menschen ertrunkent sigent.

Anno 1400 (35.) quarta vor vigilia Gerdrudis zu mitten Merzen do ward Ulrich Fußgarter, der etwan brunnenmaister gewesen was, uß dem küngrich verbotten umb diebstahl, hat er Ulrichen Keller geton etwas schneßgeschier.

F. 121 b. adm. 1445? In vigilia Urbani episcopi am 23. tag des Maigen do schlug man dem Schiler, des Kulers des schumachers sun, das holt ab zu Costanz umb menger hand sach, so er verjehen hat und funder, das er sich inwarf, wo man der welt das ir nam.

F. 105 adm. Quarta ante annunc. Marie (März 23.) anno 1446 do bran Suklin dem brotbecken sin hus bi dem alber. Es ward aber erlöschon on großen schaden und bran in der nacht umb die zehen unß zu den ainliffen. Und darnach an der mittwochen in der farwochen bran dem Struben dem schuochmacher sin hus bi dem spital och des nachts umb die ainliffen und verbran im in ainer kamer ain bettstatt, just ward es erlöschon.

F. 116 b. adm. Anno 1448 (49?) ward ain bettler erhenkt, der hat etwenig gestolen und hat war genomen ainer frowen, was wisch. . . . an dem veld und er machet der frowen die red und sprach, er wär des lutzpriesters von Cruzlingen knecht und hät gewalt, ir ainen brief zu gaben und nam 18 s von ir und 6 beham, verhieß sy im geben und gab ir

*) Nach Stumpf Schweizerchronik. (Druck von 1606. f. 515.) geschah das 1435. März 4.

ainen falschen brief. Und der bürgermeister Cunrat Schab ward sin gewar und ließ ihn fahen und henken montag vor sant Urselentag.

F. 104. Also schribt sich der Soldan von Babilon.

Wir Balcharar, mächtiger künig zu Soldan, herr von Assirian und von Samaritanen, von Alexandrien, von Bortan, von Medien, von Elemen, von Sürren, her zu Dedia, und zu Parathe und zu Mament und zu Meoland und pfleger des yrdenschen paradys und her des grab des crük gottes und künig zu Jerusalem und herr zu Asyen und zu Sarnanen und gewaltig von der sunnen uffgang unß das sy wider undergat und ain künig der künigen und ain herr der herren und ain nef der gött Ganschrez und Machmets, herr von dem türren bom unß zu dem veld des paradies und ain fürst ze dem berg Arach, der geturstigen angst, der frömden trost, der haiden behalter, der christenhait vertriber, entbieten dem edlen herzogem Otten von Saren hail und gnad.

Wissest, das wir ainen hof hant gelait in unser stadt ze Baldarach, da sond halten M ritter und M knappen und IIII M fromen, beklait mit grüner syden. Und wer da der best ritter ist, dem gipt man ainen syttich in ainem guldin vogelhus. Und wer der best knecht ist, dem gipt man ainen galander in ainem silberin vogelhus. Und diser hof sol sin am nächsten sunnentag vor sant Martistag. Ist das du kommen wilt so wellent wir unser künig zwen dir lassen warten ze SJerusalem, die sond dich uffüren mit den dinen und was du begerst bis in unser hof, des bis gewert und wissest, ob du komst, das wir dich erlich gesehen wellent mit XII fergen der Machmet.

Diser brief ward geben von unser purt XXXV. jar und in dem zwölften jar unser herschafft. —

F. 123 b. zweite Spalte: Anno 2c. Sie ist zu merken von dem turn zu Babilone, der ist nach der breiti 18 ellen und nach der höhi 200 eln, zwo welsch mil, das ist ain halb tütsch mil.

So hett der regenbogen sin farw, als wir in sehent nach mengerhand farw, nu so, denn so, und doch allwegent noch zwen oder drig farwen, wan er ist grün und blau und gel, so ist das von fresten der fruten und früchten, so er dan an sich gezogen hat, so ist dan das blau von dem luft, so ist dan das gel von der erden, so ist dan das rot von der hiz und also ist er denn nach der farwen je liechter und liechter, nachdem und er denn der natürlichen fresten an sich zücht und in och die sunn durchschinet.

So ist das ertrich recht als ain sinwali kugel und die ist besetzt

allenthalben mit wasser und gemüs oder frucht oder gries und hart ertrich und ist zwaitail wasser und ain tail gemüs oder gries, daruff nieman wandeln mag von menschen. Und ain tail ist ertrich daruff wandlent die menschen. Dise ding sint nu also getailt nach der maß und meß, als man es dan wol nach der sper ußfomen kann. Aber es liegen gar wunderlich und in mengerlaig wiß durchainander, als dan die lantfarer wol wisent. Und darumb so ist die welt unter uns, ob uns, neben uns zu baiden syten und allenthalben besetzt mit den vier obgeschribenen sachen, das nu gar schön gezieret ist mit aller creaturen dem menschen zu dienst nach ordnung und saz des himelischen vatters.

Nu in der kugel begriffen ist ain abgrund nach wiß und ordnung, der nün himel, in dem nun die selen ruwent in büßung ir sünd nach verdienung, als es der herrgott unser himelischer vatter an in bekennen ist und sy och da gelütret müßent werden nach größi und vili und dicki, inmaßen darumb och die abgründ je das undrest so schroff und haiß und bitter ist, das es, das ob im ist, verzeit, als ain materilich für das stro. Und das minst für, das obrest oder pin so haiß ist, das es unser für verzeite, als unser für das stro 2c. —

F. 129. — Gnädiger her

Wissend großi zaichen, die geschehen sind zu großen Gloffow an der Oder, haist ain wasser, da sind hundert und zwainzig Juden verprennt worden. Das ist nu an mittwochen dry wochen gewesen. Umb was die Juden verprennt sind worden, laß ich iich wissen, das ain getoster Jud und ain Baghart in unsers hern lichnam gestole hat uß ainer monstranzen und hetten den den Juden zu kossen geben umb vierzehen schoff groß. Do sy den fronlichnam den Juden gaben, do wolten in die Juden das gelt nicht geben und versperten sich in ainen kelt mit unsers herren fronlichnam und die getöfftie Judin mit in, die in verköfft het, und wolten versuchen, ob er der war got wär. Do machten die Juden ain glut und sazten darin ain nuwen haffen und glugten (glühten) den gar wohl und wurfen unsers herren lichnam in den hafen. Do sprang unser her uß dem hafen an ein wand, da flebt er. Da stach in ain Jud und sprach: „bist du ez dez war gottes sun, so wer dich.“ Do sprang unser her ab der wand uff die erd und der spieß ward voller plutz. Do huben sy unsern herrn wider uff zu dem andern mal und warfen in aber in ainen glüegenden hafen, der was mit bösen dingen und sod wol uff zwo stund darinne und dachten in gar vast zu und wonden, er sol versiden. Do sprach ain Jud unter in: deckt uff den hafen und wär ez stachel (Stahl), ez wär längst versotten und zergangen.“ Do sy den hafen uffdeckten, do

sprang unjer her heruß als ein nuw geboren kind und ward wider under iren ogen zu dem oblaten. Do sprach die Jüdin, die den lichnam ver- stoln hat zu den Juden: Ir sechen. . . . daz ez der recht got ist und hät zaichen gnug tän.“ Do stießen sy den töfften. . . . uff dem keller und wollten ir und ir gesellin nicht geben. Do sprach ain Jud under in: „Wir wollen in nimer mehr versuchen, ich besorg, ez gelt unjer aller hals.“ Do sprach dez selben Juden wib: „Fürchtst du dir, ich wil in wol behalten und schloß in in ir lad. Und wurden die zwo person miteinander kriegen, die unsern hern den Juden zu köffend hetten geben umb daz vorgeant gelt, daz in die Juden dafür geben solten. Daz horten ander kristen und saitend ez dem richter. Der fieng die selben zwo personen, die bechanten (bekannten) wider uff die Juden. Do waz der richter da und vieng die Juden mit wib und kind dez morgens fru, dez morgens, do ir kains uffgestanden waz. Do man sy all gefangen het, do bat die ain Jüdin umb ain lad, do sy unsern heren inne hett, daz man ir die gäb, do hett sy ir schlaiger und ir kleinot inne. Do brachten sy ir die lad für den keler, da sy inn gefangen waren, und funden ir nicht fürbasser bringen. Do kam der hailig fronlichnam uff verschlossener lad, nieman wiß, wie. Do vand ain töchterli bi vier jaren unserß heren fronlichnam und trug in siner muter haim und sprach: „ich han drig Brazzen (?) funden.“ Do sach die muter wol, daz es drig oblaten warend und graiff darnach und wolt sy haben in ir hand genomen. Do sprungend die oblaten uff die erd. Da selbshin komend all priesterschaft und wer in der statt waz, und giengent mit schönem gesang und hubend die oblaten uff und ward ain große fart uff anderen stetten und sind große zaichen da beschehen. Die blinden sind gesehend worden und vil krumer lüt gerecht und hant ainen altar an die stat gebuwen, do er sich finden laßen hät, do spricht man alltag meß uff.

Lieber her, daz ist die ganz warheit, daz ez geschehen ist. Do sind from kofflüt bi gewesen, die ez also gesehen hand. Daz ist alles beschehen in der march zu Brandenburg. Datum an der nechsten mitwochen vor Pfingsten anno 1406 2c. —

Aus Reutlingers Kollektaneen. B. I. 201 auf eingeflehtem Zettel: „Gedenket umb gottes willen aller deren, so in dem stritt vor Töffingen seind umbkommen in dem jar 1388: Anselm Reinhard, Hans Kirchher, Hans Holzling, Heinz Keller, Conrad Merker, Heinrich Schurer, Conrad Schneider, Heinz German, Heinz Dumo, Conrad Magstatt, Alberlin Welling, Benzlin Mosner, Fritz Hemling, Hans Billing, Ulrich

Judentanz, der Bichel, der Speidel, der Bertsch, Wolmar Benz, Craß Hans, Dunter, die zimmermänner Hans von Costenz, Bernher Mayler und sin son Bernher und tochterman Heinrich Manz, Ruslin Duglin, der Glundmayer, Henslin Liecht, Comad des Wenken son, Herman Lager, Henslin Enderlin, Aberlin Bader, Bechtold Hun, der Kerner, Hans Jünder, der Jünder, Alderlin Riselin, der Hagdorn, Cunglin Lautprecht, Heinz Luz, der Eysinbelz, der Bisinger, Ulrich Messerschmidt, Benzlin von Hainzen, der Wandler, Heinz Kramer, Else Mösnerin tochterman, Dietrich Lingken son, der Glogkhans, Henslin Schnepflin, Walther Duber, der Kurzhals, Berchtold Hertt, Cunk von Ulm, Simon Golt Schmid, der Salwürkh, der Fryburger, der Simler, der Weber, Heinz der Haidin tochterman, Claus Spengler.

Anno 1388 am sonntag nach s. Barth. tag ist herr Hans Wolf von Thal, ritter, vor der statt Weyl im streyt erschlagen worden.

Anno 1388 an s. Bartholmei anabend ist Anselm Reinhardt in dem streit vor Tössingen erschlagen worden.

Anno 1388 do ward erschlagen zu Weyl vor s. Bartholmeitag der from und vest Cunrad Besserer, so der zit gemainer statt Ulm haubtman gewesen ist; denen Gott gnädig seye." — Ohne Quellenangabe. —

XIII. f. 169. Anno 1396 do ward ain ufflauf zu Lindau und wurden vil rät enthaubtet vor dem Schmalzhaus und entrunden irer vil in haimbliche gemach und stuenden im see an psälen unß an den hals.

Aus der Chronik Dreibrots.

B. XIII. p. 235. Anno 1414 was der röm. könig Sigmundt allhie und fuor am hailigen weyhnechtaubend in der nacht gen Costanz uff das concilium. Am s. Johannis des töffers tag nach vesper furn die röm. königin mit andern königinen und frawen von Costenz und mit ir herzog Fridrichs von Osterreich gemachl, ain geboren von Braunschweig und vil burgerine von Costenz allher gen Überlingen spaceiren, mornderigs zwo stund nach mittnacht füor der röm. könig Sigmundt seiner königin nach allher.

Freytags vor Petri et Pauli app. vor tag fuor der röm. könig Sigmundt widerumb gen Costenz und nachmittentag die königin ouch.

König Sigmundt nam von denen von Überlingen 5000 goldgulden uff und versagt inen dagegen die järliche reichstüer, wie hievorne begriffen." Ohne Quellenangabe.

B. VIII. p. 176. Anno 1431, uff s. Bartolomeustag do zoch man von Überlingen, Lindaw und anderen stetten wider die Beham oder

Huffen und gabent die herren die Flucht und verlor man groß gut. —

Aus Dreibrots Chronik.

B. I. p. 206: Nachdem die vorausgehenden Ereignisse in einer mit Dacher übereinstimmenden Weise erzählt sind, fährt der Schreiber fort:

„Vordem und ee der (Juden) uffloff zu Costenz gewesen was, do machten die tumbherren und die von Basel, auch Ulm ainen tag zwischen unserm herrn bischoff Otten und den geschlechtern an ainem tail und ward der tag gelegt gen Stain. Denselben tag künden die geschlecht und der bischoff von Costenz wider ab, erst da man zum tag komen solt. Darnach machten die herrn von dem tumb zu Costenz und die von Ulm, Ravensburg und Vibrach ainen andern tag zwischen denen von Costenz und den geschlechtern uff sant Bartholomeitag (Aug. 24.) gen Costenz. Aber es ward ouch nichts ußgericht. Darnach kauften die von Costenz die Juden, so sy gefangen hatten, umb 10000 fl. von dem röm. künig, doch das sy inen an irem leben nichts sollten thun. Darnach ward es vertaidingt zwischen denen von Costenz und den Juden, das inen die Juden sollten geben 20000 fl. und solte man daruff den Juden all ir gut wider geben. Und von den 20000 fl., so die Juden mußten geben, sollten der statt Costenz werden 10000 fl., darumben sie die Juden von unserm herren dem künig kauft hetten, und 1000 fl. auch der statt, das daruff zu potschaften für unsern herren den künig und anderswo gegangen was, und die 9000 fl. sollten den schuldnern werden, denen unser herr der künig schuldig was, an irer schuld.

Anno 1430 an dem sonntag nach i. Laurtag (Okt. 22.), do sagte bischoff Otte abermalen ainen tag an und kamen die geschlechter alle persönlich gen Costenz für ine, aber es ward ouch nichts ußgericht.

Anno 1430 sonntags vor Martini (Nov. 5.) kam künig Sigmund gen Ulm, an der mittwoch darnach santen die neuen rät von Costenz und die alten rät, die sie abgestoßen hatten, die potschaft zu dem künig gen Ravensburg und waren mitainanderen übereinkomen, das jetweder tail ab dem andern solte clagen, und zerten ouch uß ainem seckel. Item der geschlecht potten kamen ouch gen Ravensburg für den röm. künig. Der verhört sy gar gnädiglich und gütlich und sprach, er wölle nit uß disem land komen, die sach were denn ußgericht, sie sollten gen Überlingen riten, so wolle er sy verhören. Deren von Costenz potten kamen ouch zu im, die wolt er nit hören. Darnach uff s. Cecilihtag (Nov. 22.), was dornstag, umb den mittag kam der röm. künig Sigmundt alher gen Überlingen und redte da mit denen von Costenz heftiglich, wie das er

gemaint hette, das sy den geschlechtern den aid widerumben entschlagen, so sie inen hetten schwören müssen. Als es nun ward uff den samstag und der röm. künig den geschlechtern und der gemaindt, neuen und alten räten durch sein gnad gebotten hett, huob er die sache an an den neuen und alten räten und verhört bald tail nach notturst, redt und widerredt und sprach auch, er welle nit essen, noch trinken, er welle vor der sache zu endt komen, wer daran schuld hette oder nit. Also huoben die alten rät an zu clagen. Uff den zinstag des morgens früe kamen für den röm. künig die von geschlechtern an einem und die alten und neuen rät von Costenz am andern tail und verhört sie der künig nach baider tail notturst und zu endt.

Uff den dornstag nach s. Lucientag (Dez. 14.) hieß unser herr der künig die alten geschlecht von Überlingen gen Costenz faren und sein da warten, so wollte er inen den spruch daselbs zu Costenz öffnen, so er und die fürsten entzwischen inen und denen von Costenz gethan hetten.

Also fuor der röm. künig Sigmund den see ab gen Bodmen und mornderigs gen Buchorn und gen Lindau und gen Arbon und was da über nacht by Hansen Mörlin, der was der zit herr zu Arbon, dann er hett es pfandwise inne. Und mornderigs an s. Andrestag (30. Nov.) fuor unser herr der röm. künig den see ab an das Michorn by Costenz und fuor darnach in die Maynam.

Uff den sonntag vor s. Andrestag (25. Nov.) da öffnet man den alten geschlechtern und der gemaindt zu Costenz den spruch, den der röm. künig zwischen inen zu Überlingen gethan hett, und warent dise von seiner fgl. may. wegen derby: graff Hans von Lupfen, Hobt von Bappenheim, des hl. röm. rychs marschalk, herr Jacob Truchsäß, landvogt in obern und nideru Schwaben, junkher Caspar von Clingenberg und Dschwald Wolfenstainer, ouch des rychs stett Augsburg, Nürenberg, Überlingen, Ravensburg und die stett nimb den see der vereinigung.

Uff den hl. aubend ze wihnechten kam der röm. künig gen Costenz. In der andern stund nach mittentag. Uff sant Hilariustag (13. Januar), was sonntag, do hieß der röm. künig ainer ganzen gemaindt zusammen gebieten, und sandte do die fürsten zu innen und verkündete inen den richtungsbrief noch ainmal. Und daruff redte herzog Wilhelm von Bayern von des röm. künigs wegen, das sy die richtung also getrewlich hielten, dann der künig wäre miltiglich durch die sache gangen und hette die barmherzigkait mer fürgenomen dann recht. Wäre sache, das jeman die richtung überführe, der hette one alle gnad lieb und gut ver-

fallen. Der vorgenant herzog Wilhelm verkündet inen auch, wie unser herr der künig den Ehinger gestraft hette von der statt Costenz ewiglich, doch unß an sin gnad, und muess ouch ime geben zu buess 1000 fl. Da redten etlich 3000 fl., etlich, er geb 5000 fl., doch was die gemain redt, das er 1000 fl. gebe.

Darnach uff dornstag nach j. Hilariustag zu nacht hett unser herr der künig ainen tank uff der Ragen und hieß do ainen hof rufen gegen Costenz uff j. Georgentag (23. April) an der herberg zu sein und was sin mainung, das er und die fürsten uff ainen tag solten turniren und uff den andern tag grafen und fryherren, uff den dritten tag ritter und uff den vierten die knecht. Darnach strafft unser herr der künig die von Costenz, die entwichen und geflochen warent, umb das sy die alten rät entsezt hatten, und ouch die, so er hieß zu Überlingen fachen, ainen umb vil, den andern umb wenig, nachdem und ainer verschuld hett; etlich gabent nichts.

Unser herr der künig strafft ouch die von Überlingen, das sy sine kamerknecht, die Juden, gebrent hatten; dafür solten sy ime geben 5000 fl. und 200 fl. hatte er zu Überlingen verzeret, dieselben solten sy ouch bezalen. Aber denen von Überlingen ist dise straff abgebetten und nachgelassen worden, inhalt ains begnadigungsbrießs.

Anno 1431 uff j. Sebastianstag (20. Januar) zoch unser gnädiger herr der künig von Costenz. —

Es folgt eine Copie des Richtungsbriefes (p. 211—220.) und auf diesen die Erzählung von dem Zuge der Städte in das Hegau 1441.

B. XIII. 177: „Anno 1446. Do fure man von Lindow mit 400 mannen gen Roschach und belägert die Appenzeller und Schwenzer gen Lindow uffain tagsjagung (sic) und do man von Roschach gen Lindow uff halbem see ungevär was, do schoß man uff Reineck uff ainer bürg und kam das für in das tach und verbran die burg und fiel das feur in die statt und verbran auch zu derselben stundt! —

Aus Dreibrots Chronik.

B. XIII. 187: „Anno 1447. Do hetten die grafen von Tett-
nang ainen hoff und ain gestäch zu Lindow und stach der graff von
Rürchberg mit ainem Muntprat und stach in nider und stache graff
Ulrich und graff Haug auch zwen von Freiberg und ainer von Brandis
und Batt von Schönstain und sonst vil andere mer und waren hübsche
tenz. Und am zinstag nach der mannenfaßnacht sprach ainer von Augs-

purg, ain Gemeiner, denen von Zürich, sie solten halten ire brief und sigel und recht nemen zu Minsidlen umb ire stöß. Und do in der fron-
vasten am dornstag kam der fürst von Österreich gen Lindow, do schenkt
man ime zwen som wein, kosteten 10 fl., und ain wagen mit habere und
für 6 fl. fisch und des abends hett man ainen tanz in dem closter und
am frytag nach imbis fuor er in ainem schiff gen Costanz und was ain
truckner summer. — Aus Dreibrot.

B. XIII. 180: Anno 1449. Do ward fraw Elsbet von Mont-
fort zu Bregenz außgestossen von irem mann dem marggraven.

Aus Dreibrot.

B. I. 278: „Anno 1453. gewunnen die stett Ulm, Überlingen
Bibrach, Dñe, Ravensburg, Wangen und Rempten Ruggburg das schloß,
das was Hansen von Rechberg, geschach umb sant Nicolaustag.“

Ohne Quellenangabe.

B. XIII. 180: „Anno 1468. an dem nechsten montag vor
s. Gallentag (10. Okt.) zu nacht umb die 10. stund ward ain großer
ufflauff zu Lindow in Hansen Brüwen huz, do wurden zehen Bregenzer
nn zu tod geschlagen.“ — Aus Dreibrot.



Beilagen.

1192. Sept. 24. Kaiser Heinrich VI. erklärt die Stadt
Constanz aller und jeglicher Besteuerung vonseiten des Bischofs frey.

In nomine sancte et individue trinitatis. Henricus sextus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Imperatorie majestatis nostre circumspecta discretio dignum attendit, ea que ordine judicii in presentia nostra discussa sunt et diffinita, litterali memoria ad posteros transmittere, ne processu temporum ex oblivione aliqua propter malignorum proterviam aliquatenus debeant retractari. Ea propter noverint universi fideles imperii nostri tam presentes quam futuri, quod fidelis noster Diethelmus Constantiensis episcopus, ex postulatione burgensium Constantiensium, qui collectam vel petitionem, quam in eos facere voluit, ipsi negabant, ad nostram apud Leodium accedens presentiam causa diu per justitiam inter eos ventilata, coram majestate nostra et principibus imperii recognovit, quod civitas et burgenses Constantienses ex privilegiis et concessione antecessorum nostrorum divorum augustorum regis Dagoberti et aliorum nullam petitionem seu collectam ipsi episcopo vel advocato civitatis vel successoribus suis facere debeant. Quam recognitionem gratam habentes de plena voluntate et favore predicti episcopi burgensibus et civitati Constantiensi hanc libertatem perpetuo jure imperiali auctoritate concedimus. et presenti pagina confirmamus. Statuimus igitur et districte precipimus, ut nec presens episcopus Diethelmus vel advocatus, vel aliquis eorum successorum hanc libertatem burgensibus et civitati Constantiensi concessam aliquo tempore attemptare audeat vel infringere. Quod si quis facere presumpserit centum libras auri pro pena camere nostre componat. Ad cujus rei certam in perpetuum evidentiam presentem paginam inde conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Hujus rei testes sunt Hermannus Monasteriensis episcopus, Lotharius Leodiensis electus, Theodericus Trajectensis prepositus. Baledwinus comes Flandrie. Gerhardus comes de Lon, Otto comes de Gelren.

Theodericus comes de Hostaden, Theodericus comes de Cleve, Burchardus comes de Zolre, Diethelmus de Creien. Cuno de Mincembere, Henricus de Lutra pincerna, Wernherus de Arbona, Henricus et Rudolfus de Wintertur. Henricus de Anewilare, Chonradus de Huguldeshouen et alii quam plures.

Signum domni Heinrici sexti Romanorum Imperatoris invictissimi.

Acta sunt hec anno dominice incarnat. M.C.XC II. Indict. X.

Regnante domino Heinrico Sexto Romanor. Imperat. Gloriosissimo anno regni ejus XXIII. Imperii vero secundo. Datum apud Leodium VIII. calend. octobris.

Stadtarchiv. (Rosgartenmuseum). Perg. Orig. eng beschnitten; an grün und rot seidener Schnur die goldene Bulle. In der Schrift die gewöhnlichen Abkürzungen, in Cuno ist o, in Chonradus u übergeschrieben. Die Urkunde ist hübsch geschrieben und wohl erhalten. Abgedruckt bei Dümge Reg. Bad. p. 150. Zender, Beiträge zur Geschichte des bürgerl. Lebens in Konstanz p. 35. 1.

1225. Ohne Tag. Bischof Konrad von Konstanz bestätigt die Stiftung des Heiliggeistspitals.

† In nomine sancte et individue trinitatis amen. Conradus dei gratia Constantiensis ecclesie minister, hujus nominis secundus, omnibus tam presentibus quam futuris Christi pauperibus hospitalis Constantiensis in Margitstat in perpetuum. Cum teneamur ex officio nostro pauperes Christi fovere magis magisque, justum duximus pietatis opera ab aliquibus inchoata ad ampliora incrementa promovere, innotescat igitur universis in omni evo, quod duo cives Constant. Henricus de Bithunhovin et Uolricus dictus Blareri igne caritatis accensi construxerunt ad honorem sancti spiritus hospitale in Margitstat tali opere sibi omnibusque sibi attinentibus, civitati quoque et omnibus inhabitantibus in sempiternum felicitatem et uberiores celestem benedictionem comparantes et ut ammodo placabilior sit dominus super preces inhabitantium in eo et ejus ira clementius quiescat. Processus vero operis hujus talis ab omnibus cognoscatur: supradictus Uo. Blareri fundum in zinseigin id est censuale predium, secundum commune jus civium habuit in Margitstat sub censu candelae de sepo sufficienti per unam noctem illuminare debito capelle sancti Petri, et hic census a nobis cum assensu Odalrici, ejusdem capelle clerici, est remissus et de domo contigua hospitali census

candele ceree sufficienti per unam noctem illuminare eidem capelle in festo sancti Petri apostoli est constitutus. Postmodum predictus fundus a nobis simul et a predicto Uo. Blarerio et suis salmannis R. Johilario et Hermanno de Sulgin cum assensu nostrorum fratrum canonicorum et ministerialium et urbanorum ad hospitale pauperum in honorem sancti spiritus dicatus est domino deo et traditus. Ipsumque fundum et super edificatum domum, quam tam Henricus predictus de Bithunhovin quam ipse Uo. Blarerus construxerunt in honorem sancti spiritus, receperunt pauperes in vice omnipotentis sibi et omnibus pauperibus ad hospitale perpetuum pro salute tam vivorum quam mortuorum, ut supra narratum est. Hoc etiam cum assensu fratrum nostrorum canonicorum et ministerialium et urbanorum constituimus, ut omni libertate sicut alia hospitalia, que sunt libere constitutionis gaudeat tam hospitale, quam capella in eo, nec ad nostram vel successorum nostrorum vel alicujus subjectionem vel institutionem sed tantum ad pauperes hospitalis pertineat tam de ipso quam de celebratione divinorum in capella, prout eis expediat ordinare et sicut in aliis capellis ejusdem civitatis licitum est divina celebrari, omnibus audire ea volentibus hac in capella hospitalis similiter fieri bene concedimus. Statuimus quod oblationes in capella futuras ad pauperum ordinationes pertinere, sepulturam etiam eis in hospitali defunctis liberam concedimus, ut ubi elegerint vel etiam sacramentorum communicationem nullatenus eis negetur, statuentes etiam res pauperum defunctorum in hospitali nulli competere, nisi tantum hospitali, nec intra septa ipsius ad decimas dandas teneantur, sicut et alia eodem jure gaudent hospitalia. Statutum est etiam fratribus nostris et ministerialibus et urbanis consentientibus, quatenus communitas civitatis Constantiensis vel aliqui, qui sunt civitatis consilium, hoc hospitale manuteneant et in omnibus fovere non omittant. Quisquis hoc hospitale in personis vel possessionibus vel rebus molestare presumpserit, omnipotentis dei et beate virginis Marie et omnium sanctorum iram et domni pape et nostram et omnium successorum nostrorum indignationem se noverit incursum.

Ut autem hec inconvulsa permaneant hiis litteris cum impressione nostri sigilli sunt autenticata. Actum publice in choro majoris ecclesie Constantie. anno ab incarnatione domini MCCXXV^o, indictione XIII. concur. II. epactis IX. presidente papa Honorio III^o anno

pontificatus ejus X^o regnante Friderico romanorum imperatore et semper augusto et rege Sicilie, anno consecrationis ejus VI^o, filio ejus Heinricho rege romanorum constituto; anno pontificatus nostri XVI^o, ordinatis in ecclesia nostra H. de Tanne preposito, W. de Arbona decano, O. de Tegirvelt thesaurario, W. de Rotinleim scolastico. Testes sunt hii: H. de Tanne Constant. ecclesie majoris et sancti Stephani prepositus, W. decanus, W. et J. carnales fratres de Rotinleim. Ul. custos, U^ol. Episcopalscelle prepositus, R. de Retirshovin, W. de Velpach, Pilgerinus de Tanne, H. de Shinun plebanus sancti Pauli, magister O. de Riet, W. plebanus sancti Petri. Ministeriales sunt hii: H. et R. de Arbun, Wezilo dapifer, marscalcus, Johannes pincerna, Marquardus minister, Walth. et U^ol. de Sancto Gallo, Liutfridus, Heinrichus in Harena, Rudolfus Johilare et O. frater suus, Hugo de Sulgin et H. frater suus, Berchtoldus de Wintirture, Heinr. de Ubirlingen et alii quam plures, tam clerici, uam laici, in domino feliciter. Amen.

Perg. Orig. Wohl erhalten und schön geschrieben; an brauner Schnur die ovalen Siegel des Bischofs und des Domcapitels in braunem Wachs. 2.

1254. Juli 30. Leyden. K. Wilhelm verspricht der Stadt Konstanz, die Reichvogtei in der Stadt nicht in fremde Hände zu geben.

Wilhelmus dei gratia romanorum rex, semper augustus. Ministro nunc existenti et constituendo pro tempore ac universis civibus Constant. dilectis fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Attendentes olim vestre devotionis affectum et dilectionis ardorem, quem ad romanam ecclesiam piissimam matrem nostram et excellentiam nostram hactenus habuistis utpote primi inter alias civitates et opida Swevie nostris et ejusdem ecclesie parendo beneplacitis et mandatis, universitati vestre dicimus concessisse, quod advocatiam Constant. civitatis in parte nec in toto a nobis nec imperio alienaremus nec alienari titulo donationis vel infeodationis aut venditionis sive obligationis aliquatenus pateremur. Ut igitur vestra sincera devotio erga nostram magnificentiam de bono in melius jugiter augmentetur, concessionem eandem tenore presentium innovantes eam volumus in suo robore permanere. Si vero aliquid medio tempore per oblivionem contra hujusmodi concessionem forsitan fecimus, illud de providentia consilii nostri decernimus irritum et

inane, transmittentes vobis has litteras sigillo majestatis nostre munitas in testimonium super eo.

Datum Leyden III. cal. Augusti indict. XII. Anno MCCL quarto.

Stadtarch. Abgesch. f. 10 b. Generall. Archiv. Perg. Orig. Die zuvor mit gleichem Inhalt ausgestellte Urkunde ist datiert: Datum apud Maguntiam ao 1249. VII. idus Julii ind. VI. (Juli 9.)

1360. Kilianstag. (Juli 8.) Nürnberg. Kaiser Karl übergiebt dem Konrad in der Bünd um seiner und seines Vaters Ulrich in der Bünde getreuen Dienste willen die Reichsvogtei zu Konstanz mit allen Rechten und Gülden als Pfandschaft für 200 fl.

1362. Agnesentag. (Jan. 21.) Nürnberg. K. Karl errichtet zu Konstanz mit Willen und Rat der Fürsten ein Landgericht mit all den Rechten, Freiheiten und Gnaden, wie sie das Landgericht zu Rottweil hat, (Abgesch. f. 16 b.) und belehnt am selben Tage damit den edlen Hanzen von Rosnecke. ibidem.

1367. Allerheiligenabend (Okt. 31.) Wien. Derselbe übergiebt die Reichsvogtei dem Johannes in der Bünd, des vorigen Bruder, und erhöht die Pfandsomme auf 400 fl.

1375. Samstag nach Thomas. Konstanz. Pfalzgraf Friedrich bei Rhein gestattet dem Bürgermeister und Rat die Reichsvogtei an sich zu lösen um 400 fl. von Johann in der Bünd und belehnt damit den Konrad Mangolt.

1384. Freitag nach dem Zwölftentag. Rheinfelden. Herzog Leopold von Österreich verleiht dem Vogt Konrad Mangolt zu Konstanz den Blutbann.

1413. Freitag nach Kreuz Erhöhung. K. Sigismund erteilt dem Bürgermeister und Räte zu Konstanz Gewalt, jedem Vogte zu K., so oft das nötig ist, den Bann zu verleihen.

Stadtarchiv. Abgesch. f. 20. —

1255. Nov. 4. Boppard. K. Wilhelm erlaubt der Stadt Konstanz einen Rat zu haben.

Wilhelmus dei gratia Romanorum rex semper Augustus universis sacri imperii romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Ut dilecti fideles nostri universi cives Constantienses nostra et imperii negotia et etiam civitatis Constantiensis liberius gerere valeant, ut vigilantius et melius saniori consilio, cum necesse fuerit exercere, ipsis habendi consilium de cetero in civitate ipsa tenore presentium plenam concedimus facultatem

auctoritate tamen nostra in his et in omnibus semper salva presenti edicto universis et singulis districtius inhibentes, ne quis eosdem cives contra hanc nostram concessionem impedire vel molestare presumat. Quod qui facere presumpserit gravem celsitudinis nostre offensam se noverit incursum. Datum Bopardie II. non. Novembris indict. XIII. Anno domini MCCLV.

Generallandesarchiv Karlsruhe. Berg. Dr. Stadtarchiv. Abgeschr. f. 3 b.

1255. Sant Andreasabend. (Nov. 29.) Uff dem Hof zu Costenz. Abt Berchtold von St. Gallen schlichtet den Streit zwischen dem Bischof und den Bürgern von Konstanz.

In dem namen des vatters, des suns und des hailigen gaistes amen. Sollen alle cristanlüt wissen, die diesen brief sehend, hörent oder lesent, die sunn, die unser herre der abbt Berchtold von S. Gallen hat gesetzt zwischent unserm herrn bischoff Eberhart und sinem capitel und der pfaffhait und den bürgern zu Costenze umb den schaden, der unserm herren dem bischofe geschehen ist durch sin gebreite ze Stadelhofen, das soll man im widerlegen, als die schidlüte haissent, an die es ward gesetzt. Das geschah und ward widerlait. Was Imendorf gab zu busse, das soll man im widergeben. Das ward widergeben. Umb die fröfli und den schaden, der beschah an dem graben und der vesti ze Gottlieben, das stund an unserm herren dem abbt von Santgallen, der hieß darumb hundert march silbers geben ze besserung unserm herren dem bischof Eberhart und ward das och gewert. Das gut, das die Juden gaben, die in der statt zu Costenz seßhaft sind, das sol man widergeben ald mit ir willen behaben, das ward verendet mit der Juden willen. Des gotzhus dienstman suln umb ir gülte sin in dem rechten, als sy unz her komen sind gegen den bürgern. Umb die machte, die da beschach, do unser herre der abbt von Santgallen was zu Costenz, des bietend die bürger ir unschulde, das die unserm herren dem bischof nit ze laster beschähe. Das gelobte den bürgern unser heire der bischoff. Umb die unzucht, die unserm herren dem custer beschah in sinem hof, do Ulrich von Castele ward gesucht, und das er uß der statt verschruwen ward, des ergaben sich die bürger schuldig und wurden darumb gehorsam dem capittel und ließ dis das capittel durch der burger hät varen. Umb den ban in dem münster, umb die gloggen und umb die wachte uff dem wendelstain, sollen die burger han enkainen gewalt, wan nach bischofs willen und des capittels. Die closterhose und die huser, die durch gott ledig gegeben sind an unser

frowen und an sant Stefan ald noch durch gott gegeben werdent, noch die klosterlen, dane gät stür noch wach von, noch die huser, die ir sind, und diewile, so sy ir sind und mit hus darinne sind, was och in denselben ward genomen, das ward och widergeben. Die mesner, die pfister und unsers herren, des bischofs und des tumbs und sant Stefans amptlute, sollen mit wachte, mit stür enfeinen dienst tun, sy tribent denn alligen kouff mit linwat, mit wach, mit pfeffer und mit ainwarwer wat, ald mit gastluten, laien ald haben aigen ze Costenz, davon sollen sie dienen. Was unserm herren dem bischoff von hern Hugen Schneewiß und hern Cunrad Underschopfe geschehen ist mit übel reden vor dem künig ald anderswo, des sind die burger nit wär und büten des ir unschulde, och büten sy baide desselben ir unschulde. Des erlies sy unser herr der bischoff alle und gelopt in das. Umb die unzucht, die nach schahlich (?) beschah, swen des unser herren ansprechen, der soll des sin unschulde bieten ald aber bügen. Umb die lute, die in unsers herren des bischofs kelnhof und vorstehov sizent, keller, vorster, die soln enfaine stür geben, noch die by in darin sizent. Die hofstatt, die in den kelnhof hörend ald in den vorstehof ald unsers herren des bischofs spißlen ald unsers herren gartinlen, die soln von dem gut enfain stür geben, aber die lute, die daruffszizend, die sollen stür geben von anderm irem gute und sol man die stür anderswo gewinnen, dann uff dem gut, ald sy tugents denn gern, die prißmi (sic) solt man dannen tun, das ist och geschehen. Die burger hant die rät abgetan und stät in dem rechte als vor vierzig jaren, e ir rat hie wurde; nemend sy darüber ainen rat, dunket unserm herren dem bischoff, das im daran unrecht beschehe, das sol er klagen, wo er er welle. Umb alle thor, die zer statt ze Costenz sint und umb die ketten an das thor uff der brugge, darumb sol es stan, als es daher gestanden ist und sollen die burger jecliches thor schlüssel bevelhen biderben lüten, da sy unser herr der bischoff wisse, das man in und die sinen uß und inlasse, wenn ers bedürfe. Genöge in des nit und wil er darum clagen vor dem künig oder uff der pfallenz, sperrent im die burger das mit gewalt, so sol er clagen, wo er will. Umb das thor uff der brugge und umb die mur in dem sew soll es stan, als es daher gestanden ist. Dunkt aber unserm herren den bischoff, das er zu den zwein recht habe, so soll er uff der pfallenz zu Costenz vor des gozhus dienstman und vor den burgern recht nemen darumb, ob er des nit enwill, so sol er für den künig faren und wan er dahin will, so soll ers den burgern vorhin sagen einen manod und sollen sy dahin faren und sollent im darumb

antworten und sollen da die burger alle die were han, die sy han mügen mit rechte. Wan man ime des mit gewalt vorgät, so sol er geistlich gerichte suchen.

Alle die jüne, die der truchseß her Otte Berchtolt und her Volkmar von Remnaten hatten uffgesezet, die sind alle abe unß an die jüne, die unser herr der abbt Berchtold von Santgallen nu ze jüngst hat gemachet an sant Andreasabend in dem jar, do von Crists geburt warent 1255 jar uff dem hoß ze Costenz. Und das diß ain wärenden gezugte syn und stät belibe, so git unser herr der bißhof und unser herr der abt Berchtold von Santgallen und unser herren das capittel von Costenz und das capittel von sant Stefan und die burger von Costenz ir insigel.

Abgeschriften f. 70. b.

1259. Mai 1. Bischof Eberhard von Konstanz entscheidet einen Streit zwischen den Bürgern von Konstanz und dem Kloster Kreuzlingen.

In nomine domini amen. Eberhardus dei gratia episcopus ecclesie Constantiensis universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Cuncta que geruntur in tempore ne labili temporum volubilitate devolvantur scripturarum ideo solent testimoniis perhennari, ut omnes in posterum ipsarum probatione evacuetur occasio litigiosa. Noverit igitur tam presens quam successiva posteritas, quod cum questio inter reverendos in Christo abbatem et conventum de Crucelino ex parte una et cives Constantienses ex parte altera coram dilecto in Christo preposito montis Turicini iudice sedis apostolice delegato mota fuisset super quibusdam pratis sitis sub claustro inter lacum et prata que salicibus obsita existunt, quarum proprietatem dicti abbas et conventus pleno jure ex antiquo suo asserebant monasterio pertinere, predictis civibus in contrarium proponentibus quod eadem prata non solum ipsis sed ad commune hominum pascuam pertinerent. Nos ex debito pastoralis officii nostri causa pacis fines predictæ liti salubriter imponere cupientes ad instantiam partium prescriptarum una cum consulibus predictæ civitatis consensu et voluntate communitatis ejusdem accedente materiam questionis prelibate sub tali forma duximus decidendam, ut pratum situm sub vinea civitati proxima dictum Morderwisa et pratum situm apud Mulswisa que post primam graminis secationem ad communem pascuam pertinebant in perpetuos

usus utiliores et commodiores dicti monasterii redigantur, ortos seu alias culturas fertiliores excolendo in eisdem liberam ipsis concedimus facultatem. Insuper partem fundi, qui dicitur Espan, quem admodum per certas metas et fossata existit divisus sepedicto monasterio duximus conferendam ipso jure, sicut prata in Tegermos (sic.) possident quiete et pacifice perpetuo possidendam. Ceterum ad eradicandam omnem litis materiam que inter terminos dicti monasterii ac prefate civitatis communitatem in posterum posset suboriri statuimus consensu utriusque partis accedente, ut fossata strate, que se de curia antedicti monasterii ad lacum extendit necnon fossata pratorum sub claustro salicibus obsitorum ad jus monasterii pertineant antedicti perpetua proprietate ita quidem, ut per fossata predictae strate ex parte monasterii expediatur pons per quem animalibus antedictae civitatis egressus sine difficultate pateat et regressus. Ad recompensationem vero locorum preconceptorum prata predicta super quibus questio vertebatur et pratum apud muros Constantienses dictum Morderwise cum fundo huic contiguo qui dicitur Mulstat, que titulo proprietatis prelibato monasterio ab antiquo pertinebant consensu prememorati capituli, quantum juris dictum monasterium habuerat in eisdem, communitati Constantiensi cum marca argenti legalis ponderis superaddita in concambium duximus conferenda ad communem pascuam utriusque partis deputanda. Antiquam quoque semitam, quam de suburbio dicto Stadelhoven apud rivos molendini ad fontem qui dicitur Schorrenbrunnen homines transire consueverunt duximus renovandum per ipsam aditum perpetuum concedendum, omnem litium occasionem quam protextu permutationis in presentibus preconcepte in posterum posset a partibus suscitari antedictis ex hac nostra constitutione prius amputantes. Ut autem hec apud nos et futuris temporibus firma permaneant presentes literas sigillo nostro, nostrique capituli necnon capituli monasterii antedicti communitas communitati civium in testimonium duximus concedendas.

Acta sunt hec anno domini MCCLIX. cal. Maji. Indict secunda.

Stadtarchiv Nr. 952. Perg. Orig. Die 3 Siegel wohl erhalten.

1294. Einlage nach f. Bartholomestag. (Aug. 31.) Abt Gelasius vom Schottenkloster verkauft Tägermooswiesen an die Stadt Konstanz.

Allen den die disen gegenwiltigen brief sehen ald hören lesen,

künden wir abbet Gelasius und der convent des gozhuies der Schotten bi Kostenze, das die wisan in Tegernose, die unser vorvar abbet Donatus zu kosen gab den erbaren liuten dem rate und der gemainde zu Kostenze zu ir waide, darumb si gelübdich wurdent zu widerlegunge viunf und trizech schillinge geltes uns unserm gozhuie sint widerlait an den gütern, die hie nach geschriben stant, an ainem garten und an ainer wise an wägelin, vierzechen schillinge geltes und ain pfund geltes zu Bollichoven und ain schilling geltes ist uns vergolten mit heraiten pfemmingen; also sint uns verrichtet die viunf und trizech schillinge geltes und entziehen uns und all unser nachfomen aller ansprache, die wir immer möchtin gehabt an den vorgenanten wisan in Tegernose. Und das diß ewige und stäte belibe, so an diesem brief geschriben stat, do hiezen wir den vorgenanten burgern von Kostenze disen brief schrieben und besigeln mit unsers herren Hainriches von gottes gnaden erweltir bischofes von Kostenze, und och mit unserm insigel. Wir Hainriche von gottes gnaden, erwelter bischof zu Kostenze, veriehen das alles, das da vorgechriben stat, recht und redelichen vor uns groÿe not wart und zu ainer stätegunge aller der dinge, die da vorgechriben stant, so hiezen wir unser insigel dur des vorgenanten abbates und dei conventes bette henken zu ir insigel an disen gegenwertigen brief. Diß geschach zu Kostenze uff der pfallenze an dem einstage nach jete. Bartholomestage in dem jare, do man von gottes geburt zalte zwelf hundert und nunzichjare und dar nah in dem vinten jare.

Stadtarch. Nr. 440. Perg. Orig. Von den 3 Siegeln ist bloß das des Convents noch erhalten. —

1298. Sept. 30. Nürnberg. K. Albrecht erneuert den Bürgern der Stadt das Recht, daß sie von niemanden verpfändet werden dürfen.

Albertus dei gratia romanorum rex semper augustus universis sacri romani imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Gratos affectibus civium Constantiensium prosequentes et prof propter sua grata que hactenus nobis et imperio impenderunt obsequia et exhibere in posterum poterunt graviora hanc ipsis civibus universis et singulis prerogative gratiam duximus liberaliter auctoritate regia concedendam, ut a nullo nec pro episcopo Constantiensi vel alio quolibet impignorari debeant, nisi justitia fuerit actori vel actoribus ab eorundem civium iudice denegata.

In cujus rei testimonium presentes ex inde conscribi litteras

et sigilli nostri munimine fecimus communiri. Datum apud Nuremberg II. calendas Octobris indict. XII. anno domini MCC. nonagesimo octavo, regni vero nostri anno primo.

Generall. Archiv. Karlsruhe. Perg. Orig. Stadtarchiv. Abgeschriften f. 4 b.

1298. Sept. 29. K. Albrecht bestätigt den Bürgern von Konstanz die ihnen von K. Rudolf verliehene Freiheit von fremden Gericht.

Albertus dei gratia romanorum rex semper augustus universis sacri romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Nostra gloriatur regalis sublimitas quotiens nostrorum fidelium subditorum precibus benevolentie gratiam impertimur, attendentes itaque gloriosa merita nostrorum civium Constantiensium, quibus erga nos et romanum imperium multiformiter elucescunt, gratias infrascriptas dictis civibus Constant. per serenissimum dominum Rudolfum regem romanorum predecessorem et genitorem nostrum carissimum, indultas donatas et concessas, videlicet quod iidem cives a nullo iudice valeant conveniri quam coram iudice civitatis ad alicujus instantiam super quacunque actione extra civitatem trahi, sic tamen si idem iudex conquerenti justitiam facere sit paratus et idem cives ipsi iudici paruerint et non recusaverint stare juri, approbamus, roboramus et innovamus auctoritate regia confirmamus. In cujus rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum apud Nuremberg in vigilia beati Michaelis archang. Indict. XII. anno domini MCCLXXX octavo, regni vero nostri anno primo.

Ibidem. —

1299. Febr. 3. Heinrich von Mülnheim quittiert an König Alberts Statt der Stadt für 300 Mark Silber.

Ich Heinrich von Mülnheim, ein burger zu Strazburg, tu kunt allen den, die disen brief ansehen oder gehörent lesen, daz mich die burger von Kostenze hant geweret drier hundert marken silbers, soliches silber s domitte ein kousman den andern zu Kostenze wol weren mag und och des geweges von Kostenze, die si mir schuldig warent von des küniges wegen. Daz dis war und stete si und ze einer offenen wahrhait, so han ich der vorgenante Heinrich nun ingesigeln gehenket an disen brief. Dis geschach,

do von gotz geburte warent zwelf hundert jar und nüne und nünzig jar an dem eibestage nach der liehtmes.

Stadtarchiv Nr. 442. Perg. Orig. Siegel klein in rotem Wachs wohl erhalten.

1300? Die nachbenannten Adeligen leisten Bürgschaft für Werner von Dwe.

Ich Volker von Dwe, a'n riter, unde Herman von Dwe von dem Sttetenlin (?) der alte, Werner der Schenke von Stofenberg, der Herter von Tufelingen, Herman von Dwe, der Hinder von Hurningen, Herman unser bruder, dem man spricht Groscholz von Hurningen, Herman von Dachtern, Hansen der Lange von Witingen, Hanse von Dwe und Huch von Werstain vergehn an disem brieße und tuen allen den, die disen brief ansehent oder hörent leien, daz wir burge sigen gegen dem voget zu Costenze, dem man spricht der Ruhe und gen dem amman und gen dem rat gemainlich zu Costenzen Wernen von Dwe, als sū vor unsern brief mit unsern insigel inne hant. Also vergehen wir, daz wir aber dahinder sigen und haft sigen uf unszende (sic) osterwochen, als sū im zit hant geben. Und daz daz war und ganze belibe, so henge wir unsern aigenu insigel an disen brief, die sū vor och hant an dem eren (ersten) brief.

Stadtarchiv Nr. Perg. Orig. Von den anhängenden 10 Siegeln sind einige stark beschädigt. —

1303. März 3. Bischof Heinrich überläßt der Stadt Konstanz eine Hoffstätte neben der Wohnung der Klosterfrauen im Paradies.

Hainricus dei gratia Constant. episcopus, omnibus presentes litteras inspecturis subscriptorum notitiam cum salute. Noverint universi tam presentes quam posteri, quos nosse fuerit oportunum, quod nos ad petitionem instantem fidelium nostrorum consulum et universitatis civitatis nostre Constantiensis de consensu expresso honorabilis in Christo prepositi et capituli ecclesie nostre Constant. aream sitam infra domum abbatisse et conventus monasterii de Paradiso nostre dioecesis, existentem in extremitate vici litoris Constant. et palos positos juxta murum civitatis nostre predicte contiguanque immediate domui prefate eisdem consulibus et universitati nomine et vice premisse civitatis nostre Constant. et ad communem utilitatem communitalis ejusdem pro nobis nostrisque

successoribus in perpetuum concessimus rite et legitime per manus nostras et concedimus per presentes pro censu annuo unius libre cere camere nostre nostrorumque, quicunque pro tempore fuerint successores, in festo nativitatis beate Marie virginis a procuratoribus universitatis predictæ seu a possessoribus aree memorate annis singulis in^t perpetuum persolvende sine cujusvis obice impedimenti possidendam et tenendam ab universitate predicta seu a procuratoribus ejusdem cum supra edificandis eidem aree perpetuo pacifice et quiete, adhibitis per nos in omnibus et singulis supradictis verborum ac gestuum solemnitatibus debitis et consuetis.

Et in evidentiam premissorum ipsorumque incommutabilem firmitatem presens instrumentum conscribi fecimus et sigillorum nostri ac capituli nostri supradicti robore communiri. Nos prepositus et capitulum ecclesie Constant. hiis que sunt prehabita et premissa consensum nostrum expressum et voluntarium impertimus appendentes in evidentiam consensus ejusdem sigillum nostrum. Datum et actum Constantie anno dei MCCC tertio V. non. Martii indictione prima.

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 104. Das bischöfliche Siegel wohl erhalten, das andere abgefallen. —

1312. Sept. 8. Der Arzt Meister Gwide verpflichtet sich, der Stadt Konstanz zu dienen.

Ich maister Gwide der junge, der arzat von Costenz, verzihe des öffentlich an diesem brieße, daß ich umb die gütlich, so mir der burgermaister, der amman, der rat und die burger von Costenz getan hant, daß si mir umb minen dienst gelobt hant järgeliches zehn phunt phennige Costenzer münze zu gebenne, willecliche inen dawider gelobt han mit miner truwe an ains aides stat, daß ich aldiemile, so ich dienen wil alder dienen mac, inen mit truwen und ane gevärde diene und bi inen ze Costenz sezhast und mit wesenne belibe und daß ich von inen der mere noch der liebere frunt, aldiemile ich dienen wil alder mac, mit wesenne niemer geschaide.

Und zainem urfunde der warheit alles des, so vorgeschriben stat, so gib ich der vorgenante maister Gwide min insigel an diesen brief, der wart geschriben ze Costenz, do man zalte von gottes geburte drüzehen-

hundert jare und in dem zwelften darnach an unser vrowen abende ze herbest.

Stadtarchiv. Nr. 625. Kleines Perg. Orig. Das anhängende Siegel etwas beschädigt.

1313. Oktob. 5. Dießenhofen. Die Herzöge Friedrich und Leopold von Österreich ertheilen der Stadt einen Schirmbrief. —

Wir Fridrich und Lupolt von gotz gnaden herzogen zu Oesterreich etc. verjehen für uns und unser brüder Albrechten, Hainrichen und Otten und tun kunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, das wir den wifen und erbaren lüten dem bürgermeister, dem amman, dem rate und den burgern gemainlich ze Costenß durch liebe und truwe, die sy uns und unsern vordern mit dienste diß erzeigt haben und durch das sy uns und unsern brüder die vorgenanten ze herren und ze schirmern williclich und einberlich erkoren und genomen hant unß an einen künftigen römischen künig, gekrönet in der statt ze Ache, gelobt haben und geloben och mit diesem gegenwirtigem brief, das wir nicht alleine in allen unsern herschäften numen allenthalben anderswo, wo wir es getun mögen, ir lib und ir gut schirmen sollen ongeverde. Wir sollen in och all ir recht, alle ir friheit und alles ir herkomen und gewonheit und alle ire briese, die sy hant von keysern und römischen künigen, behalten und lassen unzzerbrochen. Wir verjehen och, das sy an deheinen unsern offenen kriegen, die wir unßher gehebt haben, noch gen des richs staten uns nicht sind gebunden ze helfen, sy tun es denn gerne. Das wir inen die vorgenant sachen alle behalten slät und ganz, verjehen wir, des wir unser insigele für uns und unser brüder die vorgenanten, die eigen insigel noch nit hant, an disen gegenwirtigen brief gehenkt haben. Dieser brief ist geben, zu Dießenhofen an dem nechsten fritag noch sant Michelsdult des jars, do man zalt von gotz gepurte XIII. c. jar und darnach ir dem XIII. jar.

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 71. a.

1315. Ohne Datum. Der Stadtrat zu Hagenau i. E. meldet, daß er dem Könige Friedrich gehuldigt habe.

Dem erbern unde bescheiden, dem burgermeister, dem rate und den burgern gemeinlich von Costenße enbieten wir der meister und der rat von Hagenowe unser dienst.

Wir tunt üch kunt, daz wir mit dem hohen fürsten, herzoge Ludwig

von Bayern, der sich künig nenet, und och mit unserm herren künig Fridrich, dem römischen künige, da si beide samenuge hatten und ze velde lagen, uns underredten, welre under in daz veld behübe, daz wir den wolten haben ze unserm herren. Des zogete unser herre künig Fridrich gegen Spire, wanne sich herzoge Ludwig von Bayern in die vorstatt ze Spire hatte geleit und wolte gestritten han mit ime, ob er ze im mochte komen sin. Und da er nit mochte ze ime komen, da fur er ze uns und empfangen wir in ze ein künige, wanne er daz veld behub, und hant ime gehuldet und getan alles, daz wir eime römischen künige tun sulent, wann es uns duncket, daz er dem lande rechte keme und es wol befriden müge und bittent üch ernstlich, daz och ir in enphahent zu eime künige durch iemer unser dienst.

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 3027. 9 cm hoch 21 cm breit. Das aufgedrückte Siegel abgefallen.

Das Schreiben ist jedenfalls gleichzeitig mit der Aufforderung, welche der König am 18. März 1315 von Hagenau aus an den Rat der Stadt Konstanz richtete, Gesandte zur Huldigung an ihn abzuordnen. Dieselbe befindet sich im Original im Generallandesarchiv zu Karlsruhe.

1315. März 29. oder April 5. der Rat von Zürich meldet die Ankunft König Friedrichs.

Erbern und wisen, ir lieben frunden. Dem burgermeister und dem rat ze Chostenz enbietet der rat von Zürich ir willigen dienst an allen dingen.

Wir tun üch kunt, daz küneg Fridrich an sunnentag ze nacht an zwivel wil ze Baden sin und daz wir großen ungelimpf beide von im und von den herren haben, daz wir uns so lange haben gesumet. Davon tunt es recht, als lieb üch unser aller ere si und fürderent üch, so ir iemer best unde baldost mügen. Wir han ain tail unser botten zu im gesant, die beide uns und üch entschuldigen, wande wir nit wolten wissen, daz er also schiere in unsir gegene keme.

Dirre brief wart geben an dem nechsten samstage, der nu . . . az-
(radierte Stelle.)

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 3026. 8 cm hoch 19 cm breit. Das zum Verschluss aufgedrückte Siegel abgefallen. — Am 8. April erteilte der König zu Baden der Stadt Konstanz Steuerfreiheit für 5 Jahre und am 11. April befand sich derselbe bereits zu Konstanz.

1325. Mon. 8. Die Städte Schaffhausen und Konstanz
schließen einen Friedens- und Sühnevertrag.

Allen, die disen brief ansehen, lesen oder hören, künden wir der
burgermeister, der amman, die räte und die burger gemainlichen von Co-
stanz und och wir der schultheisse, die räte und die bürger gemainlichen
von Schaffhusen, das wir umb die stöße und die missehellunge, die wir
mit ainander von der von Oberriedern wegen gehabt haben, überein-
komen sien aines gemainen mannes, des erwirdigen ritters here Eber-
hartes von Eppenstain, und das wir die burger von Costanz ze schidluten
gegeben haben here Johansen den Müller, ritter, und Johansen Bilgrim,
den man spricht der Geanne, burger ze Zürich, und wir die von Schäf-
husen here Eberharten den Swager, ritter, und Rudolfsen Göbergen, burger
ze Schaffhusen, und das die vorgenanten der obman und die schidlute mit
unser beider stette wissen, willen und gunst überein komen sien aller der
dinge und gedinge, die hienach geschriben sint an disem brieft also: Swas
die von Schaffhusen den von Costanz genomen hant uff dem lande alder
gehaftet hant in ir stat von desselben krieges wegen mit gerichte ald ane
gerichte, das sont si ledig lazzen ane alle gevärde und wiedertun inern
acht tagen den nechsten. Swas och die von Costanz in genomen hant
der burgere gutes von Schaffhusen von desselben krieges wegen, ez sie von
gevancknisse ald mit verbietene, ald mit gerichte ald ane gerichte ald
sweles weges ez dar komen ist, das sont si och inern acht tagen den
nächsten ledig lazzen und widertun alleclich ane alle gevärde. Swas och
von der haftunge wegen der beider stette schaden erwachsen ist, ez sie von
sumfali oder von zerunge alder von behainen sachen, das sol baiderhalb
abfin und sol damite sin ain berichtü sache an alle gevärde. Och sol
man wissen, wäre das die von Schaffhusen alder der burger behainer von
Schaffhusen, den der schaden von dien von Oberriedern beschehen ist, als
si sprechent, mit den von Oberriedern gerichtet wurden ze minnen ald
ze dem rechte, so sol alle die ansprache, die die von Schaffhusen ze den
von Costanz hant, alleclich ab fin und gänzlich sin ain berichtü sache.
Wäre aber, das ain richtunge nicht beschähe entzwischen den von Schäf-
husen und den von Oberriedern, swenne danne die burgern von Schäf-
husen, die geschädigt sint mit haimsuchi, mit robi oder mit brande, tag
vorderent an den vorgenanten obman, der sol inen danne tag geben, als
im komlich ist, bi dem aide. Und sol der vorgenante obman der von

Costenz entbieten den tag ze laistenne mit sinen briese und sol in den tag als gerunden geben, das die von Costenz den tag sechs tage vorhin wissen, und swas danne die burgere von Schäßhusen, die von den vorenanten von Oberriedern geschadgot sint, an ze sprechenne hant, swas sie danne genüzzen mag, ez sie mit kuntnusse, als sich die stette verbunden, mit briesen, ald mit dehainen dingen, das sol in sin behalten. Swas och die von Costenz genüzzen mag, ez sien briese oder büntnusse, als sich die stette verbunden hant, das sol in da wider sin behalten umbe dieselben sachen. Man sol och wissen, das die burgere von Schäßhusen, die von den von Oberriedern geschadgot sint, als si sprechent, genemmet hant Cunraden in der Bünde und sine sune und swen si noch nemment, die burger ze Costenz sint, das in die ain recht gestatten sont vor dem obman und den schidluten, und swas die von Schäßhusen genüzzen mag, das sol in sin behalten, swomitte sich och die von Costenke da wider geschirmen ald gedecken mügend, das sol in och da wider sin behalten, ald swa die von Costenz die angesprochen werdent, ansprechen went die burgere von Schäßhusen, das sol man tun vor dem obman und den schidluten. Und swas si darzu mag genüzzen, das sol in och volleclich sin behalten.

Och sol man wissen umb den stoff, den her Friderich der Schultheisse von Schäßhusen hat ze den burgeren von Costenz von Rudolfs des Maieris wegen von Altstetten, das sol och stan uffen den vorenanten, dem obman und den schidluten. Und swas die von Costenz ze sprechenne hant ze dem vorenanten here Friderich dem Schultheissen, das sol och der vorenant obman und die schidlüte gebunden sin ze richenne an gevärde. Wäre och, das der schidlüte ainer oder zwene ze demeder siten ze dem tage nicht komen möchte ane gevärde, so sol jetweder tail ainen oder zwene dargen ane gevärde, die also hohe darumb loben, als die vorenante schidlüte gelopt hant, die sache uz ze tragenne und ze richenne ane gevärde bi dem aide. Man sol och wissen, das swas an diesem briese geschriben stät, das darüber enkain bezügnüsse gan sol wider deklainen den dingen, die geschriben sint an disen briesen.

Und ze ainem urkunde ainer wahrhait alles des, so hie vor geschriben stät, da hießen wir uns diser briese zwene geliche schrieben und haben die besigelt mit unser baider stette insigel ze Costenz und ze Schäßhusen und haben och gebetten den vorenanten here Eberharten von Eppenstein, das er sin insigel ze unsern insigeln henke an diesem briese. Ich her Eberhart von Eppenstein, der vorenante, han min insigel durch ir bette willen gehenket an disen brief ze ainem urkunde aller der dinge, so

da vor geschriben ist. Diß beschach und wurden och diße briefe gegeben ze Winterture, do man zalte von Christes geburte drüzehenhundert jare und zwainzeg jare darnach in dem fünften jare an dem nächsten vritage vor sant Martinstage.

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 953. Sämmtliche Siegel ab.

1330. Dezember 13. Graf Berthold zu Graispach verkauft an die Stadt das Angeld.

Wir Berchtolt, gräse zu Graispach und Marstetten, genant von Nysen, verjehen offenbar mit disem brief, das wir an unsers herren statt, des durchluchtigen kaiser Ludwigs von Rome den ersamen und wisen luten, dem rate und den burgern gemainlich von der statt ze Costenz geben haben das ungelt in der statt als wir in darumb disen unsern brief geben, und sollen in darzu gewinnen über daselb ungelt unsers vor genannten herren kaiser Ludwigs von Rome briefe, so wir erst zu im kommen. Das beschach und dirre brief ist geben zu Costenz, do man von Christus geburt zalte drüzehenhundert jar und darnach in dem drissigosten jare an sant Lucientag.

Stadtarchiv. Abgesch. f. 21 a.

1330. Dez. 31. König Ludwig gestattet der Stadt bis auf Widerruf die Erhebung eines Angelds.

Wir Ludwig von gots genaden römischen chaiser, ze allen ziten merer des richs, verjehen offenbar an disem brief und tun chunt allen den, die in sehen oder hörent lesen, daz wir unsere lieben getruwen dem rat und der gemain der burger ze Costenz von besundern genaden und gunst und auch durch bezzierung ir statt verlihen und erlaubet haben, daz si daz ungelt in unser statt ze Chostenz einemen fullent und mügent on irrung unß an unser willen und widerruffen. Darüber ze urchund geben wir in disen brief mit unserm insigel versigelten, der geben ist ze München an dem obern wihenächtabent, da man zalt Christes geburd drüzehenhundert jar darnach in dem ein und drizigsten jar, in dem sibenzehenden jar unsers richs und in dem dritten jare des chehfertums.

Generallandesarchiv Karlsruhe. Perg. Orig. Stadtarchiv. Abgesch. fol. 6 a.

1353. Oktober 15. Bürich. K. Karl IV. gewährt der Stadt einen Brückenzoll.

Wir Karle von gottes gnaden römischer künig, zü allen ziten merer

des richs und künig ze Behem, bekennen öffentlich und tun kunt allen den die disen brief sehent, hörent oder lesen, das wir von sunderlichen gnaden und gunst, die wir von angeborener küniglicher güte und miltekeit ze allen göttlichen sachen und gemainem nutz des landes söllen han, darumb haben wir angesehen ehafte künftliche not und gebrächen der brugge ze Petershausen ze Costenz über den Rin und umb besserung derselben brugge so haben wir mit rechtem wissen und besunder unser küniglichen gnaden der statt und burgeru gemeinlich von Costenz, unsern und des richs lieben getruwen, dise nachgeschriben zolle verlihen und gegeben von sant Martins-tag schierist kommend in dem winter drü ganze jar nacheinander folgende uff ze heben und in ze nemend ze nutze und besserung derselben bruggen von jeclichem geladen farren ainen Costenzer pfening, und von ainem geladen wagen 2 pf., von jeclichem großem vihechopt 1 haller, von ainer schiben salz über die brugg oder durch die brugg ze füren ainen pf., von jeclichem großen geladen schiff mit brote uff oder nider ze faren durch die brugg ainen schilling pf., von zwain secken getreides 1 haller, an stehel, isen und anderu ark von jeclichem pfuntswert 1 pf., von jeclichen somwins 4 Costenzer pf. und darzu von aller ander kaufmanschaft in der masse, als sich das redlich und recht gepüret nach des geltes zal, als davor begriffen ist. Und gebieten darumb allen unsern und des hailigen richs getruwen und unterthanen, das sy der obgenanten statt und burgeru ze Costenz in der hilfe und besserung der brugg die vorgeschriben drü jar gehorsam sin und sy in dehein weg hindern noch irren, als lieb sy unser küniglichen hulde und gnade wellen behalten. Mit irkund diß briefs versigelt mit unserm küniglichen insigele. Geben ze Zürich an des hl. sant Gallenabend, do man zalt nach gottes gepurt tusend drühhundert und darnach in dem drü und fünffzigisten jar, in dem achten jar unser riche.

Stadtarchiv. Abgeschr. f. VII. a.

1360. Maurizientag. (Sept. 22.) Rütlingen. R. Karl erneuert das Privileg „der getruwen dienst“ halb, die sy uns und dem riche getan.“

Generall. Archiv Karlsruhe.

1375. Mittwoch nach Lichtmeß (Febr. 7). Costenz. Pfalzgraf Friedrich bei Rhein bestätigt den Zoll „umb die gnad, die unser gnädiger herr der kaiser getan hat.

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 7. b.

1393. Sonntag nach dem obristentag. (Jan. 12.) Betlern. R. Wenzel hat nach dem Tode seines Vater obigen Zoll widerrufen, jetzt

erneuert er denselben und giebt der Stadt frei, was sie seither erhoben, auf Widerruf. Ibid. f. 8.

1400. Donnerstag nach Dreikönig. (Jan. 7). Betlern. Derselbe verwandelt das Privilegium in eine Reichspfandschaft von 2000 Gulden. Ibid. f. 7 b.

1408. Courtag Judica. (April 1.) Constanz. K. Ruprecht erhöht die Pfandschaft des Brückenzolls um 1000 Gulden, „da wir angesehen getruw und dankneme dienste, die die bürgermaister, der rat und die burger gemeinlich der statt zu Costenß unser und der richslieben getruwene uns und dem harligen rich williclich erzeigt und bewisen hant, nemlich mit söllicher vestilait, als sy uns und dem hl. rich ze eren und dem adel und der gemain ritterschaft zu hilfe den Appenzellern und iren aidgenossen, die sich zu in verbunden hatten, und fürsten, graven und herren, knecht, stifften, klöstern und gaistlich lute unterstunden von iren landen, lüten und gütern ze dringen und zu vertriben, so vesteclich und herteclich widerstanden sind, und umb deswillen, das wir sy uns und dem hl. rich hiesfür zu dienen best williger und bereiter finden und haben 'mögen und das sy och sehen und befinden, das wir söllich truw und dienst gegen in nit unbedacht wöllen lassen“ etc. — Ibid. cf. Chmel. Reg. Rup. Nr. 2534.

1365. Juli 24. Abt Eberhart von der Reichenau und die Stadt schließen über die Beilegung aller bisherigen Feindseligkeiten einen Vertrag.

Wir Eberhart von gottes gnaden abbet und der convent, die closterherren gemainlich des gothhus in der Richenow, das one alles mittel zuhört dem stule ze Rome, tun kunt allen den, die disen brief ansehen alder hörent lesen, umb die stöß und mißhellung, die daher beschehen und uffgeloffen sind zwischen uns und dem gothhus und sunderlich zwischen uns Mangolden von Brandis und Eberharten von Clingen, closterherren in der Richenowe, desselben gothhus ze dem aintail und den räten und den burgern ze Costenß ze dem andern taile von Matheus des vischers wegen von Petershusen, von der hüser, höff und ander güter wegen, die darumb gewüßt sind und darumb och ich derselb Mangolt von Brandis gevangen hab Ulrichen von Rogwyle, der statt amman ze Costenß, und Johansen von Rogwyle sinen vettern, das wir derselben stöß alle mit ainbarem rate, williclich und gern fomen und gegangen sind uff derselben burger von Costenß aidgenossen, die sy och darumb gen Überlingen gemant hatten,

das sint die von Sant Gallen, von Lindow, von Wangen, von Ravensburg, von Überlingen und von Buchorn. Dieselb bottschaft, die von den obgenanten stetten dahingeschickt ward, hant uns och alle lieplich und fruntlich bericht und vereinbärt, also das wir alle mit gutem willen unbewungenlich für uns und alle unser helfer und diener und für alle die, die ze derselben sach gehaft sint, derselben burger von Costenz und och aller der, die ze derselben sach ratent ald helfent gewesen sint, ald schuld daran hant und darzu gehaft sint, umb dieselben stöß und mißhellung und mit namen umb all die stöß, die ungher uff disen hutigen tag, die stößigen benampt ald unbenampt, iro getruwer gut, luter frund sin und wejen sont und sollen och alle unser frund inen ze frunde darumb gewinnen, luterlich on all geverde. Und was schad uns gemainlich, ald sunderlich ald dem gotzhus davon beschehen ist, ald was gebrest und unlust uns dorum widerfaren ist, das soll alles ab sin gar und genzlich, also das si uns nüt davon ze geben gepunden sint ze geben noch ze beßrent. Und haben uns darüber verjigen und verzyhen uns alle ainberlich mit diesem brief für uns und alle unser nachkomen und an desselben unser gotzhus statt in der Richenowe aller hilf gaisstlichs und weltlichs gerichts, aller privilegij, brief, frihait und gnad, die wir und dasselb unser gotzhus hez haben, ald die wir, ald jeman ander von unsere wegen ald von des gotzhus wegen nu ald hernach gewinnen ald erwerben möchten vom stule ze Rom, vom rhyche ald anderswanner, damit wir nu ald hernach üt finden ald erdenken künden ald möchten, das wider dieser lieplichen, fruntlichen richtung were, ald damit wir dieselbe statt ald burger ze Costenz gemainlich ald ir dehainen besunder, ald wer schuld an derselben sach hat, siro befränken, bekümben ald angesprechen möchten in dehein wise, on all geverde. Und sunderlich so hab ich vorbenempter Mangold von Brandis und och wir Düring, ritter, und Wolfram von Brandis, sin bruder, mit gesworn unser jeglich besunder ainen gelerten ayde ze den hailigen, das wir dieselben Johansen und Ulrich von Rogwyle, gewettern, von der vanknusse unverzogenlich und on allen schaden ledig lassen sould, als des tags angeende, do ich Mangold von Brandis si vieng. Wir sollen si och ledig lassen der ayd und der gelüpt, so si von derselben vanknusse wegen getan hant. Wir haben och in dieselben gesworen ayd ongevarlich genomen, das wir denselben Ulrichen von Rogwyle gen Stain in die statt bringen und antwurten sont hinan ze dem nechsten fritag ze nacht ledig und los, one allen sinen schaden und das er ledig und fry wejen mag aller bedinge, aller gelüpte und ayd und verheißens, das er ald jeman

ander von sinen wegen umb dehein zerung, umb dehein gelt ald gut, ald umb dehein ander ding gelopt ald verhaissen hatten, genzlich und ungewarlich, als er des tags was, e er gevangen wurde, wenn allain daz er und sin bruder Hainrich von Rogwyle und ouch der obgenant Johans von Rogwyle danne schlechtlich urfed sweren sond und uns ouch ir fründ ze fründen gewinnen sond on gewerde, als ouch wir gen in gelopt und gesworen hant, als vor ist beschaiden. Were aber daz üt von den dingen kommen were, es wär harnasch, roß ald ander ding, das im zugehörte und das wir nit wider bringen möchten, das sollen wir im gelten nach sinem willen. Möchten wir aber des nit mit im überain komen, so sollen wir ains gemainen mannes in dem rat ze Costenz überain komen, zu dem soll dan jetweder tail ainen setzen und soll das volgen inwendig vierzehen tagen den nechsten und was sich danne die drye als der merer tail unter in darumb erkennen und ussprechen, das sollen wir by denselben gesworen ayden vollesüren und usricht u und sol ouch in des wol benügen und es sol ouch von denselben dryen nit gezogen werden.

Und ze warem und offen urkunde aller dirre vorgeschriben ding geben wir denselben burgern von Costenze darüber disen brief mit unsern abbt Eberharts und des convents in der Richenow und mit unsern Mangolts von Brandis, Eberharts von Elingen, Dürings und Wolframs von Brandis, gebrüder, insigelt besigelten. Der brief ist geben in der Richenowe, do man von Christs gepurt zahlt drüzehenhundert jar darnach in dem fünf und sechzigosten jar an sant Jacobs aubent des zwölfbotten.

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 33. b. f.

1367. Januar 17. Würzburg. K. Karl IV. erteilt der Stadt ein neues Privileg, das Erb- und Abzugsrecht betreffend. —

Wir Karl von gottes gnaden etc. bekennen und tun kunt öffentlichen mit diesem brief allen den, die yn sehen oder hören lesen, wann wir die burger der statt ze Costenz unser und des reiches lieben getruwen so geneiget und untertenig befunden haben an uns und dem heiligen reiche, umb das haben wir mit rechter wissen mit wolbedachtem mute und auch mit rate unser und des reiches fürsten und lieben getruwen die nachgeschriben gnad ewiglich getan: des ersten das nyman in der vorgenannten stat, es sey knabe oder tochter keynerley erbe gen fullen noch keinerley erbe zu yn ziehen, denn allein, die da die nechsten an dem erbe und an der syppe sein und die von dem blut und der linyen sint des, der abgangen ist. Doch tun wir in die besunder gnade, das niemant des

gut, der also vergangen ist, zu im ziehen sol solche rechte, die man nennet velle, gelaß oder hauptrecht oder erbeshafft, dann die rechten erben, als vorgeschriben ist. Und wollen auch, das nyemant die vorgenanten burger bringen noch kümmern sol by irem leben oder nach tode umb dheine ungenosßschafft. Auch wollen wir, weliche die sein, die güter haben in der vorgenanten statt oder wo es ist, als verre ir gebiete geet, das sy mit der stat dienen nach der güter gelegenheit. Auch tun wir in die gnade, das dieselben burger ze Costinz umb ire pfant und redliche gülte, die sy haben von den leuten uff dem lande, die ukwendig der stat geseßen sein, wol pfenden und angriffen mügen, doch also, das sy ired rates urlob vor dorumbe haben. Sunderlichen so tun wir in die freyhait und gnade, were es sache, das dheinerley erbe in irer statt fiele und man das von der stat ziehen und empirenden wolte, so sollen und mügen die vorgenanten burger das dritte teyl des erbes an ir statt haw nemen, es wollen denne dieselben, die das erbe erbent, bey der statt bleiben und übel und gut mit in liden nach der statt gewonheit, on geverde. Were auch das jemand wer, der die vorgenanten freyhait und gnaden, die wir den vorgenanten burgern von Costinz getan haben, mit dheinerley sachen überfüre und sy daran hindern wolte, der sol in unser und des reiches swäre ungnade verfallen sein und darzu fünffzig pfunt lötiges goldes, als oste das geschiet, die halb in unser und des reichs kamer und das ander halbe teil den egenanten burgern gänzlichen gefallen sollen.

Mit urkund diß briefes versigelt mit unser keiserlichen mayestät insigele, geben ze Wyrzburg nach Cristis geburt dryzehenhundert jar dornach in dem siben und sechzigsten jare an sante Anthonientag, unser reiche in dem einundzwenzigsten und des keisertums in dem zwelften jare.

P. dnum imperatorem. Rud. eps. Verden.

Generall. Archiv. Berg. Dr. Stadtarchiv. Abgeschr. f. 14. b.

1371. April 5. Burggraf Friedrich von Nürnberg schlichtet den Streit zwischen den alten Geschlechtern und den Bünften zu Konstanz.

Wir Fridrich von gotz gnaden burggrave ze Nüremberg, des hl. römischen rychs landvoigt in obern Schwaben, bekennen und tun kunt öffentlich mit dißem brief umb solich zwaiung, stöß und umb alle uffloff, die da ze Costenz in der statt unter inen gewesen sind, wie die geschehen und ergangen sind, sy syent klein oder groß, wie man die nennen mag, die sich erlossen und ergangen jegund haben von des uffloffs wegen, das wir durch er, nuß und fromen des hailigen römischen rychs und

ouch der statt, gutlich gesezt, verrichtet und überain bracht haben nach rat des rychs herren, ritter, diener und stetten, die sich mit uns darumb erkennt haben, also das sy alle mitainanderen, nieman usgenommen, sollen gut frunt sin umb alle sachen von des uffloufs wegen, die sich darunter verlossen und ergangen haben, also das nieman den andern darumb niemer zu sprachen soll, dan als hernach geschriben stat, one gevärd. Und darumb, das sy fürbaß und ouch jegund dester fridlicher mit ainanderen sitzen und beliben, also das dem römischen rych, ainem kaiser an des rychs statt und ouch rychen und armen in der statt und ouch der gelich und recht beschehe und ouch widerfar, so haben wir mit rat der herren und des rychs stetten gesezt und gemacht, das die von Costenz by ainem burgermaister beliben sollen unschädlichen ainem rychsvogten, den das rych und ain römischer künig und kaiser da hat, an sinen rechten, werden, eren und nuzen, fryhaiten und aller gewonhaiten, als das herkomen ist on gevärd.

Darnach sollent die nünzehen, die man jegund zunfstaister nennet, von in und von der gemaind wegen der statt ze Costenz sechs beschaiden man darzu kiesen und geben, so sollen ouch die erbaren von alten geschlächten ouch nünzehen darzu geben und kiesen, und dieselben nünzehen von den alten erbaren geschlächten sollen ouch sechs dazu geben und kiesen. Und die zwölf von beiden siten sollen getruwenlich ainen rat setzen und kiesen nach iren truwen und by den ayden, den sy zu den hailigen darumb sweren sollen, der dem rych und der statt, armen und rychen erlichen, nuz und gut sye als vorgeschriben stat one all arglist und gevärd. Und sollent ouch nieman nemen durch miet, durch lieb, durch fruntshaft, noch durch kainer sach willen, dan als vorgeschriben stat on gevärd, also das sy by irem burgermaister beliben, der jez ist, ald nach gesezt wird, als hernach geschriben stat. Und zu dem bürgermeister sollen sy ainen ganzen vollen rat setzen, halben gelich us den alten erbaren geschlächten und das ander halbtail glich von der gemaind. Und wie die zwölf gemainlich mit ainanderen den rat setzen, also soll er beliben und besten on gevärd. Wär aber das die zwölf, die also von beiden siten daher wurden gesezt, nit mochten überain komen, so soll dan zu den zwölfen siten der rychsvogt, den ain rych in der statt da hat, mit sölichem ayd, als vorgeschriben stat. Und wie dan die dryzehen oder der merer tail unter inen ainen rat setzen, darby soll es beliben und beston, und dann alle gemaind unter dem bürgermeister und dem rat, der also gesezt ist, sweren, huldern und dem rat oder dem merertail unter in gehorsam und gebunden sin, als das sitlich und kumlich herkomen ist, one gevärd, und ouch also, das

Die nünzehen, die man jecho die zunftmaister nennet, sollent beliben an dem rat oder ob sy ander setzen wurdent an ir stat in ainem künftigen rat und sollen dan an der zal sin der gemaind. Und sollent ouch die oder die andern, die hernach also gesetzt wurden, nit mer rechts noch gewalts haben, denn ain anderer, der in den rat gat, der kain zunft an im gehebt hat, one all gevärd. Und wan der rat also besetzt wird, der soll dan beliben sitzen und gewalt haben als lang, unß denselben rat oder dem meren tail unter inen dunckt, das man den verführen solle, das sy alle jar järlichen wol tun mögen uff die zit, als das herkomen ist und ouch also, das der rat fürbas ewiglich also gesetzt werde mit dem burgermaister, ob sy wellent mit dem rat, glich halben von den alten erbarn geschlächten und das ander halbtail von der gemaind, als vor und hernach geschriben stat one all gevärd.

Wär ouch, das der rat Waltern und Cunraten von Hof, Röglin, Strölin und Cunraten den Betminger und ander, wer die wärent, wenig oder vil zusprechen wölte umb rechnung von geltes wegen und umb kain ander sach, das sy solten ingenomen haben von der statt wegen, darumb soll sy der rat ze red setzen vor den zwölften und vor des rychs vogt, die den rat setzen sollen, und die dryzehen sollent ir red darumb verhören und mügent dann den rat und sy gutlich und fruntlich mit wissen mitainanderen verrichten. Das sollen und mügen sy tun on all gevärd. Was sy aber lognen und nit bekennen, darumb soll man ir jegliches recht nemen mit sin aigen hant vor den obgeschriben dryzehen oder vor dem merertail unter in und sy dann nit fürbas mer nötigen noch zusprechen in kain wis one gevärde. Wär ouch, das die zwölff und des rychs vogt oder der merer tail unter in, das sy ainem rat gut und nuß sin, als vorgeschriben stat, so mügen sy die ouch nehmen an den rat, oder das lassen als by iren ayden, on alle gevärde. Och ist geredt, das wir inen des unsere brief geben sollen, das die tading fürbas also belibe und beston, und darzu unsers herrn des kaysers brief, das es sin will und gunst sig, was wir also mit den von Costenß vertadingt haben von der sach wegen. Der soll ouch sy ledig, los und quitt sagen umb all frevel, untat und geschicht, die sich in disem ufflouf ergangen habent. Duch soll zu unser gnad ston, ob der rat also ze hand gesetzt sol werden, als vorgeschriben stat, oder des lassen verziehen, unß das inen unsers herren des kaysers und unser brief also wirdet und was wir dann also wollent, das soll beschehen und volezogen werden on all gevärd 2c.

Zu urkund der von Ravensburg insigel an unser statt, von Christus

gepurt drüzeenhundert jar und ains und sibenzig jar, an der hl. osterabend.
Schultheiß Collett. I. f. 13.

1371. April 21. Bürgermeister und Rat der Stadt stellen dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg einen Schuldbrief aus über 5000 fl. —

Wir dez riches vogt, der burgermeister der amman und die rät groß und klein gemainlich und alle burger der stat ze Costenz bekennen für uns und all unser erben und nachkomen und tunt kunt öffentlich mit diesem brief allen, die in ansehent alder hörent lesen, daz wir und alle unser erben und nachkomen schuldig sigen und gelten söln dem hochgeboren unserm lieben gnädigen herren graven Fridrichen, burgraf ze Nürnberg, allen sinen erben und nachkomen fünf tusent guldin guter ungerscher und behamscher, gut von golde und swäre von gewiht. Und söln wir und unser erben und nachkomen den obgenanten unsern hern den burgrafen, sin erben und nachkomen die obgenanten fünftusent guldin gänzlich geben, weren und bezaln ane allen iren schaden uff den nechsten sant Martins-tag, der schierest kumpt, unverzogenlich und ane alle geverde. Und sole och si der bezalen ze Costenz in der stat. Täten wir das nicht, so hat er, sin erben oder nachkomen oder ir amptlute maht und vollen gewalt, die hernach geschriben burgen, die wir inen unvershaidenlich darumb gesetzt und gegeben haben, manen ze laistend. Und wenne die von iren botten oder briefen gemant wurdent ze hus oder ze hof oder under ogen, so sont die burgen unverzogenlich laisten jeglicher mit sin selbs libe oder mit ainem erbern kneht an siner stat und mit ainem pfärit ze Ravensburg in der stat ze offenen wirten und sol ainer die laistung uff den andern nit verziehen und sont och niemer uff der laistung komen, als lange unß der obgenannt herre oder sin erben gänzlich und gar der obgenannten guldin bezahlt wurden ane alle geverde. Und wenne die burgen ainen manote gelaiestet haben und derselbe unser herre danohz gänzlich nit bezahlt wäre der obgenannten guldin, so mag und sol er und sine erben das gelte gänzlich uff unsern schaden nemen und gewinnen an Juden, an Cristan, und was des schaden dene wurde also nach der frist, den sollint wir und unser nachkomen in gänzlich abrihten und abtun mit sampt der vorgeschriben summe unverzogenlich, ane alle geverde, und sollint och die burgen dest minder nit laisten und sollint och laisten, als lange unß hobtgut und schaden gänzlich gerichtet wurdent ane alle geverde. Und soll und mag och dane derselb unser herre der burggraff und sin erben uns unser und burgen

die nit laisten oder nit laisten wolten, darumb angriffen und pfenden in stetten und uff dem lande an luten, an gütern ane alles gericht und sol-
lint si wider niemant daran getan noch gefrävelt haben, als lange uns
wir si hobtguts und schadens gänzlich bericht und bezahlt haben ane
geverde. Wår och daz der burgen iht abgiengent oder vom lande füren, so
solint wir und unser nachkomen im und sinen erben ander als gut bur-
gen setzen in vierzehen tagen, darnach und wir dez ermant würdent, der
der andern burgen sulint laisten in allen rehten, als vor geschrieben statt,
und als lange, uns wir in die gesetzt haben, darumb wir gemant
sint, ane alle geverde.

Und sint dis die burgen, die wir inen zu uns unvershaidenlich ge-
setzt haben zu rehten burgen Waltern den Swarken, Cunrad säligen des
Swarken sun, Hainrichen im Turn, Hainrichen den Harzer, Ulrichs sä-
ligen dez Harzers, Cunrat Alen und Cunrat Riffenbach, burger ze Co-
stentz, Cunrat den Gunderscher, den statamman ze Lindow, Jacoben den
Gunderscher, Peter den Bregenzer, Cunraten den Bregenzer, Johansen den
Cunen, burger ze Lindowe, Hainrichen den Frygen bi sant Cristoffelstor,
Petern Gögelin, Ruprechten den Lünwinger, Hainrichen Klainhainzen,
Andres Kob den jüngern, burger ze Überlingen, Ulrich Humpis, Ital
Humpis, Johans von Aufenrütli, Waltern Ungemut und Hainrich Hum-
pis, burger ze Ravensburg. Des bekennen wir dieselben vorbenanten
burgen alle von Costentz, von Lindowe, von Überlingen und von Ravens-
burg, daz wir umb all vorgeschriben sachen gern laisten sulint und wellint,
ob daz ze schulden keme, in aller der wise und gedinge, als davor von
uns geschriben stat. Und ze warem offeme urkunde und stäter sicherhait
aller dirre vorgeschriben dinge haben wir derselben unser stette insigel ze
Costentz gehenket an disen brief und haben och wir die obgenanten burgen
alle unser insigel gehenket an den brief ze ainer wahrhait alles des, so
da vor von uns geschriben stat. Der brief ist ze Costentz geben, do man
von Cristis gepurt zalte driehen hundert jar darnach in dem ain und
sibenzigosten jar an dem nehsten montag vor sant Georhentag.

Stadtarchiv. Berg. Orig. Nr. 3030. Von den Siegeln fehlen sechs und auch
die anderen sind fast alle beschädigt. —

1371. Mai 22. Prag. K. Karl IV. erläßt die Stadt aller
Bußen und Strafen, in welche sie durch den Bunttaufstand ge-
fallen war.

Wir Karl von gottes gnaden römischer kaiser, zu allen zyten merer

des richs und künig ze Behem, bekennen und tun kunt öffentlich mit disen brief allen den, die in sehen oder hörend lesen, umb soliche ufflos, krieg und zweigung, die da gewesen sind unter unsern und des richs lieben getruwen, den burgern gemainlichen der statt ze Costenz und die der edel Friedrich burgräf ze Nürnberg unser und des richs lantvoigt in obern Swaben, unser lieber sweher und getruwer, mit rat unser und des richs herren und stette gütlich und fruntlich mitenander vereinet und verrichtet hat und sy och gesetzt, wie sy fürbas by ainem burgermaister und by ainem rate beliben sullen, als er in das eigentlich in sinem brief verschriben hat. Und wie der obgenant burgräf Fridrich der vorgenanten statt von Costenz das verschriben hat, also soll es beliben und bestan und dazu unsern guten willen und gunst mit kraft diß briefs, doch unschädlichen uns und dem heiligen riche, einem bischoff und der stift zu Costenz an unsern und an iren rechten und gewonheiten, als das herkomen ist, on geverde. Wir sagen och den amman, den burgermaister, den rate und die gemeind der statt ze Costenz ledig, quit und loze aller pene und frevel, wie sich die erlouffen und ergangen haben in den ufflöff, der sy uns und dem heiligen riche und dem lantvoigt von unsern wegen, darumb verfallen sint, also das wir in fürbas niemer darumb zu sprechen sollen in dehein wise on geverde. Mit urkund diß briefs versigelt mit unserm kaiserlichen mayestät insigele. Geben zu Prage nach Cristis geburt drü- zehenhundert jar darnach in dem ain und sibenzigisten jare an dem dorn- stag vor dem hl. pfingstage, unsers richs in dem fünf und zwanzigisten und des kaisertums in dem sibenzehenden jare.

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 9 b.

1372. Juni 28. Costenz. Propst Mangold von Brandis quittiert der Stadt 2000 fl., welche er zur Sühne für seinen erschlagenen Bruder Wölflin erhalten hat.

Ich Mangold von Brandis, probst des gotzhus in der Nichen Dw, tun kunt und vergih des öffentlich mit disen brief, daz mich die fromen, wisen der burgermaister und der rat gemainlich der statt ze Costenz lieplich und fruntlich nach allen minem willen an barem gut geweret hant an diesem hütigem tag, als dirre brief geben ist, der zwai tusend guter und gäber ungerscher und behamischer guldin, der si mir schuldig warent von besserung wegen Wölflins säligen von Brandis mins bruders, damit ich sin selgerät beschicken sol. Und darumb so sag und laß ich dieselben burger von Costenz derselben gulden für mich und alle min erben quitt,

loß und ledig mit urkund diß briefs, daran ich derselb Mangold von Brandis ze ainer warheit derselben dinge min insigel gehenket hab, der ist ze Costenß geben, do man von Christe geburt zahlte drüzeihen hundert jar darnach in dem zwai und sibenzigosten jar an dem nächsten mǎntag nach sant Johanstag des thöffers.

Stadtarchiv Nr. 453. Perg. Orig. Siegel ab.

1384. Juni 14. Bischof Nikolaus erteilt der Stadt vor seinem bischöflichen Einritt eine Verschreibung hinsichtlich ihrer Rechte.

In dem namen gottes. Wir Nicolaus von gottes gnaden bischoff ze Costenß tun kund mit disem gegenwirtigen brief allen, die in ansehent oder horent lesen und veriehen öffentlich: Als wir von derselben gnad gottes zu der stift und dem bistum ze Costenß erwelt sigent, also geziemet och unser wirdikait und unsere fürstlichen eren wol, das wir mit der hilf gottes mit begierigem herzen betrachten und bedenken, das alle die, die zu demselben unserm goßhus gehörend, als verr das an uns lit, by gemacht und by gutem friden belibent, und darumb so haben wir och mit rechter wissen, mit gutem fryen willen unbetwungenlich und mit guter vorbetrachtung nach unser guten fründ und ander erber lüt rat, by unsere fürstlichen eren und truwen verhaissen und gelopt, das wir nun hinnenhin all unser lebtag den burgermaister, die räte und die zunftmaister und die statt und all burger ze Costenß, arm und rich, fromen und man und die ze inen gehörend, fridlich wöllen lassen beliben by allen iren rechten, fryhaiten und gewonhaiten, die sy daher gehabt und herbracht hant uns uff disen hutigen tag, als diser brief geben ist, und och by allen den briefen, die sy von römischen kaisern und künigen hant, und och by allen punkten, stucken, artiklen und begriffungen, als dieselben brief lutend, wisend und sagend, und sollend sy ouch dabyn hanthaben, schirmen, luterlich und on all gevärde. Und was och dehain burger ze Costenß von ainem bischoff ze Costenß ze lehen hält, gen den sollen wir fry, gutmütig und willig sin, dieselben lehen ze lihende inen und iren finden, tochteran und knaben und inen och damit gestatten verkoufens, fügens und gemachtis ungevärlich, doch gen weltlichen personen und ob ain man abgieng, der lehen hatte von ainem bischof ze Costenße, die in der statt und alten graben ze Costenß gelegen wären und nit find noch lyberben hinder im liese, so sollen wir doch dieselben lehen niemand

anders lihen, wan dem und denen, von der wegen sich der rat ze Costenz erkennet, das er der nehste und rechte erbe sin solle.

Wir haben in och fürbas unser gnad getan, das wir das gaisstlich gericht unsers hofs ze Costenz wellend lassen in der statt ze Costenz beliben und niendert anderswohin legen wellend, doch also das der rat und die statt ze Costenz daselb gericht schirmen sond, als das von alter herkomen ist ungevarlich. Wir sollen och unser und unsers gotzhus ammanampt niemand andre lihen, denn ainem, der ain ingeseßner burger sye. Wir sollen och unser und unsers gotzhus müntz daselbs lassen beliben, als sy von alter besetzt ist, es were denn, das sy mit unserm und des rats ze Costenz willen anders vereinbert und gesetzt wurde. Wâr och, das wir über die obgenanten stück, die doch beliben sond, ze deheinem burger ze Costenz, stoß gewinnen, umb was sach daz wäre, darumb sollen wir und unser amptlüt uns rechten lassen benügen vor kleinem oder großem rat, wes sich die darumb uff ir ayd nach dem rechten erkennend, daby soll es bestan und beliben. Fürbas haben wir in unser gnad getan und erzaigt, wâr das wir zu dem rat ald zu gemainer statt ze Costenz nu oder hienach ihtzit zu sprechend gewinnen, ußgenomen der vorgenant stück und artikeln, das sollen wir des ersten an den rat ze Costenz bringen; möchten wir dan da umb dieselben sach nit fruntlich verricht werden, so sollen wir doch dorum kain ander gericht suchen, wan das wir und die burger ze Costenz baider syt ankomen und bitten sond die von Überlingen, von Ravensburg, von Lindow, ald von Santgallen, wele stett denn nit in stoß mit uns und inen sind, das sy uns baidertailen uff ir ayde ainen gemainen man ungevarlich geben wellend. Zu demselben gemainen sol und mag denn jetweder tail, wir und die von Costenz, zwen erber oder dry setzen und dieselben schidlüt und der gemain sond denn von baidentailen red und widerred verhören und was zu derselben sach nottürftig ist. Und mügent uns die denne mit lieb oder mit der minne überain bringen. Daby soll es beliben. Möchten sy uns aber denn mit lib nit gesannen, so sond aber dieselben schidlüt und der gemain nach red und nach widerred, die für sy bracht werdent, uff ir ayd und ere ain recht darumb sprechen. Und was dann das mer darumb unter in wirdet, das sol also bestan und beliben, als oft und als dick das jemer ze schulden komet. Was och dehain burger von Costenz widrung und brief hat umb redlich schuld oder gült, ämpter oder pfand und die mit ains bißhoffs und ains capittels insigel besigelt sind, daby sollen wir och sy lassen beliben ungevarlich. Wer aber brief hätte umb solich sachen, die nit besigelt wären

mit ains capittels insigele und darumb stöß beschehen, wes sich dann der rat ze Costenz darumb uff den ayd erkennet, das es redlich sach sye, doby soll es beliben. Was och floß, vestinen oder stett uns ze unsern handen und gewaltsami komend, dieselben floß, stett und vestinen sollen wir also halten, das sy wider den großen bund in Swaben nit sygend, ungewärllich.

Und des vorgeschriben alles ze waren offen urkunde und stäter sicherhait haben wir vorbenempter bischof Nicolaus unser bischöflich insigele gehenkt an disen brief und haben och darzu gebeten unser lieben getruwen frund und diener und veste ritter her Conrat von Honburg, her Albrecht und her Johansen von Beningen, gebrüder, und her Johansen von Bodmen des eltsten hern Johansen sun, das sy ze merer sicherhait und ze zügnis ire aigen insigel och gehenkt hant an disen brief. Des verjehen wir die jek benempten Conrat von Honburg, Albrecht und Johans von Beningen, gebrüder, und Johannis von Bodman, das wir von des hochwirdigen fürsten unsers gnädigen herren bischof Nicolausen bett wegen unsre insigel ze gezügnuß gehenkt haben an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man von Cristes geburt zalt druzehen hundert dornach in dem vier- und achtzigosten jar an sant Vitis und Modesti abend. —

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 36 b.

1399. Freitag nach Georgentag. (April 25.) Gottlieben. Gleichlautende Verschreibung des Bischofs Marquard. Mitsiegler: Ritter Eglof von der Breiten Landenberg, Heinrich von Randegg, Propst zu Werd „unsere vettern“, Herr Johannis von Eberhartschwiler, gesessen zu Murenberg und herr Ulrich von Roggwile. — Ib. f. 137.

1413. Zinstag nach Sonntag Reminiscere. (März 21.) Gleichlautende Verschreibung des Bischofs Otto. Mitsiegler: Graf Heinrich von Fürstenberg „unser lieber swager“ und „der erwürdig psaff Albrecht Blarer unser nechster vorvar“ und die fromen vesten Bilgri von Hödorf d. ä. von Langenstein und Rudolf von Fridingen d. j. unser diener und getruwen.“

1435. Mittwoch nach Kreuzerfindung. (Mai 4.) Ebenso von Bischof Friedrich von Zollern. Mitsiegler: Graf Johann von Lupfen Landgraf zu Stülingen, und Herr zu Hohenack, die ehrwürdigen Herrn Heinrich von Hemen „frie und techan der hohen stift zu Straßburg, herr Johann Lutin, techan unser stift zu Costenz und der edle Caspar von Clingenberg.“ —

1436. Weihnachtsabend. (Dez. 24.) Ebenso von Bischof Heinrich von Hemen. Mitfiegler: Graf Wilhelm von Montfort, Herr zu Tettwang Heinrich von Stoffeln, Freiherr zu Lustingen, Hans von Hemen „unser lieber bruder“, herr Johannes Lutin Dechant und Pfaff Albrecht Blarer, Domherren des Stiffts zu Konstanz.

1392. Sept. 29. Ein Vertrag zwischen dem Kloster Petershausen und der Stadt Konstanz.

Wir Johannis von gotz gnaden apt und der convent gemainlich des gotzhus ze Petershusen sant Benediktenordens in Costenzer bistum gelegen, kund kunt und verjehen des offentlich mit disem brief, das für uns kament uff disen hutigen tag, als der brief geben ist, die wolbeschaiden die gemaind gemainlich des dorfs in Oberdorf ze Petershusen und baten uns fruntlich und tugentlich, das wir in des gunnen wolten, das der grab, den die vorbemelt gemaind gemainlich ernuwert und gemachet hat von dem Selo unß an den alten graben, der umb unser gotzhus gat, so sin und haissen ain schirmgrab des vorbemelten unsers gotshus und gemaines dorf ze Oberdorf ze Petershusen. Der bett haben wir sy williclich gewert, wan sy uns redlich dunkt, doch also und mit dem geding, das man die graben uff soll tun, wenn das notdürftig ist und die wasser laiten und die wisen soll, das sy fliesen und rinnen mügent uff unser wisen, als vil und als dick wir oder unser nachkomen des bedürffent und danenthin rinnen sond in den nuwern graben und uß dem nuwern graben fliesen und rinnen sond in unsern alten graben und durch unser gotzhus, als dick und als vil wir des notturtig sint oder bedürffent.

Es ist ouch namlich beredt, das nu hinenhin denselben graben ußwendig gegen dem veld wert inwendig den marken nieman nünß soll zügen mit kainerhand gewächs, darzu sol ouch daselb wasser inwendig dem graben fürbaß nieman nießen weder mit vischen noch mit kainen andern dinger, dann als vormalß beschaiden ist on geverde. Und umb das, das die vorgenant gemaind gemainlich des dorfs Oberndorf ze Petershusen oder ir nachkomen denselben graben nu hinenhin deßer baß jerlichen bessern mügent, wenn er sin notturtig ist, so haben wir obgeschriben apt und die closterherren gemainlich des gottshus ze Petershusen in die gnad sunderlich getan, das alles das, das uff dem graben dem dorf wert inderhalb den marken gezuget wird von selwen oder von bandstecken, da sollent wir vorschriben apt oder unser nachkomen jerlichen zwen geben und die gemaind des dorfs in Oberdorf auch zwen, dieselben vier mit

ains aptz ze Petershusen rat und wissen und gunst sond das schicken und feren an steg, an weg oder an den graben, wo das dannzumal allernot-
turstigist ist.

Wer sich ouch hinenhin her zücht, es sy from oder man, die sol nieman dingen noch behalten mit kainem wesen, denn mit ains aptz ze Petershusen und der vier, die darzu geordnet sind, rat, willen und gunst ongeverd. Erkennent sich die, das er dem vorbenampten gotzhus und dem dorf gemainlich in Oberndorf unschädlich ist, ist er denn ain söldner, so soll er des ersten geben und richten fünf schilling pfenning guter und genemer Costenzer münze an die vorbenampten graben. Wer ouch, das yemand ein huß kofsty oder verpfande, das in Oberndorf gelegen wär, der vormals hie nit seßhaft gewesen war und dasselb hus besazte und entsazte, es wer mit den lüten, die vormals darin geseßen sint oder mit andern lüten ald ob er selbs darinne seßhaft wurde, der sol geben zehen schilling pfening guter und genemer Costenzer münz an die graben. Wer och ob yeman der unsern, die in unsern gerichten geseßen sint, ainer den andern lud oder umbtrib mit gaistlichem oder mit weltlichem gericht, im wer dann vormals hie gericht versait ze Petershusen, der ist verfallen ainem apt ze Petershusen zwen pfund pfening und gemainem dorf in Oberndorf an die vorgeschriben graben ain pfund pfening, alles guter und genemer Costenzer münze, und soll im ains aptz gebüttel ze Petershusen darumb zu hus und zu hof gon und gute pfand von im innemen. Wer aber, das er die pen noch die buß nit verpfenden noch vertrosten mocht, so soll in doch dannenthin nieman enthalten weder mit husen noch mit hofen noch ganz kain gemainsami mit im han, der in unsern gerichten seßhaft ist, er richt dann oder vertröst das gelt und die pen, die verfallen ist. Wer in aber darüber husete oder hofete ald dhain gemainsami mit im hett, der ist dieselben pen verfallen und mag man in darumb angriffen in aller der maß, als vormals geschriben ist ongevård.

Es ist ouch beredt und bedingt, das man dis sagunge nach dem, als diß briefs lut wiset und sait, und ouch alle sagungen, stuch und artikel, die geordnet und geschriben sint, nit geschworen ayden von der vorbenampten gemaind gemainlich des dorfs in Oberndorf nach dem, als der rodel, den ain apt ze Petershusen darumb inne hat, lut wiset und sait, järlich in dem Maien der vorgenampten gemaind gemainlich oder iren nachfomen in Oberndorf erzelen und offnen soll vor offen gebüttet den, die ob vierzehen jaren sind, und soll ains aptz gebüttel inen darzu gebieten. Wer aber denn von gebotts wegen sunderlich nit ze gericht gieng,

der ist verfallen ainem apt ze Petershusen fünf schilling pfenning Costenzer münz.

Und ze merer sicherhait und ganzer wahrhait aller dirrer vorgeschriben ding habent wir obgenant apt Johanes unser apty insigel öffentlich gehenkt an disen brief von ernstlicher bett wegen der vorbenempten gemaind gemainlich des dorfs in Oberndorf, doch uns noch unserm goßhus an andern unsern zinsen, gewonhaiten, rechten unschadlich, der geben ist, do man zalt von Cristes gepurt dryzehen hundert jar und darnach im zwaiundnünzigsten jar an sant Michelstag des hl. engels.

Es folgt sodann der Rodel:

Item es ist och ertailt mit gesamnoter urtail uff den ayd, das nieman ze Petershusen kainen win schenken soll, er nem denn vor urlob von ainem apt daselbs, tät er das nit, so ist er im verfallen dry schilling pfenning Costenzer münz.

Item es ist ouch ertailt uff den ayd mit urtail, das nieman schenken soll, dann mit bechern, die mit ains apts zaichen gezeichnet sind, und wer das nit tät, der sol ainem hern verfallen sin dry pfund pfening.

Item wer der ist, der das recht meß nit git, der ist ainem hern verfallen ze Petershusen drü pfund pfening und ist denen geschädgotten ir recht ze im behalten.

Item es ist och ertailt mit gesamnoter urtail uff den ayd, wer üzit verkoffen will mit der wag, es sye unschlit, flaisch, schmalz, schmer, ziger oder ander sölich ding, der sol das wegen by dem unschlit gewicht und sol allwegen das gewicht, damit er uswigt, von ainem hern von Petershusen gezeichnet nemen und sol daby kain pfeffer pfund haben. Wer das nit tät, der ist ainem hern verfallen drü pfund pfening Costenzer münz.

Item wer och das recht gewäge nit gebe an den obgeschriben dingen ald an andern dingen, garn, werch, ald was man wägen sol, der ist och drü pfund pfening verfallen und sint dem cläger sin recht behalten und der sol das recht ze Petershusen vor ainem hern nemen.

Item es ist och ertailt, wer flaisch meßgen wil, der sol ains herren koch oder sin gewiß botschaft und ainen des dorfs vor dazu nemen, die das beschowen, ob ers meßgen sol. Tut er das nit, so ist er ainem hern verfallen ain pfund pfening.

Item wer och pfening oder suloni flaisch anderswo zu Petershusen fail hat, dan uff der brug, der ist och ainem hern verfallen ain pfund pfening.

Item ist es och ertailt uff den ayd mit urtail, wer ainen ächter

oder bänniger, von deswegen man ungesungen muß sin, er sig frow oder man ze Petershusen enthält, der ist verfallen ainem hern ain pfund pfening, er mag denn entslahen mit dem ayd, das er nit darumb gewist hab, und wie so das dorf ze schaden komt, das sol derselb usrichten.

Item wer aber, das ainer, der hie seßhaft ist, gebannet wird, das man von sinen wegen ungesungen muß sin, das man dem für ain gericht gebiete und da gescheht, was recht sig.

Item wer ainem frömden man, der hie nit seßhaft ist, ichtzit stürt an ainen totschlag von bett mit pfening oder mit wachß, der ist verfallen ainem hern zehen schilling pfening.

Item wer dem andern zu sinen gütern oder acker gat an sin gewächß, es sig ruben, frut oder zun bricht oder ander ding und das daruß trait, tut er das tags, so ist er verfallen ainem hern drü schilling pfening und dem es geschicht, och dry schilling pfening, tut er aber des nachts, so ist er verfallen beiden yeglichem sechs schilling pfening.

Item wer dem andern zu sinen wingarten gat und im sin hüßli uffbricht oder stecken daruß trait oder in sust gevarlich schadgot, tut er das tags, so ist er ain hern verfallen ain pfund pfening und dem es geschicht ain pfund pfening; tut er es nachts, yeglichem dry pfund pfening.

Item welcher och dem andern in sinen garten gat und im truben abschnidet und das ustrait in kappen, kübely oder andern geschirr, wird der gelaitet, so ist er verfallen ainem hern dry pfund pfening und dem es geschicht, och dry pfund pfening, ob er es tags tut; beschicht es aber nachts, so ist er yetwederu verfallen fünf pfund pfening. Hat er aber nit, die buß ze richten, so sol sich ain herr unterziehen alles, das er hat, gebriß im der buß, so sol man im von dem flecken gebieten ain mil wegs und nimer herwider ze komend, unß er die buß gerichtet, und welcher in darüber enthält, der ist in denselben schulden.

Item es ist och ertailt, das ain ainiger, es sig frow oder man, ainen ainigen, es sig frow oder man, laiden mag und sol, ob er in an des andern schaden siecht, und sol das tun by sinem ayd.

Item ze derselben zit, da hant alle lüt mannes namen, die by vierzechen jaren sind, gelobt an unsern stab, das yeglicher umb all obgeschriben stück laiden sol, wo er das siecht, wo er aber das nit tut, wird er des überwunden, so ist er verfallen ainem herren dry schilling pfening und dem dorf och dry schilling pfening.

Item es ist och beredt, das ainer wol schenken mag zwen win, wissen und roten.

Item wer ainen win mischet under den andern, argen unter guten, der ist verfallen ainem hern dry pfund pfening.

Item es ist och beredt, wer ainen win ufftut, der sol in lassen gon und sol in nit zu schlagen darumb, ob man in ze vast holy. Wer aber, ob derselb win nit falles hatt, setzt er in in und schlecht in zu, so sol er in nit türeer geben, dan vormalß, es sig dann ain gemainer uffschlag des wins.

Item welcher ze gericht komt für ains herren stab von gebott, gat der von dem gericht on urlob, so ist er ain herrn verfallen dry schilling pfening.

Item und welchem gebotten wird für gericht, komt er nit, so ist er verfallen die pen, by der es im gebotten ist, es erschain dann ehast not oder er belib mit urlob.

Item es ist och ertailt mit gesamnoter urtail uff den ayd, das nieman kain frömden win her sol legen in sin hus, noch in sin ker, davon er zins empfach oder umb just. Wer das überfert, der ist verfallen ain pfund pfening, des gehörent zwen tail ain apt und der drittail ain gemainen dorf.

Item es ist och beredt, das ainer an siner geltschuld mag win nemen und den mag zu im legen, doch mit dem geding, das er den win nit sol schenken, denn mit ains hern urlob.

Item es ist och ertailt, wär, davor got sig, das für hie uffgieng, so sol menglich zulouffen mit kübeln oder mit gelten und damit das best tun, das das für gedempt werd. Wer aber das nit tät, er möcht sich denn entschlahen mit dem ayd, das er des unwissend wär ald von not nit geton möcht, der ist verfallen ain pfund pfening, hörent zwen tail ain herren und der drittail ain dorf.

Och ist beredt, das die nehesten vier, die by dem tor geseßen sind, das tor beschließen sont, so semlich not angat, es sig von füres wegen ald von frieges wegen und daby sond beliben, biß das ain herre von Petershusen und die vier ze rat werdent, wie das besetzt werd.

Item es ist och mit gesamnoter urtail uff den ayd, wär, ob sich fügte, wär das ainem herren ze Petershusen oder die sinen gebrest an wolt gon, so soll er heißen luten die großen glogen dry stund uff ain andere. Wellr das hört, der sol komen für den spital und sol da warten, unß das in ain her von Petershusen und die vier ordnent, was er tun

sol, und sol auch dhainer das widerreden. Weller aber das überfäch, der ist verfallen ain pfund pfening, gehörent zwen tail ain herren und dem dorf das drittail.

Item es ist och ertailt uff den ayd, wär, ob man sturm lüth in der statt ze Costenß, so sollen aber alle, die in Petershusen in unsern gerichtten seßhaft sind, sich sammen vor dem spital und soll dhainer davon gon, bis das ain her oder sin botschaft und die vier im ordnent, was er tun sol. Welcher aber dahin nit käme, er möcht sich denn des entschlahen mit dem ayd, der ist verfallen ain herren ain pfund pfening, gehörent zwen tail ain herren, das drittail ain dorf. Wolte aber dhainer nit gehorsam sin der sache, so sy denn ze rat werdent, so mag im es ain her oder sin gewisse botschaft gebieten, als tür er will und mag och dieselb buß von im nemen, ob in lust.

Item es ist och gewonlich und ist also herkomen, wan ain apt wird und der confirmiret wird, dem swerent alle, die sin sind, es sig in Ober- oder in Underdorf, oder hinter wem sy sigent, dem gotthus truw und warhait und des gotthus schaden ze wenden und fromen ze fürdern, ungewarlich. Und was sy wissent gotthus lüt oder lechen, das dem gotthus entwert solt werden, das sollen sy für ainen herren bringen.

Item ain apt hat och allen denen ze bietend, die in sinen gerichtten sigent, für sinen stab, es sigen des gotthus lüt oder ander lüt.

Item ain apt hat ainen richter und och ainen waibel in sinen gerichtten zu setzen und nieman anders.

Item ain apt nimt val und geläß von den sinen, sy sitzend in sinen gerichtten oder in andern gerichtten, ze Petershusen oder och uff dem land.“ — Scheint unvollständig zu sein.

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 23.

1417. Mittwoch nach s. Gallentag. (Okt. 20.) Costenß. R. Sigmund ertailt der Stadt Konstanz ihrer Verdienste wegen nachstehende Freiheiten: „Als die vorgenant statt ainen jarmarkt langzit gehebt, das derselb jarmarkt ain messe fürbaz mer sin und von jedermann geheissen werde und vierzehen tag an ainander weren sol;“ — daß Bürgermeister und Rat ihre Briefe mit rotem Wachse siegeln, — daß man „so sy zu velde liegen oder sust wo sy liegen“, Trompeter haben mögen; — daß sie „uff ir stattbannyr ainen rote swanz setzen mögen,“ — und daß ein jeder Reichsvogt zu Costenß „umb soliche sachen, die das hochgericht, stoß und galgen antreffen in der vorstatt ze Petershusen inwendig der tore

und graben richten sol ungehindert, — und daß alle Güter „äcker, wiesen, hüsler, höf, wiengarten, hölzer, velde oder anders“, was vor 26 Jahren in der Stadt Steuer lag, auch in derselben Steuer fürderhin bleiben soll, ausgenommen diejenigen, welche mit ihrem Willen aus der Steuer gekommen sind.

Ibidem f. 24 a.

1420. Freitag in der Osterwochen. (April 5.) Costenz. Johann Truchseß von Waldburg, der Landvogt im obern und untern Schwaben macht einen Vertrag zwischen der Stadt Konstanz und dem Abt zu Petershausen: „des Ungelts halb, das die von Konstanz gesetzt haben, soll man zu Petershausen es geben, wie man es in der Stadt thut und bei der Stadt Becher, doch soll jeder Abt in seinem Gottshaus schenken seinen Wein eigenen Gewächses und dazu noch 8 oder zehn Fuder. „Von dero wegen von Petershausen, so die von Costenz ze burger ingehomen und empfangen hand, das dieselben by irem burgrecht beliben mögent oder nit, wederß sy wend, doch also wele unter denen, die dem gotshusz zugehörend, von tot abgent uswendig der ringmuren und dem alten graben ze Costenz, das ain herr von Petershausen von denen nemen mag vass und gelaß, wie das von alter herkomen, weler aber in die statt zieht, der sol genießen sins burgerrechts, als ander in geseßen burger.“ Maß und Gewicht soll dem der Stadt gleich sein und der alte Rodel, den die von Petershausen dem Abte geschworen, soll, diese beiden Punkten und das Ungelt ausgenommen, in Recht bleiben. Steucr und Dienst mögen die von Konstanz von ihren zu Petershausen geseßenen Bürgern wohl nehmen nicht aber von denen, die nicht ihre Bürger sind. „Und sind dis die gericht, die dem gotshusz zugehörent: das gericht in Oberdorf mit siner zugehörte. Item das gericht, das vor ziten des von Clingenberg ist gewesen, mit siner zugehörte und das gericht, das der Rüllen ist gewesen mit siner zugehörte.“ Aller seither entstandene Unwille und Stöße sollen beiderseits ab sein. Es siegeln der Truchseß und der Abt Johannes von Petershausen und die Stadt Konstanz. —

Ibid. f. 38.

1406. März 15. Die Herzoge Lütbold und Friedrich von Österreich geben der Stadt Konstanz einen Schuldbrief.

Wir Lütbold und Fridrich, gebrüdere, von gottes gnade herzogen zu Oesterreich, zu Styr, zu Kärnten und zu Krain, grafen zu Tirol etc.

bekennen, daß wir den erberen, wifen, unsern insurders lieben, dem burgermaister, dem rat und den burgern gemainlich zu Costenß schuldig sind und gelten sollen viertusend guter rinischer guldin von wegen unserß kriegß gen den Appenzellern, darin sy uns getruwlich bystendig und beholfen gewesen sind und noch hinfür sullen, als wir in das unzwivenlich wol getruwen. Und dieselben viertusend guldin haben wir in gelopt und verhaifen, geloben und verhaifen och wissenlich zu geben und ußzerichten zu den nächsten kunstigen pfingsten unverzogenlich und one allen iren schaden ane gevärd.

Und deß zu urkund geben wir in unsern brief versigelt mit unsere anhangenden insigeln ane mentag nach dem sonntag, als man singt oculi in der vasten nach Cristi gepurt vierzehenhundert jar und darnach in dem sechsten jar.

Stadtarchiv. Nr. 1363. Pap. Abschrift von 1440—1450.

1409. Dez. 11. Der Stadtrat erteilt den Kaufleuten der Stadt Florenz sicheres Geleit über den Bodensee. —

Nos magister, consules, magistratus ac commune et universitas civitatis Constantiensis provincie Swevie magistratui, iudicibus ac communi alme civitatis Florentie. Tenore presentium recognoscimus et notificamus mercatores ipsorum cum mercanciis, mercemoniis, mercibus eorumque personis ac rebus defensare, tueri debere tutum et saluum conductum a civitate nostra Constantiensi per lacum usque ad oppidum Lindow per nos dare debere. Sicque ob ipsorum rogatum et ob communem utilitatem et ob rem publicam patrie et nostri districtus Constant. promittimus et sollempni stipulatione nunciis ipsorum vice nomine eorum recipientibus ac ipsi communi seu universitati Florentine absentibus sicuti presentibus stipulamus insuper, quotiens et quicunque ac quocunque tempore ipsi mercatores cum personis, mercibus, equis, rebus mercanciis ad nostram civitatem seu districtum nostrum Constant. devenerint, applicuerint, ibi liberum, saluum, tutum conductum habere, securi, liberi, salvi res et merces libere et salve esse debent, ita camere quod gwidagio datum dacia thelonia consweta atque usitata exsolvant. Ad insignitum ac evidens testimonium omnium premissorum sigillum civitatis nostre solitum et consuetum presentibus duximus apponendum et apposuimus.

Datum Constantie anno dni MCCCC nono. ind. secunda, quarta post Nicolai epi. —

Aus dem Formularienbuch des Nikolaus Schultheiß, jetzt im Generallandesarchiv zu Karlsruhe f. 18. —

1416. Vertrag der Stadt Konstanz mit den benachbarten Städten und Herren, um der Teuerung der Lebensmittel während des Concils abzuhelfen.

Wir dise nachbenampten Cunrat und Eberhart, grafen zu Nellenburg und lantgrafen in Hegöw und in Madach, Johans Truchsäß zu Waltpurg, des hailigen römischen richß lantvogt in Swaben, graf Johans von Lupfen, lantgraf zu Stülingen und herr zu Hohennaf, graf Rudolf und graf Wilhelm von Montfort, herren zu Tettwang, graf Hug von Werdenberg, herr zu Hailigenberg, Walter und Ulrich, fryherren zu der Hohenklingen, Johans von Zimern, fryherre zu Meßkilch,* Johans von Rosregg*, frye, Johans von Bodman, den man nempt Frischhans, Hans Cunrat von Bodman, Lienhart von Jungingen, Hainrich von Randegg gesessen zu Randegg, alle dry ritter, Kaspar von Clingenberg, Hainrich von Randegg zu Stoffeln, Hans der elter und Hans der jünger von Honburg zu Stöffen gesessen, Wilhelm und Hainrich von Honburg, gesessen zu Honburg, ainstails, und wir die burgermeister, vögt, schultheiß, rät und alle burger gemainlich diser nachgeschriben des hailigen römischen richß stett Costenß, Schaufhusen, Überlingen, Ravensburg*, Lindöw, Wangen, Ratolfzell, Dießenhofen und Buchhorn des andern tails bekennen öffentlich und tund kunt allen denen, die disen brief ansehent, lesent, oder hörent lesen:

Als die pfragner der stett und des lands jeko daher mengzit iren gewerb mit dem pfragen uff dem land und in den stetten getriben haben, davon gemainem land, armen und richen, dicß und vil großer gebrästen und schaden ufferstanden und herkomen ist und sich täglich merot und ob das nit versehen wurde, das denn niemand kainß rechten kouffß bekomen möchte, darumb so sigen wir daher etwie dicß darob gesessen und haben uns darüber unterredet, wie solicher gebräst verkomen und versehen werden möchte, und sigen ainberlich mitainander überkomen und haben uns mit gemainem gutem rat ainer ordnung von des pfragens wegen und dero, die den pfragen tribent, es syen frowen oder man, burger oder lantlüt unser der obgenanten herren oder der stett, geainet und verainet und ainen uns der in kraft diß briefß und haben och baiderseit

*) Diese Namen sind durchgestrichen.

enander versprochen und verhaïßen by guten truwen für uns und die unsern, dieselben ordnung, als hernach geschriben stat, getruwlich zu halten und daby zu beliben dem hailigen gemainen concilio, dem alldurchluchtigisten fürsten und herren, hern Sigmund, römischen künig etc. unserm gnedigen herren zu lob, zu wörden und eren und gemainen lande, armen und richen zu nuß und zu fromen, umb daz uffschleg der märkt und turinan in disem land nit ufferstundint noch erwachfint, sunder alle ding by gleichen billigen dingen belibent und gehalten werdint. Und soll och dise ordnung zwischent uns vorgeanten tailen meran von datum diß briefs unß zu sant Hilarietage nechst kumend und dannethin ain ganzes jar daz nechte ungevarlich.

Des ersten, das ain jeclich herr, graf, fry, ritter, knecht und daz ain jecliche statt under uns, die diß ordnung mitainder haltend oder fürbas mit uns halten wolten, mit iren pfragern und den iren, die inen zugehörend, sy sigen burger oder lantlut in den stetten oder uff dem lant, fröwen oder man, ernstlich und vesteclich verkommen und versehen sol, das niemand, wer der sye, fröwen oder man, und insunder die müller und die brotbecken, noch niemand anders dehain korn, smalsat, noch ässig ding nit kouffint noch bestellint durch sich selbst noch durch niemand anders niendert uff dem lant, noch in deheinen dörfern, uff höfen, noch in wuelern, denn insunder und mit rechtem geding in den stetten und darzu uff rechten marktagen der stette on all gevarde.

Das ouch dehain pfragner, burger, lantlut oder gast, weder in den stetten noch uff den lant dehainen gemainder noch renner in dehainen dörfern, in wylern, noch uff höfen nit haben, noch der dehainen verlegen sol, on geverde. Es sol och mit namen und rechtem geding dehain burger noch burgerin, lantlut, noch niemand, wer der ist, er sye unser der obgenanten herren oder der stett, uff dehainen markt korn noch smalsat kouffen, das er zu fasten schütten wölt, denn bloß von markt ze markt und von wochen ze wochen, das er denn notturstig ist, sin hus ze fristend, umb das menglich best glicherß kouffß bekommen müge ungevarlich. Doch mag ain jeclicher burger, lantman oder gast, die uns den herren oder den stetten zugehörend, es syen fröwen oder man, an rechten marktagen und uff offen märkten der stett korn, smalsat und ander ässig ding wol kouffen nach der statt und irß markts ordnung, doch mit sogtanene geding, daz der jeclichs sölich korn oder smalsat widerumb uff der genanten stetten märkt von wochen ze wochen füren und daselbs verkouffen sol on all geverd.

Wär och, ob dehain burger oder lantlüt, der unser der herren oder

der stett fröwen ald man ichz kornz oder smalsat uff dem land oder in stetten, wo, ald an welen enden daz wäre, koufft hett, anders dann nach diser ordnung lut und sag, das sol och by der buß, als hernach geschriben stet, on alles widerwort genglich absin ungevärlich.

Wär aber, ob jemand wär, wer der wäre, burger, gast, oder lantman, der behain korn, smalsat oder ander ässig ding jene anlaiti oder lüdi anders, denn an rechten gewöhnlichen stetten oder städinen, als denn das von alter herkomen und ungher sit und gewonlich gewesen ist, so soll mitnamen ain jeclicher herr, ritter oder knecht und darzu ain jecliche statt under uns, die diß ordnung jeko mitenander haltend oder füro mit uns halten wölten oder wurden, darzu griffen unverzogenlich, alsbald sy des gewar oder erinndert werdent und dasselb korn, smalsat oder ander ässig ding zu iren handen ziehen und nemen, es wäre denn, daz der, der solich korn, smalsat oder ander ässig ding in der obgenanten unser stett aini, so diß ordnung haltent, füren und daselbs verkouffen wölt oder zu zins geben. Das sol im behainen schaden bringen. Doch das die unser behains weder der herren noch der stett pfragner, noch burger nit syen, ongevärde. Wir die obgenanten herren, grafen, fryen, ritter, knecht und die stett, so diß ordnung mitenander halten wend, sond och unser wöchentlich kornmärkt uff behainen andere tag nit haben, denn uff den tag, als den ain jecliche statt diser ordnung von alter her gehept und herbrächt hat, es wär denn, das solich unvetter anfele, daz der markt uff denselben tag nit gesin möht, so sol der markt uff den nehsten tag darnach gehebt werden, ungevärlich.

Item och sol ain jeclicher herr, graf, fry, ritter, knecht und ain jecliche statt, die diß ordnung haltend und darin begriffen sind, iren markt mit erbaren, bescheiden luten, die sy denn darzu allernutzigt und best dunkend, besetzen, die märkt all marktag aigenlich ze beschöwend und der acht ze habend nach dem und dem korn da ist oder koufflüt da sind, umb das jederman ain glichs beschäh und behain uffschlag nit werde ongeverde. Wer och der ist, der korn, smalsat oder ander ässig ding verkoufen wil, der sol das in beheinem hus, noch sust verborgenlich nit verkouffen, denn an ainem offen markt und das dahin setzen oder stellen ungevärlich.

Item wär och, das behain lantman oder gast in der vorgenanten stett ainer korn smalsat oder ander ässig ding ichz kouffti oder koufft hetti, das mügen wol unser burger oder der unsern ainer, weler wil, umb den pfening, als es der gast kauft hat, nemen.

Item es sond och mitnamen die herrrn, ritter, knecht und stett under

uns, denen das jeko empfolhen ist oder füro empfolhen wirdet, schriben und verbottschaften den von Betsfisch, von Chur, von sant Gallen und andern stetten oder herren oder wohin uns das dunft, das sy mit iren fornköffern und den iren bestellint und schaffint, diß ordnung also ze halten und das sy dehain forn über das gebirg nit lauffint gän noch selber fürint by der pen und buß, so darüber gesetzt ist, als hernach geschriben stät on all geverde. Es sol och mitnamen unser jeclicher, er sye herr, graf, ritter oder knecht und ain jecliche statt diser ordnung by der gelüpt, so darumb beschehen ist, mit den unsern, die zu uns gehörend, es syen burger oder lantlut, ernstlich verkommen und besorgen, das diß ordnung und sachen und jeclich stück insunder getrumlich gehalten werdint ungevarlich. Wär aber, das dehain burger, burgerin oder insäß unser vorbenempter stett oder die iren diß ordnung übersüren an ainem stück oder an mer uff dem lant, als vorgerürt ist, zu dem sond und mügend die herren griffen und der jeclichen, als die er das übersürt, strafen und büßen umb jeclichs malter, als vil der denn geführt, gekoufft oder verkoufft hät, umb 5 schill. pfenning on all clag, zorn und rach unser der stätt. Und solich buß sol dann dem gefallen und werden, in des gerichtß und gebiet dann solichs beschiebt und übervaren wirdet on all geverde. Derglich buß sol uns stetten wider der herren lut und der iren och behalten sin und bedinget on ir clag zorn und rach, ob sy solichs in den stetten übersürint und tätint ungevarlich.

Es möchten och solich, die uns, den herren oder den stetten zugehörend, das als gewärlichen übervaren und darwider tun, das man den best swärlicher darumb strafen sölt und möht, und sol och jederman den andern by sinem ayd darumb und darin melden und rügen on all gevärde.

Und umb das dise ordnung und all obgeschriben sachen, stück und artikel all gemainlich und jeclicher insunder von uns allen und den unsern getrumlich gehalten werdint, so haben wir die obgenanten herren und stett, ritter und knecht enander diser ordnung und sachen zwen glich brief besigelt geben von unser der obgenanten herren, grafen, fryen und knecht wegen mit unser der obgenanten graf Cunrat von Nellenburg, Johansen Truchßassen zu Waltpurg, des hailigen richß lantvogt in Swaben, graf Johansen von Luphen, lantgrafen zu Stülingen und herren zu Hohenack, und graf Wilhelms von Montfort, herren zu Tettnang, insigeln und von uns der obgenanten stett wegen mit der von Costenz, von Schaufhusen, von Ueberlingen und Lindow klainen anhangenden insigeln, das och wir

jezgenanten herren und stetten von unser baibertail aller wegen also bekennen getan haben, doch uns on allen schaden.

Geben in dem jare etc. actum secunda post Francisci anno 1416. —

Stadtarchiv. Papier Concept. Nr. 3059. Gleichzeitig.

1420. Dezember 13. Der Landvogt in Schwaben Johann Truchseß zu Waldburg giebt einen Schiedspruch zwischen der Stadt und den beiden Payerern Arbon betr.

Ich Johannis Truchsäß ze Waltpurg, des hailigen römischen rychs lantvogt in Swaben tun kunt menglich mit disem brief von der stöß und spenn wegen, so da ufferstanden sind zwischen den ersamen wyßen dem burgermaister, dem rat und gemainer statt ze Costenß von der von Arbon wegen ainerseit und den fromen vesten Chunraten und Ulrichen den Payerern, das nu uff mich als ainen gemainen vertädiget und veranlasset ist zu dem rechten mit gelichem zusage, umb daz die obgenanten von Costenß die vorbenempten von Arbon ze versprechen standen oder ob sy sich ir anzenemend haben oder nit, oder ob die Payerer den von Costenß der von Arbon wegen ze antwurtend haben oder nit. Also han ich obgenant gemain mich der sach angenommen nach des anlaßbriefs lut und sage, der darüber geben und versigelt ist, und han in ze beiderseit von trobett wegen tag für mich gesetzt. Als sy nu für mich komen sint, do sagt jetwedertail drü schidman zu mir, mitnamen sagten die Payerer zu mir den edeln wolerboren graf Wilhalmen von Montfort, herre ze Bregenz, hern Hansen von Stadigen, ritter, und Diethern von Stain; do sagten die von Costenß zu mir die fromen vesten hern Berchtolden von Stain, halbritter, Petern Ungelstern von Ulme und Hansen Gremlich von Pfullendorf. Do wir nu also zusamen nidergeessen, do kament für mich und die zusätz die vorgenanten von Costenß mit irem reder Chunraten Mangolt und baten in da brief lesen. Da wyßt der ain brief von bischof Heinrichen säligen von Costenß, wie daz er mit den von Arbon überkomen wäre, das sy dem bistum geben und bezalt hetten vierhundert pfunt haller, darumb er sy begnadet und in etlich frihait geben hett, als das derselb brief luter uffschaidtet. Und unter ander dingen wyset derselb briefe, ob das were, das die von Arbon jeman von iren frihaiten drengen wölt, das sy dan wol ainen schirm an sich nemen möchten, das sy by iren frihaiten beliben. Fürö zöugten sy ainen brief, der wyßt von der Payerer vatter und iren vettern, das die gesworen hetten, die von Arbou by iren fri-

haiten beliben ze lassen, als das derjelsb brief luter ußschaidet. Uff das redt ir reder, da warent etliche stück, darin den von Bayrern griffen were und sy nit daby wölten beliben lassen. Umb das weren die von Arbon zu in komen und weren ir burger worden, also hetten sy die von Arbon ouch ze burgern ingenomen und getruwten ouch, sy hetten die von Arbon ze versprechen, und sölten und möchten sich ir wol annemen und sy verantwurten.

Darwider antwurten die Bayrer mit irem reder Bicken von Landenberg also, die brief, so da verlesen weren worden, hetten sy wol vernomen, das sy nu wider die baid brief ichgit reden wölten, das wölten sy gar ungern tun und stünden da und weren unschuldig, das sy den von Arbon in ire frihait und recht iendert griffen oder ichgit darwider getan hetten und möchten ouch dorumb tun, was recht were, und getruwten uff das nit, das die von Costenz die von Arbon nu füro ichgit ze versprechend oder sich ir anzenem noch ze verantwurten haben sölten.

Also fraget ich der gemain die schidliit an. Do ward unzerworfenlich ertailt nach der brief sage, so da verlesen wurde und nach ir baider syt fürbringen red und widerred, möchten die Bayrer gesweren liblich ande zu gott und den hailigen, das sy den von Arbon ir frihait nit gebrochen noch darin griffen hetten und ouch des unschuldig weren, und wenn sy die and getäten, das dann die von Costenz sich der von Arbon nit annemen, noch sy ze versprechen noch ze verantwurten haben solten und das ouch danne das burgerrecht, als sy ir burger worden weren, absin sölte. Die ande taten ouch die Bayrer, wie in recht und urtail geben hett. Uff das baten ir baid tail, des spruchs ainen brief zu geben, die wurden in do ouch gesprochen und also ist den obgenanten von Costenz dieser spruchbrief geben versigelt unter min des vorgeantten gemainen und der sechs zusätz anhangenden insigeln, die wir hieran ze gezügnus uns allen on schaden gehenkt haben an disen briefe, der geben ist an sant Lucientag nach Christi gepurt 1420. jar. —

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 33.

1421. Dezember 5.

„Nach dem Concilio habent sich zu Costenz seltzam löuf und sachen zutragen, also daz die erbaren alten geschläch in etwas widerwillen kummen sind mit ainer gemaind ze Costenz, derhalben die stett umb den see ain richtung zwüschent inen gemacht haben, lut volgender copy:

Wir des hailigen römischen richs stette, mitnamen Schaffhusen, Über-

lingen, Ravensburg, Ratolfzell, Wangen, Dießenhofen und Buchorn bekennen uns mit diesem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, von semlicher stöß, zwaiung und mißhellung wegen, so ufferstanden und gewesen sind entzwischen den fürsichtigten wisen, unsern besundern guten frunden, dem bürgermaister und rat und ganzer gemaind der statt Costenz an ainem tail und den alten erbaren geschlächten daselbst, die namlich darzu gewant und darunter verdacht sind, zusammen gelobt und ainen uffbruch von Costenz getan hant, an dem andern tail, wie und worumb ald von was sachen wegen das zwischent inen baidertailen ufferstanden ald herkumen sind, der selben spen, irrung und mißhellung sy baiderseiten und mit baidertail gunst, wissen und willen betädigt und veranlasset sint zu den rechten uff uns vorgenannte stette in der form, wiß und maß, als der anlaß brief von wort ze wort wiset und sait:

Wir nachbenempten des hailigen röm. richs stette Überlingen, Lindow, Wangen, Ratolfzell und Buchorn bekennen und thun kund offenbar an diesem brief, von zwaiung und spen wegen, so ufferstanden sind und etwa viel ziten gewert hant entzwischen den ersamen und wisen bürgermaister, rat und ganzer gemaind zu Costenz, unsern lieben fründen und aidgenossen, an ainem tail und den andern tail den alten erbaren geschlächten daselbst und die mit inen darzu gewandt und darunter verdacht sind und zusammen gelobt und ainen uffbruch von Costenz geton hant, warumb ald umb was stück den das zwüschen den baiden tailen ufferstanden ist, das uns im ganzen trumen laid gewesen ist, und vil mengerlay weg tädigt und red darin gesucht hant. Se zulezt von den gnaden gottes haben wir sy baiderseiten fruntlich überain bracht und ains rechten betädigt, als hernach geschriben stat, doch vor allen dingen, das der richtung brief der geschläch und aller zunft brief zu Costenz kaineswegs ingezogen, noch darin griffen werden soll, sunderlich gänzlich hintangesetzt sin und jeder tail by denselben iren briefen und ouch die zunftbrief rumiglich beliben sont one all gevärd. Und umb all ander stück, so dan baid tail mainen zu ainander zu klagen, und umb solich gebresten, so in gegen ainander anliegen, haben wir nach allem handel entzwischen inen veranlasset und sy luter und gar und genzlich ains unbedingten rechten schlechtiglich veraint und betädigt recht umb recht uff die vorgeschriben stätt, namlich und bedinglichen Überlingen, Schaffhusen, Ravensburg, Wangen, Dießenhofen, Ratolfzell und Buchorn, also das jetweder tail am rechten beschaidenlich fürwenden mag, was er am rechten getruwt ze genießen und was sich dan der stett erbaren botten, so darzu geschriben und gesetzt

werdent, nach red und widerred gemainlich oder mit dem mer tail zem recht erkennent und umb ain jeglich stück ußsprechend, darby sond baid tail beliben und gnug thun und das vollfüren und stett halten nu und hernach on allen argen, intrag, widerred und gevärd, getrumlich und ungevärlich, also ouch das alles baid parteien den vorgenannten stätten uß iren handen geben und zu rechten uff sy gesetzt hant und daruff vertröst, versichert und by gutem trumen dem also nachzuolgen, dabhy ze bliben und dem genug ze thund, stät zu halten und zu vollnfüren one allen argelist und gevärd gelobt hant, als das den füro mit geschrift, urkund und insigeln baß und vestiflicher versichert und versorgt werden soll für künfftig infäll und gebresten, woby baid tail beliben sollen.

Doch ist beredt worden, wann also von baid tailen fürgetragen wird, was stück und artifel dan die stet gewinnen und in der minne abtragen mügent, das soll inen vorbehalten sin, was sy aber mit der minne nit abtragen mügent, darumb sont sy ainen rechtspruch thun ungevarlich der säch und den rechten, ouch die vorgenannte stätt baiden tailen unrerzogenlich und zum kürzesten end und ußtrag geben und darin kain verziehen haben sont one all gevärd. Und uff solich recht so soll ouch solich gelübt, die von den geschlächten und den, so mit in gewandt sind, beschehen ist, luter, gar und genzlich absin. Und was sich ouch mit worten entzwischen baiden partien in unfruntschaft zugezogen und gemacht hat, das alles und alle spen und zwayung zwüschen baiden tailen, sol ouch ganz und gar ab und die sachen alle uff diß recht ain gericht, verschlichte sache sin, nun und hienach, getrumlich und ungevarlich.

Es ist ouch beredt, welcher der ist, der sin burgrecht uffgeben und sich von Costenz gezogen hett, will der wider zu irem burgrecht ston, in gehorsam sin, der soll und mag das wol tun und soll ouch dan daruff schwören, das also zu halten und gehorsam zu sin, als ein ander burger daselbst, on alle gevärde. Welche aber die wären, die nuzemal oder hernach, so die säch zu ainem ußtrag käm, zu irem burgrecht nit ston wölten noch gehorsam sin, ist der von Costenz mainung und behaltent in selbs das vor, das dero dehainer enkainen wandel noch wesen in ir statt nit enhab, er tuge denne ußrichtung umb sie anzal nach erkantnuß gemainer stätt, was er inen darumb pflichtig sig. Wäre ouch dehainer, der nit gehorsami wolte thun, ee die säch zu ainem ußtrag käme, der soll enkainen wandel in den ziten gen Costenz haben. Doch hätte ir dhainer gen Costenz icht ze werber, der mag umb ain glait bitten und werben, dem man ouch das also ungevarlich geben soll.

Und zu ainem urkund geben wir jetwederm tail dirre tading und des anlasses ainen gelichen brief besiglet von unser aller und von unsers empfehlens wegen mit der von Überlingen secret insigel, in unschädlichen. Und also bekennen wir nachbenampten Albrecht Blarer, Hans Muntprat, Rudolf Ruch, Trif von Tettikofen, Hans Wid d. ä., Hans Cruglinger, Ludwig Muntprat und Hans Blaurer, das wir den obgeschribnen anlaß und rechten für uns und unser mitgesellen, die darzu gewandt und verdacht sind, in aller der form, wiß und maß, als obgeschriben stat, also ingegangen und betädigt worden sind, und sollen und wollen den also nachtumen, dabyn beliben und das stat haben jeko und hernach getrumlich und ungevarlich. Und zu waren urkund haben wir gebeten den erwürdigen herrn Albrechten den Blarer, tumbherren der hohen stift zu Costenz, das er sin insigel für uns und unser mitgesellen, wan er ouch für uns gelobt hat, ouch offentlich gedruckt hat an disen brief. Und beschach diß an sant Afratag ao 1421.

Und des anlaß briefs jetweder tail ainen besigelten in hat, derselben sak und anlaß wir aigentlichen nachgangen sigen und haben baid tail vertagt uff ainen genannten tag gen Costenz in die statt für unser erbar ratsbotten, sy baider siten in den sachen zu verhören und allen iren fliß und ernst darzu zu thund, ob sy die sachen mit guter fruntschaft möchten abtragen, das aber nit gesin mocht. Und also baid tail und jeglicher in funders für dieselben unser ratsbotten an unser statt und unserm namen aigentlich bracht und getragen, clag, red und widerred und was sy in den sachen begerten fürzutragen und zu bringen und ouch das unsern botten aigenlich in geschrift gegeben und uff das alles die sach zu den rechten gesetzt nach des obgeschriben anlasses inhalt und nach dem als vor unsern ratsbotten und ouch die geschrift baidertail red und widerred von ainem stück bis an das ander nach aller notturst verhört und inge-nomen hant, so haben wir uns entscheiden und erkennt und inen gesprochen zu den rechten und sprechen inen jeko mit disem brief:

Des ersten, das die fürwort, so in dem anlaß begriffen sind, by kreften beliben und beston sont, also das der richtungsbrief und die zunft-brief, die der anlaß meldet, by allen iren kräften beliben und darin nit gegriffen noch gezogen werden soll on all gevärde.

Item und als darnach die von den alten geschlächten meldent und sich klagent in dem, als ain rat zu Costenz sol besetzt werden, das sich dagefügt hab by 40 jaren und darby, das sich vil erbar lüt von der gemaind mit iren kinden zu inen gefründt haben und das ouch dieselben

Dannenthin von der geschlächht wegen an ainen rat geseßen sigen, sunder von bett wegen der gemaind und den sy das nit wol verziehen kunten und das dieselben dannenhin alweg von der geschlecht wegen an dem rat geseßen sigen unz jeko by nün jaren und darby, do hab die gemaind dieselben ains mals by fünf und zwanzig ab dem rat gestoßen und daruff zur stund ainen saz gemacht und gesetzt, das dieselben, noch kain ir kinds find nimer mer von den alten geschlächhten an den rat kumen sollen, das sy bedunckt ain numerung, ain schmach und ain semlicher truck sin an eren und wirði und an altem herkumen, das sy füro nit liden möchten und mainent, das der saz kain saz billich sin sölt, wan ain jeclicher saz solle den rechten gelich sin, das aber der obgenant saz nit ensig Und aber die von der gemaind verantwurt und sprachent: wol sy mügen den von den alten geschlächhten vergunst sin von fruntschaft und von kain rechten wegen, das ettlich von der gemaind, die also zu inen gefrundet wären, von den geschlächht an dem rat sigen mögen, ob sy darzu erwelt würden, do aber sy derselben wurden bedürfen, do zugent sy die wider zu in und erwelten der ettlich zu zunftmaistern und ettlich zu dem rat von der gemaind wegen da ze sigen, wan sy beducht, das sy billicher von der gemaind wegen da säßen, wan von der geschlächht wegen. Und als dan die geschlächht mainent, das sy ainen unbillichen saz darüber gethan haben, das deren enkainer noch kain ir kinds find ewigklich nimer mer an den rat von iren wegen kumen sölle, nun sprechent die von der gemaind, das der saz, den sy getan haben, ain glicher, billiger saz sige, denn sy mainent und verstant nit, das der saz die geschlächht üt binde oder inen schaden bringen müge, es sige an eren, werden, an iren alten herkumen, wan der saz niemand binde, wan sy selber, und sige der saz also: Wer zu Costenz sige, des vater in ainer zunft gewesen oder noch sige, das ouch der und alle sine kind darin beliben und ewigklich beliben söllen mit lib und gut, als sitt und gewonlich sig. Wellem aber in siner zunft nit fuglich were oder wurd zu beliben, der mag sich wol daruß erkoufen in ain ander zunft, da man sin gerucht, also das er in ainer zunft zu Costenz sige, und sol das thun in acht tagen den nächsten by dem ayd. Und sol man ouch dero dehainen hie zu Costenz, des vater in einer zunft gewesen ist oder noch ist, an den rat hie ze Costenz ewigklich nimer mer geseßen für die alten geschlächht, denne ist der dehainer nuß oder gut darzu, und wird er erwelt, der sol da sigen von der zunft wegen und nit von den alten geschlächhten, und vil anders, so sy darin fürtragen haben etc. Und nach red und widerred und allem fürbringen baider tail,

so haben wir uns erkennt mit der merern stim unter uns und zu den rechten gesprochen und sprechen jezo mit diesem brief, das der vorgeschribert sag, so die gemaind ze Costenz geton hat, ain gerechter, billiger sag haïsse und si ge und das ouch der sag billig in kraft und in macht beliben soll ungevürlich. Doch so behaltent wir und setzen uf, das der sag nit jürlich gelesen noch gesworen sol werden zu halten in der maß, als ander sãg, die man jürlich lieset und swört ungevürlich, den das ain rat ze Costenz den sag halten und verkennen mag, nachdem als sich je der litten sachen schicken und sy bedunckt, das es inen und ir statt nuzlich und erlich si ge ungevürlich.

Item als die von den alten geschlächten fürgetragen und klagt hant von der empter wegen zu Costenz, es si ge das seckel oder bürgermeistersamt, wie sy bedunckt, das die in der maß nit besetzt si gen, das es der statt nuzlich oder erlich si ge, und hant daruff begehrt, inen das nach ze geend und ob es also wäre, das es dan hinfüro noch notturft richer und armer versorgt würde. Das aber die von Costenz in allen stücken verantwortet hant. Und nach red und widerred baider tail, so haben wir uns erkennt ainhelliglich, das uns dunckt und nit anders erkennt, dan das die statt ze Costenz ire ämpter aigenlich und wißlich und wol und irer statt nuzlich besetzt hant, und sprechent ouch, das sy dieselben ir ämpter hinfüro ouch wol besetzen mügen, wie sy bedunckt by iren aïden und eren, das es irer statt nuß und notturftig si ge, und das sy dem andern tail darumb nicht ze antwurten haben. Ob aber sy hernach ain ander ordnung besser beduchte und irer statt nützlicher, so mügen sy die endern und verkeren, als dick und vil sy bedunckt, das ir statt nuß und er daby si ge, nach des mertails erkantnuß des rats ungevarlich.

Item als sy dan klagt und fürtragen hant, das in dem concilio der statt groß unmänig gut zugefallen si ge und das sy doch daby in großen schulden si gen, als sy fürkame, und das sy sich billich darob ze klagen haben nit allein von ir selbst wegen denne von richer und armer wegen, das aber die von Costenz von der gemaind verantwort und aigenlich erzelt hant, was großer unmäniger kosten in dem concilio über sy gangen si ge, und erzelten aigenlich, von wessen stücken und wie und das sy allwegen by allen rechnungen geseffen si gen und kain ungleichhait nie da geandet haben. Und nach dem allem, als das baïd tail fürbracht und erzelt hant, so haben wir uns darüber erkennt und ainmutlich gesprochen und sprechen inen jezo mit diesem brief, das die gemaind ze Costenz den von den alten geschlächten umb die sachen nünt ze antwurten haben.

Item als dan die geschlächht fürtragen hant, wie große unglichheit ze Costenz siße von der anzal wegen, daß ain biderman, der gern von dannen züge nit wisse, womit er von dannen kumen müge, und das siße geschehen vil erbar luten, die lib und gut dahin bracht hätten, ob sy des ain wissen gehabt hätten, und baten ainen unterricht darüber zu geben. Das hant nun die von Costenz von der gemaind erbarlich verantwurt, das ouch alles zu vil wäre ze schriben. Und nach allem herkumen, red und widerred so haben wir uns erkennt und in gesprochen: Wer der ist, der von dannen ziehen will, das der geben soll anzal, nach dem gut er hat, und nach den schulden, so die statt je dan zermal schuldig ist, und sont das zu baiden siten mit ainanderen ußtragen mit ungevarlicher rechnung. Doch ob die statt schuldig wäre schulden, darumb die statt koufft oder verpfendt und davon sy järlichen zins, nutz oder gülden hette, die selben schulden sollen och nit ze schulden gerechnet werden. Was aber die statt just gemeiner järlicher nutz hat, es siße von ungelt, von zöllen, von kouffhüseren, wettpfennungen oder andern derglichen dingen, davon sind sy nit gebunden abzeschlahen.

Item und als die geschlächht aber fürgetragen und sich erklagt hant, wie die von Costenz ain sagung haben: Weller ir bürger sin burgrecht uffgeben wölle, das er das thun sölle vor irem rat mit sin selb lib und nit durch sinen botten noch geschriff, das sy doch unbillich neme von vil gebrestens wegen, so ainem biderman darin zusallen ald kumen möchte. Das aber die von Costenz verantwurten und sprachen, das ir vordern den saz an sy und sy unzher lang bracht haben, und erzaltent ouch vil gebresten, die in davon uffersten ald kumen möchten, ob es nit also sin solt. Und nach red und widerred baidertail, so haben wir inen gesprochen und uns mit dem merer tail erkennt, das der saz nutz und gut siße und die von Costenz billig dabij beliben sollen, es wäre denn, das ain sölich sach begegnete, das sich ain rat ze Costenz erkennte, das es dem billichen gemäß.

Item als die geschlächht ouch in klagswis fürgetragen hand, das ettlich unter inen oder sunst zu Costenz sißen, die vestinen haben, da lüt und güter zugehören, und wiewol nu die ire burger sißen und die selben lüt und gut verfürten und ouch die selben lüt und gut den von Costenz gewärtig sißen und ouch dienstbar sin müssen, noch danocht nemen sy dieselben ze bürger und entziehen sy denen ganz und gar, das sy ouch unbillich dunckt. Das die von Costenz aber verantwurt hant und sprachen, das sy semlich fürbringen unbillig dunke, wan sy wissen selber wol, das

sy gefriget syen, das sy gozhus lüt wol empfangen mügen. Darzu so nemen sy enfainen, sy reden mit im, ob er jemandes aigen, als unverrechner amptmann als nachjagender als jemand verbürgt als versworen hab. Weller nu maint, das er der stück dehains uff im hab, den nemen sy und empfangen in zu ainem burger nach ir statt gewonhait und herkommen und getruwen daran nit unrecht zu thund, dazu so gunnen sy ainem jeglichen die besagung vor ainem rat, er sige ir burger oder nit. Und nach red und widerred baidertail, so haben wir uns erkennt und inen gesprochen: Weler sich fürgibt für ainen gozhus man und das er der vier stück enfains an im hab, das die von Costenz den wol innemen und zu ainem burger wol empfangen mügen nach irer statt gewonhait und herkommen, doch das sy den iren die besagung gunnen und statt tugen in der maß als frömden lüten ungevarlich.

Item als dann die von den geschlächten fürbracht hant von der vogthe wegen zu Costenz, wie die vor ziten von ainem römischen künig erkouft sige, daran ir vordern und sy ir anzal ouch geben haben, und es sige ouch allweg ain vogt von den geschlächten gewesen unz jek etwievelf ziten, duchte sy billig, das man dasselb ampt wechselich hielte, als das bürgermeisterampt. Darzu antwurten die von Costenz, sy wissen nit, das das also herkommen sige und getruwent ouch nit, das es sich erfinden solle, sunder so mainen sy nit, das das bürgermeisterampt dehain wechselampt sige oder sin solle, wan doch ettlich von der gemaind zway oder drü jar aneinander bürgermeister gewesen sigen und desgleichen ettlich von den geschlächten och zway oder drü jar, dan ain großer rat besetzt jürlich die ämpter als ander ämpter ungevarlich. Darumb haben wir uns erkannt und inen gesprochen, das ain großer rat ze Costenz das ampt wol besetzen mag, als ander der statt ämpter, und wer sy dan zermal nuß als gut dunft, darzu nemen on gevärde.

Item barnach hant die von den geschlächten aber fürtragen von des rats welens wegen nnd mainen, das es also herkommen sige, das man des ersten den rat von inen gewelet hab und dan erst von der gemaind, des sy aber nu genzlich entwert und entfekt sigen. Sprechen die von Costenz, das das nit ensige und sich nimmer erfinden solle, das das geschehen sige, usgenommen ain jar, do haben sy inen das vergunnt von hett wegen, und getruwent nit, das inen das enfainen schaden bringen sulle. Da haben wir uns erkennt und ist ain mers unter uns worden, das man den rat besetzen solle des ersten von der gemaind und dannach von den geschlächten ungevarlich.

Item als sy danne mer fürgetragen hant, das sy bedunke, ob des rats vast minder were von beiden tailen, dan das der statt und gemainen lande nuß und er were. Uff das aber die von Costenz nit mainen ze antwurten, wan es in dem anlagbrieff luter begriffen siße, das der richtung brieff noch die zunftbrieff an den rechten nit fürgetragen noch fürgezogen sollen werden und wan uns bedungt, das die sach die baid brieff berüre, darumb so bedunckt uns nit, das wir zu disen ziten üt darumb sprechen sollen.

Item und als die von den geschlächten fürbracht hant, wie das sy ain unversprochen gesellschaft gehabt haben, genant zu der Ragen, da ettlicher jek und sin vatter by 40 und 50 jaren gesellen gewesen und ir schild darin gehabt haben, denen aber die von Costenz ir schild daruß zu thund gebotten haben in acht tagen und uff den ayd und an hundert pfund pfennig. Das hant nu die von Costenz aigenlich verantwort, wie das herfumen, ald warumb das geschehen siße, sunder durch friden und fruntschaft unfrid und unfruntschaft und ungleichhait fürzefomen in irer statt und getrument nit, das sy inen dhain vintlichkait darinne getan haben. Und nach vil red und widerred baidertail so haben wir uns erkennt und inen gesprochen: Weller in ainer zunft ist, das der kain ander versprochen gesellschaft nit haben soll, denne in seiner zunft, doch das ain semlicher wol gan mög, sin pfennig zeren in ander gesellschaften zu frömbden oder zu gesellen, wohin er will, doch der zunft an ir gesellschaft und an iren rechten unschädlich.*

*) Bezieht sich auf nachstehende Ratsagung: „Anno 1420 an dem nechsten sambstag nach sant Ulrichstag (Juli 6.) so hant unser herren die zunftmaister und ain großer rat von haiffens und empfehlens wegen ainer ganzen großen gemaind alles volks von allen zünften dise sagung geordnet und gemacht und ist ouch ir will und mainung, daz das ewiglich also gehalten werd. Als in etwan meniger zunft hie zu Costenz ungher uffgeloffen sint num gesellschaften unterstanden hat zu machen nnd ouch etlich von den zünften in der Ragen und in andern trinkstuben gesellen worden waren, dadurch die zünften geschwecht wurden und zu besorgen wär geweest, verkäm man das nit, das sie dann noch mer würd. Und ist dise sagung also, welcher oder wer die sind, sy sißen rich oder arm, der vätter in den zünften gewesen sind und der selber ungher der zunft gewesen ist, das der dhainer nimer mer kain ander ansprach, gesellschaft, weder in der Ragen noch just nienan in andern trinkstuben nit an sich nemen sollen, dann in seiner zunft beliben. Und welche die sind, die solh gesellschaft ungher an sich genomen und gemacht hant, es siß in der Ragen oder in ander trinkstuben, das sol alles gänzlich abfin und soll ain jeglicher beliben in seiner zunft und mit der übel und gut lyden. Doch mag ain jeglicher gon, in welke trinkstuben in dann lust, und da sin pfening gutlich zeren, doch das er kain ander versprechene gesellschaft nienan hab, dann in seiner zunft ongevärd.

Item herwider so klagent sich die von Costenz von der gemaind wegen ouch in vil stücken, und des ersten so hant sy in klagwyß fürtragen und sprachen, wie das die von den alten geschlächten ain gelübt zusamen getan haben, über das rich und arm in ir statt jürlich swere, das niemant kein nümerung werbe, wäre aber das dehain nümerung an jemand erworben würde, ald davon ichts hörte, ald verneme, das er das ainem bürgermeister erinnern sölte. Über das haben sy zusamen gelobt und gesworen.

Item so hant aber die von Costenz in klag wyß fürgetragen und sprechen also, das der von den geschlächten etlicher etwa mennigen tag, nachdem und sy die gelübt zusamen gethan hetten, in iren großen und kleinen rat geseßen sigen, ir sachen haben geholsen handeln und ouch über das, das sy anderswo burgrecht und schirm an sich genomen hetten.

Duch hant sy klagt und fürgetragen, das ir ettliche ir amptman gewesen sigen, an irem ungelt geseßen sigen ouch nachdem und er die gelübt gethon habe, inen ouch ir schlüssel hinweg geführt, hab in die by boten wider geschickt und man noch rechnung thun sollen darumb.

Item so hant sy ouch fürgetragen von der sayung wegen, die sy von langen jaren herbracht und gehalten haben, wie in ainer sin burgrecht mit sin selbs libe vor irem rate uffgeben sölle, das aber die von den geschlächten nit gethan haben, daran sy mit recht gethan haben und ir

Und als die alten erberen geschlecht etwa menig jar in der ratsstuben getanzt hant und sich das nu ingezogen und gemacht hat, das etwa vil von der gemaind gesellschaften mit inen gemacht und sich unter sy gefrundet und gemarwt hat, den sy ouch dann mit in in der ratsstuben gunnen haben zu tanzen, davon vil red und unwillens von vil luten gewesen ist und noch füro worden und ufferstanden war, das ains bruder oder swester oder ainer swester ald bruder in der ratsstuben tanzen solt und der ander nit, da unser herren zunftmeister und rät besorgt, das zuletzt unfriendtschaft darvon nfferstund, das zuvorkomen, so hant unser herren die zunftmeister und ain großer rat von empfehlens wegen ainer ganzen großen gmaind ouch gesetzt und mainent ouch das ewiglich das also gehalten werd und daby bliben soll, das die ratsstub ain ratsstub sig und nit ain tanzhus und das man an vier tafeln malen soll das jüngst gericht und das an die vier wänd schlagen soll, umb des willen das ain jeglicher biderman von den räten, der da sitzt, das ansehen, götlich forcht vor ougen hab und das füro bedenk und betracht, das er sprech, das in götlich und recht bedunk, und das man die ratsstuben sunst beschloffen hab und füro nieman mer darin tanzen laß, es war dann, das ain fürst oder ain herr herkam. da mag ain rat wol gunnen und erlauben, das man dem ain er thue. Und ist das ouch gehaißen in den geschwornen sayungen zu schriben, das man es jürlich, so man die sayung verlißt, damit ouch verlesen soll, das man das also wiß zu halten.“ Der kleine Rat war somit bei dieser Sayung nicht mitwirkend. — Ratsbuch 1420. f. 103. —

burgrecht noch nit uffgeben haben nach ir sagung sag und herkommen.

Item so hant die von Costenz fürgetragen von des wegen, als die von den geschlächten in irer anslag fürgetragen haben von des bummaisters und seckelamts wegen, das man in irer anslag wol gemerkt hab, wie sy bedunkt, das inen daran ungütlich beschehen, wan ir etlich vater dieselben ämpter och also ingehabt haben, so sigen sy ouch selber dabu und mit gewesen und in allen rechnungen gessen, ob sy da üt unbillichs gemerkt hetten, das sy das billig geoffnet hetten, nach dem als sy beducht.

Item so klagen sich die von Costenz, das sy von den geschlächten verklagt, fürgetragen und inen unglimpf geschöpft haben unverschuld vor herren und vor stetten 2c.

Item dise stück alle und jeglichs stück besunder hant die von den alten geschlächten nach aller nottturst verantwort und nach flag, red und widerred baider tail, so haben wir uns erkennt und gesprochen und sprechen inen jezo mit diesem brieff: „wan die stück in der von Costenz anslag etliche begriffen vormalß in der geschläch anslag begriffen und gemeldet und mit unserm spruch gelütert und entschaiden sind, als davor geschriben und beschaiden ist, das sy in denselben stücken by denselben unsern vorgeschriben sprüchen belibent. Worin sy aber nit entschaiden sint, die sont tod und absin und füro nit geandet werden, gemeldet noch fürgetragen in kainem weg on allen argenlist und untrüm und luterlich on alle geverd.

Item so klagent sich die von Costenz, das inen von ettlichen von den geschlächten noch ußstont die stür, die inen verfallen was uff s. Martinstag den nächsten, als sy in den spänner warent, und bittent sy zu wisen inen darumb ußrichtung zu thund. Das verantworten die von den geschlächten, das sy billich dunfte, wellen die stür und das anlegen begriffen hab, das ouch der dieselben stür ußrichten und geben solle, sunst so sige inen der enkainer gebunden, darzu so habent sy an alle die gesellen, die vor der stür ir burgrecht mit briesen oder mund abgesagt haben, ir anzal ervordert und müstent gast ungelt geben ze schenken, darby man wol verstand, das sy sy für gäst und nit für burger gehalten haben. Und nach red und widerred baidertail so haben wir uns erkennt und inen gesprochen und sprechen jezo mit diesem brieff, das sy die stür uff disen ersten s. Martinstag billich ußrichten und geben sont und nit füro, es wäre bene, das ire kainer üt da hette vor der statt ald in zwingen und in bennen, der sol das verstüren in gastes wise nach ir statt gewonhait on gevärde.

Diß unsers spruches in aller vorgeschriben sachen so haben wir ob-

genante stette alle unsere große insigel, doch uns und unseren nachkumen unschädlich, öffentlich lassen hängen an disen brieff, deren ouch zwen gleich geben sint. An sant Nicolausabend nach Christi geburt vierzehn hundert und in dem ain und zwainzigsten jare.

Aus den Collectaneen des Ehr. Schultheiß I. f. 92.

Im Zusammenhang mit diesem Zunftstreit, der durch die vorstehende Sühne beigelegt wurde, steht jedenfalls die Aufgabe des Bürgerrechts seitens vieler Patrizier in der Zeit vom 5. Oktober 1420 bis 1. Mai 1421. So nennt das Ratsbuch von 1420 f. 116 ff.: Ulrich Blarer, Heinrich Muntprat, Hans Appentegger, C. Kilchherr, Albrecht Blarer, Luz Griesinger, Ludwig Muntprat, Ulrich und Gerwig die Blarer, Ulrich Blarer, Cunrads † Sohn, Hanemann Kilchherr, Hans Fry, Heinrich Schilter, Ulrich und Bolay im Stainhus, Balthassar Engeli, Ulrich im Stainhus der ältest, Ulrich Blarer der ältest und sein Sohn Heinrich, Hans Muntprat, Wilhelm Stetter, C. Egli, Hans Wid. Am 25. Januar thut das gleiche C. u. Rudolf Ruy „im großen rat und ist daby gestanden der von Buchorn bottschaft und hant och die von Buchorn, namlich Thoman Riser, Cunrat Mayer und Oswalt Butschly, versprochen in der maß, als die von Lindow von der iren wegen versprechen hant uff das recht gen Ueberlingen.“ (p. 138.). Es folgen noch Ludwig Härtler, Hans Cunrat Egli, Jakob von Ulm, Hainrich Guter, Philipp Rater, Hug Garnleder, Hans und Burkart Cruglinger, Trif von Tettikosen und Hans Blarer, alle diese mit dem Versprechene sich des rechten von der anzal wegen sich uff die von Ueberlingen zu begeben.“ Die meisten der Genannten traten am 17 Januar 1422 wieder in das Bürgerrecht ein.

1423. September 6. Die benannten Reichsstädte geben einen Schiedspruch zwischen dem Räte der Stadt und einigen Bürgern von Ratolfzell die königlichen Pfänder betr.

Wir diß nachbeschribnen des hailigen römischen riches stette mitnamen Überlingen, Lindow, Wangen, Dießenhoffen und Buchorn bekennen und tund kunt mit disem brieff öffentlich allermenglich von semlicher spenne, stoß und missehellung wegen, so da gewesen und ufferstanden sint entzwischen den fürsichtigen, wisen, unsern besundern lieben und guten frunden, den burgermaistern, räten und burgern gemainlich der statt ze Costenz an ainem und etlichen dero von Ratolfzelle burgern an dem andern tail und das von ettlicher pfant und clainod wegen, so unser aller gnedigoster herre her Sigmund von gottes gnaden römischer künig derselben von

Costenz und von Ratolffzelle burgern ouch andern in dero von Costenz gewalt und ire schloß in pfandes wise umb ain michel sum goldes ingewantwurt hat nach der brieff lut und sag und ander urkunde darüber gegeben, darinne dieselben von Zelle, zu den pfanden und clainod behafft, maintain, daz inen die lange zitt inne gehabt oder vorgehebt, verzogen und gespert von den von Costenz weren, des sy zu großem, bärlichem, verderblichem schaden komen wären und noch täglich kämen, und hetten darumb angerufft ettlich lantgericht, sy mit demselben lantgericht ze entschaiden, davon sy aber unser aller gut fründ, die von Ratolffzelle, ain vogt, aman und rat derselben statt nam und des zu uns vorgeannten stetten ze komen wisten, also daz wir sy umb die pfant entschaiden sölten nach baidertail fürbringen. Darumb wir in ouch tag uff hüt datum diß brieffs für uns gen Überlingen setzten und den tag baidentailen verfunten, sy durch unser erberen rautes botten ze entschaiden. Indem und wir nu semlich tag und recht fürgenomen hetten, erkanten sich dieselben unser gut fründ von Costenz in iren räten, daz sy dieselben pfant alle willenclich und gern den schuldnern allen zu iren handen geben und laßen wölten und daz sy alle oder ain tail und yeglicher mit sinem tail der pfanten, als sich den nach anzal gebürte, laßen und tun möcht, was er wölt ir halb ungefunten und ungeirrt. Und uff semlich erkennen und uffgeben, so dieselben von Costenz sich erbotten und erkant hant ze tund, hant sich dieselben unser erber botten uff disen hutigen tag datum diß brieffes von unsers haiffens wegen mit dem merentail erkent: „wan die von Costenz vor dem recht tag die pfant der von Ratolffzelle burgern und andern gern uffgeben hetten und noch gern uffgäben, daz sy damit genug getan und den von Zelle nit füro darumb ze antwurten haben und uns nit füro über unsers aller gnedigosten herren des römischen künigs clainod gebüre ze sprechen.

Und diser unser bekantnuß geben wir obgenante richs stette disen brieff mit unser aller gut fründ dero von Überlingen insigel besigelt, an montag nauch Egidi nauch Cristes geburt vierzehe hundert und im drü und zwainzigosten jaur.

Stadtarchiv Perg. Orig. Nr. 1025. Siegel wohl erhalten. —

1429. Nov. 29. Die Stadt Schaffhausen nimmt unter den angegebenen Bedingungen die von Konstanz ausgewanderten Geschlechter in ihr Bürgerrecht auf.

Wir der burgermaister und raute, groß und klain und die gemaind

gemainlich, arm und rich, der stat Schaufhusen bekennen offenbar und kund kund menglichem mit disem brief, wann wir zu unserm und unser gemainen stat fromen, nuß und ere und beliplichkeit, darzu zu ir widerbringung, sterkung und gemach alzit genaigt sollen sin, als wir des denn von bilichen schuldig sind, angesehen und betracht, naigung der natur, die nach spruch der natürlichen maißer und der wiesen also stat, das ain jegliche versamnoti und zusammengetan kraft mechtiger ist und sterker sinen widerwertigen zu widerstan, denn so die wyt gespreitet ist, und wann ouch nach natürlicher naigung jeglich geschepf sich selbst in fast begeret ufzerenthalten und in bestentnusse seiner beliplichkeit ze beliben, darumb als sich die fromen und besten, nämlich hern Hainrich von Ulm, rittere, Jacob von Ulm und Conrad von Ulm, Agatha Muntbrat und ire kind, Hainrich von Tettikoven, Brune von Tettikoven und Jacob von Tettikoven, den man nempt Zopf, Ulrich Blarer von Liezburg und Hans Blarer, Diethelm und Hainrich die Schilter, Hainrich von Hoff, Hainrich von Roggwil, Hans Trig, Hainrich und Lutfrid die Muntbrauten, Ulrich und Hans die Vinden, Hans und Hainrich die Huter, Hainrich, Ulrich und Hans die Swarbach, Conrat und Roman die Kilchhern, Hans von Schönow, Wilhelm? . . . , Conrat, Felix, Jacob Appenteker, Hug, Rudolf, Hans von Grühligen, Ludwig Herdler, Conrat in der Bünd d. ä., Peter Sunnentag d. ä. und Peter Sunnentag der jünger sin sun, Conrat Ehinger, Conrat Stickel und Hans Stickel sin sun, Conrat Ruch, Rudolf Ruch von Stefborn, Conrat Egly von Hornder, Hans Conrat Egly und Hans Wid der elter jecz von ir anligenden spen wegen von der statt Costenz gezogen und sich zu uns in unsern schirm und burgrecht verpflichtet hant mit solchen luterungen, fürworten und gedingen, als hernach merklich begriffen sind, das wir si in das benant unser burgrecht und schirme unser und unser gemainen statt nuß, fromen und sterkung damit zu uff-tun, mit guter zittlich vorbetrachtung und ouch mit rechter wissen uffgenommen und empfangen, nemen und empfahen si ouch also in craft diß briefs.

Und sint diß die luterungen, fürworten und geding, damit si in unsern schirm und burgrecht komen sint: des ersten das die benanten unser burger, ir erben und nachkomen unser gemainen statt von unsers burgrechts und schirmwegen hiezür jeclichs und aldiemil und si in solichem unserm burgrecht und schirm begriffen sind, zu ainer benempton stür uff sant Martinstag über ain jar erskomend und dannenthin jeclichs uff sant Martinstag geben sollen drühundert pfund haller alles guter unser werung.

und sollen ouch unser statt rechnern solich summe, als sich dann gepüret
 ye uff das genant zile jeglis jars insunders gütlich und fruntlich be-
 halten und volgen lausen an allen fürzug und widerred. Doch also, wer
 ob deheiner, so jeko von gemainer gesellschaft der von Costenz in die
 jek genant stür gezogen und gerait ist, jeko davon treten wolt oder ir
 deheiner hiesfür davon treten wurde, nachdem und denn dieselben stür von
 denen so sich in unser burgrecht verpflichtet hant nach anzal solicher guts
 angeschlagen wär oder wurde, denn si ouch ganz mächtig sind und sin
 sollen solicher stür der dryghundert pfunt haller under inselbs nach ains
 jeglichen hab angeschlagen, so vil als denn desselben stür, so sich ußer unserm
 schirm und burgrecht züg und gezogen hette, ir were ainer oder mer, wie
 vil sich das an ainer summe gepürte, soll an der stür den dryghundert
 pfunt hallern jerlichs abgezogen werden one all geverde, desglichen her-
 widerumb, wer es, ob dehainer, der zu in gehörte und der jeko in die
 anzal der stür nit begriffen were, sich in unser burgrecht und schirm ver-
 fassen wolt, des wir ouch menglichem, der zu in gehörte, es syen wis oder
 man schuldig sint statt zu tund, wenn si für in bittend, dieselben wenn
 si also von newem uffgenommen wurden, sollen mit den benanten unsern
 empfangnen und uffgenommen burgern in glichem rechten und überkumnisse
 stan und sin, doch also, wie solich von gemainer gesellschaft derselben unser
 burger nach mächtig irs guts und glichem anzale, als si umb jerlich stür
 angeschlagen wurden, das sich och denn die stür umb sovil, als denn die
 gebent, meren sol. Und wenn si das burgrecht geswörend, so soll denn
 die stür gevallen und si, ir erben und nachkomen, die in obgemelter wise
 ze geben pflüchtig sin, arglist und geverd hierinne ußgeslossen. Were ouch,
 ob sich machti über kurz oder über lang, wie das denn käme, das sich die
 obgenanten unser empfangen burger, die wir jeko empfangen hand oder
 die wir von ir bett wegen künftenlich empfaßen wurden, in gelichen rechten
 und überkumnisse all samenthaftig oder ir dehain insunders oder ir dehains
 erben und nachkomen ußer dem vorgedachten unserm burgrecht ziehen und
 das ufgeben wölten, dieselben und alles ir gut sollen den fryen zug von
 uns haben und sollen ouch si und ir gute fry, ledig und loß von uns
 und unser statt sin und von uns und menglichen von unser wegen unbe-
 hindert und unbekümbert beliben, es were denn, das sy unser gemainen
 statt von stüren oder ander sach wegen üzit schuldig weren. Darumb
 sollen si dann unser statt ußrichtung tun und ob si gemainlich ald ir
 dehainer insunder, ir erben ald nachkomen zu dehainer dem unsere oder
 dehainer der unsern zu in samentlich oder sunderlich iren erben oder nach-

komen hinwiderumb üzit zusprechen hetten oder gemünen, über was sach das were, in der zite und si das burgrecht also by uns halten ald gehalten hant, uffgeloffen und erwachsen, darumb sond si von den unsern und die unsern von in recht geben und nemen vor unserm raute und gerichte und ainander von baiden tailen mit behainen andern gerichtern noch rechten, gaislichen noch weltlichen nit fürfordern, anlangen, uftriben noch bekumben, ouch herwider niemer nichzit ufziehen noch ze wort haben behains wegs, uffseze und geverd uff baiden orten hierin hindangesundert.

Es ist ouch namlich in direr überkomnisse bedingt worden, das alle die, so in das vorgemelt unser burgrecht und schirm begriffen worden, hushablichen sitzen mögen, wo oder an welchen enden in eben und fügklich ist, doch also das sie mit iren genanten fluren und raisen als ander ir gesellen, so in unser statt hushablich sitzen, gehorsam und gewertig syen und sin sollen one all widerred und geverd. Auch umb frids, gemachs und des willen, das mer unfruntschaft zwischen baiden tailen beste furderlicher verdempt und gemiten werd, so ist inen herinen gegunftet worden und verwillkürt, diewiel und wir mit der statt Costenz in ainung sind, das si mit denselben von Costenz nit schuldig sin sollen ze raisen. Was aber unser gemain statt insunders berürti und anträfi, das wir durch uns selbs allain oder durch hilfe der unsern und ander unser guten fründ von den stetten hoffend zu erobern, darinne sollen sie uns allwegen getrulich beraten und beholfen sin und darzu tereu und tun, als ander unser ingeseffen burger zu Schaufhusen on all arglist und geverd. Wir sollen ouch die obgenanten unser empfangen burgere oder die wir von ir bett wegen füro empfaen wurden, gegen den vilgenanten von Costenz dhainer richtung wegen nüt nöten, halten noch wisen wider iren willen und gunst und ir dhainen noch ir erben und nachkomen in dehain zunft ze komen, noch an sich ze nemen nit trengen noch zwingen.

Auch so haben wir denselben unsern burgern, iren erben und nachkomen für uns und unsern nachkomen insunder vergunftet, das si iren gewerb in unser statt samenthaftig kouffen und verkouffen triben mögen und das si unser statt davon nichzit sollen pflichtig sin ze tund ungeverlich. Welcher aber unter inen mit sinem gewerbe zu offem gaden stünde, ain offner gastgeb wäre, der ob irer dehainer hantwerchman, welcherley hantwerchs der wäre, inen nach her in unser statt ziehen wurde, die ald der, ir sig ainer oder mer, sond denn unser gemainen statt und ouch der zunft, darine sich des gewerb ald hantwerche ziehen ald haichen wurde,

tun in allen sachen nützlich außgelassen, als wir ander ingesessen burger zu Schaufhusen nach unser statt und der zünften herkomen, gesezen und gewonhaiten on alles widerwort, doch hierin außgenommen und hindangesetzt den Stichel, sin erben und nachkomen, als der sinen gewerb by uns maind ze triben. Was die unser gemainen statt, als lang sy by uns in unserm burgrecht begriffen sind, davon tun sond, stat hin zu dem hochwürdigen fürsten, unserm gnedigen herren von Coßtenz, also was sin gnad daruß tät und schafftet, was si uns jerlich darumb tun oder nit tun sond, daby sol es denn beliben und yetweder tail dem nachgän und damit ain benüngen haben on geverde. Doch so sollen derselb Stichel sin erben und nachkomen zu denen ostgenanten unser empfangen burgern allerweg gehören und mit inen raisen.

Dieselben unser burger, ir erben und nachkomen mügent ouch, wenn inen gepürt ze raisen, raisen und ziehen, mit wenn si wolent, doch das si allweg by uns und unter unser statt hauptman gehören und dem gehorsam sin sollen one fürzuge. Und wiewol wir obgenanten von Schaufhusen mit sweren uffsizen, so wir uff uns und die unsern swärlich gesezet und getan hand, beladen syen, noch denn so haben wir die dickgenanten unser empfangen burger und die wir hinsfür von ir wegen empfangen wurden, ir erben und nachkomen also gesrhet, das si aller uffseze und ungelt von win, forn und andern dingen, so si in iren hüsern bruchent, sollent vertragen und absin, denn allein ob ir dehainer win zu dem zapfen verschenken woliti, davon soll er unser statt denn schuldig sin zu tund und pflichtig zu geben, als wir andern one geverde.

Duch so haben wir für uns und unser nachkomen den benanten unser burgeren, die jeko unser burger sind oder in künftigen ziten unser burger werdent und zu in gehörend, iren erben und nachkomen willkürlich begeben und in vergunstet, das si by allem irem geschimpf, es sig mit tanzen, stechen hosiren und andern tagelten und schimpflichen sachen beliben sollend und davon dehains wegs getrengt werden, in solichem maße, als si das herbracht hand. Und soll inen ouch darin von niemand, des si darzu nit begerent und den si darzu nit berufend noch ladend, dehain bruch noch intrag beschehen one menglich widerziehen.

Wir haben ouch aigenlich betracht und fürgenomen der vilgenanten unser burger anligenden sachen und geschesten, die inen jehemaul anligen oder künftenclich fürfallen möchten, darumb si hilf und raut von ainander ze haben, ze gänd und sich mitsamt ainander umb ir anligend geschest zu unterreden, davon zu rautslagen und understunden bedachtentlich und wiß-

flieh darin zu wegen zumaul notturstig sind, und haben darumb inen, iren erben und nachkomen und andern für uns und unser nachkomen gegünstet, verhenrat und geurlobet, das si je ainen under inen, welcher si denn bedunckt, inen der nüzlichst, erlichst und fuglichst ze sind, setzen, wellen und erkiesen mügent. Derselb, den si denn under inen uffwerfend und erkiesent, sol und mag in, als oft, dick und vil in das notturstig sin bedunckt, zusammen berufen und sollen und mügen si denn, wann und wie dick si von iren obern also zusammen berufen werden, zusammen gän, ir sachen und gesch. ft nach dem wijssten und besten fürzenemen und darin ze wegen und ze rautslagen, nachdem und si bedunckt, ine ere, nutz und notturst ze sind, von uns und unsern nachkomen umb solchs allweg unbesprochen und beargwönet und unbefumbert, hinterred und geverd hierin ganz verbotten.

Und mit sunderhait so ist in dirre überkomniße mit bedingten fürworten beschloffen worden, wäre es sach, davor gott siße, das der merge-
nant unser bürger dehainer, der yego in unser burgrecht ist oder in künfftigen ziten zu in darin käme, ir erben oder nachkomen, dehainen frevel oder unzucht begieng, das denn wir oder unser nachkomen ainen solchen, der den frevel begangen hette, an sinem gut nit höher straufen sollen und ouch nit mächtig sin höher zu straufen, denn unß an vierzig pfund haller. Und was ouch bußen sovil treffen oder darunter nach unser statt sagung, der sol dann ir jeglicher, der also gestraufet würde, gehorsam sin zugebend one widerziehen. Wär aber, das dehain frevel von inen beschehe, der so treffenlich und groß wäre, das ain raut beduchte, das der, so die unzucht begangen hett, mit den vierzig pfund haller ungestrauffet und dennoch an sinem gut über die vierzig pfund nit ze straufen wäre, so haben wir uns und unser nachkomen namlich und mit rechten gedingt, hierin außbedingt und vorbehalten, das ain burgermeister und raute ainen sogetanen unzüchtigen ußer unser statt verbieten mügen. Bedüchte aber ainem raute, der frävel also gestalt sin, das der, so den begangen hette, mit den vierzig pfund haller ungestrauft und im doch dorumb unser statt nit billich zu verbieten wäre, so soll denn der hochwirdig, unser gnediger herr von Costenz ain obman hierumb sin oder aber ainen andern erbarn man zu ainem gemain darzu geben, wir von unser gemainen statt wegen zwen und die ostgenanten unser burgern von ires gesellen, des bußwirdigen, wegen zwen, und wie die fünf den, so den frevel begangen hat, ainhellenclich oder mit dem merern under inen straufent, daby soll es denn unwidertribentlich beliben und von den partien unverbrüchenlich gehalten werden, doch hierin außgeschlossen alles das, so den hohen gerichten angehöret,

darinne unserm allergnedigsten herren dem römischen künig sin herlichkeit in allen ziten behalten sol sin und unverschlossen, als billich ist.

Zu dem letzten, so ist beschaidenlich in diser berednusse begriffen worden, das die vilgenanten unser burgere, so hezo in das berürt bürgerrecht begriffen sind und hinfür zu inen darin komen und begriffen wurdent, ir erben und nachkomen, diener und knechte und alle die von mannesnamen zu inen gehören hinfür jerlichs, all die wil und si in dem besaiten unserm burgrecht begriffen sind, uff die zit, als wir andern, sweren sollen liplich zu gott und den hailigen mit ufferhebeten vingern und gelerten Worten dem hailigen römischen rych zuvor und darnach gemainer statt Schaufhusen trüm und wahrheit, gemainer statt nutz, ere und frumen zu fürdern und schaden zu wenden, ainem bürgermeister und raut, ouch iren gebotten, ordnungen und setzen gehorsam ze sin, die unsern von schedlichen dingen ze warnen und allen unfrid zwüschent den unseren ze stillen und niderzulegen, als verre sich jeglicher vermag ungeverlich. Und wann wir wol bekennen, das sich die obgenanten unser lieben mitburger von sunder fruntshaft und wol getruwens wegen, so si zu uns hant, gar fruntlich zu uns in unsern schirm und burgrecht verpflichtet hant und gezogen, bedunkt uns widerum gar müglich und billich sin, das si durch uns und die unsern by allen iren vorgeschriben fryhaiten und gedingen gehanthabet und gehalten werdent.

Und darumb so haben wir inen und allen iren erben und nachkomen für uns und unser nachkomen besunderlich gelobet und verhaiffen und ouch versprochen, si bi allen und jeglichen vorbegriffen, mainungen punkten, artikeln, fryhaiten und gedingen getruwlich ze hanthaben, ze schützen und si in aller der maüße, als ander unser ingeseßen burgere ze schützen und schirmen und si ouch dehains wegs ze trengen noch ze trengen laussen, sunder si dabij laußen ze beliben by unsern vesten und guten truwen, uffsekt, arglist und geverde ganz hindangesundert.

Und zu offem, warem urkund und bester steter beliblichkeit so haben wir obgenanten bürgermeister, groß und klain räte zu Schaufhusen von gemainer statt wegen dasselbs unser statt groß gemain insigel für uns und all unser erben und nachkomen tun henken an disen brief, der gegeben ist uff sant Andreasaubent des hailigen zwölfbotten nach der gepurt Cristi tusend vierhundert und in dem nünden und zwanzigsten jare.

Stadtarchiv Nr. 99. Perg. Orig. mit schön erhaltenem Siegel.

1430. Sept. 28. Das Domkapitel verkauft an Brun von Tettikosen die Vogtei Altnau.

Wir der techen und gemain capittel der hohenstift zu Costenz be-

kennen uns mit diesem brief für uns und unser nachkomen und tun kunt allermeniglich, das wir mit gemainer rat und mit guter zittiger vorbe-
drachtung mit wolbedachten sinnen, durch nutz und fromen unsers gemainen
capittels ains bestätten, vesten inenwerenden ewigen kouffs recht und red-
lich verkoufft und ze kouffen geben hant, wir verkouffen und geben also
ze kouffen in kraft und macht diß briefs für uns und all unser nachkomen
dem er samen und fromen Brun von Tettikoven und allen sinen erben
unser vogthe, so wir umzber gehabt haben zu und über die zwen kelnhöff
den obern und den niedern ze Altnöw gelegen, über die lüt und gut und
mit allem dem, so darzu und darin gehöret, mit vogtrechten, mit gerichten,
zwingen und bennen, mit thaferen, vischenzen, diensten, vastnachtthünern,
herbstthünern und mit allen wir den, rechten, nutzen, gewonhaiten und zu-
gehörden, so von alter und von recht darin und darzugehöret oder gehören
mag, nit usgenommen noch hindangelegt und als das die edlen vesten von
Elingen von der Altenclingen in Thurno und ouch die Swarzen ingehabt
und genossen hand, für ledig, loß, unverkümbert, für unansprüchig und
für recht lehen von dem hochwirdigen fürsten und hern hern Otten, bischoff
ze Costenz, unserm gnedigen herren, und darzu unser vogtne ze Buch mit
gerichten, vogtrechten und mit allen andern rechten nutzen, gewonhaiten und
zugehörden, als die ouch die vorgenanten von Elingen und die Swarzen
und ouch wir von unsers gemainen capittels wegen herbracht, inngehebt
und genossen haben, ouch für ledig, unverkümbert, für unansprüchig und
für recht aigen, also das er, alle sin erben und nachkomen die vorgenanten
vogthen mit allen iren rechten zugehörden nu hinfür jemermer ewenclich
und getruwenclich innhaben, nutzen und nießen, besetzen, entsetzen, versetzen,
verkoufen, sunder damit gefaren, lausen und tun sond und mügent, waz
sy wend und in allerbeste füget, und als mit andern irem rechten lehen
und aigen gut an unser nachkomen und an menglichs von unsere wegen
hindern, sperren, sumen und irren.

Und ist dieser kouf beschehen umb fünfhundert und fünfzig pfund,
alles guter und genemer haller Costenzer werung, die wir ouch also bar
darumb von im ingenomen und empfangen und in andern unsers gemai-
nen capittels besseren und meren nutz und fromen geben und beferi haben,
als wir bekennen mit diesem brief. Und darumb haben wir uns begeben
und enzigen, wir begeben, enzichen und verziehen uns jez in kraft und
macht diß briefs für uns und all unser nachkomen in namen und anstatt
unsers gemainen capittels gegen den obgenanten Brunen von Tettikoven
und gegen allen sinen erben und nachkomen der vorgenanten vogthen

beider und jeglicher inſunder mit aller ir zugehörde ouch aller lechenschaft, aller eigenschaft, aller gewaltſam, aller rechten vortrung und anſpruch, ſo wir zu den vorgenanten vogtyn beiden und jeglicher inſunder umher uff den tag, als diß brießs datum iſt, von unſers gemainen capittels wegen je gehebt haben, ald ſo wir oder unſer nachkomen noch füro darzu und daran haben oder gewinnen möchten mit gericht oder one gericht, gaiſtlichen oder weltlichen, noch juſt mit behainen andern ſachen in behain wiß on gewärd. Wir und unſer nachkomen ſyen ouch denſelben Brunen von Tettikofen und allen ſinen erben der vorgenanten vogtyn und doruff mit allen zugehörden ir recht weren, alſo was anſpruch, inſall, irrtum, mangel, kumber oder gebreß inen daran geſchäch oder widerfür, es wär von gaiſtlichen oder von weltlichen lüten oder gericht, daß ſollen wir inen verdrerten, verſprechen und verſtan vor allen lüten und gericht und inen daß aller ding richtig, ledig und unanſprächig machen nach gewonhait und recht des landes und nach dem rechten on all gewärde.

Und aller obgeſchriben ding ze warem offen urkund haben wir unſers gemainen capittels inſigel offenlich lauffen henten an diſen brief, der geben iſt an ſant Michelsabent des hailigen erzenegels in dem jar, als man zalt nach der geburt Criſti duſent vierhundert und im driffigſten jare.

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 1959. Siegel wohlertalten. —

1471. Mittwoch vor Lichtmeß. (30. Jan.). Die Hoſjünger der zwei Relnhöſe, des obern und des niedern zu Altnow im Thurgow, verkaufen an die Stadt Konſtanz die Vogtei zu Altnow, über das Dorf, die beiden Höſe, über Leute und Gut, darzu die Faßnachtthühner, die Taſern und die Viſchenz im See und die Vogtei zu Buch mit allen Rechten und Gefällen, wie die Brun von Tettikofen ſelig vom Domkapitel erkaufte und wie ſie dieſelbe von Hans Lanz und ſeiner Frau Anna erworben haben. Es ſiegeln Ritter Heinrich Muntprat zu Spiegelberg und Jr. Burkard Kälſſinger. Abgeſchriſten f. 105.

1430. Dez. 13. Überlingen. K. Sigismund macht eine Richtung zwifchen der Gemeinde und den Geſchlechtern der Stadt.

Wir Sigmund von gotes gnaden 2c. bekennen und tun kunt offenbar mit diſem brief allen den, die in ſehen oder hören leſen. Wiewol vorgeiten der hochgeboren Fridrich burggraff zu Nürnberg des heiligen römischen richs lantvogt in obern Swaben von geheiß und beſelnuß wegen des alldurchleuchtigſten fürſtens unſers lieben herren und vaters Kaiſer Karls ſeligen ſolich ſtöße, kweitracht und ufflöſſe, die zu denſelben

zeiten zwüschen den von Costenß ufferstandenen waren, fürhand name und die mit rat guter leute entschiedte, setzet und ordent, damit die in einung und fridlichen stand gebracht wurden, dieselben richtung ouch der egenant unser herre und vatter gnedlich bestetet und befestent hat, kressstig und genzlich zu beleiben, als dann dieselben brief, die uns fürbracht wurden, clerlich ynne halten, jedoch so hat der vater aller zweitracht, der nicht fleffet, sunder on underlaß zuschüret, damit er einigkeit zurüthen, fründschaft betrüben und den zamen aller unfüre und spenne in die lauttere kerzen fromer leut gewerffen möge, jovil gearbeyt und zuweg gebracht, damit er zweitracht, feintschaft und uneynigkeit under die egenanten von Costenß wider bracht und gemacht hat, also das etlich der egen. statt inwoner zurückgeslagen unsers egen. vatters seligen gesetz und ordnung, die all den erbern geslecht'e mit frevellichen sachen in der pfalz und bischofflicher freyheit über römischer keyser guldin bullen und privilegi gedrungen, sy uß der statt zu weichen genötet und einen andern rat nach irem willen gesezet haben. Darnach hat sich die gemeind erhoben und unsere und des reichs juden und kamerknecht mit gewappenter hant überlouffen, die gefangen und in turn geiezet und über das alles iren burgermeister, zunstmeister und rat abgesezet und andern gewelet und geordent und sust vil ander unordnung getriben, die allhie nit alle zu schreiben sein, damit die egen. unser und des reichs statt on zwifel ganz vergenglich worden und zu grund verdorben were, wo wir das nit in zeiten understanden und fürkomen hetten. Und wiewol wir mit anderen großen der fristenheit und des hailigen reichs sachen beladen gewezen sein, jedoch so haben wir solich sache durch des besten willen für uns genomen der worten, das die nit in bössere ding ryße, und haben uns mit unsern eigen person hergesüget und als ein römischer kunig, der von schickung hymelischer krafft darzu geordent ist, menichlich nach menschlichem vermögen in fryd und eynigkeit zu setzen. Und haben die erbern alden geslechte, die von solicher zweytleuff wegen uß der statt gewichen sein, ouch die räte, ald und newe, und die gemeind zu Costenß für uns berüffet und sy gegeneinander in gegenwirtikeit vil unserer und des reichs fürsten graven, herren und stette etwemanigen tag und zeit verhöret, red und antwort ir yglichs wol gewogen und haben etlich und einhelllich mit recht erfunden, das uns dieselben alden und newen rete und ouch die gemeind von solicher frevel und gewalts wegen, die sy manigfeldlich begangen haben, großer und trefflicher püß und pene verfallen sein, nit allein des gutes, sunder ouch irer leibe. Und wiewol wir sy billich darumb hertlich gestraffet hetten der worten

Das andere ein beispil dabey genomen und sich vor solchen missetaten fürbaß gehütet hetten, jedoch so haben wir herfürgezogen unser küniglich barmherzigkeit und gütikeit, der wir altzeit, als lang uns der allmechtia gott von seinen heiligen gnaden mit küniglicher würdikeit erhöhet und gehieret hat, gen unsern undertan gebraucht haben, nemlich ouch, das wir zu der egen. unser statt altzeit sunderlich zuneygung und liebe gehabt haben, das sich an dem heiligen concilio, das wir zu in legten und andern großen gnaden und freyheiten, die wir in getan haben, wol ußweist, und haben die strengkeit des gerichtß und der straffe mit sunderlichen gnaden gelyudert und unser gemüt und gedanken vil mer zu ordnung der egen. statt, damit sy in künstigen zeiten vor solchen unsuren behütet und in gutem fründlichem wezen besteen möge, geferet, dann der hertikeit nachgangen, sunderlich nachdem und sich die egen. von Costenß ganz in unser anad gegeben und die acfunden haben. Dorum so sagen wir sy alle und ir yglichen besunder solich frevelß, püß und straffe und, wes sy in den sachen in eynichen weg schuldig weren, wie sich das ergangen hett biß uff disen tag für uns und unser amptleut ganz quitt, ledig und losz mit diesem brieff und wollen ouch von der sache wegen kein ungnad zu in haben, sunder ir gnediger herre sein.

Und sindtemal sich die egen. von Costenß uns und unser ordnung und setzung gefolgig zu sein verscriben und zu den heiligen geschworen haben, derselb brieff von wort zu wort also lautet: Wir die burgermeister, kunstmeister, rat und all burger gemeinlich, reich und arm der statt Costenß bekennen offenlich und tun kunt allermeniclich mit dem brief, als von solicher zweytracht, spenn und yrñale wegen entzwüßchen uns uff einer und den alden erbern geslechten hie zu Costenß und andern zu in behaft, der andern, ouch allen alden und newen reten hie zu Costenß der drytten setzten solicher sach zweytracht, spenn und yrñale, als obgerürt ist, wir obgenant dry partyen uff den alldurchleuchtigsten fürsten und hern hern Sigmundten von gotes gnaden römischen künig 2c. unsern allernedigsten herren, komen sint, also wie uns derselb unser allernedigster herre der römisch künig dorynne entscheidet, richt, setzt und ordnet mit brieven und mit worten, das wir allgemeinlich dem also vollkomenlich nachkomen, dabey beliben und das stat halten wollen by den eyden, die wir dorum geschwore haben, ungeverlich, urkunt diß briefß, daran wir unser statt groß insigel offenlich tun henken haben. Und ist dirre brief geben des nechsten zinstags nach sant Cunrads des heiligen bischoffßtag und in dem jar als man zalt nach der gepurt Cristi unsers

lieben hern dusent vyerhundert und dorrach in dem dryssigsten jare.

Desglichen uns ouch die von den alten geslechten gelobt und zu den heyligen geschworen haben, gleycherwiß gehorsam und gefolgig zu sein, was wir in vorgeschribner masse ordnen und setzen und dorum die egen. unser statt Costenz und ire inwoner in fründtschaft, eynung, gut wezen und regiment zu setzen und kunftige zuehung, unsür, feintschaft, uffleuff, spenne und mißhellung zu verkomen, das dieselb statt bey unser zeiten selichlich zu nemen, so haben wir mit wolbedachtem mut, gutem rat unser und der reichs fürsten, graven, syhen hern, ritterschaft und stette, der ein mercklich meng bey uns was, und mit rechter wissen in dem namen des allmechtigen gotes, der ein geber und merer alles frydes ist, gemacht, geordnet, geleutert, entscheiden, gesetzt und entrichtet, machen, ordnen leutern, entscheiden, setzen und entrichten zu ewigen zeiten unverrufflich zu teileiben in crast diß briefs und römischer küniglicher machtvolkommenheit:

Zum ersten das die von Costenz beyden, die alten erbern geslecht, ouch alt und neue rete und die ganz gemaind von allen vergangen zweytredhten und sachen gute frund sein und der gen einander in argß nimer genemen oder geeseren sollen mit worten noch mit werken, heymlich noch offenbare in bheinweiß.

Item als vorgemelt ist, das burggraf Fryderich zwischen den von Costenz von befehlnuß wegen unsers heren und vatters, des kensers seligen, vßgesprochen und in sinem spruch gesetzt und geordnet und unser her und vatter egen. das darnach bestetigt hat, das der rat zuo Costenz halb von den elien erbern geslechten und halb von den kunsten und der gemeind besetzt werden sölt, also treten wir in unsers vatters fußstappen und ordnen und setzen, das der rat zu gleichen teyl der alden geslecht und der gemeynd gesetzt und dabey beleiben sol zu ewigen zeiten.

Item sindemal der rat doselbs etwas vast meyt ist, so setzen und ordnen wir, das der rat hinfür mit zehn von den geslechten und zehn von der gemeind besetzt werden sol und dorzu der vogt, amman und burgermaister, das sind drey und zweingig personen, damit uns der rat erberlich und wol bestelt dunket, wurd man aber eyns großen rats bedurfen, so mögen sy darzu ordnen und setzen dreyßig man, fünfzehn von den geslechten und fünfzehn von der gemeind, zu dem rechten rat und was der merer teyl unter den drey und fünfzig mannen des mynern und des großen rats besließen, dabey soll es beleiben.

Item wir setzen und ordnen, das die räte von den geslechten und von

der gemeind entweder theil on den andern keinen rat noch underred haben sollen.

Item wir gunnen und erlouben, das je ain jar ain vogt von den geslechten und das ander jar von der gemeind sein sol, und setzen das ouch desglichen einen burgermeister, das der ein jar von den geslechten und das ander von der gemeind sein sol, doch also das doran alle jar ein wechsel sey, also wan ein burgermeister von den geslechten ist, das dan der vogt von der gemeind sey und desglichen mit dem vogt hinwider.

Item wir setzen und ordnen, ob man ainich botschaft tun wurde, wohin das were, so soll man von den geslechten und von der gemeind gleiche hal nemen. Item wir setzen und ordnen das der alte rat, nemlich Ulrich Ehinger, Cunrad Winterberg, Caspar Gumgost, Zolighover megger, Hans Bolzhuser, Hans Wanner dorum das sy die alten erbern geslechte von in uß der statt genötet haben, fürbaß, diemehl sy leben, nymer in den rat zu Costenß sein noch sitzen sollen, welcher aber dorüber dorein gienge und die, die in in den rat einnemen, der yglicher soll uns und unsern nachkomen, als oft das geschicht, fünffzig mark lötligs golds verfallen sein unleslich und on all gnade zu bekalen.

Item wir setzen und orden ouch, das die alten erbern geslecht hehen darzu geben sollen, dieselben hehen sechs uß den alten geslechten fürbaß kiesen sollen, so sollen die hehen zunftmaister ouch sechs beschaiden erber man fürbaß von in oder der gemeind kiesen. Dieselben zwölf von beyden seyten sollen getrülich einen rat setzen und kiesen nach iren trüen und bey den eyden, die sy zu den heiligen dorum schwern sollen, der dem reich, der statt, arm und ryck erlich, nuß und gut sey on alle argelist und geverde, wer aber, das die zwölf, die also von beiden seyten darzu gegeben werden, nit mochten übereinkomen so soll dan zu den zwölfen sitzen des reichs vogt, den das reich doselbs in der statt hat, mit solichen eyden, als vorgeschriben stant. Und wie dan die dreyhehen oder der merer theil under in einen rat setzen, dabey sol es beleiben, doch das die zal der zweinzig man, als wir vorgeordnet haben, nit geendert werde.

Item dorum, das uß den zunften und trinkstuben vil unfürs entsprungen, so setzen wir, das es bey zehen zunften besten sol und das man die zünfte zueinander ordene und füege, damit der hehen beleiben. Die sollen ouch zu den heiligen sweren einem burgermaister und rat gehorsam zu sein. Item so setzen und ordnen wir, das dieselben zünfte keinen besondern rat ußer dem rechten rat nit haben sollen, sonder was

sy zu schaffen haben, daß sollen sy an den burgermeister und rat bringen und doselbs fertigen lassen und ußtragen. Item dorumb das die uffleuf über den alten rat und über die juden nemlich und zumeyst uß den zünften der liniweber und gerwer komen und dargangen sind, so orden und setzen wir, das dieselben zunft fürbaß zu ewigen zeiten kein sunder zunft sein, sonder andern zünften eingeteylt werden und derielben keiner eyner mer in den rat genomen werden sol. Item so setzen und orden wir, das die stormglock bestellt sol werden mit zweyen ratsmännern, einem von den geslechtern und ainem von der gemeind zu dem burgermeister, die sollen alle jar, wan man einen rat setzt, dorzu geordnet werden.

Item als die von Costenß den alten geslechtern ir eygenlüt, vogtlüt, pfantlüt und hinderessen zu pfalburger eingenomen haben, also orden und setzen wir, sintdemal das die guldin bullen kaiser Karls, unserß herren und vatters seligen, ouch die richtung zwischen den hern und stetten zu Eger gescheen, clerlich verbeut pfalburger zu haben, das die von Costenß dan denselben leuten und pfalburgern ir burgerrecht absagen, sy ledig lassen und fürbaß keinen pfalburger einnehmen noch haben sollen.

Item wir setzen und orden ouch, das die zunft kein sunder banyr haben, sonder unter der stat banyr sein und bleiben sollen, wan das notdurfftig sein wurde.

Item wir setzen und orden ouch, wer sache, das die von den alten geslechtern, weyb oder man, sich zu der gemeinde fründen oder deßglichen die von der gemeind zu den alten geslechtern, dieselben es sey weib oder man mögen wol zu den alten geslechtern geen und bey irem schimpf sein, doch unschedlich den zünften, dorinne sy weren an iren zunstrechten und sollen ouch die alten geslechtern hinfür bey irem schimpf beleiben, als von alters herkomen ist. Item so setzen und orden wir, das die, die sich zu den alten geslechtern gefreunt haben und ykund mit in heruß komen sind und die in die stat Costenß wider ziehen wollen, die mögen, ob sy wollen, wider in ir zunft komen oder bey den alten geslechtern beleiben und die wal soll zu inen steen.

Item wir setzen und orden ouch, das jederman zu Costenß, reich und arm, sein burgerrecht auffagen und geben und darnach einen freien zug, so im das notdurft ist, haben soll und mag ungeverlich. Item so cleren und luteru wir, das die von den alten geslechtern und die von der gemeind, die sich zu in gefreunt han und mit inen heruß komen sein, wider gen Costenß ziehen mögen, ob sy wollen; und welich also wider hinziehen und von der gemeind gebeten würden, das sy mit in in der straff

eyden solten, das sollen sy tun in gleichen billigen dingen, wiewol sy ir gegenwirtikeit unser fürsten, hern und stette ir unschuld wol fürbracht haben, das sy nit straffbar sein. Wer aber sache, das cynige nit wider heim ziehen wolten, die sollen darzu ungebrungen sein in allen sachen. Duch setzen und ordnen wir nemlich, das der rat und die gemeind alle jar dise unsere ordnung und setzung offentlich lezen lassen und doruff zu den heiligen sweren sollen, die vestlich zu halten und darwider nicht zu tun in dheinweiß, unschedlich doch uns und dem heiligen reiche, einem bischoff und dem stift zu Costen in allen obgen. stücken und artikeln und ir yglichem an unserm und iren rechten und gewonheiten, als das herkomen ist ongerverde. Und wer sache, das jemandt, wer der oder die weren, solich ordnung und setzung in einem oder mer artikeln übersaren und darwider teten in cynichen wege, das sich mit warheit erfunde, der oder dieselben sollen erloß, treuloß und meynedig gehalten werden und uns und unsern nachkomen und dem hl. reich, als oft das geschee, leibs und guts verfallen sein on all gnad zu nemen.

Und bei allen obgeschriben sachen sind gewesen die erwürdigen Cunrad von Breßlaw, Ott zu Costen, bischove, Johannes abbt zu Weingarten, unser fürsten und lieben andechtigen, und die hochgeboren Adolt, herzog zu Göllich zum Berg und zu Gelren, Wilhelm und Heinrich, pfalzgraven bey Rhein und herzogen in Beyern und Wilhelm, herzog zu Brunswig und zu Lünenburg und Ruprecht, unsers oheims herzog Adolfs vorgeschriben sone, unsere lieben oheimen und fürsten. Der ersame Marquard von Künigssee, lantkomentur deutsches ordens in Elßessen, und die edlen Johanns, lantgrave zu Leutemberg und grave zu Hals, Frydrich zu Todtenburg, Johans zu Lupfen, Johans von Tengen zu Nellenburg, graven, Brunorius von der Leytern, des hailigen reichs gemeiner vicari zu Bern und zu Bicen, Ulrich von Rozenberg, Houtp von Bappenheim, des heiligen reichs erbmarschall, Jacob Truchseß von Walzburg, lantvogt in Swaben, Caspar von Elingenberg, Hans Conrad von Bodmen, ritter, Marquard von Schellenberg ritter, Hans und Hans von Bodmen, Albrecht von Honburg, Eberhard von Landow, riter, und unser und des heiligen reichs stette mitnamen Straßburg, Augsburg, Nüremberg, Ulm, Zürich, Lucern, Hagenow, Colmar, Schaffhusen, Ravenspurg, Überlingen, Buchorn, Lindow, Ezele erbere botten und vil ander fromer und erber leutte, die den sachen bengewezten sein. Mit urkund diß briefs versigelt mit unser küniglichen majestat insigel. Geben zu Überlingen nach Cristli geburt vyerzehenhundert jar und darnach in dem

dreßßigsten jare an sant Lucientag, unser reiche des hungerichen 2c. im vierundvierzigsten, des römischen im eynundzweynzigsten und des behemischen in dem eynlifften jaren.

Ad mandatum d. regis Caspar Sligk etc. Außen von gleicher Hand: „R. ea. Marquardus Brisacher.“

Stadtarchiv. Berg. Dr. Nr. 3006. Schön erhalten und hübsch geschrieben. Von der gelb und schwarz seidenen Schnur das Siegel abgefallen.

1435. Januar 9. Preßburg. Marquard Brisacher berichtet dem Rat über verschiedene Aufträge und über die Verhältnisse am königlichen Hof. —

Ersam, weisen und besunder lieben herren! Min undertenig willig dienst und was ich eren und guts zu tun vermag, sey ouch alzeit von mir zu voran bereit.

Ewer schriften, die ir mir, ein bey Heinrichen Migner und die andern bey Jacoben ewern statboten gesant habt, hab ich wol vernomen und uff die ersten ewere begerung als von des artikels wegen in ewerer richtung begriffen, die psalbürgen anrührend, hab ich an unsern hern den kaiser gebracht mit solchen erzelten ursachen, die mich denn am beqwemlichisten dortzu zu sin beduchten, und sin gnad darnach mit underteniger erbietung von ewert wegen demütlich gebetten, ouch desselben artikels ein erklerung und luterung zu geben, des ir vil notdurft weren, nachdem und sin gnad ouch durch ewerer statt mitrats heren mer dann einest zugesagt hette mit worten, ouch in derselben psalbürgen sachen als ander richtette zu bliben lassen. Daruff mir sin gnad nit zu, noch abgesagt, sunder ain bedenken daruff genomen hat, dorum ich ouch zu diesem mal kein entlich ußrichtung in den sachen geschriben kan. Und wiewol nu derselb obgemelt artikel ein winde hat, der sich zu wyte in die lüste zerströmet mit dem, das am letzten steet: „und fürbaß dheinen psalbürgen innemen noch haben sollen“, den onkwifel ein solcher hagel und ungewitter darzu gesetzt hat, der sich gern understünde, die frucht der gemeinde zu der erde nyderzuschlahen. Von wan aber der hagel kome, mögen ewer wißheit wol versteen, das sich die ungewitter gewonlich pflegen in der nehend, do sy dann schaden zu tun meinent, uffwerfen und uff den höhen erheben. Jedoch so wil ich davon nit enlassen, sunder die sache mit allem fleiße nach vermögen werden und mich also getrülichen dorynne versuchen, damit ich hoff einer gnedigen antwurt und begerung zu bekommen, wan ich wol verstee, das ouch einer erklerung, als einer gloggen mit einem süßen gedön, die ich wol gheßen wolt, so ich urlob und empfehlnuß hette, not were, die solich

ungewitter trib überzugeen, als das ouch billig were, wann zu der richtungszeiten dhein flag von der gemeinen pfalburger wegen was, dann nu allein von der alten geslechten eygenlut, vogtlut zc.: doruff derselb artifel allein solt gesetzt sin und nit wyter. Von ewerer pfantschaft wegen, als umb die stüre und die lantgrafschaft mit der vogtey zu Frawensfeld zc.. der kurfürsten verwilligungsbrief daruff zu haben, solt ir wissen, das ich mich, so es zu schulden qweme, nit allein darinne, sonder in allen ewern sachen, meinungen und begerungen, wo die an mich gelangten, also müen und understrecken wolte, damit ir empfinden wurden, das ich nichts mer zu ouch als min hern begerte noch meinte, dann ouch getrülich mit flysse zu dienen, darzu ir mir alzeit als den ewern getörstenlich habt zu gebieten. Geben zu Preßpurg am suntag nach dem obersten tag. Anno XXXV.

Ewer williger Marquart Brijacher.

Stadtarchiv. Pap. Orig. mit aufgedrücktem kleinem Siegel. Kleine zierliche Schrift. Dabei liegen vier Papierstreifen offenbar dazu gehörig die zwei ersten von Marquards Hand:

1. Liebe Hern! Ich schreibe ouch gern etwas nürer märe us unserm hofe, so besorg ich, das sich der anfang und min schreiben nit wol werden mit dem ende eins werden, als dann gewonlich ist. wann tag und nacht ist vierundzweintzig stunden und noch mer fürnemens, das wir uns alltag fürnemen, dann der Behemen sach hat ein guter anfang, und trume, es kom noch zu einem bessern ende. Sy haben alle slösser, die sy in Ungern hetten, dem keyser übergeben, doch nit umbsust, in wirt des guts hiewider ein gelt und ouch an andern slössern, das der keyser ungern getan hat, wann die Ungern wolten ye nit stryten noch stürmen darumb und haben sy also müssen us dem lande kouffen. Douch ist der künig von Boffen jez allhie, der wil sich lassen crönen. So wird der Benediger und der Florenker botschaft ouch altag herkomen; was die nürer mär bringen, weiß ich nit; ich besorg nichts entlichs. Unser framen, die künigin ist noch nye zu unserm hern dem keyser komen; was das mache, kann ich nit versteen, ob sy den grawen hart schuhe, oder ob ir der keyser noch nit haben wolle, als dann die mere sin, das ist mir unwissend.

2. Douch liben hern, als nürlich her Haman von Offenburg von mins nürer hern von Costenß wegen alhie bey unserm hern dem keyser gewesen ist, laß ich ouch wissen, das dem nichts mer von briefen gegeben sin, dann das man im mit glimpf nit versagen mocht, als ein gemein confirmation, sine regalia oder werltlicheit, der bann zc. und nichts, das wider ouch und ewer statt sin mocht.

3. Von der schulden und der cleinod wegen wäre unser hern des kaisers mainung und beger, nachdem und die von Zell und ander schulder begertint die pfant zu tailen zc., das od, dann die schulder das wol tun möchten und das das sin sonder will wär, und ob under denjender ainer oder mer wölten mit irm tail der cleinod zu im komen, möcht er tun, möcht er dann mit im überkomen wol und gut; wär das nit, so mocht jeglich sin tail widerumb führen, wär er wölt.

4. Der hat no gerett, wie unser her der kaiser mit im gerett und verlassen habe, wie in die von Ulm und ander stetten och gebeten habent, in brief zu gebent und zu

erlauben pfaulburger inzunemen, das er aber je zu disen nit mair zu tund; doch wie in dem ander stette angesehen und gehalten werden oder syen, welle er, das wir desgliehen och also gehalten werden. —

1439. Mai 6. K. Albrecht II. weist einen Streit zwischen der Stadt Radolfzell und dem Kloster Reichenau an den Rat zu Konstanz.

Wir Albrecht von gotes gnaden römischer künig 2c. embieten unsern und des reichs lieben getrüen, den ersamen burgermeister und rate der stat zu Costenz unser gnad und alles gut. Ersamen, lieben, getrüen, uns haben unser lieben getrüen bürgermeister, rat und gemeinde zu Ratolfzelle, am Undersewe gelegen, durch ir erbere botschaft mit clag lassen fürbringen, wie vor dem erwirdigen Friderichen, abbt in der Richenawe, unserm lieben, andechtigen und sinem pfalzgericht, das man nennet ein zulouffende gericht, zwischen in an einer und Hansen Wader von Alenspach am andern teil, als von Heinrichen Abbt seligen von Radolfzelle verlassen erib und gütere und nemlichen etlichen gütere, die von dem obgenanten abbt Friderichen und sinem gotzhus zu lehen rüren, ein urteil gesprochen sey, der sich dieselken von Ratolfzelle meinent zu besweret zu sein, Davon das die, als sie hoffen, anders dann billich und recht gegangen ist, und sich der für uns als einen römischen künig und obristen richter berüfet und geappellirt unde des glaublich urkund und vidimus gesehen und gehört und die von irer bet wegen gnediglich und als och billich ist, zugelassen und uffgenomen haben und wollten dieselb sach gern für uns nemen und die verhören und mit recht entscheiden, als och billich were. Und wan wir aber zu disen zeiten mit so treflichen sweren sachen, unsere künigriche anrürende, also beladen sind, das wir das selbst nicht getun mögen, als wir dan gern teten und och tun solten und wolten, wo wir daran, als obgemelt ist, nicht grösslich gehindert weren, und zu üch sunder gut zuversicht und vernünfft und weisheit an üch vernomen haben, ir werdet an unser stat die obgemelten sachen und parthien wol entscheiden, darum von römisch küniglicher macht, so machen und setzen wir üch in den obgeschriben sachen und parthien zu unsern commissarien und richtern, begeren von üch, bevelhen und gebieten üch och und geben üch gewalt und vollemacht mit disem brieße, das ir an unser stat und als unser commissary und richter uff solich obgemelt berufung und appellazien die obgenannten beid teil, wenn das von den von Ratolfzelle an üch begert wirdet, für üch uff einen genanten rehtag zukomen oder mit voller macht zu senden heiscent und ladent, ir clag, antwort, brief, kuntschaft und anders, so sy

in solchen rechten zu gebrauchen und zu genißen meinent, verhört und sy darnach mit fruntschaft, oder ob das mit beider parthien willen nicht gesein möcht, mit dem rechten entlichen entscheidet und darin mit allen notturstigen sachen zu solichem rechten gehörenden vollfaret und tut, als sich das mit recht heischen und gebüren wirdet. Daran tut ir uns unser funder dank und wolgefallen.

Geben zu Presburg am mittich nach des heiligen crewttag inventionis; versigelt mit unserm uffgetruckten insigl, unser reyche im andern jare.

Ad mandatum d. regis Marquardus Brisacher.

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 438. Siegel vorhanden. —

1443. Januar 25. Die Nachbenannten entsagen ihrer Fehde gegen die Stadt.

Wir nachbenempten Hans Gebhart von Michhalden genant Gänßschopf, Hans Kobelbach von Offenburg, Ulin Schmid von Arzingen, Hans Empfänger und Glas Träger von Nini vergehen öffentlich mit diesem brieffe, als wir obgenanten Hans Gebhart, Hans Kobelbach und Ulin Schmid von wegen unsers gnädigen herren herzog Rainoltz säligen von Urklingen und ich Hans Empfänger von wegen des edlen junkher Jörgen von Gerolkegg, hern zu Sulz, mins gnädigen junkhern, und ich Glas Träger obgenant von wegen Hainrich Wegels von Überlingen den fürsichtigen und weisen burgermeister, rat und gemainer statt Costentz ain vintschaft gesait hant, ußer derselben vintschaft und sorgen uns aber die jekgenanten von Costentz von bett wegen des edeln junkhern Hainrichs von Gerolkegg, heren zu Sulz, och unsers gnädigen heren, gelaßen hant, also das wir derselben vintschaft halb hinfür mit inen, allen den iren, iren helfern und wer von iro wegen darzu behaft, gewandt und verdacht ist, gerichtet haissen und sin sollen und wellen, also das wir derselben sachen und vintschaft halb und als lang die zwischen inen weret, hinfür nit mer wider sy noch die iren sin noch tun sollen noch wollen in kainen weg by den gelüpten, so wir darumb in andswyß getan haben.

Urkunt diß brieffs haben wir gebetten den edeln junkher Hainrichen von Gerolkegg hern zu Sulz, unsern gnädigen herren, das er sin aigen insigel im selbs on schaden zu ainer gezügnusse, uns aller vorgeschriben sach zu üversagen öffentlich in disen brieff gedruckt hat, der geben ist uff sant Pauls bekerungstag nach Cristis gepurt vierzehenhundert und im dry und vierzigosten jaren.

Stadtarchiv. Pap. Orig. Nr. 977. Das aufgedrückte Siegel beschädigt.

1445. April 12. Der Rat von S. Gallen fällt ein Urtheil in dem Streit zwischen der Stadt und Walter Schwarz von Fridingen.

Wir der burgermaister und rat zu Santgallen bekennen offenbar mit diesem brieff, das für uns komen sint der vest Walthar Swartz von Fridingen an einem und die ersamen Ulrich Schilter und Hans Babenberg als machtbotten anstat und in namen der fürsichtigen wyssen burgermaister und rats zu Costenz, unsrer lieben guten fründen, am andern taile und klagte sich da der vorgenant Walthar Swartz von den jetzgenanten unsern fründen von Costenz und sprach, das sin vatter her Hans der Swartz selig, ritter, ainen vogtman in sinen gericht zu Lon gefessen hette gehebt, genant der Böß Alman, der sich etwas unbeschaidenlich hielt, darumb sin vatter selig im besten und durch frids willen zu im griffe*). Des hetten sich dozumal die von Costenz angenommen und wärent über sinen vatter gezogen und hetten im die sinen zu Almenstorf und anderswa och gevangen, wären im och in sin hus zen Schotten geloffen und hetten im sine tisch und ander schloß uffgebrochen, sine brieff und rödel verbrent, sine visch genomen und andern großen schaden getan, darumb dann sinem vatter noch im ungher nye kain wandel, noch bekerunge beschehen wäre, begerte, die obgenanten von Costenz mit recht ze underwyssen, im umb sölichen schaden und och umb den schmach umb sinen tail bekerung zu tund, als billich were.

Darzu die obgen. Ulrich Schilter und Hans Babenberg in namen der vorgen. unser fründen von Costenz antwurten und sprachen, das wol war were, das vor langen zitten bi zwainzig jar und darob der egenante her Hans der Swartz selig den Bößen Alman, der ir burger gewesen wär, mit sin selbs gewalt unterstanden und gevangen hette, über das in doch gegen dem dehein recht nye verzigen wäre, dorumbe si im dozumal wol auch etwimenigen vhengend, nit durch dehains beschädigens, funder umb des willen, das si iren vorgen. burger damit zem rechten erledigend, hetten och demselben noch im dehainen schaden anders zugesügt noch getan, denne das si do fürkämen, wie irs burgers zunstgesellen ane ir wissen hinuß zen Schotten geloffen werend und im etwieviel visch genomen hetten, die si im aber bekeren und widergeben hiezent, und hetten och den iren das by dem aid gebotten und wäre och nach sölicher geschicht derselb her Hans selig menig jar by inen in lands in lib und leben gewesen und by inen in iren gericht gefessen, das si weder von im, noch sither

*) Vergl. oben p. 124.

von sinen erben unß uff jek mit dehainen rechten darumb nye angelangt noch ervolgt werent worden.

Und nach sölicher und vil ander der obgen. baider tailen red und widerred, so hürin beschach, och funderlich nachdem der vorgeu. Walther Swarz nit abred ist, denne das sin vatter selig nach der vorgemelten geschicht lange zit in lib und in leben und in lands gewesen sye und die egenanten von Costenß darumb mit dehain n rechten nye angelangt noch erfordert habe, so haben wir uns zem rechten erkennt und gesprechen, das dann dieselben von Costenß nach sölicher langen verschynung dem vorgeu. Walther Swarken von der obgeschriben sach und siner zusprüch wegen nicht pflichtig noch verbunden syend ze tuad in kainen weg. Mit urkund diß brieffs, der von dirre urtail wegen under unser statt anhangendem insigel versigelt und geben ist am zwölften tag des monats Abrellen in dem jar, do man zalt von Crists geburt vierzehnhundert und im fünffundvierzigisten jare. —

Stadtarchiv. Berg. Orig. Nr. 1027. Mit gut erhaltenem Siegel. —

1449. Nov. 17. K. Friedrich IV. schreibt dem Räte wegen einiger Kaufleute aus Arragonien, die beraubt wurden.

Friderich von gottes gnaden 2c: Lieben getruwen, uns hat die durchluchtig Maria, kunigin von Arragoni 2c. geschriben von etlicher nom wegen, die iren underton sollen bescheen sein, darzu etlich die ewern sollen geholfen han. Wir haben ir daruff geantwurt, als ir an den copieen hierine sehen werden. Wan wir nu sollich geschicht und handel ungern hören, darumb so schaffen wir mit euch ernstlich gebietende, das ir darob seyen, das der künigin undertön durch die ewern, wer die sein, die das getön und schuld daran hand, solich genomen gut beferet, auch dieselben darumb gestraft werden und den beraubten kaufleuten von Arragonie zu in unverzogenlich recht ergen laßet und gestattet, damit solich klag an uns nicht von inen gelang und unser und des reichs underton von ritterschaft und kaufleuten dadurch in sorglichkeit und schäden icht vallen, als ir selbs wol verstend, bescheen mocht, wan solich genomen gut nit befert oder recht zu den, die das geton hand, nit ergen wurde. Darumb, so tund nit anders, das ist unser mainung.

Geben zu Nuwenstatt am montag vor sant Elßbetentag unsers reichs im nünden jare.

Stadtarchiv. Pap. Dr. Nr. 3029. Das aufgedrückte Siegel zum Teil abgefallen.

1458. Sept. 15. Sühne zwischen der Stadt Konstanz und den Gesellen von Luzern, welche den Plapperkrieg verursacht hatten.

Wir nachbenempten Nicolaus Gundelfinger, vicary des hoffs zu Costenz, Heinrich Schwend, ritter, und Nicolaus Brennwald, sefelmaister, baid von Zürich, Hainrich Gander und Werli Luffer, baid von Uri, Werli Blum von Schwiz, Hainrich zu Niderst, altaman von Underwalden nidenwald, Welti von Manzingen von Underwalden ob dem wald, und Jost Geöri von Zug bekennen und tun kunt menglichem mit disem brieffe, als Hans Halter, Melchior Ruff, Anthoni Scherer, Jacob Armbroster, Haini Rügschin, alle von Luzern und gemain gesellen der aidgenossen, als sy uff der zit bienanderen gewesen sind, dem burgermaister und raut zu Costenz und den iren ain vindschaft geschriben haben nach lut der brieß, in deshalb von in gesandt, das wir uns da namlich ich Nicolaus Gundelfinger von bevelhens wegen des hochwirdigen fürsten und herren, hern Hainrichs, bischoffs zu Costenz, mins gnedigen herren, und wir andern von unser herren und frund, die uns darzu geordnet in den sachen, wan in und uns die in truwen laid gewesen sind, sovil gemügt und gearbeitet, das uns baid vorgenant partien der sachen getrut und uns daruff by iren truwen gelobt und versprochen haben, wie wir sy umb solich vecht und vindschaft entschaiden, das sy daby beliben, demselben gestragts und on intrag nachkomen wellen an all widerred und geverd.

Also nach vil red und tading hierunder verlossen, haben wir sy entschaiden, inmaß und hernach geschriben stat. Dem ist also des ersten, das die obgenanten burgermaister und raut zu Costenz und die iren den obgenanten von Luzern und iren helfern für wüstung und brandschazung, die sy in und den iren wolten zugesügt haben, also bar geben sollen drütusend guldin rinisch, als sy ouch an disem tag, datum diß brießs getan hant. Item es sollen ouch all gevangen, so uff baiden tailen gevangen sind, ongeschäzt ledig sin uff ain alt ursehd und uff solichs soll aller unwill, vecht und vindschaft, die sich von ettlicher verhandlung wegen durch etlich von den aidgenossen, welche die sind uff dem nechstvergangen schießen zu Costenz, es sig mit Worten oder mit werken, desglichen in diser vech und sintschaft mit rob, nam, todschlag oder brand gemacht und verlossen haben, tod und ab, ouch zwüschent baiden vorgenanten partien, den iren, iren helfern und helfers helfern und allen den, so zu in in solicher vecht und vindschaft halb gewandt und darunter verdacht sind, ain gerechte, geschlüchte und versünte säch haissen und sin, also das sy hinfür

enandern vergangen sachen zu argem niemer gedenken sollen noch schaffen getan werden dehains wegs.

Und des zu urkund so haben wir obgenanten Nicolaus Gundelfinger und Nicolaus Brennwald unser insigel von unser aller wegen gehenkt an diesen brief. Wir vorgenanten partien bekennen, das alles das, so vorgeschriben stat, mit unserm gunst, wissen und gutem willen zugegangen und beichehen ist. Dorum so haben wir globt und versprochen by unsern truwen für uns und die unsern, unser helfer und helfershelfer und alle die, so zu uns gewandt sind, wie vor stat, alles das, so vorgeschriben stat, war, vest und stat zu halten, zu laisten und zu vollfüren, darwider nit zu sin, zu tun noch schaffen getan werden dhains wegs an all widerred und geverd. Und des zu urkund so haben wir obgenanten von Luzern erbetten Hansen Rigin von Luzern, unsern hobtman, das er sin insigel für uns und all unser helfer gehenkt hat an diesen brieff, das ouch ich derselb Rigi von ir bett wegen bekenn getan haben. Darzu wir obgenanten burgermaister und raute zu Costenz unser statt secret insigel ouch habent tun henken.

Und ist diser brieff geben an fritag nach des hailigen cruchttag zu herbst nach Cristus geburt vierzechenhundert und im achtundfünzigisten jare.



Stadtarchiv Nr. 985. Orig. Perg. Die vier anhängenden Siegel wohl erhalten.

1459. f. Benediktentag. Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich als Schiedsrichter zwischen der Stadt Konstanz und dem Ritter Berchtold Bogt zu Weinselden, Bürger zu Zürich, erklären die Stadt Konstanz für nicht verpflichtet, letzterem die 2000 fl. zu bezahlen, welche er den Eidgenossen von Luzern, als sie zu Weinselden lagen, entrichten mußte, auch nicht für haftbar für den Schaden und die Kosten, den B. Bogt damals erlitten.

Ibidem Nr. 1036. Perg. Orig. das Siegel der Stadt Zürich wohl erhalten. —

1466. Dez. 2. Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz an „den edeln, vesten hochgelerten, achtbaren und wisen den regierern des lands in Cattillon, unsern lieben herren und sundern guten frunden“.

Edeln, vesten, hochgelerten, achtbaren fürsichtigen und wisen, lieben herren und besundere guten frund! Unser willig dienst und was wir guts vermügen, sye üch von uns zuvor mit ganzem willen bereit.

Lieben herren und guten fründ! Unser lieber mitburger Hans Blarer, Conrat Muntprat der elter, Ludwig Muntprat, Hartman Hüruf und Andres Sattler, so in Fridrich Humpiß gesellschaft sind, hand uns selbs fürbracht und erzählt, wie das ir factor acht ballen, die dann diß zaichen  so sy by uns in unsern landen pflegen ze bruchen, haben gehept, gen Mailand gesendt hab. Daselbs zu Mayland hab ir factor in gemainer gesellschaft namen drissig ballen mit allerlay war koufft und mit disem zaichen , so sy ouch bruchint bezaichnet, und sölich acht und drissig ballen mit beiden vorbedütnen zaichen zaichnet, so sy dann haide pflegen zu bruchen, gen Genow* irem respondent, genant Ludwig Zentrioni gesandt, der dann sölich ballen in namen Fridrich Humpiß und siner gesellschaft ainem schiffherren, genant Bartholmen Taliani in das küngrich gen Valenz*) ze führen angelait. Indem sich begeben hab, das sölich schiff, darinne die 38 ballen sind gewesen, von uwer armad angefahren gefangen und mit dem gut gen Persolone**) gefürt und behalten sye. Und besorgen, das sy anders gegen üch und der commun werd nit dargeben durch respondent gehandelt haben, dann von in und irem respondent bescheiden sy. Und umb sölichs zu underrichtung, das sy in den dingen anders nicht dann uffrechtlich und redlich handelt habent und sölich gut ir aigen sye, so haben sy alle fünf vor uns in offen raute frylich liplich aid zu got und den hailigen mit uffgehebtten fingern gesworn, das die vorgemelten acht und drissig ballen mit den beiden zaichen gezaichnet inen und andern ir mitgesellen in der gesellschaft Fridrich Humpiß köst und gen Valenz ze führen empfolhen und ir aigen syen und das sy ouch sölich haide zaichen bruchen und sust kein böß gevärd durch schirms willen, noch sust in ander weg damit nit gesucht noch getriben haben. Und so sy nun sölichs mit iren aiden confirmiert und befestnet hant, syen wir genaigt in uff ir fürbringen fürdernüsse zu bewisen. Und umbe das fundern lieben herren und guten fründ, bitten wir üch alle und jeden besunder mit ernst gar flissenclich daran zu sind und zu schaffen, damit der gesellschaft factor Poulin Spid und Philippen Wiklanden, jecho by üch wonende, sölich acht und drissig ballen one entgeltnüsse oder verhinderung widerkert und geantwurt werden und üch darinne gutwillig laussen finden,

*) Die Republik Genua lag seit vielen Jahren in Krieg mit Aragonien, dem auch die beiden Reiche Valencia und Catalonien an der Küste des Mittelmeeres angehörten.

**) Wohl Barcelona.

als wir uns des zu ouch ganz versehen und das mit ganzem willen um ouch und die übern in vast merern sachen verdienen wollen.

Geben mit unser statt secret insigel besigelt uff den andern tag des monats December anno dni 1466.

Stadtarchiv. Mißivbuch 1466--1467. —

Auszüge aus den Ratsbüchern und Satzungen der Stadt.

Die Ratsbücher beginnen mit dem Jahre 1376 und reichen in nicht ganz lückenloser Folge bis auf die neueste Zeit. So fehlt z. B. gleich das zweitälteste. Welch' wichtiges Material für die Zeit- und Sittengeschichte der Stadt sie bergen, ergiebt sich aus dem Folgenden zur Genüge. Da dieselben chronologisch geordnet sind, so reicht für den Stellennachweis die einfache Seitenangabe.

1376. Mittwoch in der farmochen (9. April).

Der rat hat sich erkent, daz der burmaister ain sloss machen sol zu des rats gloggen in sant Laurenzen und dem geben, der da lütet, das man nieman noch nüt damit lüten sol, denne zu dem rate. p. 4.

1376. Zinstag vor Joh. Baptiste (17. Juni).

Item der groß rat hat sich erkent, ist, das der vogt Johann in der Bünde nit burger wird hinnan ze sant Johannstag des toffers dem nehsten und tut, als ander burger, so sol man in halten in aller der maß und wiß, als man die halt, die burgrecht uffgeben hant, also als dick er in die statt kām, so muß er 5 pfunt pf. ze buß geben. p. 5.

1376. Samstag nach s. Jacobstag (26. Juli).

Do empfing der groß rat ze burger Ulrich Brunner im kelnhof, Claus sin bruder, Ulrich Keller inne kelnhof ze Stadelhofen und Peter sinen bruder, und ließ man inen alt sloss uß und ob si kain vogtbar gut hettint und ob si jemans aigen wärent, das si danne daz burgrecht nit schirmti zc. umb alle dinge. p. 389.

1376. Sunnentag nach unser fromentag ze mitten Ogsten (17. August.)

Do verkünt man die buntnuß uff dem hof offentlich und sait man dem volk, wie die stette sich zesamen verbunden haben, und sait man och dem volk die satzung, die der rat gemachet het; die stat also: Wār daz defain burger von derselben sach wegen, als sich die stett zesamen verbunden hant, von der statt entwiche in vier ganzen jaren von disem hutigen tag, der ist der statt libes und gutes verfallen. Doch het der rat im selber behalten: wār das sich ainer mit todslag ald mit ander söllich mißtät verschulti, das er bi der statt nit beliben möht, darumb mag sich ain rat erkennen, was im ze tund ald in wele wiß man im das beschicken wolle. p. 7.

1376. Freitag nach Michael (10. Oktober).

Do sagt der groß rat: wer in dainer raß dhain flucht machet, der muß 100 pfunt pf. ze buß geben an der statt hurn ald darnach, als er an gut het. Ist er als arm, daß er nit het, so soll man im ain hant abslahen und sol darzu eweclich vor der statt sin. Wer och anders unzuhttlich gebaret, den sol man darumb strafen, darnach und er verschuldet het.

p. 9.

1376. tertia post omnium sanctorum (4. November).

Als Walter der Swarze und sin vetter Cunrat der Swarz laider maister Friderichen säligen von Ablach, forherren ze dem tume erschlagen hant, darumb hat sie der rat ane das buch gebüßt und sol jetwedern ain ganz jar vor der stat sin und jetweder zwainzeg mark silbers ze buß geben, ee er herwieder in wil. Ander sache, die in dem buch stat umb die, die totsleg tund, do denkt der rat, daß sy mit diser sache und buß von der stat genug gebüßt sigen.*

p. 212.

1376. In vigilia s. Othmari (15. November).

Do wart der groß rat ze rat, daß man ain stür nemen sol und sol geben die varend mark zwen schill. haller, die ligend ain schill. haller. Und wer daher geben hat zwen schill. pf., der sol iro drie schill. pf. geben, es wäre danne, daß die stürer dunkti, daß er me het, danne die drie schill. pf. bringen möhtint, daß sol an den stürern stan, wie es die verhandlent. Und wer daher ain schill. pf. geben hat, der sol no 18 pfening geben und sol man nemen 5 schill. haller von 1 pfunt pf. libdings, als daher. Und ander libdinger, die sont ir libding diß stür verfüren für varend gut. Und wer guldin git unger oder behem hinan Thome, den sont si nemen für 1 pfunt 1 schill. haller; wer haller hinan git, dem sont 6 haller an ain pfunt abgan.

p. 10.

1376. An dem sunnentag vor dem zwelftentag in der wihenächten (28. Dezember).

Desselden tags do swurent die richter der pfaffhait ze Costenß und wurdent des fruntlich und ainberlich mit dem burgermaister und dem rate ze Costenß übereinbraht mit unsers bischofs Hainrich von Costenß willen, daß si gericht mit der statt halten went drie ganze jar die nächsten angeende, als das in dem ratsbuch umb die gesworen sätzen verschriben stat.

p. 15.

1377. Samstag post octave pasche (11. April).

Umb die sache, als unser burger berobet sint. Item dieselben unser burger, der burgermaister und sin gesellen, die berobet sint, batent den großen rat, daß si sich erkanten, ob in gewalt und unrecht beschehen sye. Des erkant sich der rat ainberlich, daß man darumb die stett manen sol und sol man och den stetten verkünden, wie die sache mit gaischlichem gericht angevangen hab, und rat darumb haben. Man sol och dem Sachsen ain brief geben, daß man die botten, schriber und procuratores sicher sag, die die sache schirmen wend, alldiewil die sache ze Costenß vor gaischlichem gericht ze Costenß weret.

p. 21.

1377. Zinstag vor Walpurgis (28. April.)

Die swesteran in der Mantelerinnen huss. Es kam die Holzmännin, die swester für den rat und clagt ob derselben swesteran, sy woltent sy nit bi inen in dem huss.

*) Vergl. vornen p. 80.

lassen. Das verantworten die swesteran, sy wär als unfriblich, daz sy sich als unfriblich enthielt, das in nit füglich wär. Do verhöret der rat iren brief, der mit der stat insigel besigelt was. Und wann daran stund, das sy nieman mochten, wan sy wolten, und verkehren, wen sy wolten. Und gebot der rat der Holzmännin, wär, das sy die swesteran mer bekümberti in ir hus, ze kilchen ald ze straß, mit worten ald mit werken, so solt man sy verrufen. p. 16.

1377. Mittwoch nach Udalrici (8. Juli).

Umb die juncheren, die uff dem velde waren, do juncher Wölflin verlor. Do erkant sich der groß rat, wese unser burger sint, daz die an den tusent guldin nüt geben sont, als si inen uffgelait sint und in dem alten brief verschriben sint. Wese och unter den juncheren tod sint, der erben sont och nüt daran geben. *) p. 19.

1378. Samstag in der Osterwochen (17. April)

Item gießer und gloggengießer hant gesworen, das si die hanen machen und gießen sont uff sollichem gezüg, als sich die zunftmaister und sin sechs erkennen, wie si es machen solint. Und die kantengießer sont gießen mit sollichem gezug, als es beseket ist und sont och dem rat ald den zunftmaister laiden die, die sich über sehen. Si hant och alle gesworen, das si nieman me kain büchsen gießen sont ane des rates urlob. Albert Gloggengießer, Hainrich Hugin, Hainrich Kantengießer, Haini Ludewig, Burkard Ludwig und sin bruder Bartholme und Haini Guttinger swurent an zinstag nach purific. p. 27.

1379. Mentar nach vincla Petri. (8. August.)

Pfalzgraf Friederich, Landvogt in Ober- und Niederschwaben, meldet dem Stadtrat, daß er „sinen swager“ den Grafen Albrecht von dem Heiligenberg zu einem Unterlandvogt ernannt habe, und fordert denselben auf, diesem zu gehoramen.

„Item an mittwochen nach sant Barthlemestag (31. August), do swur der großrat, die ainung ze haltent gen der herrschafte von Paigern, gen sibem fürsten, die sich veraint hant mit dem großen bunte, und hant gesworen, als der besigelt brief wiset, den die stett und die von Costenz besigelt hant, des wir ain abschrift an papir hant. Der brief sint och zwen, der lit ainer ze Ulme und ainer ze Esslingen. —“

p. 45.

1379. Dornstag nach Wihennechte (29. Dezember).

Sweren, spilan, kartan und fryen markt, die ding alle viere hat der groß rat gesehet ze haltend, daz das nieman tun sol, fromen noch man hinnan ze dem zwölften tag ze wihennechten und darnach ain ganz jar und den tag allen. Und hat man den räten bi den aiden geboten, das si alle darumb laiden sont und went. Und wer es brichet ald spilet mit würfel, mit karten ald fryem markt, der muß ain pfunt pf. ze buß geben, als dick, so ers tut. Wol ist erlobt ze spilan in dem brett und mit ? (unleserlich) und schachzabel, nünmal und zwelfemal und mit tegelan ane librin tegelan**), aber uff dem brett sol nieman spilan, ald er git dieselben buß. p. 49.

*) Vergl. vornen p. 70 u. p. 341.

**) „Mit den librin kugeln walat“ heißt es in der Wiederholung des Verbots im folgenden Jahr. p. 63.

1379. Sant Silvestertag (31. Dezember.)

Item Jäckli im Torgel het gesworen, was linwat für in kommt ze messenne, was danne ain tuch lenger ist danne 13 raif und drye oder vier eln ungevarlich me, was darüber ist, das sol er absniden bi dem aid, den er gesworen het, und was an ainem halben tuch mer ist, danne 67 eln, das sol er och absniden, was aber jekt in der stüdlı ist, het das tuch mer ungevarlich, das sol er nüt absniden, aber was hinan gewirkt wird, das sol er absniden, als vor ist beschaiden. p. 49

1380. Mittfen vor pfingsten (9. Mai.)

Dis hant widersait gen Rotwil.

Item Dierrich von Lichtenfels ze Hornberg. Diem von Lichtenfels ze Haslach, Werner von Schnait und Dyemli von Schnait bi Zelle im Halberispach, Erkenbolt Schlegelholz ze Ortenberg, Brenze von Nusplingen ze Ortenberg, Dietrich von Schnait in dem Rinzgertal. Hartman von Signow, Hans Ergatinger, baid ze Rosenveld, maister Hainrich büchjenmaister von Straßburg. p. 53

1381. Mittwoch in der Osterwoche (10. April). Der Stadtrat an Graf Friedrich von Zollern.

„Dem edlen, hoherboren herren. graf Friedrichen von Zolre, genant der Wisgraf, und sinem bruder, klosterherre in der Richenowe, entbieten wir der burgermaister und der rat ze Costenz unsern willigen dienst und lassent ıch wissen von der stöß wegen, so ir gen uns hant, von der sach wegen, die uff dem lanttag zu Schattbuch geschach, daz wir darumb gern bi den tätigen beliben wend, als es unser gnädiger herr herzog Lüpolt von Österich vormalß selb vertädینگot hat, das ist also, wenne uns derselb unser herr der herzog ald sin lantvogt tag verkündet ze komet gen Ratolfzell ald gen Stocka, do wellent wir och gern hinkomen. Da soll och danne ietweder tail, ir und och wir, erber lüt darzu geben, die sont danne erfahren und inemen, wie es uff dem lanttag ergangen si. Hete do der vordre tail, dem andern anders getan, danne er billich tun sol, daz sol er im besseren nach eren. Und daruff so sagen wir och ıch und die üvern umb die sach sicher für uns und für alle die, über die wir zu gebieten hant, mit urkund dis briefs, daruff wir unser insigel ze ruggen gedruckt hant, der geben ist an der mittwochen in der osterwochen anno dni 1381. p. 69.

1381. Mittwoch in der Osterwoche (10. April.)

An diesem Tage klagte Albrecht Blarer vor dem großen Rat gegen die Bernlapp von Freiburg, die ihn und die Seinigen „unwiderfait“ angreifen wollten. — „Das ist von der stöß wegen von Marbach bi 30 jaren. Do wart C. Schindeli besant, der bracht ainen brief, aber nit besigelt und sprach der lantvogt von Elingen het es also besiglet. „Es ist ze wissen, daz zwischen den von Costenz und den Bernlap von Friburg getädینگt ist, als hernach geschriben ist: item umb die ansprach, so die Bernlap zu den von Costenz habent und darumb si dieselben von Costenz mainent anzegriffent, ist beredt und getädینگt, daz die vorgenanten Bernlap, noch ir helfer, noch die zu der sach gehaft sint, mit den von Costenz umb die sach nit söln ze schaffent haben mit kainem angriff, si sagen inen vor ab mit irem offen brief zwai manod in iren rat gen Costenz. Und darumb wellent sich die von Costenz bedenken unß uff disen nächsten künftigen zwainzigosten tag. Und ob die von Costenz vor demselben tag den Bernlappen gen Friburg in ir huß nit absagent, so sint die egenanten umb-

die ansprach, so die Bernlapp an die von Costenz hetten, gesünt. Die tädning beschah vor Wihenachten 1380 und mag och ir jetweder tail in der zit an minen herren den herzog werben, was in gut dunkt, und sol das an dem tädning nit schaden. Und darnach an dem zwölften tag, do kam der herzog Lüpolt, sin lantvogt von Clingen, her Gotfrid Müller von Bonstetten und ander sin rät von der stöß wegen der von Rotwil und der von Willingen, do gedacht man aber der säch. Do sprach der lantvogt, er wolt es also mit den von Friburg füro bestallen und bereden und entbot uns do, es solt also bestan.“ —

p. 67.

1384. a festo Udalrici usque ad Francisci (4. Juli—4. Oktober).

Als die von Costenz unser aidgenossen gemant hetten uff bißhoff Mangolt, dorumd daz er unser burger nit sicher sagen wolt, dorumd wurden von den stetten zu im gesant Humpis von Ravensburg und Ulrich Jan. Die kamen am zistag nach ingeenden Ogsten und saient dem klainen rat, daz er all unser burger sicher sagen will. Und wan ir defainer defaine unzüchtliche übergriff tät, daz will er an die von Überlingen bringen und soll dannoch aht tag ain fruntschaft sin. Umb das foru und nuze ze Behorn(?) dorumd hat er geredt, daz drie von Überlingen den nuzen innemen sont und den sänger sins libdings richten, ald er wil den nuzen innemen und den sänger richten, wird üt übriget ald gebräht üt zc. —

p. 119.

1384. a festo Francisci ad epihaniam domni (4. Oktober—6. Jan. 1385).

Der pfaffheit sach Urbanisten und Clementisten. Item als sich vormals der groß rat erkennt hat, daz man den Clementisten allen sagen solt, daz man von ir wegen nit füro wolt ungesungen sin und daz sy hinan am samstag von der stat varen soltent, ald man wolt von ir jeglichem die buß nemen, die darumb gesezt ist, das ist 5 pfd. pf. Darumb was bott zu in Walter Swarz, Ulrich Wirtenberger, der Dhs und der Gesteuwer.

Darnach am sambstag nach Margarete do kamen die Clementisten für den rat und erzälten ir sach, wie recht ir zug und appellation wären und hettent gern gesehen, daz man sy in der statt hetti lassen beliben. Do erkant sich aber der große rat, weler nit von der statt für bi der tagzit, von dem wolt man die buß nemen, die darüber gesezt ist; des waren botten der Schilter, Walter von Hof und der Dhs anno 1384. —

p. 121.

1385. April 27.

Dis sint die büchsenmaister: Item man git Clausen büchsenmaister alle manot 6 pfund haller und sieng der manot an sant Georhentag 1385. Item so git man dem Raizer alle monat 8 pfund haller und vieng sie manot an donstag nach Georh.

Item si sont also ain ganz jar dienen, ob man ir bedarf. Wenne man ir aber nit mer bedarf, so sol man inen den manot bezalen, in dem si gedienet hant, und sol man damit ledig von inen sin, und wurden si in der statt der statt werken, so sol man si verkosten, wurden si och mit der statt uffaren, so sol man si och verkosten, diewil si uff sint.

p. 11

1386. Juli 18.

Dez Schappellers sun der unsinnig, der hat messer gezukt und ainem ain messer nachgeworfen und hat geschworn bi bog muter und der futter darinnen; er ist in den turn gelait und ain geseffen rat hat in gebüßt und soll er sweren

zehen milen ferre hundert und ain jar und sich an niemand hengen und soll man im die zunge absneiden und griff man in in der kraisen, so Und hat der vatter und sin bruder gesworen, daß och er, daß sich nieman darumb räche. An Mitten vor Marie Magdal.*)"

p. 310

1387. August 12.

Item der groß rat hat gesezt, daß hinanhin nieman mer in der ratstuben tanzen sol, es sye danne ze ainem hofe, daß ain hof hie sye, und so' och nieman mer in der ratstuben trinken weder fischer, noch schiffslut, noch nieman anderz. Daz ward daß mer an montag vor unser frowentag ze mitten Ogsten 1387.

p. 326

1387. September 1.

Abt von Schotten. Item Fritz Vir von Wirzburg, ain rebman, item Cunrat Kenner der wulschlaher von Öttingen, die zwen warent bi dem nuwen abt von Schotten und wurden mit im gefangen und hant bald urvehd willeklich gesworen, umb daß si die statt, noch kain burger, noch den alten abt, noch nieman anders von der vagnusse wegen wehn sont, noch die sach niemer mer geäfsren und ain halb mil zu der statt nimer näher komen sont. Juraverunt die beate Verene. anno 1387.

p. 326

1387. Zinstag vor Andres (26. November.)

Item der groß rat hat gesezt, wer hinanhin nach stubi ane lieht gat unz daß man den tag rüft, ez sye frowe ald man, pfaff ald laye, nieman ußgenommen, der muß 2 schill. pf. ze buß geben.

Item der groß rat hat sich erkennt, daß man kain stattschreiber fragen sol, weder in großem rat noch in klainem.

p. 150

1387. Donertg. n. Andres (5. Dezember.)

Maister Johann von Ah, der murer, Angnes sin wirtin, die hant verjehen, daß si C. pfunt und XX. pfunt heller empfangen haben von graf Albrechten von dem Hailigenberg und sont darumb ze Bottenbrunne buwen ain tor und ain sacristy in aller der maß und wise, als die brief wisent, die sy gen ainander hant. Und wär daß si abgingent, ald welen weg das werk nit von in vollefürt wurd, des sol sich graf Albrecht und sin erben halten uff all das gut, so dieselben maister Johaan und sin wirtinne hant, daß ir pfant darumb sol sin. Presentes Johann Born und der Beser.

p. 151. —

1388. Januar 21.

Diß sint die haimlichen in disem jar: Der Glaz, Hans Ruh, Ulrich Winterberg, Hainz Cristan, Ulrich Wüß.

Diß sind scheher in der alten meke: Ulrich am Belt, Conrat Egli. Scheher in der nuwen meke: Hainz Tettlofer, Bätti und Uli von Arbon.

Item die vürwer hant gesworen, daß si kain tuch mer vürwen, es sye denn der statt zaichen daran.

Item weler koffman sin gut haimlich verköst, darumb daß er der stat iren zoll und den underköffern iren unterkof entsage, der ist der statt das gut verfallen, doch uff der statt gnad und soll den underköffern iren underkof geben.

p. 158.

*) Vergleiche Seite 91 f.

1388. Januar 24.

In dem großen rat ward das mer, daz Albrecht Blarer, Tettikofer der Zapf, Herman Gessmower, Claus im Bomgarten und Goschman Schalabry sond von dem alten stattschreiber nemen alle brief und bücher, die der statt zugehörent, och den trog mit den alten briefen und sond die privilegia und frihaiten der statt, die si da vinden, zu andern guten briefen in ainen trog legen, die vidimus, die da sint, die sont si mir (dem Stadtschreiber) ze behalten geben, und wo nit vidimus sint über die frihaiten, die sont si schaffen gemacht.

p. 159.

1388. 24. Januar.

Item Heini Engeli, Fridt Barlaß und Lutfrid Munprat schwören des tags dem rat, wann si erst uß welschen landen komen.

1388. 28. Januar.

Es ward das mer in dem großen rat, daz man Waltern Swarzen, diewil der Ruh uß ist in der rais, warten und gehorsam sin sol als ainem underburgermeister.

Item Heini Pferrenbach der jung soll 14 tag vor der statt sin, darumb daz er an Hans Rusplingers swester tür nachs als ungewöhnlich klopfet und rüret, daz die tür uffgieng.

Item Aberli Hafner hat ain arm frowen diepstal gezigen und ir hussuchi getan in irem gemechli, darumb hat in ain rat gebüßt 2 monat für all tor der statt und 4 monat der frowen an ir gnad.

p. 160

1388. Januar 31.

Item Maiger der Jud der alt hat versprochen für ainen jungen Juden, den man in ainem argwönigen hūs bi frowen ergriffen hat.

Item Rudi Schappeller der alt ist gebüßet 4 mil verre eweclich von der statt und sol diß tags uffsaren und hinrent morn ze nacht sich 4 mil von der statt ziehen und nimer neher komen. Tāt er es darüber, so sol er ain verhalter man sin und sol man von im richten. Er sol och wider die statt und den bund nit sin, noch sich an nieman henken, der wider die statt und den bund sige.

p. 160

1388. V. die mensis Februarii (5. Febr.)

Item Margarat des Balhen wib ist gebüßet zwen jar von der statt und zwo mil verre und sol hinrent an sunntag uffsaren, darumb das si den Juden hat verhengt uß und inzegand in ir hūs zu den cristan frowen der Lanzenbergerinen Annen und der Paigerinen von Lindow, daz si mit ainander gespilet und kartet hant und gewarlich bi ainander geseßen und gestanden und ouch unterstunden gangen sint, dazu si ir hilf und rat getan hat.

Item Anna Lanzenbergerin und die obgenant Paigerin sind gebüßet umb die gemainsamti, die si gewarlich mit den Juden gehabt hant, vier mil von der statt und vier jar on gnad niemer neher zu der statt ze komend und darnach eweclich, es sig doz si ain großer rat in die statt beruset, und sont bi der tagzit für alle tor uffgon und in aht tagen den nehsten also verre von der statt varen, als vor geschriben ist.

Salme, des Maigers sun von Lindow des Juden, ist gebüßet umb fünfzig phunt haller, darumb daz er zu den obgeschriben cristan frowen und von inen diß und vil gangen ist und gewarlich und argweneclich mit inen gewandelt.

Item Gultindt der Jud ist ouch umb fünfzig phunt haller gebüßet umb die abgeschriben schuld, dafür hat vertröst der alt Maiger und des Maigers sun von Lindow.
p. 161.—

1388. Die sabbati ante Mathye (22. Februar.)

Weler ratzherre mit holzschuhen fürbaß me in groöen ald klainen rat get, der git 2 pfening ze buß.

Conrat in der Bünd. den man nennet Küll, ist gebüßt umb 40 pfunt haller und dem Specker ain jar an sin gnad, darumb daz er sich vor groöem rat frevenlich stat und sich ze kampf erbot und daz er darnach den Specker vor der ratstuben ze red sagt. Die 40 pf. haller sol er rihten dem seker hinnen ze ußgeender Osterwochen.
p. 166.

1388. März. 24.

Item an unser lieben fromen abent in festo annunt, der was an zinstag nach palmtag, do kam ain erber priester zu dem burgermaister und antwort deme von der statt wegen nün und sibendhalb pfunt haller und ainen ungerschen guldin, die im in der bicht in besserung wiß empfolhen und geben waren.
p. 168.

1388. Sabbato ante Georgi (18. April).

Conrat Hagen, der vogt, hat Uli Zäsis jäligen fromen und zway deselben Uliis jäligen hübschwip von der zwaier kind wegen, die sy by im hand, mit ir wissen überainbracht, also daz iedliches kind derselben hübschkinden Uliis Zäsinis jäligen elich wirtinne sol geben sibem phunt haller und daby sol es beliben.
p. 171.

1388. feria IV. post. Petri et Pauli (1. Juli).

Do hieß der groö rat den nachgeschriben ruf tun in der statt ze Costenß, daz nieman fürbaß nach stubi an der gassen noch an der straß gan sol, er trag denne ain licht offentlich und unverborgen. Wer es darüber tut, der sol 5 schill. pf. ze buß geben jeclichsmale, als dick ers tut. Und wer die buß nit ze geben hat, den sond die wächter in den turn legen. Es sol och nieman nach stubi an der gassen noch an der straß pffsen, gngen, querternen singen noch benennen, noch kain horn blasen, unß das taghorn geblasen wird. Wer es darüber tut, der sol 5 schill. pf. ze buß geben jeclichsmal, als dick ers tut. Es sol och jederman sin tür besorgen, daz sy des nachts beschlossen sye, und wes tür die wächter darüber offen vindent, der muß 5 schill. pf. ze buß geben. Es soll och nieman den andern gehalten, noch husen, noch hofen weder fromen, noch man, er wiß denne, wer es sye. Wer es überfüre, was schadens davon kumt, des wil der rat komen zu dem, der den gehalten hat, von dem der schad be-
p. 180.—

1389. Vigilia Jacobi (24. Juli.)

Item desselben tags do vieng der zehn schützen sold an, die unjer herren uff gemainer stett schaden gen Lüngen schicktent.

Item der groö rat hat gesezt, weler ain armbrust trait, so man raiset, dem sol man 2 schill. 4 pfen. geben und welchem man ains lihen muß, dem sol man 2 schill. pfening geben.
p. 352

1389. fer. IV. post Omnium Sanctorum (4. Nov.)

Der groö rat hat gesezt, daz man alle jar ainen burgermaister und allü

ämpter ze Costenß und ouch alle zunftmaister ändern sol, wan och das die gemaind uff dem hof ze Costenß also ze haltend gesworen hat, und hieß mich och der groß rat die sagung zu den geswornen sagungen verscriben. . p. 356

1389. Zinstag vor Nicolai (30. Nov.)

Item Albrecht Kilchherre het den brief, als der Sachs das burgrecht uffgab, so het er och das haimlich buch, das in dem loff verhört ward. p. 364.

Des vorbebeschriben tags hat der groß rat gesezt, das aller antwert knecht, pfaffenknecht und dienender knecht trinkstuben, die si bisher gehebt hant, absin sullent und das si fürbas hin kain trinkstuben me in der statt ze Costenß, noch in den alten gerichtten nit haben sond. Und wer der ist, der inen hinanthin dehain stuben licher, der muß 10 pfunt pf. ze buß geben und der, der si emphahet muß 5 pfunt pf. geben. p. 365.

1390. feria V. ante Walburge (29. April.)

Item Peter Brunner ist gebüßet umb ain halb jar umb die red, die er tet im loff, daz er sprach, man hätt biderb lüt ab dem rat gesezt und mainaid bößwicht daran gesezt, und sol in acht tagen ußvaren. p. 368.

1390. feria post Galli. (17. Oktober.)

Der groß rat hat gesezt, wer sin stür dem jeßler richt hinnen hin ze allerhailigen, dem sol von jedem pfunt haller acht haller und von ainem gulden 10 haller abgan. p. 373

1390. feria IV. ante fest. nat. Cristi (22 Dez.)

Der groß rat hieß rufen und verbieten, das weder pfiffer, winrufer, wächter, noch farend fromen zu kains burgers hus umb opherpfening nit gan sond und sol ouch nieman singen denne die fundelli. Es sol ouch nieman dem andern nüt senden. Wer das übervärt, der muß 1 pf. pf. ze buß geben. p. 378

1391. Mittwoch vor Hilari (11. Januar.)

Item der groß rat hat bestellt Cunraten Sachsen unsern stattschriker drü jar die nechsten künftigen jaren, das er dieselben jarzil uß der statt und dem rat warten sol und dienen, als er och bisher geton hat. Und sol man im aber järlichs geben 100 pf. haller und 9 eln von Mächeln ze ainem gewand und darzu 8 pf. haller ze stür an ainer behusung. Und solt in ouch dieselben jarzil halten und schirmen für unsern burger. p. 380.

1392. Sonntag nach Hilari (14. Januar.)

Do macht der groß rat die sagung, umb wen es das maist wird in großem oder klainem rat, daz er ze botten genomen wird, ist der ritt im land, so sol mans ainem gebieten an 10 pfunt pfening, ob er nit riten wolt; ist aber der ritt ußerhalb dem land, so sol man ain das gebieten an 50 pfunt pf. und sol man das och hinfüro halten gen allen den, so zu botten genomen werden.

1392. Montag nach s. Marg (29. April.)

Macht der groß rat die sagung, was frömbder knecht in der statt ze Costenß nit erzogen noch erboren sind und in die statt gen Costenß komen und do dienen armen ald richen umb spiß ald umb lon, wär ob sich das gefügte, das ain herr ald

ain maister mit sinem knecht als mit ainß anderen burgers knecht zermurf und dem liblos täte, den sol der burger büßen als ainen gast lut der sagung, die jürlich uff dem hof verlesen wird. Und in andern sachen von clag und gericht wegen, do sond aller burger knechten burgerrecht haben, ußgenommen totschlag.

1414. II. post Jacobi (31. Juli).

Uff disen tag hat sich ain rat erkennt von der gäst wegen, die herkomen und ir gewand schniden wend, es sye ze marktagen oder ze jarmärkten, wenn da der gast sin halle ußgebint und sin gewand ußlait, so sol er dem hus und der statt ir zol und gelt geben und wenn der markt end hat, es sye wochenmarkt oder jarmarkt, so sol er das gewand wider zubinden und hinwegfüren. Und als diß gäst her also koment, als diß sol es ouch gegen in gehalten werden und ist och das dem husherren also empfohlen gegen alle gäste also ze halten und daz man och das also in des koushus buch schreibe, doz es also gehalten werde. p. 8.

1414. fer. II. ante Thome ap. (18. Dezember).

Item ain rat hat sich erkennt, daz weder geist, noch niemand nach der gloggen, die man lüten wird, on licht gangint bi der buß, so daruf gesezt ist, und och nit nachts rittent, noch kain geschray machint und daz man och darumb ain offen ruf tun sol.

Item dise nachbenempten sond der fettenen, so an etlichen enden in der statt gemacht sind, warnemen und die angen und inschließen, wan es not wird, wan sy och von ainem großen rat darzu geordnet sind:

Hans Schuhmacher und Hans Müller zu der fetten by dem Schöff, Gunz zer Rüschen und der Specklinen man zu der fetten by Wälti Ogliß hus, Burkli Mayer und Achtsinit zu der fetten by des tumbropsts hus, Tanbach und Hans Buchrer zu der fetten by dem Rad. Peter Babenberger und Lienhard Madler zu der fetten by Uliß am Feld hus, Alt Minner und Stefan Keller zu der fetten by der megger trinkstuben, Maister Burkard Schmid und Peter Griesinger zu der fetten an Nuwengassen zu dem roten Ochsen.

1415. II. post Agnetis (22. Januar.)

Item unserß hern des kunigs pfiffer sint geerot (beschenkt).

Item sin ritenden boten sint geerot.

Item herzog Ludwigs pfiffer sind geerot.

p. 27.

1415. Februar 2.

Wir der burgermaister und der rat der statt Costenz bekennen und tun kunt allermenglich mit disem brief, als wir mit den frömden wechßlern von wälschen landen von irs wechßels wegen gütlich überkomen sigen, also daz sy uns für die vergangen dry manot, daz ist November, Dezember und Januarius geben sont sechzig rinisch gulden und nuhinsfür jeelichs manots insunder, als vil sich der gebürt, drissig rinisch gulden, das uns da dieselben wechßler die vergangen drye manot erberlich gewert und die sechzig guldin bezahlt haben. Und also so laußen und sagen wir die vorgeantten wechßler der egeschriben sechzig guldin quit, ledig und los. Urkund der warhait so haben wir unser statt insigel offentlich getruet uff disen brief, der geben ward an unser fromentag purificationis anno 1415. p. 28.

Als solche Wechsler werden p. 42. genannt: Karolus Geori de Florentia im Tiergarten, Adigerius Francisci de Florentia in der Tonnen, Bartholomeus de Bardis in Stodrumels hús und Johannes Ammerisi de Florentia, und der Wechsler „in Johann Widen hús.“

1415. Dominica post Walburge (5. Mai).

Item Cunrat Borster und Hans Marti sind gebüßt von des Walhen (Petrus Sarveyra domicellus regis Arragonie) wegen, dem si etwas gelt genommen hant, ir jetweder ain halb jar für die statt und dem Walhen ze geben 1 schilt und 7 rinisch guldin.

p. 37.

1415. Dominica ante Margarete (14. Juli).

Item illa die juraverunt ain burgermeister und ain rat unserm herren herzog Ludwigen von Heidelberg, das hailig concilium und die personen, darin wohnhaft, mit im zu schützen und zu schirmen nach unserm vermügen on geverd. Und wär, ob er uns dehain person gaisstlich oder weltlich in unser gevangenschaft oder zu strafen empfühlhi, da sol unser gnädiger herr und ouch mit dem concilio schaffen, daz uns dehain schad davon ufferstanden.*,

p. 45.

1415. Sabbato ante Martini (9. November).

Item illa die hat sich ain raut erkennt von solicher sach wegen Goldastz und darumb man etwa menig tag interdict gehalten hat, und daz das abgetragen ward, ward ain erber botschaft zu unsern herrn vom Concili und ir erber botschaft mit namen den patriarch Anthyotemum, den bischof von Polan und für den bischof von Denmark geschickt mit Joh. von Schwarzach, H. Blarer, H. von Ulm, Joh. von Tettikofen und Bernher Ehinger. Und als die von gemains rautz wegen denselben herren an statt gemains concili etwas gesworen und gelobt haben, als das ain instrument, darüber geben, mercklicher wiset, wär da ob die genannten botten solicher sach und gelübt des zu dehainen schaden kämen, daz ain gemainer rat sy davon lösen und ledigen sol on iren schaden.

p. 56.

1416. II. post Agathe (10. Februar.)

Item illa die ward Jos. Simp von mengerlai bosshait wegen, so er uff im hat, och von des wegen, daz er ain biderman sin tochterli, das zu sinen tagen und och ain torecht find noch was und an brüstli, vercupplet und das zu sellichem groß schmerzen bracht, das das zu schriben nit komlich ist, geurteilt zu ertrenken.

p. 69.

1416. Sabbato post Margarethe (18. Juli.)

Item Cunrat Ruß ward gebüßt von solicher swüre wegen, so er geton hat, umb 300 guldin und soll 200 guldin an Berchtold Ehinger bar geben und 100 bis wihenächten, item das geld sol innemen E. Mangolt, J. Ruß und Werner Ehinger.

Item ward die from, die Micheln den hafen und och ander stuch gestolen hat, im großen rat geurteilt zu dem tod und das man sy ertrenken sol und ob das jemand äfren oder rächen wolt, daz der in derselben buß sin solt, darin sy gewesen ist.

p. 83

1416. Sabbato post Nicolai (12. Dezember.)

Item uff den tag ward Hans Bessrer von Rotwil zu dem tod verurteilt von

*) Bezieht sich wohl auf Husens Hinrichtung. Vergl. Michental ed. Buch p. 80

sölich mords wegen und übelß, so er an Cunrat Schindelin, caplon zu sant Laurenzien getan und in uff den tod gewundet hat.

Item do ward Hainz Töber von des diebstals wegen, das er dem Schagen getan, zu dem tod verurteilt zu henken.

Item ward ain Walch, genant Jacob Pecit, von mords wegen, so er getan hat an ainem niderländer, verurteilt, das man im das holt ablahen und den uff ain rad setzen soll. p. 93.

1417. V. post Nicolai (10. Dezember.)

Ward Hans Struß von Luzern dem rad ertailt von des mords wegen, so er an dem probst von Luzern geton hat. *) p. 130.

1416. Sabbato ante Martini (7. Nov.).

Illa die sind die von Schaffhusen ledig geworden von junkher Georien von End, wan si baide stuch wol erwist hant. p. 91.

1417. Sabbato ante Thome (18. Dezember.)

Edler graf Albrecht von Werdenberg. hern zu Pludenz! Wir dis nachgenempten des hailigen römischen richß stett mitnamen Costenz, Schaffhusen, Überlingen, Lindow, Wangen, Ratolfzell, Pfullendorf, Dießenhofen und Buchorn laußen üch wissen, daz uns der allerdurchl. fürst und herre her Sigmund röm. kunig, unser gnädiger herre ernstlich gemant und gebotten hat, im von des richß wegen, wider üch, üwere helfer und die üwern ze dienen und zu helfen. Wan er nu unser rechter herre ist und wir im gehuldet und gesworen haben, gehorsam und gewärtig zu sin, dorum mögen noch sollen wir nit überhaben sin, wir müssen, sollen und wellen im wider üch, üwer helfer und die üwern mit den unsern dienen, helfen und sinen gebotten gehorsam sin und wir wollen ouch also in sinem frid und unfrid sin und wellen des unser ere gegen üch, üwere helfern und den umern bewart haben.

Mit urkund diß briefß, der von unser aller haißens und empfehlens wegen besigelt ist mit der von Costenz secret uffgetruckt insigel. An sambztag vor Thome anno 1417. p. 132.

1418. IV. post Erhardi (13. Januar.)

Illa die ward bruder Henslin von käbry wegen, so er mit bruder Frisklin getriben haut, verteilt zu verbrennen. p. 136.

1418. Juli 26.

An den nehsten Zinstag nach Jacobi ap. ward Hans Ruttel von Ulm in des richß offen auchte an dem obern markt erklagt und getan und ruft in der vogt in die aucht und verbot sin lib und sin gut den frunden und erlobt es den vyenden von klag wegen fro Katharinen Ulmerin, Hansen Ulmers, irs sun's, von Straßburg und Agnese Binderin von Ahe von des totschlags wegen, den er an Clawsen Ulmer, den man nempt Ringlar, selig hie ze Costenz getan haut. p. 156.

1418. II. ante Othmari (15. Nov.)

Illa die ist Hans Spanhart im großen rat verteilt worden von Cunrat Blacers wegen, dem er entseit und das sin entragen hat, daz man im alle vieren zesamen binden und über die Rinbruggen abwerfen und da sins ends erwarten sol; und wär, daz jemand wär, der das äfren wolt, der sol in derselben buß stan. p. 166.

*) Vergl. p. 120.

1418. II. ante Thome ap. (20. Dezember).

Hat ain großer rat geordnet und gesezt, das och all trinkstuben ab sin sont, außgenommen der zünften stub und die Raß. Wer aber darüber trinkstuben hätte, der sol 5 pfunt pf. ze buß geben. p. 170.

1419. Mai 24.

An dem Uffartabend anno 19. hand sich die stett unser verainigung mitainander geaint und enander by guten truwen versprochen und daz och jecliche statt das in ir raßbuch verschriben sol, daz kain statt aine oder mer insunder kain maist nit sol helfen machen, den bund ze mittren oder sich iene anderswohin ze verbinden, es sye denn der stett aller gemainer und guter will und gunst und das dehain statt dawider nit ensye. — p. 9.

1419. III. ante ascens. domini (24. Mai.)

Illa die hät ain groß rat gericht über den Vogel von Altnöw umb den mainayd, den er gesworen, und die zwen falschen zügen, die er gelait und damit Lazerus Juden sinen brief abgesworen hät, daz man im die rechten hand abhöwen sol oder aber, daz er die löse mit 300 guldin, und daz er zu kainem zügen, noch an kainem echt, noch gericht nimmerme gut sin soll, enkainswegs. So ist Hans Hofman von Winselden gebüht umb den mainayd, den er gesworen und damit dem Vogel siner unwarhait geholfen hät, das man im die dry finger abhomen sol oder aber daz er die löse mit 10 pfunt pf. p. 5.

1419. in die Oswaldi (5. August).

Illa die ist dem tumprobst von Chur die griffenclaw in großem raut sinem knecht Heinin Pfister, der ainen quittbrif zögt, geantwurt. — p. 18.

1420. Januar 11.

An dem nehsten donerstag nach dem zwölften tag so hand unser herren die zunftmaister und ain großer rat die sazung gemachet und mainen och, das das eweclich also gehalten werde: Das man nu hinnenhin alle jar jerlich alle ämter der statt, außgenommen von des koufhuß wegen, enderen sol und das man kainem oberzunftmaister kain ampt fürbas nit lihen sol und sol man och daz schriben zu den gesworenen sazungen und jerlich, so man ainem brugermaister swert, och verlesen, das menglichem das ze wissend sye und werde. — p. 51.

1420. August 14.

Vig. assumptionis ist ain rat ze rat worden von ains pfandbuchs wegen, daz man daz machen sol. p. 110.

1420. Oktober 28. Ipsa die Symonis et Jude zoch man für Arbon, als daz der von Toggenburg by nacht und nebel ingenomen hat. Vigilia omnium sanctorum, zoch man wider in. Schrib Zürich, Luzern, Schwiz, von S. Gallen, Bern, dem Lantvoigt von Nellenburg, Hern Berchtold von Stain hoptman, gen Wintertur.

Berkünd den von Arbon den tag von morn über acht tagen ze tagzyt gen Rumisshorn. p. 120

1420. Dezember 24.

II. ante nativ. dni. was Niggel Ruprecht vor rat von der gesläht wegen und hett für ainen rat bracht, daz sy des rechten uff die von Überlingen ingen wellen, ob sy mit mine oder tädigen nit überfomen möhten.

Den geslähten ist tag gesezt uff den nehsten fritag nach dem ingeenden jarstag.
p. 128.

1421. IV. post Hilari (16. Januar.) Truterman ist gebüht von fins wibß wegen, als er die getwungen hat, daz sy im das haß isen trage mußt, do sy in fintbett lag und nit denn 14tägig was, der stett 1 jar und ain mil wegs verre.

p. 210.

1421. V. ante Marie Magd (18. Juli.)

Man soll lange messer verbieten, böggen und blasen ze nacht in der statt.

p. 171.

1421. V. ante Marie Magd (18. Juli.)

C. Stichel sprach, ob er nit lachen sölt, es wär einest ein schuler bischoff und der wurd zem rechten bischoff, also wär jekt ain burgermaister, des wölt man einist nit zem rauchnacht und er wär ain eseltriber und kund niemand nichts on in geschaffen. —

p. 172.

1421. V. ante omnium sanct. (31. Oktober.)

Wallinger dixit: Sy hab gehört von Cunrat Mayenberger, daz er sprach, man möge dem Hus wol unrecht geton haben, daz man in verbrent hab, wan er in ducht in finem sinne ain biderman, wan do man in uffurti, do jungi und bettoti er den glouben und rufti die hailigen an. —

et dixit: daz die Mayenbergerin gesprochen hab, als die pfaffen bredioten, die fromen solten ire tüchli dargeben, wele nit anders hett, do wolt sy eer, daz die pfaffen als unglück anging, ee sy ir tücher und mantel dargeben wolt. —

p. 194.

1422. sabb. ante Agnetis (17. Januar.)

Ain rat hat gesezt, daz man ain an sol gen umb 1 heller und ain reckolter vogel umb 2 pf. und troschellen und amjellen zu drien heller und wer das bricht, der sol 5 pft. pfg. ze buß gen on all gnab, und wer das in clöster oder in forherren höf trait, dem soll man die nemen, wo man das gewar wirdet.

p. 261.

1323. II. a corp. Man sol ganfvisch geben 1 vierl umb 6 pf. und stuben umb 3 pf.

p. 287.

1422. sabb. ante invocavit (28. Februar.) hät ain großer rat gesezt, daz füro kain unser burger noch über die man ze gebieten hät, füro umb ring noch clainod mit ainander stächen sond, wer daz überfert, der sol 10 pft. pfg. ze buß geben on all gnab. —

p. 221.

1422. V. ante Jacobi ap. (24. Juli.)

Des tags sind Hans Hiller, C. Hiller gebrüder, Hainrich Blum gen. Unsuber und Cunrat Swaithover von clag wegen mins herren graf Rudolf von Hohenberg und des schulthais und raut ze Fridingen nach urtail und recht von raubs wegen, so sy uff fryer des richß straß unervolgt des rechts ettlichen von Fridingen getan hand, verur-

tailt zu dem tod, daz man sy richten sol als offen straßröber, daz man sy ußführen und uß ir jeclichem zwai stück machen sol, daz das hopt das minder sye. Und ist daruff ertailt, ob sich des jemand annemen wolt und das äfern oder rächi, daz der in- selber buß stand. Und ist minen herren des ain brief ertailt. Und swur Burkard Denfinger, daz sy im und dem land schädlich lüt sigend mit roub und swuren sechs nach im, daz der ayd r e i n sye und nit m e i n. p. 242.

1422. II. ante Martini (10. November.)

Des tags ist Ali Gutolt verurteilt, daz man in von swur wegen, so er von got und unser lieben frowen geton hat, daz man in ertrenken sol. p. 249.

1423. sabb. ante Laurenti (7. August.)

Es sol och niemand enkainen klainen vogel, wie die namen hand weder mit raißfloben, mit flebruten, noch mit garnen niemand vaden, noch ze markt tragen ungevarlich. Wer das darüber täte, der muß dieselbe buß geben, als diß das übersarn wurde. p. 306.

1423. II. ante Michahelis (28. September.) Satzung umb opfer.

Welche brut ze kilchen gat, die mag gon, mit wie vil lut sy will, deßglichen der brutigem, doch daz niemand ze opfer gang, denn die fröw selbdritt und der man selb dritt und sol man das och deßglichen halten von der jarzit wegen.

Item der knecht trinkstuben sol man verbieten und den knechten iren gebott abtun p. 311.

1424. Samstag vor Hilari (9. Januar.)

Des tags hat ain großer rat gericht über ainen knecht gen. Brenisen von solichs brands wegen, als er hern Hainrichen von Ulm gethan hat und och als er ain frowen am Ottenberg ermurdet hett, och als er vil gestolen hät und des alles bekennt. Also hat ain rat urtail über in sprochen, daz in der nachrichter ain roß an den swanz binden und in ußschlaffen sol und sine glider mit dem rad abstoßen, darnach in ain rad flächten und ufrichten sol und ain für under in machen, daz er erstic und also fins ends lauß erwarten. Und ob sich jemand annemen und äffren und rächi, der sol in derselben bußen stan. p. 333.

1424. Februar 14.

An s. Valentinstag ist man überfomen mit maister Hansen von Schaffhusen umb 150 büchsenstain, die er der statt machen sol, namlich 50 stain in gemain stett büchs und 50 stain in die mettlen büchs, und darumb git man im umb die großen stain die hundert umb ain 8 schill. pf. und umb die kleinen umb ain 4 schill. pf. und die stain sol er vertigen halb hienen mitwasten und halb uff osten und sol des ain geweren setzen und sol die stain uns antwurten in dem koufhus ze Schaffhusen. p. 344.

1425. sab. ante oculi (März 10.).

Des tags swuren ain klainer rat den von Zürich nach des urtailbriefs sag, daz sy nit wissen, daz sy den von Zürich ichtzit getan habend, daz sy inen bessren söllen und namen die ayd in Herman von Hohenlandenberg und zwen botten von Zürich. p. 13.

1425. März. 19.

An dem nehsten mentag nach mittenvasten ist ain rat ze rat worden und hat

versetzt und verbotten, das füro niemand dem andern in kain bad schenken sol weder fisch, fleisch, hünre, ayer, noch win, noch nüt. Wer das brichet, der sol 1 pft. pf. ze buß gen on gnad. Darzu hat ain rat och versetzt und verbotten, das man füro an der äschrigen mikten dehain mal han sol in den trinkstuben und wer das trichet, als maniger der ist, der sol jeclicher 1 pft. pf. ze buß gen on all gnad. p. 15.

1425. sabb. ante Misericordia (21. April.)

Nota. am nehesten Gutentag nach usgeender Osterwochen haben wir tag gelaitet mit den von Luzern ze Zürich in der statt von des kouffmans und des guts wegen von welschen landen und ist by uns uff den tag gewesen graf Hans von Tengen graf ze Nellenburg und mit im her Götz von Hunnenberg und C. von Fridingen von der gesellschaft wegen im Hegöw. Item her Abrecht Blarer von des capitels wegen, item her Hilprand Wiele von des lantvogts wegen, item ain erber bott von Straßburg, it her Burcard ze Rin von Basel, item ainer von Rinselden, item ainer von Louffenberg, item ainer von Baden, item ainer von Schaufhusen Muzli, item ainer von Wintertur Hungilan, item der Schulthaiß von Rapperswil, item Hans Züricher von Ravensburg, item Stoffel Mubrunn von Psullendorf, Haas Bessrer von Überlingen, item Egli Renner von Lindow, item Hainz Erhart von Wangen. Und haben uff den tag den von Luzern recht fürgeschlagen des ersten uff unsern gnedigen herren herzog Ludwigen, vicarien, item uff des richs lantvogt, item uff die gesellschaft im Hegöw und im Abgöw, uff die von Straßburg, item uff die von Basel, item uff die von Schaufhusen, item ald uff die stett der verainung in Swaben, uff die von Ulm, von Rotwil, Ravensburg, von Wybrach, von Psullendorf ze ainem unverdingten recht. Das hand sy abgeschlagen. Darnach haben wir inen recht fürgeschlagen uff den botten von Straßburg und von Basel und uff den Maysen von Zürich uff sy dry als uff ainen gemainen mit glichen zusatz, das hand sy och abgeschlagen und bietend uns recht uff ir aybgenossen von Ure, von Zug und von Underwalden. Item am letsten tag do bieten wir aber recht uff Zigerlin von Bern, das der ainer wäre, und uff den Maysen ald uff den Glouter und uff dry botten, so by uns uff dem tag wären und nit in unser ainung weren, das recht sy och abgeschlagen hand. — p. 21

1428. Mai 5.

Item die meßger sond die wurst wol hacken und 1 pfund gen umb 7 heller und one drien wegen, und nit darin hacken, dan das darzu gehört. — p. 52.

1425. Inni 29.

Uff des Schayen sach, der ward gefangen ipsa die Petri et Pauli ao XXV.

Item Hainrich von Tettikoven 12¹/₂ tag, des tags 1 pft. pf. uff vier pfärit gen Stutgarten und 2 fl. zu gelait gelt.

Item ainem botten von Stutgarten 13 pft. pf. als her Tettikover und her Wechsler herschribend.

Item dem schulthaiß von Tuttlingen 6 pft. 6¹/₂ schill. pf. das die unsern verzert hand, item den von Dw 12 schill. pf. von derselben sach wegen.

Item Hainrichen von Tettikoven 22 guldin für ain pfärit, das im uff der vart gen Stutgarten abgangen ist.

Item 3 guldin ainer person, hießend die heimlichen.

Item Petern Schmufer 14 schill. pf. gen Stutgarten, als man der herschaft ze

Wirtemberg statthaltern den tag ansait von des von End wegen, ist ain tag gelegen
Item der von Colmar, von Slettstatt und Kaisersperg botten 1 pft. pf. zu ainer
erung, als er brief bracht, das der Schatz und sin sun geführt wären zer hohen Rappolt-
stein und 2 schill. 4. pf. hat der bott verzert.

Item aber ain botten von Stutgarten 13 schill. pf., den her Tettikover und
her Wechsler herschickend an sant Jacobstag.

Item 9 schill. 2 pf. hat verzert des von Luphen bott, als er ain brief bracht,
das sy gen Rapolstein geführt wären.

Item 2 pft. 11 schill. pf. verzert unser soldner und der von Rotwil knecht zu
irer vart uff kuntschaft von des Schatzen sach wegen.

Item 1 pft. pf. ain knecht, hießen die haimlichen.

Item Hainrich von Tettikoven 19¹/₂ tag, des tags 1¹/₂ guldin uff drii pfärit
gen Heidelberg und gen Stutgarten und 5 fl. ze gelait gelt. *) p. 43.

1425. Montag nach Margreth (16. Juli).

Lutfrid Muntprat, Ulrich Ehinger, C. Winterberger, Jacob Appentegger, Diet-
helm Schiltar, Ulrich Stainstraß, Philipp Mäter, Antoni Gaisßberg, Hainrich Kraft,
Hans Appentegger, Ulrich im Holz hand vor ainem rat geschworen, von der gemainde zu
lauffen und sich darvon ze ziehend hiezzwischen und wihnechten zenehst über ain jar
das nehst. p. 42.

1426. II. ante Udalrici (1. Juli).

Ein rat hat gesezt, das niemand füro das rotgewild jagen sol on urlaub ains
rats vnd sol das luffen mit hunden und garnen verbotten sin den unsern und frömden.
Wer vor der statt das überfert, der sol 1 pft. 5 schill. pf. zu buß gen, und sol man
desglichen den edeln lüten in der grasschaft och bestellen — p. 106.

1426. Stur der Juden uff Martini (11. Nov.)

Item Gütle Judin, Abraham ir sun, Ebli, ir tochterman und sin wib genb
40 fl. St. Kirßman und Jacob, sin bruder, sin swiger und sin tochterman geben
26 fl. St. Isach Jud 12 fl. und wil er sinen tochterman darin han, so sol er 15 fl.
gen. St. Moyses Jud der alt 10 fl. St. Mosse Löwen tochterman 10 fl. St. Isach der
Juden senger 5 fl. St. Ras 5 fl. St. Mangli 5 fl. St. Dulcetin 5 fl. St. Abraham
Jud 20 fl. St. Gentle Judin 40 guldin. — p. 63.

1427. sab. ante Joh. Bapt. (22. Juni).

Ein rat ist ze rat worden, das niemand kain storchen schießen sol by der straf
von 10 schill. pf. — p. 159.

1427. Dornestg vor Gallus (9. Oktober.)

Gütli Judin ist gestrafft von ainem großen rat umb 50 fl., umb das sy ainen
fiechen Juden usser irem hus gestoßen hat und in nit wolt liegen lassen in irem hus.
Item ain groß rat hat gestraft Abraham Juden umb das er mit dryen cristenlichen
frowen und besunder mit zwen swöstern liplich zu schaffen gehebt hat, das er bezalen
sol an der stat buw 300 fl. in acht tag.

Item Margareth von Stockach umb das sy mit ainem Juden ze schaffen hat
gehebt, daz man sy uff ainem farren sol ußführen und rufen: „Daz sint die frowen,

*) Vergl. vornen p. 128.

die mit den Juden ze schaffen hand." und ewencklich sol verbieten vier mil." Dasselb geschieht mit zwei weiteren Frauen. p. 175.

1428. Januar 10.

Gumrat der wächter uff s. Stefansthurn ist bestellt ain jar umb 36 schilling heller. p. 13.

1428. In die beati Alexii (17. Juli).

Item hat sich ain großer rat erkent, daz man ain lotterbuch machen sol, dar'n geschriben sond werden all, die ir aid und er übersehent, daz man von den an dehain gericht nütz halten sol, und soll ouch die sach, stück und artifel, von der wegen er entsetzt wird, in daz buch geschriben werden, und wil och, daz das ewencklich also gehalten werd p. 43.

1428. IV. post Michahelis (2. Oktober).

Item W i g a n d s und des bropsts von s. Johannis schüler hand ainander geschlagen und hat ir ainer ain swert über den anderen gezufft. p. 61.

1429. IV. post Judica (17. März).

Item als hy ziten groß clage gemessen ist von der gemeinden und der gesellschasten wegen und die nu durch ain raut und ain gemaind verbotten und abgeton wurden durch nuß gemains lands, richer und armer willen und man maint, daz daz ander stett och also fürnemen wurden, das sy aber bißher nit gethan hand, dadurch nu die gewerb von hinan gezogen werden und dem koufhus großer abgang zugezogen wirdet, daz alles nu ain raut fürgenommen und aigenlich betracht und sich dorum underredt hat, und hat ain großer rat uff disen tag den koufluten, ir gemainden und gesellschasten widerumb erloubt zu haben mit burgern, gesten und andern, so sy den gerücht, also daz sy das erberlich und der stat unschedlich tribent und tugint und das och der statt und dem koufhus gelange, volg und werde, waz im denn von billich werden sol, es sye von burgern oder von gesten. p. 95.

1431. Zinstag nach Georgi (24. April).

Wir der burgermaister und raut der statt Costenz bekennen offentlich und tun kunt menglich mit diesem brief, wan das ist, das wir sunderlich genaygt syen, das wir gern allerlai handwürkher zu uns zügent, denne das unser und gemainer statt nutz wär, und wan nu der erber Jacob Wolger, der framer, unser mitburger vor im hat und pflicht, im barchat lassen zu würken, der ganz hie abgangen, sunder er dazu aines buchhus vast notturstig ist, das er nu on unser zutun nit vollbringen mag, und darumb durch nußes willen unser statt und och von des wegen, ob der gewerb als mit dem barchat zu würken iendert widerumb geuffet und vollbracht werden möcht, syen wir mit demselben Jacob Wolger gutlich überkomen also, wir haben im darumb und och umb zwainzig gulden rinscher, der wir gänzlich von im bezahlt sint, recht und redlich und ains ewigen koufs zu koufen gegeben ain hoffstatt, namlich sechzehn schuch wyt für sich von sinem gut, das unter Petershusen hinab zwüschen Josen am Stain und des Wälken güter am Rin gelegen ist &c. p. 235.

1432. Sabb. ante letare (29. März.)

Illa die hat ain raut dise nachbenampten genomen, namlich Hansen Friburger und Hansen am Beld, des sy hinfür ain buch in haben und darin schriben lassen sond

alles, das so dan der statt ingat, ist und wird, und danne das dem seckler in sin buch och inscriben und dann je an ain raut bringen, wenn sy bedunckt, der statt notdurftig sin, ein rechnung darumb fürzenemen. p. 29.

1432. III. post omnium sanctorum (Nov. 5).

Wiewohl sich ain großer raut vormals als mit dem meisten bekennet und verlaußen hat, wie und in welcher maß sich die Juden gegen der statt und och den schuldern verschriben hant, daz sy dem nachgan und bis zu sant Martinstag nächstkünftig rumen und von der statt ziehen sont, als das obnan hie diesethalb verschriben stat, also sint uff diesen hutigen tag die Juden aber für ainen großen raut komen und hat erzählt, wie sant Martinstag sy als morn, daz sy in der kurzen zit kainswegs gerumen können noch mügen. Dazu syen in die unsern vast und vil schuldig, daz sy die als bärlich och nit umgestoßen können. Darzu syen sy den schuldnern och noch ain treffelich sum gelts schuldig, die sy nu als bis zu dem zit och nit bezalen mügen. Und hant unter anderm begert, inen den tag zu erstrecken. Also hat ain raut ain frag darumb gehebt und hat in dem angesehen kurtzi der zit und och darumb, daz die unsern sy und sy die unsern in dem zit dester baß on merklichen kosten und schaden bezalen mügen, und hat men den tag erstreckt als bis zu der alten waßnacht nächstkünftig, doch also, daz sy darzwischen und in dem zit ir schuld, so man in denn hie schuldig ist, infaßen und inziehen, och die unsern ußrichten und bezalen und in dem mit fürworten nieman nit mer der unsern hie liehen, sunder die schuldnere als von unsern herren des künigs wegen nach irs briefs sag och ußrichten und bezalen und denn nach der alten waßnacht on all fürwort hie von der statt rumen und ziehen sont. p. 65.

1432. III. ante Nicolai (3. Dezember.)

Hat ain großer rat ainhelllich geordnet und gesetzt, das hinfür alle die, die dann burger hie und in der statt ringsmur und graben seßhaft sind, es syen frowen oder man, witwen, nieman ußgelassen, kain ander burgrecht noch schirm, weder von herren noch stetten nit an sich nemen noch haben, denne das die ir burgrecht und schirm, ob si die yendert anderswo hatten, on verziehen ablagen und diß burgrecht on alle fürwort hie halten und schwören sond, als ander ingesseßen burger ungevarlich.

1433. sabbato ante invocavit (28. Februar.)

Ain raut hat geschenkt unsern hl. vatters des babst bottschaft, als die zem andern mal herkomen ist, des ersten an vischen 3 pfunt 17 schill. pfening, item an win 1 pfunt 8 schill. 8 pfening umb 16 halbe, und warent der botten vier. p. 101.

1433. secunda post reminiscere (10. März).

Item ain rat hat ainhelllich geordnet und gesetzt, nachdem und vor jaren der vischmarkt am abend allweg vor dem Hohenhus gehalten und gehebt ist, das och der nu hiefür ewenlich unß uff ains rauts widerrufen daselbs vor dem Hohenhus und vor den hüsern unter dem gewelw sin und gehalten werden sol. p. 104.

1433. III. ante corporis Christi (10. Juni.)

Ain raut hat geordnet und gesetzt umb des willen, das vor dem lantgericht menglich gefürdert und ußgericht werde, also, das man hiefür ainem yeglichen urtelsprecher von yedem lantgericht, wenn der lantrichter uffstand und vor nit, ainen cruchplaphart geben soll. Also welcher by der gloggen, als man an das lantgericht lüet,

nit komt. das man den pfände umb 2 plaphart, komt er aber nit, dwiel und der lant-
richter siset, ob er by land oder in der statt ist, das er denn on gnad 4 plaphart
geben soll zu buß, und soll in der, der dann die plaphart git, him aid anscriben
und ain burgermaister zu erkennen geben. Wår ouch, das ain lantrichter uff ain tag
die lüt nit gefertigen möcht, sol er enmorndes aber sitzen und richten umb des willen,
das menglich gefürdert und ußgericht werde.

Item ain rat hat geordnet, das hiefür niemand mer, wer der ist dehainerlai
vogel, weder wachteln, trostlen, anislen noch dehainerlai sollicher und ouch andrer klainer
vogel nit vaden noch uffvoglen soll von dem Maitag unß zu sant Barthlomesstag
(24. August). Wer aber das überfür, als dieß und er das überfart, als dieß sol er on
gnad 5 schilling pf. an der statt hie zu buß geben.

1434. III. post convers. Pauli (27. Januar).

Satzung von des rats wegen. Item ain rat hat ainhellighen geordnet und
gesetzt also: Welchem, der des rates ist, ze hie in den rat gebotten wird, komt der
nit, als ain burgermaister geset und die andere frag beschicht, der git on gnad 4
pfening zu buß, komt er aber nit zu rat, so im gebotten wird, der git on gnad 1 schill.
pf. zu buß, er mög sich denn him aid entschlahen, das er nit anheimisch gewesen sy
oder das im ain burgermaister von finer anligenden not wegen vergunnt, ußer dem
rat zu sind. Komt er aber nit bi der ersten zitsund, so git er 6 pf., komt er aber
nit zur andern stund, so git er ain schill. pf., ist er aber ganz uß, das er nit zu rat
komt, so im gebotten wird, so git er 18 pf.

Welcher ouch on erlauben ains bürgermaisters hinweg gat, ee und der rat uff-
staut, sol one gnad 1 schill. pf. ze buß geben und sollen in die pfänder darumb
pfänden, wann in das ain burgermaister gebüt. Welcher ratsherr ouch nit komt von
des wegen, das im der ratsknecht nit gebotten hat, derselb knecht, der im denn gebotten
haben solt, sol 1 schill. pf. für in ze buß geben.

Item welcher ouch in ain frag redt, der soll 2 pf. ze buß geben.

Item welcher ouch yeman in den rat nimbt one erloben ains burgermaisters, der
git 6 pf. zu buß.

Item welcher ratsherr ouch in ainer frag ußgat, der git 2 pf.

Item welcher ouch nit an finer statt sitzt. der git ouch 2 pf.

Welcher ouch wider der straf und buß dehain redt, so er von ain burgermaister
oder den pfändern ervordert wird, der git on gnad 6 pf. zu buß.

Und darumb, das die rät best fürderlicher bi ainander blibent und bester be-
dauchtlicher ob der statt sachen gesitzen und menglichen best fürderlicher ußgerichten
mögen, hat ain rat mit dem ouch angesehen, ain zwiefältig schloß an den gatter vor
der ratstuben ze machen und die schlüssel den ratsknechten zu bevelhen, also das die
schwören sent zu gott und den hailigen, diemil und ain rat siset, der ratsherren en-
kainen uß zelassent, denn mit urlob ains burgermaisters.

1435. IV. ante Martini (10. November).

Item ain raut hat gesetzt das hiefür nieman kainen ziger hie verkaufen soll,
er sye dann vor geschowet, und das man den besten nit türer geben sol, dann umb
4 pf., und hat darzu zu schowere geben Hans Cunrat Eglin und Hansen Schneyder.

1436. III. ante pasche (3. April).

Illa die hat ain rat gestraft Symon Juden von dezwegen, als er des hailigen sacraments, als man ainem christenmenschen damit gericht hat, verspottet und sin zung gegen im ußer sin münd gestreckt hat, als er des mit gesworen kuntschaft übersait ist und och des ain tail selbs bekannt hat; also daz man in dem nachrichter befehlen und im der sin zunge ußschneiden und man in darzu vier mil wegs ewiglich von der statt verbieten sol.

p. 332.

1437. IV. ante Margarethe (11. Juli).

Item ain raut hat geordnet also, wer der ist, der dem andern zum ersten, zum andern oder zum dritten glid gewandt ist und gefründt, sin schwager oder gegenschwager, und der des rats ist, das der behainer, so es ainen solchen, der dem andern ußwendig oder inwendig des rats also gewandt ist, in rechten vor rat berürt, nu hinfüro by der frag nit sitzen, denn das er davon treten sol, als oft und sich das gepürt.

1441. VI. post Michahelis (30. Sept.).

Illa die hat sich ouch ain raut unterredt, nachdem und ain burgermaister mit der statt sachen vast schwärlich beladen ist, daz er der statt sachen nit als treffentlich fürgenemen kann, als der statt notturst wäre, daz dan hinfür ain vogt die haimlichen zer wochen dry stund zesamen berufen und mit den der statt sachen fürnemen und betrachten sont und als oft das not wird oder ist.

p. 5.

Ain rat hat och gesezt, daz die Juden hinfür am sambstag des abends, wenn man ze den orden complet lütet, in iren hüsern beliben und dannenhin des abends nit mer ußgan sollen, desglichen des morgens am sunntag sont sy inbliben unß daz man gesinget und am abend sont sy ouch inbliben nach complet und nit ußgon, wie vorstat. Und wer das überfart, der sol one gnad ain pfunt pf. ze buß geben, es syen fromen oder man, als diß das beschicht.

p. 11.

1445. IV. ante Oswaldi (4. August).

Item Conrat Stidel ist gestraft umb 50 pft. pf. in acht tagen den nehsten an der statt buß zu geben von solicher red wegen, so er dan offentlich vor sant Stefan, als Hans von Cappel sins suns seligen opfer hat, und den luten danket, geredt hat: „Ich dank üch och, aber da mir min blut und min fleisch schamlich ermürt wart, do bedorft ich des dankens nit, dena ich sach nit, das es jeman laid sin noch zu herzen gan wolt. Umb den mord und übel, so an mir armen man beschehen ist, will ich ewiglich mord und rach in den hymel uffschryen, als das mit geschworen aiden ingenomen ist.

Ouch von des wegen, als im vormalß an sinem gelt geboten ist, sin lebßwyß ußer sinen hüsern ze tund und das nit getan, sunder die vor Peterhusen in sin aigen hus widerumb gesezt hat. —

p. 146.

1451. II. post oculi (29. März). Speßery ordnung.

Es haut ain raut ze Costenß gesezt, als das ain jeglicher gast, der denn speßery hie verkouft und ußwigt, es sy ingber*), pfeffer, zimit*), nägeli*) oder musch-

*) Nach gefälliger Mitteilung des Herrn Stadtrats L. Leiner: Ingber: der getrocknete Wurzelstock von Zingiber officinale; Zimit: der gewöhnliche Zimmt; Nägeli: getrocknete Gewürznelken.

gatnuß*), der sol der jeglich bi 13 pfunt oder darob und nit darunter ußwegen. Es mag ain jeglicher damit wol ußwegen, so ainer ainen solchen kouf samentlich tut, der klainen spekeri, als grün ingber, chandia mongis*), galgen thabötlin*), langen pfeffer*), kardomimlin*), parißkörnli*) und derglich klain spekeri jeglich bi ain pfund und nit darunter ungevarlich.

Item ain ganzen zuckerhut und ouch nit darunter.

Item sygen bi 25 pfunt und ouch nit darunter.

Item clain winbeer*) bi 12¹/₂ pfunt und nit darunter.

Item spinn bowel*) bi 25 pfunt und nit darunter.

Item turbit*), barbara*), schgamonea*) zinober, wormsouen*) und derglichen bi ain pfunt und nit darunter.

Item syden, es sy ainerlai farb oder mer ¹/₂ pfunt und nit darunter.

Item was och ain gast guldiner oder sidiner tücher hie verkouft, der sol er kainz verkoufen, es sy denn der husherr oder ain unterkouffer darby, dorum das der statt ir zoll davon werd.

Item es sol ouch kain gast dehain wag im kouffhus für sich selbs haben, denn was er verkoufft, das sol im ain husherr im kouffhus bi der statt wag und gewicht ußwägen.

Item es sol ouch kain gast kainen factor haben, der ain burger sye; denn wil ain gast ainen factor oder knecht, der im des sinen icht verkouffe, der sol ain gast sin und hie zeren als ain gast.

Doch an dem fritag und den jarmarkt tagen hie mügen die gäst ußerthals dem kouffhus ze offnem markt wol vail haben und verkoufen und ußwägen vil oder wenig, als das von alter herkomen ist, und sunst nit anders, denn als obstat. —

1451. VI. post Martini (13. Nov.).

Illa die hat ain großer rat verlaufen, nachdem und unser allergnedigster her der röm. künig ain raut geschriben hat, im ain volk zu senden, mit im gen Rom ze ritten zu seiner kaiserlichen krönung, also das her Marquard Brisacher, burgermaister und Bertholt Bogt von ains rauts wegen mit im gen Rom ritten sond, namlich bald mit 10 pfäriten und zwain sömern und zu den sömern 2 knecht zu fuß, den sömern ze warten, und ob es in not sin wurd in dem gepirg noch ain sömer zu haben, den mögen sy och nemen, doch das man in uff denselben sömern kain sold geben sol, den ungevarlich, was er kost.

Item so sol man in geben uff ain pfärit des tags ain halben guldin, doch ob

*) Muschgatnuß: Muskat, der Samen von *Myristica fragrans*; Chandia montzis ist schwer zu enträteln, vielleicht *xanthium strumarium* die kleine Klette oder *saccharum candium* Kandiszucker; Galgen thabötlin sind wohl Galgant Tabletten; Kardomimlin: die Kapsel Frucht von *Elettaria Cardamomum*; Parißkörnli: Grana Paradisi Samen von *amomum granum Paradisi*; Turbit ist wohl die Turbitwurzel von *Ipomoea turpethum*; Barbara vielleicht *Barbarea vulgaris*; Schgamonia wohl *Scamonium* Schleimharz; Klein Winbeer sind Korinthen; Spinn Bowel an Spinnbaumwolle ist wohl nicht zu denken, da Baumwolle im Mitteleuropa erst im vorigen Jahrhundert in Handel kam; vielleicht Beinwell auch Wallwurz? Wormsomen bekanntlich die getrockneten Blütenkörbchen von *Artemisia*.

sy darby nit bestan möchten, was sy dan by iren aiden sagen, daz es sy mer kost, daz wil in ain rat och geben.

Item darumb daz sy in ain kaid ritten, git in ain rat 20 guldin an den kaidern zustür.
p. 22¹/₂.

1455. Februar 11.

Item ain raut hat geordnet, das in den zünften nieman den andern zwingen sol an der äscherigen mittwochen in der zunft zu essen. Es sol nieman den andern darumb in den brunnen werfen und ob yeman in der zunft essen will, so sol doch die zunft ußer dem gemainen seckel der zunft nit zuvor ußgeben noch darlihen. Wer aber der stuch ains überfart, den will ain raut strafen umb die buß, so darumb gesetzt ist. Secunda ante Esto mihi.

Item ain raut hat gott zu lob gesetzt, das hinfür die schnider nit kürzer röck noch mäntel kürzer machen, noch ire knechte machen laußen sollen, dann die als lang syen, als veir ainer derthin, so er uffrecht staut, hinab uff den schenkel langen mag. Welcher aber die kürzer machte oder machen ließ, wem das wär, der sol von jedem überfaren ain pfund pf. zu buß geben. Welcher oder welche och kürzer röck oder mentel nach dem wichenächttag tragen, die hie burger oder wonende sint, der jeglicher sol ain pfund pfening zu buß geben.

1455. Mai 20.

Item ain raut hat gesetzt und geordnet, das hinfür hie die arbat behain appoteg für sich selbs weder in iren hüsereu noch davor in anderen hüsereu, daran ain arbat tail oder gemain noch behainen gwin habe, hiben sollen. Dann was die arbat iren siechen oder andern arbnye bruchen oder wollen, das sy das von ainem offen appoteger, den oder die ain raut hie hat, nemen und mit kaimem appoteger daran behain gemaine haben sollen. Actum secunda ante fest. pentecostes.

Maister Thoma Mastlin hat das geschworen und der kurz maister Thoman och; doctor Johannes Früwiß hat geschworen das zu halten, doctor Gurras hat geschworen uff sambstag nach Medardus. Item Johannes Amman hat das och geschworen.

1459. II. post trium regum (8. Januar).

Item der rat hat verlaßen und geordnet, das man hiefür ain buwmaister und ain brunenmaister haben wil und ist daby verlaßen, das hinfür der statt warchmaister noch brunenmaister behain spen noch abholz von der statt werk nemen sol.

p. 29.

1460. Donnerstag vor Cantate (8. Mai).

Ist her Hans Andres ain caplon in dem spitaul für raut komen und hat da ain gut zitbuch in pergamen geschriben vor raut zaigt und daruff mündtlich geredt, nachdem und er lange zit der statt caplon zu sant Laurenzen unser fromen altar vor etlich jaren sy gewesen, nun ob er domals iendert nit als geflißen gewesen wäre, solichs mit gotgab zu erwidern, so wölte er guts willens solich zitbuch an die pfrünt zu sant Laurenzien an der altar unser fromen geben, also das solich zitbuch hinfür ewiglich ainem jeglichen priester, der dann solich pfrünt inhett und besingt, es inhaben und bruchen und sust kainswegs verkaufen noch veraberhanden sölte, und hat solichs für ergessen in ain rautsbuch zu schriben, das ouch also zu tund erkennt ist; solichs ouch

in dem meßbuch, so dan zu der pfriint gehört, verschriben stat und ist des ersten herre Waltern Linden ingeantwurt. —
p. 47.

1461. II. post Antoni (20. Januar.) Item ain raut hat geordnet, was frefel in den trinkstuben beschiebt, das nit fließend wunden sint, alldiewiel das nit klagt wird, daß dan ain raut darumb nit richten sol noch strafen. Doch was frefel beschehen, das fließend wunden sint, die sont in den trinkstuben nit gericht, sunder vor ain raut gestraft werden.
p 220.

1461. Der statt Costenß ordnungen.

Nachdem und dan bisher mergerlai irrthumbß gewesen ist, das die ratsherren, so zu den ziten des rats gewesen, und nun rät, so vormalß des rats nit gewesen sind, der statt ordnungen nit gewußt hant, das dann alt und nun rät, so sy des begeren, der statt ordnungen und wie man der statt empter besetzt, wissent werden mügen, so hab ich Conrat Albrecht, der zitlang stattschreiber gewesen, diß also beschriben, wie es dann bis uff disen tag, als diser schrift datum wiß, brucht, das zwainzig jar ist, diemil ich daby gewesen bin. Und ist die geschriben uff donrstag nach sant Barbarentag nach Cristis geburt 1461 jare.

Des ersten so hat man ainen klainen rat, der täglich sitet und all der stat sachen und recht ufrichtet und vertiget, der sint zwainzig und darzu ain burgermaister, vogt und aman. Das sint dry und zwainzig personen und sint zehen von den burgern, die man nempt die alten geschlächt, und zehen von der gemaind. Und sind nit mer dann zehen zünfft, da nimt man ußer jeglicher zunft ain person zu dem klainen rat, den haist man dann ain zunftmaister. Und wenn ain jar ain burgermaister von den geschlächten ist, so ist dasselb jar ain vogt von des richß wegen von der gemaind und hinwiderumb, wenn ain burgermaister von der gemaind ist, so ist das selb jar der vogt von den geschlächten. Den aman setzt ain herr von Costenß, doch sol er burger sin und muß alles das schweren, so ain ratsman und burger schwert, er muß och stüren.

Der vogt richt mit samt dem klainen rat über das blut.

Füro so werden fünfzehen von den geschlächten und funfzehen von der gemaind ußer den zünften zu den dryundzwainzig personen geordnet, das werden dryundfunfzig personen und haiß der groß rat. Die richten uß, was sachen von dem klainen rat an den großen rat gebracht werden. Und ist daby gesetzt, das die zunft kainen sundern rat haben, sunder was sy ußzetragen haben, an ainen klainen rat bringen und vor dem sölich uftragen seller.

Es ist ouch gesetzt, das dehain zunft ain sunder paner haben, sunder unter der statt baner, wenn sich das gepüret, sin und dem zuwarten sollen.

Item zu merken, wie bürgermaister und vogt ouch die rät, groß und klain erwelt werden. Item es siten burgermaister, vogt, aman, klain und groß rat zusammen und das wirdet dry und funfzig personen, die welen bürgermaister und vogt und spricht der alt burgermaister also: welle iwer jeglicher by sinem aide ainen bürgermaister und vogt, der im beducht dem rich, der statt Costenß der vernunftigist, nnglichest und erlichest zu sind.“ Und also welet man. Und wenn ainer zwo stimen hat, so gat er von der frag. Es mag ouch ain jeglicher sin vatter, sin bruder, swager oder ander sin freund zu ain burgermaister und vogt erwelen. Und solich wal beschicht gewonlich

auff sant Barbarentag. Nochdann ist der alt burgermaister und vogt gewaltig bis uff den zwölften tag nach wihennachten.

Darzwischen erkiesen dann die 10 von den alten geschlächten, so des klainen rats sind, sechs von den alten geschlächten und desgliehen so erkiesen die von der gemaind von den zehen zunftmaistern ouch sechs von der gemaind. Dieselben zwölf personen sitzen denn vor dem ingeenden jare zesamen und welen ainen klainen und groÿen rat von den geschlächten und von der gemaind. Die ratsweler schweren, ainen rat zu erwelen, erber, wiß und bescheiden lüt, die sy dan beducht die besten und nützlichesten zu dem rat, der statt und den burgern ze Costenß, nieman ze lieb noch ze laid, und dehain müit von nieman empfhent, darumb das sy jemand zu dem rat hindrint oder fürdrint, als sy ir er und aid wißt, on all gevärd. Und was och also in der wal geredt werd, das sy by dem aid verschwigent und ußerhalb der wal mit niemant niint darvon redint, es werd in denn von gemainen ratswelern bevolhen. Und ob die zwölf ratsweler in der wal nit ains werden mügint, so sitzt zu inen des richß vogt, der dann zumal ist. Und wie die dryzehen die wal beschließen, daby belibt es.

Der num burgermaister und vogt schweren och ain rat und der statt uff den hailigen abend, der statt nütz und ere zu raten und zu helfen und och die statt, arm und rich, in guten schirm und Frid ze halten, als verre es an in ligt und sy ir er und aid wißt, von dem nehstkomennden zwölften tag an ain ganz jar das nehst bis uff den zwölften tag und den tag allen.

Item man gibt ain burgermaister drissig guldin, umb das er ain ratsknecht, der jin wartet, den tisch gebe, sust gibt man kainen ratherrn nütz.

Item uff sant Silvestertag so schweren die alten und nuwen rät, sy syen erwelt oder werden noch erwelt, och all burger ainem burgermaister und, ob der frank oder nit in der statt wär, ainem vogt och den räten, so erwelt sint, gehorsam zu sind, ainen langen aid nach der statt herkomen und sunder, was ain rat ordne, richte und setze, das stat zu halten.

Item den nehsten tag nach dem zwölften tag, so sitzen dann der num burgermaister, vogt und der klain rat zusamen und besetzen die empter: des ersten die thor, darnach die thurn, wer darzu die schlüssel haben solle. Darnach die sturmloggen, wer darzu wird geordnet.

Bürgermaister, vogt, und ist der burgermaister von den geschlechten, so wirdet noch ainer von der gemaind darzu geben, das ir dry sind, zu dem ungelst und der statt stür und schulden inzenemen, wer darzu wirdet geben, ainer von den geschlechten und ainer von der gemaind, die haben ainen aigenen schriber und sust ain knecht. Und was sy innemen, das antwurten sy der statt jekler und hant ouch schwer aid.

Es ist och ainer gesetzt, wer win ufftun will, er sye wirt oder nit, der gedarf den nit ufftun noch abschlagen, er sye im dann vor geprägelt und ingeschriben und das wirt ain der ungeltern angeben und wenn ain win uß ist, so muß ainer den in acht tagen lassen wechten und darnach das ungelst in acht tagen uff das hus den ungeltern richten. Welches stück er aber überfart, der muß von jedem überfaren 3 pfunt pf. ze buß geben.

Item ain statt hat dry geschworen wechler, so die waß wächten, die gent der statt ain tail, namlich den vierten pfening. Item man setzt och zwen unterköffer zu

dem win, die schweren ainen aid, menglichem gemaind zu sind und was inen wirdet, davon gent sy der stat ainen tail.

Item man setzt och ainen seckler, der all der stat nutz und rent von den amptluten und sunst inneme, und der ist ain jar von den geschlechten, das ander jar von der gemaind wechselich. Der schwert och ainen herten aid und, was er von den amptluten innemet, das schriben sy in ir buch und darnach in sin buch. Und sunst darf er nit innemen und wenn man rechnet, so lait man die bucher zusammen.

Item die zins, so die stat schuldig ist, die muß er on alls mittel ußgeben und darumb quittanzen zu der rechnung dartun. Item was verbuwen wirdet, das rechnet der oberbunmaister mit im all wuchen uff den sambstag, so bezalt er das und schribt das in sin buch und des bunmaisters buch und müssen die gleich sin.

Item des amans gericht sitzt gewonlich uff montag, uff mittwoch und sambstag, ob dann gerichtstag sind.

Item wan ainer ain umb ain schuld vier wuchen vor der stat ist, so mag er in zu gast machen und sin gut angrifen. Item was gericht und vogtyn ain stat uff dem land hat, die lat man die aman und vogt innemen und darumb des jars rechnung tun, die ain rat innemet.

Item wenn man von gemainer stat wegen und in iren treffenlichen sachen sendet, so nimt man halb von den geschlechten und halb von der gemaind und git man ain botten des tags selbender, wenn er aigen pfärit hat, 14 schilling pfening, wenn er aber der stat pfärit ritt, so git man im des tags zehen schilling pf. Item wenn och ain burger ain botten bruchen wil, der muß im den sold geben.

Item umb erb und aigen zu rechten, da ist kain sonderlich statrecht, dann man halt sich uff das kayserlich recht in der stat und uff dem land landsrechten. Die ußlüt werden umb forderung in den gerichten do sy sitzen fürgenomen, es syhe dann, das sich ainer insunders verschriben und fryhaiten verzigen hab. Umb zins, hubgelt hängt ain jeglicher in inhalt finer brief, oder wie das die küniglich reformation ußweist.

Item ain burgermaister, vogt, aman und der klain rat strafft ain jeglichen umb sin unreht tun, darwider sich nieman in der stat setzen mag.

Item von der stür wegen stürt man alle jar und git die mark varender habzwen pfening und ligender ain pfening. Und schlägt man die mark für dry pfening an und welcher dry hundert pfunt pfening wert hat, den lat man zu der mark komen, welcher darunter hat, von dem nimt man, nachdem er in gewerben sitzt. Item wer nünt hat, git dry oder vier schilling pfening. Item wer nach dem allmusen gat, git och zwen oder dry schilling pfening, nachdem er ain man ist.

Item was man sußt ußgeben sol, da git er nicht uß, der stattschreiber schrib dann das uff ain zedel, daruff tut er ain wechslin und truckt der burgermaister ain signet daruff. Und solich Lrieflin muß er dann zu der rechnung dartun und die verrechnen.

Item ain klain rat setzt och ain oberbunmaister, das ist also, wenn ain seckler von den geschlechten genomen wird, so ist der bunmaister von der gemaind, desgleichen hinwiderumb. Und darf der bunmaister on ains klainen rats heißen nicht verbuwen, das ob zehen pfunt pfening ist. Item man setzt och ain unterbunmaister im zu gehilf. Der muß alle tag zu den bunen gon und darzu sehen. Item man setzt och ainen werchmaister von jar zu jar.

Item desgliehen ainen murer, die all hant ir funderbar aid, so sy alle jar schwerer.

Item ain klain rat setzt ouch ain gredmaister, der all zöll innemet, und git dem ain kneht zu. Die hant och iren aid und, was die innemen, das müssen sy all wuchen den ungeltern und stürern inantworten. Die schriben es dan dem gredmaister und in selbs in ir buch.

Item wiewol ain bischof ze Costenz ain aman erwelt, so setzt doch ain rat die richter und nimt sechs von den geschlechtern und sechs von der gemaind, das sind zwölf. Die richten umb schulden, das ain burger dem andern dahin büt, desgliehen ain gast ain burger und umb gichtig schuld muß ain burger ain gast in drin tagen verpfenden oder in vier wuchen für die statt gon.

Item burgermaister, vogt und klain rat bestellt stattschreiber und all ander diener, amptlut, wie die genant sind, on ain großen rat. --

Item wenn ainer ain zunft kouft und für rat komt, er sye aigen oder nit, so nimpt man in zu burger umb ain beschaiden gelt uff, ain richen umbfunft oder zwen guldin, ain mettlen umb ain guldin und ain schlechten man umb ain halb guldin, nachdem je ainer ist. Doch erfinde sich hernach, das er aigen were, so ist er umb sin burgrechtgelt komen. Man setzt och ainem all alt stoß hintan und ob er yemans aigen wäre, schirmte in sin burgrecht nit und wär umb das burgrechtgelt komen. Es mag och ain jeglicher burger sin burgrecht, wenn er will, mit mund oder briesen uffgeben und ain fryen zug haben, das er nit bedarf geben noch schweren.

Item von der brotschow wegen, darzu git ain herr von Costenz schoner und ain rat ouch, die das nach dem kos beschowen und wen sy strafwürdig finden, den strafen sy, davon wirt ain tail der statt.

Item von des raisens wegen, wie das ain rat ansicht, muß menglich gehorsam sin.

Eigenhändiger Eintrag des Stadtschreibers Albrecht im ältesten Gemächtebuch
p. 258—260.

1464. II. post oculi (5. März.)

Illa die ist Lienhart Wolf von Deggburg erkant zu enthopten von des wegen, das er nachts über die mur uffgestigen ist und och suht mit dem asperment den luten das ir genomen hat und uff dem gebrät und der losung gangen ist, daby erkant, welcher sich der sach annem, das der in den schulden ston sol, darin er stat und das man des ain ruf tun sol. Vogt Ulrich Blarer. Und ist der statt ain brief erkannt.
p. 249.

1464. III. post oculi. Ist David von Hadstatt ewenlich und zwainzig mil wegs verre verbotten von des wegen, das er frömb instrument hat gemacht, damit man stöck und anders uffbricht, da dann solich instrument noch in der rautstuben in ain alten trog liegen. Hat ain instrument über sich geben und das geschworen zu halten.
p. 25d.

1465. V. post cantate (16. Mai.)

Illa die hat ain klain rat ainhellenslichen gesetzt, das dhain zunft hinfür mayen haben noch niemand von den zünften von der statt uff die mayen faren sol.
p. 285.

1465. (Nov. 23.)

Item ain raut hat geordnet, das hinfür deweder cromer, meßger, brotbecken, merkler, brumelwer, noch ander lüt, wer die sint, in dem nieman ußgenommen noch hintangesetzt, dehain brinnende glut mer in irem gadmer, och in der meßg, brotloben, uff der gassen by den ringtischen, noch an andern enden, wo das ist, über nacht nit ston lassen, noch haben sol. Welcher aber das überfür, als diß das beschicht, der sol 5 pfunt pfening von jedem überfaren zu buß geben. actum sabbato post ass. dni.

Item ain raut hat geordnet, das hiefür niemant mer by den brunnen noch uß den brunnen, weder clain noch groß, wöschon soll; wer das aber überfür, der sol 2 schilling pf. zu buß geben. Doch ußer dem galgbrunnen mag man wol wäschon. Sabbato post Othmari.

1467. Oktober 15.

Item ain raut hat gesezt, das hinfür die cromer, noch nieman anders mußgigt, noch ander gift vail haben, verkoufen noch suß hingeben sol, ußgenommen die apponteger, die mügen es haben. Doch so sollen sy das nieman geben on erloben ains bürgermaisters oder ains rats. Welcher aber das überfart, es sye from oder man, der sol 10 pfunt pf. zu buß geben an der statt buw unabläßlich zu bezalen. Es mocht sich och ainer als gevarlichen darin halten, also das schad davon beschäch, ain rat wolte in dest fürderlicher darumb strafen. factum V. ante Galli.

1467. VI. ante Thome (18. Dezember).

Item Wilhelm Ulrich von Güttingen ist erkennt zu erabbrechen von des wegen, das er ain fromen zu dem turn zu Güttingen ermürt hat, und ist erkennt, wer sich der sach annem, das der in schulden stand, darin er stat.

Item Schmid zu Güttingen ist och erkannt zu erabbrechen von deswegen, das er Hainrich Müllers wib an der Blaihe ermürt hat.

Item Schnider von Buch, sesshaft zu Güttingen, ist och erkennt zu erabbrechen, umb das er dem Schmid geholffen hat. p. 371.

1469. Item ain raut hat gesezt, das hinfür über vier nieman mer mit ainanderen glliche claiden machen sol. Wer das überfart, der sol von jedem überfaren 10 schilling pf. ze buß geben. factum III. ante corp. Christi.

Item es hat och ain raut gesezt, das zu nacht über vier mit ainanderen nit scharracht gon sollen. Wer das überfart, der sol 5 schill. pf. ze buß geben.

Item ain raut hat gesezt, wenn es brinnt, welcher dann die ersten legenlen mit wasser bringt, dem sol man geben 10 schill. pf., welcher die andere bringt 5 schill. pf., die dritt 5 schill. haller und darnach von jeder legenlen 4 pfeninge. Ut supra.

Item ain raut hat geordnet, das die stubenknecht (in den Trinkstuben der Bünften) nach den nünen nieman mer spilen noch karten lassen sol. Wer das aber überfart, der sol 1 pfunt pf. zu buß geben.

Item ain raut hat gesezt, das die meßger kain kalb koufen sollen, es sye denn dryer wuchen alt, welcher das aber überfart, der soll 10 pfunt pf. zu buß geben und ewenlich von der meßge fin.

1470. Februar 14.

Uff Freitag nach sant Valentin ze morgen zwüschent vieren und fünfen kam ain erdbidem. p. 114.

1470. Sabbato ante invocavit (10. März.)

Illa die ist Antonin Gaisberg und Fridrichen Sattler by dem aid gebotten das sy in der sach, als der vicari umbbracht ist, diemil sy burger sind, nicht handeln sollent, und ist solichs uff der von Rischach schriben beschehen.

Item daruff hat Antonin Gaisberg sin burgrecht usgeben. p. 116.

1470. Sabato post Petri et Pauli (30. Juni.)

Illa die ist Hainrich Raininger von Überlingen erkannt zu enthoben von des wegen, das er dem Egrus, dem fromenwirt, mit siner frum in aids wiß gelobt hat, Warbelin nit hinweg zu führen noch schaffen geton werden und ob im die hinweggeführt wurde, das er dann, als verre er mocht, sin bestes tun solt, damit sy im wider wurde. Und über das so ist er hernach zu gefaren und hat sy durch haimlich weg nachts ver-
buzet haimlich hinweg geführt. Vogt Ulrich Blarer. p. 128.

1450. Ain ersam rat der statt Costenz hat diß nachgeschriben pfründen zu verlichen.

Item 3 pfründen zu sant Lorenzen, die präsentirt man ainem thumbrost zu Costenz durch ainen des rats und den stattschreiber.

Item 3 pfründen in sant Stefanskilchen, die präsentirt man lut der dotation, die in disem buch verschriben sind.

Item zwo pfründen im spital, aine uff sant Bartholomeß altar und die frue-
meß, die werden präsentirt ainem bischoff.

Item die lütpriesterie verlichen die pfleger und maister im spital, doch mit gunst und wissen ains ersamen rats und wird nyenderthin präsentirt, dan er ist nit perpetuirt.

Item ain pfründ zu sant Jos ze Stadelhofen, die wird präsentirt lut der dotation in disem buch verschriben.

Item ain pfründ zu dem hl. crüz uff Bernrain, die wird präsentirt lut der dotation in disem buch verschriben. — Abgeschrifte f. 1. um 1450 geschrib.

Der statt crüzgang.

Diß ist die ordnung, wie man an unserß herren fronlichnamstag von den zünften mit den kerzen vor und nachgat.

Item vor den barfüßen des ersten die brotbeken mit zwain kerzen und die schuch-
macher och. Vor den Augustinern die winschenken mit zwain kerzen, brotbekenknechten und schuchmacher och. Vor den Prediern schnider, kürsener, vischer und schiffslüt. Vor den priestern schmid, zimerlüt und binder. Vor dem sacrament reb'lüt mit zwain kerzen, koslüt mit zwain kerzen und bruderschaft von den fromer och. Und nach dem sacrament koslüt mit zwain kerzen, framer mit zwain kerzen, merkler mit zwain kerzen, die bruderschaft mit den zwain kerzen von der bruderschaft och, wie vorsteet.

Vor vil jaren hat ain rat angesehen und geordnet uff montag nach unserß herren fronlichnamstag ain crüzgang zu haben, nachdem das ampt in dem münster vollbracht ist, daß man dan uß dem münster gen Crüzlingen mit dem crüz gon soll. Und sendet ain rat sin botten, nämlich zwen vom rat zu ain capittel und läßt sy demütiglich bitten, daß sy och gangent. Desglichen so gant alle chorherren und priester von allen kilchen, desglichen die brüder von allen örden in der statt och in irem ornament und allem hailtum damit. Und hat man ain löplich ampt zu Crüzlingen und hat ain abt daselbs die meß und gibt die statt ain spend und ain stoffe, wie man

das in geschrift hat. Man git och von der raite ainem burgermaister, vogt, jedem rat des clainen rats ainen großen weggen und zwai brot und desglichen dem stattschreiber och. Es essen och dan die clainen rät by ainandern ze imbiß. Das alles ist och lenger, dan jeman verdenken mag, gehalten und vollbracht bis uff mentag nach Anfers herren fronlichnamstag anno 1496 und soll och hi-für gehalten werden.

Item man git och jedem orden ain aimer win und brot, wie dan die, so darzu geordnet sind, gut sin bedacht sind.

Item wenn man der statt crüzgang hat, so soll man von jedem orden dry priester ordnen zu dem pulbit zu Crüzlingen, daß sy das ampt daselbs, so man gewonlich dan zumal singt, helfen singen.

Item zu dem crüzgang git man den nachgeschriben personen den stoff:

Item sechs priestern ain stoff und ist der schakmaister und provier och begriffen.

Item den zwien cüster, so s. Conrats und s. Polayen hobt tragen, ain stoff.

Item den zwain ministranten jeglichem ain stoff.

Item den vier sengern jeglichem ain stoff.

Item den vier meßner jeglichem ain stoff in dem münster.

Item dem meßner zu sant Stefan, zu sant Paul und zu sant Johannis jeglichem ain stoff.

Item den zwölf sarchtreger jeglichem ain stoff.

Item zu dem spital des hl. gaistes 1½ aimer win.

Item den Prediern, Augustinern, Barfüßen und den kinden am vel de jedes end ainen aimer win.

Item den kinden über Rin und zu Tegerwylen an jedweterß end ½ aimer.

Bruderhus

Closter

Mantelrinen

Anthonien

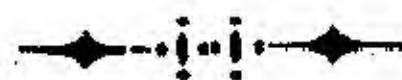
} an jeglichß end dry stoff.

Item Ulrichen Muntprat, Hansen Labhart, Hainrichen von Uln, segkler, Hansen Ehinger, buwmaister, stattschreiber, der raitebeck, raiteeschreiber, wasserschreiber, Hertegen Apenteger= der ainen ain ½ viertel brot.

Den lüttern, den stückknechten, den wachtern= ain viertel brot

den turnbeschlüßere, tagwechtern, winruferen. Hans Kellern, Hainrich Kellern, Hainrich Keller uff Rinportextor, Henslin Hasenfuß, den vier ratsknechten, Folklin, Hansen Bertschin, totengräber, nachrichter = der jedem ain stoff. —

Gemächtebuch p. 286.87



Von großer Bedeutung für die Kenntniss der Familien= wie der Kulturgeschichte der Stadt sind die Gemächtebücher, d. h. jene Bücher, in welche unter der Aufsicht und Gewähr des Stadtrates die Vermächtnisse und Testamente eingetragen wurden. Das älteste derselben beginnt mit dem Jahre 1368 und besteht aus 35 Blätter in groß Folio. Der Anfang lautet:

In nomine domini individue trinitatis amen. —

Sie sint verschriben die sachen, die vor dem rat verjachtet wurden und gesezet werden vor dem rat von der nuwe frihait wegen, wie man erbe, die in der stat vallent, erben sol.

Item als die stat Costenz frihait und brief von künge und kaysern hat, daz die nehesten an der lini und der sippe des bluts erben sont, darumb hat der groz rat ain frag an samstag nach sant Walpurgtag im Mayen anno dni M.CCC.LXXXI und het sich erkent und och dis sagung also gemacht: aller die wile und ain man riten und gon mag, gat der für den klainen rate, der danne in zit ist und ordnet er und vergiht und verbindet sich da, was sach daz ist, von sins guts wegen, daz sol alles als gut kraft haben, als ob es vor der stat aman beschehen wär. Und sol och der ratschreiber daz alles in dis ratsbuch verschriben bi dem aide ungevarlich, den sol man danne beschaidenlich darumb lonen.

Ist aber, daz ain man in sin todbett komt und aber nit vor sin dinge noch sin selgeräte verschaffet noch geordnet hat, wolt er danne sin selgerät ald sust etwas sins dinges ordnen ald ainem sinem sun füro etwas sins guts fürgen danne den tochteran, daz mag er wol tun, ob er zwen des rats für sich besendet. Was er danne vor denen ordnet und tut oder haisset tun mit sinem gut, daz sol kraft haben. Und ist, daz die zwen manne ains rateschreiber daz in das rats buch haissent verschriben, das sol der schreiber tun, und sol ain rate, weli danne zu der zit dez rates sint, darumb rihten.

Und was erbe verfallent in der stat zu Costenz über das hievor beschaiden ist, weli danne elich geborn sint und die nehesten an der sipp sint, die hant gewalt und recht ze erben, ir sie ainer oder mer. Es sont och vatermag und mutermag, die in gelicher sipp stand, es sigent frowen und man, gemainlich und gelichlich erben und ze erben gan.

Het och ain man manlehen und lat sun und tochteran, do erbent die knaben die manlehen für die tochteran. Gat och ain kint ab, daz besunder gut hat und nit kint lat noch gewistergid, daz mügent sin vatter und sin muter wol erben.

Neben den Rats- und Gemächtebüchern bilden auch die Bürgerbücher eine Hauptquelle für die Geschichte der Stadt seit der Mitte des XIV. Jahrhunderts. Das älteste, das in unserm Archive vorhanden ist und vielleicht das erste, das angelegt wurde, stammt von Johannes Richental, dem Vater des Chronisten Ulrich Richental. Er scheint überhaupt der Begründer des geordneteren Kanzleiwesens gewesen zu sein; denn mit seiner Zeit beginnen die Ratsbücher, beginnen die Gemächtebücher, das Buch der Verträge vor dem Rat und das Zunftbuch. Das Bürgerbuch besteht aus 29 Blätter in groß Folio, wie das Gemächtebuch, und ist 1378 angelegt, die Einträge aber reichen bis zum Jahre 1370 zurück. Wir lernen daraus besonders die große Zahl und die Bedeutung der Ausbürger kennen, auch das Ansehen und die Machtstellung der Stadt im Gebiete des Bodensees. Durch den Richtungsbrief K. Sigmunds 1430 verlor die Stadt das Recht, Ausbürger anzunehmen und das war der erste Streich gegen den Wohlstand und die Macht der Stadt, der zweite war der Verlust der Landgrafschaft.

Burger, die empfangen wurden hinanhin von dem groſſen rat ze Coſtenz.

Auxilio ejus, a quo omnis ſufficientia et bonitas habet eſſe, liber iſte per me Johannem de Richental protonotarium civium et civitatis constantienſis inceptus eſt anno domini MCCCLXXVIII. in octava beati Hylarii.

Anno domini 1378 an zünſtag vor ſant Hilarietage (12. Januar).

Do machet der groſſ rat ain ſatzung: Welcher nu hinanhin nach diſem hutigen tag burgrecht begert ze Coſtenz ze habent, der ſol das bringen an den zünſtmaister, in die zünſt er varen wil, ob er ain ſolich man iſt, daz er in ain zünſt gehört, und ſait er dem rat, daz in und ſin jehs dunkt, daz er in ſolicher erberkait ſye, daz er der zünſt und ze ainem burger wirdig ſye, ſo ſol er 20 pfunt haller legen an ain aigen ze Coſtenz, ald aber ainem ſekler 20 pfunt ingeben uff das, ob er ſin ere überſähe und vor fünf jarzil, als ain jeglicher ſwert, ſin burgrecht ze haltend, von der ſtatt wich, daz danne die 10 pfunt pf. der ſtatt ane widerred verfallen ſigen.

Item aber ainen, der ain antwert kan, er hab das ze Coſtenz ald anderswa gelernet, ob der des nit ſtat het umb 20 pfunt haller also anzelegent, ſo mag der ra im gnad tun und ſol 5 pfunt also anlegen.

Item ob aber ain ſtathast richer man burgrechtes begerti, den mag ain rat haſſen anlegen ſovil, als es dem rat gefellig iſt.

Item und also ſol och ain man, der 40 pfunt pf. wert hat und burger wirt, ſiner zünſt geben zwai pfunt haller umb ain armbroſt und mit harnaſch dienen, als daz gewonlich iſt.

Item ainer, der nit 40 pfunt pf. wert het, der ſol 5 ſchill. pf. umb ain gezärf der zünſt geben.

Item hört aber ainer unter den rat, der ſol das och ze gelicher wiſe dem rate geben.

Und also ſol man burger empfahe und ſol ain jeglicher burger ſweren, ſo er burgrecht empfahet, daz er fünf jar mit huſrochi ze Coſtenz halten ſol. Iſt er defains herren aigen, ſo ſchirmet in das burgrecht nit, het er defainen alten ſtoß, darzu hilſt man im nit, man tuge es danne gern. Het och defainer vogtber gut, darzu hilſt man im och nit, man tuge es danne gern. Und ſol och danne fürbaß in den aid nemen, daz er dem rat und och ſinem zünſtmaister gehorſam ſin, als daz jekt gewonlich iſt und darzu fürbaß, als es danne je der rat beſeket, was er halten ſölle.

Darzu het der groſſ rat geſeket ob ainer ſinem herren üt verhaſſen het pfeffer ald häntſchuch ald ander ding, da ſchirmet man in nit vor, wan das ers richten ſol; verſwig och ainer und ſaiti, daz er nit aigen wär ains herren und beſind ſich, daz er aigen wär, ald das er ſinen herren fluhtſami verbürget het, ald das er nit in ainem manod in die ſtatt zug, ald das er kain untruwe unter dem burgrecht tät, ald vor fünf jaren von der ſtatt wich, ſo ſol das gelt der ſtatt verfallen ſin, das er geben hat.

Und ſol aber der rat außweg zwen darzu geben, die das beſorgent umb die burger, die ir gult an gelegen gut legent und nit bar dargent.

Dazu ſint jekt geben Walti von Hof und Ulrich Swarz, Ulrichs ſäligen ſun.

1379. Aber ain ander sagung, wie man burger empfangen sol.

Item an sant Peterstag und sant Pawles do sagt der groẞ rat diß sagung, die man halten sol hinan ze wiennen die nehesten und darnach ain ganzes jar und darnach als lang, unẞ es ain groẞ rat mit frag verkert.

Item des ersten do ist gesetzt, daẞ man enkainen geburen, der ains herren aigen ist und och enkain antwert nit kan, ze burger nit empfangen sol.

Item man sol och nieman ze burger empfangen, er hab danne zehen pfunt Costenzer pfening wert. Item und weler 10 pfunt pf. wert hat, der sol ain pfunt pf. geben an der statt hzw. Item und der 20 pfunt pf. wert het, der sol zwai pfunt pf. an der statt hzw geben. Item weler 50 pfunt wert het, der git 5 pfunt. Item weler ob 100 pfunt wert het, daẞ stat an ains rats erkantnuẞ, was der füro tun solle, darnach und er ain man ist und darnach ain rat guten gunst und willen zu im hat.

Item und weler burger wil werden und in ain zunft komen wil, der sol über diß alles, daẞ er der stat git, der zunft ir recht geben nach der zunft gewonhait und recht und als es gesetzt ist.

Item und wär, daẞ ainer burger werden wolt, der ain solicher maister wäre ains antwerkes und man gebeste an maisterschaft desselben antwerkes und hette der danne minder danne 10 pfunt pf. wert oder wievil er hette, daẞ stat aber an des rates erkantnuẞe, wie man den empfangen welle.

p. 2.

Unser herre von Petershusen.

Item da ist unser herre von Petershusen und sin gothhus vor lang ziten burger gewesen und het sin burgrecht unẞher erberlich gehalten und sol alle jar uff sant Martinstag achtzehen guldin ze stur geben und mit diensten, wenne die stat unẞzug, tun, wes sich ain rat erkent und mit anderen dingen getruwet im der rat, daẞ er des rates wille sie.

Salmenswiler.

Item also sint och die herren von Salmenswiler vor etwizil ziten mit dem rat überaintomen, daẞ si von den ir zwain husern an dem Thömpfel geben sont ze stür alle jar besunder fünfzehen pft. haller je uff sant Martinstag und nit mer, der rat neime vil stür an ald lükel. Wär aber, daẞ der rat nu ald hernach ander gäistliche lüt oder gest twing, daẞ si ir huser in der stat ze Costenẞ verkosen müßint, so sont och si darumb tun, was des rats wille ist, als daẞ alles in dem roten buch verschriben ist, da ewig sach innen verschriben sint.

Zutlinen, die Judin, und ir son Symon und Isak von Langhut.

Item die het der groẞ rat also in sinen schirme genomen in dem 77. jar, daẞ si alle jar je ze s. Martinstag 21 pft. haller geben sol aller die wile si bi der stat beliben went und damit gedient han. Daẞ findet man aber haẞ und durchluchtelich in dem roten ratbuch, daẞ man jez alle tag ze rat trait hindenan in dem buch, da order burger verschriben stant. Und halten daẞ burgerrecht als ander juden, die burger sint.

Sulzberger Herman junger.

Item derselb Sulzberger empfieng burgrecht ze Costenẞ an dinstag vor sant

Bartholomeustag und sol alle jar besunder uff s. Martinstag ze stur geben 10 guldin und het och jecz geben 10 guldin von disem jar ao 77. und het damit verfürzt unch ze s. Martinstag. Und het och gesworn mit seiner veste Sulzberg ze wartent und och ob er üt vernäm ald hörte, daz der stat und burger ald dem rat ze schaden käme, daz er si da warnen welle und fünf jar bürger ze sinde. Und wenne die stat ainen ußzug tut, so sol er dienen, als sich der rat erkent ungevarlich und het man im alt stöß ufgelassen, daz man im darzu nit hilfet, man tuge es danne gern. Also sol man och alle ußburger hinanhin empfangen.

Eberhart von Ramschwag wird vor Weihnachten 1377 zu Ausbürger genommen, giebt 12 fl. Steuer und wartet mit seiner Veste Blatte.

Abt und Convent zu Krukelingen nimmt Bürgerrecht vor s. Hilarentag 1377 und steuert jährlich 25 pft. Heller.

Heinrich der Kostenzer von Wile, Caplan am s. Martinsaltar in unser Frauenmünster zu Kostenze wird „bürger am zinstag vor s. Pelagentag 1376 und sol verfürzen als ain ander burger bi dem aid“ — „aber sin kylchen und gotzgeb sol er nit verfürzen. Ez ist och sin bruder der Kostenzer von Wile vor mängen jaren burger worden.

Herr Eberhart der Insigeler „forh erre ze dem thum ze Costenz“ schwört auf fünf Jahre Bürgerrecht 1377.

Herr Heinrich von Hemen wird am Mittwoch nach s. Valentinstag 1377 Bürger auf fünf Jahre, zahlt jährlich 28 fl. und ist gewärtig mit „sinen vestinen, die er inne het, si sigen gar sin oder halb, ald die im inwendent.“

Herr Rudolf von Rosenberg von Zuffenriet nimt 1378 das Bürgerrecht auf 5 Jahr, wartet mit seinen Vesten und zalt jährlich 12 fl. —

Lutolt der Schenk von Landegg ebenso an s. Ulrichsabend 1378, zahlt 10 fl. Steuer und wartet mit seinen Vesten Birren und Wattenburg fünf Jahre.

Otte ame Harde ebenso am Dienstag nach s. Valentinstag 1378 zahlt 10 fl. Steuer.

Graf Heinrich von Werdenberg wird Bürger nebst seiner Gemahlin am Dienstag nach Frauentag im August 1378 und zahlt jährlich 50 fl. fünf Jahre lang und wartet der Stadt mit allen seinen Vesten.

Johann von Fridingen Donnerstag vor Lichtmeß 1379 auf 5 Jahr, zahlt jährlich 30 fl. „und hat aber dem rat gesait, daz er dem von Wirtemberg mit seiner veste warten sol von s. Martinstag über ain jar und sol er in den tagen nit wider in sin, dannenhin aber sol er der statt mit der vesti warten.

Meister Peter genant Flichtenstern „der arhat“ erhält 1379. Bürgerrecht an s. Philipp und Jakobsabend auf 2 Jahre, und wird von Steuer und Dienst befreit; doch soll er armen Leuten dienstbar sein.

Am achten Tag vor Margarethe (1378) erhält der Leutpriest von s. Stefan zu Konstanz das Bürgerrecht. „Item do er nit mer lutzpriester was, do ward im daz.

burgrecht abgeleit am zinstag vor purificationis anno 1382. (Späterer Beisatz. Er tauschte sein Pfründe mit Herrn Heinrichen dem Tricken.)

Der Ritter Ulrich Payrer und sein Bruder Heinrich nehmen vor s. Martinstag 1379 das Bürgerrecht, steuern jährlich 20 fl. und warten mit der Beste Arbon und dienen mit einem Speiß. Spät. Beis.: „Am zinstag nach unsern hern fronlichnamstag 1393 do ernuntent hern Ulrichs seligen kind und ir vogt das vorgeschriben burgrecht.“

Herr Niclaus der Huter wird vor Johann Bapt. 1380 Bürger und steuert jährlich 6 pfunt heller.

Dompropst Burkard von Hemen nimmt 1380 das Bürgerrecht, zahlt jährlich 50 Pfund Heller und wartet mit seinen Besten unter Vorbehalt des Bischofs zu Konstanz und des Herzogs Leopold von Österreich. Dagegen ist die Stadt nicht verpflichtet zur Hülfe gegen den römischen König und „die zu unserm bund hören, und in allen kriegen, die in angän mähten von der zwangung wegen der päpste als von behainer pfründ als kylichen gelts wegen.

Abt Heinrich in der Richenow wird 1381 Bürger auf fünf Jahr, steuert 30 Pfund Heller.

Herr Johann von Hemen, des Domprobsts Bruder, schwört auch 1380 das Bürgerrecht auf 5 Jahr, steuert 22 fl. und wartet mit seinen Besten „und wan ain gmainer zog wird, sol er diener als sich der rat erkennt, doch nit als vil, als sin bruder, wan er nit als rich ist.

Meister Heinrich Lysin (oder Lysin) der Propst von S. Johann zu Konstanz schwört am Palmabend 1381 das Bürgerrecht für 5 Jahre, steuert jährlich 12 fl. und behält sich vor den Bischof und das Stifft S. Johann u. S. Stefan, „doch ist man im verbunden in den stößen, die an möhten gehen von siner gotgaben oder pfründen wegen.“

Ritter Johann von Eberhartswiler erhält an sant Georgenabend 1382 das Bürgerrecht, jährliche Steuer 16 fl., muß warten mit seiner Beste Langen Argen und „da er nit in landes ist, so het für in versprochen der Belnhover, sweister sun, und Ulrich Huter sin schriber.“

Am Montag vor Frauentag zu Mitten Augusten 1382 nimmt Abt und Convent zu Salmenwiler das Bürgerrecht, zahlen jährlich 15 fl. und leisten bei einer Reise einen Wagen und etwan einen Maiden.

Herr Johannes von Salspach, Propst zu Zurzach, der Insigler, empfängt das Bürgerrecht am Pfingstabend 1381 auf 5 Jahr und bezahlt jährlich 12 fl., „und ist man im nit gebunden ze helfen von kainer gotgab wegen, man tuge es denne gern.“

Herr Heinrich von Enßlingen, Kaplan „ze unser fromen altar ze dem hailigen grab in unser fromenmünster“ wird 1383 Bürger und bezahlt jährlich 4 Pfund Heller „und sol von sinem win, der ze siner pfründ hört, kain ungelt geben.“

Dem Otte am Hard wird 1383 auf seine Bitte seine jährliche Steuer auf 8 Pfund Heller ermäßigt und das Bürgerrecht erneuert.

„Der abt von Krutlingen, der von Walden, kam am Zinstag vor s. Oswaldstag für den großen rat und offenot, sid sin vorvare her Johanns Betminger abgangen wär und er nu zu der abty komen wär, won danne derselb sin vorwar burger gewesen

wär, so wolt er och daz burgrecht willeflich und gern halten zc. Do erzalt im der rat, wie tugentlich sin vorvar mit der stat gelebt het; do antwurt er, er wolt es och tun und mer. Do empfing in der grofß rat ze burger."

Herr Heinrich von Hermanstorf empfängt 1383. Zinstag nach Laurenzien, mit Frau und Kindern das Bürgerrecht auf 5 Jahr und zahlt jährlich 10 fl. —

Herr Humpiß, Chorherr zu S. Stefan, wird Bürger am Samstag vor sant Bartholomeustag 1383 auf 5 Jahr und „sol sin psründ in libdingsweise verstüren und sol mit andern dingen dienen, als ander pfaffen, die burger sint."

Grämlich von Pfullendorf „der Sandegg inne hat", erhält das Bürgerrecht am Allerheiligenabend 1383 auf 5 Jahr zahlt 8 Pft. Heller und dient mit seiner Besten „und wanne die stat gemainlich ußzuge, so sol er och damit ziehen." —

Am selben Tag wird Bürger herr Niklaus von Gottlieben, der Insigeler, mit Erlaubnis des Bischofs und bezahlt jährlich 6 Pft. Heller, und Herr Johann der Ehinger, Propst zu Emerach, zahlt auch 6 pft. Heller.

Der Belnhover von Pfullendorf und mit ihm Ulrich der Payrer, der die Besten Langenargen jetzt innehat, werden Dienstag nach dem obersten Tag 1384 von dem Räte genötigt, das Gelübde ihres Oheims, des von Eberhartswiler, mit der Besten Langenargen auszuhalten, bis dieselbe gelöst werde.

Herr Ulrich Grämlich, Rector zu Bischofszelle, wird Bürger am Dienstag nach Mathye 1384 mit 6 Pft. Heller Steuer.

Herr Franciscus, Vicari und Chorherr zu dem Dom in Konstanz, wird am gleichen Tage Bürger und zahlt 10 fl.

Ebenso Herr Snelle, Chorherr am Dome.

„Als Herr Mangolt von Brandis, erwelter bischof ze Costenz, abt ist in der Richenow und aber sin vorvarn abt in der Richenow und Dw und daz alles, daz im zugehört, burgerrecht hatten, da hat unser her der bischof daz burgerrecht von dez goßhus ze Dw ernumeret und Marbach het er och in das burgrecht genomen und sol och damit warten 5 ganze jar, als er daz burgrecht ernumeret hat und sol och der stat warten und dienen mit zwain spießen anno 1384 an."

Eberhart von Ramswag ist 1394 gestorben und es treten deshalb seine Witwe und Kinder in das Bürgerrecht.

Der Chorherr Nicolaus Sättele nimmt Bürgerrecht am Dienstag nach Kreuztag im Maien 1384 und bezahlt 12 fl. — „man ist im ze sinem kilchgelt nit hilfflich und bedarf er bottschaft, die soll er verkosten."

Ebenso Heinrich Goldast, der Vicari, auf Montag nach angehendem Brachet.

„An demselben samstag, do unser herre Bischof Niclaus burger ward, daz was der samstag vor s. Ulrichstag, do swur fro Cecily von Rüngesegg, die maisterin ze Münsterlingen an ir und an des convents stat ze Münsterlingen das burgrecht fünf jar ze haltend und git jedes jars Martini zehen guldin."

Herr Johann Traper, Kaplan zu dem hl. Kreuz, wird am Donnerstag nach

angehenden August 1384 Bürger „und git dem Mänlin dem jekler 10 pft. heller.“

„Anno dni 1384 in vigilia Viti et Modesti, der war an ainem zinstag, do empfiengent der bürger raister und der rat und fürtent bischof Nicolausen in, ze Krüzlingen bezeugent si im an der bruggen mit dem haistum, als gewonlich ist.“

Aber unser herre der bischoff.

Do unser herre der bischof ingefürt ward, darnach an dem nehsten samstag vor s. Ulrichstag, do empfieng in der rat ze burger und swur och, daz burgrecht fünf jar ze haltend und sol dienen und gewärtig sin mit zehen spießen und sol och gewärtig sin mit allen siner vestinen und stetten und slossen, die er jech innehat als die im hernach inwerdent, mit den sol er och wider den großen bund niemer sin, als daz der brief völleclich wijet, den derselb unser herr bischof besigelt hat und darumb gesworn hat.“

Hans von Fridingen von Krayen wird Ausbürger an Mittwoch nach Hilari 1385, zahlt jährlich 12 fl. und wartet mit seiner Beste, doch nicht gegen den Herzog von Österreich „als der rat wol wais, doch sol er mit der vesti dem herzogen wider die stat ze Costenz nit beholfen sin.“

Ebenso wird Bürger Albrecht von Minwiler, seßhaft zu Obernberge, mit 12 pft. Heller Steuer und Öffnung seiner Beste Oberbergen, den Abt von S. Gallen ausgenommen „also verre die vesti burgjaß ist“, das er im och damit warten sol. Dienstag nach Agnes 1385.

In gleicher Weise und am selben Tag erhält Heinrich Giel, seßhaft auf der Beste Obern Glatburg, das Bürgerrecht doch ohne die Ausnahme des Abts, zahlt auf Martini 8 Pfund Pf. und darnach jährlich 4 Pfund.

Auf Donnerstag nach Fronleichnam 1385 tritt in das Bürgerrecht mit ihrer Beste Mainprehtshoven und 8 Pft. Heller Steuer Ursula, Burkardz von Kasteln selig Witwe, und ihr Sohn Burkard.

Auf s. Jakobstag d. J. wird Burger mit 4 Pft. Heller Hans Egginger, der Leutpriester zu Tägerwiler.

Ebenso auf Dienstag vor unser Frauentag im Herbst Johann von Heidelberg auf 10 Jahr mit 6 fl. und mit seiner Beste Schönenberg, die er von dem Bischof zu Constanz zu Pfand hat und den er deshalb ausgelassen hat „nachdem als es der groß hunt nütlich gesehet hat.“

Da Otte am Hard im Jahre 1385 starb, traten seine Schwestern Anna und Amalie unter denselben Bedingungen, wie ihr Bruder, in das Burgerrecht.

Egli von Roschach, der jung, nimmt Bürgerrecht am Dienstag vor Mathei 1385 mit seinem Anteil an den Besten Roschach und Rosenburg, zahlt zehn Jahr lang 8 Pf. Heller.

Auf Dienstag nach Mathei wird auf 10 Jahre zu Bürger aufgenommen Johann von Heidelberg und wartet mit der Beste Schönenberg „die sin pfand ist von dem gotzhus ze Costenz.“

Graf Hug und Graf Heinrich von Werdenberg und des letzteren Gemahlin Anna werden Bürger zu Constanz am Dienstag nach Georgi 1385 auf 5 Jahre, zahlen jähr-

lich 80 Pf. Heller, dienen mit allen ihren Vesen und Städten und mit zwei wohlgerüsteten Spieß zu Roß. Doch nehmen sie aus ihre Brüder, den Grafen Albrecht und Graf Aberlin und ihren Schwager von Nüzunz und den römischen König „und sind och alte stöß usgelassen.“

Die Frauen und das Gotteshaus zu Magnow nehmen Bürgerrecht auf 10 Jahr durch Vermittlung Herrn Rudolfs von Rosenberg am Dienstag vor s. Martin 1385 mit 10 fl. jährlicher Steuer „die müßent sweren zehen jar burger ze sint, nach der nuwen sazung, als die der groß bunt gemacht het“

Am der jungen Faßnachtabend 1385 wird Bürger Meister Ebernand, Chorherr am Dom zu Constanx, auf 10 Jahren mit 12 Gulden jährlich.

Am gleichen Tag auch der Chorherr Eberhart der Last. und Ulrich Guttinger, der Dechant am Dome zu Constanx, mit 5 Gulden jährlich.

Diesen folgt am Dienstag nach Frauentag in der Ernte 1386 der Chorherr Rudolf von Tetikoven mit 5 fl. Steuer.

Am Dienstag von s. Urban d. J. 1386 kam der neue Abt Reinhard der Sämly von Petershausen und nahm für sich und seinen Convent das Bürgerrecht auf 10 Jahre, wie das sein Vorfahr gethan.

Am Montag nach Urban 1386 wird Bürger Herr Heinrich, der Untercustos, und Herr Conrad Hanzinger, der Kaplan an sant Barbelen Altar, beide am Dome zu Constanx, mit je 3 pf. heller;

Das Bürgerrecht erhält an dem hl. Kreuzabend im Herbst 1386 Agnes, die Witwe Göhen Mays selig, für 10 Jahr und mit 8 Gulden.

Ebenso an Dienstag vor Mathys ap. der Priester Heinrich Enhuser in Altnow mit 2 Pfund Haller.

Herr Conrad von Homburg wird Bürger auf Donnerstag vor Martini 1386, giebt 15 fl. wartet mit seinen Vesen und Leuten und dient mit einem Spieß „im sind och alt stöß usgesetzt und ob er botschaft bedarf, die sol man im geben in sinem schaden.“

Im selben Jahre Donnerstag vor Martini nimmt das Bürgerrecht der Domherr Johann von Stainegg und Nicolaus Brunner, Kaplan an sant Conrads Altar unter der Eide.

Auf Dienstag vor Martini 1386 wird die Steuer des Dompropst auf 25 Pf. Heller herabgesetzt.

Auf Mittwoch vor Lichtmeß 1386 werden Bürger die Ritter und Gebrüder Eberhard und Albrecht von Bürgelon auf 10 Jahr, zahlen jährlich 12 fl. und warten mit ihrer Veste“ doch hant si usgelassen den burgsriden, den si und die von Sar gen ainander hant inwendig der muren ze Burgelon.“

Liebenfels wird Burger auf Donnerstag vor s. Georgentag d. J. und zahlt 5 Pfund Heller jährlich.

Die Abtissin und der Convent des Gotteshaus zu Beldbach traten am Palmabend 1387 auf 10 Jahr in das Bürgerrecht und zahlten jährlich 10 fl.

Anno 1887. ersuchen der Abt von Salmanswiler und der Wolfegger von Ravensburg den großen Rat, nachdem sie dem Niklaus Satler von Ravensburg die Beste Marpach als ein rechtes Eigen um 1600 Pfund Heller erkauft haben von den Herren von Dm, Niklaus aber bei dem Herrn von Mailand ist, diese Beste als ihr offen Haus in Schirm zu nehmen. wie sie es bisher war und ewiglich sein solle, und soll Satler steuern „nach der anzahl, als die vesti koftt ist und ist och das also in desselben Satlers kofbrieß ordenlich verschriben.“

Die folgenden Einträge sind von anderer Hand.

Im Jahre 1388 feria VI. a. assumpt. Marie nimt Bischof Burkard das Bürgerrecht auf 10 Jahre unter denselben Bedingungen, wie Bischof Niklaus, an dessen statt er getreten ist, mit den Städten und Schlössern des Bistums sowohl, als mit seinem väterlichen Erbe.

Den erbaren Leuten von Stefborn wird am Mittwoch nach Mathie 1394 ihr Bürgerrecht auf zehn Jahre verlängert, „doch dem gozhus in der Richenow und den hern daselbs an iren rehten unschädlich. Und land gesworn alle manhaft lüte, die über vierzehen jar alt sind daselbs zu Stefborn, der vorgehen. statt ze Costenß, ir nuß und er ze fördern und iren schaden mit truwen ze wenden und dez rats ze Costenß sprächen und geboten in allen sachen, es sy von stür ald von ander dingen gehorsam ze sind.“

Zu g'leicher Zeit und in gleicher Weise verlängert d. r Rat das Bürgerrecht den Einwohnern von Bernang.

An Dienstag vor Sixtus 1397 wird Bürger Hans Andres der Kirchherr zu S. Johannis in der Richenow. —

Abt Jos zu Salmenzwiler erneuert am Mittwoch vor corporis Chr. anno 1396 das Bürgerrecht, wie es sein Vorfahre Abt Wilhelm selig genossen hatte, auf 10 Jahre, „doch ußgenommen Tummbachs säch, wär ob da unser herren von Costenß ald gemain stett des bunds umb den sew, ald dehain die iren im ald sinem gozhus von derselben säch zu sprechen wolten.“

Es folgen sechs leere Blätter und dann folgen wieder Einträge aus dem Jahre 1378. Bürger wurden in diesem Jahre: Der Paier, der Koler und sein Bruderssohn, der Wucherer von Ehingen der Wollenweber, Herr Blaicher von Bischofszell, Hans Rebman der Gäßler, Uli Keller von Gräbhusen, Frau Adelheid, Grämlich selig von Pfullendorf Witwe, Uli Suter von Reßwile, Rudi Lucher der Metzger, Ulrich Krug, Uli Widemer der Schneider; im Jahre 1379: Uli Kedi der Metzger, Haini Habi und seine Geschwister „die hant 10 pfunt pf. gewist uff C. Ortolf hus in der Merdergaß zwischen dem hus ze dem Stral und C. Eglin hus“, Hans Winterbach von Ravensburg, Hans Bärwer von Zürich der Weber, C. Riser, Kramer von Rempten, Hans Landfarer der Kramer, Burgi von Lupfen der Schneider, Heini Gezpertschuser der Schuhmacher, Erhart Schröter von Berne der Schneider, Claus von Zelle der Binder, Cuni Blibainenda der Rebbmann, Wideli der Jude, des Juden Sabli von Ulme Schwager „der unser burger ist.“ Der Kupferschmid von Wile, Walter Ganter der Binder von Ulme 2c. 2c. 1381 Uli Korherre von S. Gallen, C. Paternosterner von Rotwile, B. Vorster von Harprechtswiler, Johann Samson von Zelle, Jörg Zimmerman

von Mördlingen, Hans Münser von S. Gallen, Hans Zöller von Pfüllendorf, Johann Bonacker von Petershusen, Wilhelm Scherer von Sjeni, Meister Johannes Nügel, der Rotwiler Apotheker zu Constanx, erhält Steuer und Wacht geschenkt „uff raisen soll er mit finer kunst arznen ze wurden lüten.“ Adelheid des Berlers Tochter, Haman Frye der Sarwürker, Heinrich Gutjar von Wigoltingen, Hans Huser von Veltfisch, des Ammanns Schreiber zc. zc. 1385 Eberhard von Schweinfurt der Steinmek, Johannes von Gengenbach, ein Krämer, Johann Büttner von Würzburg, ein Schneider, Hans von Speier, ein Steinmek zc. — 1397 Meister Niklaus Bener der Jurist „fiel im ain abtze ald ain erwirdikait an, daran sol in der rat nit sumen.“ Claus Banger der Procurator, Ulrich Wolgemut in der Bäckerzunft, Eberlin von Hohenfels der Pfiffer, Hans Megerli, Hans Blatt von Säckingen, Cuni Nienolt zc. 1401: Conrad Töber von Stain, Abt Cuno in S. Gallen und herr Conrad von Bussnang, Schultzeiß und Rat und Gemeinde von Wil. Frau Elsbet von Ainwiler und ihre Kinder Fritz und Kaim zc. —



Die Bischöfe von Konstanz bis zum Jahre 1500.

Wann das Bistum zu Windisch im Aargau gegründet und wann es von da nach Konstanz verlegt wurde, wird sich wohl kaum mit voller Sicherheit ermitteln lassen, ebensowenig wie die nähere Veranlassung zu dieser Verlegung. Sogar die Zeit für die Feststellung der Grenzen des Konstanzer Bistums mit Bestimmtheit anzugeben, ist eine noch unbeantwortete Aufgabe, da die Nachricht im Diplome K. Friedrichs I. vom 27. Nov, 1155 auf gerechte Bedenken stößt.

Die älteste Bischofsreihe enthält die aus dem XII. Jahrhundert stammende Stiftungsgeschichte des Klosters Zwifalten. Pertz M. G. S. S. XII. 325. Ihr reihen sich an aus dem XIII. Jahrhundert die von Neugart (Episc. Const. p. 18) erwähnte Liste, die Bischofsreihe in den ältesten Züricher Jahrbüchern, in der sogenannten Klingenberger Chronik, aus dem XV. Jahrhundert das Verzeichnis in unserer Handschrift A., bei Dacher und in den Fortsetzungen des Königshofen bei Mone Quellenf. I. 303 ff. an. Alle diese Listen stimmen im Wesentlichen mit einander überein, wenn auch ab und zu ein Name an anderer Stelle und in etwas veränderter Form erscheint; alle beginnen sie mit dem Bischof Maximus. Was unsere Chronik über eine Stiftung des Bistums zu Pfin und die Verlegung nach Windisch berichtet, bedarf kaum einer Widerlegung. Wir folgen in der Aufzählung der älteren Bischöfe den von Dr. Ladewig bearbeiteten Regesta episcoporum Constantiensium, von denen zur Zeit

das vierte Heft bis 1292 reichend vorliegt. Für die Folgezeit haben es die Arbeiten Neugarts, Stälinz in seiner Geschichte von Württemberg, Roth von Schreckenstein (Zeitschrift des Oberrheins XXVIII. 260 ff.) fast überflüssig gemacht, auf die älteren Schriften eines Manlius, Bucelinus, Merk 2c. zurückzugreifen.

I. Bischöfe zu Windisch.

Bubulcus — c. 534. unterzeichnete am 15. Sept. 517 den Synodalaft zu Epaua.

Grammatus 534— c. 550? war anwesend am 8. Nov. 535 auf der Synode zu Auvergne, 541 auf dem vierten Konzil zu Orleans und 28. Oktober 549 auf dem fünften ebenda.

Maximus 550—583? dieser, wie die beiden folgenden werden von Ladewig, aber ohne zureichende Begründung bereits den Bischöfen, welche ihren Sitz zu Konstanz hatten, beigezählt.

Rudelo, Rudolfus 583—589? die Existenz dieses Bischofs, wie die seines Vorgängers, wird von einigen Gelehrten bezweifelt.

Ursinus 589—600? die bei Neugart, bei Roth von Schreckenstein und anderen Orten gedruckte Inschrift in der Kirchenmauer zu Windisch verlegt den Sitz dieses Bischofs nach Windisch.

II. Bischöfe zu Konstanz.

Gaudentius 600—613? ist der erste beglaubigte Bischof zu Konstanz. Er sendete dem mit seinen Mönchen zu Bregenz Hunger leidenden Columban Getreide; sein Tod wird dem hl. Gallus gemeldet.

Martianus 613—615? Er wird in der schon erwähnten Urkunde K. Friedrichs von 1155 genannt und soll das Oratorium zu St. Trudgert geweiht haben.

Johannes I. 615—640? Wird von Neugart, Roth von Schreckenstein und a. dem Martian vorangestellt. War vorher Diakon zu Grabs, nordöstlich von Werdenberg, und wurde auf den Vorschlag des hl. Gallus zum Bischof gewählt. Auf die Nachricht von Gallus Tod eilte er nach Arbon und überführte dessen Leichnam von Arbon nach der Cella des Toten.

Boso 640—676? Dieser ist, wie sein Vorgänger, nur aus

der vita S. Galli bekannt. Zwischen ihm und Johannes I. führt das Verzeichnis der Bischöfe eine Reihe leerer Namen an: Ophardus, Pic-tavius, Severius und Astropius.

Gandolfus, Fidelis, Theobaldus 676—708? Auch von diesen drei Bischöfen ist außer dem Namen nichts bekannt, sie füllen die zwischen B. Bosjo und B. Audoin bestehende Lücke. Die Nachricht Mangolds, daß Bischof Theobald den Bischofspalast zu Konstanz gebaut und das Domkapitel eingerichtet habe, läßt sich ebensowenig mit Beweisen belegen, wie die Tschudis, daß ein Bischof Theodor von K. 693 die Stiftskirche zu Zürich geweiht habe. —

Audoin 708? —736. ist nur durch Angaben über seinen Tod historisch beglaubigt.

Arnefried (Ernfrid, Anfertus) 736—746. war zugleich Abt der Reichenau.

Sidonius 746—760 war ebenfalls Abt zu Reichenau, wohnte 757 dem Maifelde bei, als Tassilo den Vassalleneid leistet, geriet 759 in Streit mit dem Abte Dtmars von St. Gallen, ordnete das Verhältnis dieser Abtei zu dem Bistum und starb am 4. Juli 760 zu Reichenau.

Johannes II. 760—782, war der Nachfolger Dtmars als Abt von St. Gallen. Nachdem er zum Bischof von Konstanz erwählt worden, verwaltete er auch die Abtei Reichenau. War anwesend auf dem von Pipin 762 zu Attigny abgehaltenen Konzil, erscheint in zahlreichen Urkunden und starb am 9. Februar 782.

Egino (Agino) 782—811. Zwang den Abt Waldo von St. Gallen, der beharrlich, auch K. Karl gegenüber, die Unterordnung unter den Bischof von Konstanz weigerte, zum Rücktritt und bewirkte die Wahl seines Verwandten, des Weltpriesters Werdo, zum Abte von St. Gallen. Er war von vornehmer Herkunft. Mit K. Karl stand er wiederholt in Verkehr und verwahrte auch 804 einen Teil der sächsischen Geisel. Das Schreiben des Erzbischofs Richulf von Mainz vom Jahre 810 an B. Egeno enthält die erste Nachricht, daß Konstanz in den Metropolitanverband von Mainz gehörte. Neben dem Abte Werdo wird er öfters als Rector von St. Gallen in Urkunden angeführt. Starb am 25. August.

Wolfleoz 811—838 (839?), war zugleich Abt von St. Gallen bis zum Jahre 816, wo er auf diese Würde verzichtete; in den Jahren

812—816 machte er eine Reise nach Rom und wohnte 829 einer Synode zu Mainz bei. Er starb am 15. März.

Salomo I. 838—871. Auf der Synode zu Mainz 847 ließ er die Pseudoprophetin Thiot, welche das Weltende verkündet und dadurch in seiner Diöcese große Unruhen erregt hatte, peitschen. Er war der Lehrer Otfrieds von Weisenburg, der ihm 865 seine Evangelienharmonie widmete. Mit seiner Zustimmung wurde 854 das Kl. St. Gallen von dem Bistum gefreit und die beiderseitigen Grenzen neu reguliert; 862 war er beteiligt bei den Verhandlungen zwischen Ludwig dem Deutschen, Lothar und Karl dem Kahlen. Zu seinen hervorragendsten Thaten gehört die Vereinigung der Bistümer Bremen und Hamburg, die er 864 als Gesandter K. Ludwigs des Deutschen zu Rom bei Papst Nikolaus I. erwirkte. Im Oktober desselben Jahres hielt er eine Synode zu Konstanz zur Translation des hl. Otmar, wohnte 868 dem allgemeinen deutschen Konzil zu Worms bei und starb hochbetagt am 2. April. —

Patecho 811—873? Gelangte wahrscheinlich erst im hohen Alter zur bischöflichen Würde und starb am 4. Dezember.

Gebhard I. 873—875? Er weihte die neuerbaute, prächtige Kirche des Frauenklosters S. Felix und Regula in Zürich und starb am 17. April; das Todesjahr ist nicht sicher. Unsere Chronik läßt ihn mit Unrecht 16 Jahre den bischöflichen Stuhl innehaben.

Salomo II., 875—890, war ein Zögling des Erzbischofs Liutbert von Mainz. Durch seine strenge Visitation der Diöcese geriet er in den ersten Jahren seiner Regierung in Streit mit mehreren Edlen. Das Formelbuch des B. Salomo III. enthält von ihm eine ziemliche Anzahl von Briefen. Er war Kapellan König Arnulfs und dessen Legat in verschiedenen Angelegenheiten. Er starb am 23. Dezember.

Salomo III., 890—919, der nahe Verwandte seines Vorgängers und ein Schüler Notkers. Im Jahr 885 hatte er die Weihe des Diaconus erhalten, war Notar Karl des Dicken und Kaplan Arnulfs, ein Mann ausgezeichnet durch edle Herkunft und große Bildung. Schon vor seiner Wahl zum Bischof Abt der Reichenau wurde er von Arnulf auch zum Abt von St. Gallen eingesetzt. Bei der Wahl K. Karl des Einfältigen zu Reims 893 und bei der großen Synode zu Tribur 895 war er anwesend, wie er überhaupt oft am königlichen Hofe weilte. Er gründete und bewidmete die Magnuskirche am Schwarzwasser und soll auch, was aber nicht belegt ist, im J. 904 Bischofszell gegründet haben.

Er war der Freund Hatto's von Mainz, der ihn 905 auf seiner Romreise besuchte. Von K. Ludwig erhielt er die Abtei Pfäfers, trat sie aber 909 an St. Gallen ab, dem er auch von K. Arnulf, K. Ludwig und K. Konrad viele Vergünstigungen erwarb. Als Vicetanzler K. Ludwigs und Konrads finden wir ihn in vielen Urkunden. An dem bischöflichen Hofe zu Konstanz feierte K. Konrad das Weihnachtsfest 911 und besuchte von da St. Gallen. Im selben Jahre soll auf B. Salomos Anstiften Graf Adalbert, der Bruder des wegen hochverrätherischen Bestrebungen geblödeten Herzogs Burchard von Schwaben ermordet worden sein. Im Jahre 913 erbaute er der bei St. Gallen lebenden Wiborada eine Zelle bei St. Georgen und verschloß sie nach vier Jahren auf ihren Wunsch in die Klause bei der Basilika S. Magni. Im Sommer 914 geriet er in die Gefangenschaft des Grafen Erchanger, aus der er jedoch nach kurzer Zeit durch K. Konrad befreit wurde. Bei der Beurteilung Erchangers auf der Synode zu Altheim 916 war er gegenwärtig, Er vermachte dem Bistum und dem Kloster St. Gallen seine Güter und starb am 5. Januar 919. Erhalten sind von ihm zwei poetische Episteln an den Bischof Dado von Verdun und die schon erwähnte, geschichtlich sehr wichtige Musterammlung von Urkunden und Briefen.

Noting 919—934. Im Jahre 921 beschwor er auf Seite K. Heinrichs zu Bonn dessen Freundschaftsvertrag mit K. Karl von Westfranken. Unter ihm ward Konstanz von den Ungarn überfallen, die Wohnungen vor der Stadtmauer zwar verbrannt, die Stadt selbst aber durch die Tapferkeit der Bürger gerettet. Das gleichfalls geblüdete und zerstörte Kloster St. Gallen wurde von B. Noting wieder geweiht. Auf einer Synode zu Konstanz sprach er sich für die Aechtheit der Markusreliquien zu Reichenau aus und erlaubte dem Abte das Fest dieses Apostels feierlich zu begehen. Bei der Synode, welche K. Heinrich 932 zu Erfurt hielt, war er anwesend. Sein Todestag ist der 21. Nov. 934. —

Konrad 934—975. war der Sohn des Welfen Heinrich von Altorf und der Beata von Hohenwart, als Kind schon dem Domstift zur Erziehung übergeben und von Noting zu seinem Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle bestimmt worden. Als Bischof vertauschte er seine väterlichen Güter mit seinem Bruder gegen andere näher bei Konstanz gelegene Besitzungen. Diese vergabte er theils an das Domstift zu Konstanz, theils an das von ihm gebaute Spital daselbst, theils an das von ihm gegründete Kanonikatsstift S. Mauritius. Über seine anderweitige Bau- thätigkeit zu Konstanz und zu Bischofszell berichtet auch unsere Chronik,

allein urkundlich ist dieselbe nicht nachweisbar. Im Jahre 948 wohnte er dem Konzil zu Ingelnheim bei, das in Anwesenheit K. Otto's I. und K. Ludwigs IV. von Westfranken abgehalten wurde, und war auch Teilnehmer am Reichstag, welchen K. Otto 952 zu Augsburg abhielt. Im Jahr 962 erhielt er von K. Otto im Breisgau große Güter, welche dem Grafen Guntram abgenommen worden waren, und vergabte dieselben später dem Hochstift. Die Zeit für seine drei Reisen nach Rom und Jerusalem läßt sich nicht bestimmen; wie Dr. Ladewig meint, dürften dieselben legendarisch übertrieben sein. Bekannt ist die Legende, daß er trockenen Fußes den Bodensee überschritten und unbeschadet eine giftige Spinne mit dem hl. Sakrament verschluckt habe. Er starb am 26. Nov. 975 und wurde vor der von ihm erbauten Mauritiuskirche begraben. — Die älteste Vita Chuonradi erschien erst 150 Jahre nach seinem Tode. Kanonisiert wurde er von Papst Kalixt II. durch das Breve vom 28. März 1123.

Gaminolf 975—979 wurde von dem Erzbischof Willigis von Mainz und dem Bischof Erkanbald von Straßburg zum Bischof geweiht. Er starb zu Konstanz am 22. Mai 979.

Gebhard II. 979—995 war der Sohn des Grafen Hugo von Bregenz und ein Zögling der Konstanzer Domschule. Er empfing von K. Otto II. Stab und Ring, erwarb sich von dem Kloster Reichenau durch Tausch das Territorium, auf dem er hernach 983 das Kl. Petershausen gründete und bewidmete, weihte die dem Kloster zunächst erbaute Michaelscapelle und 992 die Kirche zu Petershausen, war wiederholt zu Rom und hielt sich auch öfter am königlichen Hofe auf. Er starb am 27. August zu Konstanz. Die Vita Gebhardi ist viel später, sie stammt aus dem XII. Jahrh. —

Lambert 995—1018 war vorher wohl Mönch zu Petershausen, stellte die teilweise zerstörte Domkirche zu Konstanz wieder her und vergrößerte sie. Den Kaiser Otto III., der ihn hochschätzte, begleitete er wiederholt über die Alpen, war auch in der Umgebung desselben, als er starb und geleitete dessen Leichnam über Verona nach Baiern. An den Kaiser Heinrich II. schloß er sich erst an, als dessen Gegner Hermann II. von Schwaben sich mit ihm versöhnt hatte. Er war auch gegenwärtig, als 1007 K. Heinrich II. das Bistum Bamberg errichtete und als 1012 der neue Dom zu Bamberg errichtet wurde. Auf Heinrichs Wunsch schenkte er viele Kostbarkeiten aus dem Schatze des Klosters Petershausen

dahin. Das ist wohl der Grund, weshalb die *Casus monasterii Petri-hus.* nicht gut auf ihn zu sprechen sind, obschon er dem Kloster von Papst Gregor V. bedeutende Privilegien erwirkte. Er starb am 16. Mai 1018.

Rudhart 1018—1022 war zuvor Kaplan am Hofe des K. Heinrich II., der ihn auch nach Lamberts Tod zum Bischof erhob. Mit Heinrich war er 1019 bei der Domweihe zu Basel zugegen und begleitete denselben auch auf seinem Römerzug nach Italien, wo er am 28. August 1022 an der Pest starb.

Heimo 1022—1026. Außer seiner Anwesenheit bei dem Concil zu Höchst und bei der Wahl K. Konrads II. ist über diesen Bischof nicht viel bekannt. Er starb am 18. März 1026.

Warmann, 1026—1034, stammte aus dem Geschlechte der Grafen von Dillingen. Seine Salbung erhielt er auf der Synode, welche Bischof Aribio von Mainz 1026 zu Selgenstadt abhielt. Bei der Kaiserkrönung Konrads II. war er in Rom anwesend. Als Herzog Ernst von Schwaben geächtet und das Herzogtum seinem Stiefbruder Hermann übertragen worden war, machte der Kaiser den Bischof Warmann zum Vormund desselben und zum Verweser des Herzogtums. Und als solcher übertrug Warmann dem Grafen Mangold von Nellenburg den Vollzug der Acht gegen Herzog Ernst, dessen Leichnam hernach mit seiner Indulgenz im August 1030 im Dome zu Constanz beigesetzt wurde. Mit dem Abte Berno von Reichenau geriet er in schweren Streit, weil er dessen vom Papst erhaltene Vorrechte für einen Eingriff in seine Gerechtsame hielt. Er starb am 10. April 1034 auf einer Romreise mit allen seinen Begleitern.

Eberhard I. 1034—1046. Er war der Bruder Warmanns und Kaplan K. Konrads II., dem er wohl auch seine Erhebung auf den bischöflichen Stuhl verdankte. Eine Reihe von Kirchen, so die Kirche und Gangolskapelle zu Einsiedeln, die St. Mariakapelle zu Schaffhausen, die Klosterkirche zu Isny u. a. führen ihre Einweihung auf ihn zurück. Im Oktober 1043 hielt er zu Konstanx eine große Synode, bei welcher auch K. Heinrich III. anwesend war. Drei Jahre später begleitete er den Kaiser auf seiner Romfahrt und starb am 25. Dezember 1046 in Rom.

Theodorich, 1047—1051, war zuvor Propst in Aachen und kaiserlicher Kanzler und wurde von Heinrich III. noch in Italien zum Nachfolger Eberhards ernannt. In Rom wohnte er der Heiligsprechung

der Klausnerin Wiborada bei, weihte am 24. April 1048 das von Abt Bern erbaute Münster zu Reichenau und war anwesend auf der großen Synode zu Mainz im Oktober 1049. Er starb nach langer Krankheit am 22. Juni 1051.

Rumold 1051—1069, wurde, wie sein Vorgänger unmittelbar von K. Heinrich III. ernannt, ohne daß sich ein Widerspruch gegen seine Wahl erhob; war früher Propst von S. Simon und Juda zu Goslar. Im Jahre 1052 stürzte die Domkirche zu Konstanz ein; Rumold förderte die Wiederherstellung und weihte den Neubau. Im Jahre 1057 nahm er die Tochter Heinrichs III. bis zu ihrer Vermählung mit Rudolf von Rheinfelden in Pflege. Er weihte 1064 die Klosterkirche zu Muri und das Kloster Allerheiligen zu Schaffhausen. Mit dem Abt Nortpert zu St. Gallen lebte er in langjährigem, schwerem Streite. Von Kaiser Heinrich (III. oder IV?) erhielt er den Forstbann in der Hori. Er starb am 4. Nov. 1069 zu Konstanz.

Karlmann, 1069—1071, war als Kanonikus zu Halberstadt auf den Konstanzer Bischofsstuhl erhoben worden. Da man ihm den Vorwurf der Simonie machte, so erhob sich Volk und Klerus zu Konstanz gegen seine Wahl. Der Kaiser verwarf aber den von diesen gewünschten Domherren Siegfried und investierte Karlmann mit Ring und Stab. In Konstanz daraufhin aufgenommen, verweigerte ihm aber jetzt auf das Gebot des Papstes der Erzbischof Siegfried von Mainz die Weihe. Weil er das Konstanzer Kirchengut verschleuderte, ward er zu Rom und Mainz verklagt und vergeblich suchte jetzt K. Heinrich IV. durch Bitten und Drohungen seine Weihe zu erwirken. Auf päpstliches Gebot berief Erzbischof Siegfried eine Synode nach Mainz auf den 15. August 1071 und hier wurde Karlmann in Gegenwart des päpstlichen Legaten und K. Heinrichs selbst genötigt, Ring und Stab zurückzugeben. Am 18. August d. J. verzichtete er auf das Bistum.

Otto I. 1071—1086. Als Bischof ward nun nicht der Konstanzer Domherr, sondern der vom König vorgeschlagene Goslarer Kanonikus Otto gewählt und sofort geweiht. Angeklagt, daß er in seiner Diöcese Priesterere und Simonie dulde, wurde er von Papst Gregor VII. nach Rom citiert und als er nicht erschien, Ende März 1075 durch den Papst suspendirt. Im Januar des folgenden Jahres wohnte er der großen Synode zu Worms bei und befand sich unter den Geistlichen, welche dem Papste den Gehorsam kündigten. Daraufhin ward er mit anderen

Bischöfen excommuniciert, aber im September wieder vom Banne gelöst. Diese Ausöhnung währte nicht lange; denn als 1077 in der Zeit nach Ostern der Gegenkönig Rudolf und der päpstliche Legat nach Konstanz kamen, entwich der Bischof aus der Stadt und hielt sich ein Jahr auf einem Schloß des Grafen Otto von Bregenz-Buchhorn auf. Deshalb wurde er von dem Legaten aufs neue suspendiert und vom Papste gebannt und der Bischof von Passau beauftragt, eine Neuwahl vorzunehmen.

Das bischöfliche Gebiet und das Klostergebiet von St. Gallen wurden nun im Jahr 1084 von Bregenz bis zu den Mauern von Konstanz von dem Herzog Bertold von Züringen und dem Abte aus der Reichenau mit Feuer und Schwert verwüstet. Otto aus Konstanz vertrieben starb im Anfang des Jahres 1086. —

Bertolf, 1080—1084, war im Auftrag des Papstes unter Leitung des Bischofs Altmann von Passau anstatt des abgesetzten B. Otto 1080 zu Konstanz gewählt worden. Da er aber krank war und kurz nach seiner Wahl aus Konstanz vertrieben wurde, gelangte er nicht zur Weihe.

Gebhard III. 1084—1110. war der Bruder des Herzogs Bertold II. von Züringen. Nicht ohne die Mitwirkung seines Abtes Wilhelm von Hirschau, des Grafen Welf IV. und des Gegenkönigs Hermann war der junge Mönch auf der Synode zu Konstanz am 21. Dezember 1084 unter dem Vorsitz des päpstlichen Legaten Otto von Ostia gewählt und zum Priester und Bischof geweiht worden. Schon 1079 hatte ihn der Papst dem K. Rudolf zum Erzbischof von Magdeburg vorgeschlagen. Gleich im ersten Jahr seiner Wahl führte er im Kloster Petershausen Hirschauer Mönche und die Hirschauer Regel ein. Als ein Gegner des K. Heinrich IV. wurde er 1085 auf dem von diesem einberufenen Konzil zu Mainz gebannt und geriet wohl aus demselben Grunde auch in Streit mit dem Abt von St. Gallen, Ulrich von Eppenstein. Im selben Jahre weihte und bewidmete er das Kloster S. Georgen auf dem Schwarzwald und das Kloster Reichenbach. Später weihte er auch das Kloster St. Peter auf dem Schwarzwald, St. Martin in Wiblingen, die Klöster Isny und Wagenhausen, Mehrerau bei Bregenz und die Propstei Grafenhausen, außerdem viele Kirchen und Kapellen. In noch höherem Grade als bei Papst Gregor VII. stand B. Gebhard bei P. Urban II. in Gunst, der ihn 1089 zu seinem Legaten und Vicar in Deutschland ernannte. Als solcher weihte er manchen Bischof und manchen Abt der

päpstlichen Partei. Dagegen bestritt die kaiserliche Partei auch nach dem Tode des B. Otto die Wahl Gebhards aufs heftigste als ungesetzlich und nichtig und so erhob denn K. Heinrich bei der Osterfeier 1092 zu Mantua den St. Galler Mönch Arnold von Heiligenberg zum Bischof von Konstanz. Allein die Bürger von Konstanz schlugen im selben Jahre den Angriff, welchen der Gegenbischof Arnold mit dem Abte von St. Gallen auf ihre Stadt machte, nicht nur ab, sondern verfolgten den Feind noch bis an die Thur und Gebhard verblieb fortan mehrere Jahre im ungestörten Besiz des Bistums. Im Herbst 1093 fand jener große Parteitag zu Ulm statt, auf dem man beschloß, in geistlichen Dingen dem B. Gebhard von Konstanz und in weltlichen dem Herzog Bertold v. Z. nach Alamannenrecht zu folgen. In der Woche vor Ostern 1094 hielt B. Gebhard zu Konstanz eine große, von Weltlichen und Geistlichen zahlreich besuchte Synode, auf der auch die Kaiserin Bragedis erschien, klagend gegen ihren Gemahl. Im Winter des folgenden Jahres zog B. Gebhard über die Alpen, um an der großen Synode teilzunehmen, welche P. Urban nach Piacenza berufen hatte und welche die gewaltige Bewegung der Kreuzzüge einleitete. Um diese Zeit beginnt der Rückgang in der Machtstellung der päpstlichen Partei in Schwaben. Am 29. Juli 1099 war P. Urban II. gestorben und auch unter dessen Nachfolger Paschalis II. blieb B. Gebhard der päpstliche Stellvertreter in Deutschland. Ende des Jahres 1102 hatten die Anhänger des Gegenbischofs Arnold, besonders dessen Bruder Graf Heinrich von Heiligenberg den vor zehn Jahren mißlungenen Versuch, sich der Stadt Konstanz zu bemächtigen erneuert und durch Überfall das Kloster Petershausen gewonnen. Gebhard, der sich in der Stadt nicht mehr sicher fühlte, zog sich auf die wohlbefestigte Dominikanerinsel zurück, indem er auf die Hülfe seines Bruders hoffte. Allein im Stiche gelassen, mußte er im Januar 1103 Insel und Stadt räumen und Arnold hielt seinen festlichen Einzug. Der vertriebene Bischof Gebhard fand in den nächsten Jahren in St. Blasien und an anderen Orten der Diöcese Aufnahme, bis ihn K. Heinrich V. im Jahre 1105 nach Entfernung Arnolds wieder in sein Bistum zurückführte. Als päpstlicher Legat wohnte er im Dezember 1105 dem Fürstentag zu Mainz bei, verweigerte dem K. Heinrich IV. die erbetene Absolution und bestätigte am 5. Januar 1106 Heinrich V. als König und reiste als dessen Gesandter hierauf nach Rom. Weil Gebhard auch in der Folge zu K. Heinrich V. hielt, trat zwischen ihm und dem Papst eine Entzweiung ein, so daß nur die Rücksicht auf seine früheren Verdienste

den Papst abh'elt, ihn seines Amtes zu entsetzen. In die leg'e Zeit seiner Thätigkeit fällt die Verlegung des von Bischof Konrad errichteten Hospitiums nach Münsterlingen und die Transferierung der Gebeine dieses Bischofs in das Münster zu Konstanz. B. Gebhard starb nach einem ungemein thatenreichen Leben am 12. November 1110. —

Thietbald	} 1086—1092? wahrscheinlich kaiserliche Gegenbischöfe.
Siegfried	
Penno	
Udalricus	

Arnold von Heiligenberg 1092—1112, der schon erwähnte Gegenbischof Gebhards III., war früher Mönch zu St. Gallen.

Ulrich I. von Dillingen 1111—1127, von Kaiser Heinrich V. ernannt, war der Sohn des Grafen Hartmann von Dillingen. Der über seine Ernennung zürnende Papst Paschalis verweigerte die Weihe und Ulrich empfing dieselbe erst nach dem Tode dieses Papstes im Jahre 1118. Wir treffen ihn häufig im Gefolge des Kaisers, so auch 1116 in Italien. Als jedoch 1121 der im Banne befindliche K. Heinrich von Reichenau aus nach Konstanz kam, verließ er mit den meisten Klerikern während dieser Zeit die Stadt. Im Jahre 1122 wohnte er dem Abschluß des Wormser Konkordats bei und erhob, nachdem er im März d. J. 1123 von Papst Kalixt II. die Kanonisation des B. Konrad (†975) erwirkt hatte, die Gebeine des Heiligen und setzte sie am 26 November in feierlicher Weise in der Domkirche bei. Das von B. Konrad erbaute, von B. Gebhard nach Münsterlingen verlegte Hospitium versetzte er 1125 mit Erlaubnis K. Heinrichs und auf Fürbitte der K. Mathilde nach Kreuzlingen, führte daselbst die Augustiner Regel ein und schenkte viele Güter. Auch das Schloß Kastel soll er erbaut haben. Er starb nach langer Krankheit am 27 August 1127 und liegt im Chor des Münsters begraben.

Ulrich II. 1127—1138 wird wohl mit Unrecht dem Geschlecht der Herren von Kastel beigezählt. Über seine Wahl und die erste Zeit seiner bischöflichen Thätigkeit mangeln die näheren Nachrichten. Die von seinem Vorgänger erbaute Burg Kastel ließ er aus Furcht vor dem Grafen Rudolf von Bregenz wieder niederreißen und schenkte die Decken zweier Kapellen daraus dem Kloster Petershausen. Im Jahr 1131 im März wohnte er der großen Synode zu Lüttich bei. Drei Jahre später ließ er am 27. August die Gebeine des Bischofs Gebhard II. in dem Kloster Petershausen

erheben und weihte über dem Grabe desselben einen Altar zu Ehren des hl. Kreuzes, sowie die renovierte Basilica in dem genannten Kloster. Mitte August 1136 finden wir ihn auf dem Reichstag zu Würzburg. Im folgenden Jahre reiste er nach Rom und 1138 trat er vom Bistum zurück, wurde Mönch zu St. Blasien und starb am 25. April; aber das Todesjahr ist unbekannt.

Hermann I. (von Arbon?) 1138—1165, war von der Mehrheit des Domkapitels gegenüber dem von König Konrad aufgestellten Kandidaten Brunico gewählt worden. Da Papst Innocenz II. seine Anerkennung verweigerte, begab er sich selbst nach Rom und erlangte die Weihe im April 1139. Im folgenden Jahre kam Arnold von Brescia nach Konstanz und Bernhard von Clairvaux warnte den B. Hermann vor dessen Predigten. Als der hl. Bernhard im Dezember 1146 auf seiner Reise nach Kenzingen kam, empfing ihn Hermann hier an der Grenze seines Spengels und geleitete ihn nach Konstanz, wo derselbe vom 12—14 Dezember verweilte. Später war B. Hermann anwesend bei der Wahl und Krönung K. Friedrich I. zu Aachen und reiste 1153 als dessen Gesandter nach Rom, vermutlich, um die päpstliche Einwilligung zur Scheidung K. Friedrichs zu erwirken, die er dann im März desselben Jahres im Dom zu Konstanz vollzog. In den Jahren 1154 und 1155, 1162—1163 weilte er in Italien am Hofe des Kaisers. Dem St. Stefanstift zu Konstanz erteilte er 1158 Statuten und verbrieft ihm alle seine Besitzungen. Er starb am ersten September 1165.

Otto II. 1165—1174 soll zuvor Kanonikus zu Augsburg gewesen und durch kaiserlichen Einfluß Bischof geworden sein. Am 10. September 1170 weihte er das Kloster Felix und Regula in Zürich und 1172 das Kloster Weißenau. Zwei Jahre später resignierte er das Bistum und starb bald darnach.

Berthold von Bußnang 1174—1183. Im März des Jahres 1179 wohnte er zu Rom dem von Papst Alexander III. berufenen Konzil und im Mai dem Reichstag bei, welchen K. Friederich I. zu Konstanz abhielt. Am 26. Dezember desselben Jahres weihte er zu Petershausen die nach einem Brande neuerbauete Kirche und am 12. Nov. 1182 die neue Basilica des Klosters Weingarten. Er starb am 22. Mai 1183.

Hermann II. von Friedingen 1183—1189. Sein erste bekannte Amtshandlung ist die Entscheidung eines alten Streites zwischen

den Äbten Dietbert von St. Blasien und Gebhard von Peterzhausen. Obgleich anwesend auf dem Reichstag, welchen K. Friedrich im Juni 1183 zu Konstanz des Lombardenfriedens wegen abhielt, fehlt doch sein Name im Friedensinstrument unter den kaiserlichen Zeugen. Im Jahre 1184 bannte er den Abt von Tennenbach, weil er sich weigerte von ihm Recht zu nehmen. Ende Mai d. J. weilte er auf dem Reichstag zu Mainz und im Jahre 1189 übergab er dem Kaiser die Kirche zu Nordorf, um das Frauenkloster zu Jßny dahin zu verlegen. Er starb am 20. November 1189 und liegt im Münsterchor zu Konstanz begraben.

Diethelm von Krenkingen, 1189—1206, war vor seiner Wahl zum Bischof, seit 1170, Abt von Reichenau und behielt diese Würde bis zu seinem Tode. Bald nach seinem Amtsantritt, 1192, geriet er mit den Bürgern von Konstanz in Streit über die Besteuerung und reiste, um eine Entscheidung des Kaisers zu holen, selbst an den Hof nach Lüttich. Der Fürstenrat erkannte jedoch, daß die Stadt vermöge alter kaiserlicher Privilegien weder ihm noch dem Vogte Steuer schulde. Man vergl. die Urkunde in den Beilagen p. 297.

Als im Jahre 1197 Herzog Philipp von Schwaben zu seinem Bruder dem Kaiser reiste, übertrug er ihm die Verwaltung seines Herzogtums und Diethelm war es, der denselben nach des Kaisers Tod beredete, die Königskrone anzunehmen, und den Herzog Berthold von Züringen, von seinen Ansprüchen auf den Thron abzustehen. Mit anderen Fürsten beschwor er am 29. Juni 1198 zu Worms das Bündnis, welches K. Philipp mit dem König von Frankreich geschlossen hatte, weilte oft am Hofe und erscheint als Zeuge in vielen Urkunden des Königs. Ein Führer der schwäbischen Partei, kam er darüber auch eine Zeitlang in den päpstlichen Bann, von dem er am 15. Juni 1205 wieder absolviert wurde. Das Jahr 1204 verbrachte er meist im Gefolge des Königs, wie er auch bei Philipps Neuwahl und Krönung zu Aachen, 5. Januar 1205, zugegen war. Zum letzten Mal finden wir ihn am Hoflager am 4. Februar 1206. Er zog sich in seinen letzten Lebenstagen nach Salem zurück, als eben ein neuer, schwerer Konflikt zwischen König und Papst auszubrechen drohte, und starb am 12. April 1206. Trotz seiner großen politischen Thätigkeit läßt sich nicht behaupten, daß er darüber die Interessen seines Bistums vernachlässigt habe. Er war in jeder Hinsicht ein hervorragender, bedeutender Mann.

Werner von Staufen 1206—1209. Mit dem Kloster St.

Gallen geriet dieser Bischof wegen der Besetzung des Schlosses Rheineck in eine schwere Fehde. Das Treffen auf dem Breitenfeld endete zwar zu Gunsten des Bischofs, der Streit währte jedoch trotz der Vermittlung der Äbte von Salem und Reichenau noch fort und endete damit, daß König Otto die Belehnung mit der Burg aus den Händen des Bischofs und des Abtes empfing. Er starb 1209; der Todestag ist nicht festgestellt. —

Konrad II. von Tegerfeld, 1209—1233, war zuvor Domherr, Dekan und Dompropst am Münster, nach seiner Wahl nahm er 1209 persönlich am Römerzuge K. Otto's teil, entschied sich aber 1212 nach anfänglichem Zaudern für den aus Italien kommenden K. Friedrich II. und begleitete dann den jungen Hohenstaufen bis Basel. In der Folge finden wir den König mehrmals zu Konstanz und den Bischof am königlichen Hof. Am 12. November 1217 weihte er das neuerbaute Kl. Weingarten, 1220 excommunicierte er die Grafen Werner und Hartmann von Riburg wegen Gewaltthätigkeiten gegen das Stift Beromünster und wurde im August d. J. vom Papste beauftragt, die Grafen und Barone im Elsaß, welche das Kreuz genommen, zur Erfüllung ihres Gelübtes zu zwingen. Im Jahr 1225 bestätigte er die Stiftung des Heiliggeistspitals zu Konstanz (Vergl. p. 298) und erteilte demselben am 3. Juli 1230 einen neuen Schutzbrief. Im August 1228 weilte er zu Ulm und Eßlingen am Hofe K. Heinrichs VII. und wird 1231 unter denjenigen genannt, welche für den Frieden von S. Germano Bürgschaft leisten sollten; 1232 vermittelte er einen Streit zwischen dem Kloster St. Blasien und dem Markgrafen von Baden des Saufenbergs wegen. Er starb am 19 Februar 1233 und liegt im Chor des Münsters begraben.

Heinrich I. von Tanne, 1233—1248, war vordem Dompropst zu Augsburg und Konstanz und kaiserlicher Protonotar. Bald nach seiner Wahl, am 23. April 1233, erwirkte er von König Heinrich VII. für sein Städtchen Meersburg (in suburbio castri sui Mersburg) einen Wochenmarkt; 1235 gestattete er den Predigerbrüdern eine Niederlassung zu Freiburg und im folgenden Jahr am 12. Juli die Niederlassung auf der Rheininsel (Dominikanerinsel) bei des Abts von Petershausen Wohnung und die Erbauung einer Brücke an die Straße. Am 2. Mai 1239 weihte er das von ihm größtenteils erbaute Kloster Marchthal. Am 19. April 1240 gab er den Städten Konstanz, Ratolszell, Überlingen, Ravensburg und Lindau eine Münzordnung. Im folgenden Jahr ließ er in seinem Bistum durch die Minoriten das Kreuz gegen die Tartaren predigen und

scheint die Absicht gehabt zu haben, persönlich diesen Kreuzzug mitzumachen. Den Minoriten besonders geneigt, erlaubte er ihnen 1243, in seiner Diöcese zu predigen, Beicht zu hören, zu absolvieren, zu excommunicieren und vor den bischöflichen Stuhl zu laden und gebot dem Klerus, sie zu unterstützen. Von Heinrich von Rüssenberg erkaufte er die Burg Rüssenberg. Nach den Angaben unsrer Chronik besiegte er 1245 Hermann und Gottfried von Rissen im Schwigersthal und nahm die beiden Herren sammt vielen ihrer Helfer gefangen. Dem Kloster Marchthal schenkte er unmittelbar nach dem Siege (*in castris nostre victoriae*) am 22. Juni verschiedene Rechte und Güter für die geleistete Hülfe. Weil er sich weigerte, dem Gegenkönig Heinrich den Treueid zu leisten, verhängte der päpstliche Legat am 25. Juli 1246 über ihn und viele andere die Excommunication. Während er im Anfang des folgenden Jahres davon wieder frei erscheint und verschiedene päpstliche Aufträge empfängt, blieben, wie er 1248 dem Papste selbst berichtete, die Städte seiner Diöcese trotz Excommunication den Hohenstaufen treu. Im Februar 1248 belegte er die Bürger der Stadt Konstanz mit dem Bann und entzog ihnen ihre geistlichen Lehen, weil sie trotz Verbot und in Mißachtung seiner Jurisdiction einen Rat gewählt hatten, und der Papst gebot auf Klage des Bischofs dem Klerus der Diöcese, die gegen Konstanz gefällten Sentenzen zu verkünden. Er starb am 25. August 1248 und liegt im Chor des Münsters begraben.

Eberhard II. von Waldburg, 1248—1274, war zuvor Propst zu St. Stefan. Mit der immer mehr nach Freiheit strebenden Stadt Konstanz kam er zu schweren Händeln und baute 1251 nach Angabe unsrer Chronik das Schloß Gottlieben mit einer Brücke über den Rhein, wahrscheinlich um einen Stützpunkt der Stadt gegenüber zu haben. Im selben Jahre geriet er in die Gefangenschaft Walters von Klingen. Die mehrjährige Fehde mit der Stadt wurde erst am 29. Nov. 1255 durch die Vermittlung des Abts Berthold von Falkenstein zu St. Gallen beigelegt. Man vergl. den Vertrag p. 302 ff. Mit dem Abt von St. Gallen lebte er 1252 ebenfalls in Fehde, verbrannte Herisau, eroberte und plünderte St. Gallen und verwüstete mit Hilfe des Grafen von Toggenburg das St. Galler Gebiet am Gebirg hin bis Urnäsch, wogegen der Abt, unterstützt von Graf Hartmann von Riburk und Graf Rudolf von Rapperschwil, das bischöfliche Gebiet im Thurgau heimsuchte und bis zu den Mauern von Konstanz brannte. Der Zwist wurde noch im gleichen Jahre beigelegt. Allein zwei Jahre später brach derselbe aber-

malß aus wegen des Schlosses Rheineck. Auch mit dem Kloster Kreuzlingen lebte er in Unfrieden und wurde von demselben beim Papste verklagt, daß er weltliche Beamte dem Kloster vorgesetzt hätte, welche die Güter verschleuderten und den Mönchen zu schmale Kost gaben, daß er das Spital gewaltsam geräumt und zu einem Pferdeßall für seine Reifige gemacht habe. Dieser Streit währte bis zum 3. August 1253, wo er dem Kloster seine Freiheit zurückgab und der Verwaltung entsagte. Am 15. April 1253 gestattete er dem Frauenkloster an der Rheinbrücke das Kloster nach Feldbach zu verlegen und eine eigene Kaplanei daselbst einzurichten. Im Frühjahr 1254 machte er eine Reise nach Rom und erhielt vom Papst Bestätigung seiner Privilegien und den Auftrag, dafür zu sorgen, daß der auf dem Generalkonzil gefaßte Beschluß, daß sich die Juden in ihrer Kleidung von den Christen unterscheiden sollten, in seiner Diöcese besser beobachtet werde. Die Zosinger Nonnen zu Konstanz unterstellte er am 1. Mai 1257 der Augustinerregel. Mit dem Abt von St. Gallen war er bei der Gesandtschaft, welche die deutschen Fürsten im Sommer desselben Jahres zu König Alfons von Castilien schickten, um ihm die deutsche Krone anzutragen. Im Anfang des Jahres 1258 treffen wir den Bischof abermals in Streit mit dem Abt Berhold von St. Gallen um die Abtei Reichenau. Papst Alexander IV. versöhnte die beiden und ernannte Albert von Ramstein zum Abt von Reichenau. Neunkirch mit dem Meieramte daselbst erkaufte Eberhard 1260 von den Herren von Krenkingen. Im Mai des folgenden Jahres wohnte er dem großen Konzil an, welches zu Mainz der Tartaren wegen abgehalten wurde. Weil er im Frühjahr 1262 für den jungen Konradin mit Zustimmung der bairischen Vormünder die Pflégenschaft des Herzogtums Schwaben angetreten, den jungen Hohenstaufen in seinen Schutz genommen und sich Mühe gegeben hatte, daß der Knabe zum König erwählt werde, tadelte ihn Papst Urban IV. und gebot ihm bei Suspension und Bann, in keiner Weise fernerhin in diesem Sinne zu wirken. Wir finden jedoch den Bischof auch nachher im Verkehr mit Konradin so z. B. auf dem im Oktober 1266 zu Augsburg abgehaltenen Hoftag. Am 15. Mai 1266 dotierte er die von ihm in der Domkirche zu Konstanz neben dem S. Konradsaltar gestiftete S. Johannesfrühmehßpfünde und gestattete am 15. Dez. d. J. die Errichtung eines Collegiatstifts in der Pfarrkirche zu S. Johann zu Konstanz durch den Chorherr Mag. Eberhart von Horb und den Priester Ulrich von Überlingen und verlieh demselben die Rechte, welche das S. Stefansstift bereits besaß. Über die Ermordung Walters

und Albrechts von Ristel auf dem bischöflichen Hof: vergl. man p. 26 und Diöcesanarchiv VIII. p. 35. Von Walter von Elingen erwarb er am 13. Mai 1269 für das Domstift die Stadt Elingnau mit der Beste und allem Zubehör, Tegerfeld und die Vogtei zu Tetingen und von dem Ritter Ulrich von Bodman 1271 in Gemeinschaft mit dem Abt von St. Gallen die Burg Baumgarten mit ihren Zugehörden. Um dieselbe Zeit kaufte er auch die Burg Sumerau und die Vogtei zu Langenau und Irdfingen. Er starb am 20. Februar 1274.

Rudolf II. von Habsburg, 1274—1293, war der Sohn Graf Rudolfs des Schweiasamen, des Begründers der Laufenburger Linie, und der Vetter König Rudolfs. Er studierte zuerst zu St. Gallen, später in Bologna und war vor seiner Wahl Dompropst zu Basel; Propst zu Rheinfelden und Kirchherr zu Dietikon. Bei der Zusammenkunft König Rudolfs mit Papst Gregor X. zu Lausanne im Oktober 1275 war er anwesend und empfing damals seine Weihe zum Priester und Bischof.

Am 24. Dez. 1279 verwandelte er die Benediktinerabtei Zurzach in ein Kollegiatstift. Von Graf Mangold von Mellenburg erwarb er im Jahre 1280 die Burg Maderach, am 13. Mai 1282 von Ritter Marquart von Kemnat Burg und Stadt Arbon und dazu von Ulrich von Bodman, Kirchherr zu Feldkirch, und seinem gleichnamigen Bruder, dem Ritter Ulrich v. B., deren Güter und Vogtei zu Arbon. Bei König Rudolf stand der Bischof in Gunst und Ansehen und war oft und bei wichtigen Verhandlungen um den König; allein nach dessen Tode geriet er mit den Söhnen in schweren Streit, in welchem ihm die Städte Konstanz und Zürich treulich beholfen waren. Am 11. November 1291 überfiel er die Stadt Buchhorn. Man vergl. p. 31. Während Buchhorn geplündert wurde, erlitten aber die Züricher eine Niederlage bei Winterthur. Um den neugewählten König, Adolf von Nassau, für sich gegen Albrecht von Österreich zu gewinnen, reiste er persönlich zu ihm. Doch fand im Jahre 1293 eine Sühne zwischen ihm und dem Herzog statt. Mit manchem Gut hat er das Bistum bereichert, aber die Schulden, mit welchen er infolge dieses Krieges das Hochstift belastete, waren noch größer. Er starb am 3. April 1293.

Heinrich II. von Klingenberg, 1293—1306, war der Sohn Ulrich von Klingenberg und der Ehrentrude von Ristel, ein wissenschaftlich hochgebildeter Mann, in Philosophie und Jurisprudenz gleich erfahren, wie

unsere Chronik (p. 34) sagt, „ain maister der sibem künste und ain doctor decretorum.“ War doch der gemeine Mann sogar der Ansicht, „er flint die schwarzen bücher.“ Zugleich mit ihm war der Graf Friedrich von Zollern, Dompropst zu Augsburg, und zwar von einer größeren Anzahl Domherren zum Bischof erwählt worden. Allein nach kurzem Streit und nachdem ihm eine jährliche Pension bewilligt worden, trat Friedrich zurück, so daß B. Heinrich bereits Mitte Juni 1293 vom Erzbischof zu Mainz anerkannt und geweiht wurde. Am Hofe K. Rudolfs und noch mehr an dem Albrechts I. war B. Heinrich der langjährige und einflußreiche Ratgeber und stand in Gunst und Ansehen. K. Rudolf hatte ihn 1285 zu seinem Kanzler ernannt und auch unter dessen Sohn blieb er „des römischen küniges oberster schreiber.“ Schon 1271 erscheint er als Propst von St. Stefan und St. Johann zu Konstanz, als Propst zu Zürich, seit 1283 auch zu Freisingen, und neben seiner bischöflichen Würde bekleidete er seit 1298 auch das Amt eines Abtes der Reichenau. Wir treffen ihn häufig auf den Reichstagen K. Albrechts und thätig bei den wichtigsten Verhandlungen, so bei der Sühne des Königs mit der Stadt Zürich, so im Lager bei Straßburg und in der Schlacht bei Göllheim, so zugleich mit seinem Bruder Ulrich von Kastel bei der Gesandtschaft an den König Philipp von Frankreich. Dem Bistum erwarb er außer andern Gütern die Stadt Kaiserstuhl samt der Burg und Herrschaft Rötteln, das Schloß Ronzenberg mit dem Dorf Wurmelingen. Im Jahr 1299 gründete und bewidmete er das Konradspital oder kleine Spital bei der Rheinbrücke. Eine große Zahl von Urkunden zeugt von seiner ungemainen Thätigkeit. Selbst als Dichter und Geschichtschreiber, als den Verfasser eines Buches „de principibus Habsburgensibus“ nennen ihn alte Quellen; leider ist uns von Werken dieser Art keines erhalten. Er starb am 12. September 1306.

Gerhard von Benars, 1306—1318, war von Papst Clemens V. in Avignon zum Bischof von Konstanz ernannt worden. Von Geburt ein Franzose, gelehrt und von unbescholtenem Charakter, aber deutscher Sprache und Sitte unkundig, scheint er des Bistums Vorteil und Nutzen nicht immer gewahrt zu haben. K. Heinrich VII., der ihn schon vor seiner Wahl zu Avignon hatte kennen lernen, berief ihn an seinen Hof und bediente sich seines Rates und seiner Dienste in mancher wichtigen Angelegenheit. Als er 1310 seinen Römerzug vorbereitete, schickte er den B. Gerhard als seinen Machtboten voraus, um den lombardischen Städten seine Ankunft zu verkünden und mit dem Dogen von Venedig zu unter-

handlen, und als der König im Oktober d. J. aufbrach, da war der Bischof sein Begleiter, bis ein rascher Tod ihn wegraffte. In den Jahren 1309—1312 befand sich Gerhard im Banne des Erzbischofs von Mainz; aus welchem Grunde ist zur Zeit noch nicht ganz klar gestellt. Wie über seinen Familiennamen, so herrschen auch über seinen Todestag noch Zweifel. Unsere Chronik nennt den 19. August 1318, Manlius den 18. September, und doch wird er noch genannt in einer Urkunde vom 31. Oktober 1318. —

Rudolf III. von Montfort, 1322—1334, war der Sohn des Grafen Rudolf von Montfort-Feldkirch und vor seiner Wahl Domprobst und Generalvikar des Bistums Chur. Nach Gerhards Tod hatte ein Teil der Domherren den Domprobst Heinrich von Klingenbergr zu Konstanz gewählt, der andere den Domherren Grafen Heinrich von Werdenberg. Allein beide wurden vom Papste Johann XXII., aus welchem Grunde ist unbekannt, verworfen und Mathias von Buchegg vorgeschlagen. Da dieser aber 1320 zum Erzbischof von Mainz erhoben wurde, so gelangte nach vierjähriger Sedisvacanz gegen Ende des Jahres 1322 Rudolf von Montfort endlich zur bischöflichen Würde, ein getreuer Anhänger des Hauses Österreich. Am 28. Oktober 1323 gelobte er dem Herzog Leopold seine Hülfe und verkündete auch in seinem Sprengel die 1324 gegen K. Ludwig ergangenen päpstlichen Bullen. Seine früheren Würden behielt er bei und erscheint in späteren Urkunden auch als Verweser der Klosters St. Gallen. Im Jahre 1327 veranstaltete er eine Generalvisitation seines Bistums und im Anschluß daran eine große Synode zu Konstanz. Mit anderen Herren und Städten war er ein Mitglied des am 14. Januar 1329 verlängerten St. Jörgenbundes. Im folgenden Jahr erneuerte er seine Verpflichtungen Österreich gegenüber und empfing ein Dienstgeld von 2000 Mark Silber. Bei der Belagerung der Stadt Colmar und bei der Sühne zwischen dem Kaiser und dem Herzog Otto war B. Rudolf anwesend. Die Folge davon war, daß jetzt auch zwischen dem Kaiser und dem Bischof freundlichere Verhältnisse eintraten, der Bischof empfing die Regalien und der Kaiser kam am 27. August 1330 zu mehrtägigem Aufenthalt nach Konstanz. Das war nun wohl der Grund, weshalb B. Rudolf bei dem Papste in Ungnade fiel, mit dem Bann belegt wurde und die Pflegschaft der Abtei St. Gallen abtreten mußte. Er starb nach Angabe unserer Chronik am 19. März 1334. Sein Leichnam wurde, da er im Bann gestorben, zu Arbon neben der Galluskapelle in ungeweihtes Erdreich begraben und erst nach zwanzig Jahren vom Banne gelöst und christlich beigesetzt. —

Nikolaus I. von Kenzingen 1333—1344. Nach Rudolfs Tod erhob sich über die Besetzung des Bistums ein heftiger Streit. Ein Teil der Domherren, die ihren Wohnsitz nicht zu Konstanz hatten, erwählte den Domherren Albrecht, den Sohn des Grafen Rudolf von Hohenberg. Die anderen, die zu Konstanz anwesend waren und die Mehrzahl bildeten, gaben ihre Stimme dem seitherigen Stiftsdekan und Generalvicar Nikolaus, dem Sohn des österreichischen Vogts zu Frauenfeld und Riburg, den der Papst bereits für das Bistum Augsburg ausersehen hatte. Die beiden Gewählten begaben sich an den Hof nach Avignon, um die päpstliche Bestätigung zu erhalten. Da die Hohenberger dem Kaiser Ludwig eng verbunden waren, Nikolaus, der Sohn eines österreichischen Vogtes, ihm angenehmer und von der Mehrheit gewählt war, entschied sich der Papst zu des Letzteren Gunsten. Nun erhob sich zwischen den beiden Parteien eine heftige Fehde, an der sich K. Ludwig persönlich beteiligte. Man vergl. darüber unsere Chronik p. 42 ff. und Stälin l. c. III. 200 f. Bis der Streit durch Vermittlung des Herzogs Otto von Österreich im Herbst 1334 belegt wurde, scheint sich B. Nikolaus zu Frauenfeld aufgehalten zu haben. Albrecht wurde Hofkanzler des Kaisers und Landvogt im Elsaß und Nikolaus blieb fortan im ungestörten Besitz des Bistums, obchon er bis zu seinem Tode die Regalien vom Kaiser nicht empfing. Als er zur Feier seiner ersten Messe von den Klöstern die üblichen Geschenke forderte, wurde ein gut Teil derselben unterwegs von den ihm feindlichen Grafen und Herren geraubt und er selbst an Ostern 1337 bei Glattfelden, zwischen Zürich und Schaffhausen, von den Herrn von Thengen aus Privatrache aufgegriffen und bis zum Herbst auf der Feste Hohenhöwen in Gefangenschaft gehalten. Von den Herzogen von Österreich zu ihrem Hauptmann im Elsaß und Schwaben ernannt, führte er ihnen, als sie 1336 mit König Johann von Böhmen um den Besitz Kärnthens zu Krieg kamen, persönlich eine beträchtliche Anzahl Streiter zu und weilte längere Zeit im Felde und am Hofe zu Wien und schlichtete auch im selben Jahr den zwischen Österreich und der Stadt Luzern ausgebrochenen Streit. Eine Folge der Erklärung der Fürsten zu Kenze war, daß man in vielen Reichsstädten und so auch zu Konstanz die Priester vertrieb, die sich weigerten, trotz Interdikt Messe zu lesen. Ein Teil der Welt- und Klostergeistlichen nahm ohne des Bischofs Erlaubnis die geistlichen Funktionen wieder auf, die andern verließen die Stadt. Im letzten Lebensjahr des Bischofs herrschte in Konstanz und in ganz Schwaben eine große Hungersnot und wie man früher demselben oft den Vorwurf der Härte

und des Geizes machte, so lobte man ihn jetzt ob seiner Mildthätigkeit; denn täglich wurden viele Hundert Armer auf seinem Schlosse Castel, wo er des Interdikts wegen sich aufhielt, gespeist und was er hinterließ, vermachte er den Nothleidenden. Er starb am 25. Juli 1344 und wurde im Münster dahier im Chore beigesetzt.

Ulrich III., 1345—1351, war ein Angehöriger der alten Konstanzer Patrizierfamilie der Pfefferhart. Wieder war, wie nach dem Tode Rudolfs der bischöfliche Stuhl ein volles Jahr verwaist geblieben, wieder war Graf Albrecht von Hohenberg von seinen Anhängern im Domkapitel gewählt worden und ihm gegenüber der damalige Stiftsdekan Ulrich Pfefferhart; wieder betrieben beide persönlich und mit großem Aufwand und Schenkungen ihre Sache am päpstlichen Hofe, bis nach Jahresfrist Papst Clemens VI. sich für Ulrich entschied, obgleich sich für Albrecht die königliche Familie von Frankreich, der Herzog Albrecht von Österreich und die Herzöge von Burgund und von Lothringen verwendet hatten. Am 25. April 1346 hielt dieser seinen feierlichen Einzug zu Konstanz und führte auch die acht während des Interdikts vertriebenen Predigermönche wieder zurück, nachdem sie sich fast sieben Jahre zu Dießenhofen aufgehalten hatten. Erst am 4. April 1349 verkündigte der Bischof, mit päpstlicher Erlaubnis, die Aufhebung des Interdikts nach achtzehnjähriger Dauer. Um dem Haß der Bürger zu entgehen, hatte sich bis dahin der Bischof meist zu Klingnau und zu Gottlieben aufgehalten. Er war, wie unsere Chronik sagt, ein friedliebender, sparsamer Verwalter des Bistums. Das Schloß Gottlieben ließ er nach dem Brande von 1348 fester und schöner als zuvor wiedererbauen. Als seinen Todestag bezeichnet unsere Chronik, übereinstimmend mit dem Necrolog. Constant, den 24. November 1351. Er liegt im Chor des Münsters unter dem mittleren Stein begraben.

Johannes III. Windloch, 1351—1356, war, wie es scheint, von bürgerlichem Geschlechte, vor seiner Wahl ein Domherr zu Konstanz und Kanzler des Herzogs Albrecht, des Lahmen, von Österreich, auf dessen Fürbitte er schon wenige Tage nach dem Tode seines Vorgängers einstimmig von den anwesenden Domherren erwählt wurde. Weil er sich weigerte die durch die Gesandten des Herzogs und ohne seinen Auftrag gemachten Geldversprechungen zu halten und die bereits erteilte päpstliche Bestätigung anzunehmen, blieb er zwei Jahre ohne Urkunde, nahm aber doch sofort nach seiner Wahl Besitz von dem Bistum und dessen Burgen.

Der Nachfolger des Papstes Clemens VI., Papst Innozenz VI., übersandte ihm im Juni 1353 die bereits ergangene Provisionsurkunde mit seiner Bulle versehen; dennoch hielt der Bischof seinen feierlichen Einzug erst im Juli des nächsten Jahres und am 20 Juli in Gegenwart vieler Prälaten seines Sprengels seine erste Messe. Dem zweiten Zuge des Herzogs Albrecht gegen Zürich hatte er als Kanzler, dem dritten im September 1354 als Bischof beigewohnt. Weil der Herzog es ihm nicht erlaubte, die anwesenden Schwaben unter seinem Banner zu vereinigen und diesen das Vorkampfsrecht weigerte, verließ der Bischof mit hundert Reizigen das Lager und kehrte, obchon noch herzoglicher Kanzler, nach Gottlieben zurück. Dadurch wurde der Sturm vereitelt und das Heer löste sich auf. Zwischen dem Herzog und dem Bischof entstand jetzt eine schwere Feindschaft. Mit dem infolge des langen Interdikts etwas verwilderten Klerus geriet der Bischof, als er eine strengere Zucht einzuführen versuchte, ebenfalls in Streit. Nach seiner Inthronisation hatte er den Domherren geboten, die weltliche Kleidung abzulegen und die Tonsur zu beobachten. Mehrere weigerten sich, besonders der Dompropst Diethelm von Steinegg. Als nun der Bischof von diesem auch eine Rechnungablage über die bischöflichen Einkünfte, welche er während der Sedisvacanz erhoben hatte, forderte, da appellierte der Dompropst an den Papst, nannte den Bischof einen Excommunicierten und seinen persönlichen Feind und der Bischof verhängte über Konstanz das Interdikt, solange der Dompropst innerhalb der Stadtmauer weilte. Es unterblieb jeder Gottesdienst vom 1. Februar bis zum 20. März 1355, an welchem Tag Diethelm die Stadt verließ. Eine weitere Feindschaft erwuchs dem Bischof daraus, daß er sich am 21. Juni 1354 von K. Karl IV. alle die Güter und Rechte zu Markdorf, welche dem Reiche durch den Tod der Brüder Jörg und Konrad von Markdorf anheimgefallen waren, verleihen ließ, obchon Konrad von Homburg als Schwiegersohn des einen der Brüder Anspruch an dessen Nachlaß erhob. Darum überfiel Konrad von Homburg am 1. April 1355 den Bischof in seinem Schlosse zu Gottlieben und verbrannte alles, was außerhalb der Ringmauer lag. Den Abt von Rheinau, weil er sich weigerte, die erste bischöfliche Bitte zu erfüllen, und den Plebanus der St. Stefanskirche zu Konstanz, diesen aus unbekannten Gründen, hatte der Bischof in das Gefängnis werfen lassen und war deshalb mit der Excommunication belegt worden. Eine weitere verhängnisvolle Feindschaft zog sich der Bischof zu, als er von dem Abt zu Reichenau, von Eberhard von Brandis, eine Geldsumme

zurückforderte, die sein Vorgänger B. Ulrich demselben einst dargeliehen hatte. Die große Verwandtschaft des Abtes Eberhard und die anderen Feinde des Bischofs einigten sich zur gewaltsamen Beseitigung desselben. Auch der Rat und die Bürger der Stadt, denn auch sie hatten den geldgierigen Kirchenfürsten, scheinen an der Gewaltthat nicht so ganz schuldlos gewesen zu sein. Selbst der Herzog Albrecht, wenn er auch um die Ermordung nicht wußte, verstrickte sich doch in Schuld, weil er einem indirekten Teilnehmer des Trevels auf den bischöflichen Stuhl verhalf. Am 13. Oktober nach einer mehr als sechsmonatlichen Abwesenheit war der Bischof wieder in seine Pfalz zu Konstanz zurückgekehrt. Es war am 21. Januar 1356; der Bischof saß in der ebener Erde liegenden Stube bei dem Nachtmal, da überfielen ihn die gedungenen Mörder und schlugen ihn tot. Sie hatten sich in die Stadt eingeschlichen und sich bis dahin im Hause des Propstes Diethelm und Heinrichs von Homburg verborgen gehalten. Nach der That entflohen sie eilig nach der Reichenau. Und diese Trevelthat blieb nicht nur ungerächt, sondern das Domkapitel wählte einen Mitschuldigen zum Bischof und Nachfolger. Selbst der reiche Nachlaß an Geld, Silbergeräte, Frucht und Wein ward eine Beute der Schuldigen. Den Leichnam begrub man, da auf dem Getöteten noch die Excommunication ruhte, neben der Margarethenskapelle beim Münster. Nachdem aber seine Freunde beim Papste die Lossprechung erwirkt hatten, wurde er zugleich mit dem Bischof Rudolf von Montfort am 18. Sept. 1357, wie üblich, im Münster beigesetzt.

Heinrich III. von Brandis 1357—1383. Nach der Ermordung des B. Johannes brachte ein Teil der Domherren Ulrich von Fridingen*) ein anderer den Bischof von Freisingen, Albert von Hohenberg, in Vorschlag und der Kaiser verwendete sich für den Bischof in Minden und als dieser, wie die beiden anderen, in den Augen des Papstes keine Gnade fand, für den Bischof von Bamberg. Allein dieser, dem wohl die Verhältnisse zu Konstanz bekannt geworden, resignierte seine päpstliche Be-

*) Schultheiß in f. Bistumschronik sagt, Ulrich von Fridingen, ob schon einstimmig gewählt, habe aus dem Grunde die Bestätigung nicht erhalten, weil er sich weigerte, den Kardinälen und anderen am Hofe zu Avignon die beanspruchten Summen zu bezahlen. Dagegen soll Heinrich von Brandis mit Geld und Versprechungen nicht geizig haben. Das scheint, verglichen mit den Angaben Dieffenhofens zum Jahre 1360 und 1361, nicht unwahrscheinlich. Schultheiß beruft sich an einer Stelle kurz vorher auf die Aufzeichnungen eines Bartholme zum Burgthor, der damals Domherr war.

stätigung. Inzwischen hatte der Papst am 15. Mai 1357, vielleicht noch bevor er die Resignation des Bambergers erfahren hatte, dem Abt von Einsiedeln, Heinrich von Brandis, dem Bruder des Reichenauer Abtes, der die blutbefleckten Mörder gespeist und gehaust hatte, die Provision ertheilt und so war das Ziel der Verschworenen erreicht. Am 5. August 1357 hielt der neue Bischof seinen feierlichen Einritt in die Stadt und bracht in seinem Gefolge sogar die aus der Stadt verbannten Mörder seines Vorgängers mit dahin zurück.

Heinrich von Brandis war der Sohn des Freiherrn Mangold von Brandis und der Margaretha von Mellenburg, war früh schon in das Kloster Einsiedeln eingetreten und im Jahre 1348 durch den Einfluß seiner Verwandtschaft daselbst Abt geworden. Über seine Thätigkeit als solcher hat der leider zu früh gestorbene Einsiedler Conventuale Schubiger ausführlich berichtet; es ist jedoch zu bedauern, daß er das von mir veröffentlichte Aktenstück (Konstanzer Beiträge I. p. 136 ff) nicht kannte. Schon am 7. Oktober des Jahres 1357 erwarb er sich von Kaiser Karl IV. die sogenannte Karolina, durch welche Urkunde dem Bischof all die Rechte und Gewaltsame, welche derselbe vor Jahrhunderten wohl zu Konstanz besessen haben mochte, die aber thatsächlich durch kaiserliche Privilegien und auf andere Weise schon längst außer Übung gekommen waren, erneuert und bestätigt wurden. Weil nun Bischof Heinrich, unterstützt von seinem Bruder auf der Reichenau, von seinen zahlreichen Verwandten und Lehensträgern, den Versuch machte, als wirklicher Oberherr der Stadt, die Bürger in Gehorsam und Huldigung zu nehmen und das ganze Stadtreghment an sich zu ziehen, so erhob sich sofort zwischen der Bürgerschaft und dem Bischof ein langjähriger Krieg, ein Streit voller Haß und gegenseitiger Grausamkeit, wie die Stadt keinen zweiten erlebte. Es war derselbe Kampf, welchen die Stadt Straßburg hundert Jahre früher mit dem Bischof Walter von Geroldseck durchgefämpft hat. Die einzelnen Vorkommnisse dieses Streites, der schließlich am kaiserlichen und päpstlichen Hofe anhängig wurde, hier der Reihe nach vorzuführen, erlaubt der Raum nicht; ich verweise auf unsere Chronik p. 65 ff., auf die schon genannten Konstanzer Beiträge I. 133 ff. und auf Schultheiß Bistumschronik im Freiburger Diöcesan Arch. VIII. p. 43 ff. Der Prozeß, der—langedauernde, schwere Krieg und die nicht zu befriedigende Habsucht seiner Verwandten bewirkten, daß das von seinen Vorgängern gesammelte Kirchengut verschleudert und das Bistum mit einer unerträglichen Schuldenlast beschwert wurde. —

Nach langen Jahren und nachdem die von den benachbarten Reichs-

städten am 24. Juli 1366 errichtete Sühne nur von kurzer Dauer gewesen, nachdem unter den Bürgern der Stadt Konstanz selbst Zwietracht entstanden und im Jahre 1370 der zweite große Zunftaufstand ausgebrochen war, kam endlich am letzten März 1372 der Friede zustande. Es war nicht Friedensliebe, die den Bischof zur Nachgiebigkeit bewog; wer den im VIII. Bande des Freib. Diöc. Archivs abgedruckten Vertrag zwischen Stadt und Bischof aufmerksam liest, wird unschwer fremde Einwirkungen erkennen. Denn es war nur eine Folge der am päpstlichen Hofe anhängigen Klagen der Stadt und des nachher ebenfalls ermordeten Dompropstes Felix, daß man den Bischof im November 1371 von der geistlichen und weltlichen Verwaltung suspendierte und ihm in der Person des Bischofs Johannes von Augsburg einen mit päpstlicher Vollmacht ausgerüsteten Administrator gab. Der Bischof verzichtete in diesem Vertrage auf alle auf Grund der Karolina erhobene Ansprüche und anerkannte der Stadt Gerechtsame, wie sie dieselbe bei seinem Amtsantritt besaßen. Er hob nicht nur die über die Stadt verhängte Excommunication und Interdikt auf und verlegte den bischöflichen Gerichtshof von Zürich wieder nach Konstanz zurück, sondern bat auch die Bürger und den Rat „ir bestes zu seinen sachen“ zu thun. Sein Troß war gebrochen; denn auch der Kaiser scheint ihm seine Huld entzogen zu haben und mahnte zur Aussöhnung und zum Frieden. Wir finden fortan zahlreiche Beweise seiner kirchlichen Thätigkeit, aber auf kriegerische Thaten scheint er verzichtet zu haben und mit den Bürgern von Konstanz lebte er in Frieden. Gegen eine Summe von 200 Goldgulden verzichtete er sogar 1379 auf seine Gefälle aus Hauptrecht und Ungenossame, die er bisher in der Stadt noch bezogen hatte. Dem kirchlichen Schisma gegenüber verhielt er sich neutral. Er starb am 22. November 1383 zu Klingnau und wurde im Chor des Münsters zu Konstanz begraben.

M a n g o l d v o n B r a n d i s, 27. Januar 1384—19. November 1385. Er war ein Nefte seines Vorgängers, jener Propst in der Reichenau, der in dem Streite zwischen der Stadt und dem Bischof Heinrich durch seinen gewalthätigen Charakter nicht wenig beigetragen hatte, den gegenseitigen Haß zu verschärfen. Das Jahr zuvor war er Abt der Reichenau geworden. Das kirchliche Schisma, dessen unheilvolle Wirkungen sich in ganz Deutschland zeigten, hatte auch das Domkapitel zu Konstanz getrennt in Clementisten und Urbanisten. Die Anhänger des Papstes Clemens gaben ihre Stimme Mangold, die Anhänger Urbans dem Niklaus von Reichenburg. Die Bürger von Konstanz, wohl aus altem Haß gegen

den von Brandis und als Anhänger Papst Urbans, stellten sich auf Seite des Bischofs Nikolaus und vertrieben die Clementisten aus der Stadt. Man vergl. unsere Chronik p. 381. Mangolt wurde auf Geheiß des clementistischen Erzbischofs Adolf zu Mainz am 7. Mai 1384 durch Abt Heinrich von St. Blasien bestätigt. Da die Angaben unserer Chronik p. 93. f. durchweg als zuverlässig gelten können, so habe ich diesen nur wenig beizufügen. Dem Krieg, den er bereits um das Bistum begonnen hatte, machte sein jäher Tod am 19. Nov. 1385 zu Kaiserstuhl ein Ende.

Nikolaus II. von Riensburg, 1384—1387. Roth von Schreckenstein hält es für wahrscheinlich, daß Riensburg bei Günzburg gemeint sei. Vor seinem bischöflichen Eintritt in die Stadt am 14. Juni 1384 mußte er den Bürgern die schriftliche Erklärung abgeben, daß er die Stadt in ihren Rechten nicht stören wolle, und wurde darauf in feierlicher Weise vom Rat und den Bürgern vor dem Kreuzlinger Thor empfangen und in das Münster geleitet. Am 2. Juli beschwor er das Bürgerrecht der Stadt*) und ein Jahr später, am 26. Oktober 1385, erwarb er auch das Bürgerrecht zu Zürich. Der Grund war wohl, sich die Hülfe der beiden Städte zu sichern für seinen Krieg gegen Mangold von Brandis. Nach dem Tode des Letzteren söhnte sich von den Domherren, die ihre Stimme Mangold gegeben, die meisten mit ihm aus und kehrten auf ihre Pfründen zurück. Was Schultheiß und Manlius über seine Amtsführung berichten, ist gerade kein Loblied. Sie nennen ihn rachsüchtig, jähzornig, unzuverlässig, Liebhaber einer guten Tafel, berichten, daß er das Bistum mit mehr als 24000 Gulden Schulden belastet habe und schließlich bei Papst Urban verklagt wurde. In der That reiste er im Jahr 1387 nach Rom und verzichtete dort am 4. Mai auf sein Bistum, nachdem ihm der Papst das Bistum Olmütz versprochen und einen anderen für den Konstanzer Stuhl bestimmt hatte.

Heinrich, 1387—1400, Rat am französischen Hofe und Bischof von Allet in Niederlanguedoc, war der von dem Gegenpapst Clemens VII. zu Avignon am 22. März 1387 bestellte Bischof für Konstanz. Am 28. April 1387 teilte er dem Rate zu Freiburg seine Ernennung mit. Ob schon er an Herzog Leopold dem Dicken von Österreich einen Beschützer hatte, fand er doch nur geringen Anhang und kam nie nach Konstanz, zeichnete und siegelte aber noch am 12. Dezember 1400 als „administrator perpetuus ecclesiae Constantiensis.“

*) Man vergl. p. 415 und 325.

Burkard von Hoewen, 1387—1398, war vor seiner Wahl Dompropst zu Konstanz. Nach dem Verzicht des Bischofs Nikolaus hatte das Domkapitel ihn mit Einstimmigkeit zum Nachfolger erwählt. Als aber B. Nikolaus zu Ulm auf Widerstand stieß und ihn sein Verzicht reute, suchte er seine frühere Würde wieder zu erlangen. Der darüber entstandene Streit und Hader wurde schließlich mit Zustimmung des Papstes Urban dahin erledigt, daß Burkard Bischof blieb, die päpstliche Bestätigung erhielt und Nikolaus Dompropst wurde. Wie sein Vorfahrer wurde auch B. Burkard Bürger zu Konstanz. Am 26. April 1392 erhob er mit päpstlicher Erlaubnis das Kloster Ochsenhausen zu einer Abtei. Er starb am 30. September 1398 zu Konstanz und wurde in der Marienkapelle im Münster bei dem Altar, den er selbst hatte errichten lassen, begraben; da ist auch sein noch erhaltenes Grabmal.

Friedrich Graf von Nellenburg 16—26. Oktober 1398, Kanonikus am Dom zu Straßburg. Obschon er von Dekan und Kapitel mit großer Mehrheit gewählt, die Annahme der Wahl zugesagt und sich nach altem Gebrauch auf den Altar gesetzt und dem Volke gezeigt hatte, verzichtete er doch schon am zehnten Tag wieder auf seine Würde, als er sah, wie verarmt und verschuldet das Hochstift war, verließ die Stadt und fuhr nach Nellenburg. Aus dem p. 114 Anmerkung †† erwähnten Schreiben des Grafen Friedrich von Ottingen an den Papst geht hervor, daß der bischöfliche Stuhl nun eine Zeitlang leer stand.

Marquard von Randegg 1398—1406. Ob die Neuwahl wirklich schon im Jahre 1398 stattfand, wie Schultheiß angiebt, möchte ich bezweifeln; denn die Verschreibung, welche der neugewählte Bischof der Stadt, wie üblich, vor seinem feierlichen Eintritt ausstellte, ist datiert vom 25. April 1399. Vor seiner Berufung nach Konstanz war er kurze Zeit Bischof zu Minden. Unsere Chronik spendet ihm großes Lob, nennt ihn einen „vast geleerten herren, einen doctor der hl. geschrift“, der das Bistum von seiner Schuldenlast freite und die verpfändeten Orte Bischofszell, Klingnau, Meersburg und Sulgen wieder löste. Der Stadt Konstanz verkaufte er 1406 den Pfundzoll um die Summe von 1800 Goldgulden. Mit den Herzögen von Österreich unterhielt er ein freundschaftliches Verhältnis, aber sonst hatte er in der Verwaltung seines Bistums mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Wenn Schultheiß sagt, seine „frund, hätten ihm mit gift vergeben“, so beruht das auf einem groben Mißverständnis der Stelle in unserer Chronik. Ob unter der Bezeichnung

von Mandegg unsere benachbarte hegauische Familie zu verstehen ist, oder, wie Stälin meint, Mandeck bei Kirchheim u. T. oder, wie Bader will, die Meidlingische-Mandeckische Familie, lassen wir dahingestellt. Schultheiß und die Fortsetzung der Zürcher Jahrbücher nennen den Bischof von „Mandegg uß dem Rieß.“ Er starb am 28. Dezember 1406 und wurde im Münster in der Mitte des Chors begraben.

Albrecht Blarer, 1407—1411, stammte aus der alten, in und um Konstanz reich begüterten Patrizierfamilie der Blarer und war vor seiner Wahl Dompropst. Die Neuwahl scheint bald nach dem Tode seines Vorgängers stattgefunden zu haben; denn am 28. Januar 1407 trat Albrecht bereits als Bischof in den besonderen Schutz des Herzogs Friederich von Österreich und gelobte in einer zweiten Urkunde dem Herzog, „der ihm zum Bistum verholfen habe“, mit allen seinen Städten, Schlössern und Leuten gehorsam und gewärtig zu sein. Ja am 29. Januar d. J. versprach er demselben sogar die Hälfte einer Steuer, die er auf den Klerus des österreichischen Teils seiner Diocese gelegt hatte. Dieses Verhältnis zu dem Herzog, zu dem noch ein persönlicher Haß trat gegen die Appenzeller, die seine Verwandten erschlagen hatten, verwickelte den Bischof in den damals wütenden Appenzellerkrieg. Im Jahre 1407 wurde das Thurgau von den Appenzellern verwüstet, die bischöfliche Stadt Bischofszell eingenommen, Konstanz selbst zweimal bedroht. Darum schloß der Bischof Albrecht und die Stadt Konstanz am 28. Oktober ein Bündnis mit der Ritterschaft vom St. Georgenkreuz in Schwaben. Der langjährige Krieg wurde am 4. April 1408 durch K. Ruprecht zu Konstanz für kurze Zeit beigelegt und der Bischof in den Frieden mit eingeschlossen. Bei dieser Gelegenheit empfing er am 28. März 1408 die Regalien und die Belehnung mit den Reichslehen. Unsere Chronik, die für diese Jahre eine große Lücke zeigt, berührt Bischof Albrecht nur kurz. Was dagegen Schultheiß, dem Manlius und die Späteren folgten, berichtet, scheint mir eine Beglaubigung sehr nötig zu haben. Er nennt ihn einen in geistlichen und weltlichen Sachen weisen Herrn von kräftiger, schöner Gestalt, der sich am Appenzellerkrieg so ritterlich beteiligte, daß man besorgte, er wolle die Priesterweihe nicht empfangen. Das, meinte er, sei der Grund gewesen, daß er das Bistum aufgab. Wie Roth von Schreckenstein Zeitsch. des Oerrh. XXVII. p. 337 ff. ausführt, sind die Gründe zum Teil in den politischen Verhältnissen des Jahres 1411 zu suchen. Genau bekannt sind dieselben bis jetzt nicht. Im Januar 1411 trat er mit Zustimmung des Domkapitels das Bistum an den

Markgrafen Otto von Hachberg ab und ließ sich durch Vertrag vom 21. Januar d. J. ein beträchtliches Leibgeding zuweisen, wie die Urkunde sagt, dafür, daß er zur Lösung verpfändeter Bistumsgüter ein gut Teil seines väterlichen Erbes ausgegeben habe. Er lebte noch lange und erscheint als „herre Albrecht der pfaffe“ oder „herre Albrecht der Blarer, tumbherre der hohen stift ze Costenze“ in zahlreichen Urkunden. In den Zunftausständen von 1421 und 1429 und in dem 1419 zwischen B. Otto und der Stadt Meersburg entstandenen Streitigkeiten finden wir ihn genannt unter den vermittelnden Personen. Das Nekrologium nennt ihn „electus et confirmatus“, eine Verschreibung der Stadt Konstanz gegenüber, wie sie seine Vorgänger und Nachfahren gegeben, ist im Stadtarchiv von ihm nicht vorhanden. Er starb am 7. April 1441 und wurde im Münster neben dem s. Petersaltar begraben.

Otto III. Markgraf von Hachberg, 1411—1434, war der Sohn des Markgrafen Rudolf von Hachberg-Rötteln. Die Übergabe des Bistum scheint ohne Anstand die päpstliche Genehmigung gefunden zu haben; denn Otto urkundete schon am 4. September d. J. als „electus et confirmatus“. Schultheiß nennt ihn einäugig und einen gelehrten, milden Herrn. Mit der Stadt Zürich kam er schon im ersten Jahr zu Streit, er eroberte und verbrannte den Zürichern die Stadt Rheinfelden und diese verwüsteten und beraubten zum Ersatz die Herrschaft Tanneck. Die Verschreibung, welche er der Stadt Konstanz gab, ist datiert vom 21. März 1413. Im folgenden Jahr löste sich die Stadt Markdorf selbst von den Herrn von Homburg durch Bezahlung der Pfandsomme und begab sich mit Vorbehalt gewisser Rechte wieder in den Schutz des Bischofs. Er war kein guter Wirtschaftser, seine Prachtliebe und seine stets rege Bauhätigkeit vermehrten die ohnehin schon große Schuldenlast des Bistums. Bald kam es zu Veräußerungen, das Schloß Rüffenberg, Stadt und Schloß Arbon gediehen in fremde Hände. Darin ist der Grund zu suchen, weshalb der Bischof am 13. Dezember 1424 dem Domkapitel gegen ein bestimmtes Leibgeding die geistliche und weltliche Verwaltung des Bistums auf zehn Jahr cedierte, wenn schon die Urkunde körperliche Gebrechlichkeit und Schwäche als den Grund bezeichnet. Von einer Einholung der erzbischöflichen oder päpstlichen Einwilligung zu diesen Abmachungen ist in dem Vertrag keine Rede.

Das Übereinkommen war jedoch nur von kurzer Dauer. Denn kaum hatten sich die Finanzen wieder etwas gebessert, so reute es den Bischof, Recht und Gewalt so außer Hand gegeben zu haben und er suchte dieselbe

vor Ablauf der zehn Jahre wieder an sich zu gewinnen. Darüber kam er in heftigen Streit mit dem Domkapitel; der Papst aber, von beiden Parteien als Richter angerufen, entschied für das Kapitel und bestätigte den Vertrag. Als sich der Bischof nicht dabei beruhigte, so entbrannte der Streit aufs neue und es kam zu widrigen Austritten, beide Parteien belegten sich gegenseitig mit dem Bann. Über die Scene des Hofgerichts wegen vergl. man p. 125. Wahrscheinlich hieng der Überfall und die Plünderung des Dorfes Öhningen durch den Bischof mit diesem Zwist zusammen. Der Streit dehnte sich auch auf die Klöster und die übrige Geistlichkeit aus; ein Teil hielt mit dem Bischof, der andere mit dem Kapitel und der Bischof mit seinem Konsistorium verlegte den Sitz nach Schaffhausen. Endlich am 14. Juli 1427 errichteten einige Herren und der Rat zu Konstanz zwischen den Parteien einen Vergleich und der Bischof erhielt die Verwaltung zurück. Allein wie vorauszusehen,kehrten die alten Verhältnisse wieder und bald stand es um die Finanzen und Güter schlimmer als früher. In dem letzten großen Zunftstreit stellte sich der Bischof, nachdem seine Vermittlungsversuche erfolglos geblieben, auf die Seite der Patrizier, verließ mit diesen die Stadt und nahm mit seinem Hofgericht den Sitz zu Schaffhausen. Nachdem R. Sigismund persönlich den Tumult geschlichtet und die Stadtordnung wieder hergestellt hatte, kehrte auch der Bischof nach Konstanz zurück. Waren es nun die Schulden, oder körperliches Leiden oder die schlimmen Erfahrungen der letzten Zeit, die in dazu veranlaßten, er suchte sich 1431 der bischöflichen Verwaltung möglichst vorteilhaft zu entledigen und das Bistum dem Abt von Bebenhausen als seinem Vicarius zu übergeben. Das Domkapitel widersprach, die Sache kam vor den Erzbischof von Mainz und schließlich citierte das Domkapitel den Bischof und den Abt vor den Papst nach Rom. In der Stadt traten die alten Zwiungen und Wirren ein, bis das Konzil zu Basel sich der Sache annahm und den Bischof im Herbst 1434 bewog, gegen ein Leibgeding das Bistum an den Straßburger Chorherren Graf Friedrich von Zollern abzutreten. Über seine Thätigkeit während des Konzils berichtet Nictental wenig, dem Huß ließ er verbieten Messe zu halten und vom Konzil erwirkte er am 25. Januar 1416 einen Schutzbrief für seinen Sprengel gegen ungerechte Bedrückung. Im Jahre 1425 hat er auf Begehren des Abts von St. Gallen über die Appenzeller den Bann verhängt und dadurch den Wiederausbruch des Krieges veranlaßt. Das an Ulrich Ehinger verpfändete Ammannamt zu Konstanz wurde 1431 gelöst. Als er das Bistum an Bischof

Friedrich abgetreten hatte, hielt er sich erst eine Zeitlang zu Schaffhausen auf, kehrte aber bald nach Konstanz zurück, kaufte sich ein Haus neben den Barfüßern und starb daselbst am 15. Nov. 1451. Sein Leichnam ruht in der von ihm erbauten Margarethenskapelle im Münster. Ohne Sang und Geläute begrub man ihn, wie der Chronist sagt: „Dann er alles verthun hat.“

Friedrich II. Graf von Zollern, 1434—1436, war zuvor Domherr zu Straßburg und der Sohn des Grafen Friedrich von Hohenzollern d. ä. Die päpstliche Bestätigung, sowie die Realien empfing er bald nach seinem Antritt. Weder er, noch seine beiden Vorgänger scheinen im Besitze der Priesterwürde gewesen zu sein. Bevor er seinen feierlichen Einritt zu Konstanz hielt, nahm er Besitz von den bischöflichen Städten und Schlössern und wohnte, wie auch später, zumeist auf dem Schloß zu Gottlieben, das er fest und wehrlich ausbauen ließ. Die übliche Verschreibung gegenüber der Stadt erteilte er nach anfänglicher Weigerung am 4. Mai 1435. Auch sonst war er den Bürgern nicht günstig gesinnt und wollte allen, die bischöfliche Lehen hatten, dieselben nicht in herkömmlicher Weise erteilen, sondern verlangte einen Revers, den zu geben der Rat den Bürgern verbot. Zur Wiederherstellung besserer Zucht und Ordnung in der Diocese hielt er am 1. Juni 1435 eine große Synode. Dacher (p. 188) nennt ihn einen schönen, geraden Mann, unter dem das Bistum in Zucht und gutem Frieden stand. Er starb am 29. Juli 1436 zu Gottlieben und wurde unter großer Theilnahme der Stadt im Münster begraben.

Heinrich IV. von Höwen, 1436—1462, war vor seiner Wahl Defan zu Straßburg und Dompropst zu Konstanz. Schon am 4. August war das Domkapitel, wahrscheinlich um etwaigen Hindernissen vorzubeugen zur Wahl zusammengetreten und vier Tage darnach empfing der Erwählte die päpstliche Bestätigung. Da das Bistum neben seiner großen Schuldenlast auch mit dem nicht geringen Leibgeding seiner beiden noch lebenden Vorgänger, Albrecht und Otto, beschwert war, wurde ihm gestattet für bessere Bestreitung seines Unterhalts fernerhin das Einkommen der Propstei beibehalten zu dürfen. Allein 1441 vertauschte er diese mit dem Bischof Konrad von Rechberg gegen die Verwaltung des Bistums Chur, welche er trotz dem anfänglichen Widerstreben der Bürger von Chur zehn Jahre lang innehatte. Seine Verschreibung der Stadt Konstanz gegenüber trägt das Datum vom 24. Dezember 1436 und am selben Tage

hielt er seinen Eintritt auf der Hochstraße von Gottlieben her. Am Tage zuvor hatte er die bischöfliche Weihe erhalten und am Weihnachtstag sang er selbst das Fronamt, was seit vierzig Jahren kein Bischof mehr zu Konstanz gethan hatte. Im Jahre 1440 kam er mit dem Grafen Heinrich von Lupfen in einen harten Streit wegen der Kirche zu Engen. Der von Lupfen sammelte einen mächtigen räisigen Zug, überfiel Neunkirchen und Hallau, die dem Bischof gehörten, und brachte seinen Raub nach Stühlingen und Hohenhöwen. Die Konstanzer weigerten damals dem Bischof die erbetene Hülfe und der Krieg zog sich sehr in die Länge. Vergl. p. 208 ff. und Diöcesanarchiv VIII. p. 62. ff. Am 9. August 1443 half der Bischof den Frieden zwischen Österreich und Zürich eines theils und den Orten Lucern, Uri, Schwiz, Unterwalden, Zug und Glarus andern theils vermitteln. Im selben Jahr kam er auch mit der Stadt Konstanz in Zwist, weil er glaubte, das von K. Friedrich IV. der Stadt verliehene neue Gericht bestehe wider Recht und schädige sein Ammanngericht. —

Die Bürger von Meersburg hatten im Jahr 1452, weil einer ihrer Bürger von einem bischöflichen Diener erschlagen worden war, die Schloßfreiheit verlegt. Daraus entstand nun eine Fehde zwischen dem Bischof und der Stadt, die erst 1457 mit der Eroberung und Bergewaltigung von Meersburg endete*). Ungeachtet dieser Streitigkeiten befreite er doch das Bistum von einem Teil seiner Schulden, löste 1441 die Stadt Arbon, kaufte 1452 das Dorf Güttingen mit der Mosburg und freite 1453 das Schloß Kastel von der Pfandsomme. In wie weit die Nachricht, welche Schultheiß mittheilt, daß der Bischof 1458 mit dem Herzog Heinrich von Baiern wegen Übergabe des Bistums in Unterhandlung stand, der Wahrheit entspricht, werden ihrer Zeit die Regesten der Bischöfe von K. wohl weisen. Er starb am 22. November 1462 und wurde im südlichen Kreuzgang des Münsters in der von ihm selbst erbauten Kapelle beigesetzt.

Burkhard II. von Randegg 1462—1466. Nur wenige Tage nach dem Tode Heinrichs IV., am 1. Dezember, war das Kapitel zusammengetreten und hatte mit großer Stimmenmehrheit den Konstanzer Chorherrn und Custos Burkard von Randegg zum Nachfolger erwählt. Sofort nach der Wahl erfolgte die übliche Bitte an den Papst um Bestätigung mit dem ausführlichen Bericht über die Wahlhandlung. Bei seiner Wahl besaß Burkard erst die Subdiaconatsweihe und empfing am 3. Juli 1463 durch den Bischof von Basel die bischöfliche Weihe. Da

*) Man vergl. p. 236 ff. —

er mit löblicher Strenge die Zucht unter der Geistlichkeit seines Sprengels und besonders in den Mönchs- und Frauenklöstern wieder herzustellen suchte, so ist leicht einzusehen, warum unser Chronist p. 242 schreibt, daß sein früher Tod nicht jedermann leid war. Mit dem Abte von St. Gallen tauschte er 1463 das Gericht zu Goldach gegen die Vogtei zu Horn und 1464 inkorporierte er die Münsterkirche zu Freiburg der Universität dafelbst. Er starb am 13. April 1466 und wurde im Münster begraben.

Hermann III. von Breitenlanden berg 1466—1474. Elf Tage nach dem Tode seines Vorgängers, am 24. April, wählten die Domherren den seitherigen Domdekan Hermann mit großer Stimmenmehrheit zum Bischof. Das Bittgesuch um Bestätigung, welches das Kapitel nach der Wahl an den Papst sandte, ward von Bürgermeister und Rat befürwortet.*) Am 9. November d. J. erhielt der Erwählte und Bestätigte durch den Bischof von Basel seine Weihe und sang auf s. Conradstag seine erste Messe unter der Inful. Die Verschreibung der Stadt gegenüber trägt das Datum vom 21. Dez. 1466. Am 6. Juli des nächsten Jahres hielt er zu Konstanz eine große Diöcesansynode ab. Mit den acht alten Orten der Eidgenossenschaft schloß er am 6. Februar 1469 ein lebenslängliches Bündnis. Auch unter seiner Amtsführung wurde das Bistum in kriegerische Händel verwickelt, so 1470 mit einem Edlen von Friedingen, der auf Hohenkräen seinen Sitz hatte, und 1473 mit Stel Hans von Stoffeln. Er stand schon in hohem Alter, als er gewählt wurde. Deshalb nahm er den Kanonikus und Pfarrherren von Ehingen, den Doktor Ludwig von Freiberg, des Herzogs Sigmund von Österreich Rat, zu seinem Coadjutor an mit dem Rechte der Nachfolge. Wenn nun aber Schultheiß behauptet, daß Ludwig von Freiberg die päpstliche Bestätigung nicht bloß für die Coadjutorie, sondern auch für die Nachfolge ohne des Bischofs Wissen und Willen erworben habe und der Bischof aus Alteration darüber gestorben sei, so wird das erst zu beweisen sein; denn eine andere und zwar zeitgenössische Quelle, welche ich demnächst zu veröffentlichen gedenke, weiß davon nichts. Dagegen scheint es richtig, daß die Ernennung des Freibergers zum Coadjutor besonders dem Einfluß des Herzogs Sigmund und des bischöflichen Rates Ludwig Bader, gen. Lanz von Liebenfels zuzuschreiben ist. Bischof Hermann starb am 20. September 1474 und wurde im Münster begraben.

Ludwig von Freiberg, 1474—1479, stieß, als er nach

*) Vergl. p. 255. Anm. und p. 261.

Dem Tode Hermanns das Bistum auf Grund seiner päpstlichen Urkunde als (procurator et coadjutor irrevocabilis ipso Hermannno cedente) in Besitz nehmen wollte*, sofort auf den heftigsten Widerstand der Mehrheit des Kapitels, das darin eine Verletzung seines freien Wahlrechtes erblickte. Dompropst, Dekan und alle Chorherren bis auf vier schritten darum zu einer Neuwahl und gaben ihre Stimme dem Domherren, dem Grafen Otto von Sonnenberg und Truchseß von Waldburg, dem Sohne des Grafen Eberhard. Der Rat und die Bürgerschaft beobachteten anfangs Neutralität. Trotzdem vermochte sich Ludwig nicht in Konstanz zu behaupten. Samstag den 17. Dezember drang er mit seinem Anhang gewaltsam in den Chor des Münsters, um thatsächlich Besitz von dem Münster zu ergreifen. Er stellte sich in den bischöflichen Stuhl und hub an zu singen. Die anwesende Domgeistlichkeit verweigerte den Gesang und der Domherr Gabriel von Landenberg rief dem Freiburger zu, den Stuhl zu verlassen. Darauf verhängte der Bischof über das Capitel und dessen Anhänger den Bann**), gieng zum Münster hinaus und verlegte einige Tage nachher seinen Sitz nach Ratolfzell. In der Stadt war ein Theil der Bürger sonnenbergisch, der andere freibergisch und diese Verwirrung und Zwietracht ergriff bald das ganze Bistum. Für den Freiburger waren der Herzog von Österreich und Graf Ulrich von Württemberg; die zwangen ihre Unterthanen diesem anzuhängen, zu zehnten und zu zinsen; dagegen standen die Eidgenossen, Graf Eberhard von Württemberg und dessen Mutter, die Erzherzogin Mechtild von Österreich, auf Seite Otto's und nötigten ihre Unterthanen das Gleiche zu thun. Beide Parteien wandten sich an den Papst. Auch Kaiser Friederich trat bei demselben für die Wahl Otto's ein, weil er die Provision des Freibergers für eine Umgehung und Verletzung des Wiener Konkordates ansah. Allein die Antwort des Papstes, die gleichlautend dem Kaiser, dem Domcapitel, dem Herzog Sigmund und der Eidgenossenschaft zugestellt wurde, lautete ablehnend und gleichzeitig ließ der Papst im ganzen Konstanzer Sprengel unter Androhung schwerer Strafe und des Bannes die Anerkennung Ludwigs gebieten. Als so der Freiburger zum zweiten Mal con-

*) Die Urkunde ist datiert: Rome apud S. Petrum ao. 1474 nonis Sept. pontificatus nostri ao. IV.

**) Die Namen der Gebannten sind: „Graf Otte von Sonnenberg, der sich gehalten hat für erwählen zu Costanz, Heinrich Mythart, Gabriel von Landenberg, Berchtold Brisacher, Johann von Rüngseck, Heinrich und Johann von Randegg, Conrad Gremlich und Gaudenz von Nechberg, vermainte chorherren, ouch all und jeglich gäistlich und weltlich personen so dem benannten Otten anhengig sind.“

firmität wurde, da fielen der Vicarius und der Offizial zu ihm ab und mit ihnen eine große Zahl Geistlicher. Nun verhielt der Kaiser mit Willen der Kurfürsten dem Domkapitel seinen besondern Schutz und gebot allen Unterthanen des Reichs, Bischof Otto als solchen anzuerkennen*), und die Eidgenossen besetzten die bischöflichen Städte und Schlösser am Rhein, um sie wider den von Freiberg zu schützen. So nahm die Zwietracht immer mehr zu. Doch ward zu Konstanz durch die Bemühungen des Rates ein gegenseitiger Waffenstillstand beobachtet, bis am 17. Mai (in vigilia corporis Christi) 1475 der Freiburger mit einem großen Gefolge zu Konstanz einritt und an die Münsterthüre seine Mandate anschlug, daß man ihn innerhalb sechs Tagen einsetzen und ihm die Pfalz räumen solle. Da entstand ein solcher Zusammenlauf und Tumult in der Stadt, daß man Sturm läutete und den Bürgern beim Eid gebot, sich zu waffnen und die Pfalz gegen die Freibergischen zu schützen. Doch es würde allzuviel Raum beanspruchen, all die jahrelang sich hinziehenden Verhandlungen und Ereignisse hier anzuführen.

Der Kaiser belehnte den Bischof Otto mit den Regalien (d. d. Nördlingen 31. Oktober 1475) und schließlich gelang es ihm, den Grafen Ulrich von Württemberg dem Freiburger abwendig zu machen, während umgekehrt Graf Eberhard zu Urach sich durch seinen Schwager, den Herzog von Mantua, um die Fastenzeit des Jahres 1476 bewegen ließ, freibergisch zu werden und dem Bischof Ludwig erlaubte, in seinem Lande Renten und Gülten einzunehmen. Auf kaiserliches Gebot vertrieb man jetzt aus Konstanz, Überlingen, Eßlingen, Reutlingen, Rotweil etc. alle Priester und Mönche, die freibergisch waren, und es kam sogar zu Gewaltthaten. Beide Bischöfe verrichteten bischöfliche Handlungen, hielten Chorgericht, verhängten Kirchenstrafen, weihten Priester, führten am Gründonnerstag die Sünder ein etc.

Endlich kam gegen Ende des Jahres 1476 zwischen den Parteien und zwischen Papst und Kaiser ein Vergleich zustande. Es sollte ein Jahr lang Ruhe gehalten, Bann und Acht und die wechselseitig verhängten Kirchenstrafen für diese Zeit aufgehoben sein. Und als das Jahr verfloss, ohne daß der Streit beigelegt war, ward die Frist abermals auf ein Jahr verlängert, bis endlich zwischen Papst und Kaiser eine Einigung erzielt wurde. Der Papst gab den von Friedberg preis. Um Pfingsten 1479 erschien ein Legat zu Konstanz und erklärte, daß fürderhin Graf Otto von Sonnenberg Bischof zu Konstanz sein, der von Friedberg aber

*) De dato Cöln Samstag vor Misericordia 1475.

eine Chorherrnpsfründe, seine Pfarrei zu Ehingen und eine Psfründe zu Lindau und als Ersatz für seine Kosten 7000 fl. erhalten sollte. Zugleich ward dem von Freiberg ein anderes Bistum in Aussicht gestellt. Um diese Zeit hielt sich derselbe zu Innsbruck auf und als er vernahm, was geschehen, weigerte er die Annahme und begab sich nach Rom, um seine Angelegenheiten persönlich zu betreiben. Hier starb er im November des Jahres 1480. Zur selben Zeit weilte auch der Procurator des Bischofs Otto zu Rom, um die päpstliche Confirmation zu holen. Der ganze Streit klang aus in einem langen Proceß der Erben des Freibergers gegen Bischof Otto wegen Ersatz der Confirmationsgelder und sonstiger Kosten, die der Verstorbene des Bistums halb gehabt hatte.

Otto IV. Graf von Sonnenberg, 1474—1491, urkundete als erwählter und von Papst und Kaiser proclamierter Bischof schon am 1. August 1479. Die päpstliche Confirmation erhielt er erst nach B. Ludwigs Tod und nicht anderes als per clausulam post mortem et decessionem defuncti de Freiberg, so daß dadurch für die verflossenen sechs Jahre der Freiburger als Bischof anerkannt wurde. Am 31. März 1481 empfing er die priesterliche und bischöfliche Weihe und hielt am Sonntag darauf seine erste Messe unter der Inful. Da durch den langjährigen Streit das Bistum in schwere Schulden geraten war, so berief er im September d. J. eine große Synode und beehrte von der Geistlichkeit eine Summe von mehr als 60000 fl. als Subsidiengelder. Viele Bistumsgüter wurden damals verkauft und verpfändet. Die übliche Verschreibung hatte er der Stadt Konstanz schon am 22. Dezember 1475 ausgestellt, trotzdem kam er aber im Jahre 1488 mit der Bürgerschaft wegen einiger Rechte in Streit. Mit der Eidgenossenschaft trat er am 9. April 1483, gleich seinem Vorgänger Hermann, in ein Bündnis. Im übrigen hat er, wie der Chronist Schultheiß sagt, für das Bistum „gar wohl und nützlich gehauset.“ Er starb nach Schultheiß am 19. März 1491 und wurde im Münster neben der sog. Welser'schen Kapelle begraben. Dasselbst ist auch sein Grabmal noch zu sehen*).

Thomas Berlower, 1491—1496, stammte aus Gilly in Steiermark, war Juris utr. Doctor, kaiserlicher Rat und Orator und Domprobst zu Konstanz und bei seiner Wahl am 30. März 1491 schon über 70 Jahre alt. In Übereinstimmung mit dem Domkapitel weigerte er sich

*) Die Fortsetzung des Königshofen bei Mone Quellens. I. 306 nennt den 21. März als Todestag.

anfangs der Stadt eine Verschreibung zu geben. Der Rat schickte seine Boten an den königlichen Hof und der Bischof ließ darauf am 14. August eine Abschrift aller päpstlichen und kaiserlichen Freiheiten, auch der oben-erwähnten Carolina an die Münsterthüre anschlagen. Nun verweigerte ihm die Stadt die Anerkennung und den feierlichen Eintritt. Als der Bischof sich ohne Erfolg an die Hülfe der Eidgenossen wandte, gab er endlich nach und die Stadt bekam am 1. Juni 1492 ihr Pergament; der Bischof aber hielt Sonntag den 3. Juni von Meersburg her seinen feierlichen Einzug und wurde von der Geistlichkeit und dem Räte an der Conradibrücke empfangen und hernach beschenkt. Der schlechten Einkünfte des Bistums wegen behielt er die Propstei, die er seiner Zeit auf Verwendung des Kaisers und des Papstes erhalten, neben der bischöflichen Würde bis zu seinem Tode bei.

Er war ein sparsamer, dem Hochstift nützlicher Haushalter, freite dasselbe von vielen Schulden und hinterließ, als er am 25. April 1496 von einem Schlage getroffen starb, an Baargeld mehr als 30000 fl. und einen großen Vorrat an Frucht und Wein. Er wurde ebenfalls im Münster begraben. —



Glottar.

Vor bemer kung. Der Räumersparung wegen sind diejenigen Wortformen, welche auf schwäbischem Umlaut beruhen, wie au für a (raut, laußen, aubend, ausent, haupst, aplaus, bedaucht, mauren, gaubent, gnaud, grauf, gemaulet 2c.) i für ei (lib, spicher, inschlagen, gedihen, biturm 2c.) u für au (bruchen, gebruchen, buren, luter, buten, hut, frut, kum 2c.) ou oder uo für u (Ruodolf, Ruonrad) nicht aufgenommen. Ebenso wechselt die Schreibweise häufig zwischen b u. p., d. u. t, v u. f, i u. y.

A.

a b adv. weg, herunter.
 a b e r adv. abermals.
 a b j e r g e l t s. Bezahlung, Vergütung? p. 110.
 a b e r e l l e n , a p r e l l e n s. April.
 a b g e s t a n d e n , a b s t o n v. ablassen
 abtreten.
 a b s i t e n , a b s y t s. überwölbter
 Nebenraum in einer Kirche.
 a b t u n v. wegstun, beseitigen.
 a b s c h l a h e n v. den Preis oder Be-
 trag mindern.
 ä f r e n , ä f f r e n , g e ä f r e n v. rächen.
 a i n l i t z i g adj. einzeln.
 ä n i s. Großvater.
 a n , a n e adv. ohne.
 ä r g e r s. Erfer p. 79.
 ä r t z e r n s. Bergleute.
 ä s s i g adj. eßbar.
 a f e n t ü r e , a f f e n t ü r n , a v e n -
 t ü r e s. Gewinnst, Preis.
 a i n f ü r adj. närrisch, unsinnig.
 a i n k a i t s. Einsamkeit p. 207.
 a i n l i f , a i n l i f t e n , a y l i f n. elf,
 der Elfte.
 a i n w e l l i g adj. einstimmig gewählt.

alber s. Pappelbaum p. 286.
ald c. oder.
alenbock s. Möve.
allig adj. beständig, dauernd p. 303.
als, also, also adv. so, ebenso, wie.
aman- amann (ambathmann)
s. Amtmann, der bischöfliche Richter in
Civilsachen.
angewinnen v. abgewinnen, zuvor-
kommen.
anheben, angehebt v. anfangen.
anheber s. Anfänger, Ursächer.
anschlahen, angeslagen v.
Anschlag machen, den Beitrag an Geld
oder Leute festsetzen.
anstossen v. anünden.
anspruch s. Forderung.
antsäss adj. mutig, vor dem man
sich fürchtet.
antvogel s. Wildente.
antwerchen, antwerken s.
Werkzeug, Maschine bes. Schleuder-
maschinen.
antworten v. überantworten, aus-
liefern p. 73.
art s. Landesart, Gegend.
artzat s. Arzt.

as perment s. kommt von Auripigment (Opperment) Rauschgold, Schwefelarsenik zum Vergolden gebraucht.
atzung s. Unterhalt.

B.

bach en v. baden.
badlach p. 207?
bärlich adj. offenbar.
baigen s. die Beuge?
baind s. die Bünde.
ban, bännig s. adj. der Bann, gebannt.
bandstecken s. Weidenruthen zum Binden.
bankart, baschart s. Bastard.
bas, adv. besser, mehr, fürbas fürderhin.
battengen s. Betonie, Schlüsselbume
bech s. Pech.
bechanten v. bekanten.
began sich v. sich ernähren.
beghart s. Laienbruder.
begreifen p. 45 ergreifen.
behan, beheben v. behalten, behaupten, gewinnen.
behanget v. blieb hängen.
Behemer s. böhmischer Groschen.
bekelhubote adj. mit Pickelhauben.
bekümbern v. belästigen, in Not bringen.
beligen s. belagern.
belch u. bölech s. Wasserhuhn
beliben, belai b v. bleiben.
beliplichkeit s. leichter Auf-
enthalt p. 354.
berechten v. vor Gericht stellen p. 71.
beren s. sockförmiges Fischeck.
berlin s. Perlen.
berufen v. mit Namen rufen, angeben.
besitzen v. belagern.
bestehen v. Stand halten p. 121.
bet, bette s. Bitte.
betragen sich v. sich erhalten p. 8
vertragen, sich ausöhnen p. 184.
betust adj. betrogen.
bevelch, bevelhen, Befehl, befehlen.
bezuget adj. gerüstet, versehen p. 99.
biderb adj. brav, tüchtig.

bidmote v. bette p. 160.
blahen s. Wagendecke
blatte s. Platte.
blidhus s. Zeughaus. Das Haus in
dem die Bliden, Wurfmaschinen. aufbe-
wahrt wurden.
blügen v. blühen.
blust s. Blüte.
blutt v. entblößt, nackt.
bögg en v. die Baue schlagen.
börli, das gut- ein Schlaganfall.
bövelvolk s. das Böbelvolk.
bolet siehe pullet.
bom s. Sarg p. 187.
botbollen s. Blüten.
bredier, brediger s. Prediger.
brente s. hölzernes Gefäß.
brinen, brünnen, verbran v.
brennen.
briss s. Preis.
brül, brüel s. die Aue, freier Wiesen-
platz, der Brühl.
brütting s. Bräutigam.
bruch s. Bedarf p. 43.
buchhus s. Bauch- oder Bäuchhaus,
das Waschen mit Lauge heißt man bauchen
oder auch bücken p. 394.
büch Imp. zu baden.
büllen s. die Zwiebeln.
bünin s. Bühne, oberer Fußboden.
burdin s. Bürde, Last.
buwen, buwlüt, buwman, er-
buwen, gebuwen, Formen von
„bauen“
bü t s. Beute.
bü tzt p. 154 man büßt, strast.

C. siehe K.

D.

dan, dane, dannen, danned-
hin adv. von da weg.
dar, adv. dahin.
dehain. dehein, dhein. dekain,
dhainerhand p. irgend ein oder
kein, keinerlei.
dechat s. Dombachant.
denoht c. dennoch, darnach.

dester adv. desto.
deweder p. einer von beiden.
dick adv. oft, viel.
dingen v. bedingen.
dirre p. dieser.
döffer s. Täufer.
don s, Ton.
drig n. drei.
duchte = dünkte.
durächten v. verwüsten.

E.

e, ee adv. bevor, ehe.
ehaft adj. recht und gesetzmäßig.
ellenklich, ellentlich adv. auf
elende Weise.
emle, ämle, ämele s. Amarille,
Aprikose, Schneeglöckchen.
ene, enet, enethalb, enhalb
adv. jenseits.
engin s. Engpaß.
enmorgens, enmornend adv.
am nächsten Morgen.
enthälten v. unterhalten, aufhalten,
unterstützen.
entdecken v. das Dach abtragen p. 175.
enthaissen v. versprechen.
entlechnen v. entleihen.
entschlahen v. frei geben, los=
sprechen p. 148.
entun v. thun, aufthun.
entweder p. einer von beiden.
enweg adv. weg, fort.
enzigen v. verzichten p. 190.
epistler s. Epistolar, der Subdiacon
auf d. Epistelseite beim kath. Gottesdienst.
erabbrechen v. rädern.
erbärm d s. Erbarmen.
erber, erberklich adv. ehrbar.
erblanden J. z. erblenden v. blenden,
der Augen berauben.
erbi eten v. erweisen.
erdbidem s. Erdbeben.
erhuwen v. hauen, miteinander kämpfen.
erlastend - erlöschten.
erluff J. z. erlaufen, sich erwerben p. 193.

erlupfen v. in die Höhe heben.
ermürten v. ermorden.
erraiten v. im Reiten einholen.
erschuchen v. scheu werden. p. 9.
erschütten sich v. erschüttet
werden p. 213.
erwinden v. sich enden, aufhören, ge=
langen zu.

erzögen v. erzeugen.
espin adj. von der Espe.
etwan adv. manchmal.
etter s. die Ortsmark.
evangelger s. der Evangelist, der
Diaconus, welcher beim kath. Gottes=
dienst den Evangelienabschnitt liest. —

F. u. V.

vach s. Vorrichtung zum Stauen des
Wassers, Fischwehr.
facht, fachtent, vacht. J. zu
fechten.
vächt, vächter s. das Maßzeichen
am Faß, der Weinmeyer.
fahen v. fangen.
vaiss adj. faist, fett.
val s. Todfall. Besthaupt.
fanknus s. Gefangenschaft.
far s. Landungsstelle p. 178.
fardel, vardelin s. Bündel, Ballen.
fast adv. sehr, fest.
vattermag s. Verwandter von Vater=
seite.
vech, vich s. Vieh.
felwen s. Weiden.
ver, verre, fersten adj. fern=
entfernt.
verblügen v. verblühen.
verbotten adj. verboten, ausge=
wiesen.
verbutzet adj. verummmt.
verdacht adj. verdächtig p. 271.
verdecktes (Roß) adj. Streitpferd
mit Decke.
verenden v. zu Ende führen, bei=
legen p. 302.
vergeben v. vergiften.

vergehen, vergicht, ver-
 jehen v. gestehen, Geständnis.
 vergunnung s. das Gönnen, Erlaubnis.
 verhaft adj. verpflichtet, mitschuldig.
 verhergen v. verheeren.
 verhuben J. z. verheben, verhalten,
 zurückhalten.
 verkommen v. verrichten, ausgleichen.
 verküren v. wählen.
 verment adv. vermeintlich, eingebildet
 p. 148.
 vermitteln adj. vermieden.
 vernägt adj. vernäht.
 verschmecht s. Verschmähung, Zu-
 rückweisung p. 72.
 verschynung s. verflossene Zeit.
 versenhen v. versehen.
 versert adj. verwundet, beschädigt.
 verstainen v. in Steinhäusen ver-
 wandeln, zerstören.
 verstunden J. zu verstehen, meinen
 p. 201.
 vertädigen, vertedingen v.
 ausmachen, austragen.
 vertet v. verthat, verschwendete.
 veruten v. vernichten p. 267.
 verwegen sich v. überwiegen, an-
 nehmen, daß etwas geschieht p. 280.
 verzigen, verziehen v. verzichten.
 vesiner adj. von Besen, Spreu, aus-
 getroschenem Stroh.
 vestenklich adj. fest.
 vestin s. die Feste, das Schloß.
 vettach s. eine Art Schutzwehr.
 vigent, vigentlich, der Feind,
 feindlich.
 vili s. die Menge.
 violen s. Weilschen.
 viren s. feiern.
 vischentz s. Fischwasser, Fischerei-
 gerechtigkeit.
 fluchent J. zu fliehen p. 18.
 fluchtsami s. Flucht p. 408.
 vödrig adj. vorherig.
 vollkomni s. Vollkommenheit.
 vollgehen v. sich ereignen.

fröfli s. der Frevel, Buße.
 frig adj. frei.
 fron adj. was den Herrn oder Gott be-
 trifft, daher fronlichnam, frommesse, fron-
 amt, fronholz, fronhof 2c.
 froen, frow, frowen s. Frauen.
 fürat s. Vorrat.
 fürgang s. Fortgang.
 fürgebot s. Vorladung.
 fürkommen v. zu Ohren kommen,
 zuvorkommen, zukommen.
 füro adv. fürterhin, ferner.
 füruss adv. vor draußen.
 fundeli s. Findelkind.
 futry s. das Futter.

G.

gaden, gadem s. Gemach, Maga-
 zin, Kammer.
 gäher, gächer, gälich, geh-
 ling, gech adj. plötzlich, unversehen.
 gänden-gehenden.
 gatter, gattrinen s. Gatter, Sitter.
 galander s. Ringlerche.
 geäfren v. rächen.
 gebräst, gebresten s. Be-
 schwerden, Übelstand.
 gebristen v. gebrechen, fehlen.
 gebreite, gebrät s. Acker, Acker-
 breite.
 gebüttel s. Büttel, Diener.
 gebützt adj. gebüßt, gestraft.
 gebur s. Bauer.
 gebuwen v. bauen.
 geding s. Bedingung, Vertrag.
 geferd s. Betrug, Hinterlist, Gefahr.
 gefierd adj. viereckig.
 gefrumt adj. gefertigt.
 gegni, gegine s. Gegend.
 geinflet adj. mit einer Insel.
 gehaft- beteiligt.
 gejaid s. Jagd, Jagdbezirk.
 gelab adj. gelabt, kräftig.
 geläsin adj. gläsern.
 geleger s. Lager.
 geletzt- verletzt.

gelichen p. gelihen, gegeben p. 100.
 gelten v. bezahlen, kosten.
 gelvar adj. gelbfarbig.
 gemach s. in Ruhe p. 325.
 gemäch s. Gemächte, der Unterleib p. 157.
 gemainder s. Genosse, Teilhaber.
 gemarvt von gemarn, v. sich
 vereinigen, verbinden.
 gemügt - bemüht.
 gemüll s. Rehricht.
 gen - gegeben p. 183, 202.
 genampt, genempt adj. genannt.
 genklich p. 105 wohl von genge-
 verbreitet, rüstig.
 genugsami s. genügende Menge.
 genult - gewühlt p. 187.
 geprägelt p. 401, wohl zusammen-
 hängend mit brigelen: die Fässer unter-
 suchen, visieren.
 geruchen v. genehmigen.
 gerummels s. wohl = Getümmel p.
 248, 238.
 gerumden adv. mit Zeitraum p. 313.
 gesäss s. Sitz, Wohnung.
 geschlaipfet, geschlöffet -
 geschleift.
 geschöpft pfründ - eine gestiftete.
 dotierte Pfründe.
 gesent - gesendet.
 gesin - gewesen.
 gestäch s. Stechen, Turnier.
 gestendig adj. bewährt, abgelagert
 p. 78.
 gestülen v. einen Stuhl, Thron errichten
 p. 171.
 getädigen v. verrichten, vertragen.
 getorsten v. getrauen, mutig sein.
 getorstenlich, geturstenc-
 lich adv. mutig.
 getrochen adj. wohl - tragend, frucht-
 bar p. 194.
 getruwen v. getrauen,
 getruw adj. - treu
 getüffrot - vertieft.
 getüll s. Befestigung durch Palisaden.
 geuffet - vermehrt, in Aufnahme gebracht

gewaltsami s. Gewalt.
 gewandt adj. verwandt.
 gewan zu eng - es wurde ihm zu eng.
 gewicht part. gemeiht.
 gewimlen v. den Wein herbsten.
 gewittren v. erweitern.
 gewüst p. verwüstet.
 gezarf s. wohl von gezeren - Zehrung
 p. 408.
 gezügen - ziehen p. 157.
 gezügte s. Zeugnis.
 gichtig adj. zugestanden, bekannt.
 gichtigen v. zum Geständnis bringen.
 glentz s. Lenz, Frühling.
 glimpf s. Ehre, Billigkeit.
 gradigkeit s. Geradheit.
 graud s. Kraut p. 230.
 grech adj. geordnet, recht.
 gredhus s. Lagerhaus für Waren.
 gredmeister s. Aufseher im Lagerhaus.
 grendel s. Balken, Gitter am Stadthor.
 groschen s. entstanden aus denarius
 grossus, Groß Pfennig, Dickpfennig,
 waren zuerst in Böhmen gebräuchlich,
 60 Stück oder ein Schock Groschen waren
 gleich einer Mark Silber.
 grüsch s. Gries, Sand.
 gulden s. - güldner Pfennig. Nach der
 Münzconvention von 1386 sollten der
 Goldgulden, 23 karätig, 66 Stück auf
 eine Kölner Mark gehen und ein Gold-
 gulden derart 20 neue Silberpfennige
 gelten. In Konstanz wurde er 1423
 gerechnet zu 13 Schill. Pf. oder 1½
 Pfund Heller. Erst seit 1535 prägte
 man Silbergulden im Wert v. 60 Kreuzer.
 gült s. Zahlung, Einnahme.
 gusi s. Überschwemmung p. 36.
 gumpen s. Wassertiefen.
 gutentag s. Montag (Wodanstag).

H.

häbig adj. wohlhabend, habüchtig p. 46.
 häbri adj. aus Haber, Hafer.
 häftelin s. kleine Spange, Haste.
 hagelfur s. wohl Bittgang gegen Hagel-
 schaden? p. 210.

h ä s s s. Kleidung.

h a i l t u m s. Reliquien und gottesdienstliche Gegenstände.

h a l l e r, h e l l e r s. die Silbermünze, welche in der schwäbischen Stadt Hall geprägt wurde und anfangs an Wert dem Pfennig gleich, seit dem XIV. Jahrh. auf den Wert eines halben Pfennings und weniger sank. Der Heller war die gangbarste Münze in Südwestdeutschland, hatte um 1430 etwa den Wert von 5 Pfennig unseres Geldes. —

h a l m s. die Handhabe, der Henkel p. 232.

h a n d w e r c h s. antwerch.

h a n d h a b e n v. schützen, unterstützen.

h a r n a s c h s. Harnisch, Rüstung.

h a s l a c h s. Haselgebüsch.

h e l g o t e n vielleicht hergoten verheerten? p. 272.

h e r t, h i e r t a d j. h e r t e n k l i c h. a d v. har, streng.

h o w a t, h ö w a t, h ö w e t s. Heu-
monat. Juli.

h i e n e n m i t f a s t e n a d v. bis oder
vor Mittfasten.

h i e u m b a d v. hier um, in der Gegend.

h i m e l t z e n, h y m e l t z e n s. Trag-
himmel.

h i n d r o s t a d j. hinderst.

h i n f a r t s. letzte Fahrt, Tod.

h i n t r a g e n v. vertragen, ausgleichen.

h i r s s s. Hirsch.

h o c h z i t s. Fest, bes. ein kirchliches.

h o b t s. Haupt.

h ö s t a f e l, h ö w s t a f f e l s. Heu-
schrecken.

h ö w s. Heu.

h o n, h a n, h o n t- haben.

h u b e n t v o r J. zu vorenthalten p. 229.

h u b g e l t s. Zins für die Hube, für
das Lehengut.

h u f f e t s. Haufen.

h u l d e n, h u l t e n v. huldigen.

h u r l e b u s s s. der Sturm, das Durch-
einander.

h u s h e b l i c h a d j. ein Hauswesen be-
sitzend, ansäßig.

h u s r ö c h i s. eigener Kamin, Haus-
haltung.

h u s s e n s i c h v. sich anbauen.

h u t s. die Wache, Hinterhalt.

h ü t e n v. Wache halten, aufpassen.

h u w e n v. hauen.

J. u. Y.

j a c h e n u n d j o c h e n s. die wilde
Verfolgung p. 116.

i c h t, i c h t s, i c h t e s, i c h t z i t
pr. irgend etwas.

i e n d e r t, y e n d e r t a d v. irgendwie.

i e n d e r t h a l b a d v. irgendwo.

i e t l i c h e, y g l i c h e pr. jeder, jegliche.

i m b i s s, i m m i s, y m b s s. Mahl-
zeit, Essen.

i m e s. Getreidemaß, der neunte Teil eines
Viertels.

i n d e r a d j. immer.

i n g e e n t p a r t. angehend, anfangend.

i n g e f a n g e n - e i n g e z ä u n t p. 259.

i n s i g l e r s. Siegelbewahrer, Kanzler.

i n t u r n e n v. in den Turm legen.

i r o - i h r e r.

i r r e n v. hindern, schädigen.

i t t e n l i c h a d v. schmähtlich.

j u c h a r t s. Jauchert.

K. u. C.

k a m e r k n e c h t s. Bezeichnung der
Juden.

k a t s. Rot.

k a t z e n s. Belagerungsmaschinen p. 104.

k e l n h o f s. ein Hofgut, das ein Lehen
desjenigen war, der das Kelleramt ver-
waltete.

k e n e r s. Randel p. 230.

k e r s. Keller.

k e r t z w i c h i s. Kerzenweihe, Marie
Lichtmeß.

k e t t i n e n s. Ketten.

c i n s t a g, c i h e s t a g, z i n s t a g
s. Dienstag.

k i l b i s. Kirchweih.

k i l c h s. Kirche.

clam - J. zu klappen.
 clamen s. Klammer.
 klapp s. Knall.
 knüwen v. knien.
 kopf s. Trinfgefäß, Becher.
 collec s. Collette, ein Altargebet des
 Priesters.
 complet s. die Gebetsstunde um 9
 Uhr abends.
 kost s. Kosten p. 106.
 kriesen s. Rischen.
 kromer s. Krämer.
 cruzplaphart s. ein Groschen mit
 einem Kreuz.
 küge s. Kuh.
 küris s. Küras.
 kürsiner s. Kürschner.
 kumlich adv. herkömmlich, schicklich.

L.

lättner, lettner s. die Empore.
 laiden sich v. sich verhasst machen
 p. 127.
 laiden, laiten v. zur Anzeige bringen.
 p. 331.
 laige s. Laie.
 lait v. legt.
 lambardsch adj. lombardisch.
 lan, lon - lassen.
 lawathus s. Waschhaus.
 lechen s. Lehen.
 ledig adj. frei.
 legenlen s. Fäßchen.
 lengelocht adj. länglich.
 lengrotent - verlängerten.
 letzi, letzin s. Verhau.
 libding s. Leibgeding.
 libery s. Bibliothek.
 lidrin adj. ledern.
 linwat s. Leinwand.
 lit - liegt.
 loben v. geloben p. 167.
 loff, löff s. Lauf, Aufstand.
 lognen v. läugnen.
 losung s. Lösung, Geldeinnahme.
 lüdi - J. zu laden, laden würde.

lügung s. Geheul p. 48.
 lümbden s. Leumund, Verleumdung.
 lütten v. läuten.
 lützel adv. wenig, gering.
 luffent - liefern.
 lupfen v. in die Höhe heben.
 lussen v. laufen, fangen, jagen p. 393.
 luter adj. lauter, rein.
 luterung s. Erläuterung.
 luttkilch s. Leutfirche.

M.

maiger s. Meier, Oberbauer.
 maystes werden - die Mehrzahl
 erhalten.
 manod, manote s. Monat.
 manung s. Aufforderung infolge eines
 Vertrags, Versammlung p. 216.
 mär, märe s. Kunde, Nachricht.
 mark s. als Rechnungsmünze hatte den
 Werth von zwei Pfund Pfeninge oder 42
 Schilling.
 materilich adj. materiell, natürlich
 p. 288.
 mechtigen - sich - sich Vollmacht
 geben lassen p. 141.
 mengin s. Menge.
 mengs, menges adj. manch.
 mengerhand adv. mancherlei.
 mentag, mantag s. Montag.
 mergstatt s. Marktfstätte.
 mertremlin s. kleiner Martyrer.
 mertzler s. Kleinhändler, Krämer.
 mess s. Maß.
 mettin s. Frühmesse.
 michel, miehle, adj. groß, viel.
 michelsdult s. Jahrmarkt an Micheli.
 minne s. Liebe, Freundschaft.
 minnen v. lieben, beschenken.
 minsamklich adv. freundlich, lieblich.
 minst - mindest.
 missgehn v. mißrathen.
 misstun v. sich vergehen.
 mikten s. Mittwoch.
 mittenfasten s. Mittfasten, Sonn-
 tag Lätare.

mols, desselben mols - damals.
morn mornd, mornderigs adv.
am morgigen Tag,
murlung s. Gemurmel.
müt s. Miete p. 401.
mut s. Scheffel.
muten v. einem zumuten, begehren.
mutschellen s. eine Art Weißbrod.

N.

nach adv. beinahe p. 201.
nachbur s. Nachbar.
nam s. Naub p. 217.
nampst, nemptent sich - nannten
sich.
newe adj. neu.
nidan adv. unten.
niderlegen v. beendigen, verhindern,
zu Boden werfen.
niendert, nienderthin adv. nir=
gend, nirgendhin.
niessen v. genießen, einnehmen.
nomen siehe numen.
nottel, nottelung s. schriftliche Auf=
zeichnung.
noten, notten v. nötigen, bedrängen.
notzog s. Notzucht.
nünt, nünts - nichts.
numan, numen, nomen, nomend
adv. nur, bloß.
nuwe adj. neu.
nuzemal adv. nunzumal, jetzt.

O.

obhöwen v. abhauen.
obliegen v. die Oberhand gewinnen,
siegen.
obs s. Obst.
och adv. auch.
ochglentz s. Nachsommer.
öpfelbluest s. Apfelblüte.
offnen v. offenbar machen.
ogen s. Augen.
ogsten s. August.
on pr. ohne, un-
onexempt adj. nicht befreit.

anzahl s. Unzahl.
ort s. Ecke, Ende.
oschner s. Ostwind.
owe s. Au, besonders die Reichenau.

P.

paar adv. bar.
 paghart s. Beghart.
 parelín oder hubel s. Haube, Mütze.
 patenien s. Betonie, Schlüsselblume.
 pene s. Pön, Strafe.
 penitentier s. Bußprediger.
 pfächten v. messen, eichen.
 pfärid, pfärit s. Pferd.
 pfaffhait s. die Gesamtheit der Geistlichen.
 pfaid s. hemdartiges Kleidungsstück.
 pfalatz, pfallentz s. Pfalz, die bischöfliche Wohnung.
 pfening s. eine kleine Silbermünze, die im XIII Jahrh. zu Konstanz etwa den Wert von 9 Pfennig unseres Geldes hatte; 1430 sollten 41½ Pf. auf 1 Lot Kölner Gewicht gehen und 13 Schill. Pf. gleich einem rhein. Gulden sein; einem Schill. Pf. gleichen somit etwa 42 Pfennig unseres Geldes..
 pfining adj. fininig.
 pfister s. Bäcker.
 pfragner s. Kleinhändler, Victualienhändler.
 pfund, als Rechnungsmünze, ist gleich 20 Schillinge oder 240 Silberpfenninge. Pfund und Schilling wurden nicht geprägt und ihre Bedeutung richtete sich nach dem Wert und Kurs des Pfennings. Das Konstanzer Pfund wog 460,6 Gramm, war um 1500 gleich 1¼ Gulden.
 pissotent- pffissen.
 pin s. Pein.
 plaphart, plappart s. eine in der Schweiz übliche Münze, deren man um 1430 auf einen Gulden 30 rechnete, und auf ein Pfund 10, ein alter Plappart war gleich 16 Haller, ein Cruzplaphart 15 und ein Cruzp 9 Haller.

plümen s. Blumen.
 precari s. ein kirchliches Beneficium.
 primzitt s. die erste canonische Stunde.
 probstige s. Propstei.
 pulbit s. Lesepult.
 pullet, bollet s. schriftlicher Ausweis.

Q.

quart s. der vierte Teil der Einkünfte.

R.

rain s. Rain, Abhang.
 rais, raissen - Feldzug, in das Feld ziehen.
 rait - ritt.
 raite s. Berechnung bes. der Almosen-
 gelder.
 ratze s. Ratte.
 reckolter s. Wachholder.
 renne s. Rinne, bes. an der Trotte p. 78.
 renner s. Laufboten p. 337.
 respons s. Antwort, Responsorium.
 revental s. das Speisezimmer der
 Mönche.
 richtung s. Sühne, Vertrag.
 ring s. eine Art Weißbrod p. 241.
 rinmüle s. Rheinmühle.
 rite, ritten s. Fieber.
 rob s. Raub.
 rodel s. Papierrolle, Liste, Urkunde.
 rosen, der s. die vom Papste während
 des Konzils geschenkte goldene Rose, vgl.
 Richental, ed. Bud p. 56, 57.
 rotvar adj. rotfarbig.
 row, es row sy - es reute sie p. 108
 rüet, riet s. Schilfrohr, Sumpf.
 rüter s. Reiter.
 ruggen, ze ruggen - auf der Rück-
 seite p. 380.
 ruwen v. ruhen.
 ruwung v. Ruhe.

S.

sächer s. der Beteiligte in einem Streit,
 der Anstifter.
 sait - sagt, saite - sagte.

sälentlich adj. selig, beglückt.
 samenthaft adv. alle zusammen.
 samnung s. Vereinigung, Gesellschaft.
 sämit adj. samten.
 sämlich, semlich adj. ebenso
 beschaffen, dergleichen.
 schachzabel s. Schachspiel.
 schadgotent - schädigten.
 schalmutzen v. streiten, schar-
 müge'n.
 schampfen - schänten.
 schappren s. Kapu e.
 schapel s. Blumenfranz, der Kopf-
 schmuck der Jungfrauen.
 scharracht s. Scharwache.
 schaubes s. der Eschobe, die Suppe.
 scheff s. Schiff.
 schiben s. Scheiben.
 schiere adv. in kurzer Zeit.
 schieme, schimi s. Decke, Ge-
 wölbe.
 schiemen v. die Decke herstellen.
 schilling s. eine Rechnungsmünze
 im Wert von 12 Pfennige; ein Schilling
 des XIII. Jahrh. hatte in Konstanz etwa
 den Wert einer Mark nach unserem
 Gelde, um 1430 nur noch den vierten
 Teil, ein Schill. Pfennig aber etwa
 den Wert von 42 Pfennig.
 schilter s. Schildthaler, eine franz-
 Münze.
 schimpf s. Scherz, Kurzweil, ritterliches
 Kampfspiel.
 schimpflich adj. scherzhaft, schmähtlich.
 schinbar adj. scheinbar, offenkundig.
 schintfessel s. schildtragender Knappe.
 schitter s. Scheiter.
 schitterledi s. Ladung von Scheiter
 p. 231.
 schlahen v. schlagen, „schlacha“-
 schläget.
 schlaiger s. Schleier.
 schlütten s. Schlitten.
 schmackte - schmackte, roch.
 schneegg, schneck s. Schnecke,
 Wendeltreppe
 XXIII.

schnetzgeschirr s. Gerätschaft
 für den Hechtfang.
 schobdach s. Strohdach.
 scholdrer, schollerer s. der
 Veranstalter von Glücksspielen.
 schock s. der Haufe, eine Anzahl von
 60 Stück.
 schrigen v. schreien „schruwent-“
 schien.
 schuch- scheute.
 schupfen, abschupfen v. ab-
 stoßen, abwerfen.
 schüffe- schafte.
 schuller s. Schüler.
 schutz, schütz s. Schuß.
 seckler s. der Stadt Rechner und Ein-
 nehmer.
 segner s. größerer Fischernachen.
 seitlingen adv. seitlich, auf der Seite
 p. 235.
 selgerät, seelgeret s. letzt-
 willige Stiftung.
 senw, senwen s. Sehne.
 setzschilt s. ein großer Schild, mit
 eiserner Spitze, um den Schild fest in
 den Boden zu stecken.
 sichern v. in Sicherheit bringen, schwören
 lassen p. 78.
 sidert, siter, sither adv. seither.
 siechhus s. Krankenhaus.
 siechttag s. Krankheit.
 sig, sige, syge- sei.
 sinodum s. Synode.
 sinwale, sinwele adj. rund.
 sittich s. Papagei.
 sitmals adv. seitdem.
 smalsat s. Butter Fest.
 sot- siedete.
 som s. die Last eines Maultiers, Be-
 zeichnung eines Maßes, Saum.
 sömer s. der Führer eines Maultiers
 oder eines Wagens.
 sonderbar adj. in besonderem Grade
 p. 81.
 sond, sont- sie sollen.
 span, spenn, s. Gerwürnisse, Streit.

spetzri s. Spezereienwaren.
 spisslen s. kleiner Haiegarten.
 sprüwer s. Spreu.
 stachel s. Stahl, stehel- von
 Stahl.
 stadel s. Scheune, kleine Wohnung.
 stallung s. Waffenstillstand, Vertrag.
 stalt- stelt.
 stat, stät, state adv. stets, be-
 ständig.
 stat, state s. Stelle, Verhältnis
 p. 193.
 sterbet s. Landessterben, Pest.
 stiessent an- zündeten an.
 stock stöcke s. Opferstock.
 stoff, stauf s, großer Becher mit
 Fuß.
 stöl s. Stola p. 222.
 stöss s. Zwistigkeiten.
 stössig adj. uneins.
 straul s. Blitzstrahl.
 strauss- Straße.
 strimli s. Streife.
 strow s. Stroh.
 stuben s. geringer Weißfisch.
 stubizit s. Abendzeit nach eintretender
 Dunkelheit.
 stuck- Stücke.
 studäch, stüdli s. Gebüsch von
 Haselstauden
 stullachen s. Stuhldecke.
 stuntz adj. stumpf.
 stür s. Steuer.
 succentor s. Nachfänger.
 südner s. Südwind.
 suffragani s. Suffraganbischof.
 sul s. Säule.
 suloni p. 330 (von suhleme?) an-
 stehend?
 sunder adj. besonder, sunder daz-
 ausgenommen daß.
 sune s. Sühne.
 sunk- sank.
 sumen sich, sumten, sumpten
 v. sich aufhalten, verzögern.
 sumsali s. Säumnis.

s u s t adv. sonst.
s w e n n e c. wenn, so öft.
s w e r b l i n g s. Ranke, Schoß.

T.

t ä d i n g s. Unterhandlung.
t ä d i n g e n, t e d i n g e n v. verhandlen.
t a f e r n e s. Wirtshaus.
t a g e l t e adj. täglich, gewöhnlich p. 146.
t a g g e b e n - Termin bestimmen.
t e c h a n, t e g a n, t e g e n s. Decan,
Dechant.
t e p p e l s. der Einsatz beim Spiel.
t h u r i b e l s. Weihrauchfaß.
t i n g e l t e w o h l - t a g e l t e ?
t o f, t o f f e n - Tauf, taufen.
t o r g e l, t o r k e l s. Trotte.
t o r l i c h adj. thöricht.
t r a n g t e n, t r u n g e n - drängten.
t r a i t, t r a y t - trägt, trug.
t r a y d s. Getreide.
t r o p f e n s. Schlaganfall p. 204.
t r o s c h e l l e s. Drossel.
t r ö w e n v. drohen.
t r u g e n l i c h adv. trügerisch.
t r u m e t e r s. Trompeter.
t r ü s s. Drüse.
t u b e s. Taube.
t ü f f e n - tiefen.
t u l l e n v. graben, mit Pfahlwerk um-
geben.
t u m, t u m b s. Dom.
t u m p f e l s. eine tiefe Stelle, eine Gasse
in der Niederburg.
t ü r e, t ü r i, t u r i n, t u r i n a n,
s. Teuerung.
t u r n, t ü r n s. Turm, türnli - kleiner
Turm.
t u r n l ö s i s. das Lösegeld eines Ge-
fangenen.
t u t s c h adj. deutsch.

U.

ü b e r c. gegen, über das, so - unge-
achtet, obgleich.
ü b e r a b e n adv. von oben herab.

ü b e r f a r e n. überfart, über-
füre v. übertreten, dagegen handeln.
ü b e r k o m m e n v. übereinkommen, er-
langen,
ü b e r s e h e n s i c h v. sich vergehen
p. 214.
ü b e r t r a n g s. große Bedrängnis, über-
wältigung.
ü b r i g e t - e r ü b r i g t p. 381.
u f f a r t s. Auffahrt, Christi Himmelfahrt.
u f f b r a u c h t e n - aufbrachten p. 20.
u f f e n, u f f n e n v. emporbringen.
u f f h e b e n s i c h v. sich aufmachen,
aufbrechen.
u f f s a t z, u f f s e t z e s. Nachstellung,
Betrug.
u f f s c h l e g s. der Aufschlag der Preise
p. 337.
u f f v o g l e n v. die Vögel zusammen-
fangen.
u m b - um, herum.
u m b d a s c. damit weil.
u m b s u s, u m b s u s t adv. umsonst.
u m b t u l l e n v. umgraben, mit einem
Graben versehen.
u n b e s i n n t adv. ohne Besinnung, ver-
wirrt p. 100.
u n b e t w u n g e n adj. ohne Zwang.
u n d e n adv. unten.
u n d e r l i b u n g s. Pause, Ruhe.
u n t e r s t o n, u n t e r s t a n d e n v
bewahren, verhüten.
u n d e r w i l e n adv. bisweilen, während-
dessen.
u n d e r w i n d e n v. etwas auf sich
nehmen, sich einer Sache annehmen.
u n d r e - unter (Bürgermeister) p. 166.
u n e r f o l g t (des rechts) ohne den Rechts-
weg zu betreten.
u n f u r e s. Unfug, schlechter Lebens-
wandel.
u n g e i n f l e t adj. ohne Inful.
u n g e l i c h adj. unbillig. ungerecht.
u n g e l t s. Accise.
u n g e n o s s e s. der nicht Standes-
genosse ist.

ungesaiter sach - ungehört p. 209.
 ungeschaffen adj. mißgestaltet,
 häßlich.
 ungesumpt adj. ungehindert.
 ungewicht adj. ungeweiht.
 unlässig adv. ohne Nachlaß.
 untetädinger s. Unterhändler,
 Vermittler.
 unterziehen sich (unter-
 zoch, unterzugent) v. an
 sich nehmen.
 untugentlich adv. ungezogen, barsch.
 untz c. bis.
 unverdingtes recht - ein durch
 Vorbedingungen nicht beschränktes Ur-
 teil.
 unvergesen adj. nicht vergohren.
 unwidersait adj. ohne Ankündigung
 des Kriegs.
 unzucht s. Unhöflichkeit, Unzucht.
 urluog s. Krieg.
 ussbürgen v. unter Bürgschaft aus-
 lösen.
 ussgerichten v. Recht sprechen, in
 Ordnung bringen.
 ussrüten (ussgerütet) - aus-
 rothen, verwüßtet.
 usslüt s. Ausbürger.
 ussnan adv. ußerhalb.
 usschlāpfen v. hinaus schleifen.
 üt, ützit pr. irgend etwas.

V.-F.

W.

wagen v. schwanzen p. 35.
 Walch s. der Wälsche, Ausländer.
 Wahlenland s. Wälschland.
 walsausent v. sie saßen zur Wahl.
 walstatt s. der Kampfplatz.
 wan, wanne, wenne adv. außer,
 als, als nur, aber doch.
 wandel s. Menderung, Tausch.
 want, wandent Imp. zu wānen.
 wāpner s. der Gewaffnete, Kämpfer
 zu Fuß.

wär s. von wären - der Gewährs-
 mann, der Bürge.
 was - war.
 wat, wait, waut, weidt Imp.
 zu wehen= es weht, windet.
 weder pron. wer von beiden.
 wehen v. wehthun, beleidigen p. 382.
 wegat, von wāgen=wiegen, handeln.
 wendelstain s. Wendeltreppe, sp.
 im Münsterturm.
 wendig machen v. von etwas
 abbringen, wendig werden -
 unterbleiben.
 werben v. sich bemühen um etwas,
 streben nach etwas.
 werch s. Werk, That.
 werin, wöhren s. Wehre, Schutz-
 mauer und Graben.
 werlich adj. Schutz gewährend, stark,
 fest.
 werltikeit s. Weltlichkeit.
 wert adv. wārtz, die Richtung habend.
 wesen, wesenne s. das Wesen,
 der Aufenthalt, die Wohnung.
 wicht - weicht.
 wihe s. die Weihe.
 wychbischoff s. Weihbischof.
 wid s. die Weide, der Strang.
 wider s. Widder p. 204.
 widerdries s. Verdruß, Schaden.
 widerkeren v. vergüten, zurückgeben.
 widerlegen (widerlait) v. eine
 Widerlage, Gegengabe, Äquivalent geben.
 widersagen (widersait) v.
 Krieg erklären.
 widertail s. Gegenteil, Gegner.
 widerung s. Anspruch p. 326. Wider-
 streben.
 widerziehen v. entgegenhandlen.
 wiechsle s. Weichseln.
 wiger s. Weiher,
 wyler s. Weiler, einzelnes Gehöft.
 wimnen v. Weinlese halten.
 winker s. Weinkeller.
 wis s. Weise p. 95.
 wistent - wußten p. 71.

wysbom s. Weisbaum.
 witters adv. weiter.
 wtren v. erweitern,
 wölfe s. Wohlfahrt p. 25.
 wont, wondent Imp. zu wöhnen,
 meinen.
 wöschner s. Westwind p. 228.
 wunden v. verwunden.
 wurben - warben.
 wurfen - warfen. sich ab - fielen
 ab p. 82.
 wurm s. Wurm, Drache p. 9.
 wüschén v. abwichen, pugen p. 123.
 wüsten v. verwüsten.
 wütrichait s. Wut, Grausamkeit p. 42.
 wutung s. Wut p. 43.

Z.

zabel s. Schwanz, Schweif.
 zalt - zählt.
 zartent - zehrten.
 zechen n. zehn.
 zehand adv. sogleich, alsbald.
 zejüngst adv. zuletzt.
 zelge s. bestelltes Feld, ein Drittel der
 Gesamtflur bei der Dreifelderwirtschaft.
 zichen, (zigen, zygen, zog,

zoch) v. etwas auf einen beziehen,
 einen beschuldigen p. 131,
 ziger s. Kräuterkäse.
 zimer s. Wohnung p. 6.
 zoberlist s. Zauberlist.
 zogt - zeigt.
 zöger s. Zeiger.
 zon, zun, zün s. Zaun, Hecke p. 240.
 zübullen s. Zwiebel.
 zug, züg s. Kriegs- und Belagerungs-
 geräte.
 zugent, zouch - zog Imp. von
 ziehen.
 zureden v. einem eine Rede beilegen
 p. 196.
 zugeprisen adj. zugeschnürt.
 zugnus s. Zeugnis.
 zuklag s. Klage gegen einen.
 zukunft s. das Kommen, Ankunft.
 zusatz s. die Hilfstruppen.
 zuspruch s. rechtliche Ansprache. Klage.
 zweiung s. Entzweiung, Streit.
 zwingnuss s. Zwang.
 zwifel s. Zweifel.
 zwölfbottenscher stul - apostolischer
 Stuhl.
 zwürent adv. zweimal,



Personen- u. Ortsregister.

A.

- | | |
|--|--|
| <p>Aachen, Stuch, 203, 222, 310, 427, 428.
 Abichart (Altehort), Jörg von 242.
 Achalm, Burg 84.
 Adalbert, Graf, Bruder Burchards
 von Schwaben 420.
 Adler, Reinhart von 102.
 Adolf von Nassau, König 432.
 Aglai, Patriarch von 115.
 Agram, Bischof von 147.
 Ah, Meister Heinrich von, murer 382.
 Ahe, Agnes Binderin von 388.
 Aichhalden, Hans Gebhard von,
 genannt Gänsschopf 371.
 Aichhorn, das, bei Konstanz 69, 183,
 184, 237, 252, 256, 292.
 Aigner, Heinrich 368.
 Ainsidlen s. Einsiedeln.
 Ainwiler, Anewilare, Hen-
 ricus de 298.
 Albrecht von, seßhaft zu Oberber-
 gen 413.
 Frau Elisabeth von 416.
 Fritz von 416.
 Kaim von 416.
 Alamanenrecht 425.
 Alan 81.
 Alb 32, 264.
 Alb gö w, die gesellschaft im 392.
 Albrecht I., König 306, 307, 432, 433.
 Albrecht II., König 370.
 Alet, in Niederlanguedoc 441.
 Alexander III., Papst 427.
 Alexander IV., Papst 431.
 Algern 5.</p> | <p>Alg ö w 20. 175, 176, 230, 182.
 Allenspach, Alenspach 31, 128, 165.
 Hans Mader von 370.
 Allmestorf, Almanstorf XXVII.
 7, 372.
 Almengau, der XIII.
 Altenchingen, die Edlen von 360.
 Altenrapperschwil s. Rapperschwil.
 Alterschwiler 22.
 Altheim, Synode zu 420.
 Altnow i. Thurgow, Vogtei 22, 359,
 360, 361.
 die zwei Kelnhöf in 360, 361.
 der Vogel von 389.
 Euhuser, Heinrich, Priester in 414.
 Altnower, der, Zimmermann 188.
 Altorf s. Konstanz, Bischöfe.
 Altstetten, Burg 49.
 Herr Diethelm von, Ritter 101.
 Rudolf, der Meier von 313.
 Amann, Hans 97, 399.
 Aman, der Böß 372.
 Anburn, Stadt 79.
 Andloch (Andlaw), Herr Peter
 von 99.
 Walter von 99.
 Andreas, Hans 150.
 Andrioy (Andrion), Johannes
 von 243.
 Anthaiss, 158.
 Antwig (Otwiger), Friedrich von 244.
 Anwylen 22.
 Appenzeller, die 103, 115, 116,
 126, 131, 132, 133, 194, 230 273,
 282, 293. 316. 445.</p> |
|--|--|

Appenzeller Krieg IV. XII.
XIV. 76, 274, 335, 443.
Arberger, Herr Peter 97.
Arbon XII. 1, 2, 3, 5, 12, 14, 24,
23, 40, 76, 124, 181, 183, 214,
223, 292, 340, 341, 389, 411, 417,
432, 444, 447. Gastkapelle zu 434.
Bischöfe: Sigodius, Abt v. St.
Gallen 2, 14.
Johannes, Abt von St. Gallen 2, 14.
Gangolfus 2, 14. Fideles 2, 14.
Theobaldus 14.
Bernhardus de Mhora 298, 300.
G. et H. de Arum 300.
Mörlin, Hans, Herr zu 292.
Wälti u. Illi von 382.
Are, die 158.
Argöw, Ergew, Ergöw 13, 44, 79, 80,
157, 158.
Armenjaken, die 225, 226, 227.
Arnulf, König 419, 420.
Aron, Jud von Ravensburg. 159, 160.
Arragonien 376 A. Kaufleute von 373.
Ana, Königin von 373.
Petus Sarvenra, domicellus regis.
Arragoniae 387.
Aerzingen s. Erzingen.
Asch, Wit von 211, 218, 243.
Aschaffenburg 86.
Asellingen, Oberhard von 245.
Attigny, Konzil zu 418.
Augsburg, Ogsburg 42, 81, 149, 181,
190, 203, 204, 257, 267, 270, 292,
293, 294, 367, 435.
der Reichstag zu 421, der Hofstag
zu 481.
Der Bischof von 65, 132, 271.
Bischof Johannes von 440.
Wolf Lienhart von 403.
Augustinerregel 426.
Auvergne, Synode zu 417.
Avignon, Avion 89, 433, 435, 438,
441.

B.

Babenberg, Lupoltus von, Bischof 67.

Babylon, der Soldan von 287.
Baden 60, 77, 123, 165, 178, 185,
311, 392.
Der Gotfried von 97.
die Markgrafen von 279, 429.
Niederbaden, die Markgrafen von
224, 256.
Markgraf Jörg von, Bischof von
Metz 242.
" Karl von 242.
" Albrecht 282.
" Jakob 282.
Bader, Ludwig, gen. Lanz von Sieben
fels, bischöfl. Rat 118.
Bader, Albrecht 299.
Baldarach, Stadt Bacharach 287.
Baldegg, Herr Marquard von 96.
Balm, einer von der 40.
Bamberg, 421, Bischof von 438, 439.
Bapponheim, Haupt von, Ehemar
schall 367.
Bar, die 165.
Barbara, Leben der hl. XX.
Barcelona (Perelone) 376.
Bardis, Bartholomeus de (Paradies)
387.
Bärenfels, Herr Werner von 95, 100
" Gütold von 96.
" Albrecht von 96.
Bärlapp, Herr Thoman 98.
Barlas, reitender Knecht 178.
Bartolomeus, fant 210.
Basel, 64, 79, 115, 137, 149, 165,
176, 178, 185, 186, 187, 191, 195,
203, 206, 215, 222, 225, 226, 227,
286, 291, 429. Konzil zu Basel: 181,
196, 207, 276, 27. Domweihe 422.
Bischof und Bistum 28, 65, 242 2 51,
256, 261, 276, 447, 448. Domprobst,
Domherrn 148, 432.
ein ritter von 256.
Rechbock, Bechtold, Meister 111.
der Seebogel von 188.
Herr Burkard ze Min von 393.
Bassersdorf 70.
Baumgarten 34, 146, 432.

Bayern Baigern. Bayern XIII. 45,
379, 421.

der König von Bayern 2

der Herzog von 8, 37.

Herzog Albrecht 190.

" Ernst 180.

" Friedrich 81, 82.

" Hans, d. Pfalzgrafen b. Rhein
Bruder 285.

" Heinrich von Niederbayern 45.

" Heinrich 122, 161, 170, 172,
447.

" Heinrich, Pfalzgraf b. Rhein
367.

" Ludwig 40, 42, 44, 48, 122,
228, 263, 268.

" Ludwig 310, 311, deutscher
Kaiser 314.

" Ludwigs Sohn 178.

" Stefan 81, 82.

" Wilhelm 161, 170 172,
190, 292.

Karl Rotower von 102.

Bebenham, Herr Nicolaß von 98.

Bebenhausen 445.

Beccler Albrechtus 65.

Beffermönt, Peter von, Herr zu
Soy 242.

Beghart, Ulrich 179.

Behorn 381.

Behmont, Graf von 61.

Bentz, Wolmar 290.

Berchtold, Bruder, Prediger 26.

Berchtold, Herr Otte, Truchseß 304.

Berg, 22, 124, 179.

Herzog von Berg 170, 172.

Berger, Wolf 101.

Berler, Adelheid 416.

Bern, 6, 20, 79, 80, 195, 206, 216
222, 261, 282, 389.

ein Ritter von 256.

Figerlin von 392.

Schröter, Erhard, Schneider 415.

Bernang a. Untersee 281, 415.

Bernhuser, Schorb von, Kirchherr zu
Greßingen 85, Ludwig von 245.

Bernowe, Wewel von XIX.

Bernrain 91, 92, 205, 251, 276, 282.
das hl. Kreuz auf 405.

Berow 80.

Bertsch, der 290.

Betlern 315, 316.

Bettenbrunn, 382 Propst Stoer
in XXIX.

Bettmeringen, Herr Wölfl von 98.
Fritsch von 101.

Biberach, 81, 87, 148, 150, 203,
211, 217, 232, 257, 270, 273,
291, 294, 392.

Herr Hofman von 97.

Schad Jakob von XVII.

Ursula, dessen Töchter, Frau des
Nicolaus Schultheiß XVII.

Bichel, der 290.

Bichelsee, Böhelse, Gebrüder von 40,
3 Edle von 50.

Bichishusen, Cunz Truchseß von,
Herr Haasen Sohn 85.

Billing, Hans 289.

Birnwinken 22.

Birren, Feste 410.

Bischofszell, 1, 3, 7, 17, 18, 19,
22, 23, 24, 39, 115, 283, 419,
420, 442, 443.

Grämlich, Herr Ulrich, Rustos 412.

Herr Blaicher von 415.

Bisinger, der 290.

Blankenstein 116.

St. Blasien (St. Bläsi) 425, 427, 429.
das gothhuß zu 262.

Abt Diethelm von 428.

Abt Heinrich von 441.

Ulrich, Mönch zu, Bischof z. Konstanz
4, 24.

Blibeinenda, Alex., der Rebmann 415.

Blumberg 186.

Blumeneck, Herr Melchior von 212.

Blumenfeld 218.

Bock, Friedrich 243.

Böck, die, Söldner der Eidgenossen 228.

Böcklin, Wilhelm, von Eßlingen 244.

Bodenbach, Freiherr von 54.

Bodensee, (Bodmersee) 5, 12 29, 30,
36, 90, 203, 252, 263, 265, 335,
407, 421.
Obersee 182, 266.
Untersee 132, 178, 211, 256, 264,
266, 370.
Bodman 184, 270.
Conrad von 54.
Hans von 38, 327, 336, (gen. Frisch-
hans) 367.
Hans Conrad von 336, 367.
Hans Jakob von 245, 257.
Ulrich von, Kirchherr von Feldkirch 432.
Böhmen, (Beham, Fehaim) 89.
Der Beham, 64.
einer von 263.
die Böhmen 369.
der König von 29, 32, 37.
Wenzeslaus von 37.
König Johann von. XXXI. 45, 54, 435.
Bolau, (Polen) 32. d. König von 200.
Bolanden, Eberhard von Stofflen
von 86.
Bollingen, Frank von 61.
Bologna 432.
Bonifacius, Papst 38, 89.
Bonn 420
Bonstetten, Herr Gottfried Müller von,
Landvogt von Slingen 381.
Boppard 301.
Herr Heinrich Bayer von 242.
Bossen, (Bosnien) der König von 369.
Bossenheim, Peter von 99.
Botzen 96.
Breitenlandenbergr, siehe Landen-
bergr.
Breitenstein, einer von 61.
Brandegg, Hans von 98.
Brandenburg, XXII. XXIX. XXXII.
289.
Markgrafen von 32, 37, 271.
Markgraf Albrecht von, 228, 256.
Friedrich von 275.
Brandis, der von, 69, 70, 71, 132,
216, 293.
Düring von 72, 317, 318.

Hinrich von, Bischof v. Konstanz 438.
439, 440.
Jörg von, Freiherr 246.
Mangold von, Probst in der Reichenau,
Bischof von Konstanz 316, 317, 318,
324, 325, 439, 440, 441.
Sigmund von, Freiherr 257.
Wolfram, Wöflin von 317, 318, 324.
Bregenz, Bägeng 23, 131, 183, 230,
263, 273, 281, 283.
der Graf von 271.
Graf Cunrat von 81.
„ Hugo von 421.
„ Otto von Bregenz-Buchhorn 424.
„ Rudolf von 426.
„ Wilhelm von Montfort, Herr zu
340.
Bregt 234.
Breisgau, (Brisgow) 32, 165, 203, 421
Breitenfeld, das. 115, 429.
Bremen, Bistum 419.
Bremgarten 177.
Herr Schenke von 97.
Brenisen, Knecht 391.
Brescia, Arnold von 427.
Bresslaw, Cunrad von 367.
Briner, der 101.
Breisach, (Brisach) 42, 54, 79.
Burkard Gasser von 99.
Britannia. 5, 6.
Britonier. 78.
Broll, der, Fuhrmann. 157, 158, 159,
160, 161.
Bruchlin, Rudolf 268.
Brug i. Aargau 13, 157, 158.
Bruner, Hans 150.
Brunico, Bischof 427.
Brunswick, der Herzog von 170,
171, 172.
Wilhelm, Herzog zu B. u. Lüneburg 367.
Bryttanne (Betanie), Johannes von
243.
Bubenhofen, die von 239.
Cunrad von 244.
Bubingen, Arnold von 243.
Buch, Vogtei 360, 261.

Buchegg, Matthias von, Erzbisch. von
Mainz 434.
Buchen, Gottfried von 245.
Buchhorn XXXII., 28, 31, 36, 81,
83, 89, 90, 149, 211, 238, 258,
262, 270, 271, 273, 274, 284, 292,
317, 336, 342, 352, 367, 388, 432.
das Gredhuß in 284.
Butschli, Oswald von 352.
Mayer, Cunrad von 352.
Riser, Thoman von 352.
Ruff, Mättelin, der rich von 284.
Bundschuh, der 227.
Buren, Wicenz von, Freiherr 264.
Bürglen, (Burglon, Bürgelon) 1, 6, 7,
20, 22, 180, 414.
Eberhard von, Ritter 414.
Albrecht von, „ 414.
Burgmaister, Eberhard 186.
Burgtor Johannes 65.
Burgund, (Burgony) 32, 79, 150, 267.
der Herzog von 222, 436.
Scharle, Herzog von 264, 265.
Burless, Wilhelm, Stadtknecht 143.
Bussnang, der 186.
Herr Albrecht von 61, 203.
Walter von, Commenthur zu
Tobel. S. Johannsorden 257.
Herr Conrad von 416.
Bütikain, Herr Hartmann von 96.
Bütlingen, Arnold von 243.
Buttensulz, Dorf 79, 80.
Bysentz, (Besançon) Bistum 65.

C. siehe K.

D.

Dachsenhusen, Wolf 244.
Dachtern, Hermann von 308.
Dagobert, König 297.
Daldorf, Bartolme ze Steeborn 185.
Damerin, Johannes von 242.
Dan, der junge 234.
Degk, (Tect) Herzog Ulrich von 150.
Delphin, der 227.
Denkinger, Burfard 391.

Denemark, der Bischof von 3087.
Dick, Herr Walter von der 97.
Dierstein, Graf Walraff und Hans
von 100.
Diessen, Schloß 238.
Diessenhofen 7, 45, 165, 187,
223, 274, 310, 336, 342, 352,
388, 436.
ain Truchseß von 205.
Herr Rudolf Episer von 101.
Dietikon, Kirchherr zu 432.
Dillingen, die Grafen von 422.
Graf Hartmann von. 426.
„ Ulrich von, Bischof i. Konstanz 426.
Dingelsdorf, IX. 184, 252.
Dinkelspuhel 81.
Diocletianus, Kaiser 5.
Dirr, Hans, von Rottwyl 101.
Donau, (Eonow,) die 45, 176, 187, 234,
263.
Drakol, Dracole, Fürst der Wallachei
XXV., 233, 234, 235, 240, 247,
248, 249.
Dreibrot, Chronist 290.
Duber, Walthar 290.
Dulcetin, Jude 393.
Dumo, Heintz 289.
Dunter (Name) 290.
Düren, Johannes von 242.
Dürr Wilhelm, ein Frank 86.
Dutschier (Duchere), Johannes 242.
Dydimus, der hl. XIX.

E.

Eberhard, Abt 118.
Eberhard, Graf XXXI.
Eberhartschwiler, Herr Johannes
von 327, 411, 412.
Eberstein, der von 231, 281.
Graf Hans von 257.
Ebli, Jude 393.
Egg Eck, die 146, 90.
Eger 82, 366.
Egert, die 204.
Egypten, das niedere 174, 191.
Ehingen 181, 184, 286, 451.

Herr Konrad von 98.
 Wollenweber, der Buchrer von 415.
 Eidgenossen, Nydgenossen, Eidgenossenschaft 239. 241, 256, 257, 261, 262, 280, 281, 282, 285, 450.
 Einsiedeln 21, 92, 161, 206, 260, 294.
 das münster u. l. frowen 254.
 unser frowenkapell 260.
 Gangolfskapelle 422.
 der Abt von 192.
 Heinrich von Brandis, Abt, später Bischof i. Konstanz 439.
 Elisabeth, Königin 37.
 Ellerbach, Seyfried Raib von 86.
 Heinrich Wolf von 113.
 Elnhofen, die von, 204.
 Elsass 32, 44, 165, 195, 203, 211, 225, 227, 265, 267, 429, 435.
 Elseffer win 30.
 Elza 32, 33.
 Embs, Herr Eglof und Ulrich von 96.
 Emerach, Herr Johann der Ehinger, Probst zu 412.
 Emmishofen 118.
 End, der von 393.
 Junfher Georg von 120, 128, 129, 388.
 Enderlin, Henslin 290.
 Endfeld, 80.
 Engelberg, Abt zu 279.
 Engelschier, Wilhelm von 243.
 Engen 89, 209, 211, 214, 218, 281, 447.
 Engi, die 222.
 England, 54, 65. die Engländer 78.
 Ensisheim 227.
 Entlibuch 79.
 Epauona, Synode von 417.
 Epheson, Johann Evang. XXX.
 Eppenstain, Herr Oberhard von, Ritter 312, 313.
 Eppermont, Jörg Baschart von 243.
 Eptingen, einer von 188.
 Conrad von 88, 96.
 Erchanger, Graf 420.
 Erfurt, Synode zu 420.

Ermatingen 9, 22.
 Eroltzhaim, der Lang, Ritter 85.
 Erzingen, Herr Friedrich v., Ritter 96.
 Ulm Schmid von 371.
 Eschentz, Herr Hans von 97.
 Herr Heinrich von 97.
 Eschibach, einer von 40.
 Esel, Hans, von Lar aus dem Ringgerthal 86.
 Esslingen 57, 81, 84. 186, 244, 270, 379, 429, 450.
 Estetten 86.
 Ettenheim, Kloster VIII.
 Etzel, der, Berg 260.
 Eugen, Pabst 176, 189, 193, 207.
 Eusebius, St., Pabst 6.
 Eysinbeltz, der 290.

F. u. V.

Valencia (Valenz, Valenz) 376.
 Valkenstein, Hans, Herr zu 243.
 Melchior von 245.
 Farer, der, Hoptmann 89.
 Farenberg, Beste 225.
 Farran, (Serran) Olivier von 243.
 Fegersheim, Conrad 99.
 Feldkirch, Beltfich 130, 131, 216, 223, 224, 230, 279, 285, 339.
 Graf Rudolf von B. 81.
 Benflin, u. von XXIV.
 Huser, Hans von 416.
 Felix, Pabst, Herzog von Saphon 187, 207, 222.
 Velpach, Feldbach, Kloster 431, 414.
 Abtiffin von 414.
 B. de Velpach 300.
 Veltprecher, Hans 244.
 Velyonchurt, Wilhelm 242.
 Felwen 22.
 Vende, der, ein Frank, Ritter 85, sein Knecht 86.
 Venedig, die Venediger 78, 184, 216, 369.
 Doge von 433.
 Vener, Nikolaus, der Jurist 416.
 Veningen, Herr Albrecht von 327.
 „ Johann von 327.

- Ferdinandus, König XXX.
 Verdun, Bischof Dado von 420.
 Verona 421.
 Vettach 182.
 Videli, Jude 415.
 Fiden, Albrecht, 201.
 Villach 55.
 Villingen 181. 381.
 der Lachner von 98.
 Violat, Johannes von 242.
 Vischbach, Bernhard von 242.
 Vischingen 21 Abt von 262.
 Flachslanden, Herr Werner von 96.
 Flandern, Graf Balduin von 297.
 Flechtenstern, Meister Peter,
 Arzt 410.
 Florenz, Florenzer 335, 369.
 Karolus Geori de 387.
 Abigierus Francisci de 387.
 Johannes Ammerisi de 387.
 Vogt, Heinrich zu Lupolt 113.
 Volmershusen, Sittich von 245.
 Franken 32, 187, 265.
 Frankfurt, die zuo S. Bartlome 285.
 Frankreich 436.
 Frankreich, König Ludwig von XXX.
 der König von 428.
 Frantz, der 188.
 Frauenfeld, Frowenfeld 6, 29, 435.
 Bogtei zu 369.
 d. Bogt von F. und Riburg 435.
 Hans Ulrich, der Hofmeister von F. 71.
 Freiberg, zwei von 293.
 Herr Bartelme von 54.
 Burcard von 98.
 Conrad von 113.
 Heinrich von 256.
 Freiburg, Fryburg, die von 195, 290.
 d. Graf von 271.
 Hans von 150.
 Herr Egloff Röchli von 98.
 Hainrich Röchli von 98.
 Herr Marti Maltzer von 80, 87.
 zwen Snewli von 98.
 Freiburg i. Breisgau 30, 32, 33,
 195, 203, 290, 381, 429, 441.
 Münsterkirche 448.
 der Graf von Freiburg 42, 271.
 die Beinlapp von 380, 381.
 Freiburg i. Nöthland 215, 222.
 Freisingen 433.
 Frickingen 5, 390. e. Edler von,
 auf Hohenfrähen 448.
 Herr Ulrich von, Domherr in Konstanz
 XII. 76, 438.
 Conrad von 128. G. von 392.
 Rudolf von 327 Hans von 410, 413.
 Walter Schwarz von 372, 373.
 Hans " " 372.
 Friedrich I., Kaiser 416, 417, 427.
 Friedrich II., Kaiser, König von Sicilien
 300, 429.
 Friedrich von Oesterreich, König 310,
 311.
 Friedrich IV., Kaiser X. XII. XVI.
 221, 225, 250, 266, 267, 278, 284,
 373, 447, 449.
 Frig, Peter, Ratsknecht 132.
 Frissingen 19.
 Frödenberg, Cunrad Schorpf von 244.
 Merius von (Fridberg) 245.
 Fronhofen, Wolf von 86.
 Fronholtz, das (bei Seckenheim) 246.
 Frowenberg, Cristan von 78.
 Frowenbrunnen, Kloster 79, 80.
 Frutwyler 9.
 Früwiss, Doctor Johannes, Arzt 399.
 Fry, Hainrich 204.
 Frye, Haman, der Sarwürter 416.
 Fugrasch 247.
 Fullach, Bürger von Schaffhausen 131.
 Fänder, Hans 290.
 Funstaner, Hans von 101.
 Ulrich Dschwald von 101.
 Fürst, Hans von 211.
 Fürstenberg, Graf von 42.
 Graf Hans von 95, 100.
 " Heinrich von 139, 144, 327.
 Fusach, Beste 285.
 Fusy (Fusy), Marcus von 243.

G.

Gacknang 7.
 Gailer (Göler), Albrecht 245.
 Gaissberg, der 181.
 Gaist, der jung 186.
 St. Gallen 3, 20, 21, 23, 50, 61, 81,
 83, 89, 116, 126, 146, 181, 182,
 184, 194, 223, 271, 273, 317, 326,
 339, 372, 389, 419, 420, 424, 428,
 429, 430, 432, 434.
 der Abt von 19, 28, 114, 115, 131,
 192, 193, 413, 431, 432, 445, 448.
 Arnfertus (Arnafredus). 13.
 Abt von St. Gallen 2, 13.
 Berchtold, abt 270, 302, 304.
 Blaurer, Egloff, Abt 220.
 Cuno, Abt 416.
 Eppenstein, Ulrich von, Abt 424.
 Falkenstein, Berchtold von, Abt 430,
 431.
 Johannes, Abt 2.
 Mortpert, Abt 423.
 Ottmar, Abt 418.
 Sisodius, Abt 2.
 Waldo, Abt 418.
 Werdo, Abt 418.
 Münser, Hans von 416.
 Uli, Chorherr von 415.
 Walth. et Ulrich de 300.
 Gallis, Zwan von 78, 79.
 Gallus, der hl. I. 417.
 Gallus, König in Apulia 6.
 Gasser, Burcard, von Bisach 99.
 Gebel, Osterreich 102.
 Gebenus, Rupertus, Widerpapst 88/89.
 Geisspoltzheim, Heinrich von 150.
 Beger, Friedrich, von 245.
 Gelren, Otto Graf von 297.
 Adolf, Herzog zu Göllich, Berg und
 Gelren 367.
 Geltinger, der, von Beltsch 216.
 Gemmingen, Swigger von, der
 Swark 85.
 Wilhelm von 214.
 Diether von 244.
 Genf 210, 212, 217, 284.
 die Genwer Schützen 104, 108.

Gengenbach, Johannes von, ein
 Krämer 416.
 Gennberg (Grynberg) Peter von 243.
 Gennsbühl, der 187.
 Gentle, Jüdin 393.
 Genua (Genow) 89, 376.
 Georg, Küchenmeister 97.
 St. Georgen VIII. 420.
 Gerberbach, der 199.
 German, Heinz 289.
 Germano, San 429.
 Geroltzegg, Freiherr von 95, 100.
 Junfer Heinrich von 371.
 Junfer Jörg von, Herr zu Sulz 201,
 214, 371.
 Walter, von, Bisch. v. Straßburg 439.
 Gestinen, Wilhelm von 102.
 Getzholz (Göffolt) Friedrich von 98.
 Gezpertzuser, Heini, der Schuh-
 macher 415.
 Giel, Heinrich 413.
 Giltlingen, Hans von 245.
 Gislingen, Andreas 86.
 Glarus XXVII. 100, 101, 102, 103,
 273, 282, 447.
 Glasser, der 182.
 Glattburg, Beste 410.
 Obere Glattburg 413.
 Glattfelden 435.
 Glatz, Hans, Hauptmann 89.
 Gloggau (Gloffow) a. d. Oder 288.
 Glogkhans, der 290.
 Glundmayer, der 290.
 Gmund 216.
 Goldach, Gericht zu 447.
 Göllheim, Schlacht bei 433.
 Goltschmid, Simon 290.
 Goslar, Romold, Probst von
 Bischof v. Konstanz 423.
 Gossow 133.
 Götsch, Herr Niclas 96.
 Christoffel 97.
 Gottlieben 27, 70, 177, 183, 185,
 188, 190, 192, 197, 198, 221,
 266, 276, 302, 430, 436, 437,
 446.

- Amalie am 413.
Anna am 413.
Hartmann von der Au XIX.
Hasenberg, Herr Ulrich Diebolt von 95.
Hans von 100.
Hasfurter, der 238.
Haslach, Diem von Lichtenfels zu 380.
Haug, Graf 293.
Hedekaim, Conrad von 86.
Hegau, Hegow, Hegi XXXII. 127,
133, 145, 150, 165, 208, 210, 211,
212, 217, 218, 259, 278, 293.
die Landgrafen im 336.
die Gesellschaft im 392.
Hege, Hans von 231.
Hegentzer, Hans 97.
Heidelberg, Heidelberg 242, 393.
Zum hl. Geist in 246.
Herzog Ludwig von, 137, 387.
Johann von 413.
Heiligenberg 228, 237.
die Grafen von 271.
Albrecht, Graf von 382, 379.
Arnold Graf von Mönch zu St. Gallen
425, 426.
Heinrich, Graf von 425.
Heinrich I., König 420.
Heinrich II., „ 421, 422.
Heinrich III., „ 422, 423.
Heinrich IV., „ 423, 424, 425.
Heinrich V., „ 425, 426.
Heinrich VI., „ 297, 298, 300.
Heinrich VII., „ 429, 433.
Heinrich Raspe 430.
Held 237.
Helena, Königin 5, 6.
Helfenstein, Graf von 262.
der von 209.
Graf Ulrich von 245.
Helmstatt, Hans von 244.
Wyprecht von 246.
Helmstorff, Jakob von 243.
Herr Ludwig von, Ritter 257.
Hemling, Fritz 289.
Hemsburen, Wehel von 98.
Herbipolis 38.
Herdefoly, Colin von 242.
Heringhaim, (Sergheim), Wilhelm
von 245.
Herisau 430.
Hermansdorf 146.
Herr Heinrich von 412.
Hermanstat (Siebenbürgen) 233, 247.
Herode 235.
Herth, Berchtold 290.
Hertnegk, Wilhelm Herter von 244.
Heschlingen, Wilhelm von 243.
Hesse, Symon 243.
Heudorf, Hans von 150.
Wilgeri von 150.
Hewen, Höwen 209, 210, 211, 212,
216, 217, 218, 278, 281.
Burcard, von, Chorherr, Bischof von
Konstanz 93, 442.
Friedrich von 281.
Hans von 188, 203, 257, 328, 411.
einer von, Defan zu Konstanz 224.
Heinrich von, Stiftsdefan zu Straßburg,
Domprobst und Bischof in Konstanz
81, 172, 276, 327, 410, 446.
Rudolf von 38.
Hohenhöwen, Beste 435, 447.
Hieronimus von Prag 118.
Hiltstain, Jacob von 245.
Hilzingen 211, 218.
Himlasch, Dorf 240.
Hipp, Hieronymus 244.
Hirschau, die Mönche von 424.
Hirschauer Regel 424.
Abt Wilhelm von 424.
Hispania 5.
Hochenwiel, Hohentwiel 211.
Hochlitz, Wolf von, von Pfaffenhausen 86.
Höchst, Concil von 422.
Hochstrass, die 271, 276.
Hodner, Herr Götz der, von Winkheim 85.
Hödorf, Beng von 88.
Wilgri von 327.
Hans von 98.
Hof, Konrad von 92.
Walter von, gen. Probe 92.
Hofingen, Gung von 85.

Hofmann, Herr Riß 98.
 Hofmayr, Ulrich 150.
 Hohenack, die Herren zu 327, 336, 339.
 Hohenberg, Graf Albrecht von 33,
 42, 435, 436.
 Albert von, Bischof von Freisingen 438.
 Graf Heinrich von 61.
 „ Rudolf von 81, 390, 435.
 Hohendiengen 263.
 Hohenfels, Burcard von 61.
 Eberli von, der Pfiffer 416.
 Walter von 85.
 Hohenfirst 78.
 Hohengundelfingen, Herr Schwigger
 von der 85.
 Hohenklingen, Ulrich, Freiherr von
 336.
 Walter, Freiherr von 336.
 Hohenlandenbergr, Hermann von
 391.
 Hohensennen, ein Cardinal von
 der 239.
 Hohenstain. Benß Raib von 85.
 Holz, Ulrich im 186, 197, 198.
 Holzapfel, Heinrich 243.
 Friedrich 243.
 Holzling, Hans 289.
 Holzmeme, Dorf in Siebenbürgen 233.
 Homburg, Honburg, etlich von 60.
 die von 118/119, 444.
 Albrecht von 367.
 Egloff von 61.
 Hans von 144, 150, 336.
 Heinrich von 438.
 Konrad von X. 327, 414, 437.
 Rudolf von XXXI. 89.
 Sigmund von 243.
 Honberg 214.
 Horb 270.
 Höri, die 165, 423.
 Horn 218, 278, 448.
 Hornberg 133.
 Dietrich von Lichtnfels zu 380.
 Hornek, Hans von, Ritter 211, 216.
 Hornstain, Lucas von 246.
 Joß von 257.

Hostaden, Theodericus, Graf von 298.
 Huber, Hans, Abt 181.
 Huch, Conrad von Mörsburg 144.
 Hugeldeshoven, Chonradus de
 298.
 Hun, Bechtold 290.
 Eberhard 97.
 Hug 245.
 Hunbiss, Hüntpiß Michael 157.
 Friedrich 376.
 Hunenberg, Herr Göß von 292.
 Herr Rudolf von 96.
 Hunwiler, Hermann von 101.
 Hurningen. der Hinder von 308.
 Großholz von 308.
 Hürus, Herr Heinrich 96.
 Hus, Herr Eberhard zum 99.
 Hus, Huß, Johannes aus Beham 118,
 119, 178, 274, 387, 390, 445.
 die Hussen. Hussenvolk 123, 178, 200,
 205, 275, 290/291.
 Husen, 41, 183, 184, 252.
 Merklin von 133.

I. u. J.

Jakob, St. (b. Basel 225.)
 die Kirche zu 226.
 Jerusalem 2, 3, 16, 17, 18, 23,
 287, 421.
 Illikhusen 22.
 Imendorf 302.
 Imenstad 165.
 Imturn, Rüdger 215.
 Ingelheim, Concil zu 421.
 Inlantz 60.
 Innocenz II., Papst 427.
 Innocenz VI., Papst 60, 66, 437.
 Innsbruck 159, 451.
 Insigler, Eberhard, Sängcr u. Chor-
 herr 93.
 Johannes, der hl. 3, 210.
 ein St. Johannser Herr 231.
 St. Johannes Orden 257.
 St. Johann, Oswald von 102.
 St. Johannser hus in Überlingen 7.
 Johannes XXII. Papst. 42, 434.

Johannes XXIII., Papst 118, 119.
 Johannes, König 54.
 Johannes pincerna 300.
 Jörgenschild, Ritterschaft im Hegau
 145, 150.
 ein Fähnlein St. Jörgen Zeichen 246.
 Jörgenbund 434.
 Joos, Jörg von Meersburg 144.
 Josche, Diepold von 242.
 Irmensee, Haus 97.
 Isack, Jude 393.
 Isenberg 32, 33.
 Jsne, (Jsm) 81, 210, 216, 217, 273, 294.
 Kloster, Klosterkirche 422, 424, 428.
 Hans Empfänger von 371.
 Glas Trajer von 371.
 Wilhelm Scherer von 416.
 Judentantz, Ulrich 289/290.
 Jülich, (Gülich) Adolf, Herzog zu 367.
 Ruprecht, sein Sohn 367.
 Jungingen, Lienhart von 336.
 Wölfl von 86 Ulrich von 243.
 Jürjow, Hans 236.
 Judea 2, 16.

C. u. K.

Kachel, die 150, 167.
 Kächeler (Rechler), Wilhelm 245.
 Kaisersperg 393.
 Kaiserstuhl, Stadt 34, 94, 165,
 433, 441.
 Kalixt II., Papst 421, 426.
 Callis XXX.
 Kaltendal, Raspar von 244.
 Canaria XXX.
 Candia 70, 60.
 Cannea 2, 16, 17.
 Karl, Kaiser 1, 6, 12, 13, 18.
 Karl der Große 418. Kaiser Karls Kron
 und Schwert 222.
 Karl der Kahle 419.
 Karl der Dicke 419.
 Karl der Einfältige von Westfranken 419,
 420.
 Karl IV., Kaiser, König von Böhmen

61, 62, 271, 285, 301, 314, 315,
 318, 323, 361, 366, 437, 439.
 Karl der Kühne, XXX.
 Karl V., Kaiser. XIV.
 Kärnten 32, 435.
 Karolina, Urkunde 439, 440, 452.
 Käsbach, der 211.
 Caspar, Meister, Vicary 185.
 Castel, Schloß 146, 283, 426, 436, 447.
 der von, einer von 11, 33, 46, 47,
 52. d. Herrn von 426.
 Albrecht von 27, 432.
 Burcard von 413.
 Ehrentrube von 432.
 Hans von 245.
 Ulrich Schenk von 101.
 Ulrich von 302, 433.
 Ursula von 413.
 Walter von 27, 431.
 Castilien, Alphons von, König 431.
 Kastner, der 211.
 Kattenhorn, Heinrich von Ulm zu
 274.
 Cattilony, das Land in 375.
 Catz, stipendiarius 65.
 Kayb, Hans Symon 244.
 Kedi, Ul, der Metzger 415.
 Keppenbach 217.
 Kell, Herr Heinrich 96.
 Keller, Heinz 289.
 Kemnat, Ritter Marquart von 432.
 Herr Volkmar von 204.
 Kempten, 30, 81, 210, 217, 273, 294.
 der Abt von 261.
 Babenbergerin, Barbara, Patricierin
 aus, Ehefrau des Hans Schultheiß
 XVIII.
 C. Riser, Kramer von 415.
 Kenzingen 427.
 Kepfenbach (Keppenbach) Herr Boß
 von 96.
 Kerner ter 290.
 Kesswile, Ul Soler von 415.
 Chur 339, Bürger von 50.
 Bistum von 25, 446.
 Rechberg, Konrad von, Bischof 446.

Domprobst von 389.
 Kiburg, Kyburg 119.
 Graf Hartmann von 429, 430.
 Graf Ulrich von, Bischof von Konstanz
 4, 19, 24.
 „ Berner von 429.
 Killer, Albrecht 85.
 Cillschlacht 22/23.
 Kinberg (Hüneberg), einer von 98.
 Kintzgertal 86.
 Dietrich von Schnait in dem 380.
 Kirchheim, Wölflin 86.
 Kirssmann u. Jacob, Juden, Brüder
 393.
 Clairvaux, Bernhard von 427.
 Klathrim (Cloten) Philipp von 243.
 Cleggöw, das 208.
 Clemens V., Papst 39, 433.
 Clemens VI, 58, 436, 437.
 Clemens VII., Gegenpapst 89, 93, 440,
 441.
 Clementisten 381, 440, 441.
 Clerica, Symon von 242.
 Klett, Herr Friedrich u. Eberhard 96.
 Cleve, Theoderich, Graf von 298.
 Clingen, Klingen, Beste ob Märstetten
 205: der von, die edlen von 69, 360.
 Caspar von 327.
 Eberhard von, Klosterherr in der
 Reichenau 516.
 Walter von 430, 432.
 der Landvogt von 380, 381.
 Altnclingen, die edlen von der 360.
 Clingenberg, der von 934.
 Chronik von VI. 416.
 Albrecht von, Reichsvogt in Konstanz
 212, 270.
 Junfer Caspar von, Kanzler des
 Königs Sigismund 145, 150, 168,
 243, 292, 336, 367.
 Hans von 54. gen. Schoß 101, 212,
 217, 218, 278.
 Heinrich von, Bischof f. Konstanz.
 Heinrich von 61.
 „ „ Domprobst in Konstanz
 434.

Ulrich von 432.
 Klingnau 66, 93, 94, 115, 165, 432,
 436, 442.
 Closterholz, Dorf i Siebenbürgen
 233.
 Cludio, Valentin von XXX.
 Koffburen (Kaufbeuren) 30, 81, 210.
 Koler, der 415.
 Colmar 128, 227, 367, 303, 434.
 Wilhelm von 244.
 Köln 203 Bischof von 37.
 Columban 417.
 Konrad I, König 420.
 Konrad II., König 422.
 Konrad III., König 427.
 Conredorff, Lienhart von 242.
 Konstantinopel XXIX.
 Constantinus, Kaiser XXIX. 1, 5,
 6, 7, 9, 10, 12, 18, 19, 20, 21, 22.
Konstanz.
 Concilium 290, 336, 337, 341, 346,
 362, 387, 445.
 Reichstag 427, 428.
 Synoden 422, 424, 425, 434, 448.

**Strassen-, Häuser- u. sonstige
 Ortsbezeichnungen:**
 Amlasgasse 228.
 Augustinerthor 90, 278.
 Bart, zu dem, wirt 77, 286.
 Bischofsthor, das usser, 209.
 Blaihe, die 41, 186, 404.
 Blaiherstad 152, 283.
 Roßmühle am 282.
 Blatten, die 240.
 Blidhus 8.
 Bräcklin, Haus zu dem VII.
 Brotlaube 202, 258.
 Brückengasse 8, 90.
 Brudergasse 202, 258.
 Bruderhus 280, 406.
 Brüel 117, 224, 228, 240, 253, 274,
 284.
 Brun Bündrichs Thor 274, 284.
 Conradibücke 452.

Dominikanerinsel 425.
 Egg, zu der 214.
 Emmishoferthor 91, 192, 205, 219,
 224, 239, 280.
 Esplan 305.
 Feld, das enger 274.
 das uffer 280, 281.
 Fischbruck 54.
 Fischmarkt V, IX. 11, 52, 72, 73, 138,
 171, 240, 395.
 Gellfingerthor 91, 188.
 Gemalhus 35.
 Gericht, das geistlich 326.
 Graben, der alte 325, 328.
 Hecht, der 283.
 Hofhaldenthor 283.
 Hohenhus, das 41, 52, 78, 395.
 Judengasse 10.
 Kake, die, Haus und Gesellschaft der
 Patricier VI. XV. XVI. 69,
 134, 136, 144, 155, 169, 172,
 188, 199, 214, 223, 279, 282,
 293, 349, 389.
 Kaufhaus VIII. 11, 110, 153, 166,
 167, 168, 169, 170, 172, 173,
 191, 275, 386, 389, 394, 398.
 Kornhaus 198.
 goldnes Kreuz 221.
 Kreuzlingerthor 93, 113, 205, 232,
 239, 269, 280, 441.
 Laiter, die 90.
 Landgericht, das 301, 395.
 Leebart, zu dem 11.
 Lienhartsthor 240.
 Markt, oberer 50, 72, 113, 196, 201,
 202, 224, 253, 259, 277, 278,
 388.
 Marktstätte (Märkstat) 25, 90, 110,
 240, 298.
 Meke, die alte 382.
 die neue 382.
 Mehgerbrunnen 241.
 Mörbergasse 90, 110, 415.
 Mörderwiese 80, 304, 305.
 Mälingraben 239.

Mulstatt 305.
 Mulswiese 304.
 Münsterergasse 122.
 Münz, die 326.
 Münzhof 191.
 Münzsthor 90, 270.
 Neugasse 110, 272, 386.
 Niederburg, Ober- und 10, 11, 22,
 113, 271.
 Oberhof 8, 10.
 Ochsen, zum roten 386.
 Paradies 176, 276, 280, 286.
 Paulsgasse, St. 113, 132, 278, 283.
 Petershäuser Thor 90.
 Pfalz, Pfälzen, die 10, 15, 17, 126,
 138, 139, 141, 143, 144, 154, 155,
 170, 171, 173, 196, 223, 251, 253,
 261, 277, 281, 303, 306, 362.
 Predigerbruck 12, 282.
 Preger, bi dem 253.
 Rad, by dem 386.
 Rathaus 11.
 Rheinbrücke XXXII. 80, 162, 282,
 283, 315, 388, 389. die mülh
 im Rin 132, 156, 162, 253.
 Frauenkloster an d. Rheinbruck
 431.
 Rheinthor 280.
 Rindporterthor 10, 11, 34, 110, 156,
 197, 198, 222, 240, 406.
 Roßbom, Haus zum IX.
 Roßgarten, der Mehger Haus 284.
 Roßgraben 239.
 Sallmenzwilerhof 10, 11.
 Schaff, by dem 386.
 Schauf, zum gelben 11.
 Schmalzhus 290.
 Schmidhus 283.
 Schnebruck 113, 163, 196, 278.
 Schneckhof 258.
 Schneckthor 11, 110.
 Schorrenbrunnen 305.
 Schorrenwies 239.
 Schotten, zu den 30, 124, 198, 213,
 240, 279.

Schottenbrück 280.
 Schottengasse 90, 201.
 Schottenthor 8, 10, 15, 27, 91, 224,
 Spital V. 286, 332, 333, 420, 202.
 das kleine ed. Konradspital bei
 der Rheinbrücke XXX. 433. der
 Heiliggeistspital an der Markt-
 stätte 25, 77, 205, 206, 259,
 260, 283, 298, 406, 429.
 Spitalbrunnen 240.
 Staderthor 282.
 Stainböcklin, Steinbock 252 280.
 Stral, Haus zu dem 415.
 Teganshof 8.
 Tegermoswiesen 205 306.
 Tümpfel, Tümpfel, der 7, 253, 409,
 Tiergarten, zum 387.
 Töbeliswies 91.
 Tonne, zur 387.
 Trinkstube der Metzger 386.
 der Knechte 391.
 der Zünfte 404.
 Tul, die 8, 11.
 Wasserburg, untere und obere 8, 9, 10,
 22.
 Zapfen, zu den drei 165.
 Ziegelgraben 153, 158, 165, 279, 281,
 282.
 Zwinghof vor d. Kreuzlingerthor und
 Emmishoferthor 284.

Kirchen und Klöster.

Barfüßerkirche 35.
 S. Johannes XXX. 3, 8, 10, 17, 23,
 175, 176, 181, 193, 205, 406,
 431, 433.
 Der Propst von 394.
 Meister Heinrich Liffin, Propst 411.
 Mag. Eberhard von Korb, Chor-
 herr 431.
 S. Laurenz 10, 11, 34, 259, 377,
 45.
 Hans Andres, Caplan zu 399.
 Conrad Schindelin Caplan zu 388.
 S. Mauritiuskapelle XXX.

Münster 3, 4, 8, 15, 17, 18, 22, 23,
 24, 31, 38, 302, 421, 423, 431.
 St. Barbelen Altar 414.
 Conrad Hagginger Kaplan an, 414.
 Heinrich, Untercustos an, 414.
 St. Conrads Altar. Nicolaus
 Brunner, Caplan 414. 431.
 Unser Frauenaltar. Heintr. v. Enß-
 lingen, Kaplan am 411.
 St. Grab, Kapelle zum 17, 23.
 St. Katharinen Altar V.
 Kreuzgang, südlicher 447.
 Margarethenkapelle 118, 126, 438,
 446.
 Marienkapelle 442.
 Martinsaltar. Heinrich Kostenzer
 von Wile, Kaplan am 410.
 St. Petersaltar 444.
 Welfische Kapelle.
 Hochstift 421, 442.
 St. Paul XXX. XXXI., 3, 10, 11,
 17, 22, 23, 31, 185, 187, 200, 205,
 215, 406. H. de Schönen Ple-
 banus 300.
 St. Peter, Capelle 298 plebanus
 St. Petri 300.
 St. Stefan 3, 4, 9, 17, 22, 23, 24,
 90, 117, 151, 154, 176, 182, 187,
 189, 193, 203, 205, 206, 213, 216,
 220, 251, 252, 253, 274, 300, 303,
 304, 394, 397, 405, 406.
 das Stift von 411, 427, 431.
 Böhmer Hans, Chorberr zu 220.
 Humpiß, Chorberr 412.
 Klingenberg, Heinrich von, Probst
 433.
 Tricken, Herr Heinrich von, Leut-
 priester 411.
 der Leutpriester von 410.
 der plebanus von 437.
 Allerheiligen 110.
 Augustiner 20, 110, 128, 185, 205,
 239, 405, 406.
 Barfüßer 11. 20, 26, 205, 216,
 405, 406, 446.
 Chorberrn, Orden der regulierten
 8, 10, 14, 15, 19, 24.

Paradies, die Klosterfrauen im 308,
St. Peter, Frauenkloster 204.
Prediger VII. XXVI. 6, 7, 20,
22, 205, 281, 282, 405, 406,
429, 436.
Swertfürb, Johann, Prior XIII.
Salmenswiler, die Herrn von 409.
Abt und Convent v. 411, 415.
Abt Jos von 415.
Abt Wilhelm von 415.
Schottenkloster 205
der Abt von 382.
Abt Donatus 306.
„ Gelasius 305, 306.
Zofingen 204, 431.

Bischöfe, Geistlichkeit:

Gaudentius 417.
Martianus 417.
Johannes I. 417, 418.
Ophardus, Pictavius, Severius, Astre-
pius 418.
Boso 417, 418.
Theobaldos.
Tobaltus XXVII, XXX, 2, 10, 15.
Audoïn 418.
Arnefried, Anfertus, abt i. d. Reichenau
418.
Sidonius, Abt zu Reichenau 418.
Johannes II. Abt von St. Gallen 418.
Egeno, Agino XXX. 2, 16, 418.
Wolfleoz, Abt von St. Gallen 2, 16,
418, 419.
Salomo I. 2, 9, 16, 419.
Pachecho 2, 16, 419.
Gebhard I. 2, 19, 419.
Salomo II. 2, 3, 419.
Salomo III. Abt der Reichenau u. v.
St. Gallen I. 17, 21, 23, 419.
420,
Noting 3, 17, 23, 420.
Konrad, Graf von Altorf XXX. XXXI.
3, 17, 19, 23, 420, 426.
Gaminolf 24, 421.
Gebhard II. 4, 24. 421, 426.

Lambert, Mönch zu Petershausen 4,
24, 421, 422.
Rudhart, Kaplan am Hofe Heinrichs
II. XXX. 4, 24, 422.
Heimo 4, 24, 422.
Warmann, von Dillingen 4, 24, 422.
Eberhard I., Bruder Warmanns, II.
24, 422.
Theodorich, Propst zu Aachen 24, 422.
423.
Rumold 4, 24, 423.
Karlomann, Kanonikus zu Halberstadt
423.
Otto I., Kanonikus in Goslar 4, 24,
423, 424, 425.
Bertolf 424.
Gebhard III., von Zähringen 4. 24,
424, 425, 426.
Thietbald 426.
Siegfried 426.
Neno 426.
Udalricus 426.
Arnold von Heiligenberg, 425, 426.
Ulrich I. von Dillingen 426.
Ulrich II. von Riburg 4. 19, 24, 426.
Hermann I. (von Urbon ?) 5, 24,
427.
Otto II., Kanonikus zu Augsburg
XXXI. 5, 25, 427.
Berthold von Bußnang 5, 25, 427.
Hermann II. von Fridingen XXXI.
5, 25, 427, 428.
Diethelm von Krenkingen, 5, 25, 297,
428.
Werner von Staufen 5, 25, 428, 429.
Konrad II. von Tegernfeld, 298, 429.
Heinrich I. von Tanne XXXI. 5, 25,
26, 429, 430.
Eberhard II. von Waldburg, XXXI.
27, 28, 270, 302, 304, 430,
431.
Rudolf II. v. Habsburg 28, 31, 33, 432.
Heinrich II. von Klingenbergr 19, 27,
33, 34, 37, 48, 270, 271, 306,
308.
Gegenbischof: Graf Friedrich von
Zollern, 33, 34, 433.

Gerhard von Benars, 39, 40, 433.
 Rudolf III. von Montfort, 40, 42, 434,
 435, 438.
 Nikolaus I. von Kenzingen, 42, 43,
 44, 45, 48, 53, 435, 436.
 Ulrich III. Pfefferhart, 53, 59, 436,
 438.
 Johannes III. Windloch, Kanzler Herzog
 Albrechts d. Lahmen 60, 63, 436,
 437.
 Heinrich III. von Brandis, Abt von
 Einsiedlen 65, 71, 93, 378, 438,
 439, 440.
 Mangold von Brandis 93, 94, 381,
 412, 440, 441.
 Nikolaus II. von Reisenburg 93, 94,
 110, 325, 327, 412, 413, 440,
 441, 442.
 Heinrich, Bischof von Alet 441.
 Friedrich, Graf von Nellenburg 114, 442.
 Burkard von Höwen XXXII. 111, 411,
 415, 442.
 Marquard von Randegg, XXXII. 115,
 327, 442, 443.
 Albrecht Blarer 117, 118, 150, 193,
 194, 215, 273, 443, 444, 446.
 Otto III., Markgraf von Hachberg 118,
 125, 126, 144, 145, 148, 151,
 154, 155, 158, 161, 162, 165,
 170, 171, 173, 174, 177, 185,
 193, 194, 203, 215, 275, 291,
 327, 360, 367, 444, 445, 446.
 Friedrich II., Graf von Zollern, XV.
 118, 177, 185, 188, 189, 194,
 213, 215, 327, 445, 446.
 Heinrich IV. von Höwen, VII. XXI,
 189, 191, 192, 193, 194, 196,
 203, 209, 210, 213, 215, 216,
 236, 237, 241, 253, 276, 285,
 328, 340, 374, 446, 447.
 Burkard II. von Randegg, 241, 250,
 251, 252, 255, 447, 448.
 Hermann III. von Breitenlandenber,
 251, 255, 261, 448, 449, 451.
 Ludwig von Freiberg, 448, 449, 450,
 451.

Graf Otto von Sonnenberg, Truchseß
 von Waldburg, 449, 450, 451.
 Thomas Perlome aus Gilly (Steier-
 mark), 451, 452,
 Bogt Hermann. Weihbischof 241.
 Der Domprobst 386, 405.
 Die Chorkhenn V.
 Alach Friedrich von 80, 378.
 Berger Hans, Chorkherr 93.
 Bubenber, Hartmann von, Chor-
 herr 93, 94.
 Brisacher, Berthold, Chorkherr 449.
 Dießenhofen, Heinrich von, Dom-
 herr I.
 Eberhard, d. Insigler, Chorkherr 410.
 Eberhard, der Last „ 414.
 Felig, Domprobst 440.
 Flakland, der von, Chorkherr 93.
 Franciscus, Herr, vicary u. Chor-
 herr 412.
 Fridingen, Ulrich von, Chorkherr 438.
 Gremlich, Conrad, Chorkherr 449.
 Guttinger, Ulrich, Dechant 414.
 Hemen, Burcard v. Domprobst 411.
 Hohenberg, Albrecht von, Domherr
 I. 435, 436.
 Klingenber, Heinrich von, Dom-
 probst 434.
 Künigseck, Johann von, Chorkherr
 449.
 Landenberg, Gabriel von, Domherr
 449.
 Myer, Herr Hans, Caplan 220.
 Nythart, Heinrich, Chorkherr 449.
 Randegg, Heinrich und Johann von,
 Chorkhenn 449.
 Rechberg, Gaudenz von, Chorkherr
 449.
 Sättele, Nicolaus, Chorkherr 412.
 Siegfrid, Domherr 423.
 Snelle, Herr, Chorkherr 412.
 Stainegg, Diethelm von, Domprobst
 437, 438.
 Johann von, Domherr 414.
 Tettikofen, Rudolf v., Chorkherr 414.

Werdenberg, Heinrich von, Dom-
herr 434.

Wyß, Matthias, Caplan 220.

Bürgermeister :

Andreas, Hans, ein Metzger 153. 161.
162. 163. 164. 166.

Blarer, Bartolomäus XVIII.

Blarer, Ulrich 208. 215. 222. 223.
239. 240. 250. 252. 257. 255.
267. 282. Vogt 146. 155. 192.
208. 239. 240. 242. 252. 256.
262. 265. 403. 405. Reichsvogt
und Landrichter 266. 25. 155.
298. 299. 352. von Liebburg 354.

Brisacher, Marquard 199. 215. 237.
239. 368. 369. 371. 398.

Bünderich, Brun 77. 155. 175. 177.
Amann 233.

Burgthor, Bartholme zum 50. 51.
Houtman 62. 438.

Cappel, Hans von 184. 185. 192.
203. 222. 223. 238. 239. 240.
397. Vogt 77.

Cristan, Hainz 76. 382.

Egli Ytel 76.

Ghinger, Heinrich 77. 162. 163. 164.
165. 166. 167. 173. Seßler 266.
Hans, Unterbürgerm. 134. 136.
137. 140. 141. 143. 147. 150.
153. 406.

Grüenberg, Conrad, 256. 262. 266.
Vogt 257. 265. Oberbaumeister
233.

Gumpolt, Caspar 76. 164. 169. 365.

Gunterschwiler, Heinrich 76, 77, 118.
123. 285. Wirt zu dem Bart 286.

Hagen, Conrad 74 Vogt 384.

Huber, Jakob der 74.

Rudolf, Unterbürgerm. 75.

Rilchherr, Albrecht, Unterbürgerm. V. 75.

Mangold, Conrad, Vater und Sohn
XII. 74. 76. 77. 118. 138. 140.
151. 170. 174. 301. 340. Vogt
156.

Kaiser, Conrad 75. 76. 111. 112.

Kuch, Hans Bürgermeister 75. 76. 111.
112. 156. 178. 279. 382. Bau-
meister 185. 223. 280. Amann
262. 265. 266.

Sachs, Heinrich 74, 113.

Schallenberg, Conrad 75, 113.

Schaf, Conrad 128. 233. 242. 252.
287. Vogt 223. 237. 239. 240.
250. 252. Reichsvogt 282.

der Schaf 128. 388. 392. 393.

Schiltler, Diethelm 146. 148. 155. 233.
354. 393. Vogt 233.

Ulrich 11. 77. 134. 138. 139. 140.
153. 156. 166. 189. 192. 202.
203. 223. 277. 372.

Schultheiß, Hans XVII. XVIII. XX.

Schwäninger, Hans 266. 267. Vogt 267.

Schwarzach, Hans 76. 77. 146. 155.
354. 387.

Stainstraß 76. 118.

Swark, Walter der 74. 75. 80. 113.
323. 378. 381. 383.

Conrad 75. 80. 323. 378. Amann
240. 242.

Tettighofer, Heinrich 76. 118. 146. 147.
148. 155. 185. 191. 192. 354.
382. 392. 393. Vogt 77. 145.
155. Amann 204.

im Turn, Lutfried 75.

Ulm, Heinrich von 76. 77. 146. 155.
215. 354. 387. 391. 406.

Walt, Hans Ortolf alias 174. 175. 177.
189.

Wiler, Berthold der 74.

Winterberg Conrad 76. 164. 166. 169.
365. 393.

Wirtenberger, Hans 75. 76.

Bürger u. Beisassen.

Achtinit 386.

Ainkorn, Rudolf 71.

Albrecht, Konrad, Stadtschreiber. X. f.
XVIII. XXVI. 266 f. 269, 400,
403.

Altnower, Burhard, 91.

Andreas, Andreas, Hans 134.
 Anton 278.
 Heini. 170.
 Appenteger, Hans. 352. 393.
 Conrat. 354.
 Felix. 354.
 Jakob. 146. 155. 223. 354. 393.
 Frid. 71.
 Ludwig. 269.
 Aß, Conrad. 323.
 Babenberg, Hans. 372.
 Peter. 386.
 Babenberger, der. 222 f.
 Barlaß, Frid. 383.
 Basterak. Der Schmied. 232.
 Bertschin, Hans. 406.
 Betminger, Conrad. 321.
 Johannes, Abt zu Kreuzlingen. 411.
 Biber, der Koch. 261.
 Bidermann, der Metzger. 167.
 Bizenhofen, Heinrich v. 25. 298. f.
 Blarer, Albrecht. 144. 146. 150. 184.
 327 f. 344. 352. 380.
 392. 443.
 " Hans. VIII. 155. 344.
 352. 354. 376. 387.
 " Conrat. 146. 202. 388.
 244.
 " Heinrich. 184. 228. 352.
 " Egloff, Abt zu S. Gallen.
 127.
 " Gernwig. 354.
 " Sophie. XIV. XX.
 " Die, zu S. Peter. V.
 Blum, Heinrich. 390.
 Bolzhuser. 164. 169. 252. 256.
 Johann. XVII. 365.
 Bomgarten, Claus im. 383.
 Hans. 256.
 Brenisen. 203.
 Brücklin, Rudolf. XXVI. 269.
 Brumelwer, Stoffelin. 203. 286.
 Brunner, Ulrich und Claus. 377.
 Peter. 385.
 Buch, Hans, der Amann. 257.
 in der Bünd, Konrad, gen. Mod. 69.
 301. 313. 354. 384.

Bilgrim 74.
 Johann u. Ulrich. 301.
 Johann, der Vogt. 71. 377.
 Hug und Heinrich. 74.
 Bänderich, Mörlin. 22. 274.
 Bündrichin, die. 223.
 Burgtor, Conrad zum. 27.
 " Albrecht zum. 71.
 Cappel, Rudolf von VIII.
 " Ulrich von 250.
 Crist, Hainz. 113.
 Claus der Büchsenmeister, 381.
 Cruglinger, Burkard. 352.
 Hans. 156. 220. 344. 352. 354.
 Heinrich 215.
 Hug und Rudolf. 354.
 Dacher, Gebhard. VIII. ff. XXI. ff. 266.
 291.
 Ursula Nichtpigin, seine Ehefrau. XI.
 Diepolt, Meister. 253.
 Dürler, Johannes, Stadtschreiber. XIII.
 Egli, Hans Conrad. 146. 148. 155.
 352. 354. 415. 396. 354.
 " Heini. 383.
 Egrus, der Frauenwirt. 405.
 Ehinger, Conrad. 146. 156. 214. 354.
 Ulrich. 153. 164. 166 f. 182. 275.
 365. 293. 415.
 Werner. 387.
 Berchtold. 387.
 Glend, Wernlin. 167.
 Engel, Hans, Baumeister. 247.
 Engeli, Balthassar. 215. 352.
 Johannes. 416.
 Georg. 215.
 Enkwiler, Heinrich. VII.
 Erhaft, Jakob. 27.
 Faistlin, Georg, Notar. 255.
 am Feld, Ulrich. 382. 386.
 Hans. 128. 394.
 Feligin, Else. 223.
 Fetterlin, der Knecht.
 Follin, der Ratsknecht. 406.
 Frig (Fry, Frei) Hans 158. 352. 354.
 Thoma, Chorberr. 260.
 Friburger, Hans. 222. 294.

Fullach, Conrad. 223.
 Funkelin, Jakob. XXV.
 Gaisberg, Anton. 303. 405.
 Sohn. 252.
 Garnleder, Hug. 352.
 Gistenower, Hermann. 383. 381.
 Gerber, Konrad. 151. 167.
 Gig, Hans, Bleidecker. 232.
 Glas, der. 382.
 Gloggengieser, Albert. 379.
 Goldast. gen. Wollmatinger. 48.
 Heinrich, gen. Treppinger. 69.
 Heinrich, der Vicari. 412.
 Ulrich. 63. 144. 146.
 Griesinger, Luz. 352.
 Peter. 386.
 Grosschneider, Hans. 178. 202.
 am Gries, Heinrich. XXXI. 35.
 Ulrich. 27.
 Grisenberg, Conrad, d. Werkmeister 253.
 Grüenberg, Stoffel. 215.
 Gotshall, Elisabeth. V.
 Gumpost, Jakob X.
 Diebolt. 202. 206.
 Gundelfinger, Nicolaus, der Vicar.
 374 f. 241. 255.
 Guttinger, Heinrich. 379.
 Gwide, der Arzt. 309.
 Habch, Ulrich. 111 f.
 Hagen, der Vogt. 111 f. Heinrich 378.
 Häfeli, Ulrich. 69.
 Hafner, Aberli. 383.
 Hagelin, der. 269.
 Haidenheimer, Friedrich. 275.
 Hainz, der Lang. 223. 280.
 Härtler, Ludwig. 155. 222. 352. 354.
 Harzer, Heinrich. 71. 323.
 Ulrich. 71. 323.
 Rudolf. 71.
 Kiegger. 144. 146.
 Hasenfuß, Henslin. 406.
 Heger, der Thorhüter. 269.
 Hiller, Hans. 390.
 Hilpolt, Hans. 253.
 Hof, Heinrich von. 133. 146. 148. 155.
 Elisbeth v. VII. 354.

Hans v. 71.
 Konrad v. XXXI. 321..
 Lupfried v. VII. f.
 Walter v. 321. 331. 408.
 Holl. Joß.
 im Holz, Ulrich. 393.
 Holzer, Ulrich. 276.
 Holzmännin, die. 379.
 Hug, Rudolf. 156.
 Hufen, Katharina von. V.
 Hußgarter, Ulrich. 286.
 Hüruf, Hartmann. 376.
 Huter, Heinrich. 149. 156. 352. 354.
 Hans. 149. 156. 354.
 Niclaus u. Ulrich. 411.
 Infigler, Hans. 71.
 Johann, Wit hinter sant 71.
 Kantengieser, Heinrich. 379.
 Keller, Ulrich und Peter. 377.
 Ulrich. 286.
 Hans u. Heinrich. 406.
 Konrad. 51.
 Stefan. 386.
 Keitenacker, die. 222.
 Kilchherr, Hug, Rudolf, Haman. 146.
 155. 215.
 Roman. 352. 354.
 Wilhelm, Meister. 147.
 Koch, Hans, der Brodbeck. 167.
 Koffer, Hans, der Schuhmacher 167.
 Kraft, Heinrich, gen. Marschall, Stadt-
 schreiber. XII. 147. 393.
 Kratler, der. 259.
 Rüchlin, Hug. 166.
 Künigsacker, der Binder. 253.
 Labhart, Hans. 406.
 Landenberg, Albrecht von. 155.
 Lanz, Hans, v. Liebenfels. 266 f.
 Lanzenbergerin, Anna. 383.
 Laurentius, der Seckler. 173.
 Leman, der Baumeister. 253.
 Lind, Ulrich. 155. 222. 282. 354.
 Hans. 71. 155. 197 f. 354.
 Marquard. 282.
 Walter. 400.
 Link, Johann, Notar. 241.

Ludewig Heini, Burkard und Bartolme.
379.
Lutin, Johann, Domdecan. 327. f.
Lutold, der Goldschmied. 25.
Uli. 391.
Maynow, Georius. 269.
Mangolt, Gregor. XVII. f.
C. 387.
Marti, Hans. 387.
Mayenberger, Conrad. 390.
Mayer, Burkli. 386.
Menger, Claus. 27.
Meyler, Peter. 90.
Minner, der alt. 386.
Moscher, der. 26.
Müller, Hans. 386.
Heinrich. 404.
Mulyen. 167.
Münch, der Wirt. 167.
Münchwyl, Walter von. 223.
Muniprat, Rudolf. 11. 215.
Conrad. 205. 252. 376.
Hans. 215. 344. 352.
Heinrich. 155. 352. 361.
Ludwig. 265 f. 344. 352. 376.
Lutfried. 155. 192. 222. 354. 383.
393.
Ulrich. 406.
Agathe. 354.
ein M. 293. 354. —
Nadler, Lienhard. 386.
Nallinger, der. 390.
Näter, Philipp. 352. 392.
Nusplinger, Hans. 383.
Ogli, Wälti. 386.
Pfefferhart, Ulrich. Bischof. 436.
Conrad. 41.
Pferrenbach, Heini. 383.
Raiker, der. 381.
Ravensburger, Felix. 97. 155.
Reinhard, Anselm. 289 f.
Richental, Ulrich VI. ff. XIV. XXVI.
407.
Röberin, Adelheid. VIII.
Roggwyl, Ulrich von. 70 f. 148. 316 f.
327.

Marg von. 144. 146.
Heinrich von. 148. 155. 318. 354.
Johann v. 316 ff.
der R. 64.
Röglin, der. 321.
Reßnecke, Hans von. 301.
Ruch, Rudolf. 344. 354. 146 f.
Conrad der. 146. 155. 352. 354.
387.
der R. 383. 387.
Rüllaffinger, Junfer Burkard. 361.
Rüsch, Cunz zer. 386.
Sachs, Conrad, Stadtschreiber. 385.
der Sachse. 378. 385.
Satler, Andres. 376.
Gebhard, Meister. 10. 265.
Friedrich. 405.
Schalabry, Goshmann. 383.
Schanfigg, Adelheid und Martha. 59.
Peter. 71.
Schappeler, Rudi. 383.
der Sch. 91. 381.
Scheffmacker, der Wirt. 178.
Schilter, Heinrich. 70. 73. 146. 155.
215. 352. 354.
Ludwig. 215.
Der Sch. 259. 381.
Schneewiß, Herr Hug. 303.
Schneyder, Hans. 396.
Schönnow, Hans von. 155. 354.
Schröberin, Anna und Grete. V.
Schuhmacher, Meister Hans. 220. 386.
Schultheiß, Nicolaus, Stadtschreiber.
76. 270.
Christof. VIII. ff. —
Schwarzach, Christof von. XXII.
Ulrich und Heinrich. 146. 155. 354.
Simp, Josef. 387.
Smerli, Hug. 71.
Spanfart, Hans. 388.
Specker, der. 384.
Sporer, Johann, Notar. 241. 255.
am Stain, Jos. 394.
Stainhus, Ulrich und Polan im 352.

Stainstraß, Peter. 202. 205 f.
 Ludwig. 256.
 Albrecht, 154. 199.
 Stichel, Conrad. 155. 203 f. 209. 215.
 354. 397. 390.
 Hans. 155. 203 ff. 214. 357.
 Stockrümml, der. 387.
 Strobacher, der. 26.
 Strölin, der. 321.
 Strub, der Schuhmacher. 286.
 Cristan der Brodbeck. 223.
 Suklin, der Brodbeck. 286.
 Stetter, Johannes, der Chronist. III. ff.
 31. 75.
 Wilhelm VI. ff. 146. 148. 155. 352.
 Stoff (Stauff), Ulrich zum. 51.
 Stickenwirt, der. 167.
 Sulgin, Johilarius et Hermannus de.
 299.
 Sulzberger, Hermann. 409.
 Sunnentag, Peter und Hans. 148. 155.
 Peter, d. ä. 354.
 Swaikhofer, Conrad. 390.
 Swarz, Hans 63. 124.
 Ulrich, Ritter. 63. 70. 80.
 Jakob. 146.
 die S. 360.
 Tanbach, der. 386.
 Tettighofer, Albrecht. 71.
 Brun. VII. 354. 359. 360 f.
 Jakob. 146. 354. 383.
 Frick. 344. 352.
 Johann. 387.
 Samuel. 74.
 Töber, Hans. 388.
 Margaretha XX. f.
 Torgel, Jäkli im. 380.
 Totmader, Ulrich. 27.
 Trutermann, der. 390.
 im Turn, Heinrich. 323.
 Ulm, Jakob von. 146. 151. 155 f.
 169. 352. 354.
 Jörg und Heinrich v. 151.
 Conrad von. 146. 151. 292. 354.
 Hans v. U. zu Marbach. 215. 285.
 Walter v. 204.

 einer v. U. 273.
 Unterschopfe, Herr Conrad. 303.
 Verin, Eva. XX. f.
 Weser, der. 2⁸².
 Vincenz, der Polierer. 259.
 Vögelin, Jörg, Stadtschreiber. XXV.
 Vogt, Bertold. 222 f. 398.
 Volger, Jacob, der Krämer. 221. 394.
 Vorster, der Zunftmeister. 222.
 Conrad. 387.
 Walf, der Vogt. 77. 151.
 Wanner, Hans, der Kürsener. 147.
 164. 166. 169. 365.
 Wechseler, Heinrich. 151.
 Wid, Hans. 156. 344. 352. 354. 387.
 Wiener, Rudolf. 71.
 Winterberg, Ulrich. 382.
 Wirtenberger, Ulrich. 381.
 Conrad. 138.
 Wolgemut, der Schneider. 254.
 Wucherer, Hans. 386.
 Wüft, Ulrich. 382.
 Zan, Ulrich. 381.
 Zapf, Jacob. 155.
 Zäsi, Uli. 384.
 Zehender, Hensli. 286.
 Zimmermann, Rudolf. 138 ff. 147.
 151.
 Zollighofer, der Zunftmeister. 139. f.
 147. 164. 169. 223.
 der Metzger. 365.
 Zorn, Johann. 382.
 Jug. 71.
 Konzenberg, Schloß 433. Gunzen-
 berg 34.
 Craft, Hans 290.
 Krähen, Krägen. Creien, Beste 127.
 Diethelm von 298.
 Kramer, Heinz 290.
 Kronstatt 234. Capelle St. Jakob
 bei 284. Bartholomäuskirche 234.
 Krenkingen, die Herrn von 431.
 Diethelm von, Bischof von Konstanz
 j. Konstanz.
 Kreuzlingen, Gruslingen 4. 19.
 24. 118. 192. 205. 206. 405. 406.

413. 426. 431.
 das Kloster 204. 281. 304.
 der Abt von 183. 194. 232. 237. 261.
 410. 411. der Convent zu 262.
 Äbte: Betminger, Johannes 411.
 Binder, Hans 262.
 Huber, Hans 181.
 Lützner, Conrad v. Billingen 181.
 Richlin, Marcus 252.
 Walf, Ortolf 252. 255. 262.
 der Iutprieſter von 286.
 Grutzlinger Capell VII.
 „ Stainbruck 90.
 die Sandgrub bei 280.
 Kröl, der 132.
 Krug, Ulrich 415.
 Krümsi, Hans 97.
 Krutli, Albrechtus 131.
 Kuchli, Herr Egloff 98.
 Heinrich 98.
 Künigsfeld 1. 103.
 Künigsfelden Kloster 40. 270.
 Künigstein, Herr Ruman von 98.
 Kunigseck, Cecily von 112.
 Johann von, Chorberr in Konstanz 449.
 Marquardt von, Landkommenthur des
 deutsch. Ordens i. Elsaß (Burgund
 und Schwaben 150. 367.
 Cuntz mit der Egen von Ebingen 181.
 Cuntzenmüntz, die 191.
 Cur, Chur 35. 50.
 Kürchberg, der Graf von 293.
 Kurtzhals, der 290.
 Küssenbergr, Burg 25. 430. 444.
 einer von 97.
 Heinrich von 430.
 Küssin (Coucy), Herzog von 78.

L.

Ladenburg. 246.
 Lager, Hermann. 290.
 Lamparten, (Lombardei). 20.
 Lampartisch Gebirg. 231. 267.
 „ Städte 433.
 Lamperchtus, Bischof f. Konstanz.

Landegg, Herr Hans v. 243.
 Lutold Schenk v. 410.
 Landenberg, Herr Beringer v. 101,
 144 211, Rict von 175, 314.,
 Albrecht v. 205.
 Mitter Egloff v. der Breitenlanden-
 berg 327.
 Hans von Breitenl. 146.
 Gabriel v. Domherr 449.
 Hug von. 211, 257.
 Johannes v. Custos. 93.
 Michel v. 257., Rudolf v. L. 101.
 eirer von L. 220.
 drei v. L. 205.
 Landfarer, Hans. 415.
 Landow, Eberhard v. 367.
 der Graf v. 65, 129.
 Langenargen, Beste. 183, 186.
 411, 512.
 Langenau, Vogtei. 432.
 Langenrickenbach. 22.
 Langenstein, der ä. v. 327.
 Langentan. 80.
 Landshut. 190. Zutlin die Züdin
 v. L. 409.
 Lantprecht, Cunzlin. 290.
 Lanz, Hans und seine Frau Anna 361.
 Lanzkron. 212.
 Lar, Hans Esel v. 86.
 Lasslaw, König. 250.
 Last, Herr Eberhard d. L. 93.
 Lauenstein, Hermann v. 86.
 Laufenburg, einer von, 392. —
 Lausanne, Rosen. 65. 432.
 Lazarus, der Jude. 389.
 Lembli, Herr Rudolf. 175. 230.
 Lengwilen, Dorf. 123.
 Leo I. röm. Kaiser XXX.
 Leonhard, der hl. 83.
 Leutemberg (Leuchtenberg) Johann,
 Landgraf v. 367.
 Leyden, Lotharins electus v. 297.
 300.
 Leytern, Bruno von der, 367.
 Lichtegg, Heinrich v. 86.
 Ulrich v. 86.

Hans Rigin, Hauptmann 375.

Marg Struß v. L. 388.

M.

Mächeln (Mecheln) 385.

Mädeberg. Beste. XXXI. 89. 259.

Magdeburg. Erzbischof v. 424.

Mägerlin. 237.

Magnow. das Gotteshaus zu. 414.

Magstatt, Conrad. 289.

Maiefels, Beste. XXIV. 211. 212.
216. 217.

Maiger, Walter. 98.

Mailand, der Herr v. 65. 104. 108.
124. 415.

Mainprechtshofen, Beste. 413.

Mainow (Mainau). 258. 292.

Mainz (Menz) Synode zu. 419. 423.
424. 431.

Fürstentag zu. 425. 428.

Erzbischof Richulf v. 418.

" " Liutbert v. 419.

" " Hatto. 420.

" " Willigis. 421.

" " Aribio. 422.

" " Siegfried. 423.

" " Mathias von Buchegg. 434.

" " Adolf 441.

der Erzbischof v. 32. 34. 37. 81. 200.
256. 268. 433. 434. 445..

Maltreter, Herr Martin der. 80. 87.
95. 100.

Mangolt, Herr. 69.

Abt M. XXXI.

Dietrich M. 86.

Mannbach. 22.

Mantua. 425. 450.

Marbach XXXI. 1. 71. 156. 169.
211. 215. 285. 380. 412. 415.

Marcus. fant. 61. 78.

Marchelfingen. 128.

Marchthal, Kloster. 429. 430.

Margaretha, die hl. XIX.

Markdorf. 61. 118. 444.

der Marschall v. 119. 178.

Brendlin v. 205. 236. 237. 282.

Gutmann v. 138.

Jörg v. 437.

Conrad v. 437.

Marquardus, minister. 300.

Marquart, Benken Sohn. 174.

Märstetten. 1. 22. 205.

Marschalk. Hopt, 167. 168.

Martinus V. Papst. 119. 132.

Martin, Heini. 182.

Mastlin, Meister Thoma. 399.

Massmünster, Herr Burcard V. 96.

Mathilde, Königin. 426.

Matzler, Werner. 290.

Mauricius, Bischof. 2.

Kanonikatsstift. 420. 421.

Maxentius, 235

Maximus, Bischof 2.

Maygli, der Jud. 393.

Mays, Rudolf. 208.

Meersburg, (Merzpur). XXV. 31.

36. 41. 43. 48. 90. 115. 141. ff. 157.

165. 178. 182. 184. 236. f. 270.

279. 283. 285. 423. 442. 444. 447.

452.

das Schloß zu M. 7. 283.

die Fluren v. M. 283.

der Brantenacker zu M. 283.

Meyerli, Hans. 416.

Meherau, Kloster. 424.

Memmingen, 81. 204. 210. 217.
257. 270. 273.

Mengen. 165. 263.

Menger. Herr Hans. 98. 196. 197.

Menlach. 101.

Merker, Conrad. 289.

Merklin von Hufen. 133.

Messerschmidt, Ulrich. 290.

Messkilch, Joh. v. Zimmern, Frei-
herr zu. 336.

Metz, der Bischof v. 242. 245.

Mincenberg, Cuno v. 298.

Mindelheim, der Vogt v. 150.

Minden, der Bischof v. 438.

Minoriten. 429. 430.

Monasteriensis episcopus Her-

mannus. 297.
Montaye, Wilhelm v. 243.
Montfort. Graf Hug XIII. 257.
" Wilhelm. 257. 328.
336. 339. 450.
" Albrecht. 271.
Frau Elisabeth v. 294.
Montoniel, Paris v. 243.
Mörsberg, Walter v. 98.
Mosner, Bengelin 289.
Mösnerin, Else. 290.
Mossburg, 150. 283.
Möttelin, Hans. 244.
Möyses, der Jude. 393.
Mülheim. 1. 7. 22.
Herr Conrad v. 98.
Mülhusen, Herr Lutold v. 99.
Die von M. 261.
Mülinen, Herr Albrecht v. 98.
Müller, Herr Gottfried v. 96.
Münch, Burcard, von Basel. 54. 212.
Hans M. 212. 227.
Zwei M. von Basel. 188. 209. 216.
München, 190. 314.
Münchingen, Diethelm von. 98.
Münchwyl, Conrad v. 204. 150.
Hans v. 150.
Mundisee, (Mindelsee). 38.
Münsterlingen, 41. 126. 184. 201.
204. 252. 277. 412. 426.
Muntprat, Ludwig. 133. 145.
Murer, Franz. Official. 93.
Albrecht. 201.
Muri, Kloster. 423.
Müttinger, Hans. 92.

N.

Nahenrickenbach. 22.
Nassow. König Adolf. 32 f. 36.
Der Graf v. 271.
Neckar. 165. 187. 265.
Nellenburg, Beste. 28. 442.
Graf Friedrich, Bischof zu R. 442.
" Conrad v. 114. 336. 339.
" Johann v. Tengen zu N. 367. 392.

Graf Heinrich v. 257.
" Mangold v. 422. 432. —
die Grafen von. 81.
der Landvogt v. 389.
Margarethe v. 439.
Netztaler, Rudolf von Zürich. 150.
Neuenfels, Beste. 211. 216.
Neuenstein, Jörg v. 211.
Germig v. 216.
Neunkirchen. 94. 431. 447. 209.
Neustadt (Neuenstadt). X. 373.
Neydeck, Wilhelm v. 150.
Nikolaus I. Papst. 419.
Nidberg, Herr Reinhart v. 85.
Wilhelm v. 244.
Nidlingen, Diepolt v. 86.
Niffen, Heinrich u. Gottfried v. 26.
Germann v. 430.
der Graf v. 271.
die von N. 25.
Nippenberg, Bernhard v. 245.
Nithard, Leutpriester zu S. Stefan.
176. 182 f. 260.
Nordholzer, Meister Hans. 102.
Nördlingen. 81. 165.
Jörg Zimmermann v. 415. f.
Nörsingen. 3.
Notker, Mönch zu S. Gallen. 419.
Nühusen, (Neuhausen) Mary v. 244.
Nüneck, (Neuneck) Ulrich v. 101.
Nürnberg (Nürenberg, Norenberg).
37. f. 275. 292. 301. 306 f. 367.
Burggraf Friedrich v. 51. 81. 125.
147. 154. 187. 199. 203. 256. 259
319. 322. 324. 361. 363.
Nüwenburg (Neuenburg). 71.
der Schultheiß v. 99.
Matthias v. I.
Nüwendorf in Siebenbürgen. 233.

O.

Oberbergen, Beste. 413.
Oberdorf. 175.
Oberhofen. 22.
Oberndorf. 33.

Oberriedern, die von. 27. 312 f.
 Ulrich und Rudolf v. 26.
 Oberschwaben. 44.
 Oberstad bei Stein. 212. 217 f.
 Ochsenhausen, Abtei. 442.
 Ochsenstein, Hans v. 95.
 der Graf von. 271.
 Ochsenhorn, Meister. 229.
 Odenwald. 86.
 Oehningen (Enningen). 133. 274. 445.
 Offenburg, Haman. 148. 369.
 Hans Kobelbach von. 371.
 Oitenberg. 165.
 Ophardus, Bischof. 2.
 Orekort, Heinrich v. 243.
 Olmütz, Bistum. 441 f.
 Orleans, Konzil zu. 417.
 Ortenberg, Erkenbolt Schlegelholz zu.
 380.
 Nusplinger Brenze zu 380.
 Ortolf. 415.
 Oesterreich. 2. 13 f. 28. 31. 45.
 294. 223. 442. 449.
 Albrecht, Herzog. 32 f. 36 f. 39 f.
 59 f. 62. 67. 178. 273. 258. 281 f.
 310. 433. 436 ff.
 Ernst. Herzog. 273.
 Friedrich, Herzog. 119. 187. 190. 194.
 273. 290. 310. 334. 443.
 Friedrich IV. Kaiser 221. 225. 250.
 266 f. 278. 284.
 Hans, Herzog. 39 f.
 Heinrich „ 310.
 Leopold „ 41. 78 f. 81. 104 f.
 115. 220. 273. 334. 301. 310.
 380 f. 411. 441. 434.
 Maximilian I. 267.
 Otto, Herzog. 44. 310. 434 f.
 Sigismund, Herzog. 256. 262 f. 265.
 282 f. 448.
 Wilhelm „ 273.
 Elisabeth, K. Albrechts Tochter. 270.
 Mechtild v. 449.
 die Frome von D. 239.
 Ostia, Otto v. Legat. 424.
 Othmar, der hl. 61. 419.

Otto, Bischof s. Konstanz.
 Ott am Hart. 89.
 Otto I. Kaiser 421.
 Otto II. „ 421.
 Otto III. „ 421.
 Otto IV. „ 429.
 Ottenberg. 207. 391.
 Öttingen, der Graf von 217. 271.
 Graf Friedrich v. 442.
 Conrad Renner v. 282.
 Ow. Reichenau. XXVI. 3. 18 ff. 22 f. 31.
 41. 52. 61. 69. 71. 128. 139. 165.
 178. 192. 265 f. 420. 415. 370.
 423 f. 431.
 der Abt von Ow. 212. 261. 220. 424.
 429. 433. 437.
 Abt Berno v. 422. f.
 „ Albert v. Namstain 431.
 „ Eberhard v. 316. 318. 437 ff.
 „ Erhard, zu. 72.
 „ Friedrich v. 370.
 „ Heinrich v. 411.
 Mangold v. Brandis, Chorherr in der.
 316. 318. 324 f. 412.
 Eberhard v. Clingen. „ „ „
 316. 318.
 Ow. Dwe. Hans von. 308.
 Hermann von. 308.
 Jakob von. 245.
 Bolker von. 308.
 Werner von. 308.
 Wilhelm von 96.

P.

Pancratius, sant 210.
 Pappenheim, Hoft v., Reichsmar-
 schall. 292.
 Paradis, Vorstadt zu Konstanz. 176.
 276.
 Paris, 36. die Hochschule zu. 220.
 Paschalis II. Papst. 425. f.
 Passow, Passau. 205.
 Altmann. Bischof v. 424.
 Payer, Claus. 416.

Paygrer, Payrer, die 124. 340. 415.
 Ulrich, 411 f. 341.
 Conrad. 341.
 Heinrich 411.
 Pelaigen. Pelagius, fant. XXX. 2. f.
 16 f. 19. 61. 210. 259. 406.
 Peter, ein Bürgerfnecht. 201.
 Peter. S. Kloster. 424.
 Petershausen, Kloster u. Dorf vor
 Konstanz. 4. 9. 24. 41. 52. 69.
 92. 132. 175 f. 182. 192. 203 f.
 224. 242. 282. 263. 328 f. 333 f.
 421. 424 ff. 427.
 Abt Diethelm. 278.
 " Hans am Beld. 132.
 " Johannes. 328. 330. 334.
 " Nikolaus. 225.
 " Reinhard Sämsly 414.
 " Gebhart. 428.
 Der Abt zu. 194. 202. 262. 409. 429.
 Petersturm zum Zürich. 181.
 Petrus, IV. Papst. 12.
 Pfaffenhusen. 86.
 Pfäffers, Abtei. 420
 Pfäffingen, Beste. 227.
 Pfallentz, bischöfl. Pfalz. cf. Konstanz.
 Pfalzgraf, der. 81. 242. 245 f. 282.
 Pfin. 1 f. 6 f. 12. 18. 20. 22. 416.
 Pfluger, Albrecht. 97.
 Uli. 184.
 Pfullendorf. 89. 211. 217 f. 388.
 392.
 Gremlich, Hans v. 340. 412.
 " Adelheid. 415.
 Stoffel Rubrunn v. 392.
 Der Belnhofer v. 411 f.
 Philipp, König. 25.
 Piacenza, die Synode zu. 425.
 Pisa. 89.
 Pitipur. 36.
 Pollwyl (Pollweiler), Peter v. 98.
 Pontius, der Scheerer. 201.
 Prag. 128. 178. 197. 323 f.
 Hieronymus v. 118.
 Praxedis, die Kaiserin. 425.
 Pressburg, 368 f. 371.

Pruner, der. 238.
 Pulgary, Bulgarei. 247.

R.

Raderach, Beste. 28. 432.
 Raffzer Feld. 203.
 Raidbach, Hermann v. 86.
 Rainach, Heinrich v. 96.
 Ramschwag. Ulrich v. 44.
 Eberhard v. 410. 412.
 Ramstein, Ritter v. 188.
 Randeck. Randeag. 443.
 Johann v. Chorherr. 93 f. 97. 449.
 Heinrich v. Domprobst. 148.
 Heinrich v. Ritter. 101. 127. 257. 327.
 336.
 Marquard. v. Bischof. 442 f. 447 f.
 Hans v. Ritter. 257.
 Rapoltsstein, Beste bei Colmar. 128
 393.
 Rapperswyl, Rapperswil. 22. 58.
 104 f. 222. 228.
 Graf Rudolf v. 430.
 der Schultheiß v. 392.
 Rar, Peter von. 257.
 Ratgeb, Werner von. 95.
 Conrad v. 95.
 Ratolfzell, 141 ff. 149. 173. 209.
 211 f. 217. 274. 278. 336. 342.
 352 f. 367. 380. 388. 429. 449.
 Abt Heinrich v. 144. 370.
 Abt Konrad v. 150.
 Raugraf Jörg. 245.
 Ravensburg. XXIV. XXXVIII.
 XXXII. 124. 147 f. 150. 156 f.
 159 f. 191. 206. 211. 213. 216 f.
 257 f. 262. 270 ff. 284. 291 f.
 317. 321 f. 326. 336. 342. 367.
 392. 429.
 Johann v. 45. 81. 83.
 Hans Winterbach v. 415.
 Der Humpis v. 381.
 Razzenhusen, Herr Peter, Dietrich
 und Heinrich 97.
 Der von R. 209.

Rechberg. Hans v. 211 ff. 216 f.
229. 231. 278. 281. 294.
Gaudenz v. Chortherr. 449.
Konrad v. Bischof zu Chur 446.
Der von R. 210. 284.
Einer von R. 96.
Rechbock, Meister Bertold. 144.
Regensburg. 81. 176. 187.
Regikoven. 252.
Reichenbach. Kloster 424.
Einer v. R. 102.
Reims. 419.
Reisenburg. Nicolaus v. Bischof 441.
Rem, der. 176. 275.
Rense. 435.
Retirshofen, Ride. 300.
Reutlingen. XXXI. 315. 450.
Rhein, Rin. 6 ff. 12 f. 15. 20. 21. 30.
32. 34. 41. 77. 121. 135. 176.
179. 183. 187. 210. 212. 217.
221. 224. 266. 272.
Die Rinbrud. 80. 162. 282 f.
Die Rinmüle. 132. 156. 162. 253.
Das Rintal. 165. 194. 264.
Rhein, Pfalzgraf Friedrich bei. 301. 315.
379.
„ Wilhelm und Heinrich
367.
Rheineck, Rinegg. Schloß. 293. 429.
431. 183. 230.
Otto v. Chortherr. 69.
Rheinfeld. 229. 231. 301. 444.
Propst zu. 432.
Einer v. 392.
Rheinau, Rinow. 54.
Der Abt zu. 279. 437.
Richenwiler. 91.
Rickenbach. 196.
Rienolt, Cuni 416. ,
Riet, das 265.
Otto de, magister 300.
Rindflaisch, Metzger von Roten-
burg. 58.
Ris, Herr. 98.
Rischach (Reischach) Egge v. 129. 150.
Eberlin v. 243.

Burfard v. 244. 257 f.
Jos v. 245.
der von R. 405.
Riselin, Aderlin 290.
Riser, Konrad der. 85.
Roggenbach, Werner v. 144.
Roggwil, Ulrich von. 70.
Rollas, der Pfaffe. 260.
Rom. 1 ff. 9 12. 18. 27 f. 23. 38. 40.
42. 50. 88 f. 125. 161. 176. 193.
207. 248. 254. 260. 265. 285. 316 f.
398. 419. 421 ff. 425. 427. 431. 449.
Romanshorn (Rumishorn). 389. 124.
Rordorf. 428.
Rorschach (Roschach). 183. 293. 413.
Egli von. 413.
Rosenburg. Weste. 413.
Herr Rudolf v. 414.
„ Egli v. 71. 101.
Rosenfeld. Hartmann Signow v. 380.
Hans Ergatinger v. 380.
Rosier. Johannes v. 243.
Rosnegg, Roseneck, der von, Abt. 77.
Johann von. 336.
Rösslin, Herr Jörg vom. 104. 106.
Rotahusen, Meister Berthold von.
43.
Rotenburg, Rottenberg, Rottemburg
31. 81. 239. 270. 44. 176. 275 f.
Herr Werner und Conrad v. 100.
Rötteln (Rotelin, Rotinlein). 433.
Markgraf Wilhelm v. 256. 283.
W. decanus, W. et J. fratres de. 300.
Herr Hagner v. 98.
der von R. 227.
Rott, Hans. 98.
Rottbach, Wilhelm v. 99.
Rottower, Karl 102.
Rottweil (Rottwyl). 80 f. 88. 301.
380. 392 f. 450.
Hans Dirr v. 101.
Hans Schapell v. 102. 110. 179. 210.
Hans Besserer v. 387.
C. Paternosterner v. 415.
Rozenberg, Ulrich v. 367.
Rudolf v. R. von Zadenriet. 410.

Rudenberg. Hans von. 85.
 Rüdlingen. (Mütlingen. Neutlingen,
 80 f. 83. 85 f. 165. 264. 270.
 Rudolf I. König. 28 f. 31. 307. 432 f.
 Rudolf, Graf, der Schweigsame. 432.
 Ruggburg, Befte. 294.
 Rumlang, Heinrich der. 101.
 Ulrich v. 144.
 Ruprecht, König. XIV. XXVI. 272.
 316. 443.
 Russa (Neuße). 44.
 Rütthi, Herr Hans, decanus. 148.
 Ruwenegg, die Schul zu. 213. 282.
 Ruxingen, Graf Heinrich v. Leiningen
 zu. 242.
 Ruzuns. der von. 414. —

S.

Sabli, Jude von Ulm 415.
 Sachs, Ulrich von, Ritter 101.
 Sachsbad, Johannes von, 93.
 Sachsen, Herzog von 32. 37. Herzog
 Otto von 287.
 Sachsenheim, einer von 84.
 Berthold von, Ritter 85.
 Friedrich von 85. 244.
 Seyfried Kayb von 86.
 Säckendorf, Ott von 243.
 Säckingen, Hans Glatt von 416.
 Sagx, Herr von 216. 237.
 Salem 428.
 der Abt von 429.
 Abt Johannes von 269.
 Salm, d. Graf von 209.
 Graf Jakob von 242.
 „ Hermann, Gegenkönig Heinrich IV.
 424.
 der Salwürkh 290.
 Salzburg, Bischof von 82.
 Salzvas, Herr Burkard 96.
 Sandegg 146. 412.
 Sanssham od. Samtscham, Erzhinger
 von 152.
 Sargans, zwei Grafen von 271.
 Graf Heinrich von 81.
 „ Wilhelm von 257.

Sästhili (?) Heinrich 99.
 Sätteli, Niclas 93.
 Satz, Stadt 123.
 Sausenberg 429.
 Sayna (Seinefluß) 36.
 Schaffhausen 54. 119. 127. 128.
 131. 133. 145. 148. 149. 150. 154.
 155. 165. 173. 174. 178. 188. 204.
 212. 214. 217. 222. 242. 271. 273.
 274. 275. 279. 312. 313. 336. 339.
 341. 342. 352. 353. 356. 357. 359.
 367. 388. 392. 445. 446.
 Kloster Allerheiligen 423.
 „ St. Agnes. 271.
 der Abt von 261.
 St. Marienkapelle 422.
 das Kaufhaus von 391.
 Göberg, Rudolf von 312.
 Hans, Maister von 391.
 Herr Hans von, gen. Gulach 97.
 Rusi von 74.
 Loew Ital von 101.
 Schultheiß, Diethelm von 97.
 „ Göß von 127.
 „ Friedrich der, 313.
 Swager, Herr Eberhard der, Ritter 312.
 Winkelheim, Hans 97.
 Schappel, Hans 102.
 Schappeler, der 91.
 Schär, Stadt an der Donau (Echer).
 178. 179. 276.
 Schattbuch, Landtag zu 380.
 Schefferly, Ludwig v. Eßlingen 244.
 Schellenberg, Herr Eglin von 113.
 Heinrich von 97. 243.
 Marquard von 367.
 Wüstheinz von 258.
 Schenk, Symon 245. Herr Werner 98.
 Scherer, Graf Rudolf der, Pfalzgraf
 zu Tübingen 85.
 Scherzingen, Uli Wilhelm von 228.
 Schilling, Abrecht 245.
 der 183.
 Schiltach, Herzog von 209. 210. 214.
 Schilto, die große 247.

Schinnen, Dorf 218.
 Werner von 210. 211. 278.
 Schinnenberg 210. 211. 278.
 Schindeli C. 380.
 Schlaffach das 128.
 Schlandersberger, Herr Peter 96.
 Schlegel, der Bund d. Adels u. d. Ritterchaft 272.
 Schlettstadt. 393.
 Herr Ulrich von 271.
 Schmid, der 188.
 Schmuker, Peter 392.
 Schneider, Schnider, Herr Berthold Knecht von Sachsenheim 86.
 Hans, Abt zu Kreuzlingen 181. 237.
 Conrad 289.
 Schnellingen, Hans von 98.
 Schnepflin, Henslin 290.
 Schönenberg, 7. 413.
 Schönnow, Herr Heinrich Hürus v. 96.
 Schopfla, Hof 69.
 Schoumburg, Herr Hans von 256.
 Schramberg 258.
 Schrentzer 182.
 Schrotzburg am Schinerberg XXVIII. 210. 211. 212. 217. 278.
 Schurer, Heinrich. 320.
 Schüssen (Schützen?) Lutfried 99.
 Schwaben. 32. 54. 79. 273. 300. 335. 424. 435. 437.
 Ritterschaft vom St. Georgenkreuz in 443.
 der große Bund II. VI. 327. 392.
 der niedre Bund 210. 211.
 der Landvogt von 51.
 Burggraf Friedrich von Nürnberg, Landvogt in 319.
 der Landkomenthur in 150.
 Burchard, Herzog von 420.
 Ernst, Herzog von 422.
 Hermann II. Herzog. Gegner Heinrichs II. 421. 422.
 Konradin von. 431.
 Rudolf von Rheinfelden, Gegenkönig. 424.
 Philipp. Herzog von. 428.

Schwaderloh, das. 282.
 Schwandegg, Herr Hans von. 97.
 Schwanow, Beste am Rhein. 42.
 Schwartz, Herr Hans. 124.
 Schwartzburg, Graf Günther von. 285.
 Schwarzenberg, Graf Hans von 85.
 Schwarzwald. 206. 227. 262.
 Schwarzwasser, Magnuskirche am. 419.
 Schweinfurt, Eberhard von, Steinmetz. 416.
 Schwen di, Herr Heinrich, Ritter 257.
 Schwerter, die, Bündniß der Ritterschaft 271.
 Swigerstal 26. 430.
 Schwitz, Schwißer 2. 40. 44. 50. 79. 95. 99. 100. 103. 124. 194. 205. 208. 222. 229. 373. 282. 293. 389. 447.
 Werst Blum von 374.
 Seckenheim, Schlacht bei. 242. 246
 Seebund, der (Konstanz, Überlingen, Lindau, Buchhorn, S. Gallen, Ravensburg, Wangen) VI. XIV. 272.
 Seevelten. 266.
 Sehaim (Senhaim), Herr Hartmann von 96.
 Seldnegg, Herr Hans von, Ritter 85.
 Seley (Selle), Thoma von. 242.
 Seligenstadt, Synode zu. 422.
 Sempach, Sentpach. VI. XXVII. 95. 99.
 Sendler, Thoman. 99.
 Sernatingen. 184.
 Sibental, das 225.
 Sibyllenbuch XX.
 Sigismund, Kaiser VII. XV. 119. 122. 147. 153. 161. 164. 167. 169. 170. 174. 176. 178. 179. 197. 199. 200. 228. 290. 291. 292. 301. 333. 337. 352. 361. 363. 388. 407. 445.
 Signow, Herr Hans von 96.
 Silvanus, König in Apulia 6.

Silvester, der hl. 6.
 Simler, der. 290.
 Sirnacherin, Frau, in St. Peter 204.
 Sitter, die. 18. 39.
 Sittrendorf. 22.
 Sligk, Caspar. 368.
 Snewli, zwen, von Friburg 98.
 Solothurn. 282.
 Soy, Peter von Biffermönt, Herr zu 242.
 Spanheim, Graf von 109.
 Sparker, Hainz. 84.
 Spät, Dietrich 244. Ludwig. 245.
 Speidel, der. 290.
 Spengler, Claus. 290.
 Sperwersegg, Hans von. 86.
 Speyer (Spire). 311.
 Hans von, Steinmetz 416.
 Spicher, die 229.
 Spick, Paulin 376.
 Spiegelberg, zwen von. 71.
 Spiler, der, Knecht. 86.
 Spinnler, der alte 175.
 Spinole, (Spinal), Robinson (Rüb-
 sam) von 243.
 Spiser, Herr Rudolf v. Dießenhofen 101.
 Stad 184. 237.
 Stadelhofen. 10. 11. 28. 30. 31.
 91. 92. 110. 114. 118. 152. 162.
 187. 196. 199. 215. 219. 224. 239.
 276. 302. 305. 377.
 Sant Josekapelle 110.
 Sant Josen Pfründe 405.
 Langwiler Jacob u. Johann 31.
 Wagner Cunz von 123.
 Stadion (Stadigen), Herr Hans von,
 Ritter 340.
 Eberhard von 113.
 Stain. 7. 71. 148. 165. 201. 210. 211.
 212. 218. 121. 242. 278. 291. 317.
 der Abt von 261.
 Berchtold von 340. 389.
 Diethelm von 340.
 Conrad von 97. 244.
 Jörg von 244.
 Sigmund von 257.
 Töber Conrad von.

Stainach. 226.
 Stainegg, Albrecht von 61.
 Johannes von, Chorherr 93.
 Diethelm von, Domprobst 437.
 Stainhan. 7.
 Stammheim, Wolf von, Hofmeister 85.
 Cunz von 86.
 Stark, Herr Conrad, 96.
 Statz, Herr Conrad 98.
 Steckborn. 52. 156. 185. 415.
 Meister Hans von, Schmid 73. 78.
 Steinfelt von Franken, Edelknecht 86.
 Sternfeld, Eberhard von, Vogt 86.
 Sternenfels, Heinrich von, 243.
 Stetten, Hans von 244.
 Stigen. 217. 221.
 Stiess, Hensli von 102.
 Stocka, (Stoßach) 380 Margareth von
 393.
 Stoufen. 218.
 Stofenberg, Stouffenberg. Werner
 der Schenke von 308.
 Werlich Boß von, Hauptmann 244.
 Stoff, Ulrich zum XXXI.
 Stoffen, Stofflen, Beste 211. die drei
 Stoffeln im Hegi. 259.
 Uman von. 7. 8.
 Alwig von. XXVII.
 Eberhard von, von Bolanden. 86.
 Gottfried von. 98.
 Heinrich von. 217. 328.
 Heinrich von Handegg zu. 336.
 Jtel Hans von. 244. 448.
 Walter von 54.
 etlich von 60. 63.
 Stör, Conrad, v. Ensisheim 98.
 Straif. Hans 102.
 Strass, Eberhard 71. 101.
 Strassburg. 32. 42. 81. 96. 98. 114.
 149. 206. 256. 261. 276. 367.
 392. 433.
 Bischof Erkanbald 421.
 " Walter von Geroldsee 439.
 Hewen, Heinrich von, Dekan des hohen
 Stifts 327.
 Meister Heinrich, Büchsenmacher von
 380.

Mühlheim, Heinrich, Bürger
 Ulmer, Hans, den man nennet Ringler
 „ Hans 388.
 „ Katharine 388.
 Strassberg, Graf von 42.
 Stritt, Berthold, Abt 78.
 Stromer, Sigmund, Bürgermeister von
 Nürnberg. 150.
 Strusser, der, Knecht 86.
 Stühlingen, 209. 447.
 Eglof von 99.
 Johann von Lupfen, Landgraf zu 327.
 Sturmfeeder, Luz und Burcard die
 85.
 Stuttgart. 392. 393.
 Siebenbürgen. 224. 233. 234.
 Sulgen. 22. 115. 165. 442.
 Friedrich von 46.
 Hugo von 300.
 Sulz, Graf Alweg von 256.
 „ Conrad von 257.
 „ Hermann von 113.
 „ Ulrich von 257.
 Sulzberg, Beste 410.
 Sulzer, Hartman 101.
 Sumerau. 34. 432.
 Sumré. 22.
 Sinsheim, Stadt. 133.
 Sunthusen, Herr Johannes von 101.
 Suntgöw. 265.
 Suring. Ruß 102.
 Sursee. 95.
 Swinfurt. 81.
 Symon, Jude 397.

T.

Tägerwilen. (Tegerwilen.) VII.
 11. 22. 52. 406. 413.
 Ritter Albrecht von. 26.
 Talfinen, (Thafas?). Gräfin von
 30.
 Taliani, Bartolme, Schiffsherr. 376.
 Talmetz. 234.
 Tann, Tanne, S. de, prepositus. 300.
 Pilgrim von 300.

Tanneck, Tanegg. Burg. 25. 444.
 239.
 Ulrich Ruch von 244.
 Tartaren. 429. 431.
 Tassilo. 418.
 Tegerfeld. 432.
 Herr Franz Ulrich v. 96.
 Otto de, thesaurarius. 307.
 Tenzel, Meister Hans. 263.
 Tengen (Thengen), Graf Hans 392.
 Die Herren von. 435.
 Tennenbach, der Abt von 428.
 Tettingen, Vogtei. 88. 432.
 Heinrich von. 71. 83. 89.
 Burcard von. 101.
 Der Tetinger. 128.
 Tettnang. Graf Wilhelm v. 271.
 Die Grafen v. 293. 328. 336. 339.
 Thal, Hans Wolf v., Ritter. 290.
 Thalheim, Hans von. 245.
 Tharandt, Herr Heinrich 97.
 Thiote, Pseudoprophetin. 419.
 Thoman, Meister, der Arzt. 399.
 Thur, die. 1. 18. 285. 425.
 Thurgow. 1. 44. 119. 123. 133. 176 f.
 191. 194. 273. 277. 360 f. 430.
 443.
 Tierberg, Ulrich von.
 Tierstein, Graf Waltrass v. 131.
 Graf Hans v. 228.
 Tirol, das Panzer von. 96.
 Graf Oswald v. 257.
 Graf Wilhelm v. 257.
 Tiferbrug (Tiberbrücke) zu Rom 176.
 Tockenburg, Friedrich, Graf zu 43.
 167. 190. 367.
 Der Graf v. 48. 124. 130 ff. 175.
 194. 205. 208. 389. 430.
 Töffingen. (Döffingen.) 289.
 Tonow. (Donau.) 9. 48.
 Totmos im Schwarzwald. 206.
 Totnow. 44.
 Trapp, Herr Jakob. 256.
 Trapper, Johann, Kaplan. 412.
 Triboltingen. 22. 271.
 Tribur, Synode. 419.

Trier. 5. 37.
 Truchsess, Herr Ulrich der Sänger.
 148. 221.
 Jakob, Landvogt. 173. 219. 292.
 Wilhelm. 244.
 Jörg, Ritter. 257.
 Hans, Ritter. 257.
 Trudpert, St. 417.
 Tübingen. XVIII.
 Tüngen (Thiengen.) 165. 210.
 Türkei. XXXII. 225. 248 f.
 Turn, Herr Konrad zum. 96.
 Herr Wilhelm v. Schaffhausen. 97. 150.
 Tuselingen, der Herter von 308.
 Tuttlingen. 80. 87 f.
 Der Schulthei von 392.
 Tyfer, Herr Friedrich, Chorherre. 193.
 Typpenberg (Nippberg), Bernhard v.
 243.

U.

Überlingen. IX. X. XIV. 7. 31. 41.
 73. 81. 83. 88. 89. 93. 111. 116.
 129. 132. 141. 142. 143. 146.
 149. 154. 157. 158. 160. 161.
 162. 163. 164. 165. 167. 168.
 172. 173. 174. 181. 184. 186.
 191. 203. 211. 216. 217. 218.
 223. 227. 238. 252. 257. 258.
 262. 270. 271. 273. 274. 275.
 278. 279. 284. 286. 290. 291.
 292. 293. 294. 316. 317. 326.
 336. 339. 341. 342. 344. 352.
 353. 361. 367. 381. 388. 429.
 450.
 Sant Christoffelsther 323.
 Sant Johanssen Hu 7. 275.
 Bischerhuer, Vorstadt 283.
 Achtpigin, Ursula, Gemahlin Gebhard
 Dacher v. XI.
 Besserer, Hans v. 392.
 der Fryg, Heinrich v. 323.
 Gamelsburger, Conrad 144.
 Goldschmid, Jost v. 258.
 Gkelin, Peter v. 323.

Heinrich de birlingen 300.
 Mainhainz, Heinrich 323.
 Kob, Andres, d. jüngere 323.
 Maininger, Heinrich 405.
 Neutlinger, Jakob III f. VIII. XXIII.
 f. 289.
 Sagler, Lienhard. Zunftmeister der
 Schuhmacher 258.
 Twinger, Ruprecht der 323.
 belacker, Hans ein Metzger 258.
 Ulrich von, Priester. 41. 431.
 Werner von, Schaffner im Brigow 47
 Weel Heinrich 371.
 chtland. 79. 215.
 Uffburg. 7.
 Uffkilch. 158.
 Uldingen. 132. 182. 186.
 Ulm. 81. 125. 137. 145. 165. 176. 178
 , 179. 201. 203. 206. 207. 210. 211.
 216. 218. 221. 257. 267. 268. 270.
 273. 276. 278. 291. 294. 367. 369.
 379. 392. 429.
 Ulmer Münz. 191.
 Parteitag zu 425.
 die Domherrn von. 147. 150.
 Besserer, Conrad, Hauptmann der Stadt.
 290.
 Besserer Hans. 148.
 Gunk von. 290.
 Ganter. Walter 415.
 Kuttel, Hans 338.
 Ungelter. Peter 340. Niclaus 150.
 Ulman, Meister, v. Basel. 150.
 Ungarn. 2. 7. 20. 32. 40, 147. 224.
 234. 275.
 die Ungarn 369. 420.
 from Agnes, Knigin 270.
 Ungelter, Conrad v. blingen 244.
 Unkenbrenner, der 127.
 Unterwalden. 95. 99. 282. 392. 447
 Heinrich zu Niderst, Altammann von
 Nidenwald 374.
 Welti von Manzingen von Obdenwald
 374
 Unterwegen, Hensli von 102.

Urach. 83. 99. 150. Hansen Knecht von 86.

Urban, Sant. 80.

Urban II., Papst 424 t.

Urban IV. " 431.

Urban VI. " 88 f. 93. 440. ff.

Urbanisten. 381. 440. 441

Uri. 95. 282. 392. 447.

Heinrich Gander von 374.

Werli Euser von 374.

Urnäsch. 430.

Ursslingen, Herzog von 129.

Herzog Rainolt von. 371.

Utrecht, Theodoricus prepositus v. 297.

Ütz nang. 212.

V. s. F.

W.

Wachendorf 209.

Wagenberg, einer von 102.

Wagenhausen, Kloster 424.

Walchen, die. 235. 240. 248. 267.
am Walch aus Fryburg i. Lichtland 215.

Waldberg 34. Rudolf von Haidorf von 144.

Waldburg (Walpurg). ein Truchseß von 256.

Herr N. Truchseß von 271.

Eberhard, " " 145. 188. 276.

Georg, " " 188.

Hans. " " Landvogt in Schwaben 103.
124. 126. 334.
336. 339. 340.

Jakob " " 137. 145. 158.
159. 188. 367.

Ott " " 97.

Waldeg, Claus von. 245.

Waldener, Herr Hermann, Kraft und Niklas 96.

Waldkircher, Luz und Heinz die 85.

Waldshut. 222. 262.

Waldstett die. 104. 105. 108. 145.

Walenstad 121. die Walenstetter 99.

Wallachyge, Walachy. 223. 235. 247.
249.

Wallahusen, Walenhusen. 1. 7. 41.

Wandler, der 290.

Wangen, 79. 81. 83. 149. 163. 211.
216. 217. 232. 271. 273. 274.
294. 317. 336. 342. 352. 388.

Erhard Heinz von 392.

der Werkmeister von 276.

Wart, einer von 40.

Wasserburg, bei Lindau 22. 183.
211. 218. 278.

Wasserburgerthal 211.

Wasserstelz. 146.

Wattwil, Städtlein. 79.

Weber, der. 290.

Wechsler, der. 393.

Wege, Heinrich von. 245.

Wehingen, Hans von 244.

Rudolf von. 96.

Weinfeld. 7. 40. 50. 194. 231.
238. 285. 375.

ein torgel zur Blatter in 251.

Huglinshus 251.

Ritter Berchtold Vogt zu 251. 257.
285. 375.

Hofmann, Hans, von. 389.

Weingarten, Kloster XXVI. 161.
Johannes, Abt zu 367.

Weinsberg, der von 133.

Weinzürn, Jakob 144. Symon 237.

Weissenau, Kloster. 427.

Weissenburg. 81. Otfried von 419.

Welf II. Graf 424.

Wellenberg, Rudolf von 101.
Siegfried 85.

Der Brendlin von 205.

Welling, Berlin 289.

Wendelstein. 73.

Wenk, Conrad 290.

Wentzelheim, Hans. 98.

Wentzeslaus, König. 80. ff. 87.
272. 285. 315. f.

Werckmeister, Bürger zu Lindau.
178. 179. 186.

Werd, der Probst zu 327.
 Werdenberg, Aberlin von, Graf 414.
 Graf Albrecht von, Herr zu Bludenz
 60. 61. 388. 414.
 Graf Heinrich von 410. 413.
 Anna, dessen Gemahlin. 413.
 „ Heinrich, Domherr in Konstanz
 434.
 „ Hug, Herr zu Heiligenberg 336.
 413.
 „ Johannes, Berwiser des Stifts
 zu Augsburg. 257.
 „ Jörg v. 243. 257.
 „ Ulrich, Domdekan in Konstanz.
 221. 224.
 die von. 188.
 Werdnowe, Heinrich von 244. 245.
 Jörg von 245.
 Ludwig von 245.
 Wernzruti, Hermann von XIV.
 Werstain, Hug von 508.
 Wesen, Weßen. Stadt 102 183.
 Wetz el, der 221.
 Wezelus, dapiter. 300
 Wiblingen. 216. St. Martini in 424.
 Wiborada, Klausnerin 420. 423.
 Widemer, Uli, Schneider 415.
 Wiele, Hiltprand 392.
 Wien. XVII. 45. 115. 176. 187. 301.
 Wigand. 394.
 Wigeltingen, Wigoltingen 1. 7. 12.
 22.
 Heinrich Gutjahr von 416.
 Wiger, Herr Conrad Dietrich zum 97.
 Wighus, Herr Hans zum. 96.
 Wil, Wyl, Wyle 3. 19. 23. 28. 81. 82.
 89. 109. 191. 194. 195. 196.
 208. 231. 290. 416.
 Kostenger, Heinrich von 410.
 der Kupferschmid von 415.
 Wilberg, Hans von. 102.
 Wilhelm, König. 300. 301.
 Wimpfen 81. 270.
 Windeck, Reinhard von. 243.

Windisch, Windischmag. 1. 2. 12. 13.
 14. 416. 417.
 Bischöfe: 2. 13. 14. 416 f.
 Wingarter, der. 186.
 Winkelheim, Hans. 97.
 Winschenk, Albrecht, von Winterstet-
 ten 42.
 Wintenheim, Wintzheim, Lupolt v.
 86.
 Werner von 99.
 Wilhelm Schnoder von 86.
 Winterthur. 33. 45. 70. 208. 222.
 314. 389. 432.
 Berchtoldus de 300.
 Heinricus de 298.
 Hunzikan. von 392.
 Rudolfus de 298.
 Wirt, Philipp, von Rotwyl 102.
 W ir t e m b e r g, die Herrschaft zu 392. f.
 der von, die von, der Graf von 85. 87.
 89. 108. 256. 271. 272. 410.
 der jung von 221.
 Graf Eberhard von 80. 81. 82. 83.
 109. 125. 449. 450.
 „ Ludwig v. 228. 282.
 „ Ulrich von. 80. 81. 82. 83. 109.
 125. 239. 242. 245. 282. 449.
 450.
 Wirtemberger Münz. 191.
 Wittenbach, Herr Hildebrand v. 97.
 Wisslanden, Philipp 376.
 Wisswiler, Herr Hamann von 98.
 Witenmüle, Jörg von der. 246.
 Witingen, Hans der Lange von 308.
 Wittlingen, Burg 27.
 Wölf, die, Söldner des Hans von Tür-
 stein. 228.
 Wolgemut, Ulrich 416.
 Wolkenstainer, der 263. Dschwaß.
 292.
 Wolmatingen. 128.
 Worms, Wurms, Worms 32. 33. 423.
 426. 419.
 Wunow. 80.
 Wurm, Meister Hans. 232.

Wurmlingen, Dorf. 433. Hof zu XV. XVII.

Wurtzenland. 233. 234.

Würzburg. 318. 319. Reichstag zu 427.
der Bischof von. 271.

Buttiner, Johann von, Schneider. 416.

Bir, Fritz, von 382.

Wyl er, Rudolf von. 244.

Wyss, Diethelm, Abt. 203. Nicolaus.
246.

Wysse m e r g, Freiherr von 257.

Z.

Z a b e r g e w. 86.

Z ä r i n g e n, Herzog Berthold von 25.
424. 425. 428.

Z e l l Katolzfell. 18. 19. 78. 128. 165.
177. 185. das Markschiff v. 182.

Claus, der Binder von 415.

Samson, Johann, von. 415.

Z e l l e im Halberspach, Schnait, Werner
von. 380.

Schnait, Dyemli von 380.

Z e n t r i ö n i, Ludwig. 376.

Z e y d i n g, Dorf 234.

Z i g i l i n, der 183.

Z i g i n e r, die 174. 191. 221. 235. 247.
248.

Z i l i, Graf Friedrich von, 119.

Z i m m e r n, Freiherr Johannes von, zu
Meßkühl 336.

Z i p p, Stoffel. 187.

Z o b e l, Andreas, ein Frank 86.

Z ö b e l, Burkard von Basel. 150.

Z o l l i c h o v e n, 306.

Z o l r e, Burchard Graf von. 298.

Friedrich, Graf von Schalksberg, gen.
v. Eselsburg 85.

Friedrich, Graf von, gen. der Bischof.
380.

" " " Bischof von Kon-
stanz, Bischöfe.

" " " Gegenbischof Hein-
richs II. von Klingenber. 433.

Joß, Graf von 257.

Z u g, 184. 282. 286. 392. 447.

Joß Geöri von 374.

Z ü r i c h XI. XXVII. XXXII. 1. 2. 6.

12. 18. 33. 40. 49. 50. 58. 59.

60. 62. 70. 104. 105. 108. 119.

145. 150. 175. 176. 181. 183.

190. 194. 195. 196. 205. 206.

208. 222. 228. 229. 260. 273.

282. 311. 314. 315. 367. 375.

389. 391. 392. 432. 433. 435.

437. 440. 441. 444. 447.

Stiftskirche 418.

Frauenkloster S. Felix und Regula
419. 427.

Zürcherberg. 304.

Zürchersee 183.

Bilgrins, Johann, Burger 312.

Brennwald, Nicolaus, Sackelmeister 374 f.
der Mans von 392.

Mutter, Johann der, Ritter 312.

Schwend, Heinrich, Ritter 374.

Bärmer, Hans, von. 415.

Z u r z a c h 4. 24. 28. Benediktinerabtei
432.

Saspach, Johannes von. Probst. 411.

Z ü t t e l m a n n, Kirhherr. 85.

Z w i c k, Heinrich. 150.

Z w i f a l t e n, Kloster. 416.
der Abt von 261.

Z w i n g l i, Ulrich XXX.



Berichtigungen.

- S. XXV. Z. 2. von oben lies „verkauften“ statt „verkaupte“.
 S. 1. Z. 6. lies „unz“ statt „nuz“.
 S. 39. unterste Z. „XXIX.“ statt „XIX“.
 S. 46. Z. 2. von unten „bevalh“ statt „bevahl“.
 S. 76. Z. 7. von oben fehlt vor Dacher: „A. f. 94“.
 S. 77. Z. 5. „ „ lies „verre“ statt „werre“.
 S. 94. Z. 13. „ „ ist nach Stetter das Wort „Dacher“ zu streichen.
 S. 116. Z. 26. „ „ lies „luffent“ für „huffent“.
 S. 121. Z. 5. „ „ fehlt vor Dacher: „A. f. 126. ad. m.“
 S. 124. Z. 8. von unten „Rechte“ statt „Rechten“.
 S. 127. Z. 2. von oben „dorum annament“ statt „doennamentrum“.
 S. 167. Z. 16. „ „ lies „füng“ statt „fünd“.
 S. 176. Z. 16. von unten „Mythart“ statt „Mythart“.
 S. 184. Z. 4. von oben lies „geschach“ statt „geschh“.
 S. 201. Z. 13. von unten „umb“ statt „und“.
 S. 207. Z. 11. von oben „dannerhin“ statt „dann ethin“.
 S. 214. Z. 15. „ „ lies „Reppenbach“ statt „Reggenbach“.
 S. 223. unterste Z.: „der“ statt „dre“.
 S. 238. Z. 12. von unten „wol“ statt „vol“.
 S. 248. Z. 18. von oben „brune“ statt „brume“.
 S. 256. Z. 2. „ „ lies „sin“ statt „sie“.
 S. 280. Z. 7. „ „ lies „badstüble“ statt „bodstüble“.
 S. 300. Z. 8. u. 9. von unten „vel“ statt „nec“ und nach „imperio“ fehlt „nostro“.
 S. 301. Z. 3. von unten „et“ statt „ut“.
 S. 306. Z. 8. von unten ist nach prosequentes ausgefallen „commodum et pro-
 fectum“, ebenso S. 308. Z. 16 von unten die Zahl „58“ u. S. 421.
 Z. 12 von unten nach dem Wort „später“ — „erst geschrieben worden“.
 S. 314. Z. 7. von unten „eben“ statt „obern“.
 S. 328. Z. 3. von oben „Zustingen“ statt „Lustingen“.
 S. 419. Z. 10. von oben „Kahlen“ statt „Kehlen“.
 S. 420. Z. 15. von unten „geplünderte“ statt „geblünderte“.
 S. 445. Z. 7. von unten „Nichtental“ statt „Nichtental“.
 S. 468. Col. II. Mitte „Herr Hansen Sohn“ statt „Herr Hasen Sohn“.
 S. 480. Col. I. Zeile 7 von unten „Horb“ statt „Korb“.



Inhalt.

	Seite.
1. Einleitung	I—XXXII.
2. Die Chroniken Stetters, des Anonymus und Dachers . .	1—269.
3. Die Chronik Clausen Schultheiß	270—285.
4. Nachträge	285—294.
5. Beilagen :	
a. Urfunden	297—377.
b. Auszüge aus den Ratsbüchern	377—416.
c. Die Bischöfe von Konstanz bis zum Jahr 1500 . . .	416—452.
6. Glossar	453—465.
7. Personen- und Ortsverzeichnis	466—502.
8. Lichtdruckbeilagen.	
A. Die Ansicht der Stadt Konstanz vom Jahr 1544.)*	
B. 1. Sigillum Constant. civitatis vom Jahre 1250.	
2. Sigillum Constanciensis civitatis, vom Jahre 1290.	
3. Secretum civitatis Constanciensis, vom Jahre 1370.	
4. S. secretum civitatis Constant., vom Jahre 1450.	
5. S. der Stat Gerichts zuo Costantz, vom J. 1570.**).	
C. 1. Sca. Maria Constantiensis ecclie matrona. 1225.	
2. Cunradus Dei gra Constantiensis epc. 1225.	
3. Sca Maria Constantiensis ecclesie matrona 1250.	
4. S. Ebirhardi Dei gra Costantie. ecc. 1250.	
5. S. Ottonis Dei gra epci Constanciensis. 1414.	
6. S. W. Apoteca ostacies . . 1270***)	

*) Sämtliche sechs Blätter sind in der Hofkunstanstalt für Lichtdruck von Schober in Karlsruhe gefertigt.

Der Holzschnitt, dem diese Stadtansicht entnommen ist, erschien 1544 „in verlegung durch Alban Hamma zu Costanz“ und befindet sich in dem Neutlinger'schen Sammelwerk zu Überlingen, B. II. b. 317, ist 30×10 cm groß. die Dächer sind rot angestrichen und unter dem Bilde steht in lateinischer und deutscher Sprache ein längeres Gedicht über den Ursprung der Stadt Konstanz.

**) Sämtliche Siegelaufnahmen sind um ein Unbedeutendes kleiner als die Originale, die sich teils im Rosgartenmuseum, teils im Stadtarchiv befinden; erstere sind äußerlich schon erkennbar an dem Mangel der Bänder oder Schnüre.

Von diesen Stadtsiegeln sind Nr. 1. 3. 4. 5. in rotem Wachs. Nr. 2 in gelbem, und von allen mit Ausnahme von Nr. 1 sind die Stücke noch vorhanden.

***) Nr. 1 und 2 hängen an der Stiftungsurkunde des Spitals, vergl. p. 298. Zu Nr. 6 vergl. man Konstanzer Geschichtl. Beiträge III. 28.

- D.** 1. S. Hospitalis de Constant. Sci. Spus. vom J. 1252.
2. S. B(er)toldi thesaurarii Cstant. ecclie 1265.
3. S. officii curie Constantiens. 1275.
4. S. conventus sororum in Witengassen. 1296.
5. S. fratrum ordi sci. Augustini domus Const. 1303.
6. S. prioris fr. eremitarum ord. Sci. Aug. dom. Const. 1303.
7. S. Rudolphi dei Angelli. 1379.
8. S. Johis dei Mundp(rat).
9. S. Heinrichi dei Schilter. 1384.
10. S. Marquard Bris(acher). 1440.
11. S. frat. minorum de Constantia. 1306.
12. S. Hugonis dei Mutler reori. ecce. in Gachnag. 1348.
13. S. Heinrich Grünenberg. 1495.
14. S. nove fraternitatis ecclie Cstant. 1354.
- E.** 1. S. magri Gwid(onis) de Cstantia. 1312.
2. Das Siegel Ulrich Richental's. 1434.*
3. S. capituli sci Stephani Costantiensis. 1293.
4. S. Rudolphi Ruhe civis Costantien.
5. S. capit. eccle sci Joanis Costant. 1293.
6. S. Johannis de Tetigofen. 1376.
7. S. Joh. abbatis mon. Scotorum Costaci. 1301.
8. S. ministri civitatis Constantiensis. 1431.
9. S. Hainrici de Guttingen. 1255.
10. S. Adelhaidis Ralce (?) de Sulgen. 1328.
11. (S. Cunradi de Cru)zelingen. M. de Cos. 1369.
12. (S. Jo)hannis de Richundal. 1369.
- F.** 1. S. Hugonis dei in d. Bund. 1359.
2. S. Wa. advoc. Const. 1283.**)
3. S. Ulrici dei Ehinger ministri civitatis Constant. 1425.
4. S. Rudolphi d. Roggwille mist. civitatis Constant. 1360.
5. S. Hainrici dei Harzer. 1360.
6. S. Petri dei Und. Schoph. de Cost. 1340.
7. S. Cunradi dicti Betminger. 1360.
8. S. Bartholomei ze Burgtor civ. Cost. 1360.
9. Sigillum Eglolfi dicti Blarer. 1346.
10. S. Cunradi dei in d. Bund. 1361.
11. S. C. die. Peffhart civis Cost. 1371.
12. S. Cunradi dei Mangolt. 1427.
13. S. Hainr. dei im Turn civis Cost. 1360.
14. S. Cunradi dei Suarz. 1376.

*) Man vergl. Konstanzer Geschichtl. Beiträge I. 155.

**) Walter von Hof.



